Hoftheater Darmstadt. Sonntag, 12. Mai: Otello. 7 Uhr. — Montag, 13.: Schotts Konzert der Hofmusik. 7 Uhr. — Dienstag, 14.: Genesius. 7 Uhr.
Stadttheater Mainz. Sonntag, 5. Mai: Kjartan und Gudrun. 7 Uhr. — Montag, 13.: Sondervorstellung. 7 Uhr. — Dienstag, 14.: Der Revisor. 7 Uhr.
Hoftheater Mannheim. Sonntag, 12. Mai: Der Rosenkavalier. 6 Uhr.
Opernhaus Frankfurt. Sonntag, 12. Mai: Das Dreimäderlhaus. 3½ Uhr. Der Rosenkavalier. 7 Uhr. — Montag, 13.: Die Fledermaus. 7½ Uhr. —
Schauspielhaus Frankfurt. Sonntag, 12. Mai: Traumulus. 3½ Uhr. Der lebende Leichnam. 7 Uhr. — Montag, 13.: Clavigo. 7½ Uhr. — Dienstag, 14.: Der Ursaust. 7½ Uhr. — Mittwoch, 15.: Jugend. 7½ Uhr.
Hoftheater Wiesbaden. Sonntag, 12. Mai: Der Schwur der Treue. Das Dreimäderlhaus. 7 Uhr. —

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 14. Mai 1918, nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bestellung von Urkundspersonen. 3. Bebauungsplan für den unteren Teil der Eisbachstraße. 4. Gesuch um Befreiung von Bauvorschriften bezüglich des Gebiets Südanlage Nr. 3 und § 48 Abs. 2 der O.-B.-P.-O. 5. Rechnung der Gaswerkskasse für 1915. 6. Rechnung der Wasserwerkskasse für 1915. 7. Rechnung der Pfandhauskasse für 1916. 8. Rechnung der Lese- und Bücherhalle für 1916. 9. Krediterweiterungen für den Gas- und Wasserwerksbetrieb in 1916. 10. Desgl. für sachliche Ausgaben der Stadtkasse. 11. Die Anlage eines Krieger-Ehrenfriedhofes. 12. Tarif für den Wasserbezug aus dem Grundwasserwerk. 13. Teuerungszuschlag für Kraftstrom nach dem Doppeltarif. 14. Bedingungen für die Vermietung der Räume des Cornelianums. 15. Badeordnung für das städt. Volksbad im Rathaus.
Worms, den 11. Mai 1918.
Der Oberbürgermeister. Köhler.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herrn Jakob Mayer II.
Altbürgermeister

heute Morgen 10¾ Uhr im 76. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Mayer III.

Hamm, Hillesheim, Schwabsburg und Eich, den 11. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr statt. 30261

Todes- Anzeige.

Er schrieb so oft: „Auf Wiedersehen!"
Doch leider sollt' es nicht geschehen.
Es ist vorbei mit unserem Hoffen,
Nie kehrt er heim in der Geschwisterkreis.

Ihn wecken niemals uns're Tränen,
In fremder Erde ruht er aus.
Uns's Herz preßt bebend sich die Hand,
Du nahmst uns viel, o Vaterland.

Gottes Wille ist geschehen — früh hat er dich auserwählt!

Unerwartet erhielten wir die uns so tief erschütternde Nachricht, daß unser herzensguter, unvergeßlicher, treuer, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Vizefeldwebel Jakob Oswald

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 221 — Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., der Hess. Tapferkeitsmedaille und des Kriegs-Ehrenzeichens in Eisen

nach 44monatlicher treuester Pflichterfüllung und nach zweimaliger Verwundung im blühenden Alter von 25 Jahren infolge Granatsplitterverletzung am 25. April sein hoffnungsvolles Leben dem Vaterlande opfern mußte.

Im tiefsten Schmerze im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Oswald, z. Zt. im Felde,
Adam Oswald, z. Zt. im Lazarett und Familie
Katharina Oswald,
Dina Oswald.
Gimbsheim, den 12. Mai 1918. 30258

Sohlenschoner
„Halte durch"
Monatelanges Schonen der Sohlen! Leiser Gang! Trockene warme Füsse! Gutes Aussehen des Stiefels!
D. R. G. M. 646342 D. R. P. angem.
Kein Besohlen der Stiefel mehr.
Auszug aus dem Gutachten des Kgl. Material-Prüfungs-Amtes Berlin-Lichterfelde vom 20. August 1917.
„Aus den Versuchsergebnissen geht hervor, daß in Bezug auf Widerstand gegen Abnutzung der Sohlenschoner „Halte durch!" dem eingesandten Kern- und Abfall-Leder bei weitem überlegen ist, und sogar gutes Sohlenleder aus der Friedenszeit übertrifft. Wenn es auch noch nicht bewiesen ist, daß die Ergebnisse der Schleifversuche mit denen von praktischen Trageversuchen vollkommen übereinstimmen, so dürften sie bei den ermittelten großen Zahlenunterschieden jedoch genügen, um zu beweisen, daß die geprüften Sohlenschoner in Bezug auf Widerstand gegen Abnutzung bedeutend besser sind, als die jetzt zur Verfügung stehenden Ledersorten."
1 Karton, Inhalt 50 Stück mit Stiften, Ladenpreis Mk. 1.—
Verkaufsstelle in Worms: Schuhhaus Kiefer.
Grossvertrieb für Wiederverkäufer: 29625
S. Schleedorn, Frankfurt a. M., Goethestr. 25.

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: Künstler-Konzert.

Wormser Musik-Akademie.
(Direktion: L. Hohmeier) 30263
Freitag, den 17. Mai, abends pünktlich 7½ Uhr im oberen Saale der „12 Apostel"
Musikalisch, dramatischer Vortragsabend
Zur Aufführung gelangt:
1. Großstadtluft auf dem Lande. Lustspiel in einem Akte.
2. Albert Lortzing: „Der Wäschetag", Singspiel
3. Jos. Haydn: „Das Textbrett", Singspiel.
4. Fr. von Flotow: „Martha", Oper, Erster Akt.
Regie: Herr R. Korschen vom Frankfurter Opernhaus. Am Klavier: Herr Kapellm. Kremer v. ...
In den Pausen Gesangseinlagen.
Nummerierte Karten à 1 Mk. sind in der Buchhandlung von J. Stern erhältlich.

„Heiraten Sie nicht"
bev. Sie üb. zukünft. Person, über Vermög., Charakter, Vorleben von uns genau informiert sind. Diskr. Familienausk. allerorts ert. unauffällig
„Globus".
Weltauskunftei
Berlin W. 35,
Potsdamer Str. 114.
Gegründet 1901. 670.7

Steuer-Reklam. J. Gamer II Römerstraße 76. 30250

Vertreter gesucht für Seifen- u. Waschmittelfabrik zum Besuch von Molkereien, Munitionsfabriken etc. Bewerb. u. H D 4696 befrd. Rudolf Mosse, Hamburg.

Aufseher. (Kriegsinvalide) der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, sofort gesucht. Angebote unter B 850 an die Wormser Zeitung. 30789

Junger Mann gewand. in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Anfangsstelle auf kaufm. Büro. Angeb. u. O 935 a. d. W. Ztg.

Kriegsbeschädigter sucht Stelle als Lagerist, Aufseher od. ähnlich. Posten. Angebote unter A 937 an die Wormser Ztg. 30234

Fräulein, 15 J. alt, bew. in Stenogr., Maschinenschreiben und einf. Buchhaltung, sucht Anfangsstellung. Angebote unter P. 947 an die Wormser Ztg. 30224

Köchin, Zimmer-, Kinder-, Allein- u. Küchenmädchen erh. hier u. ausw. gute Stell. durch Frau Karoline Holzhäuser, gew. Stellenverm., Donnersbergerstr. 28. 30214

Gesuche jeder Art werden angefertigt.
Viele nachweisbare Erfolge. Näheres Worms-Hochheim, Hochheimerstraße Nr. 116, 1 Treppe hoch, von 12—2 Uhr und abends.

Gesucht wird Grundbesitz jegl. Art, Wohn- u. Geschäftshaus, Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof, Gut, Mühle, industr. Betrieb usw. Zuführung an ca. 6000 vorgem. Käufer kostenl. Interess. ... auch Kriteries Grundstücke f. Kriegsbeschäd. ... den Verlag des „Verkaufs-Markt". Angeb. an den „Verkaufs-Markt", Frankfurt a. M. Besuch erfolgt kostenlos. 232.12 287.12r

Möbl. Zimmer sowie eine Schlafstelle zu vermieten. 30129 Näh. Augustinerstr. 12 I. St.

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Wir suchen zum baldigen Eintritt 30236
einen ersten Schlosser und einen Fabrikschmied
Für beide Posten kommen auch garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähige in Frage.
Zuckerfabrik Rheingau A. G.

Hiesiges größeres Fabrikbüro sucht für sofort oder später 30217
gewandtes Fräulein (keine Anfängerin)
das mit Korrespondenz und sonstigen Büroarbeiten vertraut ist. Angebote unter F 937 an die Worms. Ztg.

Kräftige Frau zur Bedienung des Koksofens und tüchtige Arbeiterinnen gesucht.
J. A. Schach, Dörrgemüsefabrik
30230 Worms-Hochheim.

A. Werndl 25725 Dentist
Kaiser-Wilh.-Im-Strasse 22,2. Tel. 434. Wochent. 8—6 Uhr.

Pianos
Selten grosse Auswahl; hervorragende Fabrikate wie Bechstein, Blüthner, Schiedmayer, Biese, Nagel, Unbel und Lechleiter.
Phonola u. Pianola Pianos.
Pianohaus Stern
Markt, Fernsprecher 270.

Neuer blauer (30260) Damenhut sowie gut erhaltener, echter Panama preisw. abzugeb. Näheres Alzeyerstr. 34½, I.

Ein Kinder-Sitz- und Liegewagen zu verkaufen 30259 Jahnstraße 6.

Zweirädriger (30262) Handwagen in gutem Zustand, auch für Schreiner geeignet, zu verkaufen Eisenbergerstraße 10.

5 erstklassige 30218 Bienenvölker sofort abzugeben Wilh. Zinck, Ober-Flörsheim (Rheinhessen).

Spargelpflanzen empfiehlt 30293 Joh. Pabelick Osthofen (Rheinhessen) Telefon 254 (8)295

Sehr schöne 2jährige Spargelpflanzen hat abzugeben per 100 3 M, jedes Quantum lieferbar. Gärtnerei Val. Schwarz, Gimbsheim (Rheinhessen).

Ein größeres Quantum Gurkensamen ist abzugeben bei 3025 Frl. Johanna Kath. Lahr, Osthofen.

3 Garnituren Patentachsen für Federrollen zu verkaufen. Fischmarkt 30.

Bohnenstangen per 100 St. 20 M empfiehlt Kohlenhandlung Herbert, am Güterbahnhof, Tel. 274.

Transport Hannoveraner Ferkel eingetroffen. Gasthaus zum Rappen Eppelsheimerstr. 34. K. Rheinfurth

Schöne Einlegschweine und Ferkel zu verkaufen. Ph. Zeilbheimer Allmendgasse 2. 33143

Schöne Läufer und Einlegschweine zu verkaufen bei Bauer. Worms-Neuhausen.

Schöne Ferkel und Läuferschweine hat zu verkaufen Karl Erdelmeier, Mengerei Herrnsheim. Untergasse 8.

Tücht. Alleinmädchen in gut. Herrschaftsh. a. 15 Mai gesucht durch Frau Karoline Holzhäuser, gew. Stellenv., Donnersbergerstr. 28. 30215

Biete dem Glück die Hand. — URK DNLA — Jeder kann sich vollkommen gratis beteiligen.
Obige Buchstaben richtig geordnet, ergeben ein neues deutsches Herzogtum.
Preisaufgabe
1. Hauptpreis: Eine Sommerreise = 1000 M.
1 goldene Uhr = M 70,00 | 1 Tafelaufsatz = M 40,00 | 5 Preise je M 20 = M 100
1 Feldstecher = M 60,00 | 1 Fruchtschale = M 40,00 | 10 „ je M 10 = M 100
1 Standuhr = M 40,00 | 1 Rauchtisch = M 30,00 | 20 „ je M 5 = M 100
75000 Trostpreise im Werte von 75000 Mark.
An die Löser dieser Preisaufgabe gelangen obige Preise gratis zur Verteilung. Sie verpflichten sich zu nichts. Der Termin der Verteilung wird bekannt gegeben, Antworten in 4 Wochen erteilt und wann der Preis zum Abholen zur Verfügung steht. Die Lösung muss in einem verschlossenen, frankierten Briefumschlag, mit Angabe ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. der Lösung Rückporto beizufügen. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass wir in unserem neuen Prospekt bekannt geben, wer beim letzten Preisausschreiben die Preise erhalten hat, so dass sich jeder von der Reellität unseres Unternehmens überzeugen kann. Adressen aus dem Felde können nicht berücksichtigt werden. Mitteilungen an die Schriftleitung dieser Zeitung sind zwecklos und bleiben unberücksichtigt.
Anerkannt reell, durch zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben. — Schreiben Sie noch heute an Viktoria-Verlag, Braunschweig B. Nr. 533. — Wer zuerst kommt, mait zuerst.

Neu erschienen: Das Geschlechtsleben des Weibes von Frau Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann ist der beste ärztliche Ratgeber für Braut- und Eheleute. 17. Auflage, 240 Seiten stark. Mit vielen Abbildungen u. einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers. 75 Teile darstellend. Die Verfasserin bespricht in freier aber durchaus dezenter Weise die verschiedenen Fragen, über die Eheleute zur Erhaltung der Gesundheit, der Jugendfrische und des Liebesglücks, sowie im Interesse einer gesunden Nachkommenschaft unbedingt unterrichtet sein müssen. Brosch. M. 4.80, gebd. M. 6.10 gegen Voreinsendung (Nachnahme 30 Pf. mehr) franko durch Verlag Sophus, Charlottenburg I Wo. Schliessf. 16

Hochwertige Futter-Artikel für Pferde, Rindvieh u. Schweine hat abzugeben 30145 Hch. Schlebach, Fischmarkt 5.

Mäusetyphus und Rattenpestbazillen Mk. 1.75 Mk. 2.— unschädlich für Menschen, Haustiere, Wild und Geflügel. 100 qm 4 Röhrchen erforderlich.
30026 Zimmer, Kaiserslautern, Steinstraße 2.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff MANNHEIM Aufzüge jeder Art. 168.2

Erfahrene, gewissenhafte Kontoristin für Kasse und Lohnbuchhaltung einer hiesigen größeren Fabrik gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die bereits mehrere Jahre auf Büro tätig waren. Angebote unt. D. 937 an die Worms. Ztg. 30237

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. Photohaus Worms, Hardtgasse 1 30261

Wormatia-Sportplatz! Entscheidung um die Meisterschaft!
Heute Nachmittag 3 Uhr: Alemannia Worms II gegen Wormatia II

Wormser Zeitung

Wöchentlich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Lupinsland", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms ... bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk.; bei jedem Postamt 1.35 Mk., in letzterem Falle ausschließlich Bestellgeld. Feldpostbestellungen monatl. M. 1.65; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Morgenblatt
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 1 — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. an erster Stelle 90 Pfg. die Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen: Morgenblatt 9 Uhr vm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 241 — Montag den 13. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: 28. Ausgabe von Süßstoff. (Sacharin.)

In der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni 1918 wird gegen die Lieferungsabschnitte 16 und 17 der Süßstoffkarten „H" (blau) und gegen die Lieferungsabschnitte 1 und 2 der neu auszugebenden Süßstoffkarten „G" (gelb) von den Süßstoffabgabestellen Süßstoff abgegeben. Es gelangen auf Abschnitt 16 und 17 je ein Briefchen bezw. 1 und 2 je eine Schachtel zur Ausgabe. Mit dem 15. Juni verlieren die Abschnitte 16 und 17 bezw. 7 und 8 ihre Gültigkeit. Nach diesem Zeitpunkt nicht abgerufene Süßstoffmengen dürfen von den Abgabestellen frei verkauft werden.

Worms, den 10. Mai 1918.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Weber.

Staatssekretär v. Capelle über den U-Bootkrieg.

Am Samstag hielt im Reichstag der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral von Capelle folgende Rede:

„Ich möchte zunächst dem Dank der Marine Ausdruck geben für die anerkennenden Worte, die der Berichterstatter der Marine und ihrer Tätigkeit gewidmet hat. Wir haben in dem uneingeschränkten U-Bootkrieg eine sehr starke Seeoffensive gegen die Entente begonnen. Die Ergebnisse sind die Herren aus den Veröffentlichungen des Admiralstabes bekannt. Auch für April lauten die bisher vorliegenden Berichte günstig. Natürlich sind auch Verluste eingetreten. Eine so starke Seeoffensive wie die jetzige geht nicht ohne Verluste ab. Aber was die Hauptsache ist, während der Dauer des uneingeschränkten U-Bootkrieges hat der Zuwachs an U-Booten an der Front die Zahl der Verluste übertroffen. Unsere Offensive zur See steht heute stärker da, wie bei Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges (Hört! hört!) und das ist uns die sichere Aussicht auf schließlichen Erfolg.

Der U-Bootkrieg wächst sich immer mehr zu einem Kampf zwischen der U-Bootleistung und der Neubauleistung an Schiffen aus. Bisher haben die monatlichen Versenkungsziffern den Neubau noch stets um ein mehrfaches übertroffen. Das geben selbst englische Minister und die gesamte englische Presse zu. Besonders bezeichnend erscheint mir ein Aufruf an die englischen Werftarbeiter, der in großer Zahl auf den englischen Werften verteilt worden ist. Dieser Aufruf lautet: „Der Bau der Handelsschiffe beläuft sich im März auf 161 000 Tonnen oder 32 Schiffe von je 5000 Tonnen. Aber die Hunnen versenken gleichzeitig 81 Schiffe. (Beifall.) Werftarbeiter! Ihr könnt und werdet verhindern, daß die Hunnen uns aushungern."

Einen großen Erfolg scheint dieser Aufruf zunächst nicht gehabt zu haben, denn nach den neuesten Veröffentlichungen der englischen Admiralität, die durch Reuter verbreitet worden sind, ist die Schiffsbauleistung von 192 000 Tonnen im März auf 111 000 Tonnen im April zurückgegangen, oder in Schiffe umgerechnet: von 32 auf 22. Das bedeutet einen Rückgang von 50 000 Tonnen oder 40 Prozent. Was Amerika baute, ist bis jetzt gering gewesen und hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben. Wenn auch in Zukunft mit einer Steigerung zu rechnen ist, so wird dieser Zuwachs voll und ganz durch Amerika selbst aufgebraucht.

Zu den Versenkungen durch U-Boote kommt aber auch der starke Abgang an Schiffsraum durch Seeunfälle und Unbrauchbarwerden von Schiffen. Einer der bekanntesten englischen Großreeder erklärte auf einer Versammlung der Schiffahrtskammer, daß die Verluste der britischen Handelsflotte durch Seeunfälle wegen der durch den Krieg geschaffenen Bedingungen dreimal so groß sei wie im Frieden. Er setzte hinzu: „Ich glaube, ich täusche mich nicht, wenn ich sage, alles, was wir seit Kriegsbeginn neu gebaut haben, hat lediglich genügt, um den Verlust durch Seeunfälle zu decken, von den durch den Feind verursachten Verlusten gar nicht zu reden. (Hört! Hört!) Der Abgang der Welttonnage durch Seeunfälle und Unbrauchbarwerden beträgt im Frieden durchschnittlich etwa 800 000 BRT., darin allerdings die Verluste des Vierverbandes mit einbegriffen. Nun mögen sich die Herren überlegen, was dieser Abgang bedeutet."

Der englische Premierminister Lloyd George hat in seiner großen Rede über die Westoffensive am 9. April dem Sinne nach erklärt, wenn der Landkrieg verloren gehen sollte, so sei der Seekrieg noch lange nicht zu Ende. Wir werden abwarten müssen, ob das englische Volk sich diese Drohung zu eigen machen wird. Tut es das, so werden unsere U-Boote weiterhin ihre Pflicht tun (Beifall) und der Erfolg wird ihnen sicherlich nicht fehlen. (Lebhafter Beifall.) Die Gegner werden dann sehen, daß unsere U-Boote länger aushalten.

Meine Herren! Soweit es noch irgend möglich ist, das heißt, soweit die anderen unabweisbaren Bedürfnisse von Heer und Marine es zulassen, wird die gesamte dafür geeignete Kriegsindustrie in den Dienst des U-Bootbaus gestellt werden. Es wird Vorsorge getroffen werden, daß noch auf Jahre hinaus keinerlei Lücken in der regelmäßigen Ablieferung neuer U-Boote entstehen können. (Lebhafter Beifall.) Wir haben daher allen Grund, mit Vertrauen und Zuversicht auf unsere U-Boote zu sehen (Beifall) und können fest darauf bauen, daß diese vereint mit unserem siegreichen Heere ihr Ziel erreichen werden. (Lebhafter Beifall.)

Ich möchte noch auf einen anderen Punkt eingehen. Die Herren haben in den heutigen Morgenblättern gelesen, daß die Engländer einen neuen Vorstoß gegen Ostende gemacht haben. Die englischen Berichte behaupten, daß dieser Vorstoß von Erfolg gekrönt gewesen sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß, wie aus den amtlichen Veröffentlichungen des Admiralstabs hervorgeht, das englische Sperrschiff außerhalb des Fahrwassers gesunken ist, daß mithin der Angriff wie der erste als mißlungen zu bezeichnen ist. (Lebhafter Beifall.)

Feindliche Sturmangriffe in unserem Feuer zusammengebrochen. 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

§ Großes Hauptquartier, 12. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfronten blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Lys griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an. An mehreren Stellen stieß er zu starken Erkundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachten wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Westufer der Avre entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Avre und Oise mehrfach Erkundungsgefechte.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 12 von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freiherrn von Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Loewenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

§ Berlin, 12. Mai. (WTB. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

18,000 Tonnen versenkt.

* Berlin, 13. Mai. (WTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant z. S. Schmitz (Walter), hat im östlichen Teil des Aermelkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Hungerford" (5811 Brt.), „Broderick" (4321 Brt.) und einen anderen ca. 5000 Tonnen großen bewaffneten Dampfer versenkt. Zusammen wurden 15,000 Raumtonnen versenkt. Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blokierungsversuch wohlbehalten in Zeebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blokierung unsere flandrischen Stützpunkte und die Lahmlegung unserer dort stationierten U-Boote geglückt ist. Im ganzen sind nach neuen eingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt worden: 18,000 Brt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 12. Mai. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Im Pasubiogebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelungen ist, in unsere Vorstellung auf dem Monte Corno einzudringen. Unser gestern angesetzter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus.

In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Feldpilot Oberleutnant Linke-Crawford schoß am 11. Mai zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 22. und 23. Luftsieg.

In Albanien stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der Friede mit Rumänien.

Der König von Bayern zum rumänischen Frieden.

* München, 12. Mai. (WTB.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien fand zwischen dem König von Bayern und dem deutschen Kaiser nachstehender Telegrammwechsel statt:

„Der Friedensschluß mit Rumänien gibt mir freudige Veranlassung, Dir meine herzlichen Glückwünsche zur Beendigung des Kriegszustandes auf der gesamten Ostfront auszusprechen. Mit Gottes gnädigem Beistand errangen unter Deiner ruhmreichen Leitung unsere über alles Lob erhabenen Truppen und das gesamte deutsche Volk in treuer Waffenbrüderschaft mit unseren Verbündeten einen herrlichen Erfolg. Mit Dank gedenken wir der großen Leistungen unserer ausgezeichneten Heerführer und Staatsmänner. Möge Gott auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen unsere Waffen bei der Fortführung des aufgezwungenen Kampfes weiterhin segnen und unserer gerechten Sache zum Siege verhelfen und den Völkern bald einen dauernden, die glückliche Entwicklung unserer Zukunft sichernden Frieden bringen. Ludwig."

Der Kaiser antwortete:

„Ich danke Dir herzlich für Dein freundliches Telegramm anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien und für die warmen Worte der Anerkennung, mit denen Du der unvergleichlichen Taten des deutschen Heeres und Volkes, sowie der Leistungen unserer Heerführer und Staatsmänner gedenkst. Mit Dir weiß ich mich eins in der festen Zuversicht, daß der allmächtige Gott unsere gute Sache zum Siege führen wird. Gebe Gott, daß alsdann unser treues, tapferes Volk die Früchte der heutigen Opfer in einer langen und glücklichen Friedenszeit ernten möge. Wilhelm."

Hindenburgs Dank für die Marienburg-Ehrung.

§ Berlin, 12. Mai. (WTB.) S. M. dem Kaiser ist am 7. Mai folgendes Telegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zugegangen:

„S. M. dem Kaiser und König, Potsdam! S. M. lege ich alleruntertänigst für die an mich gerichteten gnädigen Worte ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen. Ich bin hoch beglückt darüber, daß die alten Beziehungen meiner Familie zur Marienburg nunmehr durch die Gnade meines kaiserlichen und königlichen Herrn in einer mich so hoch ehrender Weise erneuert werden sollen. Gottes Schutz sei auch ferner die Ostmark für alle Zeiten empfohlen. Feldmarschall v. Hindenburg."

Deutsch-rumänischer Zusatzvertrag.

Nach und nach kommen Einzelveröffentlichungen heraus, die das Bild des rumänischen Friedens wesentlich aufhellen. Warum wurde nicht gleich eine Gesamtübersicht gegeben? Ein umfangreicher nunmehr gleichfalls veröffentlichten deutsch-rumänischer rechtspolitischer Zusatzvertrag regelt die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, den Ersatz von Kriegs- und Zivilschäden, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, den Erlaß von Amnestien, sowie die Behandlung der in der Gewalt des Gegners geratenen Kauffahrzeuge und sonstigen Verkehrsmittel bis in alle Einzelheiten. Wir heben daraus die Bestimmung hervor, die den Ersatz von Kriegsschäden behandelt. Sie lautet:

Rumänien verzichtet auf den Ersatz der Schäden, die auf seinem Gebiete durch deutsche militärische Maßnahmen mit Einschluß aller Requisitionen und Kontributionen entstanden sind.

Die Beiträge, die Deutschland für Schäden der im Absatz 1 bezeichneten Art bereits bezahlt hat, werden von Rumänien erstattet werden, soweit sie nicht aus Landesmitteln erfolgt oder mit den ausgegebenen Noten der im Artikel 5 erwähnten Banca Generala Romana (Notenausgabestelle) bezahlt worden sind.

In dieser Bestimmung ist eine Art indirekter barer Kriegsentschädigung zu erblicken, die Rumänien an uns zu zahlen hat. Ihr Betrag wird auf rund eine Milliarde Mark beziffert. Rumänien seinerseits hat Deutschen alle Schäden zu ersetzen, die ihnen auf seinem Gebiet durch militärische Maßnahmen einer der kriegführenden Mächte entstanden sind. Zivilschäden sollen von beiden Teilen in angemessener Weise ersetzt werden. Auch völkerrechtswidrig zugefügte Verluste an Leben, Gesundheit und Freiheit sind zu entschädigen. Ein besonderes ... für Rückwanderer gewidmet. Endlich werden die deutschen Kirchengemeinden und die deutschen Schulen in Rumänien als dort zu Recht bestehend anerkannt; bestimmte Befugnisse werden ihnen ausdrücklich zugesichert. Auch Maßnahmen zur Sicherstellung der in diesen Verträgen übernommenen finanziellen Verpflichtungen Rumäniens sind nicht vergessen worden.

Die Haltung Peter Carps.

* Genf, 12. Mai. Nach Meldungen aus Bukarest hat Peter Carp bis zur Stunde Auslassungen über seine Stellungnahme zum Friedensvertrag mit den Mittelmächten abgelehnt. Carp wird in Bukarest für das Parlament als Kandidat des rechten Flügels der konservativen Partei aufgestellt werden, die die Entfernung König Ferdinands vom rumänischen Thron anstrebt. Die mehrfachen Besprechungen des Ministerpräsidenten Marghiloman mit Peter Carp haben zu keiner Aenderung der Stellungnahme Carps und seiner Anhänger gegenüber der Dynastiefrage geführt.

Unsere künftige Versorgung mit Kleidung.

Zu den mancherlei Kriegsnöten, unter denen wir leiden, gehört auch der Mangel an Rohstoffen für unsere Textilindustrie, die die Kleidungsstoffe erzeugt. Wir waren vor dem Kriege in dieser Beziehung nahezu gänzlich auf das Ausland angewiesen; nur ein kleiner Teil der verarbeiteten Wolle entstammte unserer heimischen Schafzucht. Im Jahre 1913 haben wir für 587 Millionen Mark Baumwolle und für 370 Millionen Mark Wolle aus dem Auslande gekauft. Diese Rohstoffe fehlen uns während des Krieges gänzlich. Dabei erfordert die Ausrüstung eines nach Millionen zählenden Heeres Stoffe in früher nie gekanntem Umfang. Da ist es denn kein Wunder, wenn für die Zivilbevölkerung nur ganz geringe Mengen zur Verfügung stehen.

Unsere Feinde bedrohen uns nun mit einer Rohstoffsperre auch nach dem Kriege. Man will unsere Textilindustrie, in der Hunderttausende von Arbeitern und Arbeiterinnen ihr Brot finden, auf Jahre hinaus stillegen und damit einen blühenden Zweig unser Volkswirtschaft ruinieren. Aber man hat dabei nicht mit dem deutschen Erfindungsgeist gerechnet, der während des Krieges bereits so hervorragende Erfolge aufzuweisen hat. In der Reichshauptstadt war während der letzten Wochen eine Spinnstoffausstellung zu sehen, in der gezeigt wurde, was während der Kriegsjahre in der Gewinnung von heimischen Ersatzspinnstoffen erreicht ist. Einen breiten Raum nahmen die Erzeugnisse aus Papiergarn ein; Kleidungsstücke aller Art wurden gezeigt, die ausschließlich aus Papier hergestellt waren.

Aber inzwischen hat unsere nie rastende Technik einen neuen Fortschritt von größter Bedeutung zu verzeichnen. Als der Reichsschatzsekretär Graf Rödern kürzlich im Reichstag die Vorlage für den neuen Kredit von 15 Milliarden begründete, da erklärte er, die Drohung unserer Feinde mit der Rohstoffentziehung nach dem Kriege könne für sie verhängnisvoll werden. „Wie England uns den Stickstoff im Chilisalpeter sperrte, holten wir den Stickstoff aus der Luft. Sperren sie uns Wolle und Baumwolle, dann werden wir uns Ersatz aus deutschen Wäldern holen. Das Problem der direkten Verwandlung von Zellulose in Spinnstoff scheint mir der praktischen Lösung nahe. Es ist ein nationales Problem von höchster Bedeutung."

Diese von dem verantwortlichen Leiter unserer Reichsfinanzverwaltung gesprochenen Worte dürfte den Kleinmütigen im Lande, denen um unsere künftige Versorgung mit Kleidung bangt, zur Beruhigung dienen. Die Lösung des Problems ist in der Tat in greifbare Nähe gerückt. Es ist inzwischen bereits ein Verfahren patentiert, nach dem das Garn unmittelbar aus dem Holzstoffe gewonnen wird. Es bedarf also nicht mehr des Umweges über das Papier, aus dem bisher der Spinnfaden hergestellt wurde. Dadurch wird das Verfahren nicht nur wesentlich verbilligt, sondern das Gespinst erlangt auch eine Haltbarkeit, die Behandlung in der Wäsche wie bei Woll- und Baumwollstoffen ermöglicht. Eine ganze Reihe von Großbetrieben sind bereits dazu übergegangen, nach diesem neuen Verfahren Stoffe herzustellen. Den Rohstoff für dieses Verfahren, die Zellulose, haben wir in reichen Mengen in unseren Wäldern zur Verfügung. Außerdem können wir ihn aus uns befreundeten Ländern für jeden Bedarf beziehen. Damit wären wir von Amerika, Australien und Indien vollkommen unabhängig. Zu irgendwelchem Kleinmut in Bezug auf unsere künftige Versorgung mit Kleidung ist also gar keine Veranlassung. Bl.

Ernährungsfragen der Zukunft.

Geh. Medizinalrat Professor Dr. von Noorden (Frankfurt) sprach im Kaisersaal zu Darmstadt über das Thema „Ernährungsfragen der Zukunft". Wir wissen auch nicht, wie lange es noch dauern wird, bis die Notwendigkeit an uns herantreten wird, die gebeut, Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung und die Beschaffenheit unserer Nahrungsmittel in Friedenszeiten zu treffen, so ist es dennoch von großer Wichtigkeit, schon jetzt ein klares Bild darüber zu bekommen, wie sich unsere Nahrungsmittelverhältnisse — ist uns die Zufuhr nicht mehr abgeschlossen — gestalten können und wie sie sich gestalten sollen. Aus den höchst interessanten Ausführungen des Redners sei einiges wenige hervorgehoben:

Die Lebensmittelknappheit konnte bei uns eintreten, weil wir nicht mit genügend Reserven vorgesehen waren. Uns diese zu schaffen, damit nicht noch einmal einer Generation die Aushungerungspolitik der Feinde als Messer auf die Brust gesetzt werde, uns vom Lebensmittelmarkt durchaus unabhängig zu machen, darauf muß unser Augenmerk gerichtet sein, dahin müssen unsere Bestrebungen zielen. Die alte Römerparole „willst du Frieden haben, so bereite dich auf den Krieg vor", gilt auch für uns. Es ist nicht wünschenswert, daß wir einer Ernährung entgegensteuern, wie wir sie vor dem Kriege kannten, aber die Ernährungsverhältnisse, wie wir sie eben kennen, die gerade nur dazu angetan sind, uns über Wasser zu halten, die müssen anders, müssen besser werden. Die Frage, was zu tun ist, um die Produktionsfähigkeit des heimatlichen Bodens zu steigern, bezw. die Erträge sachgemäß restlos zu nützen zu allgemeinem Wohle, muß ernsthaft ins Auge gefaßt werden. Unsere einzigen Reserve, die wir im Jahre 1914 hatten, war unser Schweinebestand (zirka 20 Millionen Stück). Die Erkenntnis des Abschlachtens kam erst spät. Wieviele Milchkühe hätte man halten können, wenn für die Schweine nicht solche Unmenge Futter verfüttert worden wäre!

Es gilt vor allem den Bedarf an Brotgetreide im Inlande zu decken; hierzu wären ausgedehnte Trockenanlagen, die uns unabhängig vom Erntewetter machen, Lagerhäuser, die Haltbarkeit gewährleisten, planmäßiger Kampf gegen die Schädlinge (etwa durch Verändern der Getreide mit Blausäure), Herstellung von Dauerwaren, (Teigwaren, durch die Haushalt und Heere sich Reserve auf Jahre hinaus schaffen könnten), Vergrößerung der Getreideernte durch bessere Düngung (Stickstoff ist bei uns genug vorhanden, aber an Phosphor kann es uns fehlen, wenn wir nicht feindliches Land behalten, das reich daran ist), Erwerb von Neuland, gründliches Ausmahlen des Getreides, stärkerer Anbau von Weizen und Einschränkung der Biererzeugung (wenn diese auf ⅓ zurückginge, würden 200 000 Hektar Land für den Anbau von Brotgetreide frei) erforderlich.

Redner kam dann auf die Kartoffel, unser kalireichstes Nahrungsmittel zu sprechen, und warnte davor, sie in den Mittelpunkt der Ernährung zu rücken. Unsere Kost muß gemischt und abwechslungsreich sein. Durch zuviel Kartoffelessen machen sich Degenerationsmerkmale am anatomischen Bau des Darmes bemerkbar. Der Darm paßt sich der Eigenart der Kost an. Auch darf man schon deshalb nicht der Kartoffel den wichtigsten Platz in der Volksernährung einräumen, weil der Ertrag der Kartoffelernte ein viel zu wenig verläßlicher ist; er schwankte in den Jahren 1903 bis 1913 zwischen 34—54 Millionen Tonnen. Auch unsere Obsternte muß mit viel Sorgfalt gehandhabt werden; im Kleinhandel darf nicht soviel Ware verderben. 30 Prozent des Durchschnittsertrages geht durch schlechte Lagerung usw. verloren (ebensoviel beträgt die Einfuhr von Südfrüchten). Zucker muß als Nahrungsmittel mehr geschätzt, darf nicht als Genußmittel betrachtet werden; er ersetzt uns das Fett. 240 Gramm Zucker haben den Nährwert von 100

Kaiser Karl im Grossen Hauptquartier.

§ Wien, 12. Mai. (Korr.-Büro.) Kaiser Karl hat sich am 10. Mai abends ins deutsche Große Hauptquartier begeben. Im Gefolge des Monarchen befinden sich u. a.: der erste Obersthofmeister Graf Hunyady, der Minister des Auswärtigen Baron Burian und der Chef des Generalstabs Freiherr v. Arz.

Es werden eindrucksvolle Kundgebungen für den Zusammenhalt und die Kriegsziele des Vierbundes erwartet.

Die große Schlacht in Frankreich.

Zusammenbruch feindlicher Angriffe.

§ Berlin, 12. Mai. (WTB.) Auch am 11. Mai setzte der Feind die Wiedereroberungsversuche im Kemmelgebiet fort. In den Morgenstunden griff er nach starker Feuervorbereitung in etwa einem Kilometer Breite nördlich des Dorfes Kemmel an. Sein Angriff brach auch an diesem Tage, wie bisher unter schweren Feindverlusten zusammen. Im Anschluß an diese Kämpfe blieb das Artilleriefeuer besonders gegen den Kemmelabschnitt tagsüber äußerst lebhaft. Westlich des Clarencetflusses erfolgte ebenfalls in den Morgenstunden nach starker Feuervorbereitung ein feindlicher Teilangriff, der restlos abgeschlagen wurde. Das Stahlwerk Isbergues Morbecque, sowie die Schächte von Rocur und Bethune wurden von unseren schweren Kalibern belegt. Das Stahlwerk von Isbergues liegt still. Gute Wirkung unseres Minenüberfalles auf die Amerikaner an der lothringischen Front bestätigt sich weiterhin. Auch am nächsten Tag, dem 11. 5., wurden noch weitere Abtransporte Toter und Verwundeter aus dem Walde von Apremont nach dem Kirchhof von Staynat beobachtet.

Zwischen Luccbach und Oise entfalteten die Franzosen eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nachdem die verzweifelten und opferreichen Versuche in der Gegend von Hangard, die deutsche Front von Amiens zurückzudrücken, unter schweren Verlusten sämtlich scheiterten, zeigen die Franzosen neuerdings Angriffsabsichten in größerem Umfang gegen den für sie so außerordentlich störenden und bedrohenden deutschen Brückenkopf auf dem westlichen Avreufer. Wie sich mehr und mehr herausstellt, war der französische Vorstoß auf Grivesnes als ein großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt worden. Der außerordentlich zähe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Grivesnes in den bis gegen Mitternacht währenden Nahkämpfen entgegensetzte, sowie die Geschicklichkeit der Anschlußkompanien, die ihre Gräben abriegelten, beschränkte den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltene Stück des Parkes von Grivesnes. Alle Versuche der Franzosen, ihre geringen Anfangserfolge zu erweitern, und über die flache und deckungslose Hochebene von Malpart vorzudringen, scheiterte im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Der Park von Grivesnes, der bisher wegen der Schwierigkeit, in dem dichten Holze die eigene und fremde Linie zu erkennen, von beiden Gegnern nicht beschossen wurde, liegt nunmehr unter schwerstem deutschen Vernichtungsfeuer. Weiter nördlich in der Gegend von Aubervillers brach am 11. früh zwischen 5 und 6 Uhr ein französischer Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Im Augustuswalde störte ein deutscher Vorstoß französische Angriffsabsichten. Nach starker Artillerievorbereitung stießen wir in den Wald vor und machten mehr als 20 Gefangene. Auch östlich der Avre bis an die Oise fühlten die Franzosen an zahlreichen Stellen mit Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Tastversuche wurden unter erheblichen Feindverlusten bereits bei den vordersten Sicherungen abgewiesen. Nördlich von Montcamp versuchten die Franzosen in der Nacht auf den 11. mit starken Patrouillen die Oise zu überschreiten. Ein Uebergangsversuch wurde durch Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer vereitelt, ohne daß der französische Angriff bis jetzt irgendwo zu größerer Wirkung kam. Es kostete die bloße Absicht, die deutschen Stellungen an der Avre und Oise zurückzudrücken, den Franzosen erhebliche Verluste, da in die massierten Bereitstellungen das deutsche Vernichtungsfeuer empfindliche Lücken reißt.

England will die fertig ausgebildeten Amerikaner.

§ Amsterdam, 12. Mai. (WTB.) Das hier erscheinende Blatt der britischen Internierten „British News", meldet aus London: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die britischen Befehlshaber von den Ver. Staaten vor die Wahl gestellt wurden, ob sie das amerikanische Heer sofort zur Mitwirkung an der Verteidigung der Front in Frankreich zur Verfügung gestellt haben wollen, oder ob sie die Front solange halten wollen, bis ihnen das ganze fertig ausgebildete amerikanische Heer zu Hilfe kommen wird. Man entschied sich für das Letztere.

Aus Rußland.

Die ausgewiesenen russischen Reichsdeutschen an den Kaiser.

§ Berlin, 12. Mai. (WTB.) Der geschäftsführende Ausschuß der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen richtete an den Kaiser folgendes Telegramm:

„700 vertriebene Reichsdeutsche aus Rußland, versammelt zur Beratung über die Gestaltung ihrer

---

Gramm Fett. Der Fettverzehr nach dem Kriege muß größer werden als er jetzt ist, aber geringer als er vor dem Kriege war. Die Frage, ob man den Zuckergenuß über das Friedensmaß hinaus begünstigen soll, muß vom physiologischen Standpunkte aus verneint, vom sozialhygienischen hingegen bejaht werden; süße Mehlspeisen sind keine Luxus, sondern ein wichtiges Nahrungsmittel. Das Brot muß aus ausgemahlenem Getreide hergestellt werden; Korn muß auf 90 bis 92 Prozent ausgemahlen werden (jetzt auf 94 Prozent). Fleisch kann durch andere Eiweißträger ersetzt werden, aber wünschenswert ist dies nicht. Die Herrenvölker zeichneten sich von den Sklavenvölkern stets dadurch aus, daß sie Eiweißverzehrer waren, was diese nicht waren. Die Propaganda für eiweißarme Kost muß man ablehnen im Interesse der künftigen Generation.

Vor dem Kriege waren wir freiwillige Sklaven des Weltmarktes; wir dürfen nach dem Kriege keine gezwungenen Sklaven des Weltmarktes werden. Wir müssen vermeiden, Milliarden für Lebensmittel hinauszuwerfen; Kurland, Livland u. Estland, in denen das Deutschtum stets Kulturträger blieb, haben Land genug zum Anbau von Weizen, Hafer und Hülsenfrüchten und zur Haltung ausgedehnter Viehherden. Nur völlige Selbständigkeit in der Lebensmittelbeschaffung schützt uns vor künftigen Aushungerungsgedanken unserer Feinde.

Dem Redner dankte reicher Beifall für seinen fesselnden Vortrag.

Zukunft nach dem Kriege, entbieten Ew. Maj. ehrfurchtsvollen Gruß und danken für die erhebenden deutschen Worte, die Ew. Maj. allen Auslandsdeutschen erneut gewidmet haben. Trotz augenblicklich größter Not und Entbehrung geloben auch wir, durchzuhalten, bis das deutsche Schwert unserem großen Volk und Vaterland einen starken deutschen Sieg errungen hat, und wenn aus diesem Siege das größere deutsche Reich erstanden ist, und wir Auslandsdeutschen wieder zu ernster Arbeit hinausziehen in die weite Welt, dann werden wir dies eingedenk der Worte Ew. Maj. tun, zu Ruhm und Ehre des deutschen Namens und unseres herrlichen deutschen Vaterlandes."

Darauf ist nachstehende Antwort eingegangen:

„S. M. lassen für das erneute Gelöbnis treuen Durchhaltens herzlich danken und den wichtigen Verhandlungen guten Erfolg wünschen. Majestät hofft, daß die Reichsdeutschen aus Rußland in der schweren Zeit, die sie haben durchmachen müssen, nur um so inniger mit der deutschen Heimat verwachsen sind und daß namentlich die Jugend bleibende Eindrücke von der Größe und Herrlichkeit ihres Vaterlandes mit hinausnehmen. Im Allerhöchsten Auftrage Kabinettsrat v. Berg."

Russische Amnestie.

§ Moskau, 12. Mai. (P. T.-A.): Aufgrund der allgemeinen Amnestie wurde eine große Anzahl der in den Gefängnissen befindlichen politischen und kriminellen Verbrecher befreit. In Petersburg wurden die früheren Minister des Regimes Romanows und Kerenskis in Freiheit gesetzt, ausgenommen die wegen Hochverrat und Betrug Verhafteten. Der ehemalige Kriegsminister Suchomlinow erfuhr von seiner Befreiung an dem Tage, wo er aus dem Gefängnis beurlaubt werden sollte. Purischkewitsch u. die anderen Teilnehmer an den Anschlägen gegen die Sowjets, nämlich Kommandant Grinberg, die Offiziere Chowanski und Tuschkin, Leutnant Zelinsky, Zivilingenieur Parsonoff und andere wurden in Freiheit gesetzt. Im ganzen verließen 200 Personen, die wegen politischen und strafrechtlichen Vergehens verurteilt waren, in diesen Tagen die Kasematten von Krefti.

Oesterreich-Ungarn.

Kundgebung der Deutschen Oesterreichs.

* Wien, 12. Mai. (WB.) Die Blätter melden aus Graz: In Leoben fand ein deutscher Volkstag statt, der eine Resolution annahm, die gegen die Gründung eines südslawischen Reiches Stellung nimmt und einen freien Weg der Deutschen zum Meere fordert, der sowohl im größten volkswirtschaftlichen Interesse der Gesamtmonarchie wie des verbündeten Deutschen Reiches liege. Die Errichtung einer deutschen Schiffahrtsschule in Triest sei notwendig, damit die Hafenstadt Triest nicht zum Mittelpunkte einer den deutschen Handel lähmenden slawischen Handelspolitik werde. Das Bündnis mit dem Deutschen Reiche müsse den Grundpfeiler der auswärtigen Politik bilden und müsse daher politisch und wirtschaftlich weiter ausgebildet werden.

* Wien, 12. Mai. (WB.) Den Blättern zufolge nahm der in Sterzing abgehaltene deutsche Volkstag für Tirol einhellig eine Entschließung an, worin ein vernünftiger Frieden, der den großen Waffenerfolgen der Mittelmächte entspricht, und gegenüber Italien Grenzberichtigungen und eine Kriegsentschädigung gefordert werden. Weiter fordern sie die Ausgestaltung des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche zu einer wirtschaftlichen und militärischen Gemeinschaft, Einführung des deutschen Staatsrechtes und deutscher Staatseinrichtungen in Oesterreich, Zurückweisung der nord- und südslawischen Sonderstaatlerei, Einheit und Unteilbarkeit Tirols von Kufstein bis zur Berner Klause, schärfste Ablehnung jeder Autonomie der südlichen Landesteile, des sogen. Welsch-Tirols, Bekämpfung der tirolischen Irredenta, keine Amnestie oder Wiedereinsetzung welscher Hochverräter und Einziehung ihres greifbaren Vermögens, Besetzung des bischöflichen Stuhles Trient mit einem Deutschen und eine bessere Verwaltung Tirols besonders im Ernährungswesen.

Aus England.

Ein bemerkenswerter Brief Lord Lansdownes an Lloyd George.

Der „Tägl. Rundschau" wird von ihrem Sonderberichterstatter aus dem Haag gedrahtet:

Wie mir von einem durchaus zuverlässigen holländischen Politiker, der mit englischen politischen Kreisen stets engste Fühlung unterhält, versichert wird, hat Lord Lansdowne kürzlich ein vertrauliches Schreiben an Lloyd George gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die nunmehr erfolgte Vereinheitlichung des Oberbefehls an der Westfront England einen Prestigeverlust, aber nicht den so bestimmt erwarteten militärischen Erfolg gebracht habe. Die Taktik der neuen Heeresleitung der Alliierten scheine untätiges Abwarten neuer feindlicher Angriffe zu sein, wodurch das Gefühl der operativen und taktischen Unterlegenheit gegenüber der deutschen Kriegführung nur verstärkt werde. Deutschland besitze in Rußland, Finnland, der Ukraine und Rumänien noch recht erhebliche Streitkräfte, die allmählich frei werden würden. Im nächsten Frühjahr werde Deutschland hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Kraft und der Ernährungsverhältnisse noch erheblich stärker dastehen als England. Deswegen lege er Lloyd George nochmals ans Herz, die Spekulation auf einen Sonderfrieden mit Oesterreich aufzugeben und einmal den ernsten Willen zu zeigen, eine für alle kriegführenden Parteien tatsächlich annehmbare Verständigungsbasis zu suchen und im Interesse der gesamten Menschheit ein Gegenstück zu dem Friedensangebot des Deutschen Kaisers zu schaffen.

Lloyd Georgs Aufläger kaltgestellt.

§ London, 12. Mai. (Amtlich.) Generalmajor Maurice ist pensioniert worden.

Aus Frankreich.

Das Ende der Kaiserbrief-Angelegenheit.

* Genf, 12. Mai. Die Kommission der französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten hat ihr Studium über die Friedensbesprechungen zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossen und einem Telegramm der Agentur Havas zufolge einstimmig und einmütig festgestellt, daß diese Besprechungen in keinem Augenblick die Gelegenheit zu einem für Frankreich und seine Verbündeten annehmbaren Frieden dargeboten haben. Infolgedessen ist die Kommission der Meinung, daß eine Plenarverhandlung über die Angelegenheit gegenstandslos wäre.

Die Ernährung Frankreichs.

* Bern, 12. Mai. (WTB.) Lyoner Blätter melden aus Paris: In der Samstagsitzung der Deputiertenkammer bezeichnete der Abgeordnete Lafont die Brotration für die Arbeiter als unzureichend, namentlich in einigen Städten. Man müsse die Einschränkungen im Fleischverbrauch strengstens innehalten oder sofort zur Einführung der Fleischkarte übergehen. Der Abgeordnete Jobert verlangte die Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch und eine Kontrolle der Regierung über den Fleischverkauf in ganz Frankreich. Sodann ergriff der Verpflegungsminister Boret das Wort zu einer eingehenden Darstellung der Lage. Er führte aus, er sei genötigt, zu erklären, daß die Lage des französischen Viehbestandes geradezu beklemmend sei. Die Transportmittel seien so beschränkt, daß man darauf verzichten müsse, Fleisch aus Amerika, Neuseeland, Argentinien und Madagaskar nach Frankreich einzuführen. Mit England sei im vorigen Jahre ein Abkommen über 840 000 Tonnen Fleisch abgeschlossen worden, man habe aber nur 160 000 Tonnen einführen können. Im Februar 1918 habe ein Ausfall von 80 000 Köpfen Vieh gegenüber dem Verbrauchsvoranschlag bestanden. Dabei mußte Frankreich nach Italien Fleisch liefern. Der amerikanische Verkehr wurde durch die Eisenbahnkrise beeinträchtigt. Boret erklärte sodann, daß die interalliierte Intendantur gemeinsame Fleischeinkäufe beabsichtige und daß die Regierung gegen die Spekulanten auf dem Lebensmittelmarkt unnachsichtlich vorgehen werde. Die Lage sei übrigens nicht so schlecht, denn man habe große Vorräte an Kartoffeln und Teigwaren beschaffen können und werde Fische in erhöhtem Maße zur Verpflegung heranziehen. Bezüglich des Fleischverbrauchs beabsichtige man die Einführung neuer Verordnungen. Was den Brotverbrauch betreffe, so beständen große Schwierigkeiten, die Versorgung mit Getreide und Mehl regelmäßig zu gestalten. Boret bat die Regierung um eine weitere Frist zur Durchführung seiner Aufgabe. Zu den äußersten Mitteln werde er erst dann greifen, wenn es nicht mehr anders gehe. Die Schwierigkeiten für die Regierung seien noch lange nicht zu Ende. Die Kammer vertagte sich auf Dienstag.

Die belgischen Sozialisten für eine internationale Sozialistenkonferenz.

§ Bern, 12. Mai. (WTB.) „Humanité" veröffentlicht einen Aufruf der in Frankreich ansässigen belgischen Sozialisten gegen das Bestreben, den Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg zu verwandeln. Er erklärt, daß die belgische Arbeiterschaft beschlossen hat, die Politik des Schweigens und der Untätigkeit aufzugeben. Der Aufruf verlangt eine verschärfte Ueberwachung der Regierung durch das Parlament, stimmt dem Londoner Programm der alliierten Sozialisten zu und fordert als Bürgschaft für einen dauerhaften Frieden eine Gesellschaft von Nationen nach Wilsons Grundsätzen und den Zusammentritt einer internationalen Sozialistenkonferenz zur Vorbereitung des Friedens.

Der Krieg.

Der türkische Bericht.

§ Konstantinopel, 12. Mai. (WTB.) Tagesbericht vom 11. Mai: Palästinafront: Zwischen der Küste und dem Jordan kam es zeitweise zu heftigen Artilleriekämpfen. Sonst nichts Wesentliches.

Zwei schwere englische Niederlagen in Palästina.

§ Berlin, 12. Mai. (WTB.) Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die feindlichen Armeen unter den deutschen Angriffen schwerste Verluste erlitten, brachten auch unsere Bundesgenossen, die Türken, im Verein mit Teilen der dort kämpfenden deutschen Truppen den Engländer in Palästina zwei erhebliche Niederlagen bei. Am 22. März überschritten die Engländer östlich Jericho den Jordan und gingen über Es Salt gegen die Hedschasbahn, beim Bahnhof Amman vor. Der Zweck des englischen Angriffs war die Zerstörung der Hedschasbahn und damit die Unterbrechung der im Süden stehenden türkischen Truppen und die Aufnahme der Verbindung mit den im Ostjordantal und östlich des Toten Meeres wohnenden Araberstämme, die schon wiederholt Unzufriedenheit gezeigt hatten. Die schwache türkische Postierung wurde überrannt und die kleine Besatzung von Amman hatte schwere Angriffe der Engländer auszuhalten, doch gelang es noch rechtzeitig, Ersatz herbeizuschaffen. Auch von Norden waren inzwischen rechtzeitig Verstärkungen herangeführt worden, die den Engländern durch ihr Vorgehen über Es Salt den Rückzug zu verlegen drohten. Es kam am Dschaberge, nördlich von Es Salt zu blutigen Kämpfen, in denen die Engländer gezwungen waren, das eroberte Gebiet zu räumen. Am 7. April waren sie wieder bis in ihre Ausgangsstellung am Jordan zurückgetrieben. Sie ließen erhebliche Beute an Material und einige Gefangene in den Händen der Sieger. Am 30. April versuchten sie das gleiche Unternehmen. Unter gleichzeitigen Angriffen gegen die Tell Nimrin-Stellung brach starke englische Kavallerie zwischen dieser Stellung und dem Jordan durch und versuchte, über Es Salt nach Osten einschwenkend, in den Rücken der zäh verteidigten türkischen Stellung zu gelangen. Wiederum gelang es konzentrisch herangeführten Kräften, die englischen Pläne zu vereiteln. Hierbei zeichnete sich besonders die 24. türkische Division, der deutsche Kräfte beigegeben waren, aus. Den zurückgehenden Engländern wurden 10 Geschütze, eine Anzahl Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial abgenommen. Ebenso wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Nach fünftägigen heftigen Kämpfen waren die Engländer in ihre Brückenkopfstellung am Jordan zurückgeworfen. Bei beiden Unternehmungen waren die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer.

Das Urteil im schweizerischen Spionageprozeß.

§ Bern, 12. Mai. (Schweiz. Dep.-Ag.) Im Spionageprozeß Mougeot wurde am Samstag Abend nach neuntägiger Verhandlung vor dem Militärgericht der 3. Division das Urteil gefällt. Wegen Verrats gegen die Schweiz und wegen Nachrichtendienst zugunsten einer fremden Macht wurden verurteilt: Der französische Dragonerleutnant Maurice Mougeot zu 10 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Großindustrielle Alfred Brenard zu 6 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Bankier Georg Olelcirin zu 6 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der französische Prokurist Fernand Dreyfuß zu 4 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung. Alle vier Verurteilte befinden sich seit Langem in Frankreich. Der schweizerische Wachtmeister Alfred Schaffroth wurde wegen versuchten Landesverrats zu zwei Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus der Armee und der schweizerische Wachtmeister Karl Kötcher zu 1 Jahr Zuchthaus und Ausstoßung aus der Armee verurteilt. Kötcher hatte dem französischen Spionagechef Mougeot Nachrichten über die schweizerische Truppenaufstellung an der französischen Grenze und die Transporte usw. ausgeliefert. Außerdem wurden vom Gericht weitere 11 Angeklagte wegen verbotenen Nachrichtendienstes zugunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verurteilt, darunter Dr. Brüstlein (Bern), der zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Franken Buße verurteilt wurde. Das Gericht stellte eine Kassationsfrist von 24 Stunden.

Die Wahlen in Dänemark.

§ Kopenhagen, 12. Mai. (WTB.) Bei den heutigen Landthingswahlen wurden gewählt: 15 Angehörige der Linken, 14 Sozialdemokraten, 10 Radikale und 10 Konservative. Der neue Landtag besteht demnach aus 27 Regierungsangehörigen u. 44 Oppositionellen. Das Wahlergebnis von den Färöern steht noch aus.

Amerikanisches Papiergeld.

§ Washington, 12. Mai. (Reuter.) Das Staatsdepartement hat der Ausgabe von Banknoten im Betrage von 1 und 2 Dollars zugestimmt. Die Noten werden Anfangs Juni in Umlauf gebracht werden und sollen die Silbermünzen ersetzen, von denen 30 Millionen Dollars infolge des neuen Währungsgesetzes außer Kurs gesetzt werden, um in Silberbarren eingeschmolzen zu werden.

Englands Niedergang und die Freiheit der Meere.

Von Maritimus.

Auf Flanderns Ebenen ringt England um seine im Kern bedrohte Weltherrschaft, die es töricht aufs Spiel gesetzt hat, da es den jüngeren Wettbewerber in der Weltwirtschaft nicht dulden zu können meinte. Zwischen Nieuport und Noyon reift die große geschichtliche Entscheidung heran, die Albion herausgefordert hat, um seinen Herrschaftsanspruch zu betätigen, und die Deutschland aufnehmen mußte, um sich Luft und Lebensspielraum für freies Atmen und Wachsen zu schaffen. Ueber die Größe und den Verfall des römischen Weltreiches hat einst ein Engländer ein stattliches Buch, das ein Meister der Wirtschaftsforschung geschrieben, und ein schmales Heft, das ein verfaßten, erscheint gerade jetzt das Gebot der Stunde. Zwei Führer geleiten uns auf diesem Wege: ein stattliches Buch, das ein Meister der Wirtschaftsforschung geschrieben hat, und ein schmales Heft, das ein Meister der Wirtschaft uns darbietet. „Englands Niedergang" von Steinmann-Bucher prüft die wirtschaftlichen Lebensbedingungen des britischen Weltreiches und zeigt uns ihren Zerfall. „Die Freiheit der Meere" ist eine kleine Studie von Wilhelm v. Siemens, aus der wir über die Grundlagen der britischen Seeherrschaft und ihre Unterhöhlung Klarheit gewinnen.

Steinmann-Bucher stellt die gewaltigen Vorgänge des englischen Ab- und des deutschen Aufstiegs in den Zusammenhang des großen Weltgeschehens. Ein europäisches Gleichgewicht gibt es nicht; die Machtfrage war, ist und bleibt die eigentliche europäische Frage. Aber sie steht für die beiden großen kämpfenden Völker in dem entscheidenden Ringen unter gänzlich abweichenden Gesichtspunkten. Englands Willen richtet sich auf die Alleinherrschaft in Europa und in der Welt. Wenn wir vielleicht Führerschaft anstreben, so ist es nicht eine aufgezwungene, sondern eine von befreundeten Völkern frei gewählte und keinenfalls eine andere ausschließende Vormachtstellung. Der britische Gedanke ist stets der Weltmachtsgedanke gewesen, auf die dem Lande eigentümlichen Lebensbedingungen der Insellage mit rücksichtsloser Planmäßigkeit aufgebaut. Zu welch riesenhaften Ausmaßen diese Entwicklung führte und wie sie in Wahrheit ein Weltreich schuf, braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Wichtiger ist, daß ihre großartige Einseitigkeit zugleich die Wurzeln des Fehlschlages in sich trug. Der deutsche und der amerikanische Wettbewerb überholten die freiere Entwicklung der Industrie, und dabei verkümmerte die innere Wirtschaft; die Landwirtschaft deckte schließlich nur noch 20 v. H. des Getreide-, nur noch 60 v. H. des Fleischbedarfs. So war im Wirtschaftskrieg England schon vor dem Kriege besiegt, durch uns sowohl wie durch seinen jetzigen Bundesgenossen Amerika; der Schwerpunkt seiner Interessen lag außer Landes, ein verhältnismäßig großer Teil des Volksvermögens arbeitete in den Kolonien und im Auslande. Die Vorzüge der Inselstellung begannen sich ins Gegenteil zu wandeln, je schneller und mächtiger sich die anderen Völker ihrer Kräfte bewußt wurden. Deshalb zog England in den Krieg, um den gefährlichsten wirtschaftlichen Nebenbuhler zu vernichten und gleichzeitig durch dauernde Schwächung seiner Verbündeten, der anderen festländischen Großstaaten, die Frist seiner eigenen Herrschaft zu verlängern. Wie sehr es sich verrechnet hat, sieht die Welt. Der Krieg hat die innere Hohlheit seiner Macht, den Zusammenbruch ihrer Stützen, allen kundgetan. Was immer Grundlage und System seiner Macht war, ist in sein Gegenteil verkehrt worden; alle Ideale, mit denen Albion die Welt zu beglücken vorgab, haben sich als Trugbilder entpuppt. Die Vergötzung und Verkehrung aller Grundsätze, die es einst in den Zeiten des Aufstiegs hochhielt, bezeichnen Englands Nieder-, nein, seinen Untergang.

Zu diesen einst von England hochgehaltenen oder doch vorgeschobenen Grundsätzen hat auch der von der Freiheit der Meere gehört. Tatsächlich hat sich das britische Reich aber nur durch eine Unfreiheit der Meere halten können, die die Entfesselung, die Eigenart, den Verlauf und die Dauer dieses Krieges in wesentlich mit entscheidender Weise beeinflußt hat, und das Meer ist immer nur für diejenigen frei gewesen, die die Macht auf dem Meere ausübten. Dem Mißverhältnis zwischen der theoretischen Freiheit und der tatsächlichen Unfreiheit der Meere gilt Wilhelm von Siemens eindringende Studie. Sie prüft das Seerecht von Englands Gnaden, das nur eine äußerliche Ordnung zur Vermeidung von Verwicklungen, in Wahrheit aber ein Machtrecht war, das unbedenklich ausgenützt wurde, um durch eine neuartige Form der Blockade und ein neuartiges Bannwarenrecht den Verkehr zum deutschen Gebiete zu unterbinden, und damit die bisherigen Rechte der Neutralen gerade so beiseite zu schieben, wie der nicht am Kriege beteiligten Bevölkerung in Feindesland.

Diesem Kriegsrecht vermochte Deutschland vermittels seiner U-Bootwaffe auf ungleich breiterer Machtgrundlage eine wirksame Gegenwehr entgegenzusetzen. Aber die wirkliche Freiheit der Meere ist nur durch Beseitigung der englischen Vorherrschaft und der angelsächsischen Gemeinschaft zu erreichen, oder dadurch, daß man sich unabhängig von ihr macht. Ein engl. Staatsmann, wie Lord Cromer, hat sich nicht gescheut, von der „sinnlosen und irreführenden Phrase von der Freiheit der Meere" zu sprechen, die in Berlin erfunden sei als schöne Redensart für die Zerstörung der englischen Seeherrschaft. Diesem Anspruch gegenüber muß die durch den Friedensschluß wirklich zu sichernde Freiheit der Meere nicht nur eine vertragsmäßige, sondern eine tatsächliche sein, die Deutschland die Sicherheit seines internationalen Wirtschaftsaustausches, seines Kolonialreiches und die Grundlagen für ein solidarisches Europa gewährleisten will. Nicht durch Paragraphen und durch Abmachungen nach Art der im Kriege so rücksichtslos zerrissenen Londoner Deklaration kann die Freiheit der Meere gesichert werden, sondern nur durch den endgültigen entscheidenden Sieg und die künftige Freiheit der Waffen. Das beweist Wilhelm v. Siemens' feine Arbeit, die den Rechtsfragen sorgsam nachspürt, aber die Tatfragen veranschlagt.

Auf den Niedergang Englands, den Steinmann-Bucher uns so anschaulich vor Augen geführt hat, muß die tatsächlich von uns zu erkämpfende Freiheit der Meere das Siegel drücken.

Deutsches Reich.

Hertling—Payer und die Sozialdemokraten.

Wie zutreffend wir die Stimmungen innerhalb der Sozialdemokratie einschätzten, ergibt sich aus dem „Vorwärts", in dem rund und nett erklärt wird, daß das Kabinett Hertling—Payer nicht mehr das Vertrauen der Sozialdemokratie besitze. Wörtlich heißt es da: „Was insbesondere die Sozialdemokratie betrifft, so hat sie die Brest-Litowsker Verträge und die gesamte Ostpolitik von Anfang an bekämpft. Sie bekämpft jetzt die Steuervorlagen im Reich, das Sicherungskompromiß und die hinhaltende Regierungstaktik in Preußen. Sie hat ferner ihre tiefe Enttäuschung über die Gestalt der Arbeiterkammervorlage keinen Augenblick verborgen. Durch diese Tatsache ist das sachliche Verhältnis der Sozialdemokratie zum gegenwärtigen Kurs wohl hinreichend gekennzeichnet." An einigen anderen Stellen werden dann noch diejenigen Elemente im Zentrum u. in der Fortschrittlichen Volkspartei, die den Vorstoß Erzbergers nicht mitmachen wollen, „Leisetreter" genannt, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, es könnten sich bald „Tatsachen stärker erweisen, als die persönlichen Neigungen und Abneigungen".

Da haben wir's! Die Sozialdemokratie duldet keine andere Meinung neben sich. Die Regierung hat ihr den Gefallen getan, die übrige Arbeiterschaft schlecht zu behandeln und der Sozialdemokratie in der Kriegsfürsorge und im Hilfsdienstgesetz einen Extrastuhl hinzustellen. Die Regierung hat den Wunsch der Sozialdemokratie auf das alleinige Recht der Organisation der Jugendlichen durch Abänderung des Vereinsgesetzes erfüllt. Die Regierung hat ferner den § 153 aufgehoben und der Sozialdemokratie damit gestattet, alle Mittel des Zwanges und der Verrufserklärung anzuwenden, um die übrige Arbeiterschaft in ihre Organisation zu zwingen. Die Regierung hat den Wunsch nach Arbeitskammern erfüllt und nur vergessen, sie allein der Sozialdemokratie zu überlassen. Was bleibt ihr noch zu tun übrig?

Gerade das Kabinett Hertling-Payer ist mit Hilfe der Sozialdemokratie zustande gekommen. Die Anwälte des parlamentarischen Systems nach englischem oder französischem Muster waren zwar damals noch nicht ganz befriedigt, aber sie erklärten doch, daß man wenigstens die erste Stufe erreicht habe. War das Ganze auch noch nicht die Hochschule der parlamentarischen Regierung, so mochte es den Sozialdemokraten und Fortschrittlern doch als eine Vorschule gelten, in der sich die Einrichtung zunächst einmal erproben mußte. Wie steht es nun mit dieser Probe? Ist der enge Zusammenhang vorhanden, der zwischen einer parlamentarischen Mehrheit und der Regierung ihres Vertrauens bestehen muß? Ueberblickt man die letzten Verhandlungen im Hauptausschuß, so scheint eher Anlaß gegeben zu sein, eine Satire zu schreiben, als mit einem frohen Ja zu antworten. Sollen das die ersten Züge einer Parlamentarisierung sein? Nach wie vor betreiben die Herren Erzberger und Scheidemann ihr Unwesen als Unruhestifter. Aber man kann nicht eine Vertrauensregierung der parlamentarischen Mehrheit bilden und dann dieser Regierung fortgesetzt Steine in den Weg legen. Wenn es gewissen Parlamentariern nur auf Zank und Streit ankommt, so hätten sie es ruhig bei der alten Regierungsweise bewenden lassen sollen. Das wäre wenigstens logisch gewesen. So ergibt sich, daß jedes Abweichen von dem alten deutschen Grundsatz, daß die kaiserliche Regierung nur dem deutschen Volke, nicht den Parteien dienstbar ist, unfehlbar auf eine schiefe Ebene führt. Daran aber ist die Regierung selber schuld, indem sie Konzessionen machte, die die Sozialdemokratie glauben ließen, daß ihr Programm sich mit dem Regierungskurs vereinigen lasse. Herr v. Payer, dem seine Mannen das Vertrauen gekündigt haben, muß erkennen, daß er nicht Parteimann sein kann, wenn er regieren will.

Worms und Vororte.

Worms, 13. Mai.

Das Eiserne Kreuz.

Zahlmeister-Anwärter Otto Berg, z. Zt. bei einer Feldintendantur, seit Kriegsbeginn im Felde, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hessischen Tapferkeitsmedaille, erhielt nun auch das hessische Ehrenkreuz in Eisen und wurde zum etatsmäßigen Sergeanten befördert.

Musketier Ludwig Buhl, Sohn von Peter Buhl, erhielt bei den letzten schweren Kämpfen das Eiserne Kreuz.

Kanonier Ph. Kaufmann, Sohn von Joh. Kaufmann, Friesenstraße, zur Zeit in einem Lazarett in Bremen, wurde zum Gefreiten ernannt und erhielt das Eiserne Kreuz.

Grenadier Gottlieb Schmitt erhielt bei den letzten schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz.

Unteroff. Friedrich Wagner, Fuß-Artl.-Regt. 18, Sohn von Lorenz Wagner, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille und des Eisernen Kreuzes, wurde zum Sergeanten befördert. Dem zweitältesten Sohn Valentin, Res.-Feld-Art.-Regiment 25, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde das Eiserne Kreuz verliehen, auch wurde er zum Unteroffizier befördert. Beide stehen seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Felde.

Beförderung.

Sergeant Gg. Hildenbeutel von Worms-Neuhausen, beim 6. Garde-Feldart.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde zum Vizewachtmeister befördert.

** Goldenes Lehrerjubiläum. Das 50jährige Dienstjubiläum des Hrn. Lehrers S. Rothschild wird von der städtischen Lehrerschaft in Verbindung mit den Behörden nächsten Mittwoch den 15. Mai vormittags 10 Uhr in der Turnhalle der Karmeliterschule gefeiert.

* Jugendwehr. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich war, tritt am nächsten Donnerstag abends 8 Uhr im großen Saal der 12 Apostel die Streichabteilung der Jugendwehrkapelle an die Oeffentlichkeit. Schon bei dem Vaterländischen Abend an Kaisers Geburtstag zeigten die jungen Künstler ihr reiches Können und fanden reiche Anerkennung. Es sei daher der Besuch des Konzertes aufs beste empfohlen. Karten sind bei Dinkelmann, Spira und Zorn und abends an der Kasse zu haben.

* Der Vortrag über Deutschlands Lebensnotwendigkeiten, den Dr. Güsten aus Mainz am Mittwoch abend im oberen Saale der „Zwölf Apostel" hält, wird von hoher Warte Deutschlands Stellung in der Welt und seine Zukunftsfragen behandeln. Jeder Deutsche wird von diesen Darlegungen gefesselt werden. Die Ortsgruppe Worms der deutschen Vaterlandspartei lädt die Bürgerschaft zu recht zahlreichem Besuche dieses Vortrags ein.

* Städt. Spiel- und Festhaus. Auf die heute Abend um 7 Uhr stattfindende Erstaufführung der reizenden Lustspielneuheit „Als ich noch im Flügelkleide" durch das Darmstädter Hoftheater machen wir nochmals aufmerksam mit dem Bemerken, daß die Vorstellung im Interesse der auswärtigen Theaterbesucher pünktlich anfängt.

* Odenwaldklub. An die heute Abend um halb 9 Uhr im Europäischen Hof stattfindende Jahres-Hauptversammlung sei erinnert. — Die gestrige Wanderung verlief planmäßig. Es beteiligten sich 23 Mitglieder.

* In der festen Burg beginnt am kommenden Dienstag Abend 8 Uhr ein Stenographie- und Schreibmaschinenkursus, zu dem dort Anmeldungen entgegen genommen werden.

* Die diesjährige Provinzialkonferenz der evangelischen Geistlichen Rheinhessens findet Montag, den 27. Mai, nachmittags ½2 Uhr, im Gemeindehaus (Melifke-Anlage) zu Worms statt. Auf Grund von Referaten der Pfarrer Schuster aus Mainz und Hartmann aus Groß-Winternheim werden die Wirkungen des Krieges auf unser Volk und die Aufgaben des Pfarramtes besprochen werden.

* Verbot der Weiterverwendung der alten Bezugsscheinvordrucke A I und B I. Laut Mitteilung der Reichsbekleidungsstelle Berlin ist die Weiterverwendung der seitherigen Bezugsscheinvordrucke A I und B I vom 1. Mai 1918 ab verboten. Von diesem Zeitpunkt ab dürfen zur Ausstellung von Bezugsscheinen nur noch die neuen Vordrucke A II und B II verwendet werden.

* Das private Seifensieden. Noch immer ist in weiten Kreisen der Bevölkerung — insbesondere auf dem Lande — das private Seifensieden in Uebung, wobei große Mengen Butter und Abfallfette, wie die in den Haushaltungen sich ansammeln, verarbeitet und den Zwecken der Volksernährung entzogen werden. Die Herstellung von Seife aus pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten ist durch die Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten für technische Zwecke vom 6. Januar 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 3) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 755) mit Strafe bedroht. Die Verbote beziehen sich nicht nur auf die gewerbliche Herstellung, sondern auf jede Herstellung überhaupt. Ferner ist durch die Bekanntmachung über die Errichtung einer Herstellungs- und Vertriebsgesellschaft in der Seifenindustrie vom 9. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 465) allen nicht der genannten Gesellschaft angehörenden Personen die Herstellung fetthaltiger Waschmittel bei Strafe verboten. Es scheinen diese Bestimmungen der Bevölkerung nicht genügend bekannt zu sein, weshalb auf ihre Beachtung erneut hingewiesen wird. Die Orts- und Polizeibehörden sind angewiesen worden, nachdrücklichst darauf hinzuwirken, daß die gesetzlichen Vorschriften auch tatsächlich befolgt werden.

* Kurs der französischen Franken. Wie wir vom Zweigverein Worms vom „Roten Kreuz" erfahren, ist dieser gegenwärtig in der Lage, bei Ueberweisung von Geldbeträgen an die Kriegs- und Zivilgefangenen in Frankreich den Frankenumrechnungskurs mit 95 Pfg. zu berechnen. Bedenkt man, daß dieser Kurs noch vor einiger Zeit über 1.50 Mk. für den Franken stand, so bedeutet dies eine wesentliche Steigerung unserer Valuta, die in erster Linie der günstigen deutschen Kriegslage zu verdanken ist.

* Neues Operettentheater. Heute Montag und morgen Dienstag finden die beiden letzten Aufführungen des beliebten Singspiels „Das Dreimäderlhaus" statt. Eine Wiederholung ist in absehbarer Zeit nicht möglich.

Aus Stadt und Land.

:: Herrnsheim, 11. Mai. Georg Sturm, Sohn des Hrn. Gemeinderats Joh. Sturm 5., wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

:: Herrnsheim, 11. Mai. Der kaiserliche Marine-Oberingenieur Reymond, Schwiegersohn des Hrn. K. Reuter, wurde zum Marine-Stabsingenieur befördert.

:: Horchheim, 12. Mai. Musketier Georg Kleber, Sohn von Georg Kleber, in einer Minenwerferkompanie im Westen, bereits Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde in den letzten Kämpfen auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

:: Pfeddersheim, 12. Mai. Unteroffizier Heinrich Ruppert, Sohn von Straßenwärter Heinrich Ruppert, der seit Kriegsbeginn im Felde steht und Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, des Eisernen Kreuzes und des Kriegerehrenzeichens ist, wurde am 19. April zum Sergeanten befördert.

:: Monsheim, 12. Mai. Ein großer Umtausch in Aeckern fand in letzter Zeit hier statt. U. a. kaufte Hr. Dav. Manischold 2. von Frau Heinr. Mattern Witwe 7 Morgen Baufeld um den Preis von 10 000 Mark, Hr. Karl Blum einen Morgen Acker, ebenfalls von Frau Mattern, um unbekannten Preis.

:: Monsheim, 13. Mai. Frau und Kinder des im Jahre 1915 eingerückten ungedienten Landsturmmanns Christian Mathes sind seit Juni 1916, seit den Kämpfen in Galizien, ohne Nachricht von ihm geblieben. Dieser Tage führten einige hiesige Personen von Worms nach Monsheim in der Bahn. Hier erzählte ein aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrter B. aus Worms von seinen mitgefangenen Kameraden, wobei er auch den Namen des schmerzlich Vermißten nannte. Frau Mathes, der die Botschaft übermittelt wurde, machte sich sofort auf den Weg, um den Freudenboten aufzusuchen. Sie erfuhr zu ihrer großen Freude, daß ihr Mann und der B. an einem Tage und zwar Mathes unverwundet in russische Gefangenschaft geraten seien. Auch wären sie längere Zeit beieinander gewesen, bis ihm (dem Vermittler) ein Fluchtversuch mißglückt war. Als er wieder zurückkam, sei Mathes mit den anderen abtransportiert gewesen. So hat die Frau Hoffnung, ihren Mann wiederzusehen. Auch teilte B. noch mit, daß er und Mathes der Beerdigung des ebenfalls in Gefangenschaft geratenen Karl Dietrich von hier beigewohnt haben.

:: Gundersheim, 11. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt der Hornist Karl Merkel von seinem Divisionskommandeur persönlich überreicht. Somit haben 3 Brüder der Familie Joh. Merkel dieselbe Auszeichnung neben anderen.

r. Gimbsheim, 10. Mai. Anscheinend mit einem Kriegsgefangenen Russen durchgebrannt ist die 18jährige Tochter eines hiesigen Landwirtes. — Lehrer Rothmann, der seit 1½ Jahren hier tätig war, wurde eine Lehrerstelle in Kriegsheim übertragen. — Mit militärischen Ehren wurde Landsturmmann Manz, der im Lazarett in Mainz gestorben ist, beerdigt. Am Tage der Beerdigung erhielt die Familie Manz die Nachricht, daß auch ihr anderer Sohn im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.

:: Monsheim, 9. Mai. Das an der Hauptstraße liegende Wohnhaus nebst Scheune, Stallung und größeren Grasgarten, Hrn. Friedrich Schwarz gehörend, ging durch Kauf an die Firma Schiffer und Kärger, Temperke, Kriegsheim, um den Preis von 23,000 Mk. über. — Herr Wilhelm Wilhelm 2. kaufte von Frau Johannes Müller Ww. ein größeres Stück hinter seiner Scheune gelegenen Gartens. Herr Philipp Müller kaufte einen Acker am Hohensülzerweg von Herr Groß, Hohensülzen.

(:) Heßloch, 11. Mai. Das Weinverkaufsgeschäft ist hier sehr rege, und die Zeit dürfte nicht mehr ferne sein, wo Wein hier bald nicht mehr zu haben sein dürfte. Größere Partien wurden hier bei guten Preisen verkauft. Herr Adjunkt Diehl verkaufte 6 Stück 1917er Weißwein in letzter Zeit zu 5500 Mk.

:: Kriegsheim, 9. Mai. Aus dem Felde traf die traurige Nachricht ein, daß unser früherer Gemeindediener Philipp Göbel den Heldentod erlitten hat. Göbel hinterläßt eine Witwe und 3 unmündige Kinder, denen sich die Anteilnahme der ganzen Gemeinde zuwendet.

:: Dittelsheim, 10. Mai. Die Nachfrage nach 1917er ist hier im Steigen begriffen. Herr Altbürgermeister Schilling verkaufte 20 Stück Weißwein zu 5200 Mk.; desgleichen eine Partie Rotwein zu 6400 Mk. das Stück; ferner 3 Stück Rotwein zu je 6600 Mark.

:: Mommenheim, 11. Mai. Eine Motordreschgesellschaft hat sich hier gebildet. Der Anschluß erfolgt an die Rheinhessische Ueberlandzentrale.

:: Nierstein, 10. Mai. Der hier seit zwei Jahren im Dienste stehende Eisenbahngehilfe Philipp Raiß ist vom 1. Juni ab als Fahrdienstleiter nach Worms versetzt.

:: Lampertheim, 11. Mai. Um der auch hier sich bemerkbar machenden Wohnungsnot entgegenzutreten, war am letzten Dienstag durch Herrn Bürgermeister Boxheimer zur Gründungsversammlung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft eingeladen worden. Herr Landeswohnungsinspektor Gretschel, Darmstadt, der bereits in einer früheren Versammlung in gleicher Sache hier gesprochen hatte, referierte eingehend über die Notwendigkeit der Beschaffung von Wohngelegenheit insbesondere für kinderreiche Familien, dabei die Tätigkeit und die fundamentalen Bestimmungen der gemeinnützigen Baugenossenschaften erläuternd. Die Gründung der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Lampertheim" wurde vorgenommen, zu der sämtliche Anwesende ihren Beitritt erklärten. Gleichzeitig wurden auch die Genossenschaftsorgane, Vorstand und Aufsichtsrat gebildet. In den Vorstand sind die beiden Herren Geistlichen eingetreten, Herr Pfarrer Unger als Vorsitzender. Die neugegründete Baugenossenschaft, bei der sich auch die Gemeinde nennenswert beteiligen wird, soll ihre Tätigkeit alsbald beginnen. Der Geschäftsanteil ist auf 200 Mk., die Haftsumme auf den gleichen Betrag festgesetzt worden. — Bei der durch das Großh. Wasserbauamt Worms hier vorgenommenen Versteigerung der sogen. Grasschläge sind die 3- und 4- mitunter 5fachen Erlöse früherer Jahre erzielt worden.

* Lich, 8. Mai. Gestern fand die feierliche Beisetzung des gefallenen Erbprinzen Philipp zu Solms-Hohensolms-Lich unter ungeheurer Beteiligung statt. Der Großherzog (die Großherzogin war durch ein leichtes Unwohlsein verhindert) nahm persönlich daran teil, ebenso Landgraf Chlodwig von Hessen und zahlreiche oberhessische Standesherren. Die Trauerrede und Einsegnung hielt Pfarrer Freytag von Groß-Wanzow in der Altmark, der ehemalige Lehrer des Gefallenen.

* Frankenthal, 10. Mai. Der 26 Jahre alte Kaufmann und Techniker Friedrich Müller in Frankenthal, der, wie kürzlich berichtet, drei Jahre als „vermißt" galt, sich bei seinen Angehörigen verborgen hielt und dann, als auf die Anzeige einer Nachbarsfrau hin seine Verhaftung erfolgen sollte, die Flucht ergriff, hat sich auf Anraten seiner Verwandten der Behörde freiwillig gestellt.

* Ludwigshafen, 10. Mai. Im Stadtteil Mundenheim hat ein 16jähr. Junge nach vorausgegangenem Streit, der beim Essen ausbrach, seine 17 Jahre alte Schwester mittels eines Taschenmessers erstochen. Der Stich, der in die linke Brustseite ging, war sofort tödlich. Der jugendliche Mörder wurde in Haft genommen.

* Frankfurt a. M., 9. Mai. Gestern wurde im hiesigen Schauspielhause die ursprüngliche Fassung von Goethes „Faust", wie sie im Jahre 1887 von Erich Schmidt als „Urfaust" aufgefunden worden war, aufgeführt, und sie errang einen großen Erfolg. Namentlich die Kerkerszene wirkte erschütternd und rief lang anhaltenden Beifall hervor. Der Leiter der Aufführung war der Intendant Dr. Zeiß.

Aus aller Welt.

* Dresden, 12. Mai. (WTB.) Justizminister Nagel ist an den Folgen einer plötzlichen schweren Halserkrankung gestorben.

* Essen, 12. Mai. Ein fast unglaublicher Vorgang hat sich in Essen zugetragen. In den letzten Tagen erschien in den dortigen Volksschulen eine amtliche Kommission, bestehend aus zwei Militärpersonen und einem Schutzmann, alle in voller Uniform und mit umgeschnalltem Seitengewehr, und beschlagnahmte die Schultornister der Kinder, für die sie etwa 1 Mark für den Ranzen und 50 Pfennig für die Lederriemen auszahlten. Die „Beschlagnahmten" Gegenstände wurden in einer Kiehkarre fortgeschafft. Erst jetzt wird bekannt, daß es sich um einen ganz unverschämten Gaunerstreich handelt. Wie es aber möglich war, daß ein solcher Raubzug mehrere Tage vollführt werden konnte, ohne daß der vermeintlichen „Beschlagnahmekommission" ein Ausweis abgefordert und ohne daß ihre Tätigkeit auffiel, ist auch ein Kriegsrätsel.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Nierstein, 8. Mai. Am Montag versteigerte das Philipp Finksche Weingut 15 Halbstück 1916er, 5 Halbstück 1915er und 20 Halbstück 1917er Niersteiner Naturweine. Bei flottem Bieten konnten alle Nummern über die Taxe hinaus zugeschlagen werden; es wurden im ganzen 262,250 Mark vereinnahmt, sodaß das Stück im Durchschnitt auf 13,115 zu stehen kommt. Ein Viertelstück Niersteiner Glöck Riesling Auslese wurde mit 15,125 Mark ersteigert. Am Dienstag fand im Rheinhotel die Naturweinversteigerung von Gustav Senfter statt, die ein gleich gutes Ergebnis aufzuweisen hatte. Es wurden für 32 Halbstück und 2 Viertelstück 212,000 Mk. Gesamterlös erzielt, und es erreichte das Stück den Durchschnitt von 13,250 Mark.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Reise des Königs von Bayern ins Große Hauptquartier.

* München, 13. Mai. Seine Majestät der König ist gestern Abend ins Große Hauptquartier und an die Front abgereist. In Begleitung Seiner Majestät befinden sich der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern von Dandl.

Die deutschen U-Bootskreuzer.

* Wien, 13. Mai. Anläßlich der Versenkung von Dampfern im Sperrgebiet um die Azoren durch einen Unterseekreuzer unter Kommando des Korvettenkapitäns Eckelmann schreibt die „Neue Freie Presse" unter Hinweis darauf, daß zum erstenmale in deutschen Berichten offiziell von einem Unterseekreuzer gesprochen wird: Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die stolze Bezeichnung in den deutschen Berichten von nun ab häufiger zu lesen sein wird und da wird es auch wohl große Bauziffern geben. Noch wissen wir nichts näheres über die deutschen Kreuzer, aber sie werden wohl bald mehr von sich reden machen, dann wird man Näheres sehen, vielleicht von einer neuen Aera des Tauchbootkrieges sprechen können.

Amiens verlassen.

* Kopenhagen, 13. Mai. „Daily Mail" meldet aus Amiens: Bis jetzt fielen 7000 deutsche Granaten in die Stadt. 1200 Häuser wurden getroffen. In die Kathedrale schlugen 9 Granaten ein. Da die Deutschen in letzter Zeit in großem Umfang Gasgranaten benutzen, verließ die Bevölkerung die Stadt. Von 120 000 Einwohnern sind nur noch einige hundert zurückgeblieben.

Die Nachkommen der Mohikaner.

* Zürich, 13. Mai. Die Pariser Zeitung „Eclair" berichtet aus Washington: Der Kommissar für Indianer-Angelegenheiten teilte mit, daß sich 5000 Indianer, echte Rothäute, in die amerikanische Armee anwerben ließen und daß diese bald nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgehen werden. Das Pariser Blatt bemerkt dazu: Es werden also nunmehr auch die Nachkommen der Mohikaner den Kriegspfad betreten, damit die Bleichgesichter nicht erdrückt werden von den Barbaren. Das Wunderbare aber ist; so meint das Blatt, daß die Söhne des Falkenauges in ihren Hütten die Gefahr gewittert haben, in die die Zivilisation geraten und die sie zuerst so heftig verachtet haben.

Nach der Schändung aller Ehr- und Kulturbegriffe durch die Ententegenossen braucht man sich über die Verwendung von Indianern nicht weiter aufzuhalten, aber für die abgrundtiefe moralische und kulturelle Verkommenheit der Franzosen, der „ersten Kulturnation der Welt", ist es doch immerhin bezeichnend, daß sie über diese neue Untat geradezu in Verzückung geraten. Das aber sind die Leute, mit denen wir uns über die Zukunft Deutschlands „verständigen" sollen.

Teilweise Uebergabe der Verwaltung an die Polen.

* Warschau, 13. Mai. (WTB.) Unter dem Vorsitz des Verwaltungschefs Exzellenz Steinmeister fanden dieser Tage Besprechungen in der Frage der Uebergabe der Verwaltung in polnische Hände statt. Das Ergebnis der Beratungen war: Gewisse Zweige der Verwaltung können den polnischen Behörden gleich nach der Erlangung der Genehmigung der Zentralbehörden der Okkupationsmächte in Berlin und Wien übergeben werden. Andere, die sich grundsätzlich schon jetzt zur Uebernahme eignen, bedürfen der Besprechung der Einzelheiten, die in besonderen Kommissionsberatungen erfolgen soll. Andere werden erst in dem Augenblick der Uebernahme der gesamten Verwaltung durch die polnischen Behörden übergeben werden können.

Die Befreiung Finnlands.

* Kopenhagen, 13. Mai. „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors, daß der finnische Landtag wahrscheinlich am 15. Mai zusammentreten werde. Von den früheren 79 sozialistischen Landtagsabgeordneten sind nur noch 15 vorhanden. Die übrigen sind entweder geflüchtet oder gefangen genommen. Mehrere der bekannten Führer halten sich in Petersburg auf. Man erwartet mit Spannung, wie die russische Regierung die Forderung ihrer Auslieferung beantworten wird. Die bei Wiborg gemachte Beute wird auf zwei Milliarden Mark geschätzt. Die Gesamtzahl der Gefangenen wird mit 80,000 angegeben.

Marchese Monteforte freigesprochen.

* Lugano, 13. Mai. Unter starker Beteiligung fand vor dem römischen Landgericht der Prozeß gegen den Neapolitaner Patrizier Marchese San Felice du Monteforte statt. Dieser war kürzlich verhaftet worden, weil er im römischen Jagdklub anläßlich der deutschen Offensive in Frankreich die Aeußerung getan haben soll: Ich wünsche, daß die Deutschen durchbrächen, dann würde es bald so weit sein, daß ich nach Deutschland reisen könnte. Obwohl die Zeugenvernehmung, an der viele bekannte deutschfreundliche Patrizier beteiligt waren, die Tatsache jenes Ausspruches ergab, gelangte das Gericht zur Freisprechung. Von den beiden Anwälten, namentlich dem weltbekannten Vincenzo Morello, wurde nachgewiesen, daß die Aeußerung des Marchese im intimsten Kreise dreier Freunde nicht als geeignet betrachtet werden könne, die öffentliche Stimmung herabzudrücken. Ein Schlaglicht auf die wahre Stimmung in Rom wirft die bloße Tatsache, daß Morello, der frühere deutschfreundliche Schriftsteller, der allmählich zum ärgsten Schmäher Deutschlands geworden war, überhaupt die Verteidigung Montefortes übernommen hat. Durch sein Ansehen hat er jede Kritik an dem freisprechenden Urteil gleichsam im Keime erstickt.

Die Turiner Revolten.

* Mailand, 13. Mai. (W. B.) Der „Corriere della Sera" meldet, daß die Prozeßverhandlungen über die Turiner Revolten, die am 14. Mai beginnen sollten, auf Verlangen der Verteidiger verschoben worden seien, da die Prüfung der sehr zahlreichen Untersuchungsakten bis zum obigen Zeitpunkt unmöglich wäre. Es wurden seinerzeit mehrere tausend Personen auf Verlangen der Sicherheitsbehörde verhaftet. Die Präfektur setzte 728 Personen wegen unerlaubter Ansammlungen und 91 Personen wegen Beschädigung städtischer und privater Lokale, sowie wegen Ausschreitungen gegen die Polizei gefangen.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Jakob Nußbach

vorgestern Morgen im Alter von nahezu 75 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Mathias Nußbach.

Worms (Grenzstr. 5), den 13. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehaus (Grenzstraße 5, W.-Neuhausen) aus statt. 30274

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, braven unvergesslichen Kindes und Schwesterchens

Linachen

sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Biegler für seine tröstende Worte am Grabe, den Frauen für ihre rasche Hilfe, der Krankenschwester für ihre aufopfernden Beistand, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, und allen denen, die unserem lieben, braven Kinde die letzte Ehre erwiesen haben.

Pfeddersheim, den 10. Mai 1918. 30267

Die tieftrauernden Eltern und Geschwistern
Adam Wendel u. Frau geb. Ewald.

Kinder-Wagen
Sportwagen
Betten
Matratzen
noch grosses Sortiment einfach und elegante Ausführung.
Halbreich
5930 Worms. (129)

Haus mit Werkstätte
in bester Lage, für Schreinerei oder dergl. mit Lagerraum, Hof, 2 Einfahrten, 3- und 2-Zimmer-Wohnung, unter günstigen Bed. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Dominikanerstr. 7 im Büro.

Nachruf.

Am 29. April fiel durch eine Granate unser treuer Kamerad

Telephonist, Gefreiter

Franz Weissheimer

Nach 2¼ jähriger treuer Pflichterfüllung wurde er im Alter von fast 40 Jahren aus unserer Mitte gerissen. Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. 30290

Die Fernsprecher des I. Bataillons akt. Inf.-Regt. 118.

Komplette
Schlafzimmer
Matratzen
in jeder Art.
Betten
noch grosses Sortiment.
Halbreich
Abteil.: Betten, Matratzen, Polstermöbel-Fabrikation. 5931

Nationalliberaler Verein.
Geselliger Verein der Nationalliberalen Bügerschaft.
Nationalliberaler Arbeiterverein.

Wir laden unsere Mitglieder zu dem **Vortrag** der
Deutschen Vaterlandspartei
(Ortsgruppe Worms)
am Mittwoch, den 15. Mai, abends 8½ Uhr im **oberen Saale der „12 Apostel"** (Eingang Gerbergasse) zu zahlreichem Besuche ein.

Herr **Dr. Güsten** aus **Mainz** spricht über:
Deutschlands völkische und wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten

Eintritt frei. 5932
Die Vorstände.

Granatenlacke, Schwarzlacke
Zaponlacke :: Flugzeuglacke
Farbenmischlacke Rostschutzfarben
für Heer, Marine und Luftschiffbau
liefern in bewährter Güte und Preiswürdigkeit 30246
Coswiger Lack- u. Farbenfabrik, Schmidt & Hintzen, Coswig i. Sa.
Drahtanschrift: **Lackschmidt Coswigsachsen.**
Fernsprecher: **Amt Kötzschenbroda Nr. 29 u. 2425.**

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert.**

Echte
Weck-Apparate
empfiehlt 5639
LOHNSTEIN
Hoflieferant.

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

Leiterwagen
in allen Grössen eingetroffen.
L. Halbrerch

Ausgekämmte Frauenhaare
für Kriegszwecke kauft an
Georg Haller, Friseur.

Ich kaufe für Kriegszwecke ausgekämmte (30819
Frauenhaare.
Fr. Lay, Speyererstr 17

Bohnenstangen
per 100 St. 20 ℳ empfiehlt Kohlenhandlung **Herbert,** am Güterbahnhof, Tel. 273.

Extra starke (30279
Zwiebelpflanzen
(Wittauer Riesen), sowie **Selleri-, Lauch- und Tomatenpflanzen** abzugeben. Gärtn. **Linder,** Töpferstr. 15.

Neues Operettentheater
Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Steffter,** ehem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.

Nur noch zwei Tage
die mit so grossem Beifall aufgenommene Operette:
Das Dreimäderlhaus.
Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.
In Vorbereitung: **Die Czardasfürstin.**

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Betr.: **Abgabe von Brennspiritus für Minderbemittelte.** Diejenigen Personen, welche sich zum Bezug von Brennspiritus für Minderbemittelte gemeldet haben, werden hiermit benachrichtigt, daß Bezugsmarken an den nachgenannten Tagen nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 40, in Empfang genommen werden können und zwar durch die Bezugsberechtigten deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben: A bis F am Dienstag, den 14. Mai 1918, G bis K am Mittwoch, den 15. Mai 1918, L bis R am Donnerstag, den 16. Mai 1918, S bis Z am Freitag, den 17. Mai 1918.

Worms, den 7. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Donnerstag, den 16. Mai 1918, vormittags um 9 Uhr anfangend, werden die verfallenen Pfänder Lit. B Nr. 3048 bis 9025 (versetzt vom 1. August 1916 bis 31. März 1917), welche nicht bis 11. Mai lfd. Js. ausgelöst sind, im Pfandhaus versteigert, nämlich: Goldene und silberne Herren- und Damenuhren nebst Ketten, Broschen, Ringe, Armbänder, Fahrräder ohne Bereifung, Nähmaschinen und sonstige Gegenstände. Das Büro ist vom 13. bis 17. Mai 1918 geschlossen.

Worms, den 16. April 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Binder.

Neu!
Spezialität:
Rebspritzen
Baumspritzen
Spritzstäbe
D. R. G. M.
die vollkommensten der Welt, wieder eingetroffen.
J. Boxheimer Nachf.
5937

Spargelpflanzen
empfiehlt 30235
Joh. Pabelick
Osthofen (Rheinhessen)
Telefon 254. (30235

Süssholz
in Paketen z. 20 ₰ Verkauf
100 Pakete . . . . 16.— ℳ
300 „ . . . . 45.— „
Portofrei Nachnahme.
Ernst & Witt, Abt. 75
Hamburg 23.

Im Kaffee „Ludwigslust"
(im Wäldchen)
spielt am Mittwoch den 15. Mai von 3—7 Uhr di.
Künstler-Kapelle
wozu die geehrten Familien, Damen und Kinder höflichst eingeladen sind 30284
Das Kaffee ist an allen Wochentagen den ganzen Tag geöffnet

Vergrösserungen nach jedem Bilde Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Allgemeine Frontenkarte
des W. T. B.
enthält in übersichtlicher Anordnung, klarer Schrift, tadelloser Weg-, Fluß- u. Bahnzeichnung, farbigem Waldgelände
Westlicher Kriegsschauplatz;
ferner:
Karte von Oberitalien
Karte von Palästina und Aegypten
Karte zum Frieden mit Rußland
Preis 1.— Mk.
Zu haben
in der Geschäftsstelle unserer Zeitung
Worms, Wollstraße

Städtisches Spiel- u. Festhaus.
Montag, 13. Mai, abends 7 Uhr
(Ende nach 9 Uhr):
Mitglieder-Gastspiel
des
Hoftheaters Darmstadt
unter Leitung d. Regisseurs **Bruno Harprecht.**
Als ich noch im Flügelkleide....
Fröhliches Spiel in 4 Akten von Kehm und Fehsee.
Karten b. Hausverwalter.

Altbewährte Lackfabrik
sucht tüchtigen
bei der Grossindustrie bestens eingeführten
Vertreter
Angebote unter **H. 937** an die Wormser Zeitung. 30246

Junges Fräulein sucht
hundert Mk.
zu leihen.
Wöchentliche Rückzahlung. Angeb. unt. F. 938 an die Wormser Zeitung. 30288

Brehms Tierleben
grosse Ausgabe in 12 Bänden, in Halbleinen gebunden und eine **Geige** mit **Kasten** zu verkaufen.
Näheres in der W. Zeitg.

Feines neues Plüsch-Sofa nebst Vogelhecke
zu verkaufen. — Anzusehen zwischen 2 und 4 Uhr
30270 Körnerstraße 12.

Zwei junge, nette Herren möchten mit zwei jungen Damen i. Briefwechsel treten, zwecks späterer 30275
Heirat.
Angebote mit Bild unter B. 938 an die W. Zeitung.

Hella Moja
in
Heide-Gretel
in 4 Abt.
Max Landa
in
Der lebendig Tote.
in 4 Abteilungen.
Aufführung täglich.
Lichtspiel-Haus. 5935

Zahle 100–120 Mark für
Kapok
von guterhaltenen Matratzen Umfüllung sofort gratis bei **Franz Gröt,** Mähgasse 2. 30227

Hiesiges größeres Fabrikbüro sucht für sofort oder später 30257
gewandtes Fräulein
(keine Anfängerin)
das mit Korrespondenz und sonstigen Büroarbeiten vertraut ist. Angebote unter F 937 an die Worms. Ztg.

Zu verkaufen:
Weiße Kinderbettstelle mit Matratze, gebr. Gasherd, Einmachgläser und Töpfe. Anzusehen von 9 bis 12 Uhr vorm. 30287
Gymnasiumstr. 15 I. Oh.

Erfahrene, gewissenhafte
Kontoristin
für Kasse und Lohnbuchhaltung einer hiesigen größeren Fabrik gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die bereits mehrere Jahre auf Büro tätig waren. Angebote unt. D. 937 an die Worms. Ztg. 30237

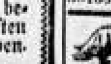
Underwood-Schreibmaschine
zu verkaufen eventl. bei Eintausch einer defekten Schreibmaschine. Anfragen u. D. 938 an die Wormser Ztg. (30283

Anständiges (30280
Mädchen oder Frau
für Hausarbeit auf einige Stunden vormittags gesucht. Näheres Alzeyerstr. 8 part.

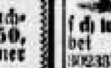
Junger Mann
bewand. in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Anfangsstelle auf kaufm. Büro. Angeb. u. O 935 a. d. W. Ztg.

Mittelschlag belg. prima **Arbeitspferd** zu verkaufen.
30269 **Hch. Schmidt,** Färbergasse 14.

Eine junge
hochträcht. Kuh
(Simmenthaler)
sowie ein überzähliges
Pferd zu verkaufen
bei **Johann Seiler,**
30160 Herrnsheim.



Schöne Läufer und **Einlegschweine** zu verkaufen bei **Bayer,**
30233) Worms-Neuhausen.



Schöne Ferkel und **Läuferschweine** hat zu verkaufen **Karl Erbelmeier,** Metzger, Herrnsheim, Untergasse 3.

Schreiner und Maschinenarbeiter
für Heereslieferungen sofort gesucht.
Müller & Sohn, Worms a. Rh.
Allmendgasse 3—9. 30277

Eine 30285
2. Verkäuferin
für sofort gesucht.
Conditorei Lengert,
Kaiser-Wilhelmstr. 32.

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf 1. Juni gesucht. 30289
Frau Guggenheim, Humboldtstr. 5

Kräftige Frau
zur Bedienung des Koksofens und tüchtige
Arbeiterinnen gesucht.
J. A. Schach, Dörrgemüsefabrik
30281 Worms-Hochheim.

Mädchen
erhalten hier und auswärts gute Stelle. Frau **Helene Behr,** gewerbsm. Stellenvermittl., Spiegelgasse 2.

Hübsch. größer. **Einfamilienhaus**
per 1. Juli zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei **Heinr. Rocker,** Baugeschäft Alzeyerstraße 61 I. 30272

6–7 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht und Bad für **1. Okt.** gesucht. Angeb. u. W. 937 a. d. W. Z. 30276

Kriegersfrau mit flotter Handschrift sucht
schriftliche Heimarbeit.
Angebote unter „S. 988" an die Wormser Ztg. 30291

Fleißiges, sauberes
Mädchen
welches kochen kann, für sofort gesucht. 30286
Conditorei Lengert
Kaiser-Wilhelmstr. 32

Frl. mit flotter, sauberer Handschrift sucht
Schreibarbeit
zu übernehmen. Angebote erbeten unter A. 938 an die Wormser Ztg. 30273

Schöne 30271
5 Zimmer-Wohnung
m. allem Zubehör p. 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter B 987 an die Wormser Zeitung.

Fräulein, 15 J. alt, bew. in Stenogr., Maschinenschreiben und einf. Buchhaltung, sucht Anfangsstellung. Angebote unter B. 937 an die Wormser Ztg. (30284

Daheim wie im Felde
ist die Lieblingslektüre die
„Jugend"
die allbekannte, farbig-illustrierte Münchner Wochenschrift. Frei und deutsch, schlagfertig doch ohne groteske Uebertreibung und Verzerrung, beleuchtet sie in jeder Nummer die bedeutsamsten Geschehnisse der großen Zeit, die wir durchleben.

Bezugspreis ab 1. Januar durch den Buchhandel oder die Post vierteljährlich **Mark 7.50,** durch die Feldpost **Mark 7.80.** Probenummer kostenfrei durch den
Verlag der „Jugend", München
Lessingstraße 1.

Wormser Zeitung

Nummer 242 — Abendblatt — Montag den 13. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Gefechte im Kemmelgebiet.

Im April 271 feindliche und 123 deutsche Flugzeuge vernichtet.

§ Großes Hauptquartier, 13. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt lebhafte Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Ancretal südwestlich von Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballons und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballons verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Hessen in der Schlacht am Kemmel.

Während unsere Gebirgler am 25. April den weit in die Lande beherrschenden Kemmelberg im Sturm nahmen, war hessischen Regimentern, unterstützt von einem preußischen Regiment, die Aufgabe zuteil geworden, die nordöstlich an das Kemmelmassiv anschließenden, starken englischen Stellungen mit dem Dorf Kemmel als Mittelpunkt zu überrennen und dadurch die Flanke für den Sturm auf den Kemmel selbst freizuhalten. Diese schwere Aufgabe, die für den Erfolg des Tages von hervorragender Bedeutung war, haben die Hessen restlos erfüllt, und der 25. April wird in ihrer Geschichte fortleben.

Die Vorlage des eigentlichen Angriffs waren erfüllt durch das mühsame Heranarbeiten an den Feind bis in die Sturmausgangsstellungen und das Vorbringen der Artillerie und Munition. Es gelang dabei nicht, bis in die Höhe des linken Nachbars vorzukommen. Der starke Widerstand des Feindes hätte eine planmäßige Bekämpfung durch Artillerie notwendig gemacht, und das hätte unseren Angriffsplan vorzeitig enthüllt. Die Führung beschloß, die geringe Einbuchtung zugleich mit dem großen Angriff auszugleichen und aus diesem Grunde eine Viertelstunde eher zum Sturme anzutreten.

In der Nacht zum 25. begann planmäßig die Bekämpfung der feindlichen Artillerie durch Gasschießen. Um Punkt 6 Uhr setzte mit einem Schlage ein Artilleriefeuer von ungeheurer Heftigkeit auf die feindlichen Infanteriestellungen ein, das ¾ Stunden unvermindert anhielt. Dann kroch die Feuerwalze langsam ins Hintergelände, und im selben Augenblick stürmte die bereitgestellte Infanterie vorwärts. Der vorderste feindliche Graben fiel im ersten flotten Anlauf, ohne nennenswerten Widerstand zu leisten. Da man gerade die Stelle faßte, an der Franzosen und Engländer zusammenstießen, hatte man Gelegenheit, die Widerstandskraft der verbündeten Gegner unter denselben Verhältnissen miteinander zu vergleichen. Unsere Infanterie hat dabei den Eindruck gewonnen, daß die Engländer zäher kämpften als die Franzosen. Aber beiden half ihr Widerstand nichts. Die Sturmwelle ging über sie hinweg, wie die Flut über die Watten, so schnell, daß die Feuerwalze der Artillerie kaum mitkommen konnte. Es blieb nicht einmal Zeit, die Gefangenen zu sammeln. Durch unsere vorlaufenden Schützenlinien hindurch strömten die stahlblauen und khakibraunen Schützenlinien der Franzosen und Engländer, die von der Unmöglichkeit eines Widerstandes überzeugt ihre Waffen weggeworfen hatten und sich hinten bei unseren Bataillons- und Regimentsstäben selbständig sammelten. Dort wurde dann irgend ein Leichtverwundeter mit der weiteren Rückführung beauftragt.

So wurde in denkbar kurzer Zeit ohne Stockung der Süd- und Ostrand des Dorfes Kemmel erreicht. Hier hatten sich französische Reserven eingenistet, die sich hartnäckig wehrten. Noch einmal mußte das Artilleriefeuer auf das Dorf zusammengefaßt werden. Ein preußisches Regiment hatte sich zwischen dem Kemmelberg und dem Dorf Kemmel durchgekämpft und schwenkte jetzt nach Osten ein. Gleichzeitig von Osten, Süden und Westen traten nun die deutschen Truppen zum Sturm an. Das Dorf wurde genommen, die Besatzung mußte die Waffen strecken. Auch jetzt gabs noch keine Rast. Kaum waren die Verbände wieder geordnet und auf die Hauptangriffsrichtung eingestellt, da rollte die Woge auch schon weiter, und als die Dämmerung hereinbrach, lagen die tapferen Hessen bereits über 1 Kilometer nördlich des Dorfes Kemmel. Ein glänzender Sieg war erfochten.

Wie immer, so hatte auch an diesem Erfolge die Infanterie den Löwenanteil, aber sie hätte ihre Aufgabe doch nicht erfüllen können, wenn nicht die Artillerie so hervorragend den Sturm vorbereitet und vor allen Dingen mit einzelnen Feldbatterien den Angriff begleitet hatte. Ueber den unglaublichen Schneid der Begleitbatterien hört man eine einzige Stimme des uneingeschränkten Lobes. Bis auf 200 Meter fuhren die Batterien an die vorstürmende Infanterie heran, um ihr durch starkes Feuer den Weg zu ebnen und namentlich die feindlichen Maschinengewehrnester zu zerstören. Wo die Pferde fielen, da packten sofort die Kanoniere der zweiten Linie zu. Musketier und Kanonier zogen an einem Strang im wahren Sinne des Wortes.

Es war anzunehmen, daß der Franzose den Verlust seiner wichtigen Stellungen nicht ohne weiteres hinnehmen würde. In der Tat brachen in den Morgenstunden des 26. nach dreistündiger Artillerievorbereitung drei englische und die 39. französische Division des 20. Korps, die schon in Friedenszeiten immer als Elitetruppe galt, zum Sturm gegen unsere neugewonnenen Linien vor. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Unser Erfolg in der Kemmelgegend hat den verbündeten Gegnern wieder einen Beweis unserer Ueberlegenheit geliefert. Da die Offensive an diesem Frontteil seit Wochen im Gange ist, können sie sich nicht mit Ueberraschung entschuldigen, und das Gelände bot der Verteidigung alle erdenklichen Vorteile. Trotz allem blieben wir Sieger und werden es auch weiterhin bleiben.

v. Heimburg,
Oberleutnant und Offizierskriegsberichterstatter.

Die Fürstenzusammenkunft im großen Hauptquartier.

§ Kaiser Karl weilt beim deutschen Kaiser im Hauptquartier; zu Hindenburg gesellt sich Baron von Arz, zu Hertling und Kühlmann Baron Burian. Auch deutsche Bundesfürsten weilen mit ihren Ministern dort, so die Könige von Bayern und von Sachsen. Im Augenblick vielleicht, wo die deutschen Heere unter Hindenburgs unfehlbarer Führung sich anschicken, den Feinden eine neue Lektion in der Lehre zu erteilen, daß das Jahr 1918 tatsächlich das Jahr der Entscheidung des Weltkrieges ist, soll wahr werden, was der Clemenceauschen Weisheit letzter Schluß ist: die feierliche Bekundung der Unverbrüchlichkeit und Unverletzlichkeit des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses. In dieser Stunde erhält das Bündnis zwischen den Mittelmächten ein neues kräftiges Ausrufungszeichen! Manche Widrigkeiten haben wir erlebt, manches was wir aus Oesterreich hörten, hat Mißfallen und Besorgnis bei uns erregt, aber die goldenen Wahrheiten, die dem Bündnis zu Grunde liegen, sind doch wieder offen zu Tage getreten. Und Clemenceau ist der Helfer gewesen. Wäre er nicht gewesen, wäre der trübe Druck, der uns allen fühlbar auf der politischen Atmosphäre lastete, vielleicht nicht so gründlich beseitigt worden, hätten sich in seinem Dunst wohl noch neue ärgerliche Gespinste gebildet. So hat der Sturm, den Clemenceau anzufachen wähnte, das Gewölk zerteilt, und siegreich lacht die Sonne der deutsch-österreichischen Verbrüderung über den Schlachtfeldern, auf denen Engländer und Franzosen verzweiflungsvoll um den Einsatz ihrer Zukunft ringen.

Ueber das, was geschehen muß, um den Weltkrieg siegreich zu beenden, sind sich unsere Heerführer im klaren. Aber eine ganze Reihe politischer Fragen gibt es, die noch der Erledigung harren, und über sie dürfte im Hauptquartier manche wichtige Entscheidung fallen. So schreibt unser Berliner Mitarbeiter:

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier haben, wie in Berlin verlautet, zum Hauptgegenstand das polnische Problem. Es wird eine Lösung versucht, über deren Einzelheiten bisher noch allenthalben Stillschweigen bewahrt wird. Unterrichtete Kreise glauben, daß Baron Burian neue Vorschläge, die naturgemäß die Billigung der Wiener Hofkreise gefunden haben würden, nach dem Ort der bedeutungsvollen Zusammenkunft gebracht habe. In der Stille haben in den letzten Wochen wegen der polnischen Frage mit den maßgebenden Kreisen in Warschau Verhandlungen stattgefunden. Welchen Inhalts diese gewesen sind, bleibt zunächst unbekannt. Ebenso ungewiß ist es, ob zwischen Berlin und Wien in dieser so unendlich heiklen Frage bereits die einigende Formel gefunden worden ist. Sollte nach dem Abschluß der Besprechungen im Großen Hauptquartier keinerlei amtliche Mitteilung über das Problem Polen zur Veröffentlichung gelangen, so dürfen wir annehmen, daß noch keine Entscheidungen getroffen werden konnten, und daß auch diese Frage weiter in der Schwebe bleibt. Im andern Fall aber können wir mit einer schnelleren Entwicklung des litauischen und baltischen Problems, das mit der Lösung der polnischen Frage in einem innigen Zusammenhang steht, rechnen.

In Ungarn haben wir in den letzten zwei Wochen die Tendenz einer Verstärkung des politischen Einflusses auf der Grundlage einer territorialen Gebietserweiterung verfolgen können. In Budapest verfolgt man bekanntlich den Plan einer Angliederung von Bosnien, der Herzegowina und von Dalmatien. Vielleicht geben diese Absichten, deren Verwirklichung keine allzu großen Schwierigkeiten entgegenstehen, einen Fingerzeig für Möglichkeiten einer Lösung der polnischen Frage. Ungarn scheint sich im Voraus weitgehende Sicherungen schaffen zu wollen, wenn das Königreich Polen in ein näheres Verhältnis zu Oesterreich treten sollte.

Im Hauptquartier wird man sich auch über die durch den Frieden von Bukarest geschaffene Lage unterhalten haben. Es gewinnt den Anschein, daß die Vierbundmächte, um der Gefahr von Reibungen untereinander zu entgehen, in der rumänischen Königsfrage vor der Hand gar nichts unternehmen werden, vor allem deshalb nicht, weil es außerordentlich schwierig erscheint, für den König Ferdinand einen allen Vierbundmächten genehmen Nachfolger zu finden. Ob das rumänische Volk den König nach den Neuwahlen zum Parlament zur Abdankung zwingen wird, erscheint den Kennern der Verhältnisse jetzt wieder sehr fraglich. Man muß mit allen Möglichkeiten rechnen, auch mit der Möglichkeit, daß die Neuwahlen einen Sturz der jetzigen Regierung zur Folge haben. Darüber besteht keinerlei Zweifel, daß die Nord-Dobrudscha an Bulgarien wenn nicht schon früher, so doch in dem Augenblick abgetreten wird, wo die Türkei für die bulgarische Machterweiterung schadlos gehalten werden kann. Das könnte unter Umständen an gewissen Küstenstrichen des Schwarzen Meeres durch Zuweisung stark mohammedanischer Gebiete an die Türkei erfolgen. Doch läßt sich hierüber Bestimmtes noch nicht sagen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß im Hauptquartier auch über die Zukunft von Serbien, Montenegro und Albanien im Anschluß an die ungarischen Wünsche beraten wird.

Die geistige Verwirrung im sozialdemokratischen Lager.

Ein scharfer Beobachter der politischen Erscheinungen der Gegenwart schreibt uns:

In Ihrer Zeitung ist vor Kurzem ein sachlich sehr unterrichtender Artikel erschienen, der sich die Aufgabe stellte, nachzuweisen, wie sehr diejenigen bürgerlichen (freisinnigen) und Regierungskreise im Irrtum sind, die das Volk glauben machen wollen, mit Zugeständnissen auf dem Wege der schiefen Ebene sei eine Milderung der revolutionären Zukunftspläne herbeizuführen. Man sollte ja freilich glauben, daß die Geschichte der Sozialdemokratie, wie sie sich während des Krieges abspielte, die verworrenen Köpfe aufgeklärt hätte. Die sogenannte wissenschaftliche Richtung der Sozialdemokratie, wie sie in den sozialistischen Monatsheften zu Wort kommt und die sich rühmt, die revisionistischen Grundsätze, abseits von revolutionären Tendenzen zu vertreten, beweist aber gerade in diesem Augenblick das Gegenteil.

Das 400 Druckseiten umfassende Werk, in dem die hervorragendsten Führer der Sozialdemokratie ihre Ansichten niedergelegt haben, behandelt in seiner letzten Auflage auf allen Seiten zur Feier des 100. Geburtstages von Marx dessen sozialdemokratischen Katechismus und das kommunistische Manifest als den Inbegriff der Weisheit und als eine geistige Entdeckung, die uns dem Zukunftsstaat, an den alle diese Festschreiber mit Inbrunst zu glauben angeben, zuführen müßte.

Bekanntlich beginnt das Manifest mit der Phrase: „Proletarier der Welt vereinigt euch, um das neue Reich der gleichen Arbeit (wohl auch Ernährung, D. R.) zu gründen." Waren es aber nicht gerade die englischen, französischen und amerikanischen Arbeiter, die den Ueberfall des deutschen Reichs mit stürmischem Beifall unterstützten? Und haben nicht die Russen, nachdem sie jegliche Autorität beseitigt hatten, wie die wilden Tiere gegen die eigenen Mitbürger gewütet? Die Scheußlichkeiten, die sich vor dem Einmarsch unserer Truppen in der Krim vollzogen, spotten jeder Beschreibung. Dort banden die Bolschewisten die Bürger dutzendweise mit Stricken zusammen, um sie zu erschießen oder auf diese Weise ins Meer zu stürzen. Sind diese und ähnliche Vorgänge nicht bei allen großen Revolutionen das Ende gewesen, so in Frankreich 1789 und während der Kommune?

Also diese wiederholten Erfahrungen beweisen deutlich, daß das Programm von Marx, alle Autoritäten zu beseitigen, um zu teilen, seit 100 Jahren mehrfach bankerott gemacht und die Weltgeschichte beseelt hat.

Interessant sind auch die Kundgebungen eines Kongresses britischer Arbeiter vom 28. Dezember 1917, der verlangt, daß Palästina den Türken zu entreißen sei und unter einem Bund zu stellen wäre, den England beherrschen müsse. Rückwanderung der Juden nach Palästina wollen sie gestalten. Als weiteres Programm des englischen Arbeiterkriegsziels gibt eine andere Versammlung dahin bekannt, daß ein mittelafrikanisches Kolonialreich (aus unserem Besitz natürlich) gebildet werden müsse mit Einfügung von Deutsch-Ostafrika und Kamerun, dessen Beherrschung durch England herbeizuführen sei.

Dies ein paar Beispiele, wie sich die englischen „Proletarier" den Weltkommunismus denken!

Während wir wir sehen, die englischen Arbeiter die Weltherrschaft Englands auch heute noch während des Krieges anstreben in der Meinung, daß die vernichteten oder ausgehungerten Deutschen als Kellner und Hausknechte in diesem Reich ihr Leben fristen könnten, umwerben die deutschen Sozialdemokraten beider Richtungen unsere ausländischen Feinde im Arbeiterstande, um mit ihnen, die sich aber ablehnend verhalten, den Welt-Zukunftsstaat einzurichten. Den denken sich die um Scheidemann aber anders als die um Haase wie sich ja auch bekanntlich diese beiden Gruppen der deutschen Sozialdemokratie um das Mandat des verstorbenen Abgeordneten Stadthagen in feindseliger Weise gerissen haben in einem Wahlkampf, wie er leidenschaftlicher nicht gesehen worden ist. Die Partei Scheidemann erhielt dabei 28 887 Stimmen, die Partei Haase 18 948. Bei künftigen Wahlen wollen die beiden Parteien gegeneinander weiterkämpfen.

Also sind die Ziele, wie es scheint, dort grundverschieden, und das Bild wird umso verworrener, wenn man in den sozialistischen Monatsheften der Revisionisten liest, daß Marx trotzdem der Mittelpunkt für alle, auch die Engländer und Franzosen bleiben solle.

Deutsches Reich.

Hört der Friede von uns ab?

Es erscheint notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Regierungen und weite Volkskreise in den uns feindlichen Ländern noch wie vor jede Neigung zu einem Friedensschluß vermissen lassen. Und gerade die Arbeiterschaft in England, Frankreich u. Amerika bezeugt bis in die letzten Tage hinein ihren Willen, den Krieg fortzusetzen bis zur völligen Besiegung Deutschlands und bis zur Vernichtung seines wirtschaftlichen Daseins. Dafür mögen folgende Beispiele aus neuester Zeit dienen:

Kürzlich sind Vertreter der englischen Arbeiterschaft in New-York eingetroffen und von dem amerikanischen Arbeiterverband auf das herzlichste begrüßt worden. In der Begrüßungsansprache hat nach einer telegraphischen Meldung der erste Vertreter dieses Arbeiterverbandes darauf hingewiesen, daß sich in der Versammlungshalle nicht ein einziger amerikanischer Arbeiter befindet, der für die Annahme von Verhandlungen mit dem Feinde eintritt. Die Arbeiterverbände der gesamten zivilisierten Welt seien sich heute darüber einig, daß der Sieg nur auf dem Schlachtfelde gewonnen werden könne. Die Zeit etwaiger Verhandlungen sei ein- für allemal vorbei.

Der frühere Metallarbeiter, jetziger Staatssekretär der englischen Regierung, John Hodge, erklärte in einer Versammlung des britischen Arbeiterverbandes: „Die große Mehrheit der englischen Gewerkschaften ist der Meinung, daß ein voreiliger Friede ein größeres Unglück wäre als der Krieg selbst. Ich selbst bin nicht blutdürstig, den Deutschen gegenüber bin ich jedoch so blutdürstig wie nur möglich. Die Nation muß einschreiten, wenn die britischen Staatsmänner nicht auch so handeln."

Das Zentrum und Erzberger.

Die „Kölnische Volkszeitung" bringt wiederum einen scharfen Artikel gegen Erzbergers Vorstoß gegen den Reichskanzler. Das Zentrum wäre keine Erzbergerpartei. Erzberger, der eine persönliche Politik treibe, könne nicht als maßgebender Zentrumsführer angesehen werden. Die Störung der Eintracht zwischen dem Reichskanzler und der Heeresleitung sei unverantwortlich.

Die „Essener Volksztg." schreibt: „Im vorigen Jahre ist der Abg. Spahn über den Vorstoß des Abg. Erzberger in der U-Boot-Frage nicht verständigt worden, diesmal ist der Abg. Gröber nach dem Bericht der Voss. Ztg. ebenfalls nicht unterrichtet gewesen. Die Zentrumspartei im Lande hat das allergrößte Interesse daran, klar und bestimmt zu wissen, ob der Abg. Erzberger auf eigene Faust oder im Einverständnis und im Auftrage der Fraktion handelt. Unsererseits machen wir kein Hehl daraus, daß das Vorgehen des Abg. Erzberger gegen die Reichsleitung, an deren Spitze der Reichskanzler Graf Hertling steht, keine Zustimmung bei der Partei im Lande findet. Dort wünscht man dringend nach einer ruhigen Entwickelung der Dinge, ohne das fortgesetzte Dreinreden des Abg. Erzberger."

Der „Münsterische Anzeiger" schreibt in einer herben Kritik über den Vorstoß Erzbergers gegen den Kanzler u. a.: „Es geht nicht an, daß ein Mitglied der Reichstagsfraktion Anträge von solcher Bedeutung, Anträge, die ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung und gegen die Heeresleitung enthalten, stellt, ohne eine klare Stellungnahme der Fraktion dazu herbeigeführt zu haben. Der Abg. Erzberger hat die Fraktion überrascht und vor eine Tatsache gestellt, deren Folgen, ob sie nun beabsichtigt oder unbeabsichtigt waren, außerordentlich schwerwiegend sein mußten. Wir können wiederum wie vor Jahresfrist nur sagen: Das geht nicht! Die Parteiinstanzen, die Fraktion und der Reichsausschuß werden hier unbedingt ein sehr ernstes Wort sprechen müssen. Es kann gar nicht ausbleiben, daß die Verwirrung in der Zentrumspartei außerordentlich groß wird, wenn diese Dinge ihren Weg ruhig weitergehen.

Prof. Dr. Martin Spahn beschäftigt sich in einem längeren Artikel im „Tag" mit Erzberger. Er sagt u. a.: „Wenn der Sozialdemokrat Noske den Kriegsminister wegen einer Dienstvorschrift der Armee Eichhorn für ihre Offiziere angreift, erscheint Herr Erzberger sofort hinter ihm. Er läßt ebensowenig Herrn Scheidemann im Stiche, wenn es gegen das Kriegspresseamt geht. Vor allem aber trieb er es nun endlich doch so weit, mit Herrn Ebert Arm in Arm den Reichskanzler wegen der politischen Vorgänge in der Ukraine vor den Hauptausschuß zu „laden". Der Reichskanzler kam nicht. Die Tatsache bleibt jedoch bestehen, daß die Zentrumsfraktion mindestens öffentlich nichts gegen das immer wiederholte Hervortreten des Herrn Erzberger in schwarzroter Aufmachung tut und die Reichsregierung dadurch beständigen Erschütterungen ausgesetzt bleibt."

Professor Spahn nimmt u. a. auch auf einen Mitteilung der Zentrums-Parlaments-Korrespondenz Bezug, der zufolge Erzberger seit dem Sturze Bethmanns nicht mehr zu diplomatischen Reisen verwendet werde. Leider entspricht dies nicht den Tatsachen; denn, wie aus dem Briefwechsel Erzberger-Graf Hertling hervorgeht, ist er noch im Dezember mit Wissen des Auswärtigen Amts in Wien gewesen.

Worms und Vororte.

Worms, 13. Mai.

Die Tapferkeitsmedaille.

Gefreiter Johann Gebhard, ehem. Futtermeister in der Elefantenbrauerei, Inhaber des Eis. Kreuzes, wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Gefreiter Balt. Pfeiffelmann in einem bayr. Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hessischen Tapferkeitsmedaille, erhielt nun auch das bayr. Verdienstkreuz mit Schwertern.

Beförderung.

Torpedomatrose Georg Neukum aus Worms, Färbergasse 31, wurde zum Torpedo-Obermatrose befördert.

* Der Richard Wagnerabend findet am Donnerstag den 23. Mai statt; Karten sind in der Buchhandlung A. Stern erhältlich.

Aus Stadt und Land.

‡ Leiselheim, 13. Mai. Landsturmmann Jak. Schmitt, Sohn von Peter Schmitt, wurde für tapferes Verhalten im Westen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Telegramme der Wormser Zeitung

Die italienische Front.

* Bern, 13. Mai. (Eig. Meld.) Hier will man mit Sicherheit erfahren haben, daß Italien infolge der neuen politischen Abmachungen in Paris, die eine vertragliche Anerkennung der italienischen Kriegsziele gegenüber Oesterreich als Zusätze zu den bisherigen Verträgen gebracht haben, bis jetzt insgesamt nahezu 5 Divisionen Mannschaften an die Westfront geführt habe. Im italienischen Volk, das den Waffentransport nicht übersehen konnte, ist man jetzt nach zuverlässigen Berichten aus Italien in wachsender Furcht, daß Oesterreich die Schwächung der italienischen Front nunmehr benutzen würde, um zu dem längst vorbereiteten großen Schlage auszuholen. Ueber die Grenze gekommene Reisende berichten von starken Kundgebungen gegen die Kriegspolitik der römischen Regierung, die sich von Frankreich und England habe einfangen und aufs Glatteis führen lassen. Auch nationalistische Kreise verurteilen in Italien die Politik ihrer Regierung, die sich damit zu rechtfertigen sucht, daß sie nachweist, daß Italien ohne die englisch-französisch-amerikanischen Gegendienste mit Lieferung von Lebensmitteln und Kohlen Ende dieses Monats in eine unabsehbar kritische Lage geraten würde. Die Spannung wächst mit den [illegible]

Erteilung der Frage, ob Deutschland die italienische Truppenverstärkung nach Frankreich nicht etwa durch eigene Verstärkungen der österreichischen Front im Süden zu der Herbeiführung eines wichtigen Schlages beantworten würde. Militärische Kreise fallen nach Andeutungen italienischer Blätter diese Möglichkeit ins Auge, nachdem die militärischen Aufgaben im Osten nahezu gelöst wären. Daher möchte die Erregung auch in den politischen Kreisen.

Die Zusammenkunft im Großen Hauptquartier.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB Amtlich.) Der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat am 12. Mai dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge S. M. der Minister des Aeußern Baron Burian, der Chef des Generalstabs Frhr. v. Arz und der Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe. Deutscherseits nahmen an der Begleitung teil Reichskanzler Graf v. Hertling, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General der Infanterie u. Erster Generalquartiermeister Ludendorff, Staatssekretär v. Kühlmann und der Kaiserl. Botschafter Graf Wedel. Zwischen den hohen Verbündeten u. ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchen berühren. Hierbei ergab sich ein volles Einvernehmen in allen diesen Fragen und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest. Im Gange der Besprechungen trat erfreulicherweise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskriege so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reiche bewertet wird.

Burian in den Grafenstand erhoben.

* Wien, 13. Mai. Der Kaiser erließ an Baron Burian aus Anlaß des Abschlusses der Friedensverhandlungen mit Rumänien ein allerhöchstes Handschreiben, durch das ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die ungarische Grafenwürde verliehen wird.

Die Furcht vor den neuen deutschen U-Booten.

§ Bern, 13. Mai. (WTB.) Marineminister Leygues erstattete gestern im Kriegs- und Marineausschuß der Kammer einen ausführlichen Bericht über die Lage zur See. Bezüglich des U-Bootkrieges führte der Minister aus, die Lage habe sich allerdings dank der Veränderungen der alliierten Marine gebessert, sei aber immer noch sehr ernst. Die Bemühungen zur Bekämpfung der U-Bootgefahr dürften noch lange nicht nachlassen, und zwar besonders deshalb nicht, weil die Mittelmächte anscheinend neue U-Boote in den Dienst gestellt hätten und mit diesen eine großzügige Offensive beabsichtigen.

Zum Angriff auf Ostende.

§ Berlin, 13. Mai. Der englische Kreuzer „Vindictive" war nicht mit Zement beladen und in auch nicht von den Engländern gesprengt, sondern durch unsere Schiffe zum Sinken gebracht worden.

Vom U-Boot versenkt.

§ London, 13. Mai (WTB.) Die Admiralität meldet: Der englische Minensucher „Stepp" ist am 8. Mai von einem deutschen U-Boot torpediert worden und gesunken. 2 Offiziere und 13 Mann werden vermißt.

Die Kaiserin-Witwe und Großfürst Nikolai in deutschen Händen.

§ Berlin, 13. Mai. Die Kaiserinwitwe von Rußland und die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch sind auf dem Gute Djulbar südlich von Jalava in der Krim in unsere Hände gefallen. Sie wurden bisher von 25 Matrosen bewacht und waren völlig von der Welt abgeschnitten.

Der türkische Bericht.

§ Konstantinopel, 13. Mai (WTB.) Palästinafront: Beiderseits geringe Gefechtstätigkeit. Eine auf dem östlichen Jordanufer vorfühlende feindliche Eskadron wurde von uns vertrieben. Sonst nichts von Belang.

Der englische Bericht.

* London, 13. Mai. (WTB.) Heeresbericht vom 12. Mai abends: Mit Ausnahme von Artillerietätigkeit auf beiden Seiten ist nichts zu melden.

Der französische Bericht.

§ Paris, 13. Mai. (WTB.) Heeresbericht vom 11. Mai nachmittags: Ziemlich lebhaftes Feuer gegen Mailly. Ein erneuter deutscher Angriff auf die neuen französischen Stellungen nordwestlich von Orvillers und Sorel scheiterte vollständig. Der Artilleriekampf war lebhaft auf dem rechten Maasufer, im Abschnitt des Caurieres-Waldes und bei Les Chambrettes. Sonst verlief die Nacht überall ruhig.

Abends: Der Tag war gekennzeichnet durch einen ziemlich lebhaften Artilleriekampf in der Gegend südlich der Avre. Keine Infanterietätigkeit. Nichts zu melden von der übrigen Front. 2 deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen und 8 schwer beschädigt. Am 10. und 11. Mai warfen unsere Bombardierungsflieger 7000 Kg Geschosse auf feindliche Bahnhöfe, Speicher und Quartiere, besonders bei Noyon, Chauny und Flavy-le-Martel. An letzterem Punkte wurden Feuersbrünste beobachtet.

Peru.

§ Lima, 12. Mai. (Agence Havas.) Die Regierung hat den vernünftigen Handelsschiffen die Fahrt außerhalb der Nord-, Mittel- und Südamerikanischen Gewässer ohne besondere Erlaubnis verboten.

Der Korb Nr. 209.

Von Karlernst Knatz.

Das Heerwesen ist eine im ganzen sehr verschmitzte Erfindung, die kleine Dinge erhaben, umständlich, gewichtig und manchmal komisch, große aber unauffällig, bewundernswert, überwältigend erledigt.

Nach dieser Vorbemerkung erzähle ich ohne Schmuck und Hintergedanken die Geschichte vom Korb Nr. 209.

Nämlich: Der Gefreite Ladewig, der das Glück hatte, in dem großen Stappelort H., schon recht weit hinter der Front, seit einiger Zeit bei der Kommandostelle allerlei Schreiberei zu verrichten, hatte den dringenden Wunsch, einmal wieder Urlaub zu bekommen. Merkwürdig ist dieser Wunsch nicht. Aber die Vorgesetzten finden ihn meist sonderbar. Jedoch, da der Gefreite Ladewig sich gut mit seinem Oberleutnant stand, einem gutmütigen d. R. in älteren Jahren, so konnte er hoffen, bei diesem nicht auf das fassungslose Staunen zu stoßen, das sonst die Uebergeordneten bei Wünschen der Untergebenen zu befallen pflegt.

Ladewig ging und fragte.

Der Oberleutnant war guter Laune und grundsätzlich einverstanden.

„Eigentlich sind Sie mit dem Urlaub noch lange nicht dran, Ladewig. Aber vielleicht können Sie mal demnächst dienstlich fahren. Sie sind doch aus H., und dort haben wir immer mal etwas zu besorgen."

Man hat niemals die Aufgabe, sich den Kopf der Vorgesetzten zu zerbrechen. Also wartete der Gefreite Ladewig wie der Gläubige auf Allahs unerforschlichen Ratschluß, gottergeben auf die Angelegenheit, die ihn dienstlich in die Heimat führen sollte.

Der dienstliche Schriftwechsel, der durch seine Hände ging, gab dem Gefreiten Ladewig keinen Anhalt über die für ihn selbst so wünschenswerte Notwendigkeit. Leider, wie man gestehen muß, vermochte auch der menschenfreundliche Oberleutnant im weiten Umkreis seiner Tätigkeit nichts Rechtes zu entdecken, was die Entsendung eines Mannes nach H. als zwingendes Kriegsbedürfnis hätte erscheinen lassen.

Eines Tages aber rief der Oberleutnant den Gefreiten Ladewig und sagte:

„Sie können morgen mal die Sachen unter S. 490 nach H. schaffen. Zum Ersatzregiment, Major von Poldern."

„Zu Befehl", sagte der Gefreite Ladewig.

Er erkannte: Dieser Auftrag bedeutete den Urlaub. Was er zunächst nicht erkannte, war die Bedeutung der „Sachen unter S. 490". Aber nur besonders blöde Nichtsoldaten können darin eine Verwicklung der ganzen Angelegenheit erblicken. Soviel stand fest: Alles unter „S." gehörte zum Archiv. Demgemäß ging der Gefreite Ladewig zum Unteroffizier Süßmilch, nahm Haltung, und sagte:

„Ich soll morgen die Sachen unter S. 490 nach H. bringen. Bitte gehorsamst Herrn Unteroffizier, mir die Sachen zu geben."

„Wat für'n Zeug?" fagte der Unteroffizier Süßmilch.

„S. 490."

„Wat soll'n det sin?"

Da der Gefreite Ladewig nichts Erschöpfendes hätte erwidern können, so tat er das, was man beim Militär in zweifelhaften Fällen immer tun soll: er schwieg. Worauf der Unteroffizier Süßmilch zwischen die riesigen Fachbretterwände stieg und nach erheblichen Flüchen und unterschiedlichen Fußtritten gegen umherliegende, sorgsam verschnürte, aber seinen Forschungen hinderliche Bündel auf ein besonders großes Fach hinwies und knurrte:

„Das janze hier links is S. Und det hier is S. 490. Na, und wat soll un sind mit det Zeug?"

Das Fach enthielt einen guten Zentner verstaubter Papiere, das sich bei näherer Besichtigung als ein gewaltiger Pack alter Zeitungen erwies.

Ladewig wiederholte eintönig: „Zu Befehl, Herr Unteroffizier, dies soll ich morgen nach H. schaffen."

„Denn nehm' S' et sich. Et sin Zeitungen, wo der Hauptmann, der in der Champagne schwer verwundet worden ist, Anno dazumal gesammelt hat. Alle aus'm ersten Kriegsjahr. Det war so 'ne Neigung von dem Hauptmann, det Sammeln . . . — Na, Mensch, nu nehmen Sie doch den Dreck und ziehn Se Leine. Denken Sie, ich habe jarnicht zu tun?"

Der Gefreite holte einen Korb irgendwoher — irgendwo ist beim Militär immer das, was man braucht — packte S. 490 hinein und unterzeichnete eine Empfangsbescheinigung.

Er erhielt einen Fahrausweis nach H., gültig für sechs Tage, der Korb bekam die Nummer 209, und gondelte am folgenden Tage mit dem Urlaubszug nach H.

Der Gefreite Ladewig freute sich.

Der Korb 209 wog alles in allem 130 Pfund und nahm sich stattlich aus. Der Gefreite Ladewig wurde überall, besonders auch an der Grenze, als der verantwortliche Ueberbringer eines so gewichtigen und sicher geheimnisvollen Dienstgegenstandes mit Achtung behandelt.

In H. begab sich der Gefreite Ladewig mit dem Auslieferungs- und Ausweisschein zum Ersatzregiment.

„Gefreiter Ladewig mit Urlaub von H. Bringe den Korb Nr. 209."

„Was für'n Korb?"

„Nr. 209."

„Was ist drin?"

„Zeitungen."

„Was für Zeitungen?"

„Aus dem ersten Kriegsjahr. Herr Major von Poldern ist unterrichtet."

Der Feldwebel begab sich sorgenvoll zum Major von Poldern.

Der Major ließ sich die Sache vortragen.

„Was zum Teufel soll ich mit dem Altpapier? Ich weiß von gar nichts. Und weshalb, Himmelkreuzdonnerwetter, kommt der Mann expreß deshalb angefahren?"

Der Feldwebel wußte dies nicht. Der Gefreite Ladewig wußte es auch nicht. Der Hauptmann entschied:

„Dann bringen Sie das Zeug her, zum Satan. Und wenn nicht drin ist als alte Käseblätter, dann nehmen Sie's wieder mit!"

Der Gefreite Ladewig freute sich.

Ladewig ging mit zwei Mann Begleitung zum Bahnhof. Aber der Korb 209 war nicht zu finden. Schien gar nicht ausgeladen zu sein.

Ladewig meldet diese ernste Verwicklung der Angelegenheit dem Hauptmann.

Der Kenner weiß, daß nun der Fall erheblich anders lag.

„Wollen Sie schleunigst den Korb herausschaffen! Kriegt der Kerl ausdrücklich Urlaub, um einen Korb hierherzubringen und verbummelt dann die Kiste! Sie bleiben solange hier, bis der Korb da ist. Wie Sie das machen, ist Ihre Sache."

Das Regiment drahtete nach H.: „Urlaub Ladewig verlängert, da Korb 209 verschwunden."

Der Gefreite Ladewig freute sich.

Er ging jeden Tag einmal auf den Bahnhof, wo eine fieberhafte Tätigkeit im Aufsuchen des verschwundenen Korbes Nr. 209 entfaltet wurde, und genoß im übrigen seines Urlaubs. Der Urlaub lief ab, und erst drei Tage danach ward er der Korb Nr. 209 gefunden. Er war 100 Kilometer weiter gefahren.

Nun war er wieder da.

Die dienstliche Lösung wurde abermals nach H. gedrahtet.

Der Gefreite Ladewig schaffte den Korb 209 wieder mit zwei Begleitern zum Regiment.

Der Hauptmann besichtigte den Inhalt eingehend und nachdenklich. Dann brüllte er:

„Fahren Sie zum Henker mit Ihrer Makulatur! Bringen Sie das Zeug wieder dahin, wo Sie es hergeholt haben!"

Ladewig erhielt einen neuen Schein, fuhr ab und trat zwei Tage später vor seinen Oberleutnant.

Der knurrte wohlwollend: „Na alles in Ordnung? Urlaub gut verlebt?"

„Danke gehorsamst, Herr Oberleutnant. Ich habe den Korb wieder mitgebracht. Auf Befehl von Major von Poldern."

Der Oberleutnant stutzte und sann eine Weile nach. Dann sagte er:

„Na, hm. Ja. Es ist ja schließlich egal, wo der Korb ist. Besser wär er ja in H. Aber hier steht er eigentlich auch ganz gut."

Dann aber schwollen dem Oberleutnant vorschriftsmäßig die Adern auf der Vorgesetztenstirn, und er gab laut und klar die Worte von sich:

„Ladewig, Sie sind ein Rindvieh, wo Sie das Hemd berührt! Bringen Sie die Sache augenblicklich dahin, wo sie hingehört."

Der Gefreite Ladewig schleppte „die Sache" zum Unteroffizier Süßmilch. Dieser stellte unter kernigen Ausbrüchen seiner hitzigen Natur seinerseits eine Empfangsbescheinigung aus und verstaute die merkwürdige Sammlung des Hauptmanns wieder unter S. 490.

Der Gefreite Ladewig freute sich.

Damit schloß dieser Fall, der auf keiner Stufe seiner Entwicklung keinem der an ihm Beteiligten verwunderlich erschien.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung" für den 13. Mai.

Thermometer	Barometer
am 12. Mai: höchster Stand + 18 Gr. Celsius. 13. Mai: niedrigster Stand + 10 Gr. Celsius	
Hygrometer: 13. Mai: 88 %.	
Wasserwärme 12 %.	
Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,45, gef. 0,15 Mtr. Kauber Pegel: 0,00, — 0,00 Mtr.	Gestriger Stand 749 Mm.

* Voraussichtliche Witterung für Dienstag: Vorwiegend bedeckt, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, dass am 29. April unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich Menke

Unteroffizier im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 56 (L. M. G. Abt.) Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Hess. Tapferkeitsmed.

im Alter von 24 Jahren infolge seiner Verwundung den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Er stand seit Kriegsbeginn im Felde.

Die trauernden Eltern und Geschwister:
Bernhard Menke, Lehrer.

Wies-Oppenheim, den 13. Mai 1918. 80805

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser unvergesslicher, lieber und guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Musketier Jakob Bretzer

Res.-Inf.-Reg. Nr. 88, 12. Komp.

am 4 Mai im noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre den Heldentod für sein Vaterland erlitten hat.

Eich (Rheinh.) und im Felde, 13. Mai 1918.

In tiefem Schmerz:
Valentin Bretzer II. u. Familie.
Jakob Bretzer II. u. Familie.
80807

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. Photohaus Worms, Hardtgasse 1

Etwa 1 Morgen **Klee** in der Nähe von Pfiffligheim zu kaufen gesucht. Näheres Adolf Kucher, W.-Pfiffligheim, Schwertstr. 12. 80295

1 hochträchtige Kuh Simmenthaler steht zu verkaufen bei Gg. Thomas, Lampertheim, Neuschloßstr.

1 frischmelkende Ziege zu verkaufen. L. Erhards, Mainzerstraße 41 80298

Turngemeinde. Die Turnstunden der Jugendabteilung finden von jetzt ab Dienstags und Freitags von 8½ Uhr abends auf unserm Spielplatz an der Rheinwiese statt. 5036

Fichtene **Bohnenstangen** per 100 30 Mark Nutzelstangen für Bäcker empfiehlt **Chr. Hornung**, Hagenstraße 2 80310

Gleichstrommotor 19 PS, 440 Volt mit Kupferwicklung sofort zu verkaufen. Reparaturen sowie Neuwickeln von Elektromotoren Ankauf defekter Maschinen **C. Günther**, 80203 Elektrotechniker, Bundersh.

Eine Glucke mit 9 Jungen zu verkaufen. Gg. Jeckel, Gr. Rimpelgasse 8. 80301

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Nachstehend bringen wir die nach der heutigen Marktlage im Sinne der Ziffer 3 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 21. Juli 1915 für mittlere bis gute Marktwaren als angemessen erachteten Kleinhandelspreise zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 13. Mai 1918.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Gemüse

	Pfennig		Pfennig
Kartoffeln 10 Pfd.	85	Grünkohl das Pfd.	15
Karotten ohne Kraut Pfd.	40	Blumenkohl je n. Größe b.	—
Gelbe Rüben das Pfd.	12	Zwiebeln mit Kraut b. Pfd.	50
Kohlrabi das Pfd.	20	Rote Rüben das Pfd.	21
Weißkohl das Pfd.	13	Meerrettig das Pfd.	33—50
Wirsing das Pfd.	16	Radieschen das Geb.	10—15
Rotkraut das Pfd.	17	Rettich das Geb.	10—15
Sommerkopfsalat St.	25—35	Lauch das Stck.	5—15
Endivien das Stück	—	Sellerie das Pfd.	47
Römisch-Kohl das Pfd.	18	Salatgrünes das Gebd	5—10
Möhren, rote, das Pfd.	15	Zwiebeln (ausländ.) Pfd.	—
„ gelbe, „	12	Schwarzwurzel d. Pfd.	60
Spinat das Pfd.	82	Rosenkohl das Pfd.	—

Erschienen und erhältlich ist
Dreimol hoch mei' Muttersproch
von RUDOLF HEILGERS, 5. und 6. unveränderte Auflage, 144 Seiten, elegant gebunden zu 3.— Mark + 10%, Buchhändler-Zuschlag in allen Buch- u. Papierhandlungen und bei dem Verfasser Kriemhildenstr. 20.

100 Arbeiterinnen
werden für leichte Beschäftigung und bei gutem Verdienst nach Plettenberg i. W., schön und ländlich gelegen,
gesucht.
Für Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt. Anmeldungen erbeten an 80302
D. W. Schulte, Draht- u. Eisenwerke Plettenberg i. W.

Anstreicher und Lackierer sofort gesucht. 80303
Karl Müller, Möbellackiererei
Worms a. Rh. Lindwurmgasse 2. Tel. 774.

Wormser Kammermusik-Konzerte
der Herren Hans Weisbach (Klavier), Ernst Groell (Violine), Rich. Leucht (Cello).
80312 **III. Abend.**
Mittwoch, den 15. Mai, 8¼ Uhr abends im grossen Kasino-Saale.
Vortragsfolge:
Trio in B-Dur . . . . von W. A. Mozart
Sonate für Violine und Klavier in D-Moll . . von J. Brahms
Trio in D-Dur Op. 70 Nr. 1 (Geistertrio) . von L. v. Bethoven
Einzelkarten Mk 2.50 bei J. Stern.

Mädchen von 14—16 Jahren als Hilfsarbeiterin für leichte Arbeit gesucht. **Wormser Zeitung.**

Stärkwäsche z. Bügeln wird angenommen 80266 Wallstraße 29.

Gut erhaltenes (80294) **Klavier** zu verkaufen Neumarkt 16.

Ein neuer Strohhut trauerhalber preiswert zu verkaufen Wallstr. 22. 80306

Bohnenstangen zu verkaufen 80292 Hagenstraße 48.

Friseurgehilfe und einen **Lehrling** zu 1. Juni gesucht. 80297 Joh. Trackert, Friseur, Martinsplatz, Worms.

4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter „D. 938" an die Wormser Zeitung. 80288

Möbl. Zimmer zu vermieten Fischmarkt 1.

Verloren eine Brosche mit Bild. Der ehrliche Finder wird gebeten, da es das letzte Andenken eines gefallenen Kriegers ist, dieselbe gegen gute Belohnung in der Wormser Zeitung abzugeben. 5030

Verloren. Armer Junge von 14 J. verlor am Samstag Mittag auf dem Wege vom Bismarckdenkmal nach Horchheim ein Briefumschlag mit 60 Mark Inhalt in Papiergeld. — Abzugeben gegen Belohnung Neumarkt 9 bei Stoll. 8029

Ordentliches **Dienstmädchen** welches etwas Gartenarbeit versteht und mit Kleinvieh umzugehen weiß, von kleiner Beamtenfamilie ganz nahe bei Worms gesucht. (80300) Zu erfragen Sauftraße 23.

Paulus-Museum Worms

Wormser Zeitung

Wochentäglich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Feuilleton", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms u. bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk., bei jedem Postamt 1.35 Mk., ... Fälle ausschließlich Bestellgeld. Feldpostbestellungen monatl. M. 1.45; ...

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Morgenblatt
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — Fernsprecher: Nr. 3 und 734

Oertliche Anzeigen 18 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. An erster Stelle 90 Pfg. ... Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen Morgenblatt 9 Uhr vm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nm. Zeitungsanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 243 — **Dienstag den 14. Mai 1918** — **113. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Worms, den 30. April 1918.

Betr.: Die Einziehung der Invalidenversicherungsbeiträge.

Das Großh. Kreisamt Worms (Versicherungsamt)

an die Krankenkassen des Bezirkes und die Melde- und Zahlstellen der Landkrankenkasse sowie der Allg. Ortskrankenkasse für den Kreis Worms.

Nach Mitteilung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Gr. Hessen ist mit Rücksicht auf die von Tag zu Tag größer werdende Papierknappheit eine Einschränkung im Gebrauch der Quittungskartenformulare dringend geboten. Diese Ersparnis ist zu erreichen, wenn für die ständig Beschäftigten regelmäßig 13 Wochenmarken zur Verwendung kommen. Damit die Uebersicht nicht verloren geht, dürfen die Dreizehnwochenmarken nur für Kalendervierteljahre verwendet werden.

Sie wollen sich hiernach bemessen.

J. V.: Weber

Der deutsche Abendbericht.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB. Amtlich.) Abends: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 13. Mai. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Gebirgsfront ist die Kampftätigkeit andauernd rege.

Der holländische Minister über die Verhandlungen mit Deutschland.

* Haag, 13. Mai. Auf Anfragen des Mitgliedes der zweiten Kammer Abg. Dresselhuys über einige Punkte des Verhaltens der niederländischen Regierung in der Frage der Verhandlungen mit Deutschland antwortete der Minister des Auswärtigen Loudon folgendes:

Die niederländische Regierung habe das Verhältnis zu Deutschland wegen des Nachdrucks, mit dem die deutsche Regierung ihre Wünsche, die sich teilweise sofort als unannehmbar erwiesen, äußerte, als gespannt erklärt. Die deutsche Regierung habe durch ihren Gesandten im Haag sowohl dem Vorsitzenden des Ministerrats als auch dem Minister des Auswärtigen zu verstehen gegeben, daß es sich um einen nach gründlicher Ueberlegung festgestellten Komplex von Fragen handele, die als Mindestforderung, von der nichts nachgelassen werden könne, als Ganzes angenommen werden müßten. Daß die Nichtannahme für die Niederlande sehr ernste Folgen haben würde, sei namentlich dem niederländischen Gesandten in Berlin unumwunden zu erkennen gegeben worden. Die Frage der Durchfuhr von Sand und Kies konnte auf eine Weise geregelt werden, die bei der niederländischen Regierung auf keine prinzipiellen Bedenken stieß. Dagegen stand die Umschreibung besonders der für die limburgischen Eisenbahnen geforderten Durchfuhr in direktem Gegensatz zu dem Wortlaut der niederländischen Neutralitätserklärung. Die Regierung hat denn auch ohne Zögern beschlossen, sich dagegen zu widersetzen. Erst als die deutsche Regierung den Transport von „Armeeproviant" als vierte Ausnahme, die für diese Durchfuhr nicht zulässig sei, annahm und der Umschreibung des Begriffes „Waffen" in dem Sinne zustimmte, wie die niederländische Regierung ihn auffaßte, konnte die niederländische Regierung ihre Beschwerden fallen lassen. Die Frage der Konsulatserklärungen, die von der niederländischen Regierung für die Zulässigkeit der Aus- und Durchfuhr aus Belgien verlangt werden, war prinzipiell von viel größerer Bedeutung, als angenommen zu werden scheint. Wenn die niederländische Regierung in diesem Punkte nachgegeben hätte, hätte sie einen Grundsatz preisgegeben, an dem sie von Anfang an festhielt und durch den sie u. a. die Durchfuhr aus Belgien nach Deutschland über die Niederlande von Materialien verhindert hat, die nach den wiederholten Verordnungen des Generalgouvernements unter ein System gebracht war, das der Requirierung gleichkam, da diese Artikel gegen einen bestimmten Preis bei Strafe der Konfiskation oder Requirierung verkauft werden mußten.

Der Minister des Auswärtigen erklärte zum Schluß, daß er sich zur Genüge davon überzeugt habe, daß die jetzt mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen über die Durchfuhr über niederländisches Gebiet besonders von Sand und Kies nicht dazu führen werden, daß die alliierten Regierungen den Niederlanden neue Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Diese letzteren Regierungen haben gezeigt, daß sie den Ernst der Lage, in der sich die Niederlande befinden, vollständig einsehen. Sie haben durch einen gemeinschaftlichen Schritt ihrer Gesandten im Haag, die von ihren Kollegen von den Vereinigten Staaten und Italien begleitet waren, dem Minister mitgeteilt, daß sie unter Wahrung ihres prinzipiellen Standpunktes der niederländischen Regierung nur wegen des Ernstes der Lage bezüglich der getroffenen Vereinbarungen keine Schwierigkeiten in den Weg legen würden.

*

Diese Erklärung des holländischen Ministers ist sehr sonderbar. Er geht einfach über die Tatsache hinweg, daß es Deutschland nicht gleichgültig sein kann, wenn Hollands ganzer Schiffspark von der Entente benutzt wird, um die Wirkung unseres U-Boot-Krieges hinauszuschieben. Fügte sich Holland dem Zwang, so mußte es uns Sicherheiten gewähren. Statt diese Sachlage anzuerkennen, gibt Hollands Minister eine Erklärung ab, daß er das Wohlwollen der Entente als Rückendeckung gegen Deutschland besitze. Das erscheint uns wenig neutral und würdig gehandelt.

Im Anschluß daran geben wir eine Zuschrift von Fr. H. wieder, in der es zutreffend heißt:

Daß Deutschland sich gegen eine eventuelle völkerrechtswidrige Landung der Engländer auf holländischem Boden vorsieht, mag Holland wohl begreiflich erscheinen, denn Deutschland, das bereits auf dem Boden einer reellen, gesunden Nachbarpolitik dem holländischen Volke stets warme Sympathien in seinem politischen Handeln bewiesen hat, liegt es gewiß fern, das friedliebende Holland in den Krieg hineinzutreiben. Jedenfalls hat die deutsche Regierung allen Grund, jenseits der Grenze Maßnahmen zu treffen, die vielleicht von dem holländischen Volke verkannt werden, sie bleibt vor allen Dingen aber bemüht, Regierung und Volk des holländischen Staates bei einer eventuellen Landung der Engländer ein klares Bild weiterer Maßnahmen und Vorkehrungen zu verschaffen. Die deutschfeindliche Presse in Holland füllt lange Spalten von Hetzartikeln gegen Deutschland und warnt vor dem deutschen Imperialismus. Die englische Propaganda findet anscheinend, trotz der zur Genüge bewiesenen verbrecherischen englischen Staatspolitik, Boden, um Regierung u. Volk damit zu verpesten. Ob nun Holland als englischer Retter in diesem Kriege den Ausschlag geben wird, ist eine Frage, die wohl gewiß mit einem „Nein" beantwortet werden kann, denn das Schicksal der bereits für Englands Interessen über Bord gefallenen kleinen Staaten geben den Beweis für die Machtlosigkeit Englands als Schützer der kleinen Nationen. Die deutsche Staatspolitik ging stets von dem vernünftigen und gerechten Standpunkt aus, mit dem holländischen Volk in politischer und wirtschaftlicher Beziehung in Frieden zu leben, und die bewiesenen und wohlverdienten Sympathien des deutschen Volkes mögen dem holländischen Volk auch ein weiterer Beweis einer freundschaftlichen, gesunden und wohlwollenden Staatspolitik sein. Fr. H.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. Mai. Zu Beginn der Sitzung wurde zunächst über den Etat des Reichsmarineamtes abgestimmt. Es bleibt bei der Streichung der fünf Intendantursekretärstellen. Die Errichtung von Beamtenausschüssen der Reichsmarine wird genehmigt. Ohne Aussprache wird der Rest dieses Etats genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichsschatzamtes. In der kurzen Debatte sprechen die Abgeordneten Dr. Bärwinkel (natlib.), Dr. Werner (Deutsche Frakt.), Hoch (unabh. Soz.), Zimmermann (natlib.), Prinz Schönaich-Carolath (natlib.), Ebert (Soz.). Die Entschließung auf Erhöhung der Bezüge der Veteranen von 1870—71 wird angenommen, ebenso der Haushalt des Reichsschatzamtes.

Der Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird von der Tagesordnung abgesetzt und der Etat des Reichsjustizamtes beraten. In der Debatte wird allgemein hervorgehoben, daß das Rechtsbewußtsein im Schwinden begriffen sei. Es müsse eine Rechtsreform kommen, doch sei hierfür jetzt nicht die günstige Zeit. Die vielen Verordnungen versperrten jeden Rechtsweg. Auch die Kriminalität der Jugend müsse durch andere Maßnahmen als strenge Bestrafung eingeschränkt werden. Staatssekretär von Krause betonte, daß die Vorarbeiten für eine Rechtsreform in die Wege geleitet seien. Beim Strafrecht seien sie soweit vorgeschritten, daß sie demnächst der Oeffentlichkeit in der Form eines Entwurfes vorgelegt werden könnten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt.

*

Der Reichstag und die Verhältniswahl.

Im Reichstage ging man in der letzten Woche an die Arbeit, eine der Früchte aus den beim Amtsantritt des Grafen Hertling getroffenen Abmachungen in die Scheune zu bringen. Der Verfassungsausschuß nahm in erster Linie im wesentlichen unverändert die Regierungsvorlage an, durch die die Zahl der Reichstagsabgeordneten um 44 vermehrt und zu diesem Zwecke 47 alte zu 26 neuen Wahlkreisen zusammengelegt werden, in denen unter Zubilligung von je mehreren Sitzen die Verhältniswahl eingeführt wird. Wir erkannten die Notwendigkeit an, den größten Wahlkreisen eine stärkere Vertretung zuzubilligen. Hätte man beispielsweise alle Kreise mit mehr als 300 000 Einwohnern aufgeteilt, so hätte man 11 neue Sitze geschaffen, die allerdings wohl ausschließlich der Sozialdemokratie zugefallen wären.

Die Regierungsvorlage bedenkt die großstädtische Bevölkerung in weit größerem Umfange mit neuen Mandaten und vermehrt damit wesentlich die radikale Wirkung des Reichstagswahlrechts und die einseitige Vorherrschaft der Großstädte. Von den 91 Mandaten, die in der Folge in den großstädtischen Bezirken besetzt werden, wird die Verhältniswahl allerdings einen Teil den bürgerlichen Parteien zufallen lassen, im Ganzen aber das Verhältnis noch weiter zu Gunsten der Sozialdemokratie verschieben. In der Begründung der Regierungsvorlage heißt es ausdrücklich, die verbündeten Regierungen „mußten sich dagegen verwahren, daß aus diesem Schritt jetzt oder in absehbarer Zeit irgendwelche Folgerungen für die übrigen Teile des Reiches gezogen werden." Der Vizekanzler v. Payer aber erklärte am 25. Februar im Plenum, die jetzige Vorlage „soll die Probe auf die Durchführbarkeit der Verhältniswahl im Großen abgeben." Damit hat die Aeußerung des Vizekanzlers gleich von vornherein den weiteren Ansturm auf Ausdehnung der Verhältniswahl entfacht.

Die Regierungsvorlage sah das System der sogenannten Freilisten vor, bei dem der Wähler berechtigt ist, von dem gemachten Vorschlage abzuweichen, daß er zum Beispiel die Reihenfolge der Namen ändert, nur einem Teil der in einer Liste vorgeschlagenen Kandidaten seine Stimme gibt, oder auch Kandidaten aus mehreren Listen wählt. Der Verfassungsausschuß hat an die Stelle dieser Vorschriften das System der gebundenen Listen gesetzt. Der Unterschied wird am besten an einem Beispiel klar zu machen sein. Nehmen wir an, daß eine Partei die Kandidaten A, B, C und D, ein Berufsverband E, F, G und H, ein Beamtenverein J, K, L und M vorgeschlagen hat. Nach dem Beschluß des Ausschusses ist jede Stimme ungültig, die die Namen aus diesen Listen mischt. Aber der Ausschuß ist noch weiter gegangen; wünscht ein Wähler z. B. nur die Kandidaten A und B zu wählen, oder will er den Kandidaten D an die erste Stelle der Parteiliste setzen, was ja von entscheidender Bedeutung ist, wenn diese Liste bloß einen Sitz erringt, so ist ihm auch das verwehrt; ja, ein Zettel, der diesen Wunsch zum Ausdruck bringt, wird ohne gegen seinen ausdrücklichen Inhalt als für die ganze Liste A, B, C und D mit ihrer Reihenfolge abgegeben gezählt.

Es scheint uns sehr bezeichnend, für die demokratische Auffassung, daß die Verhältniswahl erstrebt wird, obwohl man sie nur bei Aufrechterhaltung des schärfsten Zwanges gegen die einzelnen Wähler für durchführbar erachtet, eines Zwanges, der sogar soweit geht, daß der abgegebene Zettel unter Umständen ganz anders ausgelegt wird, als sein eigentlicher Inhalt besagt. Daß die Sozialdemokratie die Parteidisziplin mit Hilfe der Gesetzgebung aufrecht zu erhalten sucht, ist freilich weniger überraschend, als daß das von Seiten bürgerlicher und demokratischer Elemente geschieht. Auch wir legen großen Wert auf die Geschlossenheit unserer Mitglieder, aber diese Geschlossenheit sollte doch nur auf Vertrauen und Ueberzeugung, nicht auf einer Gestaltung des Wahlrechtes beruhen, die den Wähler bei Abgabe seiner Stimme mit unbedingtem Zwange an den Parteivorschlägen festhält.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Dritte Lesung der preußischen Wahlrechtsvorlage.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB.) Zur 3. Lesung der Wahlrechtsvorlage liegt ein Antrag Lohmann (Natl.) vor, nach dem bestimmten Wahlklassen eine Zusatzstimme gewährt werden soll, ferner ein Antrag des linken Flügels der Nationalliberalen und der Volkspartei auf Einführung des gleichen Wahlrechts. In der allgemeinen Besprechung begründet Abg. Porsch (Ztr.) den Standpunkt seiner Fraktion, sowie die Sicherungsanträge.

Staatsminister Dr. Friedberg erklärte, daß die Regierung sich schon in der ersten Lesung zu einem Entgegenkommen bereit erklärt habe. Der Abg. Lohmann habe mit seinem Vermittlungsvortrag zweifellos Entgegenkommen gezeigt, und über eine Altersstimme lasse sich vielleicht reden, den sie sei für jeden erreichbar, aber alle anderen Voraussetzungen einer Zusatzstimme, die gebunden ist an eine Aufenthaltsbeschränkung und an Besitz, müsse von der Regierung abgelehnt werden, denn dadurch würde der plutokratische Charakter des Wahlrechts aufrecht erhalten. „Dr. Friedberg erklärt sich mit den Sicherungsanträgen des Zentrums erneut einverstanden und schloß dann damit, daß jeder von den Abgeordneten heute vor eine große Gewissensentscheidung gestellt werde. Es sei ein Irrtum, anzunehmen, daß, wenn die Regierungsvorlage abgelehnt würde, das gleiche Wahlrecht zu Ende sei. Das eigentliche Drama folge erst nach.

Die Anträge des Zentrums, die die Rechte der Kirche und Schule sicherstellen sollen, werden abgelehnt, Art. 1 der Vorlage, wonach der König den Landtag beruft, schließt und auflöst, wird angenommen.

Die Weiterberatung des Verfassungsgesetzes wird vertagt. Der Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Herrenhauses wird ohne Erörterung angenommen. Weiterberatung Dienstag 11 Uhr.

Die Steuerpolitik der Feinde.

Während der deutsche Radikalismus in den Kinderschuhen der Steuerwissenschaft stecken geblieben ist, lächeln die Sachverständigen der demokratischen Staaten über die Steuergebarung der unpraktischen Deutschen, die noch nicht richtig zu rechnen gelernt haben, nach ihrer Meinung.

Frankreich würde, wenn es die gleiche Einwohnerzahl wie Deutschland gehabt hätte, im Jahre 1913 an indirekten Steuern nach dem französischen Steuersatz zu tragen gehabt haben 6500 Millionen, während Deutschland nur 1910 Millionen erhoben hat.

Die feindlichen Länder, zu denen fast die ganze Welt gehört, werden sich ebenso wie wir den Kopf zerbrechen müssen, wie sie den Mehrbedarf an Steuern herausholen und ihre Schulden tilgen können. Sie werden ebenso wie wir alles daran setzen müssen, die heimische Wirtschaft zu stärken, allen Bedarf möglichst im Inland zu decken und nur das, was sie unbedingt und notwendig von anderen brauchen, von diesen kaufen.

Deshalb werden die einzelnen Staaten durch Schutzzölle und sonstige Prohibitivmaßregeln die Einfuhr in ihren Ländern auf ein Mindestmaß beschränken; andererseits hat man in den feindlichen Ländern bereits erklärt, daß man die Rohprodukte.. und Waren, die wir von ihnen beziehen, mit besonders hohen Steuern belegen würde, damit wir so als Nutznießer ihrer Produkte ihre Kriegskosten mitbezahlen helfen.

Wie verteuert beispielsweise England jetzt schon seine in das Ausland gehenden Waren: für die Tonne Kohle erhält es von Holland 135 Gulden; Deutschland lieferte sie bis Aug. 1917 für 32,50 Gulden, also um über 100 Gulden billiger. Bei einem Versand von 250 000 Tonnen im Monat macht das einen Betrag von ungefähr 25 Millionen Gulden gleich 75 Millionen Mark im Monat, im Jahre 900 Millionen Mark, um die wir verhältnismäßig billiger lieferten. Wenn man hier nun einwenden wollte, daß mit Kohlen Kompensationsgeschäfte gemacht werden, so gilt das auch in gleicher Weise für England, das obendrein noch Abholung in holländischen Schiffen und Stellung von Schiffsraum für Englands Bedürfnisse verlangt außerdem das Recht, mitzusprechen, wenn Holland an Deutschland liefern will.

Hier haben wir ein Schulbeispiel, wie England es indirekt versteht, andere Staaten zur Tragung seiner Kriegskosten heranzuziehen. Der deutsche Radikalismus will dagegen Verständigung im falschen Moment, Annexionen nur für Oesterreich (wie jetzt trotz gegenteiliger Versicherungen in Rumänien geschehen), auch wenn wir siegen, vom Feinde keine Kriegskosten, dagegen die Vermögen bis 50 Prozent konfiszieren, die Volkswirtschaft im schwierigsten Moment zum Nachteil des Mittelstandes erdrosseln.

Schade, daß man anstelle dieses Reichstages kein preußisches Abgeordnetenhaus hat, dessen gesunde und kraftvollen Anträge deutsches Rückgrat zeigen.

Die große Schlacht in Frankreich.

Deutscher Stoßtruppenerfolg.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB.) Im Avre- und Oise-Abschnitt ließ die rege Artillerie- und Patrouillentätigkeit der Franzosen am 13. Mai nach. Mehr als schlechte Sicht hinderte sie das deutsche Zerstörungsfeuer, das mit großer Stärke auf den französischen Lagern lag. Patrouillen die die Franzosen in Gegend Montdidier und im Oise-Abschnitt vortrieben, wurden leicht abgewiesen. Ein deutsches Stoßtruppunternehmen hatte in Gegend Sozon trotz starker Gegenwehr der Franzosen vollen Erfolg. Unter geringen eigenen Verlusten wurden zahlreiche Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den französischen Stellungen geholt.

Schweres feindliches Artilleriefeuer gegen den Kemmel.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB.) Am 12. Mai hielt gegen die Front vom Yserkanal bis westlich Dranoeter das lebhafte feindliche Artilleriefeuer mit kurzen Unterbrechungen an. Gegen Abend erhob es sich schon am Yserkanal und in Gegend Bailleul zu größerer Stärke, um sich morgens mit großer Wucht aufs Neue gegen die Kemmelhöhen zu richten. Nördlich des Kanals von La Bassée scheiterte ein feindliches Patrouillenunternehmen, bei dem wir 4 Gefangene einbrachten. Die Schächte von Mœur wurden von uns mit schweren Kalibern beschossen.

Verschärfte Kampftätigkeit im Westen.

* Zürich, 13. Mai. Das Gesamtbild der vorliegenden Kriegsnachrichten weist eine merkliche Verschärfung der Kampftätigkeit auf allen Fronten auf; besonders auf den Schlachtfeldern von Ypern und an der Somme hat die Kampftätigkeit gewaltig zugenommen. Alle Militärkritiker der Entente schließen aus dieser Fortdauer des deutschen Druckes auf der ganzen Front von Ypern bis zur Oise auf den nächsten deutschen Angriff, der abermals und mit verstärkten Kräften an den bisherigen Offensivstellen erfolgen werde.

Englische „Ritterlichkeit".

§ Berlin, 13. Mai. (WTB.) Zu dem am 21. März gemeldeten Verlust zweier Vorpostenboote westlich Ostende berichtet ein aus Frankreich soeben zurückgekehrter Austauschgefangener, daß die Boote torpediert worden waren. Die Engländer haben ruhig zugesehen, wie die Mannschaften der versenkten Vorpostenboote zum großen Teil in denselben ertranken. Nur ein kleiner französischer Kreuzer habe im Ganzen 8 Mann aufgenommen.

Das Gebahren der Engländer verleitet umsomehr zu ihrer Abschätzung, als mit den Fahrzeugen selbst nur ganz wenige Mann untergegangen sind, die Besatzung vielmehr Kopf an Kopf im Wasser geschwommen hat und die äußeren Umstände eine Rettung ohne Mühe gestattet hätten.

Gefangene als Deckung.

Ein aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrter Assistenzarzt B. sagt unter Eid folgendes aus: „Ich wurde zugleich mit drei Krankenträgern und etwa zwanzig deutschen Soldaten von den Franzosen gefangen genommen. Statt nun die Gefangenen zurückzuführen und mir und den Krankenträgern die Pflege der herumliegenden Verwundeten zu gestatten, zwangen uns die Franzosen, mit ihrer Sturmkolonne im Laufgraben gegen die deutsche Linie vorzugehen. Auch ein schwerverwundeter Deutscher, der einen Brustschuß hatte und dem mehrere Zehen abgeschossen waren, mußte mit. Als der französische Angriff stockte, mußten wir im schwersten Granatfeuer der Artillerie liegen bleiben. Hierbei fielen sechs von unseren Soldaten und zwei Krankenträger, die ebenso wie ich durch das Genfer Kreuz kenntlich waren. Ein französischer Offizier mit der Regimentsnummer 65 stellte an mich das Ansinnen, mit ihm an der Spitze der Sturmkolonne zu gehen und ihm die deutschen Stellungen zu zeigen. Ich sagte ihm, daß ich mich eher erschießen ließe, als daß ich meine eigenen Kameraden verraten würde. Erst als ein französischer Offizier in der Nähe verwundet wurde, durfte ich mit diesem zurücklaufen und auch die deutschen Verwundeten mitnehmen." Echt französisch!

Aus den Ländern des Ostens.

Der Kaiser an die estländischen Evangelischen.

§ Berlin, 13. Mai. (WTB.) Dem estländischen Generalsuperintendenten D. Lemm in Reval ging aus dem Großen Hauptquartier folgende Mitteilung zu:

„S. M. der Kaiser und König haben den freundlichen Gruß der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit Estlands gerne und huldvoll entgegengenommen. Ich habe bereits dem Konsistorium in Reval gegenüber den allerhöchsten Auftrag zum Ausdruck gebracht, mit wie warmen Wünschen S. M. gerade auch den evangelischen Kirchen in den baltischen Herzogtümern gedenkt. S. M. freuen sich besonders, daß der Sieg unserer Waffen auch ihre Entwickelungsfähigkeit für alle Zeiten sichergestellt hat. Einem ähnlichen Gedanken geruhten S. M. auch beim Empfang Ihres Schreibens Ausdruck zu geben. Es freut mich, Euer Hochwürden hiervon auf Befehl S. M. ganz ergebenst benachrichtigen zu können. Geh. Kabinettsrat gez.: v. Berg, Wirkl. Geh. Rat.

Deutschland und Rußland

* Berlin, 14. Mai. (WB.) Reuter meldet angeblich aus Moskau, der deutsche Gesandte Graf Mirbach habe dem Volkskommissariat ein Ultimatum der deutschen Regierung mit einer Reihe von Forderungen überreicht, deren Annahme Rußland zu einem deutschen Schutzgebiet machen würde. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt. Die mit dem Volkskommissariat geführten Verhandlungen stehen durchaus auf

dem Boden des Brester Friedensvertrages und betreffen lediglich die technische Durchführung der darin aufgeführten Vereinbarungen. Sie werden in äußerst verbindlichem Tone geführt u. sind ihrer ganzen Natur nach nicht dazu angetan, auch nur den Anschein eines Ultimatums zu erwecken. Reuter beabsichtigt offenbar, durch derartige Lügen den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Drohungen der Entente bezüglich Sibiriens bei der russischen Regierung hervorgerufen haben und diese sogar zur Forderung der Abberufung des französischen Gesandten und einiger Entent-Konsuln veranlaßt haben.

Rußlands Einkehr in der finnischen Frage.

§ Stockholm, 13. Mai. (WTB.) Nach der in Helsingfors von der dortigen diplomatischen Vertretung Rußlands herausgegebenen Zeitung „Russkoje Wjestnik" erteilte der russische Minister des Aeußern Tschitscherin am 30. April dem Gesandten Joffe in Berlin den Auftrag, der Regierung Deutschlands und Finnlands die Ernennung des Obersten Kowuto zum russischen Vertreter in Finnland mitzuteilen und außerdem gegen die Beschlagnahme von russischen Roten Kreuz-Schiffen durch die finnische Regierung zu protestieren. Nach dem gleichen Blatt gab der russische Marinekommissionär folgende offizielle Erklärung ab: Außbezug auf unsere politischen Beziehungen ist nunmehr völlige Klarheit gewonnen. Deutschland verwirklicht in Finnland bloß den Punkt des Friedensvertrags, der der Selbständigkeit Finnlands gilt. Es hat keine Aufgaben für eigene Rechnung. Sveaborgs strategische Bedeutung ist nunmehr gleich Null.

Zum russisch-ukrainischen Frieden.

§ Kiew, 13. Mai. (WTB.) Die ukrainische Regierung ist mit der russischen Regierung dahin übereingekommen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht in Kursk, sondern in Kiew stattfinden sollen. Die beiderseitigen Delegationen werden schon in allernächster Zeit in Kiew zusammentreten.

Oesterreich-Ungarn.

Ein angeblicher zweiter Brief Kaiser Karls.

* Rotterdam, 14. Mai. (WTB.) Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet: Der zweite Brief Kaiser Karls ist aufschlußreicher als der erste. Der Kaiser erklärte in seinem Briefe, er sei überzeugt, daß er Deutschland bewegen könne, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre territorialen Forderungen auf Elsaß-Lothringen beschränkten. Die besetzten Gebiete sollten selbstredend geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens wieder hergestellt werden. Der Kaiser sagte, er habe sich bereits der Zustimmung Bulgariens versichert. Der Kaiser ersuchte, den privaten Charakter des Briefes durchaus zu achten. Die französische Regierung erklärte übrigens auf Ehrenwort, ihn nicht verraten zu wollen. Poincaré schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie im Tausche gegen Schlesien Triest und das Trentino an Italien abtreten sollte, aber Kaiser Karl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß nämlich die Monarchie das Trentino besetzt halte, daß aber Frankreich Schlesien nicht besetzt habe. Ribot antwortete auf Verlangen durch den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Fragen, daß er zu wählen habe zwischen einer Ablehnung des Vorschlages der Monarchie und einem Bruch mit Italien. Ribot hat zugestanden, daß Lloyd George erst nach langem Zögern der von Sonnino gewünschten ablehnenden Antwort beistimmte. Lloyd George hat alle angeblich mehrere Male die Wichtigkeit der österreichischen Vorschläge hervorgehoben und den Wunsch befürwortet, die so schöne Gelegenheit, Frieden zu schließen, nicht vorübergehen zu lassen. Poincaré machte jedoch prinzipielle Einwendungen gegen alle Friedensverhandlungen und behauptete, daß der Krieg nur mittels eines völligen militärischen Sieges der Entente beendet werden könnte.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian" teilt weiterhin mit, daß im vorigen Sommer abermals Vorschläge gemacht worden seien und zwar an Irland. Der Korrespondent wiederholt die frühere Mitteilung, der zufolge Ribot alle Alliierten über die Briefe Kaiser Karls zu Rate gezogen habe. Die russische und amerikanische Regierung seien erst informiert worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt waren.

Wie das Wiener k. und k. Büro von zuständiger Stelle erfährt, existiert der im vorstehenden Artikel wiedergegebene angebliche Brief S. k. und k. apostolischen Majestät nicht und muß dies als ein neuerliches Machwerk bezeichnet werden.

Oesterreich-ungarisch-rumänischer Rechtsvertrag.

* Wien, 13. Mai. (WTB.) Der heute veröffentlichte österreich-ungarisch-rumänische rechtspolitische Zusatzvertrag zum Friedensvertrag mit Rumänien spricht u. a. die gegenseitige Verpflichtung der Vertragsteile aus, in ihren Gebieten keine Agitation, keine Propaganda und auch keine andere Handlung zu dulden, welche mittelbar oder unmittelbar gegen die Unversehrtheit der Gebiete, gegen die gesetzliche Ordnung, Sicherheit oder öffentliche Ruhe des anderen Vertragsteiles gerichtet ist, insbesondere das Sammeln oder die Zuwendung von jedweden Subventionen, Spenden oder anderen Beiträgen zwecks derartiger Propaganda zu verhindern, sowie dafür zu sorgen, daß nur solche Schulbücher und sonstige Lehrmittel zugelassen werden, deren Inhalt gegen obige Verpflichtung nicht verstößt beziehungsweise entsprechende neue Sprachbestimmungen zu erlassen. Rumänien verpflichtet sich ferner, die Auswanderung rumänischer Staatsangehöriger ungarischer Abstammung nach Ungarn nicht zu verhindern. Von den nach diesem Zusatzvertrag an Oesterreich-Ungarn zu leistenden Zahlungen verpflichtet sich Rumänien, 35 Millionen Kronen effektiv in Gold berechnet zur Münzparität zu entrichten und binnen zwei Jahren nach der Ratifikation des Friedensvertrages zu überweisen. Oesterreich-Ungarn erklärt jedoch die Geneigtheit, auf diesen Vertrag zu verzichten, wenn hinsichtlich der Ordnung des in den nächsten Jahren abzuwickelnden Zahlungsverkehrs zwischen der Monarchie und Rumänien eine die beiden Teile befriedigende Regelung zustande kommt. Als Sicherheit für den öffentlichen Schuldendienst Rumäniens gegenüber den Angehörigen der Monarchie beziehungsweise Bosniens und der Herzegowina verpfändet Rumänien die bei der deutschen Reichsbank eingezahlten Guthaben und Depots der rumänischen Nationalbank auf 5 Jahre. Schließlich wird bestimmt, daß die Ratifikationsurkunden dieses Zusatzvertrages tunlichst bald in Wien ausgetauscht werden sollen.

Deutsches Reich.

Ein Sozialdemokrat gegen das parlamentarische System.

In Schmollers Jahrbuch veröffentlicht der frühere sozialdemokratische Redakteur, jetzt der Staatssekretär im Kriegsernährungsamt, Dr. August Müller, den Auszug einer Rede, die er in Berlin in der Deutschen Gesellschaft von 1914 gehalten hat. Müller bekennt sich darin als Gegner des parlamentarischen Systems. Das Parlament sei ein unentbehrliches Mittel der Kontrolle der Verwaltung; es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn dieses Kontrollmittel verschwände, das heißt, wenn das Parlament nicht mehr Kontrollorgan, sondern das Organ wäre, in dem sich die Macht kristallisiert. Die Unabhängigkeit des Beamten könne der Parlamentarismus nicht erzeugen, denn er setzt an die Stelle der Abhängigkeit vom Vorgesetzten die Abhängigkeit von der Parteidoktrin und vom Parteikörper. Der Parteiapparat hat auch sonst noch unangenehme Dinge, er fördert jede Demagogie; es gibt dann den Kampf um die Krippe usw. Den wichtigsten Grund gegen das parlamentarische System sieht Müller in dem Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik. Parlamentarismus und Manchestertum sind Geschwister. Die Blütezeit des Parlamentarismus in England und Frankreich war die Zeit des Manchestertums. Müller hält eine Regierung, die auf dem System des Parlamentarismus aufgebaut ist, zur Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben für weniger geeignet als das heutige Regierungssystem, weil der Einfluß der politischen Doktrin und der Weltanschauung, das heißt des Parteiinteresses, immer nachteilig auf die Lösung wirtschaftlicher Fragen einwirkt. Müller glaubt die Kriegsfolgen würden uns zu einem System nötigen, das die Vorzüge des Beamtenregimentes mit den Wirkungsmöglichkeiten des Parlamentes verbindet.

Die sozialdemokratische Parteipresse wird über dieses Eingeständnis ihres Parteifreundes nicht sehr erbaut sein.

Kleine politische Nachrichten.

* Zwickau, 14. Mai. (WB.) Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Zwickauer Wahlkreise wurden nach dem bisher vorliegenden Ergebnis abgegeben für: Klug (Natl.) 6096 Stimmen, Meier (Soz.) 12433 Stimmen, Kezkert (Unabh. Soz.) 5096 Stimmen, Braun (mittl. Stände) 102 Stimmen. Die Wahl Meiers dürfte ohne Stichwahl gesichert sein, da nur noch einige kleinere Orte fehlen. Der Wahlkreis war bis jetzt bekanntlich im Besitz der Unabhängigen.

Der Krieg.

Ausschreitungen gegen Deutsche in Amerika.

§ Amsterdam, 13. Mai. (WTB.) Nach einem Telegramm des Allgemeen Handelsblad aus New-York vom 11. Mai ist es im Staate Illinois zu Ausschreitungen gegen die Deutschen gekommen, wobei ein Deutscher in Collinsville ermordet wurde. Die Regierung hat im Zusammenhang damit 12 Personen verhaften lassen und gegen 4 Agenten die Anklage erhoben.

Frauenhinrichtungen in Griechenland.

Venizelos bestraft unter Billigung der Entente die Frauen mit dem Tode, die ihre Männer, Söhne, Brüder anfeuern, dem Mobilisierungsbefehl nicht nachzukommen, die ihre teuersten Angehörigen davor bewahren wollen, sich im Interesse fremder Mächte hinschlachten zu lassen! Die griechischen Frauen in der Schweiz richten jetzt in der Genfer „Nation" Nr. 47 einen Aufruf an die Schweizer Frauen, der mit den Worten beginnt: „In diesem entsetzlichen Kriege ist das unerbittliche Gesetz in all seiner Strenge angewandt worden. In Frankreich, in Belgien wurden Frauen erschossen diese Unglücklichen hatten sich der Spionage, des Verkehrs mit dem Feinde schuldig gemacht. Das ist ein Verbrechen, das das Militärstrafgesetzbuch vorsieht, und das im kriegführenden Lande mit dem Tode bestraft wird; diese grausigen Hinrichtungen waren gesetzlich. Und dennoch hat sich die Welt aufgeregt, überall hat man im Namen der beleidigten Menschlichkeit protestiert. Wäre diese Entrüstung berechtigt, wie erst müßte sich heute das allgemeine Gewissen aufregen, wie müßte es heute seine Empörung hinausschreien!"

Wir dürfen hinzufügen, daß die amerikanische Menschlichkeit hier eine gute Gelegenheit hat, sich zu entrüsten und ihre Ideale durchzusetzen.

Norwegens Abkommen mit Amerika.

§ Kristiania, 13. Mai. (WTB.) „Extrabladet" schreibt im Leitartikel über das Abkommen mit Amerika: Nansen sei am 11. Mai aus New-York abgereist. Der Wortlaut des Abkommens sei eingetroffen und von dem amerikanischen Gesandten übergeben worden. Das Departement habe ihn geprüft. Es sei noch zweifelhaft, ob die Veröffentlichung erfolgt. Jedenfalls sei das Abkommen bereits in Kraft getreten. Man nehme an, daß das norwegische Intendantur-Korps mit der Kontrolle betraut werde. Von alliierter Seite werde ein Zweigkontor des Board of War Trade in Kristiania errichtet, in dem die englisch-französisch-italienischen Exportinteressen vertreten würden. Das Blatt schließt mit der wiederholten Feststellung, daß der Abschluß des Abkommens nicht gleichbedeutend sei mit reichlichen Zufuhren.

Erschwerung der norwegischen Ausfuhr.

§ Christiania, 13. Mai. (WTB.) „Norths Telegramm Biran" meldet: Der Staatsrat hat beschlossen, daß er vom 10. Mai ab verboten ist, Waren und Gegenstände irgend welcher Art ohne Erlaubnis der betr. Departements aus Norwegen auszuführen. Die Ausfuhrerlaubnisse, die nicht durch die Warenausfuhr spätestens am 9. 5. erledigt sind, können nicht ohne besondere Zustimmung des betr. Departements benutzt werden. Die Bestimmung gilt jedoch nicht für Fische und Fischerzeugnisse, da alle Ausfuhrerlaubnisse für diese Waren bis auf Weiteres benutzt werden können.

Gegen die Ententepropaganda in Schweden.

§ Kopenhagen, 13. Mai. (WTB.) „Extrabladet" meldet aus Stockholm zur Frage des Schwedischen Telegraphen-Bureaus: In der Sitzung des Publizistenklubs (schwedische Journalisten-Organisation) wurde ein Beschluß angenommen, in dem erklärt wird, daß es weder vom journalistischen noch vom ökonomischen Gesichtspunkte aus wünschenswert ist, zwei verschiedene Bureaus in Schweden zu haben und daß die beste Lösung ein selbständiges schwedisches Telegraphen-Bureau ist.

Worms und Vororte.

Worms, 14. Mai

Das eiserne Kreuz.

G. Werner, Leutnant d. Ref. bei einer Pionierkomp., Techniker bei Hippler u. Werner, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Schütze Georg Nesbigall, Sohn von Heinrich Nesbigall, Hilfsschutzmann, in einer M.-G.-Kompanie im Westen, bereits Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde in den letzten Kämpfen auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Telegraphist Hermann Henning bei einem Fernsprech-Bauzug im Westen, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Hessische Personalnachrichten.

Personalnachrichten der Oberpostdirektion:

Verliehen: Das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Signalisten Postgehilfen Cherbourg aus Griesheim; das hessische Kriegsehrenzeichen den Feldpostsekretären Reiser aus Offenbach und Ploch aus Alsfeld (Hessen); das hessische allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für Kriegsverdienste" am Kriegsbande dem Unteroffizier Telegraphenassistent Diehl aus Mainz.

Der Titel „Ober-Postassistent" den Postassistenten Köhlinger, Ditt und Schnell in Mainz, Becker und Brauer in Langen, Friedrich in Alzey, Knaus in Worms und Blickhan in Offenbach; der Titel „Ober-Telegraphenassistent" den Telegraphenassistenten Filbert in Worms, Stetler in Darmstadt sowie Mildenberger und Kirschenstein in Offenbach.

Planmäßig angestellt als Postassistent: die Postassistenten Schaab aus Mainz in Frankfurt (Main), Fleischer aus Mainz in Usingen und Anschütz aus Jugenheim (Bergstraße) in Köln; als Telegraphenassistent: der Telegraphenassistent Ehrgott aus Dortmund in Mainz.

Versetzt sind: Der Postinspektor Dannehl von Bingen (Rhein) nach Gera (Reuß) unter Ernennung zum Telegrapheninspektor, der Postassistent Hach von Alzey nach Mainz. Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfen Ziegler in Mainz und die Postagentin Frohnweiler in Marienborn (Kr. Mainz). Befördert zum Offizier des Beurlaubtenstandes: Der Postassistent Kadenbach in Mainz. Gestorben: der Ober-Postsekretär a. D. Stammler in Gießen und der Postagent Kipp in Ockstadt.

Die „Ludendorff-Spende" für Kriegsbeschädigte.

Für die Nationalstiftung sind bis jetzt 120 Millionen gestiftet worden. Sie nimmt sich der Hinterbliebenen gefallener Krieger in allen Fällen an, in denen die Renten nicht ausreichen. Als Gegenstück ist die „Ludendorff-Spende" gedacht, die für die Kriegsbeschädigten mit nicht zureichender Rente eintreten will.

Wohl haben sich bisher schon in manchen Gegenden Vereinigungen gebildet, die den gleichen Zweck zu erreichen bemüht waren. So ist z. B. in Worms die Vereinigung für Kriegsbeschädigten-Fürsorge gegründet worden, die schon viel Gutes leistete. Aber der größte Teil ihrer Mittel ist bereits aufgebraucht, und sie wird in Zukunft nicht so wohltätig wie seither wirken können, wenn nicht eine Auffrischung ihrer Geldbestände stattfindet oder von anderer Seite die Gewähr geboten wird, daß geldlichen Anforderungen bei Bedarf entsprochen werden kann.

Die Aufgabe der „Ludendorff-Spende" wird es nun sein, hier helfend einzugreifen, um allenthalben in Deutschland in großem Maße und auf lange Zeitdauer die Möglichkeit zu bieten, den Kriegsbeschädigten beizustehen. Die Renten reichen in vielen Fällen nicht aus, da sie auf Kinderreichtum, Höhe des früheren Erwerbeinkommens, Krankheit in der Familie keine Rücksicht nehmen. Wenn auch vielfach Härten von Reichswegen schon jetzt durch Zuschüsse gemildert werden, so genügen sie nicht, um in ausgiebiger Weise wirklich vorhandene Not zu lindern. Hier soll in erster Linie die „Ludendorff-Spende" eingreifen.

Ein weiteres großes Feld der Betätigung werden ihre Organe darin sehen, den Kriegsbeschädigten neuen Lebensmut dadurch einzuflößen, daß man sie umlernen läßt, wenn ihre Verletzungen es unmöglich machen, den alten Beruf nachzugehen. Barzuschüsse in der Zeit des Umlernens zu leisten, die Lehrmittel anzuschaffen, erfordert große Beträge, die die Ludendorff-Spende gewähren soll.

Wer könnte alle Fälle nennen, in denen eine Unterstützung völlig erscheint, die nicht als Almosen gedacht ist, sondern als Ehrensold für die, welche Gut und Blut für das Vaterland opferten.

Die Ludendorff-Spende hat bereits jetzt Anklang gefunden, und es sind ihr schon 25 Millionen Mark zugeflossen. Erscheint auch die Summe stattlich, so muß sie doch große Vermehrung erfahren, damit später alle Anforderungen erfüllt werden können.

In Worms und in den Landgemeinden des Kreises wird Anfang Juni gesammelt werden. Wir geben bereits heute davon Kenntnis, damit die allgemeine Teilnahme sich dieser Sammlung zuwendet. Keiner darf sich ausschließen. Gilt es doch, für die Söhne unseres Vaterlandes zu sorgen, die für Deutschland und unsere Rettung aus schwerer Gefahr Einbuße an Körper und Gesundheit erlitten. M. L.

– Heldentod. Bei einem Sturmangriff ist Leutnant Rolf Ludwig gefallen. Er war mehrere Jahre in der Buchhandlung Stern tätig, gehörte hiesigen Sportkreisen an und war auch künstlerisch sehr begabt. Sein Regimentskommandeur widmet ihm einen herzlichen Nachruf, dessen Lobesworten alle zustimmen werden, die Rolf Ludwig aus seiner Wormser Tätigkeit im Gedächtnis haben.

* Todesfall. Am 10. Mai war die Beisetzung des zu Zweibrücken verstorbenen früheren Redakteurs, Schriftstellers und späteren Inhabers der dortigen Lehmannschen Buch- und Kunsthandlung, des Hrn. Jakob Weth. Er war am 26. Juli 1856 zu Morstadt geboren und widmete sich dem Journalisten- und Schriftstellerberuf. Ehe er an die „Zweibrücker Ztg." kam, war er Schriftleiter auch unserer Zeitung und in Mainz gewesen. In Kollegenkreisen stand er in hohem Ansehen.

* Den Charakter als Professor hat der Großherzog dem Oberlehrer an der Eleonorenschule Dr. Adam Heid erteilt.

** Jugendwehrbataillon. Am Mittwoch, 15. Mai, abends 8 Uhr wird das Wehrturnen auf dem Uebungsplatz am Rhein abgehalten. Alle Jungmannen haben teilzunehmen.

* Die Ausgabe der vorbestellten Gemüsekonserven findet vom 15. bis 21. ds. Mts. statt. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu entnehmen.

* Die Auszahlung der Unterstützung für Kriegerfamilien erfolgt am Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Mai in der aus der öffentlichen Bekanntmachung ersichtlichen Einteilung.

* Für die Sammlung Heimatdank an heimgekehrte deutsche Kriegsgefangene sind von der Gemeinde Abenheim 300 Mark eingelaufen, von Gimbsheim wurden 349.70 Mark überwiesen, von Monzernheim 324.40 Mark. Für diesen schönen Erfolg gebührt den gütigen Spendern volle Anerkennung.

* Der morgige Vortrag über Deutschlands Lebensnotwendigkeiten wird uns ein klares Bild über die Lage unseres Vaterlandes geben. Dr. Wästen spricht aus großer Sachkenntnis und ehrlicher Vaterlandsliebe; seine Ausführungen werden die Zuhörer fesseln. Wir empfehlen der Bürgerschaft eindringlich den Besuch des Vortrages, der morgen Abend ½9 Uhr im Saale der „Zwölf Apostel" stattfindet.

* Evangelischer Bund Worms. Es sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf die heute Abend 8¼ Uhr im evang. Gemeindehaus Moltkeanlage stattfindende ordentliche Hauptversammlung aufmerksam gemacht.

* Städtisches Spiel- und Festhaus. Gestern kam das Lustspiel: „Als ich noch im Flügelkleide" von Kehm und Frehsee durch das Darmstädter Hoftheater zur Aufführung. Es herrschte große Heiterkeit in dem nahezu ausverkauften Hause. Das Stück ist schon mehr ein Schwank, bei dem nicht die Handlung, sondern die Situationskomik die Hauptaufgabe besitzt; darum erübrigt sich auch die Erzählung. Zugestanden muß werden, daß die Verfasser recht gute Typen in den Bewohnerinnen des Mädchenpensionats gezeichnet haben. So ist die würdige Vorsteherin Isolde Gutbier (Kristl Riedl) eine sehr fein erfaßte Pensionsmutter, die in ihr vornehmes „Bitte" eine Stufenleiter ihrer Empfindungen kleidet. Dann kommt der lustige Mädchenchor, an der Spitze die übermütige Lisel (Käthe Geisel), weiter die burschikose Trude (Alice Hacker), die seltsamerweise sehr empfindsame Engländerin Mary (Charlotte Bils), die dichtende Helena (Käthe Meißner), Lulu, Charlotte, Jettchen, Vera und wie sie alle heißen. Zu ihnen als Liebhaber die drei jungen Studenten, von Bruno Harprecht, Emil Kroessaf und Franz Schneider dargestellt, und als vierter der umschwärmte Lehrer, von Kurt Westermann gegeben. Der ungelungene musikalische Vereinsdiener und der grobe Küchendragoner Auguste wurden von Rudolf Weisler und Grete Carlsen köstlich gegeben. Richard Jürgas gab den Rittmeister, Clementine Leiste die französische Lehrerin. Die gesamte Darstellung verdient ein volles Lob. Ueber das Stück haben die Verfasser eine Handvoll Witze geschüttelt, und der Unfug, den die ausgelassenen Mädchen treiben, zwang gleichfalls zur Heiterkeit, sodaß die Aufführung großen Beifall erntete.

* Die Wormser Kammermusikvereinigung gibt morgen Abend ihr letztes Konzert, auf das sich unsere Musikfreunde schon lange freuen. Wir werden das schöne B-dur-Trio von Mozart, die feine und gemütvolle Violinsonate D-moll von Brahms und das herrliche, an Melodien reiche D-dur-Trio opus 70,1 von Beethoven, das sogenannte Geistertrio, hören. So bringt uns diese hochgeschätzte Künstlervereinigung wieder Neues und Schönes, um die Spielzeit würdig zu beschließen. Wir empfehlen den Besuch sehr.

* Wormser Künstler auswärts. Hr. Richard Leucht leitete kürzlich als Vereinsdirigent des Musikvereins Frankenthal dort ein großes Orchesterkonzert, das Werke von Grieg, Mendelssohn und Haydn brachte. Er erzielte einen großen künstlerischen Erfolg, über den die Blätter ausführlich berichten. In den Kritiken heißt es u. a.: „Der neue Dirigent hat tüchtige Arbeit geleistet; die einzelnen Werke wurden in guter musikalischer Auffassung und sorgsam ausgearbeitet zum Vortrag gebracht." „Hr. Leucht dirigierte mit Geschick; es war stilgerechtes und sauberes Musizieren." „Die Art, wie Hr. Leucht die Werke zur Wiedergabe brachte, kennzeichnete in allem den echten und feinfühligen Musiker. Es wurde tonschön, mit feiner Dynamik und sehr ausdrucksvoll gespielt. Er hatte das Orchester in fester Hand, und die straffe Rhythmik muß lobend anerkannt werden." „Es war eine tüchtige Leistung."

* Aeußerste Beschränkung des Pfingstverkehrs! Von amtlicher Seite wird geschrieben: Die Schwierigkeiten im Betrieb werden es der Eisenbahnverwaltung auch zu Pfingsten wieder nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren besondere Entlastungszüge für den Personenverkehr einzulegen. Daß die Reisenden zuverlässig Beförderung finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich wiederum jeder selbst mit Pfingstreisen äußerste Beschränkung auferlegt; andernfalls wird es nicht zu vermeiden sein, daß Reisende wegen Ueberfüllung der Züge zurückbleiben müssen.

Aus aller Welt.

Preußisch-süddeutsche Lotterie.

* Berlin, 10. Mai. Vormittagsziehung. 10,000 Mark fielen auf Nr. 96005; 5000 Mk. auf Nr. 50208, 191906; 3000 Mk. auf Nr. 14874, 24438, 40650, 55443, 62818, 66864, 77814, 87722, 94742, 102540, 108720, 118856, 124581, 132765, 135098, 137124, 139376, 148016, 151220, 152781, 152855, 163273, 166406, 177023, 177748, 189052, 192533, 197081, 200652, 213352, 213620, 216160, 225370, 228600, 231312.

Nachmittagsziehung: 206,000 Mk. fielen auf 165218; 30,000 Mk. auf Nr. 109781; 10,000 Mk. auf Nr. 26049; 5000 Mk. auf Nr. 191260; je 3000 Mk. auf Nr. 2944, 20812, 21079, 22545, 31105, 38081, 50006, 54896, 58608, 75080, 70660 82081, 58144, 95132, 96208, 100252, 109060, 122020, 132005, 136028, 136044, 140803, 169226, 170830, 172801, 174240, 189538, 191825, 198858, 218001. (Ohne Gewähr.)

* Berlin, 11. Mai. Vormittagsziehung: 30,000 Mark auf Nr. 7719; 15,000 Mark auf Nr. 80,416, 10,000 Mark auf Nr. 122505, 178747, 200947, 212879, 216827; 5000 Mark auf Nr. 27779, 232598; 3000 Mark auf Nr. 4450, 7419, 20605,, 26733 29449, 44441, 50845, 59487, 68001, 68628, 72206, 90565, 98081, 100093, 104254, 104605, 106797, 112347, 125646, 127560, 133480, 138697, 139247, 142594 149409 152169 150472, 172197, 179437, 180608, 187124, 186723, 199242, 199407, 204060, 214216, 146534, 218690, 226520, 230228.

Nachmittagsziehung: 30,000 Mark auf 166241; 5000 Mark auf 131083, 217117; 3000 Mark auf 5018, 9106, 21381, 24422, 27770, 28759, 32063, 82739, 38480, 46408, 61151, 65300, 65052, 73191, 74079, 80765, 90416, 97514, 101411, 104150, 106784, 111260, 111921, 112512, 127351, 139167, 140060, 141954, 143290, 145201, 140856 153059, 153007, 156555, 177770, 181752, 184128, 194851 195740, 199706, 199842, 202162, 203059, 204276, 206771, 216582, 219826, 225,841, 226654, 226712, 231155. (Ohne Gewähr.)

Gerichtssaal.

S. Darmstadt, 11. Mai. Strafkammer. Eine verwegene Diebstahls- und Einbrechergesellschaft suchte vom Oktober 1916 bis März 1917 zahlreiche Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung Frankfurts heim, um fortgesetzt ganze Mengen von Groß- und Kleinvieh durch frechen Einbruch den Eigentümern zu stehlen. Nicht weniger als 17 Ortschaften waren das Ziel ihrer erfolgreichen Tätigkeit; sie erbeuteten bei über 30 Diebstählen etwa 70 Tiere, doch nahmen sie auch Wäsche, Kleider, Felle, ein Fahrrad, sowie Schubkarren mit. Rädelsführer war der mehrfach vorbestrafte rückfällige Handarbeiter Sch. Röder, etwa 40 Jahre alt, aus Sossenheim, der 14 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust erhält. Weiter wurden verurteilt: Heerdt zu 6 Jahren Gefängnis, Euler zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Ehefrau Grötsch in Frankfurt wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis, Die Ehefrau Höge zu einer Geldstrafe von 200 Mark.

Telegramme der Wormser Zeitung

22,500 Tonnen versenkt.

* Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Eines unserer in Flandern stationierten U-Boote unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Lohs hat neuerdings, während einer 100stündigen Unternehmung im östlichen Teile des Aermelkanals bei schwerster feindlicher Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit zusammen 22,500 BRT. versenkt, darunter zwei wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000-BRT.-Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme tief beladen und zwar, wie aus dem Ort der Versenkung mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kaiserzusammenkunft.

* Berlin, 14. Mai. Die Zusammenkunft der beiden Kaiser, denen sich auch König Ludwig von Bayern, als des zweitgrößten deutschen Bundesstaates, beigesellte, bedeutet ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges, das angesichts der gewaltigen militärischen Spannung im Westen, die wir heute durchleben, besonders dazu angetan ist, hoffnungsfroh und zuversichtlich den weiteren Erfolgen des deutschen Schwertes entgegensehen zu lassen. Von unterrichteter Seite wird aus Wien über den Ausbau der Doppelmonarchie mit dem deutschen Reiche mitgeteilt: Der alte Zweibund war auf der Basis der Verteidigung und Abwehr gegen Rußland aufgebaut; die Entwicklung im Weltkriege hat die Vorbedingungen für dieses Bündnis gekräftigt. Wir müssen an dem Defensivbündnis weiter festhalten, und für den Ausbau und die Vertiefung dieses Bündnisses, das den Charakter eines Verteidigungsbündnisses beibehalten wird, sind andere Vorbedingungen geschaffen. Denn Rußland hat für längere Zeit aufgehört, für uns eine Gefahr zu bedeuten. Dagegen droht uns eine ganze Welt von anderen Feinden mit der Vernichtung. Die Verteidigung der Zweibundmächte muß sich dieser Lage anpassen und auch andere Angriffsmöglichkeiten als Rußland allein ins Auge fassen. Dieses Verteidigungsbündnis hat im Rahmen eines Völkerbundes, wie ihn die Entente angeblich anstrebt, vollkommen Platz. Der Völkerbund soll gegen künftige Kriege schützen, der Zweibund nichts anderes als gleichfalls den Schutz gegen künftige Kriege. Wie verlautet, hat die deutsche Regierung bei den Besprechungen im großen Hauptquartier der austro-polnischen Lösung der Polenfrage unter der Bedingung zugestimmt, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland eine Konvention für 15 Jahre abschließt. Die Errichtung der Personalunion zwischen Oesterreich-Ungarn und Polen ist nunmehr bald zu erwarten.

Heftige Angriffe der Feinde am Kemmel gescheitert.

* Berlin, 14. Mai. (WTB.) In der vergangenen Woche versuchte der Feind in der Kemmelgegend durch fortgesetzte Angriffe das verlorene Gelände wieder zu gewinnen und sich an den Kemmel selbst heranzuarbeiten. Trotz seines ungeheuren Aufwandes von Artilleriemunition vor jedem Angriff und trotz rücksichtslosen Einsatzes immer neuer und starker Kräfte hat er seinen Zweck verfehlt. Am 12. Mai, 6 Uhr morgens, nachdem gegen die Front Voormezeele-Kemmel die heftigste Artillerievorbereitung gespielt hatte, griff der Feind abermals mit starken englischen und französischen Kräften an, jedoch ohne seinen Angriff auf die ganze erwähnte Linie auszudehnen. Den Angriff führte er gegen das von uns am 8. Mai gewonnene Höhengelände, insbesondere gegen die Ferme Brouwedyk. Nach erbitterten Kämpfen, die den ganzen Tag und einen großen Teil der Nacht über dauerten, blieb die Ferme in deutscher Hand. Nach heftigen Kämpfen waren die durch unser Feuer dezimierten Sturmtruppen des Feindes gezwungen, sich an den Hängen des Höhenzugs unmittelbar östlich des Ypern-Baches festzukrallen und einige Postierungen an die Höhe 44 heranzuschieben. Durch einen flankierenden Gegenstoß von der Straße Vierstraat-Hallebast her wurden sie noch weiter zurückgedrängt, während in der Gegend Brouwedyk-Ferme ein großer Teil der am weitesten vorgesprungenen Schützennester durch unsere zielbewußt vorgehenden Säuberungstrupps ausgehoben wurden. Die Kämpfe um einige französische Nester sind noch nicht abgeschlossen.

Teile einer deutschen Kompanie waren lange Zeit abgeschnitten und hinter der feindlichen Front geblieben, hatten sich dort auf das zäheste gewehrt und dem Gegner schwere Verluste beigebracht. Durch kräftiges Zurückdrücken des Feindes fanden sie endlich wieder Anschluß an die übrigen. Die Verbindung war schon vorher durch einen tief herabstoßenden deutschen Infanterieflieger aufgenommen worden. Die befreiten tapferen Schützen berichten, daß die feindliche Infanterie dauernd unter dem schweren Feuer der deutschen Artillerie gelegen und geblutet habe.

Am 12. Mai gegen Tagesanbruch steigerte sich das feindliche Feuer zu solcher Heftigkeit, daß unsere Truppen einen neuen Angriff erwarteten. Dieser blieb jedoch unter der Gegenwirkung unseres Artilleriefeuers aus. Zahlreiche Engländer und Franzosen der verschiedensten Truppenteile wurden im Laufe der Nacht gefangen zurückgeführt. Sie waren beim Vorgehen zum Gefecht sowie durch das Einschieben von Verstärkungen völlig durcheinander geraten und kämpften ohne gegenseitige Unterstützung. Nachträglich schoben sie einander wie gewöhnlich die Schuld an ihrer Gefangennahme und dem Mißlingen des Angriffes zu. Die Erregung unter den Gefangenen über diesen Punkt ging soweit, daß sie in Gegenwart der deutschen Soldaten einander sich beschimpften u. sogar handgreiflich wurden. Sie wurden daher in getrennten Kolonnen abtransportiert. Uebereinstimmung herrschte bei allen darüber, daß die blutigen Verluste der Engländer wie der Franzosen auch am gestrigen Tage und in der Nacht wieder eine furchtbare Höhe erreicht haben.

Unsere Erfolge im Luftkampf.

* Berlin, 14. Mai. (WTB.) Im Monat April verloren unsere Gegner durch unsere Kampfmittel im ganzen 271 Flugzeuge und 15 Fesselballone. Wir büßten durch feindliche Einwirkung 123 Flugzeuge ein, von denen 87 jenseits unserer Linien verblieben und 14 Fesselballone. Von den feindlichen Flugzeugen wurden 223 im Luftkampf, 42 durch Abwehrgeschütze und 6 durch Gewehrfeuer abgeschossen, 122 feindliche Flugzeuge blieben in unserem Besitz. Außerdem wurden 26 feindliche Flugzeuge jenseits unserer Linien schwer beschädigt zur Landung gezwungen und zwar 8 durch unsere Flieger, 12 durch unsere Flugabwehrgeschütze.

Offensive im Westen und in Italien.

* Bern, 14. Mai. Der Matin schreibt: In maßgebenden militärischen Ententekreisen herrscht die Ansicht, das neue Manöver, das der deutsche Generalstab ins Auge fasse, bestehe jedenfalls darin, einen allgemeinen, großangelegten Vorstoß zu machen, der zeitlich mit dem Einsetzen der österreichisch-ungarischen Offensive gegen die italienische Front zusammenfallen soll.

Englischer Fliegerangriff auf Cattaro.

* Wien, 14. Mai. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 11. Mai nachmittags griffen sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen im Golf von Cattaro mit Bomben an, ohne Verluste oder Sachschaden zu verursachen. Eines der Flugzeuge ist abgestürzt, seine Insassen wurden unverletzt gefangen.

Wilson soll Farbe bekennen.

* Genf, 14. Mai. Der Pariser Temps meldet aus New-York: Im Ausschuß des Repräsentantenhauses wurde der Antrag eingebracht, den Präsidenten zu ersuchen, seine Friedensbedingungen in einer Botschaft dem amerikanischen Volk bekannt zu geben. Man wünscht ferner eine genaue Form der amerikanischen Stellungnahme in der elsaß-lothringischen Frage und zu der Frage der deutschen Kolonien.

Feldpost-
bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir, um keine Unterbrechung eintreten zu lassen, längstens
bis zum 25. ds. Mts.
zu erneuern, uns auch möglichst bis dahin Neubestellungen zugehen zu lassen.
Wormser Zeitung.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Rudolf von Habsburg.

1218 — 1918.

Von Prof. Hans Haecke.

„Herrgott, sitze fest! Sonst nimmt Dir dieser Rudolf auch noch Deinen Platz", soll der Bischof von Basel ausgerufen haben, als er die Nachricht von der Wahl Rudolfs von Habsburg zum deutschen König erhielt. Deutlich kommt in diesem Ausruf der überragenden Eminenz die bei den einen mit Furcht, bei anderen aber auch mit Liebe gemischte Achtung zum Ausdruck, die der neue König sich bereits als Graf weithin verschafft hatte.

Am 1. Mai 1218 geboren, wurde er von Kaiser Friedrich II. aus der Taufe gehoben. Staufisch gesinnt, begleitete er noch 1267 den unglücklichen Konradin bis nach Verona. Während des Interregnums vergrößerte er seinen Familienbesitz, kriegerische Tapferkeit und Umsicht mit staatsmännischer Klugheit, ja Verschlagenheit paarend. Wichtiger noch war, daß er durch verständige Verwaltung seiner ausgedehnten Liegenschaften, sowie seiner Grafschaftsrechte im oberen Elsaß, im Aargau, Frickgau und Thurgau seine Einkünfte derart mehrte, daß er es finanziell mit großen Reichsfürsten aufnehmen konnte. Dabei erfreute er sich vor allem in bürgerlichen Kreisen wegen seines beharrlichen Kampfes gegen die Raubritter, sowie wegen seiner Leutseligkeit und seines anspruchslosen Auftretens großer Beliebtheit. Namentlich rühmte man seine fromme Ritterlichkeit. Es ist der Zug seines Wesens, den Schiller in seinem Gedichte „der Graf von Habsburg" feiert.

Da nun den Kurfürsten nach dem Tode des Scheinkönigs Richard von Cornwall an einem Herrscher lag, dessen Macht zur Wiederherstellung der seit mehr als einem Menschenalter schwer erschütterten Ordnung im Reiche groß genug war, ohne doch ihnen selbst gefährlich zu werden, und der die zur Verwaltung des Königtums nötigen Mittel besaß, also nicht auf das seit langem verschleuderte Reichsgut angewiesen war, so einigten sie sich bald auf den auch in den entlegeneren Gegenden des Reiches rühmlichst bekannten Habsburger — am 1. Oktober 1273. Im Hinblick auf di Gegenwart verdient der Eifer hervorgerufen zu werden, mit dem sich der Burggraf Friedrich III. von Hohenzollern für die Wahl seines mütterlichen Oheims eingesetzt hat.

„Ein Richter war wieder auf Erden!" frohlockt der Dichter. Rudolfs Nüchternheit aber hielt auch dem Glanze der Königskrone stand. Halten wir uns an die Tatsachen, so schweiften seine Pläne nicht nach der Weise seiner Vorgänger über die deutschen Grenzen hinaus. Und auch innerhalb dieser Selbstbeschränkung dürfen wir uns sein Wirken nicht allzu umspannend denken. Selbst die Wiederherstellung der alten Königsgewalt auf deutschem Boden lag seinem Streben fern. Aehnlich wie einst Heinrich I., der erste deutsche König aus dem sächsischen Hause, erkannte er vielmehr die einmal gewordenen Verhältnisse, d. h. die innerhalb ihres Territoriums jedes königliche Einwirken bereits ausschließende Fürstengewalt an. Hieraus erklärt es sich, daß er sich bei der Bekämpfung jenes Unwesens, das man vulgär als Raubritterwesen bezeichnet, auf die unmittelbar von ihm beherrschten Teile des Reiches beschränkte.

Zu diesen gehörten seit dem Jahre 1282 auch Oesterreich, Steiermark, Krain und die Windische Mark. Bei seinem Regierungsantritt waren diese Länder in der Gewalt König Ottokars von Böhmen. Da aber dieser Rudolfs Königtum die Anerkennung versagte, folgerecht sich auch weigerte, um die Belehnung mit jenen Ländern bei Rudolf nachzusuchen, so ging dieser nach Verhängung der Acht mit Gewalt gegen ihn vor. Ottokar, der sich bald auch durch eine Empörung in Böhmen bedroht sah, gab nun nach und begnügte sich im Wiener Frieden mit Böhmen und Mähren. Neue Zwistigkeiten führten dann doch zu einem Waffengange mit dem Ergebnis, daß Ottokar am 26. August 1278 bei Dürnkrut auf dem Marchfelde Sieg und Leben verloren. Rudolf aber belehnte mit Oesterreich, Steiermark, Krain und der Windischen Mark im Einvernehmen mit den Fürsten im Dezember 1282 seine Söhne Albrecht und Rudolf.

Es ist die Geburtsstunde der habsburgischen Monarchie. „Für die deutsche Sache, sagt Ranke, war es von der höchsten Bedeutung, daß durch Ottokars Sturz für ein nationales Regiment an der mittleren Donau Raum gewonnen war: das Haus Habsburg vermochte seine welthistorische Stellung dort zu gründen." Gerechtigkeit und Dankbarkeit gebieten jedoch nicht zu vergessen, daß der Gestürzte, obwohl Slawe, doch ein mächtiger Förderer des in jenen Zeiten mit elementarer Gewalt nach Osten drängenden Deutschtums gewesen ist. Und wenn Ranke die Katastrophe Ottokars in Parallele bringt mit dem Sturze Heinrichs des Löwen hundert Jahre vorher, so stimmt dieser Vergleich sogar darin, daß das deutsche Empfinden von beiden Ereignissen zwiespältig berührt wird: der den Einheitsgedanken über alles andere stellende Monarchist begrüßt mit Genugtuung den Sieg der Zentralgewalt über unbotmäßige Vasallen, der vorwiegend national Bestimmte aber kommt nur schwer über die Tatsache hinweg, daß beide Male ein treuer und mächtiger Förderer deutscher Ostmarkenpolitik unterging.

Rudolf suchte die beträchtliche Steigerung seiner Hausmacht zur stärkern Betonung seiner königlichen Gewalt auszunutzen. Nicht freilich im Sinne einer verfassungsgemäßen Stärkung des Königtums. Denn das Bedürfnis nach einer festen Reichsverfassung hatte damals niemand. Selbst in des Königs Interesse war sie nicht, so lange nicht das Reich eine seinem Geschlechte gesicherte Erbmonarchie war. So begnügte sich Rudolf damit, seine erweiterte Macht dazu zu benutzen, seine Bestrebungen im Dienste des Landfriedens über die Grenzen der ihm unmittelbar unterstehenden Gebiete auszudehnen und das Reichssteuerwesen neu zu gestalten. Aber es stellte sich bald heraus, daß das Fehdenunwesen mit Erfolg doch nur im Einvernehmen mit den Teilgewalten zu bekämpfen war. Und auch eine endgültige Regelung des Steuerwesens erwies sich als unmöglich. Rudolf büßte sogar ein gut Teil seiner bisherigen Beliebtheit bei den Bürgern ein, als er die Reichsstädte zu Steuern heranzuziehen wollte. Selbst zu Aufständen kam es. Freilich glückte es, dieser Herr zu werden. Aber der König mußte sich damit begnügen, daß schließlich jede einzelne Reichsstadt bereit fand, in Sonderverhandlungen die Höhe ihrer Reichssteuer mit ihm zu vereinbaren. Rudolf ist also bei diesen beiden Bestrebungen über halbe Erfolge nicht hinausgekommen.

Nur an einer Stelle war es ihm beschieden, einen Erfolg zu erringen, der der Stellung des Reiches nach außen hin zugute kam. Pfalzgraf Otto von Burgund hatte sich geweigert, seine Pfalzgrafschaft vom deutschen König zu Lehen zu nehmen, hatte aber dem französischen König bei seiner Verheiratung mit einer den Kapetingern verwandten Prinzessin für die erhaltene Aussteuer seine halbe Grafschaft zu Pfand gesetzt. Zudem hatte Ottos Bruder, Graf Reinhard von Mömpelgard, in einem Streit mit seinem Lehensherrn, dem Baseler Bischof, dessen viel stärkeres Heer infolge der Feigheit des Bischofs besiegt. „Die ganze Ritterschaft Deutschlands ging einher mit gesenktem Haupte", sagt der Chronist. Da zog Rudolf mit starker Heeresmacht nach Burgund. Und es gelang ihm, den Pfalzgrafen zur Anerkennung seiner Lehenshoheit zu zwingen. Die deutsche Waffenehre war wieder hergestellt.

Rudolf aber zog aus den vielen Enttäuschungen, die er bei seinen Bemühungen um die Stärkung der königlichen Gewalt erfahren hatte, die Folgerung, mit doppeltem Eifer sich der Erweiterung seiner Hausmacht zu widmen. Aber auch hier gelang ihm von den vielen sich jagenden Plänen keiner mehr. Nach einem letzten, aber auch vergeblichen Versuch, seinem ältesten Sohne Albrecht die Thronfolge zu sichern, ist er am 15. Juli 1291 im 74. Lebensjahre verschieden.

Zu Speyer bettete man ihn zur ewigen Ruhe in jenem Dome, der neben den sterblichen Resten Philipps von Schwaben die der Kaiser aus dem stolzen Salierhause barg.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Ab 15. Mai können die auf die Marken A oder B 9 der blauen Vorbestellkarten für Erwachsene vorbestellten Gemüsekonserven in den Verteilungsstellen abgeholt werden. Auf jede Quittungs- und Bezugsmarke A 9 oder B 9 entfallen: Bohnenkonserven: eine Kilodose, Preis: 1.65 Mark, oder: zwei halbe Dosen, Preis je 92 Pfg. oder: Erbsenkonserven: eine Kilodose, Preis: 1.70 Mark, oder: zwei halbe Dosen, Preis: je 95 Pfg. oder: Spargelkonserven: eine Kilodose, Preis: 2.45 Mark. Die Marken gelten bis 21. Mai. Markenablieferung durch die Geschäfte: am 22. Mai an die Markenzählstelle.

Worms, den 11. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V. Metzler.

Während der Saatzeit und zwar vom 12. bis 24. Mai 1918 müssen die Tauben eingeschlossen gehalten werden. Für Militärbrieftauben findet diese Vorschrift keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Artikels 39 des Feldstrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft.

Worms, den 11. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Ausschreiben. In den letzten 14 Tagen wurde aus einer hiesigen Fabrik ein Treibriemen von 6,60 Meter Länge und 12 Ztm. Breite durchschnitten und ein Teil von 2,85 Meter Länge gestohlen. Der Täter ist unbekannt. Wir ersuchen um Nachforschungen, evtl. Beschlagnahme und Nachricht.

Worms, den 10. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Die Auszahlung der Unterstützung für Kriegerfamilien für die zweite Maihälfte erfolgt am Mittwoch, den 15. Mai für die Bezugsberechtigten, deren Familiennamen beginnt: mit B, H, L, M, Sa und Sch vormittags von 8 bis halb 1 Uhr, mit A, C, G, J, R, Se—Sz nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr, Donnerstag, den 16. Mai für alle übrigen Bezugsberechtigten vormittags von 8 bis halb 1 Uhr. Wer die rechtzeitige Abhebung unterläßt, hat mit Abfertigung erst an den späteren Auszahlungstagen zu rechnen. Die Erledigung von Kassengeschäften, die sich nicht auf Kriegsleistungen beziehen, ist an den erwähnten Tagen ausgeschlossen.

Worms, den 11. Mai 1918.

Stadtkasse Worms: Scholl.

In der Woche vom 13. bis 18. Mai 1918 fallen die Geschäftsstunden der Kriegerunterstützungskommission des Lieferungsverbandes für den Stadtbezirk Worms Rathaus, Zimmer 37/38 aus. Es können nur Angelegenheiten dringlicher Natur, insbesondere auf Grund ärztlicher Verordnung, erledigt werden.

Worms, den 10. Mai 1918.

Kriegerunterstützungskommission des Lieferungsverbandes für den Stadtbezirk Worms.

J. V.: Damm.

Eisenbahn-Pfingstverkehr 1918.

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Pfingstverkehr (16.—21. Mai) werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Zur Einschränkung des Reiseverkehrs werden in der Zeit vom 16.—21. Mai folgende Maßnahmen getroffen:

1) Bahnsteigkarten werden nicht ausgegeben.
2) Die Fahrt muß am ersten Geltungstage der Fahrkarte angetreten werden.
3) zu Reisen in Schnellzügen werden Fahrkarten für alle Züge auf Entfernungen bis 75 km nicht ausgegeben.
4) Die Ausgabe von Fahrkarten für Personenzüge wird nur in beschränktem Umfange zugelassen; sie wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabfolgten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist. 2705

Mainz, im Mai 1918.

Königl. Preußische und Großh. Hessische Eisenbahndirektion.

Fahrnis-Versteigerung.
Dienstag den 28. Mai 1918, vormittags 9 Uhr, zu Obrigheim im Hause der Versteigerer lassen die Kinder von Herrn Leo Emanuel wegzugshalber gegen Barzahlung versteigern:
1 Büffet, 1 Silberschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 kleines Büffet, 1 Kommode, verschiedene Auszieh-, Salon- und andere Tische, 1 grüne Plüschgarnitur, 6 Lederstühle, 1 Sopha, Stühle, Sessel, mehrere vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, Waschtische, Nachttische, 1 Spiegelschrank, Spiegel, Bilder, Kücheneinrichtung mit Geschirr, Waschbütten, 1 Waschmaschine, 1 Traubenmühle, 1 Wage, Leitern, verschiedene Pflüge und sonstiges.
Grünstadt, den 14. Mai 1918. 30304
Dinges
Rechtskonsulent.

Wir haben einige Waggons
Kalk
30639 für Bauzwecke abzugeben.
Zuckerfabrik Rheingau A.-G.

Anstreicher und Lackierer
sofort gesucht 30303
Karl Müller, Möbellackiererei
Worms a. Rh., Lindwurmgasse 2, Tel. 774.

100 Arbeiterinnen
werden für leichte Beschäftigung und bei gutem Verdienst nach Plettenberg i. W., schön und ländlich gelegen
gesucht.
Für Verpflegung und Unterkunft ist gesorgt.
Anmeldungen erbeten an 30302
D. W. Schulte, Draht- u. Eisenwerke Plettenberg i. W.

In den Nächten vom 11. auf 12. und 26. auf 27. April ds. Js. wurde in meinen Schweineställen eingebrochen und Schweine gestohlen. — Ich setze eine Belohnung von 200 Mk. für denjenigen aus, der mir den oder die Täter so nachweist, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann. — Monzernheim, den 13. Mai 1918.
30346 Peter Roll, Gutsbesitzer.

Rasierpulver
JWEZETT
Bester Ersatz für Rasierseife.
Zahlreiche lobende Anerkennungen und die starke Nachfrage beweisen am besten den vollwertigen Ersatz.
Niederlage und Versand
Schwanen Apotheke Worms. (5529)

Kinderwagen
zu verkaufen. 30318
Neuhauserweg 12.

Zu kaufen gesucht:
ein noch gut erhalt. Schreibtisch mit Aufsatz. Angebote unter B 934 an die Wormser Zeitung 30913

Ein 6 teilig. Hasenstall
1 Häsin und 5 Jungen sind zu verkaufen.
Jakob Kern, Herrnsheim, 30336 Gottliebenstraße 23.

Zu verkaufen:
2 ja Foxterrier, 1 Jahr alt, u. 1 schott. Schäferhund, 1½ J. alt
30321 Horchheimerstr. 9.

Witwer, 49 Jahre, evgl. Handwerker, eigenes Heim mit eigenem Geschäft, vom Lande, möchte alsbald mit einer anständigen Frau in Verbindung treten, zwecks späterer 30317
Heirat.
Angeb. u. R. 938 an die W. Z.

Fräulein, 15 J. alt, bew. in Stenogr., Maschinenschreiben und einf. Buchhaltung sucht Anfangsstellung. Angebote unter B 917 an die Wormser Ztg. (30254

Mädchen
nicht unter 18 J., für häusl. Arbeiten zu 2 Pers. gesucht. Frau Hiestand, Ibersheim.

Schulentlassenes (3034
Mädchen
für leichtere Hausarbeit gesucht Renzstraße 32 part.

Saubere
Monatsfrau
für vormittags 2 Stunden gesucht. Näheres 30298 Steinstraße 10 I.

Todes-Anzeige.

Infolge der in schweren Kämpfen am 25. April 1918 erlittenen Verwundung starb am 26. April 1918 in einem Feldlazarett den Heldentod der

Fahnenjunker-Unteroffizier

Erich Bienwald.

Mit anderen Gefallenen hat er ein neues Ruhmesblatt der Geschichte des Regiments angefügt. 30338
Er wird unvergessen bleiben.

Im Namen des Infanterie-Regiments Prinz Carl (4. Grossh. Hess.) Nr. 118
v. Weyrauch, Major und Regimentskommandeur.

Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser vielgeliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Gefreiter

Jakob Guckert

Gren.-Regt. Nr. 10, F.-Batl. 12. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 7. Mai infolge seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von 22 Jahren gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Joseph Guckert.

Worms, (Friedrichstr. 14), den 14. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Du schriebst so oft „Auf Wiedersehen“
Doch leider sollt es nicht geschehen,
Es ist vorbei mit unserem Hoffen,
Nie kehrst Du heim in deiner Lieben Kreis.

Kann Liebe nicht zum Grabe wallen,
Als letzten Gruss den Kranz Dir weih'n
So sollst Du als Held gestorben,
Im Herzen uns unsterblich sein.

Und wenn in künft'gen Friedenstagen,
Von diesem Krieg die Rede ist,
Dann werden wir mit Wehmut sagen,
Dass Du als Held gestorben bist.

Schmerzerfüllt und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Unteroffizier Jakob Dubs

Inhaber des Eiserner Kreuzes
und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

am 2. Mai infolge einer schweren Verwundung im Alter von 36 Jahren den Heldentod gestorben ist.

In tiefem Schmerz seine trauernde Gattin:
Frau Jakob Dubs und Kinder nebst Eltern und Geschwistern.

W.-Neuhausen, Frankfurt, Griesheim a. M., Ludwigshafen u. Hochheim, 14. 5. 18.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Pionier Johann Nischwitz

im 28. Lebensjahre infolge schwerer Krankheit am 12. Mai vormittags 9 Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Worms-Pfiffligheim, Worms, Amöneburg, Frankenthal, Hanau, den 13. Mai 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Nischwitz geb. Schneider,
Familie Nischwitz nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Sterbehaus Landgrafenstraße 72 aus statt. 30334

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders, des auf dem Felde der Ehre gefallenen

Leutnant

Ernst Ludwig Ermarth

sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Familie Ludwig Ermarth.

Pfeddersheim, den 13. Mai 1918.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

der Krankenträger

Philipp Göbel

Inf.-Regt. 168 Reg.-Stab, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

am 3. Mai im Alter von 38 Jahren, nach 45monatlicher treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
30320 **Margarethe Göbel, geb. Halbgewachs und Kinder.**

Kriegsheim, Worms, Wienau und Neukirchen, den 13. Mai 1918.

Dienstag den 14. Mai, abends 8½ Uhr: (30271)
Monatsversammlung.
Besprechung über den Frühjahrs-Ausflug.

Extra starke (30273)
Zwiebelpflanzen
(Wittauer Riesen), sowie **Sellerie-, Lauch-** und **Tomatenpflanzen** abzugeben.
Gärtn. **Linder,** Töpferstr. 13.

Gebrauchter
Kinderleiterwagen
zu kaufen gesucht. Näheres in der W. Ztg.

Bohnenstangen
per 100 St. 20 ℳ empfiehlt Kohlenhandlung **Herbert,** am Güterbahnhof, Tel. 273.

1 hochträchtige Kuh
Simmenthaler steht zu verkaufen bei **Gg. Thomas,** Lampertheim, Neuschloßstr.

Schöne Läufer- und Einlegschweine zu verkaufen bei **Batzer.** 30233 Worms-Neuhausen.

Schöne Ferkel und Läuferschweine hat zu verkaufen **Karl Erdelmeier,** Metzger, Herrnsheim, Untergasse 3.

Prachtvoll. geräumiges
6 Zimmer-Etagen-Haus
mit Balkons, Veranden, Loggias, neuzeitlich eingerichtet, zum billigen festen Preis von
Mk. 65000
zu verkaufen; desgleich ein 3½-stöckiges
4-Zimmer-Haus
m. Bades. electr. Licht zc. zum festen Preis von
Mk. 35000
unt. günst. Bedingungen. Näh. durch **Ph. Wanck.**

Haus
mit Hof od. Garten u. Hintergebäude baldigst zu kaufen gesucht. Angebote u. A. 939 an die W. Ztg.

Möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht sofort oder später zu vermieten. (30027)
Dirolfstraße 27

Möbl. Zimmer
zu vermieten Fischmarkt 4.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit separ. Eingang. 30321
Angeb. u. S. 938 a. d. W. Z.

1—2 möbl. Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenh. v. jung. Ehepaar auf 1. Juni gesucht. Angeb. unt. O 938 an die W. Zeitung. 30318

Paulus-Museum Worms.

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert.**

Neues Operettentheater
Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Stoffter,** ehem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.
Heute Abend 7½ Uhr zum letzten Male:
Das Dreimäderlhaus.
Ab morgen: 30345
Die Czardasfürstin.
Operette in 3 Akten von Emerich Kalman
Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Stärkwäsche z. Bügeln
wird angenommen
30266 Wallstraße 29.

Gleichstrommotor
1,9 PS., 440 Volt mit Kupferwicklung sofort zu verkaufen. Reparaturen sowie Neuwickeln von Elektromotoren. Ankauf defekter Maschinen.
C. Günther, (30236)
Elektrotechniker, Gundersh.

Schreibmaschine
geb. u. guterhalten, möglichst mit sichtb. Schrift zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 995 an die W. Ztg. 30195

Hella Moja
in
Heide-Gretel
in 4 Abt.
Max Landa
in
Der lebendig Tote.
in 4 Abteilungen.
Aufführung täglich.
Lichtspiel-Haus.

Deutsche Vaterlandspartei
Ortsgruppe Worms.
Mittwoch, den 15. Mai, abends 8½ Uhr:
Im oberen Saale der „12 Apostel“ (Eingang Gerbergasse)
Vortrag
über
Deutschlands völkische und wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten
Redner: Dr. Güsten aus Mainz.
Mitglieder und Freunde unserer Sache sind hierzu herzlich eingeladen. Bei der Wichtigkeit des Vortrags erwarten wir vollzähliges Erscheinen.
30132 **Der Vorstand.**

Maschinenschreiberin
flott in Stenographie, bewandert in Büroarbeiten zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.
Nur tüchtige Kräfte wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einreichen an 30337
Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Installationsbüro.
Frankenthal, Elisabethstrasse Nr. 8.

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. **Photohaus Worms,** Hardtgasse 1

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Pfingst-Handschuhe
für Herren — Damen und Kinder
Regenschirme in allen Neuheiten.
Sonnenschirme in grosser Auswahl.
Spazierstöcke in allen Holzarten und mit Silber- und Horngriffen
Schirmhaus Molz & Forbach G. m. b. H.
Obermarkt 18
Fernruf 233
5038

Schreiner
für Heereslieferungen sofort gesucht.
Müller & Sohn, Worms a. Rh.
Allmendgasse 3—9. 30277

„Photo-Artikel“ (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1

Zu verkaufen:
1 zweitür. Kleiderschrank,
1 Küchenschrank,
2 Küchentische,
1 runder, polierter Tisch,
1 Sopha, 30332
1 Bettstelle m. neu. Strohmatr. u. 3teil. Seegrasm.
Kämmererstr. 68, 1. St.

Kredit b. Mk. 2000.—
a. jederm. b. ratenw. Rückzahl. u. Solv. d. Fürther Darlehenskasse Fürth i. Bay. Beding. kostenlos

Nähmaschine
gebraucht billig z. verkaufen.
Schillerstraße 16. part.

Junge, unabh. Kriegerfrau,
welche 30—50 fachen Telefonumschalter flott bedien. kann, nebenbei auch in Lohnbuchhaltung erfahren ist, sucht Stellung p. sofort od. später. Angeb. u. W. 996 a. d. W. Z.

Tüchtiges
Mädchen
für leichte Hausarbeit zu kleiner Familie gesucht zum 1. Juni. Zu erfragen tagsüber Kämmererstr. 34, im Warenhaus Knopf. 30338

Braves 30330
Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht Paulusstraße 4.

Wormser Zeitung

Nummer 244 — Abendblatt — Dienstag den 14. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Englische Angriffe verlustreich zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 14. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuertätigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Basseekanal versuchten die Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Grivesnes. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen.

Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die Zukunft der deutschen Eisenindustrie.

Von Geh. Stud.-Rat F. Hornemann, Hannover-Kleefeld.

Vor dem Kriege hatte das gewaltige Wachstum unsere Eisenindustrie schon längst zu starker Abhängigkeit vom Auslande geführt. Zunächst waren wir auf die spanischen und schwedischen Eisenerze angewiesen, später in zunehmendem Maße auf die französische Minette. 1901 führten wir aus **Frankreich** 46,000 T. Eisenerz mit 17,000 T. Eisengehalt ein, d. h. 1,04 Prozent unserer Gesamteinfuhr an Eisenerzen, 1913 waren es bereits 3,811,000 T. Eisenerz mit einem Eisengehalt von 1,410,000 T., d. h. 27,2 Prozent unserer Gesamtindustrie. Eine Tonne französisches Eisenerz kostete in der Grube etwa 0,20 bis 0,25 M., der Einfuhrwert aber betrug 1913 etwa 6,80 M. für die Tonne. Welch ein Tribut also schon damals an Frankreich! Und doch eine so stürmische Entwicklung der Einfuhr dieser Erze! Wir können eben auf diese Eisenvorräte nicht mehr verzichten, seitdem Schweden um seiner eigenen Industrie willen der Ausfuhr seines Eisens Schwierigkeiten macht und die spanischen Lager sich der Erschöpfung nähern. **Würden uns nach dem Kriege die französischen Erzkammern verschlossen, so wäre unsere Eisenindustrie zum Rückgange und zur Verkümmerung verurteilt.** Damit wäre aber der Hauptteil unserer gesamten Industrie um seine Zukunft gebracht; denn während in England die Textilindustrie — also ein Teil der Leichtindustrie — vorherrscht, hat bei uns die eigentliche Schwerindustrie die Führung.

Darum müssen wir erstens um unserer Industrie willen die Verfügung über Einfuhr der französischen Minette-Vorräte behalten. Sie würden noch auf ein Jahrhundert die Zukunft unserer Eisenindustrie sichern und ihr ermöglichen, den hohen Rang in der Welt, den sie errungen [b]ehaupten. Denn nach den Schätzungen der französischen Bergbeamten enthält der Bezirk von Longwy 3000 und der von Briey 2000 Millionen Tonnen abbauwürdiger Minette.

Wir können uns aber diese Erzvorräte nicht anders sichern als **durch Beherrschung des schmalen Streifens von Lothringen, in dessen Boden sie ruhen.** Ist diese Forderung nun nicht „alldeutsch-schwerindustriell?“ Hat das ganze deutsche Volk an ihr Interesse? **Bei der Beantwortung dieser Frage dürfen wir nicht vergessen, daß wir den Krieg nicht hätten siegreich führen können, wenn es uns nicht gelungen wäre, gleich zu Beginn Französisch-Lothringen zu erobern und es während des ganzen Krieges zu behaupten.** Die Eisenerzeinfuhr aus Spanien hat seit Kriegsausbruch ganz aufgehört. Schweden konnte den Ausfall nicht ersetzen; so hätten wir ohne Französisch-Lothringen die ungeheuren Massen von Munition, die für den Krieg nötig waren und sind, nicht decken können, wir wären auch nicht in der Lage, nach neutralen Ländern alle durch Kohle und Eisen bedingten und erzeugten Waren — zum Teil im Wege eines für uns sehr wichtigen Austausches — auszuführen und dadurch unsere wirtschaftliche Kraft und Widerstandsfähigkeit zu stützen. Kurz: Ein Land, das über genügende Mengen von Kohle und Eisenerz verfügt, ist einfach in seinen wichtigsten Kraft- und Machtquellen unverwundbar. Das ist auch eine der Lehren des Krieges.

Wer bürgt dafür, daß uns in einem späteren Kriege die gleiche Gunst des Schicksals wieder zuteil wird? Frankreich wird vielmehr aus diesem Kriege die Lehre ziehen, daß es alles tun muß, um uns im Frieden den Bezug der lothringischen Eisenerze zu erschweren oder unmöglich zu machen, und für den Fall eines Krieges sie vor allem gegen einen Angriff unsererseits zu schützen. Einigermaßen sicher, in späteren Zeiten genügende Mittel zum Kampfe zu haben, sind wir nur, wenn wir den Minettebezirk ganz in unser Gebiet einbeziehen.

Zahlen beweisen: Im Jahre 1913 waren in der Eisenindustrie und in den Eisenerzgruben etwa 16 Prozent der versicherten Arbeiterschaft mit 19,6 Prozent der Löhne, also mehr als ein Siebentel aller gewerblichen Arbeiter Deutschlands tätig, d. h. eine Bevölkerung von 5—6 Millionen Seelen, soviel etwa wie Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen zusammen haben, lebte von der Eisenindustrie und der Eisenerzgewinnung. Dazu kam etwa der dritte Teil der Kohlenarbeiter, denn ein Drittel der Kohlenförderung wird von der Eisenindustrie gebraucht. Vom Eisenbahngüterverkehr entfielen auf Eisenerze, Eisen- und Stahlwaren etwa 60 Millionen Tonnen, etwa 65 Millionen Tonnen Kohlen waren für die Eisenindustrie bestimmt. Zusammen wurden demnach etwa 125 Millionen Tonnen, d. h. etwa ¼ der gesamten Gütermengen der Staatseisenbahn um der Eisenindustrie willen befördert, ¼ der im Staatseisenbahnverkehr Angestellten, also nahezu 200,000 Mann, wurden dadurch beschäftigt. Berücksichtigt man das mit, so gibt die Eisenindustrie über 2 Millionen Arbeitern, also 6—8 Millionen Menschen Brot und Auskommen. Und das ist nur das Nächstliegende und am leichtesten Abzuschätzende. Wer wollte berechnen, wie viel alle andern der Eisenindustrie nahestehenden Wirtschaftszweige — Kalkbrüche, Zementwerke, der Binnen- und Außenhandel usw. von einem Blühen der Eisenindustrie abhängen. Wer wollte ferner — nebenbei seis gesagt — den ungeheuren Nutzen in Zahlen ausdrücken, den die Thomasschlacke für die deutsche Landwirtschaft und damit für die Volksernährung hat?

Und welche gewaltigen Mengen von Eisen und Stahl brauchen der Staat und die Gemeinde! Man denke auch an die ungeheure Bedeutung des Eisenbahnnetzes in Krieg und Frieden!

Von den 10 Milliarden Mark unserer Ausfuhr vor dem Kriege entfielen 2¼ Milliarden, also 22 Prozent, auf Eisen- und Stahlwaren. Daß das eine wesentliche Unterstützung unserer Valuta war, darf nicht vergessen werden. Um so bemerkenswerter ist diese Tatsache, als die Eisenindustrie zu den wenigen Erwerbszweigen gehört, die gleich nach Friedensschluß wieder stärker ausführen können, ohne den Binnenmarkt zu schädigen, wenn sie Rohstoff genug hat.

All' das sind Tatsachen, die die Forderung wohl begründen, daß wir die französische Minette für uns gewinnen müssen. Gelänge uns dies nicht, so würden wir von 19 Millionen Tonnen Roheisen, die wir vor dem Kriege jährlich erzeugten, bald auf 12 Millionen herabsinken. Sehr viele Betriebe würden stillgelegt, eine ungeheure Zahl Arbeiter entlassen werden müssen, Scharen von Auswanderern würden über die Grenze gehen. Uns, die wir die Sentimentalität verlernt haben sollen, könnte es eigentlich ganz gleichgültig sein, was aus der französischen Eisenindustrie wird, und doch: Nicht einmal der Einwand gegen unsere Forderung bleibt unseren Verzichtfriedlern, daß Frankreich dadurch allzu schwer geschädigt und für immer verbittert werden würde. Schon jetzt wird in maßgebenden Kreisen Frankreichs darauf hingewirkt, die Schwerkraft der französischen Eisen- und Stahlindustrie von der offenen Grenze wegzulegen nach der Normandie. Dort findet sich ein sehr wertvolles Erzvorkommen, das auf 700 Millionen Tonnen geschätzt wird. 1902 wurden dort 162,400 T. gefördert, 1913 schon über 800,000 T. Die Erze, sind fast durchweg hochwertig. (bis zu 53 Prozent metallisches Eisen). Alle seine Eisenerzlager vermag aber Frankreich auch gar nicht zu verwerten, weil es ihm an Kohle fehlt. Insofern ist der Besitz des Erzbeckens von Briey-Longwy sogar ein Gegenstand steter Sorge für die Franzosen. Selbst die Thomasschlacke hat für Frankreich nicht den gleichen Wert wie für uns, da es in Afrika reiche Vorräte an Phosphorsäure besitzt.

Während es also für unsere Eisenindustrie eine Lebensfrage ist, die Erze von Briey und Longwy zur Verfügung zu haben, kann Frankreich den Verlust derselben sehr wohl verschmerzen. Deshalb dürfen wir sie ihm nehmen, und wir müssen es, weil der Lebensunterhalt eines großen Teiles unseres Volkes davon abhängt, und wir ohne sie einen zweiten großen Krieg wie den gegenwärtigen nicht würden ertragen können. Nicht allein die Zukunft unserer Eisenindustrie, sondern die Zukunft unseres Volkes überhaupt ist ohne sie nicht genügend gesichert. Daß die Erzvorräte Französisch-Lothringens auch im Frieden unserer Industrie nutzbar gemacht werden, ist ebenso eine Voraussetzung für eine gute Zukunft unserer Eisenindustrie und der von ihr ernährten Millionen Arbeiter, wie eine unerläßliche Notwendigkeit, uns unverwundbar zu machen in der wichtigsten Macht und Kraftquelle eines Landes, den genügenden Vorräten an Erzen und Kohlen.

Beratung der Steuervorlagen im Hauptausschuß.

* **Berlin,** 14. Mai. (WTB.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Steuervorlagen bei den Besitzsteuern fort. Außer dem Vizekanzler von Payer und dem Staatssekretär für das Reichsschatzamt Graf Rödern wohnten die Finanzminister der Bundesstaaten der Sitzung bei.

Berichterstatter Abgeordneter Müller-Fulda (Ztr.) leitete die Erörterung mit einem Hinweis auf das Defizit von 2 373 Millionen Mark ein; seine Deckung soll durch eine Belastung des Verkehrs erfolgen. Von allen Seiten wird verlangt, zum Ausgleich den Besitz in höherem Maße, insbesondere die Kriegsgewinne heranzuziehen. 1 200 Millionen Mark, die auch nach der Annahme der 12 Steuervorlagen zur Deckung des Fehlbetrages aufzubringen sind, sollen durch Besitzsteuern aufgebracht werden. Man könnte an eine Reichsvermögens- und Einkommensteuer denken, oder auch die fehlenden 1200 Millionen den Einzelstaaten auf die Matrikularbeiträge legen. Aber dadurch würde in die Finanzen eine große Verwirrung hineingebracht. Es muß also ein anderer Weg zur Deckung des Fehlbetrages gesucht werden durch eine richtige Kriegsgewinnsteuer. Die Vermögenszuwachssteuer bewährte sich in dieser Richtung nicht. Sie warf zwar etwa 4 Milliarden ab, wirkte jedoch demoralisierend. Es müssen die Mehreinkommen während des Krieges entsprechend gefaßt werden. Von 1913—1916 stiegen die über 100 000 Mark liegenden Einkommen in Preußen um 86 Prozent. Hier kann entsprechend zugefaßt werden. Es ist ein dahingehender Antrag in Vorbereitung, der im Laufe der Sitzung noch in Vorlage gebracht werden wird.

Staatssekretär Graf v. Rödern erklärte, die neuen indirekten Steuern würden in diesem Jahre noch nicht viel bringen. Die durch den Krieg veranlaßten Mindereingänge seien bei seiner im Plenum vorgetragenen Berechnung über indirekte und direkte Steuern voll berücksichtigt für die letzten drei Finanzjahre wie für 1918. Glücklicherweise fänden die Ausfälle an indirekten Steuern ihre Deckung in den Ergebnissen der Kriegssteuer, deren 5,7 Milliarden Mark hoffentlich einen Uebergang in das Finanzjahr 1919 ohne rechnungsmäßiges Defizit ermöglichten.

Finanzminister Hergt betonte sein Einverständnis mit der Erklärung des Staatssekretärs im Plenum über das Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche. Den ersteren dürften die Einnahmequellen zur Erfüllung der kulturellen Aufgaben nicht verstopft werden; ihre finanzielle Ordnung dürfe nicht gestört werden. Sie könnten verlangen, daß nach wie vor die laufenden direkten Steuern, die Einkommens- und Vermögenssteuern, als ausnützungsfähige und ausbaufähige Steuern ihnen belassen werden. Ein noch nicht vorliegender Antrag wolle nicht wie bisher den Vermögenszuwachs, sondern das Mehreinkommen heranziehen. Bei Heranziehung der Vermögen sei zu beachten, daß der Geldwert bedeutend gesunken sei. Die Heranziehung des Vermögens solle auf eine ruhigere Zeit vertagt werden, bis eine richtige Bewertung der Frage möglich sei. Im Hinblick auf die großen Bedürfnisse Preußens seien wir dennoch gezwungen, im Herbste dieses Jahres mit einer Steuernovelle an den Landtag heranzutreten und einen Leistungsausgleich sowie eine Vertiefung des Anlageverfahrens herbeizufahren. Wenn nun das Reich seinerseits eine direkte das Einkommen betreffende Steuer machen wolle, so werde dadurch die Reform in Preußen gewissermaßen durchkreuzt.

Ein Antrag Gröber u. Gen. zum Gesetzentwurf über die Kriegssteuer verlangt zugunsten des Reichs für das Rechnungsjahr 1918 eine Kriegsabgabe vom Jahreseinkommen der natürlichen Personen von mindestens 20 000 Mark, beginnend mit 3 v. H. für die ersten 30 000 Mark Einkommen, durchgestaffelt bis 20 v. H. als Höchststaffel, ferner eine erhöhte Kriegsabgabe von der während des Krieges erzielten Einkommensvermehrung, durchgestaffelt von 5 v. H. für die ersten 30 000 Mark Mehreinkommen bis 50 v. H. als Höchststaffel, endlich eine Ergänzungsabgabe von Vermögen über 20 000 Mark in durchgestaffelten Steuersätzen, beginnend von 1 vom Tausend für Vermögen bis zu 100 000 Mark, schließend mit 3 vom Tausend als Höchststaffel. Diese Abgaben sollen den nach Annahme der Steuergesetze noch verbleibenden Fehlbetrag von 1200 Millionen Mark decken. Der Abg. Keil (Soz.) begründet den Antrag, der den Ausbau des Reichserbschaftssteuergesetzes wünscht.

Der württembergische Finanzminister von Pistorius erklärte: Eine Zentralisierung der Reichssteuern hat vom Standpunkte der Finanzhoheit der Bundesstaaten ihre größten Bedenken. Wenn ich mich gegen eine Einführung der Reichs-Einkommen- und Vermögenssteuer wende, so schließt das nicht aus, daß man im Hinblick auf die Finanznot des Reiches ausnahmsweise an eine Abgabe von Einkommen und Vermögen denkt und sie erhebt.

Zu den Besprechungen im Großen Hauptquartier.

Ein Berliner offiziöses Telegramm der „Köln. Ztg.“ lautet:

Die Besprechungen, die während der Anwesenheit des Kaisers Karl und des Ministers Grafen Burian im Großen Hauptquartier stattfanden, werden geschichtliche Bedeutung haben. Sie sind erfolgt nach dem Abschluß einer Kriegsperiode, die die Verhältnisse im Osten von Grund aus geändert und Neugestaltungen bedeutungsvollster Art eingeleitet hat. Die Umwälzungen und Umformungen, die erfolgt sind und die bevorstehen, zeigen den Weg, den die deutsch-österreichisch-ungarische Bündnispolitik weiter zu verfolgen hat, sie zeigen die Notwendigkeit für beide Reiche, das in den furchtbarsten Wettern der Weltgeschichte bewährte Bündnis nicht nur in der alten Festigkeit aufrechtzuerhalten, sondern durch politische, militärische, wirtschaftliche Abmachungen so zu vertiefen, wie es die künftigen gemeinsamen Aufgaben erfordern. Bei der Zusammenkunft beider Monarchen und ihrer Ratgeber haben grundlegende Besprechungen darüber stattgefunden, und wir haben die Gewißheit, daß dabei die vollste Einmütigkeit über das, was zu geschehen hat, festgestellt worden ist. Auf der Grundlage der dabei festgelegten Richtlinien für die künftigen Abmachungen werden sich in der nächsten Zeit die erforderlichen Einzelverhandlungen aufbauen, die alle das gemeinsame Ziel der Vertiefung, Kräftigung und engern Gestaltung des Bündnisses haben.

In diesem Augenblick treten noch einmal alle Versuche des Verbandes, in das Bündnis einen Keil zu treiben, vor die Erinnerung, und wir stellen aufs neue den völligen Fehlschlag dieser Versuche fest, von dem ihre Urheber jetzt wohl selbst überzeugt sind. Wir erinnern uns der Reihe von Kundgebungen des Kaisers Karl, aus denen sich klar ergibt, wie unerschütterlich er an dem überlieferten Verhältnis zu Deutschland festhält, und wir sehen mit vollem Vertrauen auch der künftigen Politik des Grafen Burian entgegen, deren bundesgenössischer Festigkeit und Zuverlässigkeit wir gewiß sein dürfen. So können wir zuversichtlich erwarten, daß die eingeleiteten Verhandlungen für beide Teile segensreich verlaufen.

Deutsches Reich.

Der Austausch der älteren Landsturmjahrgänge.

Wie aus zahlreich eingehenden Gesuchen und Anfragen hervorgeht, herrscht über die seit einiger Zeit für den Austausch der älteren Jahrgänge des Landsturms bestehenden Bestimmungen vielfach Unklarheit. Zur Beseitigung von Zweifeln und Einschränkung aussichtsloser Gesuche wird daher amtlich bekannt gegeben:

1. Der Austausch erfolgt im allgemeinen nur bei den Truppen der vordersten Linie. Solange die Ersatzlage es zuläßt, soll die Maßnahme in besonders berücksichtigungswerten Fällen auch auf solche Truppen ausgedehnt werden, die zwar nicht zu denen der vordersten Linie gehören, aber trotzdem dem feindlichen Feuer stark ausgesetzt sind.

2. Der Austausch erstreckt sich nur auf Mannschaften, die länger als 8 Monate in vorderster Linie Dienst getan haben. Diese werden aus der vordersten Stellung zurückgezogen. Eine Zurückverlegung in die Heimat ist dagegen nicht ohne weiteres angängig, da auf die Verwendung auch der älteren Landsturmleute hinter der Front, in rückwärtigen Formationen und in der Etappe vorläufig noch nicht verzichtet werden kann.

3. Der Austausch war zunächst beschränkt auf die 45jährigen und älteren Landsturmleute. Soweit die Ersatzlage es gestattet, soll die Maßnahme auch auf die nächst jüngeren Jahrgänge ausgedehnt werden.

4. Der Austausch findet im allgemeinen nach dem Alter statt, besondere persönliche, wirtschaftliche, familiäre und gesundheitliche Verhältnisse berechtigen jedoch zu Ausnahmen.

5. Das Fortschreiten des Austausches kann nicht gleichmäßig erfolgen, es ist von der jeweiligen Ersatzlage in den einzelnen Korpsbezirken abhängig.

6. Ohne Rücksicht auf das Lebensalter können Väter zahlreicher unversorgter Kinder und die letzten überlebenden Söhne von Familien, die durch den Verlust ihrer übrigen Söhne besonders schwer geprüft sind, aus der vordersten Linie zurückgezogen werden, soweit es die militärischen Verhältnisse, insbesondere die Ersatzlage, gestattet.

Der Krieg.

Gescheiterter französischer Vorstoß in den Vogesen.

* **Berlin,** 14. Mai. (WTB.) Am 10. Mai abends griffen französische Stoßtrupps in Kompaniestärke unsere Stellungen im oberen Münstertale (Vogesen) an. Sie blieben im gut liegenden Feuer der Artillerie und Maschinengewehre noch vor unserer ersten Linie liegen, unter schweren Verlusten mußten sie in die eigenen Gräben zurückgehen. Unsere Verluste bestehen aus einem Leichtverwundeten. Trotz des französischen Munitionsaufwandes von etwa 7000 Schuß, darunter Gasgranaten, und trotz des Ablenkungsfeuers auf einen benachbarten Frontteil, ist das ganze Unternehmen vollkommen gescheitert.

Angst der Alliierten um ihr Geld.

* **Genf,** 14. Mai. Petit Journal meldet aus Jassy: Die Gesandten der Alliierten ersuchten in einer Kollektivschrift die rumänische Regierung um den Abschluß eines Vertrages über die Sicherstellung der Forderungen der Alliierten an Rumänien für geliefertes Kriegsmaterial und Kriegskostenvorschüsse.

Die scharfe Schneide der U-Bootwaffe.

* **Berlin,** 14. Mai. (WTB.) Wie auch Amerika mit jeder Tonne Schiffsraum rechnen muß, erweist deutlich ein Brief, der einem amerikanischen Gefangenen abgenommen wurde. Der Brief ist am 13. März 1918 von Dorchester abgesandt und teilt mit, daß Pakete an Angehörige der Expeditionsarmee von der Post nur dann angenommen würden, wenn eine Bescheinigung des Regimentskommandeurs vorliege, die die dringende Notwendigkeit der zu übersendenden Gegenstände beurkunde.

Der Untergang der „Sterope“.

* **Lugano,** 14. Mai. Der „Corriere della Sera“ berichtet über den Kampf des italienischen Hilfskriegsschiffes „Sterope“ mit einem deutschen U-Boot im Atlantischen Ozean: „Sterope“ ist ein großer bewaffneter prächtiger moderner Dampfer von über 9000 Tonnen, der als Begleitschiff der Kriegsflotte dient. Die italienische Flotte besaß nur 2 solcher Schiffe. Nach dem „Corriere della Sera“ wurde „Sterope“ auf der Fahrt von Nordamerika nach Gibraltar am Morgen des 7. April unverhofft von einem U-Boot angegriffen. Gleich der erste Schuß traf das Schiff linksseitig. Der Kampf währte 3 Stunden. Das Deck der Sterope war mit Toten bedeckt. Der erste und zweite Kommandant fielen. Schließlich versenkte der Feind die „Sterope“ mit einem Torpedoschuß. Die in einer Schaluppe geflüchteten 55 Ueberlebenden wurden vom Personal des U-Bootes gepflegt und die Verwundeten verbunden. Sie wurden nach 36 Stunden von einem dänischen Segelschiffe aufgenommen.

Die neue Regierung der Ukraine.

* **Berlin,** 14. Mai. Die neue Regierung in Kiew setzt sich, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, aus bedeutend leistungsfähigeren Männern zusammen als die alte. Der Ministerpräsident wird als eine sehr sympathische Persönlichkeit geschildert. Der Handelsminister ist ein sehr gewandter Geschäftsmann, der Finanzminister ein außerordentlich gewandter Bankmann. Man hat durchaus den Eindruck, daß sich das neue Ministerium als leistungsfähiger erweisen wird als das gestürzte. Einige der neuen Männer sind unverhohlene Bewunderer Deutschlands. Bankdirektor Dobry, dessen Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist jetzt Vorsitzender des Finanzkomitees. Der Hetman Skoropadski ist sich völlig des Ernstes der Lage bewußt und hofft zuversichtlich, den schweren Aufbau des neugebildeten Staates durch eine Politik der starken Hand zu erreichen. Während im allgemeinen in der Provinz Ruhe herrscht, scheinen in Odessa und Poltawa Gegenbewegungen im Gange zu sein. Zum Schutze der neuen Regierung sind Kampfabteilungen der Kosaken gebildet worden. Die deutschen Truppen haben auf ihrem Vormarsch weitere strategisch wichtige Punkte erreicht. Kornilow soll sich mit einer starken Abteilung in Bewegung gesetzt haben und noch fortwährend Zulauf erhalten. Gerüchte, die nicht unwidersprochen bleiben, wollen wissen, daß Kornilow getötet worden sei. Doch selbst, wenn diese Nachricht richtig wäre, ist kaum anzunehmen, daß dadurch der Vormarsch ein Ende finden werde.

Finnische Truppen in Russisch-Lappland.

* **Stockholm,** 14. Mai. Der Einmarsch finnischer Truppen in Russisch-Lappland, das an die norwegische Finnmark grenzt und die Besetzung des lappländischen Gebietes Borisgleb hat in Norwegen Aufregung hervorgerufen. Der norwegische Kriegsminister erklärte im Storthing: Eine norwegische Militärabteilung werde nach der Grenzstation Kirkenes abgehen.

Ein schwedischer Spion.

* **Stockholm,** 14. Mai. Nach Blättermeldungen ist in Christiania in diesen Tagen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ein höchst sensationeller Prozeß zu Ende gegangen. Es handelt sich dabei um den berüchtigten schwedischen Telegrammspion Gustav Loving, der am Freitag zu der milden Strafe von 30 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er versucht hatte, norwegische Telegrammboten dazu zu bewegen, ihm Abschriften von Chiffretelegrammen an fremde Gesandtschaften zu verkaufen. Derselbe Spion war kürzlich aus Kopenhagen ausgewiesen worden, weil er dort dasselbe versuchte. Besonders interessant ist, daß er die Tätigkeit, die ihm in Dänemark und Norwegen nicht gelang, in Stockholm zusammen mit zwei

Brüdern Junge Zell Kaduch betrieb. Dort verkaufte er im Laufe des vergangenen Jahres einige hundert Telegramme an fremde Gesandtschaften. Er erhielt für ein Telegramm bis zu 100 Kronen und verdiente monatlich nicht selten 10,000 Kronen. Dafür verschaffte er der französischen und der englischen Gesandtschaft in Stockholm Einblick in die Glättredepeschen der Mittelmächte. Loeving unterhielt mit französischem und englischem Geld eine weitverzweigte Spionageorganisation.

* Wien, 11. Mai. (WTB.) General der Infanterie Freiherr von Stoeger-Steiner, österreichisch-ungarischer Kriegsminister, wurde zum Generalobersten ernannt.

Worms und Vororte.

Worms, 14. Mai

* **Beförderungen.** Zu Bureaugehilfen am Gr. Kreisamt hier wurden ab 1. l. Mts. ernannt die Verwaltungsaspiranten und Anwärter für den Verwaltungsdienst Hetzer und Hermann Eichelberger.

* **Lieferung von Gemüsepflanzen.** Auf die heutige Bekanntmachung des Stadtbauamtes sei besonders hingewiesen. Der Verkauf von kräftigen Salat-, Lauch-, Rotkraut-, Kohlrabi-, Wirsing- und Mangoldpflanzen findet am Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. jeweils vormittags von 9–12 und nachmittags von 2–5 Uhr statt. Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorzeigen der Lebensmittelausweiskarte.

* **Städt. Schuhfürsorge.** Die Schuhkontrolle bei der städt. Schuhfürsorge im Hause Hochstr. 17 fällt in dieser Woche (Mittwoch und Samstag) aus. Für die Folge findet die Kontrolle Mittwochs und Freitags statt.

* **Besitzwechsel.** Durch die Güteragentur Eichelberger wurden innerhalb eines Monats folgende Häuserverkäufe vermittelt: Hochheimerstraße Villa Nr. 59, Dieterwegstraße Etagenhaus Nr. 6, Rheinstraße Hofreite Nr. 39, Sporergasse Hofreite Nr. 3, St. Ruprechtsstraße Hofreite Nr. 1, sowie ein 2½-stöckiges Zimmerhaus der Pfrimmstraße.

* **Ein Mahnwort an Alle.** Soviel und so häufig über den sparsamen Verbrauch des Schuhwerks geredet und geschrieben wird, so wenig Rücksicht wird vielfach auf die zur jetzigen Jahreszeit zahlreichen „Barfüßler" genommen, und zwar durch Glasscherben, Nägel, Blechabfälle usw., die auf die Straßen geworfen werden und der barfüßigen Jugend leicht zum Verhängnis werden. Es ergeht daher an die Erwachsenen im Interesse der Allgemeinheit das dringende Ersuchen, ein wachsames Auge zu haben darüber, daß Glasabfälle, Nägel usw. nicht auf die Straße geworfen werden, vielmehr vorkommendenfalls sofort Anzeige zu erstatten. Es ist indessen zu erwarten, daß dieser Hinweis genügt, um die kleinen Barfüßler für die Folge vor Verletzungen zu bewahren. — Im Anschluß daran möchten wir bemerken, daß das Barfußlaufen in dieser Zeit Gefahren die Menge begegnet. Man denke nur daran, daß alle Schuhe jetzt genagelt sind und daß täglich Nägel verloren werden, die auf der Straße herumliegen. In Oesterreich stellen die Städte schon lange Sandalen in Massen her, was in Deutschland auch geschehen sollte.

* **Voraussichtliche Witterung** für Mittwoch: Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

Aus Stadt und Land.

:: **Herrnsheim**, 14. Mai. Fahrer Philipp Burkhard, bei einer Munitionskolonne, Sohn von Landwirt Jakob Burkhard, erhielt nun noch das Eiserne Kreuz. Er liegt verwundet in einem Lazarett.

:: **Eich**, 14. Mai. Dem Vizewachtmeister Friedr. Günther, Sohn des rn. Abraham Günther 2., wurde zum Eisernen Kreuz und dem hess. allgemeinen Ehrenzeichen für Kriegsverdienste die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

* **Mainz**, 11. Mai. Ein neuer Gaunertrick wurde mit vollem Erfolg von einem Fremden in hiesiger Stadt ausgeführt. Der Zuriche sprach in einem Hotel unter Berufung auf einen dort wohnenden Gast vor und erhielt sogleich Zutritt. Als man später in dem Zimmer die Betten herrichten wollte, entdeckte man, daß die gesamte Bettwäsche, sowie die Vorhänge in dem Zimmer verschwunden waren. Von dem Gaste aber und seinem angereisten Bekannten war keine Spur mehr zu finden. Beide hatten sich unter Mitnahme der Wäsche und der Vorhänge aus dem Staube gemacht. Es ist anzunehmen, daß die Gauner, die jedenfalls gemeinsam arbeiten, diesen Trick auch an anderen Plätzen versuchen werden.

Aus aller Welt

Preußisch-süddeutsche Lotterie.

* **Berlin**, 13. Mai. Vormittagsziehung: 100,000 Mark auf Nr. 175000, 50,000 Mark auf Nr. 200665, 10,000 Mark auf Nr. 23683, 188145, 5000 Mark auf Nr. 28081, 87260, 215722, 227203, 3000 Mark auf Nr. 9834, 16565, 17413, 18055, 22658, 24025, 24177, 26147, 27470, 50490, 55572, 55895, 56919, 60161, 63669, 69454, 76450, 76168, 77228, 77566, 78046, 78096, 82063, 85791, 89148, 93960, 95887, 98798, 106984, 109065, 110425, 112248, 121791, 141543, 149217, 118580, 154434, 155527, 163904, 172243, 178..., 186728, 193620, 195714, 197486, 210782, 218465, 227718, 231616, 231643, 233317. (Ohne Gewähr.)

Nachmittagsziehung: 15,000 Mark auf Nr. 23335, 214418, 5000 Mark auf Nr. 17670, 214863, 3000 Mark auf Nr. 1563, 5860, 12605, 25102, 26429, 28483, 40141, 50454, 53056, 54894, 57536, 65280, 65387, 69583, 70110, 78186, 78816, 83628, 90414, 120186, 126230, 132662, 147542, 147966, 150913, 163919, 168565, 179248, 183315, 187185, 190209, 191017, 215673, 226521, 230920.

* **Wien**, 12 Mai. Fürst Otto von Bismarck, der im 21. Lebensjahre stehende Enkel des Alt-Reichskanzlers, ist in einem Wiener Sanatorium wegen eines Nierenleidens operiert worden. Die Operation vollzog Generalstabsarzt Hofrat von Hochenegg, sie nahm einen günstigen Verlauf.

* **Einer, der sein eigener Großvater war.** Ein unglücklicher Mann erzählt dem Stockholmer Aftonbladet die Tragik seines Lebens in folgenden bewegten Worten: „Ich verheiratete mich mit einer Witwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater, der uns oft besuchte, verliebte sich in meine Stieftochter und heiratete sie; dadurch wurde also mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stieftochter meine Mutter. Einige Zeit darauf schenkte mir meine Frau einen Sohn, der der Schwager meines Vaters und mein Onkel wurde. Die Frau meines Vaters, das will sagen, meine Stieftochter, bekam auch einen Sohn. Dadurch erhielt ich einen Bruder, und gleichzeitig einen Enkel. Meine Frau ist meine Großmutter, da sie ja die Mutter meiner Mutter ist. Ich bin also der Mann meiner Frau und gleichzeitig der Enkel meiner Frau, mit anderen Worten, ich bin mein eigener Großvater. Das ist wirklich auf die Dauer kaum auszuhalten!"

Telegramme der Wormser Zeitung

Die preußische Wahlrechtsvorlage abgelehnt.

§ **Berlin**, 14 Mai. (WTB.) Bei der 3 Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Wahlen im Abgeordnetenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt.

Rückkehr Kaiser Karls.

§ **Wien**, 14. Mai. (Korr.-Büro.) Der Kaiser ist heute früh aus dem deutschen Großen Hauptquartier zurückgekehrt.

Der bulgarische Bericht.

§ **Sofia**, 14. Mai. (WTB.) Generalstabsbericht vom 13. Mai: Mazedonische Front: An mehreren Stellen im Cernabogen und auf dem Dobropolje war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. In der Moglenagegend wurden serbische Sturmabteilungen, die gegen unsere Stellungen nach Artillerievorbereitung vorgingen, durch Feuer verjagt. Bei Huma und südlich von Gewgheli war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweilig lebhafter. Zwischen Wardar u. Doiransee erhöhte sich die Kampftätigkeit. Nach lebhafter Artillerievorbereitung versuchten mehrere englische Kompanien, sich zweimal unseren Gräben südlich vom Doiran zu nähern, wurden jedoch beide Male durch Feuer zurückgeschlagen, bevor sie unsere Hindernisse erreichten. Sie erlitten schwere Verluste. Nördlich vom Tahinosee zerstreuten wir durch Feuer feindliche Infanterie- und Kavallerieabteilungen. Im Wardar- und Strumatal Artillerietätigkeit auf beiden Seiten.

Der französische Bericht.

§ **Paris**, 14 Mai. (WTB.) Heeresbericht vom 13. Mai abends: Es ist nichts besonderes zu melden außer einem ziemlich lebhaften beiderseitigen Geschützfeuer, besonders auf beiden Ufern der Avre.

Orientbericht vom 12. Mai: Beiderseitige Artillerietätigkeit bei Dobropolje, am Cernabogen und nördlich von Monastir. Der Feind versuchte mehrere Handstreiche bei Rhorsko, am Cernabogen und nördlich von Monastir, wurde aber überall abgewiesen. Flieger der Alliierten warfen Bomben auf die rückwärtigen Linien des Feindes im Wardartal und an der Struma.

Der englische Bericht.

§ **London**, 14. Mai. (WTB.) Heeresbericht vom 13 Mai abends: Heute früh entwickelte die feindliche Artillerie nördlich von Serre eine beträchtliche Tätigkeit. Sie war im Verlauf des Tages auf dem südlichen Teil der britischen Front und im Abschnitt nördlich von Kemmel tätig. Im übrigen ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

§ **London**, 14. Mai. (WTB.) Englischer Heeresbericht aus Mesopotamien: Unsere berittenen Truppen verfolgten die Türken über Kirkuk hinaus. Am 11. 5. wurde der Feind über den Leser Zab und auf Altyn Koepruе zurückgetrieben. Es wurden 30 Gefangene gemacht und 2 Geschütze erbeutet. Am folgenden Tage bewarfen unsere Flieger feindliche Lager zwischen Altyn Koeprue u. Erbil, sowie am Tigris.

Eine Erklärung des bulgarischen Generalissimus.

* **Sofia**, 14. Mai. (Bulg. Tel.-Ag.) Generalissimus Schekow hat in einem Interview folgende Erklärungen abgegeben: Die Lage an unserer Südfront ist sehr zufriedenstellend. In diesem Augenblick, wo sich Griechenland mit uns im Kriegszustand befindet, und wo die ganze griechische Armee an den Kämpfen gegen unsere Truppen teilnimmt, versuchen gewisse Politiker und gewisse griechische Blätter vergeblich, zu beweisen, daß Griechenland in zwei Lager geteilt ist, in dasjenige Venizelos' u. in das des frühern Königs Konstantin, von dem Wunsche beseelt, aus dieser dualistischen Politik Vorteil zu ziehen. Wir kennen die Kriegslisten der griechischen Treulosigkeit, und wir können offen sagen, daß die griechischen Ränke niemand täuschen oder verwirren werden. Der bulgarische Soldat bleibt fest auf seinem Posten, und wir wissen alle, wessen er fähig ist. Was er ausgeführt hat, ist über jedes Lob erhaben und bildet die sichere Gewähr, daß die bulgarische Erde in ihren Schoß alle ihre Kinder aufnehmen wird, die in einer mehr oder minder weiten Vergangenheit unter fremdem Joche seufzten. Der Besuch, den uns Kaiser Karl dieser Tage machen wird, ist eine lebhafte Kundgebung der Bande der Freundschaft, und das Bündnis, das den Herrschern Oesterreich-Ungarns mit dem König der Bulgaren verknüpft, wird die gegenseitige Liebe beider verbündeten Völker bekräftigen. Als begeisterter Anhänger der Freundschaft und Treue für unsere Verbündeten, die mächtige und würdige Meister sind, hoffe ich daß die allgemeine Sache der Verbündeten gewinnen wird, und daß wir den Tag sehen werden, an dem andre nationale Ideen zur großen allgemeinen Freude aller unserer seit so langer Zeit in Not befindlichen Völker verwirklicht werden.

Zur Lage im Westen.

§ **Bern**, 14. Mai. (WTB.) Zur Lage im Westen bemerkt die Mailänder „Italia": Hindenburg ist nicht der Mann, der auf halbem Wege stehen bleibe. Wenn man es als einen Erfolg Fochs betrachte, daß die Deutschen noch nicht über den Kemmelberg weiter vordringen konnten, so müsse man dem entgegenhalten, daß der Besitz des Kemmelberges den Deutschen einen großen u. strategisch wichtigen Erfolg bedeute. Sie könnten von hier aus, sobald es Hindenburg paßt, mit neuen Kräften zum Sturm ansetzen und auf alle Fälle die in Flandern stehenden Engländer und Franzosen beunruhigen. Die Lage in jenem Abschnitt sei den Deutschen günstig. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg gerade darum in einem andern Abschnitt zum Angriff übergehe.

Die Verhältniswahl im englischen Unterhaus abgelehnt.

§ **London**, 14. Mai. (WTB.) In der Schlußabstimmung lehnte das Unterhaus den Vorschlag, den Grundsatz der Verhältniswahlen in 100 Wahlkreisen anzuwenden, mit 166 gegen 110 Stimmen ab.

Amerikanischer Buß-, Bet- und Fasttag.

§ **Washington**, 11. Mai. (Reuter.) Präsident Wilson hat angeordnet, daß am 30. Mai ein allgemeiner Buß-, Bet- und Fasttag abgehalten werden soll.

§ **Berlin**, 14 Mai. (WTB.) Die freikonservative Partei des Abgeordnetenhauses wählte heute einstimmig anstelle des Frhrn. v. Zedlitz und Neukirch den Abg. Ludicke in Spandau zum Vorsitzenden.

Briefkasten.

* F. B. Nein, hier handelt es sich nur um ein Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich. Wie Ihrem Schreiben zu entnehmen ist, ist Ihr Mann ja nicht gefangen; er könnte nach Deutschland ungehindert zurückkehren, wenn eine Möglichkeit dazu bestünde.

Evangelische Gemeinde Worms.

Mittwoch, den 15. Mai: **Magnuskirche**: Abends 8¼ Uhr: Pfr. Klingenschmidt. **Lutherkirche**: Abends 8¼ Uhr: Abendandacht im Kriege zugleich Gedächtnisfeier für 4 auf dem Felde der Ehre gebliebene Gemeindeglieder: Pfarrer Pabst.

Hoftheater Mannheim. Dienstag, 14. Mai: Maria Stuart. 7 Uhr. — Mittwoch, 15.: Der Liebestrank. 7½ Uhr. — Donnerstag, 16.: Der arme Heinrich. 7 Uhr. — Freitag, 17.: Robert und Bertram. 7 Uhr. — Samstag, 18.: Totentanz I. 7½ Uhr. — Sonntag, 19.: Parsifal. 4 Uhr. — Montag, 20.: Othello. 7 Uhr. — Dienstag, 21.: Judith. 7 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Frau Julius Goldschmidt sen. Wtw. dahier hat mir zur „Erinnerung an den 7. Mai 1918" ℳ 500.— mit dem Ersuchen übergeben, diese ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses an Ältere, verwitwete Mütter, deren Ernährer während des gegenwärtigen Krieges auf dem Felde der Ehre gefallen sind, zu verteilen. Ich gebe dies unter dem Ausdruck verbindlichsten Dankes hiermit bekannt.

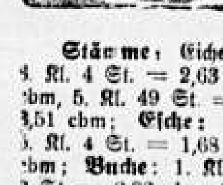
Worms, den 8 Mai 1918.
Der Oberbürgermeister. **Köhler.**

Betrifft: Städtische Schuhfürsorge. Am Mittwoch den 15. und Samstag, den 18. Mai l. J. fällt die Schuhkontrolle bei der städtischen Schuhfürsorge, Hochstr. 17 aus. Für die Folge findet die Kontrolle Mittwochs und Freitags statt.

Worms, den 13. Mai 1918
Der Oberbürgermeister. J. A.: **Kleefeld.**

In der Stadtgärtnerei Alzeyerstraße Nr. 101 werden am Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. vormittags von 9–12 und nachmittags von 2–5 Uhr soweit Vorrat vorhanden, an die städt. Bevölkerung gegen Vorzeigen der Lebensmittelausweiskarte Salat- und Mangoldpflanzen 100 Stück zu 2.50 Mk.; Rotkraut-, Kohlrabi- und Wirsingpflanzen 100 Stück zu 3.50 Mk. abgegeben.

Nutzholz-Versteigerung.



Dienstag, 21. Mai d. Js., vormittags 9½ Uhr, in der Brück'schen Wirtschaft zu Bechenheim, werden aus dem Domanialwald Vorholz versteigert:

Stämme: Eiche 1. Kl. 1 St. = 1,16 cbm, 3. Kl. 4 St. = 2,63 cbm, 4. Kl. 42 St. = 22,02 cbm, 5. Kl. 49 St. = 18,37 cbm, 6. Kl. 14 St. 3,51 cbm; **Esche:** 4. Kl. 3 St. = 2,58 cbm, 5. Kl. 4 St. = 1,68 cbm, 6. Kl. 19 St. = 5,19 cbm; **Buche:** 1. Kl. 1 St. = 1,13 cbm, 2. Kl. 2 St. = 2,82 cbm, 3. Kl. 10 St. = 9,65 cbm, 4. Kl. 10 St. = 6,98 cbm, 6. Kl. 1 St. = 0,41 cbm, **Fichte:** 4. Kl. 1 St. = 0,85 cbm, 5a Kl. 6 St. = 3,43 cbm, 5b Kl. 91 St. = 21,25 cbm; **Lärche:** 5b Kl. 2 St. = 0,44 cbm; **Derbstangen:** Fichte: 1. Kl. 36 St. = 3,03 cbm, 2. Kl. 12 St. = 0,50 cbm; **Schwarzkiefer:** 2. Kl. 10 St. = 0,30 cbm; **Reisstangen:** Schwarzkiefer: 138 St. = 1,59 cbm; **Nutzscheiter:** **Eiche:** 1. Kl. 2 Rm gesp., 2. Kl.: 52 Rm rund 1,6 lang, **Hainbuch:** 2 m lang rund: 5 Rm.

Nutzholzlisten werden auf Verlangen, soweit Vorrat reicht, vom 11. d. M. an kostenlos zugeschickt.

Alzey, den 1. Mai 1918.
Großherzogliche Oberförsterei Alzey.
Tiefenbach. 30340

Einige Gebund Bohnenstangen, Kübel, Herbstbütten, einige Dutzend Blumentöpfe zu verkauf. Zu melden a. d. 6–7 Uhr Alicestr. 33. (30324

Tücht. **Alleinmädchen** in gut. Herrschaftsh. a. 15 Mai gesucht durch Frau **Karoline Holzhäuser**, gew. Stellenv. Donnersbergerstr. 28. (30215

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders und Onkels

Georg Kraft II.

sagen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Anna Kraft und Kind.

Wies-Oppenheim, den 14. Mai 1918. (30360

Von der Riemen-Freigabestelle Berlin zum Handel zugelassen, empfehle ich mich **gegen Bezugsschein** genannter Stelle zur Lieferung von

Zellstoff-Treibriemen

Baumwoll- u. Kamelhaar-Riemen

sowie zur Vermittlung von **Lederriemen.**

Bernhardt Elbert, Worms

Fernsprecher 351.

Ferner empfehle noch: 30342

Treibriemenwachs, Riemenschmiere, Riemen-Verbinder, Holz-Riemenscheiben, Hochdruckplatten, Asbest-Ersatz, Gummiplatten, Pumpenklappen, Stoffbüchsenpackungen, Staufferbüchsen, Wasserstandgläser u. Ringe, Jenkins Ringe, Dampfhahnenschmiere, Maschinen-Zylinder-Motoren-Oele, Maschinenfett, sowie alle anderen

Maschinen- u. Fabrik-Bedarfsartikel.

A.E.G. Schreibmaschine neuest. wesentl. verbess. Mod. leicht erlernb., einf. dauerh. Konstr. Schöne, sichtb. auswechselb. Schr., 15–20 Durchschläge. Unbed. Zeilengradh. u. voll. Gar. Preis 220 ℳ m. Zubh. Anl. gr. Jul. Lóbermann, Darmstadt, Waldstr 38. Alleinvertreter für Hessen. (30303

Fernsprecher 812.
Nicolai, Sterngasse 19
Kaufe!
alle Art Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Pfandscheine, Altertüm. Zahle sehr gute Preise!
Postkarte genügt!

Kalk
zum Spritzen v. Rebstöcken, zum Spritzen v. Obstbäumen, z. Tünchen u. sonst. Bauarbeiten sowie Kalkstaubmehl (ungelöscht) zur Vernichtung der Ungeziefers an allen Pflanzenarten, stets zu haben bei **Peter Koller, Martinsplatz.**

Die Verlobung meiner Tochter Else mit dem Königlichen Hauptmann und Bataillonskommandeur im Fussartillerie-Regiment „General-Feldzeugmeister" (Brandenburgisches) Nr. 3, Herrn Fritz Möller, beehre ich mich hierdurch bekannt zu geben.

Osthofen, im Mai 1918.
(Rheinhessen)

Auguste Schilly
geb. Hirsch.

Meine Verlobung mit Fräulein Else Schilly, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann Schilly und seiner Gemahlin Auguste, geb. Hirsch habe ich die Ehre anzuzeigen.

Im Felde, im Mai 1918.

Fritz Möller
Hauptmann und Bataillonskommandeur im Fussartillerie-Regiment „General-Feldzeugmeister" (Brandenburgisches) Nr. 3.

3.328

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister wurde bei der Firma „Heinrich Döß" in Worms heute eingetragen: Die dem Privatmann Heinrich Döß in Worms erteilte Prokura ist erloschen. 5014

Worms, 13. Mai 1918.
Großh. Amtsgericht.

Waschbürsten kein Ersatz, **Maurerpinsel, Deckenpinsel**, sowie **Pinsel** all. Art. Bürstenmacherei J. L. Roie, Horngasse 10. (30329

Eingetroffen:
Grün
zum Spritzen. 5041
Emil Wehr
Drogenhandlung
Marktplatz 27.

Zu verkaufen:
1 Eisschrank,
1 Gasherd,
1 Schrotmühle,
1 Kleiderständer 30350
Näheres Schmiedgasse 11

Elegante (30335
Zimmer-Einrichtung
sofort zu verkaufen.
Zu erfragen in der W. Ztg.

Kleiderschrank und Herd
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. H. 939 an die Wormser Ztg. 30353

Weinbergs-Pfähle
175 lg. geschnittene Fichten- und Tannen-Pfähle per sofort lieferbar, 150, 160, 175 lg. gerissene Kiefern-Pfähle per später lieferbar, abzugeben 30348
Heinrich Oppenheimer
Michelstadt (Hessen).

Eine Glucke
zum Brühen zu verkaufen
Faulhaber,
30331 Neusatz 11. II.

Zu verkaufen: 1 Ofen mit Rohr, 1 Dachl-Wäsche, mit Rost, Vorhangs-Galerien mit Zubehör, Gasleitung, 1 große Kiste, 2 Haren-Kisten, 1 Partie Bagersteine, 2 Waschkörbe, 1 Axt m. Stiel, 1 Butterfaß. Wolf, Färberg. 17 I 30416

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten 30354

Suche für meine Verwandte, Mädchen vom Lande, 24 J. evang., mit Vermögen, einen edeldenkenden, jung. Herrn welch. Lust z. Landwirtschaft hat, zwecks 30365
Heirat.
Bitte um nur ernstgemeinte Angebote mit Bild u. B. 933 an die Wormser Zeitung.

Junger, vermögend. Mann sucht mit junger, hübscher Dame zwecks späterer (30349
Heirat
in Verbindung zu treten. Angebote mit Bild unter B. 939 an die W. Zeitung.

Vertreter
30347 (innen)
in Kolonialwarengeschäften u. Drogerien **gut** eingeführt, zum Mitnehmen eines guten Massenartikels gesucht. M. Weisheit, Essen, Kunigundastr. 8.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht.
Schuhhaus Planes

Gewissenhafter, gründlicher
Musik-Unterricht
(Klavier, Violine, Cello) wird erteilt 30344
Renzstraße 82, part.

Aufseher.
(Kriegsinvalide) der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, **sofort gesucht.** Angebote unter B 860 an die Wormser Zeitung. 29769

Mädchen 16–17 J. mögl. kath., von kleinem Beamtenstand, 20 Min. von Worms **gesucht.** Selbiges hat Gelegenh. sowohl d. Hausarb. wie auch d. Kochen z. erl. Eintr. 1. Juni od. spät. Ang. u. O. 959 an die W. Z.

Für sofort
Monatsfrau
als Aushilfe tagsüb. gesucht. Geschw. Klein.
30355 Martinsgasse 9.

Geräumige
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör von Beamtenfamilie (4 Pers.) z. 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 2 939 a. d. W. Zeitung

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht.

Wormser Zeitung

Wochentäglich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Euginsland", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms 1.10 M. bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk.; bei jedem Postamt 1.35 Mk., in letzterem Falle ausschließlich Bestellgeld. Feldpostbestellungen monatl. M. 1.65; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Oertliche Anzeigen 18 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. an erster Stelle 90 Pfg. die Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen Morgenblatt 9 Uhr vm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 6 Uhr nm. Zeitungsanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 245 — **Mittwoch den 15. Mai 1918** — **143. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Betr.: Zuckerausgabe.

Bekanntmachung

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß auf die ausgegebenen Einmachzuckerscheine in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni l. Js. 5 Pfund Zucker entnommen werden können.

Nach Ablauf des 1. Juni 1918 verlieren die genannten Marken ihre Gültigkeit. Es darf alsdann gegen diese Marken weder Zucker gefordert noch darf solcher von den Händlern abgegeben werden.

Worms, den 13. Mai 1918.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Weber.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen u. den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Festsetzung unter Ziffer III 13 unserer Bekanntmachung vom 18. v. Mts. werden hiermit für Mangold (Römisch Kohl) folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis	I. Gruppe Großh.-Preis	I. Gruppe Kleinh.-Preis	II. Gruppe Großh.-Preis	II. Gruppe Kleinh.-Preis
a) bis zum 14. Juni	0.20	0.26	0.32	0.24	0.3
b) vom 15. Juni ab	0.10	0.13	0.18	0.12	0.15

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund und auf marktfähige Ware erster Güte.

Mainz, 6. Mai 1918.
Hessische Landes-Gemüsestelle.
Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, 6. Mai 1918.
Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Dröge, Geh. Regierungsrat.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen u. den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Städte Frankfurt a. M., Offenbach a. M. und Wiesbaden werden berechtigt zu bestimmen, daß in ihrem Gebiet für

Spargel,
Rhabarber und
Spinat

neben den festgesetzten Höchstpreisen bis zu 4 Pfg. je Pfund für Transportkosten verlangt und bezahlt werden.

Mainz, 8. Mai 1918.
Hessische Landes-Gemüsestelle
Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, 8. Mai 1918.
Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Dröge, Geh. Regierungsrat

Betr.: Zwangserfassung des Herbstgemüses.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, wird hiermit darauf hingewiesen, daß alles nicht durch Lieferungsverträge gebundene Herbstgemüse im Herbst 1918 der Zwangserfassung unterworfen werden wird. Mithin darf der Anbauer nur was er für sich behalten, was er in seinem Haushalt verbrauchen und in seinem Betrieb verarbeiten will. Geht er aber dazu über, Ware im Handel abzusetzen, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder die ihr nachgeordnete zuständige Stelle, wohin die Ware zu leiten ist, und wer sie zu erhalten hat. In keinem Falle wird dann ein höherer, wahrscheinlich aber ein niedrigerer Preis als der Lieferungsvertragspreis gezahlt werden. In jedem Falle wird also den Anbauer, der über Herbstgemüse Lieferungsverträge schließt, auf einen höheren Preis rechnen dürfen, als derjenige, der dies nicht tut.

Mainz, 13. Mai 1918.
Hessische Landes-Gemüsestelle
Verwaltungsabteilung.

Der deutsche Abendbericht.
Vorstoß in die englische Linie.

§ **Berlin**, den 14. Mai. (WTB. Amtlich.) Abends: Erfolgreicher örtlicher Vorstoß in die englischen Linien auf dem Nordufer der Somme, an der Straße Braye-Corbie. Heftige Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Sonst nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ **Wien**, 14. Mai. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Die Gefechtstätigkeit an der italienischen Gebirgsfront gleicht der der letzten Tage.

Der Kaiser in der Aachener Stadtverordnetensitzung.

* **Aachen**, 14. Mai. (WB.) Vor einigen Tagen weilte der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier kommend, auf der Durchreise in Aachen und stattete dem Münster und dem Rathause einen längeren Besuch ab. Der Kaiser begab sich in den Sitzungssaal der Stadtverordneten und hielt an die Herren, denen der Besuch völlig unerwartet kam, etwa folgende Ansprache:

„Von der Westfront kommend, freut es mich, die Herren hier begrüßen zu können. Im Westen habe ich das bald verwüstete Frankreich besichtigt. Da gewinnt man erst den richtigen Eindruck von dem Grausigen, von dem unser Vaterland verschont geblieben ist. Wer etwa kleinmütig werden sollte, der möge einmal einige Tage an die Front gehen und sich die Verwüstungen ansehen, dann wird er nicht mehr klagen und mit seinem Los zufrieden sein, dann wird er die Mühseligkeiten, Entbehrungen und Schrecknisse des Krieges mit Geduld tragen. Wenn die Herren sich hier in sicherer Ruhe zur Friedensarbeit zusammenfinden können, so verdanken Sie das unserem unvergleichlichen Heere. Die Offensive geht gut vorwärts. 600 000 Engländer sind bereits außer Gefecht gesetzt, 1600 Geschütze erbeutet. Die Franzosen müssen überall einspringen. Hart werden die Gegner mitgenommen. Sie habens auch nicht besser verdient. Die Sache im Westen wird gemacht, aber wir müssen Geduld üben. Millionenheere können nicht an einem Tage erledigt werden. Wir werden unser Ziel erreichen. Schwere Arbeit ist zu leisten, aber dafür haben wir ja auch tüchtige Schmiede. Den Osten haben wir geöffnet. In der Krim geht es auch vorwärts. Aus der Ukraine sind die ersten Lebensmittelzüge in Berlin eingetroffen. Dadurch wird unsere Lebensmittelversorgung gebessert. In Sebastopol haben wir eine starke, reich beladene Handelsflotte erbeutet. Dort werden wir uns den Verkehr auf dem Schwarzen Meer wieder ermöglichen. Also es geht gut. Ich freue mich über das nationale Verhalten hier an der Reichsgrenze. Die Stimmung der Truppen ist vorzüglich. Viele Rheinländer und auch viele Aachener habe ich in Lazaretten und an der Front gesprochen und ihnen Auszeichnungen überreicht. Nun meine ich, ist es auch Zeit, alles Fremdländische abzustreifen. Alles französische Parlieren muß aufhören. Sprechen wir lieber unser deutsches Platt."

Unter den begeisterten Hochrufen der Stadtverordneten verabschiedete sich der Kaiser hierauf, um im Kraftwagen zum Lous-Berg und dann zum Ehrenfriedhof zu fahren. In der Stadt hatte sich die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers mit Blitzesschnelle verbreitet. Auf dem Markt harrte eine tausendköpfige Menge, die den Kaiser mit Jubel begrüßte.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 14. Mai. (WTB.) Zu Beginn der heutigen Sitzung werden kurze Anfragen erledigt. Darauf wird die zweite Lesung des Haushalts für das Reichsjustizamt fortgesetzt. Hierbei begründet Abg. Pfleger (Zentrum) eine Entschließung auf Schaffung einer sozialen Organisation der deutschen Rechtsanwaltschaft, die den Zweck haben müsse, eine Krankenkasse, sowie eine Witwen- und Waisenkasse und eine Ruhegehaltskasse für die Rechtsanwälte zu schaffen. In der sich anschließenden Debatte betonte Abg. Behrens (d. Fr.) die Notwendigkeit einer Milderung der Strafe bei Vergehen gegen Kriegsverordnungen. Abg. Dr. Herzfeld (unab. Soz.) wirft dem Reichsjustizamt Klassenjustiz vor, was zu größeren Unruhen und verschiedenen Ordnungsrufen Anlaß gibt. Staatssekretär von Krause wehrt diesen Vorwurf ab, da er nicht objektiv sei. Auch er stehe der Zentrumsentschließung sympathisch gegenüber. Abg. Cohn-Nordhausen (unab. Soz.) wendet sich mit demselben Vorwurf der Klassenjustiz gegen das Reichsjustizamt und zieht sich verschiedene Ordnungsrufe zu.

Der Haushalt des Reichsjustizamtes wird bewilligt, ebenso wird die Zentrumsentschließung mit einem Abänderungsvorschlag der Sozialdemokraten angenommen.

In der zweiten Lesung des Haushalts des Kolonialamts fordert zunächst Abg. Dr. Heckscher (Vp.) die Entlassung der Zivilgefangenen in Ostafrika nach Deutschland. Eine Wiederherstellung unseres Kolonialbesitzes fordern die übrigen Redner, die sich an der Erörterung beteiligen. Abg. Stubmann (Natl.), von Böhlendorf (Kons.), Dr. Ahrens (d. Fr.), während Abg. Henke (unab. Soz.) die Kolonialpolitik ablehnt. Nach einer kurzen Erklärung des Unterstaatssekretärs Dr. Gleim wird der Haushalt des Kolonialamts und der Schutzgebiete bewilligt.

Zum Schluß der Sitzung gedenkt Vizepräsident Dr. Paasche des Ablebens des früheren Vizepräsidenten Hänel, dessen Andenken in der üblichen Weise geehrt wird. Nächste Sitzung 4. Juni.

Die Besitzsteuer im Hauptausschuß.

* **Berlin** 15. Mai. (WTB.) Der Hauptausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratungen über die Einführung von Besitzsteuern fort.

Der bayrische Finanzminister v. Breunig führte u. a. aus: Der Gedanke des Eingriffs des Reichs in das Gebiet der direkten Steuern im engeren Sinne tauchte im Reichstage schon 1878 auf. Er wurde bis jetzt nicht verwirklicht, ohne daß das Reich Schaden gelitten hat. Das Reich hat die Möglichkeiten, die ihm das einheitliche deutsche Wirtschaftsgebiet dargeboten hat, ausgenützt. Auf diesem Wege wird es fortschreiten müssen. Die Theorie, daß die Verbrauchssteuern in der Hauptsache die große Masse belasten, hat längst ihre Giltigkeit verloren, denn eine stärkere Belastung des Verbrauchs hat heute sofort eine Erhöhung der Löhne und Gehälter im Gefolge. Sie fällt daher in weit größerem Maße als früher auf die besitzenden Klassen zurück. Außerdem sind die Ausgaben der Bundesstaaten und Gemeinden für soziale Zwecke derart angewachsen, daß sie einen erheblichen Teil der durch die direkten Steuern aufgebrachten Mittel beanspruchen. Andererseits sind alle Bundesstaaten auf dem Wege, die mittleren und hohen Einkommen weit mehr zu belasten als früher. Das bedeutet zugleich einen Ausgleich. Der Minister schloß mit der Bitte, nicht nur im Interesse der Bundesstaaten, sondern auch in dem des Reiches von einem Eingriff in das Gebiet der direkten Steuern im engeren Sinne absehen zu wollen.

Der sächsische Finanzminister von Seydewitz erklärte: Die vorgeschlagenen Steuern werden zum großen Teile sofort den Ertrag liefern. Außerdem stehe zur Deckung des Fehlbetrages noch ein Teil des Ertrages der erhobenen Kriegssteuer zur Verfügung. Durch die vorgeschlagenen Steuern wird der Besitz sehr wesentlich belastet; es ist also kein Grund vorhanden zu einem Ausgleich gegenüber den indirekten Abgaben den Besitz weiter zu besteuern. Der Minister betonte zum Schluß, daß auch die sächsische Regierung, wie die anderen Regierungen, an der Neuordnung mitzuarbeiten bereit ist, nur muß sie auf einer Grundlage gesucht werden, die geeignet ist, die Lebensnotwendigkeiten der Bundesstaaten zu schonen und die Volkswirtschaft nicht zu gefährden.

Der Hauptausschuß nahm den Bericht des Abg. Grober (Z.) über die nachmittags vertraulich gepflogene Besprechung mit den einzelstaatlichen Finanzministern und dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes entgegen. Von der Regierung wurden gegen die Vorschläge auf Besteuerung des einfachen Einkommens und gegen eine Reichssteuer auf Vermögen schwere Bedenken geäußert, dagegen war die Regierung einer Besteuerung des Mehreinkommens geneigter. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes vertrat die Auffassung, daß aus der Steuer auf die Mehreinkommen (Kriegsgewinne) eine Milliarde und mehr für das Reich gewonnen werden kann, sodaß eine weitere Besteuerung nicht notwendig wäre. Abg. Graf Westarp (K.) brachte einen Antrag auf scharfe Besteuerung der Kriegsgewinne unter Schonung des normal angewachsenen Vermögens ein.

Hiermit ist die Beratung vorläufig abgeschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch den 5. Juni, [illegible]

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Die preußische Wahlrechtsvorlage abgelehnt.

§ **Berlin**, 14. Mai. (WTB.) Bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Wahlen im Abgeordnetenhaus wurden die Anträge auf Wiederherstellung des § 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, mit 236 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Das Haus lehnte sodann den Antrag Lohmann, nach dem zu der Grundstimme unter gewissen Voraussetzungen zwei Zusatzstimmen gewährt werden können, in namentlicher Abstimmung mit 338 gegen 73 Stimmen ab, ebenso den § 3 der Kommissionsbeschlüsse auf Einführung des Mehrstimmenwahlrechts, mit 220 gegen 191 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen.

Hierauf erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Die Staatsregierung hält nach wie vor an dem gleichen Wahlrecht unverrückbar fest und ist entschlossen, zu seiner Durchführung alle verfassungsmäßigen Mittel zur Anwendung zu bringen. Sie ist jedoch ebenso der Auffassung, daß das Herrenhaus als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung zu dieser für unser Staats- und Verfassungsleben grundlegenden Frage Stellung nehmen muß, zumal auch die Neuordnung des Herrenhauses selbst einen wesentlichen Teil des geplanten Reformwerkes bildet. Demgemäß wird auch das Herrenhaus mit der Frage befaßt werden. Sollte dieses dem geordneten Gange der Gesetzgebung entsprechende Verfahren entgegen der Erwartung der Staatsregierung innerhalb gemessener Frist nicht zur endgültigen Annahme des gleichen Wahlrechts führen, so wird die Auflösung des Hauses zu dem ersten Zeitpunkt erfolgen, zu dem dieser nach pflichtgemäßem Ermessen der Staatsregierung mit der Kriegslage verträglich ist.

*

In der Aussprache erklärte Abg. Dr. Porsch (Ztr.): Der Teil meiner politischen Freunde, der seine Stellung von dem Schicksal der Sicherungsanträge abhängig machen wollte, wird heute für das gleiche Wahlrecht stimmen. Die Beschlüsse der Kommission lehnen wir ab. Unsere endgültige Stellungnahme zu dem Antrage Lohmann behalten wir uns vor. Er enthält erwägenswerte Momente zur Verständigung.

Abg. von Gardorff (d. k. P.): Auch ich erblicke in dem Antrag Lohmann eine Brücke zur Verständigung. Ich wundere mich, daß die Regierung ihn ablehnt. Im Falle einer Auflösung würde es zu einer schweren Beunruhigung unseres politischen Lebens kommen. Das Ausland klammert sich an die Uneinigkeit des deutschen Volkes. Wir sollten das eine Ziel im Auge haben: Den Sieg an der inneren Front, damit wir von unseren Feinden sagen können: Sie sind alle gegen uns aufgestanden, sie haben aber nichts gegen uns vermocht.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Die Regierung sollte bei der Ablehnung der Vorlage das Haus sofort auflösen, da auf eine spätere Verständigung doch nicht zu rechnen ist.

Abg. von Oertzen (freikons.): Das deutsche Volk hat während des Krieges politische Reife gezeigt. Eine Änderung des Wahlgesetzes muß durch ein gleiches Wahlrecht erfolgen, das durch gewisse Sicherungen gegen Mißbrauch geschützt ist. Es muß verhindert werden, daß die ruhigen und gemäßigten Elemente durch die großen Massen vergewaltigt werden. Ich hoffe, daß auf der Grundlage des Antrages Lohmann eine Verständigung zustandekommt.

Abg. Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.): Das gleiche Wahlrecht wird kommen trotz dieser Regierung. Man erwartet eine Verständigung auf der Grundlage des Antrags Lohmann. Für uns wäre die Vorlage unannehmbar auch schon bei nur einer Mehrstimme.

Abg. Graef (kons.): Wenn das Ausland sich über unsere Wahlrechtskämpfe freut, so liegt die Schuld an der Staatsregierung, die die Vorlage schon während des Krieges eingebracht hat. Wir wollen nicht die Hand dazu bieten, daß das feste Gefüge des preußischen Staates durch eine Demokratisierung des Landtages erschüttert wird. Wir wollen nicht, daß die Befugnisse der Krone durch das parlamentarische System eingeschränkt werden.

Danach sind dann sämtliche Anträge abgelehnt worden, ebenso die Regierungsvorlage wie die Pluralforderung des Ausschusses, die Sicherungsanträge des Zentrums wie der Antrag Lohmann mit seinem Zweistimmenwahlrecht. Das Abgeordnetenhaus wird nach drei Wochen nochmals über die Vorlage abzustimmen haben. Inzwischen wird sie an das Herrenhaus gehen, und ob dann auf Grund der Beschlüsse des Herrenhauses eine Verständigung im Abgeordnetenhause möglich ist, wird eben von diesen Beschlüssen selbst abhängen. Erfolgt dann abermals die Ablehnung, dann soll nach der Ankündigung der Regierung die Auflösung und die Ausschreibung der Neuwahlen erfolgen.

Großfürst Nikolaus in deutscher Hand.

Wie wir hören, sind auf einem Landgut in der südlichen Krim die Kaiserinwitwe Maria Feodorowna, der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch, sowie die Großfürsten Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch, deren Anwesenheit in der Krim bereits gemeldet wurde, in unsere Gewalt gefallen. Sie lebten dort seit Ausbruch der russischen Revolution in der Verbannung unter Bewachung von 25 Matrosen, völlig abgeschnitten von der Außenwelt.

Die neuen Machthaber in Rußland dürften froh darüber sein, auf diese Weise der Verantwortung für Leben und Sicherheit dieser hervorragenden Mitglieder des ehemaligen russischen Kaiserhauses überhoben zu sein. In welcher Weise die deutsche Regierung mit diesen erlesenen Gefangenen verfahren wird, steht vorläufig noch dahin. Besondere Genugtuung wird es jedenfalls in Deutschland hervorrufen, daß auch der ehemalige Oberbefehlshaber der russischen Armeen, der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch, jetzt in unserer Hand ist. Er war bis zum Ausbruch des Krieges die Seele der deutschfeindlichen Strömungen am Zarenhofe und in der hohen russischen Gesellschaft und hat es als Inhaber der höchsten militärischen Gewalt während des Feldzuges an Kundgebungen des Hasses gegen uns nicht fehlen lassen. Trotzdem darf er sich im deutschen Machtbereich vor Ungerechtigkeiten in höherem Grade sicherfühlen, als in seiner bisherigen Gefangenschaft.

Auch die beiden anderen Großfürsten sind Persönlichkeiten, die in Rußland eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben, so Peter Nicolajewitsch der um 8 Jahre jüngere Bruder des Nicolaus Nicolajewitsch, der wie jener auch mit einer montenegrinischen Prinzessin, der vielgenannten Militza, verheiratet ist, die mit ihrer Schwester zu den treibenden Elementen am Hofe Nikolaus 2. gehörte. Er war Generaladjutant des Zaren, ist aber im Kriege nicht hervorgetreten. Großfürst Alexander Michailowitsch, Admiral und Chef aller russischen Häfen, ist mit der Schwester des Zaren, Xenia, verheiratet, also ein Schwager Nikolaus 2. Seine Tochter ist die Gattin des aus dem Rasputin-Skandal bekannten Fürsten Jussupow, in dessen Villa der Mönch ermordet wurde.

Die große Schlacht im Westen.

§ **Berlin**, 14. Mai. (WTB.) Die Franzosen fahren mit der Zerstörung ihrer eigenen Städte fort. So wurde Laon am 13. Mai erneut von französischen Batterien beschossen.

Die Schachtanlagen und Stahlwerke um Bethune wurden von den Deutschen mit schweren Kalibern wirkungsvoll beschossen. In das Kesselhaus des Stahlwerkes von Bully-Grenay wurde ein Volltreffer erzielt. Ein weiterer Volltreffer in das Kesselhaus des Schachtes 3 von Noeux rief eine Explosion unter starker Feuer- u. Rauchentwicklung hervor.

Dem starken Feuer, das in Flandern am Morgen des 13. auf der Front von Ypernkanal bis nördlich Bailleul lag, folgten feindliche Angriffe nicht. Jedoch wurden mehrfach starke feindliche Ansammlungen unter wirksamstes deutsches Vernichtungsfeuer genommen und zerstreut. Am späten Abend und Nachts verstärkte sich das feindliche Feuer von neuem, besonders gegen das Kemmelgebiet und westlich bis nach Bailleul hin.

Nach schlagartig einsetzendem feindlichen Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen bei Givenchy erfolgte ein starker englischer Teilangriff, der mehrfach wiederholt wurde. Der Feind hatte dabei außerordentlich schwere Verluste. Die deutschen Stellungen sind restlos gehalten.

Aus England.

Balfour garantiert für eine deutsche Friedensoffensive.

§ **Rotterdam**, 14. Mai. (WTB.) Wie dem „N. R. C." aus London gemeldet wird, sagte Balfour in Beantwortung einer Anfrage Ponsonbys, er übernehme die volle Verantwortung für die Erklärung Lord Robert Cecils über das Bevorstehen einer deutschen Friedensoffensive. Gleichzeitig stellte Balfour in Abrede, daß Lord Robert Cecil Mitteilung über die Anwesenheit eines geheimen deutschen Abgesandten in der Gestalt einer angesehenen neutralen Person in England gemacht habe. Ponsonby habe die Erklärung Cecils offenbar so verstanden, daß deutsche Friedensangebote, welcher Art sie auch sein mögen, abgewiesen werden würden. Balfour sagte, er verstehe nicht, wie Ponsonby zu diesem Schlusse habe gelangen können.

Aus den Ländern des Ostens.

Weitere deutsch-rumänische Zusatzverträge.

§ **Berlin**, 14. Mai. (WTB.) Auf Grund des Artikels 29 des Friedensvertrags ist zwischen Deutschland und Rumänien unterm 7. Mai ein besonderes Abkommen über die künftige Regelung der wirtschaftlichen des Eisenbahn- und des Post- und Telegraphen-Verkehrs, sowie über die Werftanlage in Giurgiu geschlossen worden. Die vertragschließenden Teile verpflichten sich weder direkt noch indirekt an den Maßnahmen teilzunehmen, die auf eine Weiterführung der Feindseligkeiten auf wirtschaftlichem oder finanziellem Ge-

der akzeptieren und innerhalb ihrer Staatsgebiete solche Maßnahmen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Keine Grenzüberschreitung der finnischen „Weißen".

§ Berlin, 14. Mai. (WTB.) Nach verschiedenen Pressemeldungen sollen Abteilungen der finnischen Weißen Garde an mehreren Stellen die russisch-finnische Grenze überschritten und bis Sestrorezk und Pargolowo vorgedrungen sein. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt. Ein Ueberschreiten der russischen Grenze in der Richtung auf Petersburg hat nicht stattgefunden.

Die finnische Flagge über Sveaborg.

§ Stockholm, 14. Mai. Wie Extrabladet aus Helsingfors erfährt, wurde am Sonntag die finnische Flagge über Sveaborg gehißt. Präsident Svinhufvud betonte in einer kurzen Ansprache, daß vor 110 Jahren die schwedische Fahne der russischen habe weichen müssen, während jetzt zum ersten Mal die finnische Fahne über der Stadt wehe. Außerdem teilte Svinhufvud mit, Sveaborg solle künftig Suomenlinna, d. h. Finnlandsburg, heißen.

Worms und Vororte.

Worms, 15. Mai

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 14. Mai.

Aus der gestrigen Sitzung heben wir als das Wichtigste die Beratung über den Kriegerehrenfriedhof der Stadt Worms hervor, der auf dem Hochheimer Friedhof in einer der Weihe der Aufgabe würdigen Weise errichtet wird. Um ein Denkmal wird sich ein Weiheplatz ausbreiten, und an diesen schließt sich die Begräbnisanlage an. Die Pläne waren im Saale ausgestellt, und ihr Anblick stimmte erhebend. Ein stolzes Werk der Gartenkunst stellt es dar, das unserer Stadt zur Ehre gereichen wird. Die Pläne und das Modell des Denkmals sollen öffentlich ausgestellt werden.

Im weiteren ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß mit der so übel empfundenen Gassperre ein Ende gemacht werde. Ludwigshafen, Mannheim und Darmstadt haben seit Monaten keine Gassperre mehr. Wie wir von den Frankfurter Zeitungen hören, haben sie niemals unter einer Gassperre zu leiden gehabt. Um so empfindlicher leiden die Wormser Betriebe unter dem Uebel. Hr. Oberbürgermeister Köhler erklärte die Ursachen des Notstandes. Wenn der Gaswerksdirektor aus dem Urlaub zurückkehrt, soll energisch versucht werden, die Sperre zu beseitigen.

Von Interesse war ferner die Abänderung des Bebauungsplanes der Eisbachstraße mit Rücksicht auf die Errichtung eines Säuglingsheimes der Firma Doerr u. Reinhart. Die übrigen Punkte betrafen Rechnungssachen und Preiserhöhungen in verschiedenen Betrieben.

Sitzungsbericht.

Hr. Oberbürgermeister Köhler eröffnet die Sitzung um 4 Uhr.

Bebauungsplan für den unteren Teil der Eisbachstraße. Hr. Bender berichtet darüber: Die Firma Doerr u. Reinhart hat das ehemalige Müller'sche Anwesen erworben, um auf ihm ein Säuglingsheim zu errichten. Nach dem Bebauungsplan von 1905 sollte die Eisbachstraße bis nach der Südanlage durchgeführt werden, dadurch würde aber das Gebiet des Säuglingsheims stark beschnitten und diese Wohlfahrtseinrichtung in Frage gestellt werden. Nun hat die Firma den Vorschlag gemacht, die Eisbachstraße nicht in die Südanlage zu führen, sondern sie rechtwinklig abzubiegen und in die Speyererstraße zu leiten. Dem Plane würde im Wege, da die Städtische Sparkasse das Haus Speyererstraße 42 erworben hat. Der Bauausschuß ist der Ansicht, daß dem Wunsche entsprochen werden kann. Die Eisbachstraße ist keine Verkehrsstraße und wird niemals eine werden; die Durchführung nach der Südanlage ist nicht nötig. Mit der Firma ist ein Abkommen getroffen worden, wonach der Bebauungsplan, soweit er das Gebiet Südanlage 1—3 anbelangt, fallen gelassen, die Eisbachstraße in die Speyererstraße eingeführt wird und die Firma zu den Kosten der Erwerbung des Hauses Speyererstraße 42 einen baren Betrag von 10 000 Mark zuwendet. Es liegt ein öffentliches Interesse vor, einen Plan zu fördern, der vielen Menschen wohltätig sein wird. — Die Versammlung erteilt ihre Zustimmung. — Im Anschluß daran wird auch ein Baubefreiungsgesuch betr. Südanlage 3 genehmigt.

Die Rechnung der Gaswerkskasse für 1915 trägt Hr. Eller vor. Die Einnahmen betragen [illegible] Mark, die Ausgaben 1 083 024 Mark. Es wurde ein Reinüberschuß von 200 811 Mark erzielt.

Hr. Jäger: Trotz höherer Arbeitslöhne und Kohlenpreise ist ein großer Ueberschuß erzielt worden. In Mainz wird der Koksgries an die armen Leute unentgeltlich verabreicht, hier sind gegen Marken 1.35 Mk. für den Zentner zu zahlen, während vor dem Krieg nur 35 Pfg. gefordert wurden. Diese Preissteigerung dürfte ganz unzulässig sein. Dabei ist das Zeug sehr schlecht, von 7 Zentnern sind höchstens 3 zu gebrauchen, das andere ist Schlacke.

Hr. Winkler: Die Gassperre wirkt in der Bevölkerung äußerst erbitternd. Haushalt und Gewerbe leiden darunter. Ist es nicht möglich, eine Milderung eintreten zu lassen, nachdem jetzt die Kohlenverhältnisse einigermaßen besser sind?

Hr. Oberbürgermeister Köhler: Die Anregung des Hrn. Jäger will ich gern weiterverfolgen. Selbstverständlich erhalten die Arbeiter des Gaswerks nach wie vor ihre Zuweisungen aus den Beständen. Sicher ist der sogen. Gries minderwertig, deshalb ist vor einem halben Jahr eine Brikettpresse angeschafft worden, um das Material zu einem brauchbaren Brennstoff verarbeiten zu können. Was die Frage des Hrn. Winkler anlangt, so will ich sie nach Rückkehr des Hrn. Gaswerksdirektors aus dem Urlaub gewissenhaft prüfen. Gewiß ist die Sperre äußerst ärgerlich, aber die Kohlenlieferung ist immer noch nicht glänzend, und vor allem enttäuscht die Beschaffenheit der Kohlen. Die Herren von der Gaswerksdeputation haben sich davon überzeugen können, sie waren erstaunt über das, was uns geliefert wird. Aber wir müssen froh sein, wenn wir überhaupt Kohlen bekommen. Wenn es irgend möglich ist, wollen wir die Bürgerschaft gern von dieser Last befreien.

Die Rechnung wird genehmigt.

Die Rechnung der Wasserwerkskasse für 1915 erläutert Hr. Eller. Die Einnahmen betragen 433 927 Mk., die Ausgaben 433 627 Mk.; es ergibt sich ein Reinüberschuß von 138 751 Mk. Der Rechnung wird zugestimmt.

Die Rechnung der Pfandhauskasse für 1916 schließt nach dem Bericht des Hrn. Kranzbühler mit 64 572 Mk. Einnahme und 69 967 Mk. Ausgabe. Es war ein Zuschuß von 3450 Mk. erforderlich. Der Umsatz ist noch weiter zurückgegangen. Es erfolgt Genehmigung der Rechnung.

Die Rechnung der Lese- und Bücherhalle für 1916 trägt Hr. Prof. Dr. Becker vor. Einnahme und Ausgabe schließen mit 3102 Mk. Der Beitrag der Stadt betrug 2969 Mk. Die Einnahmen setzen sich aus dem Zuschuß der Stadt und dem Beitrag des Volksbibliothekvereins zusammen; letzterer geht immer mehr zurück. — Die Rechnung wird genehmigt.

Krediterweiterungen für den Gas- und Wasserwerksbetrieb werden für das Rechnungsjahr 1917 erforderlich. Hr. Bender weist nach, daß es bei den anhaltenden Preissteigerungen nicht möglich ist, mit den Sätzen des Voranschlags auszukommen. Mehreinnahmen sind beim Verkauf von Koks (100 000 Mk.) erzielt worden. Die Einnahme an Gas ist infolge der Einschränkungen zurückgegangen. Redner trägt eine Reihe von Kreditforderungen vor, die bewilligt werden.

Für sachliche Ausgaben der Stadtkasse ist eine Krediterhöhung um 1200 Mk. erforderlich, die auf Antrag des Hrn. Eller bewilligt wird.

Anlage eines Kriegerehrenfriedhofs.

Hr. Koch erstattet einen ausführlichen Bericht, den wir in der Fassung des Stadtbauamts an anderer Stelle wiedergeben. Redner erläutert die umfangreiche Anlage in allen ihren Einzelheiten, die die aufgestellten Pläne anschaulich machen. Die Gesamtkosten stellen sich auf 105 000 Mk., wovon jetzt 37 500 Mk. gefordert werden, da die Anlage in drei Bauperioden ausgeführt werden soll: zuerst der Versammlungs- und Denkmalsplatz, die Durchführung der Mittelachse und die Gräberfelder; danach der Ausbau der Quergänge u. die anschließenden Gräbergärten; zuletzt die äußere Anlage.

Hr. Oberbürgermeister Köhler: Unsere Heeresleitung wacht darüber, daß die Bestattungsstätten unserer gefallenen Helden nicht nur im Kampfgebiet, wo sich die herrlichsten Denkmäler u. Anlagen erheben, sondern auch in der Heimat, würdig dem deutschen Empfinden und der Größe deutschen Opfers gestaltet werden. Die Pläne, die wir hier verfolgen, reichen schon etwas weiter zurück, doch mußte die erste Anlage abgeändert werden, da der Außenfriedhof an Ausdehnung gewann. Was wir jetzt beabsichtigen, das soll ein Sammelpunkt für alle die gewaltigen Erinnerungen dieses Weltkrieges sein. Nicht nur soll diese Anlage zur Bestattung der gefallenen Helden dienen, sondern sie soll auch Erinnerungszeichen an jene aufnehmen, die fern von der Heimat in die Erde gebettet sind. Auch später, wenn dieser Krieg vorbei ist, sollen die Entschlafenen, die einst am großen Ringen teilgenommen haben, hier kameradschaftlich beieinander ruhen können. Die ganze Anlage, die unser Gartenmeister mit viel Hingebung und Kunst entworfen hat, wird nach und nach zur Ausführung kommen, aber doch in jedem Teile eine ganze Anlage sein. Das Ganze wird sein ein würdiges Denkmal der Dankbarkeit der Heimat für alle ihre Söhne, die ihr Leben und Gesundheit geopfert haben.

Hr. Bender: Die Anlage ist zweifellos vornehm und wertvoll, eine Stätte, die unserm Friedhof zur Zierde gereichen und Genugtuung erwecken wird bei all den Familien, die schwere Opfer gebracht haben und bei denen, die später dort ruhen werden. Ich bitte, die Pläne und vor allem auch das Modell des Denkmals öffentlich auszustellen. Hrn. Oberbürgermeister Köhler möchte ich Dank aussprechen für die Anregungen, die er dem Hrn. Gartendirektor gegeben hat, und letzterm selber möchte ich meine Hochachtung für sein Werk kundgeben.

Hr. Oberbürgermeister Köhler: Ich freue mich, daß wir in dem Gartendirektor eine tüchtige Kraft haben. Die Ausstellung der Pläne und des Modells will ich gern in die Wege leiten.

Die Versammlung genehmigt Pläne und Kreditforderung einstimmig.

Der Tarif für Wasserbezug aus dem Grundwasserwerk wird geändert. Wie Hr. Eller berichtet, handelt es sich nicht darum, den Wasserpreis zu erhöhen, sondern den Preis für gewisse Großabnehmer neu zu regeln. Die Einnahmen sind so niedrig, daß nicht die Selbstkosten gedeckt werden. Deshalb werden die untersten Stufen von 10 und 12 Pfg. beseitigt, die übrigen bleiben wie bisher. — Die Versammlung ist damit einverstanden.

Teuerungszuschlag für Kraftstrom nach dem Doppeltarif. Hr. Eller berichtet darüber. Nach dem Doppeltarif sind bekanntlich 45 Pfg. innerhalb, 15 Pfg. außerhalb der Sperrzeit zu zahlen. Wer die Zeit außer der Sperre ausnützen kann, wählt diesen Doppeltarif und kommt dabei billiger weg. Der Satz von 15 Pfg. ist so gering bemessen, daß das Elektrizitätswerk um einen Aufschlag nachsucht. Es soll nun für jede Mark, um die sich der Kohlenpreis gegenüber dem Normalsatz erhöht, ein Aufschlag von 0,025 Pfg. für die Kilowattstunde erhoben werden. Wie groß die Differenz jeweilig ist, hat die Handelskammer festzustellen übernommen. — Die Versammlung ist einverstanden.

Für die Vermietung des Cornelianums werden entsprechend der allgemeinen Preissteigerung neue Tarife vorgeschrieben. Hr. Eller berichtet darüber. Z. B. soll der Preis für Heizung (großer Saal) von 20 auf 40 Mk., für Reinigung von 13.50 auf 20 Mk., die Vergütung der Garderobefrauen auf 1 Mk. erhöht werden. — Die Versammlung erteilt ihre Genehmigung.

Volksbad im Cornelianum. Hr. Eller berichtet über abgeänderte Bestimmungen. Die Bäder sollen künftig ohne Wäsche abgegeben werden. Der Preis für ein Brausebad soll auf 20 Pfg., für ein Wannenbad auf 40 Pfg. erhöht werden. Die Badezeit soll wieder ausgedehnt werden, daß auch Mittwochs und Sonntags vormittags gebadet werden kann. — Es erfolgt Zustimmung.

*

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Die Stelle des Registrators der Bürgermeisterei wurde mit derjenigen der Obersekretäre gleichzeitig und dem Registrator Gebel endgültig übertragen. Hafenaufseher Theis und Schlachthofaufseher Remelius wurden zu Stadtkassierern und Sekretariats-Assistent Lohmann zum Sekretär ernannt.

Krieger-Ehrenfriedhof in Worms.

Allenthalben in der deutschen Heimat entstehen für die zahlreichen Opfer des Krieges Ehrenfriedhöfe. Die Heeresverwaltung wendet in gleicher Weise, wie draußen im Felde, auch im Heimatgebiet den Ehrungen der für unser Vaterland gefallenen Helden ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Neben der unverlöschlichen Dankbarkeit für alle, die ihr Leben für das Vaterland und die Zukunft ihres Volkes dahingegeben, bleibt es Pflicht der Gemeinden, auf ihren Friedhöfen würdige Plätze zu schaffen und zu unterhalten, auf denen die gefallenen Helden ruhen. Solche Plätze sollen aber auch zur Erinnerung an die dienen, die draußen, fern von der Heimat, bestattet sind. Häufig treten Angehörige mit dem Wunsche hervor, zum Gedächtnis der Gefallenen, auch wenn diese nicht auf dem heimatlichen Kriegerfriedhofe bestattet sind, Gedenksteine zu errichten. Auch hierfür sind solche Ehrenfriedhöfe bestimmt.

Ein solcher Krieger- und Ehrenfriedhof soll nunmehr auch für die Stadt Worms entstehen. Ein abgegrenzter Platz auf dem Friedhof auf der Hochheimer Höhe ist dafür in Aussicht genommen. Es ist dabei gedacht, daß auch nach dem Kriege Bestattungen derer dort stattfinden können, die an dem gewaltigen Kriege teilgenommen haben, so daß alle, die ein gemeinsames Geschick zusammengeführt hat, auch dort zusammen ruhen sollen. Die Fläche ist hiernach ausreichend groß bemessen. Die Gesamtanlage, die auf dem westlichen Teile des Friedhofes geschaffen werden soll, gliedert sich in zwei Hauptteile und zwar den Denkmal- und Weiheplatz und den eigentlichen Kriegerfriedhof. Der erstere bildet gewissermaßen den Vorhof für die ganze Anlage. Auf ihm sollen ernste, nationale, oder andere auf die Kriegszeit bezügliche Feierlichkeiten stattfinden.

Inmitten des Platzes erhebt sich das Denkmal von Prof. Ernst Müller-Charlottenburg. Es stellt einen jungen betenden Krieger dar. Der Künstler hat für die gegenwärtige, gewaltige, ernste Zeit vorgestellt, die furchtbaren Opfer an Menschenleben und die zitternde Seele des Einzelnen — und die unzerbrechliche Kraft des deutschen Volkes — trotzdem: Die jugendliche Kraft, die weniger geeignet ist, zu beten, als zu handeln, lernt in dieser Zeit die Hände falten und den Blick zum Lenker aller Geschicke zuwenden, lernt beten aus tiefster Seele. Der junge betende Krieger soll am Eingang zum Ehrenfriedhof ein Wahrzeichen sein für alle, die ihr Leben einsetzten für die Verteidigung der höchsten Güter des Vaterlandes, bis in die fernsten Zeiten für alle, die dort ruhen und deren Namen dort genannt werden.

Um die Wirkung zu heben, ist der eigentliche Denkmalsplatz um wenige Stufen aus der Platzoberfläche herausgehoben und an den großen, davorliegenden Versammlungsplatz angegliedert worden. Die Raumwirkung und Abgeschlossenheit wird dadurch erhöht, daß die ganze Platzanlage mit Lindenbäumen umpflanzt werden soll, deren Baumkronen heckenartig geschnitten werden. Eine besondere feierliche Ruhe erhält der höher liegende Denkmalsplatz dadurch, daß seine Umrahmung durch vom Boden aufsteigende 6 Meter hohe, dicht geschlossene Lindenwände gebildet wird. Mit Rücksicht darauf, daß auf der Platzanlage ernste, nationale Feiern stattfinden sollen, ist der vordere, von Linden umstandene Raum mit ruhiger, grüner Rasenfläche als Versammlungsplatz für die Teilnehmer an diesen Feiern gedacht.

Zu dieser Voranlage ist nun der Krieger-Friedhof in engste Beziehung gebracht. Auch er hat ein streng räumliches Gepräge und architektonische Gliederung erhalten. Besonders ist Bedacht auf die Ausgestaltung der einzelnen Gräberabteilungen genommen, in denen rein gartenmäßige Motive hineingewebt sind. Auf diese Weise entstehen duftige, blumige Wege, Heckengänge mit Stauden und Rosen geschmückt, und von Pflanzengrün umgebene Gartenplätze. Durch die vielseitige Verwendung höherer und niederer Hecken, durch die Verschiedenheit an Blumen und Grün werden neue eigenartige Bilder den Besuchern immer wieder vor Augen geführt. Bei der Aufteilung des Friedhofes ist bezügl. der Gräbereinteilung das Folgende zu bemerken. Es sind vorgesehen:

1. Gräberfelder mit unentgeltlichen Reihengräbern,
2. Gräbergartenplätze mit Gebührengräber und hervorragender Ausgestaltung,
3. Gräbergartengänge mit Gebührenreihengräbern,
4. Urnenstellen mit Gebührenplätzen.

Um die Klarheit und Uebersichtlichkeit der Gesamtplanung in den Einzelheiten nicht zu beeinträchtigen, ist die Ausgestaltung der Gräbergattungen bezüglich ihrer gärtnerischen Bepflanzung und Ausschmückung durch die Grabdenkmäler nach besonderen Richtlinien durchgeführt. Die Grabstellen der einzelnen Grabgattungen liegen eben ohne Ausbildung eines Grabhügels und erhalten keine Steineinfriedigungen. Die gärtnerische Ausschmückung und Bepflanzung erfolgt einheitlich in einer Pflanzenart. Der Blumenschmuck beschränkt sich nur auf einen Teil der Grabstelle, und zwar in der Art, daß entweder nur das Kopfende, also der Standort des Denkmals oder die mittlere Fläche der Grabstelle bepflanzt wird. Die übrig bleibende Fläche soll mit Rosen, Efeu oder Immergrün versehen werden. Diese Art der Verwendung von ausdauernden Blüten- und Blattpflanzen als Grabschmuck hat den Vorteil, daß die Kosten außerordentlich gering sind. Es ist nur eine einmalige Aufwendung für die Beschaffung des Blumenschmuckes notwendig. Eine Erneuerung ist bei einer einigermaßen sachgemäßen Behandlung nur in den seltensten Fällen notwendig. Auch hinsichtlich der Form und Ausbildung, sowie des Materials der Grabdenkmäler müssen besondere Richtlinien gelten, sofern die durch die Ausgestaltung und Bepflanzung hervorgerufene Ruhe und Einheitlichkeit des Gesamtfriedhofes nicht gestört werden soll. Für die unentgeltlichen Reihengräber werden die Grabdenkmäler von Seiten der Stadt geliefert und dazu teils Grabkreuze aus Holz, teils Kreuze aus Schmiede- oder Gußeisen und teils niedrig liegende Steinplatten oder senkrecht stehende Steine Aufstellung finden. Für die übrigen Grabgattungen sind größere Denkmäler zugelassen, die hinsichtlich ihrer Form und Ausgestaltung einer Prüfung unterliegen.

Der gesamte Ehrenfriedhof wird in drei Perioden zur Ausführung kommen. Für die Stadt Worms wird hierauf eine Anlage entstehen, die sich würdig den gleichen Anlagen in anderen Städten, die zum Teil mit erheblichen Kosten erstellt worden sind, an die Seite stellen kann.

Hauptversammlung des Odenwaldklubs, Ortsgruppe Worms.

In sehr stattlicher Zahl hatten sich Montag Abend zu einer Kriegstagung im „Europäischen Hof" zusammengefunden: die Getreuen des Odenwaldklubs. Mit einem Hinweis auf die am 2. Juni in Weinheim stattfindende Hauptversammlung des Gesamtvereines, zu der er die Mitglieder einlud, eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Köhler, die Versammlung, um dann in herzlichen Worten des schweren, kaum ersetzbaren Verlustes zu gedenken, den die Ortsgruppe in dem Wegzug ihres zweiten Vorsitzenden, Herrn Generalmajor von Heimburg, soeben erlitten hat. Wie sein Vorgänger im Vereinsamt, Herr Oberstleutnant Maercker, dessen bei dieser Gelegenheit ebenfalls in alter Treue gedacht wird, wird auch Herr von Heimburg in Anerkennung seiner Förderung der Klubbestrebungen und seiner regen Teilnahme an den Wanderungen einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrenurkunde, angefertigt von einem Wormser Künstler, Herrn F. Olbert, findet Beifall und soll baldigst überstellt werden.

Den Jahresbericht erstattet der Schriftführer, Herr Stadtrechner Schott. Wir lassen ihn in den nächsten Tagen folgen.

An den Jahresbericht anknüpfend fordert der Herr Vorsitzende die Anwesenden auf, sich zu Ehren der im abgelaufenen Jahre verschiedenen Mitglieder von den Sitzen zu erheben. Nachdem dies geschah, widmet er dem Schriftführer für sein ersprießliches Wirken freundliche Dankesworte. Den Kassenbericht erstattete Hr. Registrator Göbel, dem nach Prüfung der Rechnung durch die Herren Kaufmann Fischer und Kaufmann Siegmund Schwarz unter Danksagung für seine Mühewaltung Entlastung erteilt wird. Nach Genehmigung des Voranschlags wird auf Referat des Herrn Vorsitzenden dem Hauptausschuß eine besondere Summe in Höhe von 250 Mark zur Förderung d. Einrichtung von Jugendherbergen zur Verfügung gestellt.

Die Wahl des Vorstandes und des Wanderausschusses ergibt erfreuliche Uebereinstimmung. Die seitherigen Mitglieder werden wiedergewählt. Die eine im Vorstand eingetretene Lücke wird durch die Zuwahl des Herrn Kaufmann Siegmund Schwarz geschlossen. Das Amt des zweiten Vorsitzenden geht auf Herrn Stadtrechner Schott über, nachdem er sich bereit erklärt hat, daneben seinem Schriftführeramt treu zu bleiben. In besonders herzlicher Weise widmet Herr Stadtverordneter Heinrich Schneider dem Herrn Oberbürgermeister Köhler Worte der Anerkennung für alles, was er für den Klub sowohl als erster Vorsitzender der Ortsgruppe wie auch als zweiter Vorsitzender des Gesamtvereins in treuer Hingabe geleistet hat, worauf der Herr Vorsitzende ebenso herzlich erwiderte.

Die Beratung des Wanderplanes führte zu dem Ergebnis, daß folgende Wanderungen unternommen werden sollen: am 9. Juni: Weinheim—Birkenau—Hohe Waid—Kallstadt—Buchklingen—Unter-Ober-Flockenbach—Lützelsachsen. Führer die Herren Oberstaatsanwalt Wünzer-Darmstadt, L. Schott und P. Bergmann; am 7. Juli: Waldwanderungen bei Darmstadt; Führer die Herren H. Köhler und L. Schott; am 25. August: Eberstadt—Frankenstein—Bensheim oder in ähnlicher Weise. Führer die Herren Jakob Staab und Stephan Kerber; am 15. September: Pfalzwanderung. Führer die Herren Adolf Schumann und August Wolff. Die Festsetzung der Wanderungen in den folgenden Monaten wird dem Vorstande überlassen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und die Grundlage geschaffen für ein gedeihliches Vereinsleben im 16. Jahre.

** **Der heutige Vortrag über Deutschlands Lebensnotwendigkeiten** sei der Bürgerschaft nochmals zu zahlreichem Besuch empfohlen. Dr. Güsten wird seine Zuhörer zu fesseln wissen. Der Vortrag beginnt um ½9 Uhr. Der Eingang zum oberen Saale der „12 Apostel" erfolgt von der Gerbergasse aus.

** **Das Konzert der Jugendwehrkapelle** am Donnerstag, 16. Mai, abends 8 Uhr, in den „12 Aposteln" fängt pünktlich an. Kassenöffnung ½8 Uhr. Das Konzert bietet noch eine besondere Anziehung dadurch, daß Herr Konzertsänger Baus aus Altona mitwirkt, der durch einige Lieder zum guten Gelingen des Abends beitragen wird. Einige Karten sind noch bei Dinkelmann, Spira und Dorn zu haben.

F.S. **Evangel. Kirchengesangverein der Dreifaltigkeitskirche.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, findet die nächste Probe Donnerstag den 16. Mai abends ½9 Uhr im Vereinshause statt. Hiernach folgt eine Besprechung über den geplanten Spaziergang.

†† **Diebstähle.** Ein Fahrradmarder treibt gegenwärtig hier sein Unwesen. In den letzten paar Tagen wurden hintereinander nicht weniger als drei Fahrräder, teils von der Straße weg, teils aus dem Innern von Gebäuden gestohlen, ohne daß ein Täter ermittelt werden konnte. Es ist also Vorsicht geboten. — Ferner wurden gestohlen aus einer Mälzerei zwei Treibriemen von 6 Meter Länge und 12—13 Ztm. Breite und aus einem Hause in der Hagenstraße zwei Töpfe mit Fett, 15 Flaschen Wein, Wurst und Gurken.

** **Neues Operettentheater.** Heute geht zum ersten Male, mit Frl. Schulz in der Titelpartie, „Die Czardasfürstin" in Szene. Die Operette ist von Oberspielleiter Gnehm neu einstudiert. Die musikalische Leitung hat Hr. Kapellmeister Köraiebel, der sich auch als Komponist einen Namen erworben hat.

** **Musikalisch-dramatischer Vortragsabend.** Am Freitag veranstaltet die Wormser Musikakademie L. Hohmeier im oberen Saale der „12 Apostel" einen musikalisch-dramatischen Vortragsabend. Zur Aufführung gelangen: das Lustspiel „Großstadtluft auf dem Land", das Singspiel „Der Wächetag" von Lortzing, das Singspiel „Das Tertbrett" von Haydn und der erste Akt der Oper „Martha" von Flotow. Also ein sehr vielversprechender Abend! Karten sind in der Buchhandlung Stern zu haben.

* **F.V. Wormatia.** Das 10jähr. Stiftungsfest verlief in der denkbar besten Weise. Die Vorfeier im Vereinsheim war ebenso gemütlich als die Hauptfeier am Sonntag Abend in den „12 Aposteln". Nachdem die zweite Mannschaft einen schönen Sieg am Nachmittag des Tages mit 4:2 Toren über die gleiche Elf von Alemannia-Worms erringen konnte, welcher Sieg Wormatia mit 4 Punkten Vorsprung die Meisterschaft in Klasse B 2 einbrachte, fand man sich zur Hauptfeier um ½8 Uhr in den oberen Räumen der „12 Apostel" ein. Lange vor Beginn schon war der ganze Saal mit Emporen bis auf den letzten Platz besetzt, und mancher mußte leider wieder weggehen. In schneidiger Weise eröffnete eine Abteilung der Wormser Garnisonskapelle die Veranstaltung. Nach kurzer Begrüßung seitens eines Vorstandsmitgliedes sang Herr Franz Völker, Darmstadt, als Gast, die beiden Lieder „Die Fahnenwacht" und „Das Grab auf der Heide", mit selten schöner Stimme. Sein mächtiger Bariton in mittlerer Lage riß die Zuhörer zu wahrem Beifallssturm hin. Wir konnten hier einen Sänger kennen lernen, dem zweifellos noch eine große Zukunft sicher ist. Die von ihm später noch gesungene „Beichte" machte ebenfalls tiefen Eindruck. Mit Musikvorträgen wechselnd ging das übrige Programm gut von statten. Das humoristische Duett „Das erste Gewitter" gefiel sehr; während die „Sänger von Finsterwalde" nicht endenwollenden Beifall ernteten. Das große Stück wurde flott wiedergegeben und die Besucher hatten ihre Lust daran. Reichlich viel Blumen lohnten das gute Spiel der Beteiligten: Frl. E. Krug und der Hrn. F. Klingelmeier, W. Kolmer, Ph. Bär, Gg. Reitig, F. Dinges, W. Scharrer und K. Hartenburg. Mit äußerst zufriedenen Mienen trennte man sich. Es war ein wohlgelungener Abend, der nochmals wiederkehren möge. G.

* **Kaiserkino.** Einen interessanten Fall behandelt Harry Higg's in „Die Fußspur". Erwähnt seien die neuen Tricks, die in das Ganze eingeflochten sind und Verblüffung hervorrufen. Hans Mierendorff spielt den Detektiv mit Meisterschaft. In dem zweiten Film betitelt „Lisa, die Zigarettenmacherin", ein modernes Sittenstück in 3 Akten, spielt Olga Desmond die Hauptrolle. Außerdem das übrige Programm.

Dienst-Jubiläum.

* Worms, 15. Mai. Der Rangier-Obmann bei der städt. Hafenbahn, Heinrich Hartenbach, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Herzlichen Glückwunsch!

Telegramme der Wormser Zeitung.

33,000 Tonnen versenkt.

* Berlin, 15. Mai. (WTB. Amtlich.) Im [illegible] vernichtete Kapitänleutnant Steinbauer mit seinem bewährten U-Boot im Operationsgebiet des westlichen Mittelmeeres neuerdings innerhalb weniger Tage 7 wertvolle Dampfer meist unter erheblicher Gegenwehr und mehrere kleinere Fahrzeuge von zusammen rund 33,000 BRT., mit ihnen etwa 10 Geschütze.

Im Morgengrauen des 29. 4. drang Kapitänleutnant Steinbauer in die stark befestigte Durchfahrt von San Pietro (Sardinien) und griff die im Hafen von Carloforte zu Anker liegende Schiffe an. Er versenkte im Feuer mehrerer Landbatterien den englischen bewaffneten Dampfer „[illegible]" (6564 BRT.) durch Torpedotreffer und vernichtete mit seiner Artillerie zwei große bewaffnete Seeschlepper, schoß einen französischen [illegible] in Brand und bekämpfte das feindliche Artilleriefeuer. Alsdann erzwang sich das Boot trotz des Sperrfeuers der Landbatterien und der Angriffe eines bewaffneten großen Motorbootes die Ausfahrt. Im Ablaufen von Carloforte lieferte das U-Boot ein halbstündiges Artilleriegefecht gegen einen stark bewaffneten Bewacher und beschoß die F. T. und Signalstation von Kap Sperone (Insel Antioco) mit beobachteter Trefferwirkung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Graf Revertera in Berlin.

* Berlin, 15. Mai. Der aus seinen Schweizer Verhandlungen mit dem französischen Grafen Armand bekannte österreichische Graf Revertera weilt gegenwärtig in Berlin.

Keine freiwillige Räumung Yperns.

* Genf, 15. Mai. Havas berichtet aus Paris: das ostalliierte Kommando beabsichtigt keineswegs, derzeit den Ypernvorsprung aufzugeben, der uneinnehmbar sei, wenn man ihn behaupten wolle. Nach den Zeitungen liegen nunmehr sämtliche Rückzugslinien des Ypernheeres direkt unter deutschem Artilleriefeuer.

Reise Kaiser Karls nach Sofia und Konstantinopel.

* Wien, 15. Mai. (WB.) Die Blätter melden die bevorstehende Reise des Kaisers Karl nach Sofia und Konstantinopel.

Indiens Forderung auf Selbstverwaltung.

§ Rotterdam, 15. Mai. (WTB.) Wie der N. R. C. berichtet, erfährt der Daily Telegraph aus Bombay unter dem 3. Mai: Das Komitee für den allindischen Kongreß ist hier unter dem Vorsitz von Mrs. Besant zusammengetreten. Es waren Delegierte von allen Teilen Indiens anwesend. Die Beratungen gingen bei geschlossenen Türen vor sich. Sie dauerten 5½ Stunden. Beschlüsse wurden noch nicht veröffentlicht. Aber es verlautet, daß das Komitee einen Antrag auf die Unterstützung eines neuen Werbefeldzugs für die indische Armee und einen zweiten Antrag angenommen habe, in dem die Regierung aufgefordert wird, zu erklären, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist eine Gesetzesvorlage zur Einführung der Selbstverwaltung in Indien nach den Prinzipien, die der Kongreß und der Verband der Moslims angenommen habe, einbringen werde.

* Graudenz, 15. Mai. Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, entstand in Stronnau ein Brand, durch den 8 Gehöfte eingeäschert wurden.

§ Bern, 15. Mai. (WTB.) Am 1. Juni wird die Käsekarte in Kraft treten. Die Monatsration für den Konsumenten beträgt 250 Gr. Keine Käsekarte erhalten Kinder unter 2 Jahren. Selbstversorger, Viehhalter, Schwerarbeiter und Landarbeiter während der Erntezeit erhalten doppelte Ration.

* Nizza, 15. Mai. (Reuter.) Gordon Bennett, der Inhaber des „New-York Herald", ist in Beaulieu gestorben.

Gottesdienst in der Synagoge. Donnerstag Abend 8 Uhr. Freitag vorm. 8½ Uhr. Anschließend Mussafgottesdienst 9½ Uhr. Predigt. Freitag Abend 8 Uhr. Samstag vorm. 8½ Uhr. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief nach kurzem Kranksein meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Marie Sauer geb. Bechtel

Bechtheim, Hessloch, den 15. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Sauer I.
Adolf Sauer und Familie.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Mai nachmittags 2 Uhr statt.

30899

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sehen wir uns veranlaßt, auf die zur Zeit bestehenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Stadt Worms wiederholt hinzuweisen. Hiernach müssen am 1. Pfingstfeiertag und Fronleichnamstag sämtliche offene Verkaufsstellen geschlossen sein, für welche nicht Ausnahmen zugelassen sind. Ein Gewerbebetrieb in Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe darf nur stattfinden:

1. Am ersten Pfingstfeiertag
a) bei Bäckern und Konditoren, Metzgern, Fleisch- und Fischhändlern, Milchhändlern und Händlern mit lebenden Blumen in der Zeit von 5—9 Uhr und 11—12 Uhr vormittags; b) bei Händlern mit Kolonialwaren, Mineralwasser, Bier und Wein in der Zeit von 7—9 Uhr vormittags; c) bei Händlern mit Roheis — künstliches und natürliches — in der Zeit von 5—12 Uhr vormittags.

2. Am Fronleichnamstag
a) bei Bäckern, Konditoren, Metzgern, Fleisch- und Fischhändlern, Milchhändlern und Blumenhändlern in der Zeit von 5—9 Uhr und 11—12 Uhr vormittags; b) bei Händlern mit Kolonialwaren, Mineralwasser, Bier und Wein, in der Zeit von 7—9 Uhr vormittags; c) bei Händlern mit Roheis — künstliches und natürliches — in der Zeit von 5—12 Uhr vormittags; d) bei Händlern mit Abbildungen von Sehenswürdigkeiten, Führern und ähnlichen Fremdenartikeln des Buch- und Kunsthandels in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags; e) bei Händlern mit Obst und Gemüse in der Zeit von 7—9 Uhr und 11—12 Uhr vormittags; f) bei Händlern mit Obst, Backwaren, Fruchteis, sowie sonstigen kleineren Lebensmitteln und geringwertigen Gebrauchsgegenständen (Mineralwasser unbeschränkt) auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4—8 Uhr nachmittags.

3. Für den zweiten Pfingstfeiertag gilt die für die übrigen Sonn- und Festtage bestehende dreistündige Geschäftszeit von 11—2 Uhr mit den zulässigen Ausnahmen.

Die früher den Händlern mit Zigarren und Rauchutensilien für die unter 1. und 2. erwähnten Feiertage gestatteten Ausnahmen sind durch Bekanntmachung Gr. Kreisamts Worms vom 16. Dezember 1912 **ausdrücklich aufgehoben;** es ist somit weder ein Geschäftsbetrieb in Zigarrengeschäften, noch ein Verkauf von Zigarren bei Kolonialwarenhändlern usw. zulässig. Ein Handel mit Milch darf am ersten Pfingstfeiertag und am Fronleichnamstag in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr nicht stattfinden.

Die Schutzmannschaft ist mit Ueberwachen und gegebenen Falls mit Erhebung von Strafanzeige angewiesen.

Worms, den 15. Mai 1918.
Die Polizeiverwaltung. Mischoll.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Korbmachers **Johannes Schmunk in Gimbsheim eine Zahlung zu leisten oder eine Forderung zu machen** hat, wird aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten zu wenden.

Wer Gegenstände in Verwahr oder sich angeeignet hat, wird aufgefordert, solche zurückzugeben.

Oppenheim, 13. Mai 1918. 30870
Der Nachlaßpfleger:
F. W. Ballinger.

Unsere Büros und Kassen sind am

Pfingstsamstag, den 18. Mai

für den Verkehr

vollständig geschlossen.

Filiale der Pfälzischen Bank.
Vereinsbank Worms E. G. m. b. H.
Süddeutsche Discontogesellschaft A.G.

5904

Städtische Sparkasse zu Worms
Moltkeanlage 1 am Lutherplatz.
Mündelsichere, staatl. anerkannte Sparkasse von der Stadt Worms betrieben.

Einlagen zur Pfennigsparkasse in kleinsten Beträgen, Verzinsung zu 4%.
Bedingungen kostenfrei zur Verfügung.
Anmeldung an den Schaltern oder auf schriftlichem Wege.
Kassestunden: 8½ Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.; an Samstagen nur bis 12½ Uhr mittags.
4695

Feine Plüsch-Divan
1türig Mk. **200** (5845
L. Haibreich.

Suche für meine Verwandte, Mädchen vom Lande, 24 J. evang., mit Vermögen, einen edeldenkenden, jung. Herrn, welch. Lust z. Landwirtschaft hat, zwecks 30865
Heirat.
Bitte um nur ernstgemeinte Angebote mit Bild u. P. 939 an die Wormser Zeitung.

Tüchtiger, energischer
Trockenmeister
zum Trocknen von Obst, Gemüse, Rüben etc. sucht sofort Stelle. Angebote unter D. 939 an die Gesch. der Wormser Zeitung 30362

Schreiner und 29780
Maschinen-Arbeiter
auf Heeresarbeiten suchen **Hildebrand & Beyer,** G. m. b. H. **Osthofen-Mühlheim.**

Lehrling
für meine **Porzellanofensetzerei** gegen sof. Vergütung gesucht. **G. W. Meier** 30381 Renzstraße 6.

Schulentlassenes (30343
Mädchen
für leichtere Hausarbeit gesucht. Renzstraße 32 part.

Monatsfrau u. Waschfrau
sucht **Schott,** 30493) Renzstr. 28.

Zuverlässige
Monatsfrau
gesucht.
5916 Kämmererstr. 89

Für sofort
Monatsfrau
als Aushilfe tagsüb. gesucht. **Geschw. Klein,** 30353 Martinsgasse 9.

Ein in freier Lage befindliches 30047
3–5 Zimmerhaus
mit Vorgarten ist unter günstiger Bedingung preiswert zu verkaufen. Näheres unter R. 933 an die W. Z.

Ab heute:

Harry Higgs
in dem Sensationsschlager:
4 Akte **Die Fussspur.** 4 Akte
Nur verblüffende Tricks und Sensationen. Atemraubende Spannung. 5948

Olga Desmond
die bekannte Tänzerin in
Lisa, die Zigarettenmacherin
Spannendes Sittengemälde in 3 Akten.
Das übrige Beiprogramm nur
Kaiser-Kino.
Künstler-Konzert

Hübsch. größer. **Einfamilienhaus** per 1. Juli zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei **Heinr. Rocker,** Baugeschäft Alzeyerstraße 61 I 30272

Mietshaus
sehr geeignet für kleinen Geschäftsmann unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 30018 Näheres Alicestraße 24.

Zum 1. Juli 1918
sind
Obermarkt 15, I. Stock
die z. Zt. von Herrn Dr. May innehabenden
Räume
anderweitig zu vermieten. Besonders geeignet für Büro und ähnliche Zwecke. 5026
Näheres Obermarkt 15 **2. Stock.**

Autogarage
sofort zu vermieten. 30382 Näheres Rheinstraße 50.

Eine helle Werkstatt
für **Lagerraum**
auf 1. Juni zu vermieten 30371 Pfalzgasse

Guten
Mittagstisch
gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R 939 an die Wormser Zeitung 30376

6–7 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht und Bad für **1. Okt.** gesucht. Angeb. u. W. 937 a. d. W. Z. 30276

Schöne 30271
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör p. 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Z 937 an die Wormser Zeitung.

4 Zimmer-Wohng.
per 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. P. 936 an die Wormser Ztg. 30205

Geräum. 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in ruhig. Lage oder **kleineres Einfamilienhaus** mit Garten in nächster Umgebung von kinderlos. Beamtenfamilie z. 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Angebote u. W. 936 an die Wormser Ztg. 30182

1—2 möbl. Zimmer
mit Küche od. Kochgelegenh. v. jung. Ehepaar auf 1. Juni gesucht. Angeb. unt. O 938 an die W. Zeitung. 30316

Grosses, leeres Zimmer
zum Einstellen von Möbel auf längere Zeit in besserem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter W. 939 an die Wormser Ztg. 30372

Paulus-Museum Worms.

Versteigerungs-Anzeige.
Mittwoch den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Worms Römerstraße 32 zwangsweise gegen Barzahlung
einen Divan.
Pfeddersheim, den 14. Mai 1918. 30389
Wolf, Gerichtsvollzieher.

Jüngere Kriegswitwe
sucht Stellung (mögl. leichte Beschäftigung). Angeb. unt. R 940 an die W. Z. 30377

Junge, unabh. Kriegerfrau,
welche 80—80 fachen Telefon-Umschalter flott bedien. kann, nebenbei auch in **Lohnbuchhaltung** erfahren ist, sucht Stellung p. sofort od. später. Angeb. u. W 938 a. d. W. Z.

Fräulein, 15 J. alt, bew. in Stenogr., Maschinenschreiben und einf. Buchhaltung, sucht Anfangsstellung. Angebote unter P. 937 an die Wormser Ztg. 30264

Servier-Mädchen
sofort gesucht. 30381
Kaiser-Automat, Kaiser-Wilhelm-Straße 23.

Tüchtige Mädchen
erhalten hier und auswärts gute Stellen. **Frau Helene Behr,** gewerbsm. Stellenverm. Spiegelgasse 2. 30388

„Photo-Artikel" (Firm) **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

Neuer schwarzer Taftrock
(modern) preiswert abzugeben. Angeb. unt. D 940 an die Worms. Ztg. 30391

Achtung! Empfehle mich im **Herd-** und **Oefen-Ausputzen** u. **Ausmauern. Martin Mink,** Judengasse 12. 30378
Postkarte genügt.

Eine noch brauchbare
Deidesh. Weinbergsspritze
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. S. 939 an Wormser Ztg 30374

Mädchen 16—17 J., mögl. kath., von klein. Beamtenfam., 20 Min. von Worms **gesucht.** Selbiges hat Gelegenh. sowohl a. Hausarb. wie auch d. Kochen z. erl. Eintr. 1. Juni od. spät. Ang. u. O. 939 an die W. Z. 30331

Gleichstrommotor
1.9 PS, 440 Volt mit Kupferwicklung sofort zu verkaufen. Reparaturen sowie Neuwickeln von Elektromotoren. Ankauf defekter Maschinen. **C. Günther,** 30283 Elektrotechniker, Gundersh.

Einige Gebund Bohnenstangen, Kübel, Gerbstbütten, einige Dutzend Blumentöpfe zu verkauf. Zu melden abds. 6—7 Uhr Alicestr. 38. 30324

Bohnenstangen
per 100 St. **20 ℳ** empfiehlt Kohlenhandlung **Herbert,** am Güterbahnhof, Tel. 275.

Schreiner
für Heereslieferungen sofort gesucht.
Müller & Sohn, Worms a. Rh.
Allmendgasse 3—9. 30277

Elektro-Monteure
für Hausinstallationen sofort gesucht. 30109
A. Putz, elektr. Installation, Frankenthal.

Anfang Juni

Sammlung in Worms und den Gemeinden des Kreises für die

Ludendorff-Spende!

50280

In den siegreichen Kämpfen der letzten Tage fand den Heldentod

Leutn. d. Res. und Batls.-Adjutant

Johann Karg

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse.

Fast 3 Jahre gehörte dieser bewährte Offizier dem Regiment an. Als Führer der 11. und später der 9. Komp. hat er schöne Erfolge erzielt. Beim Angriff in vorderster Linie fand er einen schnellen Soldatentod. Das Regiment betrauert tief den Verlust dieses tapferen Offiziers und beliebten Kameraden. Ein dauerndes Andenken ist ihm gesichert.

Im Namen des Offizierskorps des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61

Schmidt

Major und Regiments-Führer. 30369

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Ach zu früh bist du von uns geschieden,
Ganz umsonst war unser Flehen,
Ruhe nun geliebter Sohn und Bruder
Bis wir uns einst wiedersehen

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann **Georg Seiler**

aktiv. Inf.-Reg. Nr. 118

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

nach über 3jähriger treuer Pflichterfüllung am 30. April durch einen Granatschuss im 34. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefem Schmerze die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Phil. Seiler III. und Angehörige.

Horchheim, Mainz und im Felde, den 15. Mai 1918. 30385

Todes-Anzeige.

Du schriebst so oft „Auf Wiedersehen"
Doch leider sollt es nicht geschehen,
Es ist vorbei mit unserem Hoffen,
Nie kehrst Du heim in deiner Lieben Kreis.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager

Johann Reyl

Musketier im Inf.-Regt. 88, 10. Komp.

an den Folgen seiner am 29. April erlittenen schweren Verwundung am Unterleib am 2. Mai im Feldlazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Horchheim, 15. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Reyl. 30382

Kriegern u. Soldaten auf Urlaub

wird es nach den mannigfachen Strapazen und Entbehrungen besonders angenehm sein, ein bestens geordnetes und gereinigtes Bett wiederzufinden. Dieses kann aufs sorgfältigste erzielt, sowie auch neue Federn geliefert werden durch die Nebenabteilung der 30128

Carmelitermühle v. Friedrich Haas

Wies-Oppenheim (Kr. Worms).

Wir haben einige Waggons

Kalk

30339 für Bauzwecke abzugeben.

Zuckerfabrik Rheingau A.-G.

Vergrösserungen nach jedem Bilde, Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Nationalliberaler Verein.

Geselliger Verein der Nationalliberalen Bügerschaft.

Nationalliberaler Arbeiterverein.

Wir laden unsere Mitglieder zu dem **Vortrag** der

Deutschen Vaterlandspartei

(Ortsgruppe Worms)

am Mittwoch, den 15. Mai, abends 8½ Uhr im **oberen Saale der „12 Apostel"** (Eingang Gerbergasse) zu zahlreichem Besuche ein.

Herr **Dr. Güsten** aus **Mainz** spricht über:

Deutschlands völkische und wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten

Eintritt frei. 5932

Die Vorstände.

Neues Operettentheater

Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Steffter,** chem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.

Heute Abend 7½ Uhr: 30386

Die Czardasfürstin.

Operette in 3 Akten von Emerich Kalman.

Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Heute Mittwoch den 15. Mai 30390

Kaffee Ludwigslust

Künstler-Konzert von 3—7 Uhr.

Anstreicher und Lackierer

sofort gesucht. 30308

Karl Müller, Möbellackiererei

Worms a. Rh. Lindwurmgasse 2. Tel. 774.

Kinder-Wagen

Sportwagen

Betten

Matratzen

noch grosses Sortiment einfach und elegante Ausführung.

Halbreich

5930 Worms. (1291

Backpulver

Dr. Oetker, Sinner u. a.
Doppelkohlensaur. Natron
Vanille-Zucker
Lacto-Eipulver
Mandel-Nussgebäckpulver
Dr. Oetker's Einmach-Hilfe
Suppen-Würfel
Maggi's Suppen-Würfel
Maggi's Suppen-Würze
Pflanzen-Fleisch-Extrakt
Fleischbrühersatz-Würfel

Abgabe soweit größere Vorräte jedes Quantum auch an Wiederverkäufer. (594

B. Koch

Kaiser Wilhelmstraße 20 Hafergasse 5042

Weck's Spargelgläser

Grosses Lager.

Lohnstein

Hoflieferant. 5899

A. Werndl Dentist

Kaiser-Wilh.lm-Strasse 22,2. Tel. 434. Wochent. 8—6 Uhr. 28755

Darlehen

erhält

Jedermann

geg. Bürgschaft, Wechsel, Lebensversicherung, Zession, Wertpapiere oder sonstige Sicherheit. Bequeme Rückzahlung in wöchentlichen Raten. Im Hause kostenlos geholt. 585

Ersparungsanstalt Worms

Karolingerstraße 6.

Gelegenheitskäufe.

Noch sehr großes Lager in

Pianos und Harmoniums

erstklassige Fabrikate. Auf Wunsch Teilzahlung. (1250

L. Spiegel & Sohn Hofl.

Ludwigshafen a. Rh.

Süssholz

in Paketen z. 20 ₰ Verkauf
100 Pakete .... 16,— ℳ
300 „ .... 45,— „
Portofrei Nachnahme.

Ernst & Witt, Abt. 75

Hamburg 23.

Fichtene

Bohnenstangen

per 100 30 Mark

Hutzelstangen für Bäcker empfiehlt

Chr. Hornung,

Hagenstraße 2. (30310

Zu verkaufen:

2 Holztüren,
1 Holzbank, 30373
1 Treibhauskasten mit Glas. Stelzengasse 4.

Statt Karten.

Allen, die anläßlich der Feier unserer silbernen Hochzeit unser gedacht haben, sagen wir herzlichen Dank.

Karl Steffan und Frau

30368 Rheindürkheim.

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: Künstler-Konzert.

Granatenlacke, Schwarzlacke

Zaponlacke :: Flugzeuglacke

Farbenmischlacke Rostschutzfarben

für Heer, Marine und Luftschiffbau

liefern in bewährter Güte und Preiswürdigkeit 30246

Coswiger Lack- u. Farbenfabrik, Schmidt & Hintzen, Coswig i. Sa.

Drahtanschrift: **Lackschmidt Coswigsachsen.**

Fernsprecher: **Amt Kötzschenbroda Nr. 29 u. 2425.**

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. Photohaus Worms, Hardtgasse 1

Rex - Konservenöffner - Sterilisierapparate - Gummischeiben

empfiehlt in allen Grössen zu den billigsten Preisen

ebenso den 5946

Konservenglasöffner „Patent"

Telefon 482 **C. F. Schneider** Neumarkt 14.

Evang. Kirchengesangverein „der Dreifaltigkeitskirche.

Die nächste **Probe** findet **Donnerstag, den 16. Mai abends ½9 Uhr** im Vereinshause statt. Wir bitten um pünktl. Erschein. **Der Vorstand.**

Piassavabesen, Stahlbesen, Ersatz-, Staub-, Hand-Besen

Bürstenmacherei **J. L. Rose**

30330 **Horngasse 10.**

Ausgekämmte Frauenhaare

für Kriegszwecke kauft an **Georg Haller,** Friseur.

Vergrößerungen n. jed. Bilde. Hofph. Fr. Müller, Siegfriedstr. 36.

Kräftige Mädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht von

Cornelius Heyl

30379 Munitionsabteilung.

Zu kaufen gesucht:

ein noch guterhalt. **Schreibtisch** mit Aufsatz. Angebote unter B 938 an die Wormser Zeitung.

Sehr gutes, wenig gebraucht.

Klavier

preiswert abzugeben. Anfragen unter B. 931 an die Wormser Zeitung.

Kräftige Frau

zur Bedienung des Koksofens und tüchtige

Arbeiterinnen gesucht.

J. A. Schach, Dörrgemüsefabrik

30281 Worms-Hochheim.

Guterh. Kinderwagen

fast neu, und ein vollständ. **Kinderbett** zu verkaufen

30375 Martinsplatz 21 I.

Leiterwagen

in allen Grössen eingetroffen.

L. Halbrerch 5949

Fichte-Gerüststangen

Bohnenstangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Bäumstückel u. Heubäcke empfiehlt 30367

Gg. Weisheimer

Eppelsheim, Telefon 1.

Eine junge

hochträcht. Kuh

(Simmenthaler) sowie ein überzähliges

Pferd zu verkaufen

bei **Johann Seiler,**

30160 Herrnsheim.

Zu verkaufen

zwei schöne

Simmenthal. Zuchtbullen

16 Monate alt, bei Landwirt

30391 **Julius Forrer** Hamm (Rheinhessen).

Schöne Ferkel und Läuferschweine hat zu verkaufen **Karl Erbelmeier,** Metzger, Herrnsheim, Untergasse 3.

Lichtspiel-Haus

Heute:

Hedda Vernon

die reizende Filmkünstlerin in dem 3akt. Filmschauspiel:

„..der Uebel grösstes aber ist die Schuld"

Verfasst von Ruth Götz.

Ein Film, vornehm im Spiel und glänzend in der Ausstattung.

Verlängert:

„Heide-Gretel"

Drama in 4 Abteil. mit der entzückenden

5947 **Hella Moja.**

Einlagen nach Bedarf.

Wormser Zeitung

Nummer 246 — Abendblatt — Mittwoch den 15. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Die Entente und die Westfront.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns:

Die Entente ist wieder einmal stark an der Arbeit, um die öffentliche Meinung in ihren Ländern und darüber hinaus auch im ganzen Auslande in ihrem Sinne zu beeinflussen und will damit die Welt über ihre außerordentlich ungünstige Lage hinwegtäuschen und zugleich unsere großen Erfolge im Westen verkleinern. Man kann nur hoffen, daß das neutrale Ausland auf diese Manöver nicht hereinfallen, sondern mit nüchternem und klaren Urteil die wirkliche Sachlage durchschauen wird.

Das neueste Mittel, mit dem die Entente-Propaganda arbeitet, besteht darin, daß sie der deutschen Heeresleitung die Eroberung von Calais als einziges wichtigstes Kriegsziel und als das eigentliche Operationsziel der jetzigen Offensive unterschiebt. Da die deutschen Truppen nicht in einem einzigen ununterbrochenen Zuge an die Meeresküste vorgedrungen sind und die deutschen Fahnen noch nicht auf den Werften des englisch-französischen Seestützpunktes wehen, behauptet die Entente schlankweg, daß die ganze deutsche Offensive gescheitert sei. Sie hätte nur Anfangserfolge erzielt und sei dann ohne weiteres aufgehalten worden, die örtlichen Erfolge seien bedeutungslos, weil das strategische Endziel nicht erreicht sei.

Es mag dahingestellt sein, ob die deutsche Heeresleitung bei ihrem Operationsplane überhaupt schon an die Eroberung von Calais gedacht hat und ob dies als weitgestecktes Operationsziel überhaupt in Frage gekommen ist, aber jedenfalls hat es nicht das nächstliegende Ziel gebildet, denn dieses besteht einzig und allein in der Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, in der Bindung des feindlichen Willens und in der Beschränkung der gegnerischen Operationsfreiheit. Diese Absichten mußten zunächst erreicht werden, erst dann konnten weitere Ziele ins Auge gefaßt werden. Die deutsche Heeresleitung ist sich auch von Anfang an bewußt gewesen, daß bei der großen Stärke unserer Gegner, ihrem hartnäckigen Widerstande und den örtlichen schwierigen Verhältnissen ein Vormarsch bis an die Meeresküste sich nicht in einem ununterbrochenem Zuge in kurzer Zeit bewerkstelligen ließ, sondern daß dazu längere Zeit und etappenweises Vorgehen erforderlich war. Und schon aus diesem Grunde konnte Calais niemals als nächstes bestimmt zu erreichendes Ziel bezeichnet werden, denn, wie schon der Generalfeldmarschall von Moltke gesagt hat, kann kein Operationsplan mit Sicherheit für das erste Zusammentreffen mit dem Feinde hinaus im Voraus entworfen werden.

Diejenigen Ziele aber, auf die es in erster Linie ankommt, sind voll und ganz erreicht worden, und das wird von der Entente geflissentlich übersehen oder vielmehr absichtlich in den Hintergrund geschoben. Der Feind hat außerordentlich schwere Verluste erlitten, durch die seine Widerstandskraft vermindert ist und wodurch wir auf der Bahn des allmählichen Niederringens der feindlichen Volkskräfte ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Der Gegner hat seine Entschlußfreiheit verloren, denn er ist gezwungen, seine Reserven an der Stelle einzusetzen, wo es die deutsche Heeresleitung will. Sie schreibt das Gesetz des Handelns vor. Das sind außerordentlich große Erfolge, mit denen wir uns wohl zufrieden geben können und im Vergleich mit denen es ohne Einfluß ist, ob unsere siegreichen Truppen früher oder später nach Calais gelangen, wenn dies überhaupt beabsichtigt sein sollte.

Die Ententepresse scheut aber auch nicht davor zurück, unmittelbar in Widersprüche zu geraten und heute das Gegenteil von dem zu behaupten, was sie gestern gesagt hatte, wenn sie damit nur eine den jedesmaligen Verhältnissen entsprechende Stimmung erzeugen kann. So behauptet sie auf der einen Seite, daß die deutsche Offensive gescheitert sei, weil der außerordentlich wichtige Stützpunkt von Calais noch nicht erobert sei, auf der anderen Seite aber schreibt sie kurz darauf, es sei für die Weiterführung des Krieges gänzlich bedeutungslos, wenn Calais verloren ginge, denn der Ort habe eigentlich gar keine besondere Bedeutung. Die Engländer wären dann in der Lage, ohne Rücksicht auf ihre kontinentale Stellung den Seekrieg mit viel größerer Stärke als bisher zu führen und damit doch den ganzen Weltkrieg zu ihren Gunsten zu wenden. Wir haben keine Veranlassung, uns jetzt schon mit diesen Zukunftsmöglichkeiten näher zu befassen, möchten nur darauf hinweisen, daß, wenn wir in den Besitz der französischen Nordseeküste gelangen, auch unser U-Bootskrieg unter noch viel günstigeren Bedingungen geführt werden kann, als dies jetzt schon der Fall ist. Wir besitzen dann Stützpunkte für ihn, die der englischen Küste an der schmalsten Stelle des Kanals unmittelbar gegenüber gelegen sind und ferner solche, die in der Nähe des Einganges des Atlantischen Ozeans liegen und uns die Kriegführung in ihm wesentlich erleichtert. Also auch für diesen Fall sind die Aussichten für uns durchaus günstig.

Der Schrei über den Ozean.

England geht es schlecht. So viel es sich auch nach Hilfe umsieht, alles schwindet dahin. Frankreich verblutet, Italien versagt, die eigenen Kräfte werden teils von den Granaten der deutschen Offensiv-Armeen, teils von den mannigfachen Werkzeugen der U-Boote dezimiert. So bleibt nur der große Bruder Amerika und nach ihm sendet England den Schrei um Hilfe über den Ozean. Lord Curzon hat es ganz deutlich zum Ausdruck gebracht, daß Englands eigentliche Hoffnung nur noch auf Amerika gegründet ist, auf dessen unerschöpfliches Menschenmaterial und auf dessen unbeugsamen Präsidenten. Es wirkt nicht gerade erhebend, das britische Weltreich so bei der einst von ihm abgefallenen Kolonie hausieren gehen zu sehen. Indessen, das ist Englands Sache.

Uns beruhigt es, daß fürs erste Amerikas rettende Hilfe noch weit ist. Zwar hat Herr Baker kürzlich die Welt wissen lassen, daß 500,000 Amerikaner nunmehr auf dem europäischen Kontinent gelandet seien; mit solcher kecken Nachricht stimmt es wenig überein, daß gleichzeitig beim englische Oberbefehlshaber angefragt worden ist, ob er die amerikanischen Truppen sozusagen als rohe Masse empfangen möchte oder ob er warten kann, bis die Amerikaner soldatisch durchgebildet und für den Frontkrieg brauchbar gemacht worden sind. Bisher hat denn auch die Erfahrung gezeigt, daß die Amerikaner, soweit sie auf den westlichen Schlachtfeldern angetroffen worden sind, nicht gerade als furchtbare Gegner eingeschätzt werden müssen. Mit Ziffern allein aber läßt sich dieser Krieg sicherlich nicht gewinnen, und ehe die Herren Amerikaner, ob es nun 500,000 oder 50,000 sind, mit unseren erprobten und kriegsgeübten Truppen werden wetteifern können, dürfte immerhin noch einige Zeit vergehen, einige Zeit, die Hindenburg gewiß nicht ungenutzt lassen wird. Nimmt man hinzu, daß inzwischen auch so, wie der Staatssekretär der Marine es letzthin im Reichstag ausgeführt hat, die U-Boote die Zertrümmerung des feindlichen Schiffsraums wacker fortsetzen, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Schrei über den Ozean ohne rettendes Echo bleiben wird.

Deutsche Angriffe am Kemmel und an der Somme erfolgreich.

§ Großes Hauptquartier, 15. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich vom Kemmel hatten Angriffsunternehmungen vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unsere Angriffe trafen in der Ablösung befindliche Truppen und kosteten den Franzosen hohe blutige Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiete des Kemmel gesteigert. Heute früh haben sich dort mit französischen Vorstößen neue Infanteriegefechte entwickelt.

Zwischen der Lys und dem La Bassee-Kanal, an der Scarpe und bei Bucquoy war die feindliche Artillerie, namentlich während der Nacht rege.

Zwischen Ancre und Somme drangen wir in kurzem Stoß an der Straße Bray-Corbie in englische Linien ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimalige starke Gegenangriffe des Feindes. Zur Unterstützung der Infanterie hielt lebhafte Artillerietätigkeit an.

Bei Villers-Bretonneux, beiderseits der Luce und Avre lebte der Feuerkampf vielfach auf. Auf dem Westufer der Avre griff der Feind unsere Linien bei Castell an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

In einzelnen Abschnitten Erkundungsgefechte.

Unsere Flieger schossen gestern 5 feindliche Fesselballons ab. An den Kampffronten sehr rege nächtliche Fliegertätigkeit.

Wir bewarfen Calais, Dünkirchen und andere rückwärtige Munitionslager und Bahnanlagen des Feindes ausgiebig mit Bomben.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Krieg.

Die Kriegsbeute in Finnland.

* Stockholm, 14. Mai. Nach Helsingforser Drahtungen ist die finnische Gesamtkriegsbeute über Erwarten groß. Ihr Wert beläuft sich auf sechs Milliarden Mark. — In Helsingfors und Wiborg steht eine Hungersnot bevor.

Lichnowskys „Verdienst".

* Rotterdam, 15. Mai. Reuter berichtet, daß die Veröffentlichung des Wortlautes der Lichnowskyschen Denkschrift in Südafrika großen Eindruck gemacht hatten. „Cape-Times" sagt: Das Dokument soll nicht nur überall genau gelesen, sondern soweit wie möglich verbreitet werden. „Cape Argus" sagt: Das Dokument fügt Deutschland einen größeren Schaden zu als wenn es eine Schlacht verloren hätte.

Die Gesamtverluste der Italiener.

* Wien, 15. Mai. (Korrbur.) Den Blättern zufolge haben nach vorsichtiger Schätzung der zuständigen Stellen die italienischen Armeen in 11 Isonzoschlachten 276000 Tote, 230000 invalide Gewordene und 124000 Gefangene verloren, das sind insgesamt 631000 Mann Dauerverluste. Dazu kommen noch 1200000 Verwundete, die wieder in die Front einrücken konnten. Während unserer Herbstoffensive 1917 hatten die Italiener 800 Offiziere und 36000 Mann Tote, 3200 Offiziere und 126000 Mann Verwundete, 10000 Offiziere und 285000 Mann Gefangene. Die Gesamteinbuße des Feindes seit Beginn des Krieges beträgt rund 2250000 Menschen. An italienischem Kriegsgerät wurden bis Ende März von uns 2000 Geschütze erbeutet, davon die Hälfte von über 10,2-Zentimeter-Kaliber, 3000 Maschinengewehre, 150000 Infanteriegewehre mit 52 Millionen Patronen, 400 Minenwerfer, eine Million Handgranaten und 1½ Million Artilleriegeschosse. Das Gesamtgewicht der feindlichen Beute beträgt 4531 Waggonladungen zu je 10000 Kg. Einen großen Teil davon bilden Automobile, Trains, Telegraphen-, Telephon- und sonstiges technisches Material, Monturen, Ausrüstungsstücke, sowie Flugzeuge. Durch unsere Herbstoffensive wurde bei Beginn des Krieges von uns freiwillig aufgegebenes Gelände im Ausmaße von 2240 Qkm., wozu in den 27 Kampfmonaten im Ganzen nur noch 335 Qkm. kamen, nicht nur fast vollständig wiedergewonnen, sondern dazu noch rund 12000 Qkm. italienisches Gebiet erobert.

Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

§ Wien, 15. Mai. (Korr.-Büro.) Kaiser Karl richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: In dem Augenblick, da ich auf der Heimkehr den gesegneten Boden des deutschen Reiches verlasse, ist es mir ein wahres Herzensbedürfnis, Dir meine nochmaligen wärmsten Grüße und herzlichsten Dank für die nicht nur so gute, sondern auch wahrhaft freundschaftliche Aufnahme auszusprechen, di ich gestern bei Dir gefunden habe. Hochbefriedigt über unsere hochverständliche Aussprache rufe ich Dir von Herzen und in treuer Freundschaft auf baldiges Wiedersehen zu. Karl.

Hierauf antwortete Kaiser Wilhelm mit nachstehender Depesche:

Vielen Dank für Dein freundliches Telegramm. Ich freue mich herzlich, daß Du von Deinem hiesigen Besuch so befriedigt bist. Auch mir war es eine große Freude, Dich gesehen und in unseren eingehenden Besprechungen aufs neue unsere volle Uebereinstimmung über die uns leitenden Ziele festgestellt zu haben. Ihre Verwirklichung wird unseren Reichen großen Segen bringen. Ich hoffe, bald in der Lage zu sein, Deiner gütigen Aufforderung nachzukommen. Herzl. Grüße Zita und Dir. In treuer Freundschaft Wilhelm.

Zur Kaiserbegegnung.

* Genf, 15. Mai. Die Clemenceau's Außenpolitik befehdende Kammergruppe findet, wie Pariser Depeschen besagen, in der Begegnung Kaiser Wilhelms und Kaiser Karls einen neuen Anlaß, Frankreichs verfehlter Außenpolitik den Hauptanteil an den für die Zukunft der Mittelmächte fraglos sehr bedeutsamen Vereinbarungen im deutschen Hauptquartier zuzuschreiben.

Die bevorstehenden Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn.

* Berlin, 15. Mai. (Offiziöses Tel. der Köln. Ztg.) Die so befriedigend verlaufenen Besprechungen im Großen Hauptquartier bilden mit der dabei erzielten Festlegung der Grundlinien für den Ausbau und die Vertiefung des Bündnisses den Auftakt zu der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Verhandlungsarbeit, die nunmehr wohl in aller Kürze beginnen wird. Es liegt auf der Hand, daß die zu treffenden politischen und militärischen Vereinbarungen und deren grundsätzliche Gestalt sich unschwer denken läßt, sich rascher durchführen lassen werden als die wirtschaftlichen, bei denen ein schwieriger Interessenausgleich zwischen Ländern von wirtschaftlich so verschiedener Struktur und Kräfteverteilung herzustellen ist. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Einleitung der Verhandlungen hier in Berlin stattfinden wird. Zu diesem Zweck werden wohl österreichische und ungarische Staatsmänner hier erwartet werden dürfen. Die Verhandlungen dürften dann in Wien fortgesetzt und abgeschlossen werden. Auf deutscher Seite wird wohl auch bei diesen wirtschaftlichen Verhandlungen der frühere Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amts Exzellenz v. Koerner, dessen reiche Erfahrung auch in Bukarest von sehr großem Nutzen gewesen ist, in leitender Aufgabe mitwirken. Entsprechend der zu leistenden umfangreichen Einzelarbeit werden die wirtschaftlichen Verhandlungen wohl mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Protest Wiens gegen einen Südslawenstaat.

§ Wien, 15. Mai. (WTB.) Dem Gemeinderat ist ein von einer großen Zahl von Gemeinderäten unterschriebener Antrag eingebracht worden, an die Regierung eine Petition zu richten, in der der Wiener Gemeinderat gegen die staatszersetzende Absicht der Errichtung eines Südslawenstaates protestiert und die Errichtung einer deutschen nautischen Schule in Triest fordert. Der Wiener Gemeinderat erblickt in einem treuen Bündnis der Monarchie mit Deutschland die einzige Sicherung für den Staat und die volle Gewähr für einen dauernden Frieden und die glückliche Zukunft der Völker.

Die Sinnfeiner.

§ Bern, 15. Mai. (WTB.) Wie das „Journal" aus London erfährt, unternahmen Sinnfeiner Banden in der Grafschaft Cork Streifzüge, um als Polizisten verkleidet die in den Privathäusern befindlichen Feuerwaffen zu erlangen.

Straßenkampf in Moskau.

§ Petersburg, 15. Mai. (WTB.) Reuter: Ein Kampf zwischen den Bolschewikis und den Anarchisten begann gestern Nacht in Moskau. Sowjettruppen umzingelten das Gebäude der Anarchisten, darunter ihr Hauptquartier, den früheren kaufmännischen Klub, auf dem eine große schwarze Fahne mit der Aufschrift Anarchie weht. Die Anarchisten lehnten die Uebergabe ab, verteidigten sich mit Geschützen, Panzerwagen und Handgranaten. Aehnliche Kämpfe fanden in einer anderen Straße statt. Die sogenannten anarchistischen Föderalisten zogen nach einer halbstündigen Beschießung die weiße Flagge auf. Die beiderseitigen Verluste sind bisher nicht bekannt. Beim Kremel, dem Sitz der Volkskommissare, sind viele Geschütze aufgestellt. Heute Mittag dauerte der Kampf noch an.

Der türkische Bericht.

§ Konstantinopel, 15. Mai. (WTB.) Palästinafront: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ostufer des Jordan zunehmendes Artilleriefeuer. Mesopotamien: Keine Kampfhandlungen. Auf den übrigen Fronten nichts Neues.

Der bulgarische Bericht.

§ Sofia, 15. Mai. (WTB.) Bericht vom 13. Mai. Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia, an der östlichen Cerna und südlich von Gewgheli war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweilig heftiger. Oestlich des Wardar versuchten englische Abteilungen an unsere Vorposten bei dem Dorfe Matschukowo heranzukommen, wurden jedoch durch Feuer zerstreut. Nördlich des Tahinosees Patrouillenzusammenstöße. Im Wardar- und Strumatal lebhafte beiderseitige Fliegertätigkeit.

Der englische Bericht.

§ London, 15. Mai. (WTB.) Bericht vom 14. Mai abends: Heute früh griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung von einer Front von fast einer Meile südwestlich von Morlancourt an. Es gelang ihm, an einem Punkte in unsere Stellungen einzudringen. An allen übrigen Stellen wurde der Angriff abgeschlagen, und an dieser einen Stelle vertrieb ein sofortiger Gegenangriff australischer Truppen den Feind und stellte unsere Linie vollständig wieder her. Wir machten über 50 Gefangene. Unsere Verluste waren leicht. Ein örtlicher Kampf fand in der letzten Nacht nördlich vom Kemmel statt, wo der Feind in der Richtung auf Klein-Vierstraat angriff und von den französischen Truppen zurückgeschlagen wurde. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Das englische Minenfeld an der schwedischen Küste.

§ Stockholm, 15. Mai. (WTB.) Am vergangenen Sonntag fuhr ein schwedischer Dampfer vor der schwedischen Westküste auf eine Mine und sank. 8 schwedische Seeleute sind umgekommen. Nachdem ententefreundlichen Blätter, wie „Dagens Nyheter" zunächst behauptet hatten, daß in letzter Zeit die vor der schwedischen Westküste treibenden zahlreichen Minen deutschen Ursprungs seien, veröffentlichen heute die Zeitungen eine amtliche Erklärung des Marineamtes, nach der es sich um englische Minen handelt. Im Anschluß hieran bemerkt „Stockholms Dagbladet": Das fürchterliche Minenunglück, das 8 schwedische Leben gekostet hat, ist die Folge der Auslegung eines für die schwedische Schiffahrt und Fischerei äußerst gefährlichen Minenfeldes unmittelbar vor unseren Küsten, wenn nicht sogar innerhalb der schwedischen Gewässer. In Gothenburg und an der ganzen Küste von Bohus rief die Minierung tiefste Verstimmung hervor. Es ist zum mindesten auffallend, daß man in London dieses Minenfeld nicht ansagte, sondern ohne Warnung auslegte. Man kann nicht umhin, an die Minierung der Scheldemündung zu denken, die ein holländisches Schiff und seine nichts ahnende Besatzung ins Unglück stürzte. Die Maßnahme ist ein neuer Beweis für die Verwilderung der englischen Kriegsführung.

Die Alandsinseln.

§ Stockholm, 15. Mai. (WTB.) Wie Nya Dagligt Allehanda erfährt, wird die schwedische Regierung am nächsten Donnerstag von den auf Aland befindlichen 800 schwedischen Soldaten die Hälfte zurückziehen. Am 25. April sprach in einer Versammlung in Mariehamn Dr. Gylling als Bevollmächtigter der aaländischen Bevölkerung der deutschen Besatzung seinen Dank aus und betonte zugleich die warme Sympathie für Schweden und das Bedauern über die Entfernung der schwedischen Truppen.

Am Suezkanal.

§ Bern, 15. Mai. (WTB.) „Rappel" berichtet, daß in Port Said infolge Umladens sämtlicher Frachten eine heillose Verwirrung herrsche, die schon die ernstesten Folgen gehabt habe. So seien an der französisch-englischen Front eine große Anzahl Pferde eingegangen, weil in das Futter, das in Port Said umgeladen worden war, Rizinuskörner vermengt worden waren. Man könne noch hunderterlei derartige Fälle anführen.

England und Brasilien.

§ London, 15. Mai. (WTB.) Wie Reuter erfährt, wurde gelegentlich eines Besuches der britischen Sondergesandtschaft in Brasilien beschlossen, die englische Gesandtschaft in Rio de Janeiro, wie die brasilianische Gesandtschaft in London, sobald die nächste diplomatische Aenderung eintritt, in den Rang von Botschaften zu erheben.

§ London, 15. Mai. (Reuter.) General Maurice hat die Stelle eines militärischen Mitarbeiters beim „Daily Chronicle" angenommen.

Worms und Vororte.

Worms, 15. Mai

Das Eiserne Kreuz

Kanonier Ph. Göbel, Worms-Pfiffligheim, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille, erhielt bei den letzten schweren Kämpfen das Eiserne Kreuz.

Beförderung.

Leutnant d. R. Rischmann im Drag.-Reg. 23 zum Oberleutnant befördert.

* Hr. Lehrer Rotschild blickt heute auf eine 50jährige Tätigkeit im Dienste der hiesigen Volksschule zurück. Zu Ehren des Jubilars fand heute früh eine würdige Gedenkfeier statt, in der Hr. Rotschild das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipp des Großmütigen überreicht wurde. Wir kommen auf die Feier morgen näher zu sprechen.

** Aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt ist gestern Musketier Adam Vogt, Worms, Neuhauserweg 27. Wir heißen ihn herzlich willkommen in der Heimat.

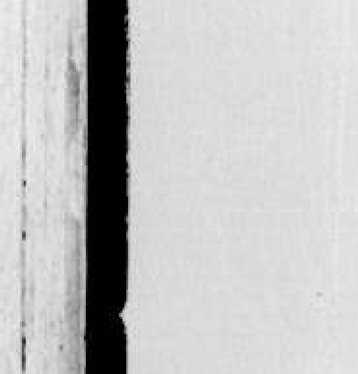
Telegramme der Wormser Zeitung.

§ München, 15. Mai. (WTB.) Der Landtagsabg. Friedrich Lutz (Bayr. B.-B.) ist gestern in Oettingen im Alter von 67 Jahren nach einer Operation gestorben. Lutz gehörte 3 Wahlperioden hindurch auch dem Reichstag an.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung"

für den 15. Mai.

Thermometer	Barometer
am 14. Mai: höchster Stand + 16 Gr. Celsius. 15. Mai: niedrigster Stand + 9 Gr. Celsius	Gestriger Stand 750 Mm.
Hygrometer: 15. Mai: 88 %.	
Wasserwärme 12 %.	
Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,62, gefl. 0,17 Mtr. Kauber Pegel: 0,00, — 0,00 Mtr.	



Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Ziemlich heiter und trocken, tagsüber wärmer, Gewitterneigung.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Lugisland

Unterhaltungsbeilage zur Wormser Zeitung.

Nr. 37 — 41. Jahrgang. — Mittwoch 15. Mai 1918.

Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltenlande von Lena Voß.

(Fortsetzung und Schluß.)

Kriegsbilder aus Paris.

Von Hans Wram.

Vom Büchermarkt.

Wormser Zeitung

Erscheint täglich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Lugisland", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms b. bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk.; bei jedem Postamt 1.35 Mk., in letzterem Falle ausschließlich Bestellgeld. Feldpostbestellungen monatl. M. 1.45; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wallstr. Nr. 1 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Oertliche Anzeigen 18 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. an erster Stelle 90 Pfg. die Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen Morgenblatt 9 Uhr vm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nm. Zeitungsaufschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 247 — **Donnerstag den 16. Mai 1918** — **143. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamtes zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere **besetzten feindlichen Gebiet** werden zur Verwendung bei Militärbehörden noch **zahlreiche Hilfskräfte benötigt.**

Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß taugliche und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappendienst zur Verfügung stellen. Zahlreiche, kriegsverwendungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigemacht werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durchaus günstig. Gute Entlohnung und reichliche Verpflegung werden gewährt. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Maß von Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Männliche Hilfskräfte jeden Alters, auch Jugendliche, können wenn sie geeignet befunden werden Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für: Gerichtsdienst, Post- und Telegraphendienst, Botendienst, technischen und Eisenbahndienst, als Kutscher, Bäcker, Schlächter, Handwerker jeder Art oder als Hilfsschreiber, sowie im Sicherheitsdienst (Bahnschutz, Gefangenen- und Gefangenenbewachung.)

Personen mit französischen und flämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50 Prozent oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegsbeschädigten.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche- und Lazarettbehandlung, sowie angemessener Dienstlohn.

Bis zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfsstelle wird ein „vorläufiger Dienstvertrag" geschlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst im Anstellungsvertrag selbst festgesetzt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit sowie der Leistungsfähigkeit des Betreffenden. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Versorgung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für den Landwehrbezirk Worms das

Hauptmeldeamt Worms

dabei sind vorzulegen: Etwaige Militärpapiere, Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abkehrschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige ärztliche Untersuchung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzimpfungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

41/4

Bekanntmachung über Fleischversorgung; hier Errichtung einer Landesfleischstelle. Vom 29. April 1918.

§ 1 unserer Bekanntmachung obigen Betreffs vom 6. April 1916 (Reg.-Blatt S. 70) erhält folgende Fassung:

Zur Regelung der Fleischversorgung, insbesondere der Aufbringung von Vieh und Fleisch und deren Verteilung wird eine besondere Landesbehörde mit dem Namen „Landesfleischstelle", mit dem Sitze in Darmstadt, Luisenplatz 2 (Telegrammadresse: „Landfleisch") errichtet. Sie ist dem Großh. Ministerium des Innern unterstellt und besteht aus folgenden, von diesem zu ernennenden Mitgliedern, die ihr Amt als Ehrenamt zu versehen haben:

1. einem Staatsbeamten als Vorsitzenden,
2. einem von der 1. Kammer der Landstände gewählten Mitgliede und dessen Stellvertreter,
3. einem von der 2. Kammer der Landstände gewählten Mitgliede und dessen Stellvertreter,
4. einem Vertreter der Kommunalverbände,
5. einem Vertreter der Städte mit mehr als 20,000 Einwohnern,
6. zwei Vertretern der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen,
7. einem Vertreter des Verbandes der Hessischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V.,
8. einem Vertreter der Landwirte der Provinz Oberhessen,
9. einem Vertreter der Handwerkskammer Darmstadt,
10. je einem Vertreter der Viehhandelsverbände,
11. einem Vertreter der hessischen Konsumgenossenschaften,
12. einem Vertreter der gewerblichen Arbeiter.

Darmstadt, den 29. April 1918.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

v. Homberg.

Frankfurt a. M., Mainz, 26. 4. 1918.

XVIII. Armeekorps
Stellv. Generalkommando
Abt. IIIb. Tgb. No. 9012/1784.

Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. Mil. Pol. Nr. 54 076/26 886.

Betr.: Verwendung von Wagen der Eisenbahnverwaltung.

Verordnung.

Immer gehen wieder von militärischen Dienststellen und kriegswirtschaftlichen Betrieben, die dringende Aufträge im Heeresinteresse auszuführen haben, Klagen darüber ein, daß einzelne Versender

a) Wagen, die ihnen von der Eisenbahnverwaltung zur Beförderung bestimmter, dringend benötigter Güter bevorzugt gestellt worden sind, zu anderweitigen Zwecken verwenden,

b) Wagen, die sie beladen erhalten haben, nach Entladung ohne Einverständnis der Eisenbahn wieder beladen.

Ein solches Verfahren widerspricht den Interessen der öffentlichen Sicherheit. Gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 verbieten wir hiernach, daß der Versender die ihm für bestimmte Sendungen von der Eisenbahnverwaltung überwiesenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Sendungen verwendet oder für ihn beladen eingegangene Wagen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladet. Verstöße hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

12,2

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
General der Infanterie.
Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch,
Generalleutnant.

Der deutsche Abendbericht.

§ **Berlin**, den 15. Mai. (WTB.) **Amtlich. Abends. Bei Abwehr des heute Früh erfolgten feindlichen Angriffes nördlich vom Kemmel blieb eine begrenzte Einbruchstelle in unserer vorderen Linie zurück. Ein erneuter starker Teilangriff der Franzosen nordwestlich von Moreuil scheiterte unter schweren Verlusten.**

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ **Wien**, 15. Mai. (WTB.) **Amtlich wird verlautbart:**

Im Gebiete des Monte Corno haben sich erneut örtliche kleine Kämpfe entwickelt, bei denen sich der Italiener in einem unserer Feldwachtnester festsetzte.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Vor dem Hafen von Pola wurde ein italienisches Torpedomotorboot versenkt.

Flottenkommando.

Das Ausland über die Kaiserzusammenkunft.

* **Bern**, 15. Mai. (Eig. Meld.) Das Ergebnis der Kaiserzusammenkunft wird in den hiesigen politischen Kreisen mit größter Lebhaftigkeit besprochen. Es heißt, daß Paris, London und Rom einige Gleichgültigkeit gegenüber dem Ereignis an den Tag zu legen versuchen. Doch verhält man sich hier nicht die ungeheure Wirkung, die der historische 12. Mai auch auf die Ententemächte haben wird, die einige Mühe haben dürften, die Bedeutung der Abmachungen in den Augen ihrer Völker herabzusetzen. Ueberall spricht man hier von der „Krönung der Politik Mitteleuropas" durch praktische Maßnahmen, die sich auf die gemachten Eroberungen im Osten stützen. Man würde im Ententelager versuchen, mit der Erklärung des verschärften Wirtschaftskrieges einen Gegenzug zu unternehmen, doch bezweifelt man in Bern, daß ein solcher jetzt noch große Wirkung auf die Volksmassen haben könnte, die mit dem Wirtschaftskriege so wie so übersättigt worden sind. Fraglos steht man in Paris und London vollkommen unter dem Banne des neuen politischen Ereignisses.

* **Lugano**, 15. Mai. (Eig. Meld.) Die ersten Meldungen über die Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier haben in der öffentlichen Meinung die Wirkung gehabt, daß das Volk nunmehr an das Einsetzen der österreichischen Offensive gegen Italien fest glaubt und größte Befürchtungen in Anbetracht der Truppenabgabe nach Frankreich hegt. An der italienischen Grenze beherrscht das Thema von den Folgen der Kaiserzusammenkunft alle politischen Gespräche. Hatte man vorher in der Presse wieder einmal Oesterreich im Todeskampf liegen lassen, so wagt sich jetzt auch in den interventionistischen Organen, die das Todsagegeschäft am lebhaftesten betreiben, das Offensivgespenst mit der Furcht hervor, daß sich Oesterreich einen überaus günstigen Zeitpunkt für seinen entscheidenden Schlag ausgesucht hätte. Unter der Angst vor der Offensive treten alle Betrachtungen über die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Ereignisses stark in den Hintergrund.

* **Rotterdam**, 15. Mai. **Die „Times" schreibt zu dem Besuch des Kaisers Karl im deutschen Hauptquartier, daß der amtliche Bericht darüber natürlich viel verschweige, aber doch eine Ausdehnung und Vertiefung des bestehenden Bündnisses erwähne. Die innere Lage in Oesterreich sei zweifellos der Hauptgegenstand der Beratungen zwischen ihren Ratgebern gewesen. Die militärische** Lage sei der zweite Grund. Deutschland und seine Verbündeten hätten alle ihre Hoffnung auf die jetzige Offensive gesetzt. Aber sie könnten nicht stehen bleiben wo sie stehen, und sie könnten nicht zurück, weil sie damit dem eigenen Volke und der ganzen Welt gegenüber ihre Niederlage zugeben würden. Sie werden deshalb einen Appell an ihre Völker und Armeen richten, um sie aufzufordern, treu bis zum Aeußersten zu kämpfen. Die Regierungsklassen in den Mittelmächten kämpften um ihre Existenz und es handle sich hier um ihre letzte und wahrscheinlich auch höchste Kraftanstrengung, bevor Amerika das Vollgewicht seines Schwertes in die Waagschale werfen könne.

Die Eroberungspolitik Poincarés.

* **Berlin**, 15. Mai. (WTB.) Zu den Verhandlungen der französischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die Friedensbemühungen im Jahre 1917 schreibt die „Nordd. Allg. Zeitg." in einem „Eroberungspolitik des Herrn Poincare" betitelten Artikel u. a.: „Trotz aller Vorsicht erfährt man jetzt aus den Beratungen der französischen Kommission von einem Aktenstück, das Herr Clemenceau in den Enthüllungen vorsichtigerweise nicht erwähnt hatte, das aber den Mitgliedern der Kommission nicht verborgen werden konnte. Es handelt sich um den Brief des Präsidenten der französischen Republik an den Prinzen Sixtus von Parma, indem Herr Poincare die Rückgabe von Elsaß-Lothringen als ungenügend bezeichnet, die Wiederherstellung der Grenzen von 1814 und das linke Rheinufer verlangt, d. h. sich völlig auf den Boden der mit dem zaristischen Rußland geschlossenen Geheimverträgen stellt. Man erfährt noch manch andere Dinge über die völlig selbständige Politik des Herrn Poincare in der ganzen Angelegenheit, so auch, daß er dem eben in den Krieg eingetretenen Präsidenten Wilson den Briefwechsel verheimlichte und auch Kerenski und die belgische Regierung vollständig in Unkenntnis über die richtigen Vorgänge ließ. Es ist Sache des französischen Volkes, sich mit seinen Machthabern auseinanderzusetzen. Für uns sind aber die französischen Kommissionsberatungen ein neuer Beweis für den annexionistischen Charakter der französischen Politik. Sie zeigen, warum der Krieg weitergeht, und sie zeigen, wie es um die Freiheit, das Recht und die Demokratie bei unserem westlichen Gegner bestellt ist.

In der württembergischen Kammer hat sich Ministerpräsident Weizsäcker ebenfalls über die Eroberungspolitik Frankreichs ausgesprochen. Er sagte u. a.:

Die deutsche Offensive hat uns glänzendste Erfolge gebracht. Die Herren Poincare, Lloyd George und Wilson nötigen uns wieder und wieder, ihre Heere zu schlagen. Wir hören, daß Poincare noch im vorigen Jahre nicht bloß Elsaß-Lothringen, das linke Rheinufer, sondern auch Sicherungen auf dem rechten Rheinufer anstrebte. Durch einen Zufall blicken wir hinein in die maßlosen weiteren Ausbreitungspläne des bisher schon erdrückend großen englischen Weltreiches. Verlassen wir uns auf unsere Truppen, unsere Seefahrzeuge, die den Frieden schaffen werden. Es ist sicher, daß durch die Schuld unserer Feinde ein anderes Mittel zur Beendigung des Krieges im Westen zur Zeit nicht vorhanden ist, aber es gibt kein anderes, um auf Grund des Erreichten zur Einigung zu kommen, die jeder Frieden ist und seinem ganzen Wesen nach sein muß. Ich lege keinen Wert auf die Unterscheidung zwischen Machtfrieden und Verständigungsfrieden, eine Unterscheidung, die eine ganz unnötige Aufregung in Deutschland verursache.

Lord Lansdowne über den Frieden.

* **Bern**, 15. Mai. (W. B.) **Bei der Oberhausdebatte am 8. Mai über die von Denbigh eingebrachte und von Lord Beresford unterstützte Resolution, welche die Regierung zu energischen Maßnahmen gegen pazifistische Umtriebe ermahnt und gemäß den Ausführungen Denbighs und Beresfords einer energischen Absage an jede Form eines Verhandlungsfriedens gleichkommt, hielt Lord Lansdowne eine bemerkenswerte Rede. Landsdowne führte aus, scheinbar gelte Denbighs Tadel auch ihm. Er betonte daher, daß sich seine Teilnahme an der Friedensbewegung auf die bekannten Briefe an die Presse beschränkt habe, an den unlängst in Verbindung mit der Friedensfrage abgehaltenen Versammlungen habe er nicht teilgenommen. Was seine Briefe an die Presse angehe, so habe er von ihrem Inhalte nichts zurückzunehmen und für nichts um Vergebung zu bitten; sie enthielten sein Glaubensbekenntnis. Der Hauptartikel von Denbighs Glaubensbekenntnis sei offenbar, daß kein Verhandlungsfriede geschlossen werden dürfe, wie aber erwarte dann der Lord, daß es jemals zum Frieden komme? Hoffe er, daß der Friede vom Himmel fallen werde? Nach Denbighs Ansicht gebe es anscheinend nur einen Weg zum Frieden, nämlich durch das, was man landläufig den knock out blow nenne. Aber der Lord und seine Freunde hätten niemals verraten, wie, wann, wie bald und zu welchem Preise dieser knock out blow geführt werden solle. Inzwischen aber dauere der Krieg an und fordere einen schweren Zoll von den Söhnen des Landes.**

Ein anderer Glaubensartikel Denbighs sei, daß er jeden Frieden mit dem, was er ein ungezüchtigtes Deutschland nenne, ablehne. Was denke sich Denbigh hierbei? Gesetzt, es wäre im vorigen Herbst durch Verhandlungen ein Friede mit Deutschland zustande gekommen, was wäre dann die Lage Deutschlands gewesen? Seine ursprünglichen Pläne wären vereitelt gewesen. Frankreich und Belgien würden geräumt und andere strittige Gebietsfragen gemäß einem, wie er höre, von der englischen Regierung begünstigten Vorschlage einer Friedenskonferenz unterbreitet worden, die sich allmählich in einen internationalen Pakt zur Regelung künftiger Streitigkeiten erweitern sollte. Könne man sagen, daß ein unter Bedingungen dieser Art zustande gekommener Friede ein Friede mit einem ungezüchtigten Deutschland sei?

Die Hauptsache sei, daß man sich die Wirklichkeiten der Lage vergegenwärtige. Eine derselben aber sei, daß ein wachsender Teil der höchst beachtenswerten öffentlichen Meinung des ernsten Wunsch hege, daß nichts unversucht gelassen werde, einen sicheren ehrenvollen Frieden durch Verhandlungen herbeizuführen. Es würde gesagt, daß derartige Aeußerungen in Deutschland als Notsignale mit Befriedigung aufgenommen würden. Aber ihm sei es eine wichtigere Tatsache, daß dadurch wachsende deutsche und österreichische Kreise beeinflußt und ermutigt werden, ihrer Entbehrungen und der Schlachtorgien des Krieges überdrüssig seien und einsehen, daß sie bezüglich des Ursprunges des Krieges und der Gründe, warum die Alliierten ihn fortsetzten, getäuscht würden. Im übrigen erinnere er an das, was Wilson noch in seiner letzten Rede zur Frage eines Verhandlungsfriedens gesagt habe, nämlich: „Persönlich bin ich auch jetzt noch bereit, einen gerechten, ehrlichen Frieden zu erörtern, wann immer er aufrichtig vorgeschlagen wird." Wie aber könne man feststellen, daß Friedensvorschläge ehrlich gemacht würden, wenn man sie nicht in der üblichen Weise der Erörterung prüfen könne? Einen Vorbehalt müsse er freilich machen; er gebe zu, daß es augenblicklich, so lange der Titanenkampf an der Westfront lohe, eitel sei, nach Gelegenheiten für eine Erörterung von Friedensbedingungen auszublicken oder überhaupt daran zu denken, aber er ersuche Denbigh, sich reiflich zu überlegen, wie er das englische Volk in seines Tracktens sehr geführliche Stimmung treibe.

Wenn ich, rief der Redner aus, vernünftigen Leuten nicht mehr gestattet sein soll den Mund aufzutun, ohne daß sie Verräter gescholten werden, wenn, sobald Deutschland von Frieden spricht, hier gesagt wird, das sei bloßes Gewimmer, wenn, sobald wir vom Frieden sprechen, uns gesagt wird, wir handelten treulos am Vaterlande und seien bereit, seine Ehre zu opfern, um dem Kriege ein vorzeitiges Ende zu setzen, dann würde ich an diesem Lande verzweifeln. Es ist angebracht, daß das Volk gelegentlich rot sieht, aber ich hoffe, es wird niemals soweit gehen, daß es jede Erwägung der Menschlichkeit, des Mitleids und des gesunden Menschenverstandes beiseite wirft.

„Ganz nutzlos, vom Frieden zu sprechen."

§ **London**, 15. Mai. (Reuter.) Auston Chamberlain sagte gestern in einer Rede in London: Wir sind in einen gigantischen Kampf verwickelt. Dann fuhr er fort: Es könne zwar zu einer augenblicklichen Pause kommen, aber es ruhe doch auf allen Völkern der alliierten Länder die Aufgabe, den Armeen alle erforderlichen Opfer zu bringen. Die englische Regierung stehe dem Frieden nicht gleichgültig gegenüber, aber es sei ganz nutzlos, vom Frieden zu sprechen, ehe die große Kampfprobe beendet und die Entscheidung auf dem Schlachtfelde gefallen sei.

Deutsches Reich.

Bevorstehende Lösung der polnischen Frage.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt über die Kaiserzusammenkunft, daß die Rede von einer Militärkonvention gewesen sei:

„Die grundlegenden Gesichtspunkte sind, wie man hört, von Hindenburg und Ludendorff im Einvernehmen mit dem Chef des österreichischen Generalstabs schon vor der Zusammenkunft aufgestellt worden. Diese militärischen Fragen aber können nur im Zusammenhang mit der Neuordnung der Verhältnisse im Königreich Polen ihre endgültige Entscheidung finden. So versteht man denn auch auch, warum die Lösung der polnischen Frage jetzt keinen Aufschub mehr verträgt. Es ist zu erwarten, daß Kaiser Karl nunmehr die polnische Königskrone annehmen wird, nachdem Deutschland vollwertige Garantien erhalten hat, daß das künftige Polen unter dem Szepter des österreichischen Kaisers als Glied des mitteleuropäischen Bundes alles tun wird, was die friedliche Entwicklung der beiden Kaiserreiche zu fördern geeignet wäre. Mit einem Wort: Polen soll sich nach den Abmachungen vom 12. Mai in den Rahmen von Mitteleuropa so einfügen, daß es in absehbarer Zukunft außerstande wäre, durch eine deutschfeindliche Politik die Interessen der Mittelmächte zu durchkreuzen."

Wir warten ab, ob sich diese Darlegungen bestätigen werden. „Vollwertige Garantien" können für uns nur militärische Sicherungen sein, auf die Hindenburg nicht verzichten wird.

Haußmanns Preußenfurcht.

In der zweiten württembergischen Kammer erklärte Abg. Haußmann bei der Etatsberatung, er habe von einem Geheimbericht Kenntnis erhalten, wonach sich 7 lothringische Eisenwerke zusammengetan haben, um eine Agitation gegen die Autonomie Elsaß-Lothringens und für den Anschluß an Preußen zu organisieren. Der Anschluß Elsaß-Lothringens würde ein Riesenpreußen schaffen, dem gegenüber die übrigen Bundesstaaten nur ein Scheinleben führten. Redner sprach sich gegen den Anschluß Elsaß-Lothringens an den größten deutschen Bundesstaat aus.

Das sind also dieselben Einwände, die die süddeutschen Demokraten schon 1871 erhoben haben. Man merkt nicht, daß sie inzwischen zugelernt haben. Ministerpräsident Weizsäcker entgegnete dem Abgeordneten, daß man durch solche Art der Behandlung einer deutschen Angelegenheit das Ausland geradezu einlade, in diese Dinge hineinzureden. „In der elsaß-lothringischen Angelegenheit habe ich im vorigen Jahre in den Ausschüssen eingehend, und wie ich zu bemerken glaube, unter Ihrer Zustimmung Auskunft gegeben. Ich glaube, daß das Wohl und Wehe des Reiches mit dem von Elsaß-Lothringen verknüpft ist und so wird sich Elsaß-Lothringen mit dem, was ihm das Deutsche Reich bringt, auch zufrieden geben müssen. Der glückliche Ausgang des Krieges, den wir mit Zuversicht erwarten, wird alle die Hoffnungen einzelner in den Reichslanden auf eine Rückkehr zu Frankreich illusorisch machen und dann werden sich diese Dinge von selbst in einem ganz anderen Lichte darstellen. Bei der Angelegenheit der Reichslande sind besondere

württembergische Interessen wahrzunehmen, die ich, solange ich eine Stimme in diesen Dingen abzugeben habe, mit aller Festigkeit vertreten werde."

Geheimrat Porsch und der Erzbischof von Köln.

Die „Tägliche Rundschau" gab vor einigen Tagen von einem Briefe Kunde, den der Kölner Erzbischof an den Zentrumsabgeordneten Porsch gerichtet hat und in dem Bedenken gegen das gleiche Wahlrecht geäußert wurden. Das Blatt bemerkte dazu, daß Geheimrat Porsch nicht für nötig fand, seiner Fraktion oder der Presse den Inhalt des Schreibens zur Kenntnis zu bringen.

Auf den Einwand Porschs, daß dieser Brief lediglich ein Privatbrief für ihn selbst gewesen sei, erwidert die Tägliche Rundschau heute folgendes: Tatsache, unbestrittene Tatsache ist, daß die für Hrn. Porsch höchste kirchliche Stelle in Deutschland in einer Frage, die, nach ihrer Ansicht, die Lebensinteressen der katholischen Kirche aufs höchste gefährdet, wesentlich anders denkt, als Herr Porsch und die von ihm geführte bisherige Zentrumsmehrheit.

Zur Psychologie des Erzbergerschen Vorstoßes

gegen den Reichskanzler gibt der „Kölnischen Volkszeitung", dem leitenden rheinischen Zentrumsblatt, von beachtenswerter Seite eine Darlegung zu, die den Zusammenhang zwischen dem soeben veröffentlichten Briefwechsel und dem Auftreten des Abg. Erzberger im Hauptausschuß des Reichstages zum Gegenstand hat. Es wird da die Frage aufgeworfen, wie es komme, daß der Abg. Erzberger zum Auswärtigen Amt trotz allem noch immer in einem Verhältnis stehe, daß er Geschäfte betreibe, die zum Ressort des Auswärtigen Amtes gehören, ohne daß er dazu aus der Initiative des Auswärtigen Amtes heraus einen Auftrag erhalten habe. Es sei doch wahrhaftig an der Zeit, auf jede amtliche wie halbamtliche Tätigkeit des Abg. Erzberger zu verzichten. Nach allem, was kontrollierbar dem Abg. Erzberger geschehen sei, und noch mehr nach allem, was mehr oder weniger unkontrollierbar von ihm selbst in den Umlauf gesetzt sei und über ihn erzählt werde, ist er nicht der Mann, zu dem das deutsche Volk Vertrauen haben könne, daß irgendwelche Geschäfte ernsthafter oder internationaler Art bei ihm in guten Händen seien. „Ganz im Gegenteil! Es werden in eingeweihten Kreisen Dinge über die Reisen des Abg. Erzberger erzählt, die ziemlich unglaublich sind. Solche Gerüchte können nur ein Ende finden, wenn alle und jede Beziehungen des A. A. zum Abg. Erzberger unterbleiben."

Es sei, so schließt der Gewährsmann der Köln. Volkszeitung, volle Klarheit nötig, wenn die internationalen Geschäfte des deutschen Volkes einen richtigen und sicheren Gang nehmen sollen. Von dem Streben nach einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Parlament und Reichsregierung oder zwischen dem Zentrum und dem aus seinen Reihen hervorgegangenen Reichskanzler sei keine Rede mehr. Der Vorstoß Erzbergers ist nichts anderes als Kanzlerstürzerei usw. um der persönlichen Stellung und der persönlichen Politik Erzbergers willen.

Der bayerische Zentrumsführer Dr. von Pichler hat sich in einer Versammlung in Passau zu dem jüngsten Vorstoß des Abg. Erzberger dahin geäußert: „In den Kreisen der bayerischen Zentrumspartei wird die Tätigkeit Erzbergers mit wachsender Mißstimmung verfolgt. Ich habe bisher mit meinem Urteil über diese Vorgänge in der Oeffentlichkeit vollständig zurückgehalten, aber angesichts des letzten Vorstoßes im Reichstage halte ich es für meine Pflicht, in aller Oeffentlichkeit mein ernstes Bedauern auszusprechen."

Die große Schlacht im Westen.

Deutsche Hilfe für die flandrischen Einwohner am Ypernbogen.

§ Berlin, 15. Mai. (WTB.) Seitdem durch die großen deutschen Schlachterfolge in Flandern die Räumung des Ypernbogens erzwungen und dadurch das unmittelbar hinter dem Gefechtsfeld liegende Gebiet dem Hauptfeuerbereich der feindlichen Artillerie entrückt wurde, konnte deutscherseits planmäßig darangegangen werden, die flandrischen Einwohner in ihre Heimstätten, soweit diese nicht zerstört waren, wieder zurückzuführen. Allerdings ist dies zunächst nur in sehr beschränktem Maße möglich. Das englische Artilleriefeuer hat zu viele Dörfer und Gehöfte, auch wenn sie nicht von deutschen Truppen besetzt waren, dem Erdboden gleichgemacht, da die Heftigkeit der englischen Beschießung die abziehenden Einwohner in der Regel an der Mitnahme ihrer Habe verhindert hatte, und diese dann später durch englische Beschießung und die dadurch verursachten Brände der Vernichtung anheimfielen, hat jetzt die deutsche Verwaltung bereitwilligst eingegriffen, um die Einwohner zunächst wenigstens mit dem Nötigen zu versehen.

Repington über die Kriegslage.

* Rotterdam, 15. Mai. Oberst Repington schreibt in der „Morning Post", daß man bald den Anfang der kritischsten Periode des deutschen Angriffes erwarten müsse. Die Konzentrierung der deutschen Armeen in Frankreich sei vollendet; aber die Lage an der Ostfront sei weniger klar, als Ludendorff gehofft hatte. Die Verzögerung in der deutschen Offensive sei für die Alliierten vorteilhafter als für die Deutschen gewesen, und seit der Zeit, da der große Angriff begonnen habe, habe sich vieles geändert. Es könne sein, daß es noch zu einer taktischen Ueberraschung komme; aber Repington glaubt, daß strategische Ueberraschungen wenig Aussicht haben, es sei denn, daß die Deutschen das Gebiet der Schweiz verletzen oder über See einen Angriff auf England unternähmen. Trotz der Ungeduld der Deutschen, daß die Oesterreicher in Italien beginnen möchten, sei es noch nicht sicher, daß die Oesterreicher diesem Wunsche ihrer Freunde so schnell, wie diese es verlangen, nachkommen werden.

Der Krieg.

England und der Gefangenenaustausch.

§ Amsterdam, 15. Mai. (WTB.) Im Oberhause sagte Newton hinsichtlich des französisch-deutschen Abkommens über den Austausch Gefangener: Die britische Regierung würde die Frage von Neuem erwägen. Newton betonte, daß, selbst wenn die Engländer ein Abkommen mit dem Feinde über den Austausch erreichten, die wirkliche Durchführung so lange Zeit in Anspruch nehmen würde, daß ein etwaiger Einfluß auf den Krieg nicht von besonderer Bedeutung für eine beträchtliche Zeit sein könnte.

Der Tod Kornilows.

* Basel, 15. Mai. Nach einer Meldung des ukrainischen Korrespondenzbureaus in Kiew wird offiziell bestätigt, daß General Kornilow in den Kämpfen bei Jekaterinoslaw am 18. April von einem Granatsplitter getroffen und sofort getötet wurde.

Japans Politik.

§ Rotterdam, 15. Mai. (WTB.) Die „Times" meldet aus Tokio, daß Delegierte der Japaner, die in Sibirien ansässig sind, sich nach Tokio begeben haben, um der japanischen Regierung über die Lage in Sibirien Bericht zu erstatten. Sie sind der Ansicht, daß man den Dingen nicht länger ihren Lauf lassen dürfe. In einem anderen Telegramm wird der „Times" aus Tokio berichtet, daß Marquis Gata in einer Rede über die sibirische Frage auf der Parteiversammlung der Kensei-Kai-Partei in Nagoya erklärte, daß die japanischen Interessen in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Die Politik Japans dürfte nicht durch die Wünsche anderer Länder beeinflußt werden. Er könne die Notwendigkeit von Truppensendungen nach Sibirien nicht einsehen, außer wenn es sich um die Wahrnehmung spezifischer Interessen Japans handele.

Worms und Vororte.

Worms, 16. Mai

Vortrag über Deutschlands Lebensnotwendigkeiten.

Auf Einladung der Ortsgruppe Worms der deutschen Vaterlandspartei sprach gestern Abend Hr. Dr. Güsten aus Mainz im großen Saale der „Zwölf Apostel". Hr. Professor Schmitt begrüßte die Anwesenden und betonte, daß das Herannahen großer Ereignisse im Westen der Augenblick sei, wo sich jeder Deutsche über die notwendig zu erreichenden Ziele klar werden müsse. Jeder Engländer weiß, worum es geht, in Deutschland fehlt leider noch vielfach diese Erkenntnis. Sie zu verbreiten ist Aufgabe der deutschen Vaterlandspartei und auch dieser Versammlung.

Hr. Dr. Güsten entwickelte nun in zweistündigem Vortrage ein erstaunlich reichhaltiges geschichtliches und volkswirtschaftliches Material, das beredt genug dafür zeugte, welche Schicksalsfrage dieser Weltkrieg an uns stellt. Wir können hier nur die Hauptpunkte berühren. Der Redner zeigte, wie sich aus dem Chaos der Völkerwanderung das karolingische Reich bildete und der Staatenbildungsprozeß unter dem ottonischen Reich rein germanischer Zunge seinen vorläufigen Abschluß fand, wie die Besiedlung Deutschlands in drei Perioden vorwärts schritt, bis der Ausbau im 13. Jahrhundert zur Vollendung kam. Es waren nunmehr feste Besitzverhältnisse geschaffen, neues Ansiedelungsland stand schon damals nicht mehr zur Verfügung. Nun begann sich der Einheitsstaat Ottos I. aufzulösen in unzählige Territorialgewalten, deren sich an die 1200 bilden, sich mit Zollschranken abgrenzten, eine trostlose Zerissenheit herbeiführten. Schon seit dem 13. Jahrhundert erfolgt die Abwanderung vom Lande in die Städte, oder die Auswanderung zur bäuerlichen Besiedlung fremder Länder. Es erfolgt die Kolonisierung des Ostens durch deutsche Bauern, die in das eroberte slavische Land gerufen werden.

Um 1400 war Deutschland der größte und volkreichste Staat Europas. Schließlich mußte es seiner inneren Zersplitterung und der dadurch hervorgerufenen politischen Ohnmacht, wie der Ungunst seiner geographischen Lage seinen Tribut zahlen. Es begann der Kampf mit dem Slavenvolk; Baltenland, West- und Ostpreußen gingen verloren. Durch Verrat des Kurfürsten Moritz von Sachsen fielen in dem unseligen Glaubenskrieg Metz, Toul und Verdun an Frankreich, und der westfälische Friede vermehrte die Einbuße. Die Mündungsgebiete aller großen deutschen Ströme kamen in fremde Hände! Elsaß mit Straßburg, dann Lothringen gingen dem Reich verloren. Gewaltig war die Verwüstung von Volk und Land durch den 30jährigen Krieg, aber auch danach ließen die Feinde Deutschland nicht zur Ruhe kommen, 200 Jahre lang hat Frankreich die Grenzmarken gebrandschatzt und eine maßlose Verelendung herbeigeführt. Im Osten folgten auf die Kämpfe mit den Polen die Einfälle der Schweden und Russen. Jahrhundertelang haben letztere Ostpreußen heimgesucht und die Bewohner als Sklaven nach dem Orient verkauft. Es sind erbarmungsvolle Bilder, die der Redner zeichnet. Währenddem ging der Handel der Uebersee ganz in die Hände der großen Kolonialmächte über. Selbst die so stark verminderte Bevölkerung konnte Deutschland nicht mehr ernähren. Die Auswanderungsbewegung war schon zur Zeit Luthers stark bemerkbar, im 19. Jahrhundert erfolgte Jahr für Jahr eine Massenauswanderung. 20 Millionen Bürger deutscher Abstammung leben in den Vereinigten Staaten u. Kanada. Deutschlands Kraft erschöpfte sich in innerpolitischen Kämpfen. Das Volk befand sich in trauriger Lage, während Spanien, Frankreich und England reichen Kolonialbesitz erwarben.

Da geht dem deutschen Land eine neue Morgenröte auf. Aus Brandenburg-Preußen erfolgte der Aufstieg, der zur Einigung der deutschen Stämme unter der Kaiserkrone führte und zugleich setzt ein wirtschaftlicher Aufstieg ein, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht erlebt hat. Die territoriale Dorf- und Stadtwirtschaft weitet sich zur Volks- und schließlich zur Weltwirtschaft, aus dem Agrarstaat wachsen wir zum Industriestaat empor. Die bäuerliche Abwanderung fließt in die Industriezentren und bleibt dem Volkstum erhalten. Wanderten 1881 noch 220 000 Deutsche aus, so war diese Ziffer 1912 auf 26 000 gesunken. Gewiß hatte diese glänzende Entwicklung auch Schattenseiten. Der gewaltige Bedarf an Rohstoffen macht uns abhängig vom Auslande, schließlich werden wir abhängig von ihm auch in der Ernährung. Vor allem aber führt diese Entwicklung zu einer Konkurrenz, in der uns England den Kampf bis aufs Messer ansagt. Deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit haben Erfolge errungen, die England aus der Führerrolle verdrängen. Der Wert unseres Gesamthandels steigt auf 20 Milliarden Mark, während der Englands, das mit seinen Kolonien 52 mal größer ist, es trotzdem nur auf 23 Milliarden bringt. England blieb nur die Wahl, sich entweder zu bescheiden, oder den Konkurrenten mit rücksichtsloser Gewalt zu beseitigen. Es entschied sich für das letztere und schmiedete die stärkste Weltkoalition gegen Deutschland. So stehen wir im Kampf gegen die materialistische anglikanische Weltmacht und in diesem Kampf gibt es kein Erbarmen. Karl Marx, der Begründer der Sozialdemokratie, sagt in „Kapital u. Arbeit": „Zwischen wirtschaftlichen Gegnern gibt es nur den Kampf." Es ist eine geschichtlich tausendfach bestätigte Binsenwahrheit. Im freien Spiel der Kräfte überholt nur der den Nebenbuhler, der ihm an geistigen und sittlichen Kräften überlegen ist. Wir haben in unserer bäuerlichen Bevölkerung einen Jungbrunnen für unser Volkstum, England besitzt diesen Jungbrunnen nicht.

Deutschland soll zu Boden gerungen und erdrosselt werden, das ist Englands Kriegsziel. An eine Verständigung denkt es nicht. Sollte es sein Ziel nicht erreichen, so wird es die Schlußabrechnung aufschieben, verzichten kann es darauf nicht.

Aber auch wir können vor England nicht zurückweichen. Unsere gesamte wirtschaftliche Lage ist so, daß wir auf die Ausfuhr angewiesen sind. England und seine Kolonien bedecken ein Viertel der Erdoberfläche, England, Amerika und Rußland zusammen fast die Hälfte der festen Erde. Das englische Reich erzeugt alles, was es braucht, in seinen Kolonien, die Vereinigten Staaten haben kein Erzeugnis, das sie nicht auf eigenem Gebiet gewinnen könnten. Deutschland aber braucht Rohstoffe, braucht für ein Volk von 70 Millionen Menschen Arbeit, Verdienst und Nahrung. Wohl hat seine landwirtschaftliche Produktion eine erstaunliche Entfaltung genommen, sie steht an der Spitze; aber sie muß für 1500 Millionen Mark Futtermittel aus dem Auslande einführen, sie beschäftigte 1913 eine halbe Million fremder Arbeiter. 544 Pfd. ausländischer Nahrungsmittel kamen jährlich auf den Kopf des Deutschen. Was wir für die Zukunft dringend brauchen, das ist Siedelungsland. Unser Volk ist einseitig gewachsen; gewachsen ist die großstädtische Bevölkerung, nicht aber die bäuerliche, deren Nachwuchs in die Städte strömt, Großstadt und Industrie verzehren die Volkskraft. Wollen wir kein absterbendes Kulturvolk werden wie England, so müssen wir unseren Bauernstand vermehren. Das erreichen wir nur im Osten. Dort harren noch weite Strecken fruchtbaren Landes der Besiedelung. Anbau dieser Gebiete durch deutsche Kolonisten, das ist die wichtigste Forderung der Stunde. Restlos in deutschem Interesse gilt es, die Gestaltung der Dinge im Osten auszunutzen. Sorgen wir nicht für Siedelungsland, so wird die Zeit nicht fern sein, wo wiederum Jahr für Jahr hunderttausende von Deutschen auswandern müssen.

Aber auch die Industrie ist für uns unentbehrlich geworden, sie gibt unserem Volke Arbeit und damit Brot. Der wichtigste Stoff für die Industrie ist die Kohle, deren Bodenprodukte eine ganz erstaunliche Fülle der Verwendungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten bergen. Ihnen verdanken wir unsere hochentwickelte chemische Industrie, unsere Farbenindustrie, ihr entnehmen wir unsere Sprengmittel, sie liefern uns künstlichen Salpeter, sogar Kautschuk und vieles andere. Sehr gut sind wir mit Kohle versorgt, sie reicht uns noch für tausend Jahre. Aber die Kohlenlager liegen alle an den äußersten Grenzen des Reiches, und sie sind Mittelpunkte der gesamten Kriegs- u. Rüstungsindustrie Deutschlands. Deshalb der berühmte strategische Plan Schlieffens, im Zweifrontenkrieg zuerst alle Kraft nach Westen zu werfen, während Moltke zuerst mit den Russen schnell fertig zu werden gedachte. Wären die Franzosen soweit nach Rheinland-Westfalen gekommen, wie die Russen nach Ostpreußen, wären die Kohlenlager in ihre Hände geraten, woher hätten wir dann unsere Sprengstoffe genommen! Nun ist die Maaslinie in unserer Hand, — sollen wir sie den Franzosen zurückgeben? Diese Frage möge sich jeder Deutsche selber beantworten! (Lebh. Zustimmung.) Mit Eisen- und Kupfererz sind wir denkbar schlecht ausgerüstet. Das Lothringer Lager liefert fast 80 v. H. der deutschen Eisenerze, es wird aber in 50 Jahren erschöpft sein. Dann haben wir kein Erz mehr. Als wichtigste Gebiete kommen für uns in Betracht Briey und Longwy, die wir besetzt haben. Wieder frage ich Sie: Sollen wir sie wieder herausgeben? Frankreich ist eines der eisenreichsten Länder der Erde und hat auch ohne Briey-Longwy genug. Wir aber hätten ohne diese Lager unsere Kriegsindustrie nicht durchhalten können. Ein umfangreiches statistisches Material führte Hr. Dr. Güsten für den übrigen Rohstoffbedarf unserer Industrie auf, das höchst fesselnde volkswirtschaftliche Einblicke gestattete.

Wir sind, schloß der Redner, wirtschaftlich abhängig von den Feinden, die uns vernichten wollen, das ist die klare Tatsache. Wie sollen die Industrien nach dem Kriege die Friedensarbeit wieder aufnehmen? Wenn sie keine Rohstoffe bekommen, werden hunderttausende von Arbeitern auf der Straße liegen, und das Reich kann sie nicht ernähren. Es gibt kein anderes Mittel dagegen, als die Niederzwingung Englands. Das Tauchboot muß uns die Rohstoffquellen und Absatzstellen wieder erschließen, und wir müssen Kolonien haben, aus denen wir uns versorgen können. Dazu aber ist nötig, daß wir die Freiheit der Meere erzwingen; sie darf nicht nur auf dem Papier stehen. Was nützen uns die U-Boote, wenn sie keine Basis besitzen? Wir brauchen die flandrische Küste notwendig; der Friede wird sicherlich länger dauern, wenn wir die Küste besitzen, als wenn wir sie nicht besitzen. Führt der Tauchbootkrieg nicht zum Ziel, dann können wir den Krieg nicht so gewinnen, daß unsere Zukunft gesichert ist. Ist England in der Lage, die Rohstoff-Frage als Trumpf auszuspielen, dann werden wir bei jeder Verständigung unterliegen. Wir aber haben die bestimmte Hoffnung, daß der U-Bootkrieg zum Ziele führen wird, wenn wir ihn mit starkem Willen weiterführen bis England sich ihm beugen muß. Dieser Wirkung sind wir gewiß.

Der sehr wertvolle Vortrag fand starken Beifall. Hr. Prof. Schmitt dankte Hrn. Dr. Güsten im Namen der Zuhörer für die lichtvollen Darlegungen, deren Ueberzeugungskraft sich jedem mitteilte.

50jähriges Dienstjubiläum des Hrn. Lehrers Rothschild.

Der Zeit entsprechend schlicht, aber würdig gestaltete sich die Jubiläumsfeier gestern früh in der Turnhalle der Karmeliterschule. Pflanzengrün, Blumenschmuck und der Hintergrund in den deutschen Farben gaben den festlichen Rahmen. Zu der Feier hatten sich um den Jubilar seine Familie, das Kollegium der Lehrer und Lehrerinnen, seine Schulklasse und zahlreiche Ehrengäste versammelt, u. a. die HH. Oberbürgermeister Köhler, Kreisschulinspektor Eck, Gewerberat Jochem, die evang. Geistlichkeit, die kathol. Geistlichkeit, Hr. Rabbiner Dr. Holzer und als Vorstand der jüdischen Gemeinde Hr. Hofrat Levy, ferner der Gesamtschulvorstand.

Nach dem stimmungsvollen Damenchor (Lehrerinnen unter Hrn. Lehrer Trieb): „Der Herr ist mein Hirte" sprach ein kleines Schulmädel der Klasse ein sinniges Begrüßungsgedicht für den verehrten Lehrer. Es folgten dann die Ansprachen, in denen all die Liebe, Anerkennung, Wertschätzung und Hochachtung zum Ausdruck kam, deren sich Hr. Rothschild zu erfreuen hat.

Hr. Schulrat Eck gedachte der Verdienste, die sich der Jubilar in fünf Jahrzehnten um Schule und Gemeinde erworben hat. Als Auszeichnung des Großherzogs überreichte er das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens Philipps des Großmütigen und brachte dabei die Glückwünsche und die Anerkennung der obersten Schulbehörde und der Kreisschulkommission dar. In herzlichen Worten gedachte Redner der ruhigen abgeklärten Persönlichkeit des Jubilars und stellte ihn vorbildlich hin als Lehrer, wie ihn die heutige Zeit erfordert und wie er auch in der Friedenszeit von Nöten ist. In ernsten Worten schilderte er dann das unheilbringende und zersetzende Element des Weltkrieges bei unserer Jugend und sprach von den Einrichtungen, deren sich die Körperschaften der Verwaltung und Gesetzgebung besonders anzunehmen hätten, wie Jugendfürsorge, Zwangserziehung, Jugendpflege, Berufsbildung der entlassenen Kinder, Einrichtung, Ausbau und Ergänzung der Knaben- und Mädchenhorte, Ausgestaltung des Arbeitsunterrichts in allen seinen Zweigen. Wichtige und große Aufgaben, die unserem Herzen und Geist gestellt würden, im Interesse des Volkswohls und der Zukunft des Vaterlandes.

Hr. Oberbürgermeister Köhler erinnerte an den 70jährigen Geburtstag, den Hr. Rothschild im Januar ds. J. begehen durfte. Die Charakterfestigkeit gebe ihm die Jugendlichkeit. Im Jahre 18.. habe der Jubilar das Seminar in Baden verlassen, um 1871 als erster israelitischer Lehrer in Hessen berufen zu werden. Wir wüßten wohl, mit welcher Hingebung, Treue und Liebe zur Sache er gearbeitet hätte. Von ganzem Herzen wünschte Redner, daß Gott Hrn. Rothschild weiter die Kraft verleihe, die er ihm seither angedeihen ließ, um noch recht lange im Dienste unserer Schule zu wirken. Der heutige Tag zeige, wie er es verstanden habe, nicht nur eine große Zahl der Schüler mit reichem Wissen zu versehen, sondern sich auch die Liebe und Wertschätzung der Berufskollegen zu erwerben. Seine Betätigung habe auch im öffentlichen Leben gelegen. Ganz besonders hervorzuheben sei, was er über die Geschichte unserer alten Stadt mitteilen konnte und welchen Anteil seine Glaubensgenossen an dem Schicksal hatten. Die Glückwünsche namens der Stadtverordnetenversammlung, Stadtverwaltung und des Schulvorstandes bringt der Herr Oberbürgermeister dar und überreicht als Erinnerungszeichen eine goldene Uhr.

Hr. Prof. Ubrig gedachte der kraftvollen Arbeit, die Hr. Rothschild der Eleonorenschule geleistet hat. Seit Herbst 1874 ist er ununterbrochen Mitglied des Lehrerkollegiums gewesen. Das wichtigste Fach habe er lehren dürfen, die Religion. Und das habe er mit Toleranz getan. Mit Stolz dürfe man sagen, das Blühen und Gedeihen der Eleonorenschule sei mit sein Verdienst.

Hr. Hofrat Levy brachte die Wünsche der israelitischen Gemeinde Worms, die dem Jubilar zu besonderem Dank verpflichtet sei. Er sei ihr Sekretär und im Laufe der Zeit ihr Chronist geworden. Er habe eine Schrift über die Vergangenheit und Gegenwart der israelitischen Gemeinde geschrieben, die viele Auflagen erlebte und allseits Lob erntete. Auch viele Abhandlungen aus anderen Zeiten und Gegenden hätten ihm weithin einen Ruf geschaffen.

Hr. Hauptlehrer Groebe beglückwünschte den Kollegen herzlich im Namen seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und knüpfte in begeisterten Worten an das Thema „Grundsätzliche Bedeutung der Volksschule für das Volksdasein" an. Es sei Pflicht mit denen, die draußen im Kampfe stehen, auszuharren und weiterzubauen, um den Zurückkehrenden ein neues Deutschland, groß nach Innen und Außen, zu errichten. Und hierzu sei in erster Linie auch die Schule berufen. Als äußeres Zeichen der Verehrung wird ein Bild Goethes überreicht.

Hr. Lehrer Rothschild sprach in herzlichen Worten Allen Dank für die Wünsche und Geschenke aus. An das biblische Bild des Altvaters Jakob anknüpfend „Ich bin zu gering für all die Gnade und die Treue, die Gott mir erwiesen hat", gab er einen fesselnden Rückblick über seinen Lebensgang, öfters untermischt von dem heiteren Frohsinn, der den alten Herrn beseelt. Mit einem freudigen Ausblick auf einen baldigen gesegneten Frieden schloß er seine warmen Ausführungen.

Mit dem schönen Vortrag des Damenchors „Die ganze Welt ist voll des Herrn Pracht" hatte die Feier ihr Ende.

* **Eierverkauf.** Ab Donnerstag kommt für Erwachsene je ein Ei zur Verteilung. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters zu entnehmen.

* **Käseverkauf.** Am Freitag und Samstag dieser Woche werden Handkäse verkauft. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu entnehmen.

* **Ein Stürmer des Schlosses Chambord †.** Der Winzer Fritz Mayer ist zu Nierstein gestorben. Er war einer der ersten 118er, die das Schloß Chambord betraten, als es 1870 unter Hauptmann Kullreiner gestürmt wurde, und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Aus Stadt und Land.

* Mainz, 15. Mai. Herr Geheimer Kommerzienrat und Bürgermeisterei-Beigeordneter Eugen Haffner ist nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Bad Dürkheim, 14. Mai. Den Höhepunkt der bisherigen Weinversteigerungen bedeutete die heutige Versteigerung naturreiner 1917er Weine von Kommerzienrat Karl Eswein. Bei stärkstem Besuch wurden Preise erzielt von einer Durchschnittshöhe, wie sie bisher nicht erzielt wurden. Im einzelnen war das Ergebnis folgendes: Dürkheimer Spielberg 9350, do. Spielberg 8830, Ruppertsberger Gaisböhl 13,800, Dürkheimer Benn Riesling 10,800, Ruppertsberger Diedel 14,800, Ungsteiner Bettelhaus Riesling 16,400, do. Weilberg 17,400, do. Kreuz und Schmalenpfad 16,200, Dürkheimer Schenkenböhl 16,900, Deidesheimer Mühle 17,300, Dürkheimer Spielberg Riesling 15,000, do. Spielberg 13,000, 12,500, do. Riesling 17,100, do. Spielberg 14,200, do. Riesling 17,300, Ruppertsberger Reiterpfad 15,200, Dürkheimer Spielberg 20,000, 19,100, do. Auslese 19,100, Deidesheimer Grain 20,100, do. Kieselberg 26,000, Ruppertsberger Hoffstück 25,300, Deidesheimer Weinbach, Gewürztraminer 20,200, do. Grain Riesling 28,800, do. Weinbach, Gewürztraminer 29,500, do. Leinhöhle 30,600, do. Leinhöhle Edelbeerauslese 58,800, do. 61,500 Mark. Der Gesamterlös für das rund 50 Fuder umfassende Ausgebot beträgt 602,572 Mark.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Neue U-Booterfolge.

* Berlin, 16. Mai. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden neuerdings von unseren Unterseebooten 11 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der schneidige U-Bootsangriff auf Sardinien.

* Berlin, 16. Mai. (WTB.) Ueber den Vorstoß des deutschen U-Bootes in den befestigten Hafen von Carloforte (Sardinien) am 29. April unter Führung des Kapitänleutnants Steinbauer, der einer unserer bewährtesten U-Bootskommandanten u. bereits mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet ist, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Kapitänleutnant Steinbauer vermutete in dem Hafen von Carloforte wertvolle Dampfer. In schwieriger und besonders tatkräftig durchgeführter Aufklärung beobachtete er den englischen Dampfer „Kingstonian" (6564 BRT.) dort im Hafen vor Anker liegend, längsseits von ihm zwei große bewaffnete Seeschlepper, außerdem mehrere andere Fahrzeuge. Bei fahlem Mondlicht und schon beginnender Morgendämmerung dringt das U-Boot durch die stark befestigte Durchfahrt von San Pietro in den Hafen von Carloforte ein und greift unter vollem Einsatz des Bootes und unter restloser Ausnutzung aller Waffen den Feind unerschrocken an. Torpedoschuß auf „Kingstonian", gleichzeitig Artillerieschnellfeuer auf die längsseits liegenden Schlepper. Der Torpedotreffer reißt „Kingstonian" mit gewaltiger Detonation in der Mitte auseinander. Die Schlepper sind nach wenigen Artillerietreffern in weißen Rauch gehüllt und verschwinden in der Explosionswolke des „Kingstonian". Während das U-Boot im inneren Hafen dreht, um einen französischen Viermastschoner zu vernichten, setzt Schlag auf Schlag die Gegenwirkung ein. Es wird schnell hell. Die Batterien drüben an der Einfahrt und auf der Insel Antioco fassen das U-Boot sofort und vereinigen auf dieses ihr Feuer mit der Molenbatterie von Carloforte, deren Feuer vom U-Boot mit Schrapnells erwidert wird. Auch vom Heck des sinkenden „Kingstonian" wird Artilleriefeuer eröffnet, jedoch schnell durch wenige Granaten des U-Bootes erstickt und die Geschützbedienung vernichtet. Das U-Boot schießt den französischen Viermastschoner in Brand und wendet der Ausfahrt zu. Da bricht zwischen feindlichen Seefahrzeugen ein Motorboot mit hoher Fahrt aus dem inneren Hafen hervor und nimmt das U-Boot unter Schnellfeuer. Vergeblich versucht das Motorboot das U-Boot mit Torpedos anzugreifen und ihm die Ausfahrt aus dem Hafen zu verlegen. Zum gleichen Zweck legen etwa 6 Batterien auf beiden Ufern des Hafens, teils Flachbahngeschütze, teils Haubitzen, Sperrfeuer vor das U-Boot. Unbeschädigt durchfährt dieses die gefährliche Zone, wird beim Kap Colonne von einer Haubitzbatterie nochmals erfolglos eingedeckt und taucht nach etwa einstündigem Ueberwasseraufenthalt im Hafen draußen in tiefes Wasser. Wieder auftauchend und von Carloforte ablaufend, hört das U-Boot ein halbstündiges Gefecht gegen einen stark bewaffneten Bewachungsdampfer u. beschießt die F. T. und Signalstation von Kap Sperone (Insel Antioco) mit beobachteter Trefferwirkung.

Von der Schlacht in Frankreich.

* Berlin, 16. Mai. (WTB.) Gestern früh hat in der von den Franzosen schon oft angegriffenen Gegend am Byverbach eine glänzend gelungene Unternehmung unserer Infanterie stattgefunden. Die Franzosen haben hier in der letzten Nacht eine erst seit wenigen Tagen eingesetzte Division, die bereits schwere Verluste erlitten haben muß, zurückgezogen und durch frische Truppen ersetzt. Welchen großen Wert sie dem Besitz des Geländes hier beilegen, geht daraus hervor, daß es diesmal französische Jäger sind, die an der wichtigen Stelle eingesetzt wurden. Noch hatten diese keine Zeit gehabt, sich in den Löchern und Trichtern am Westhange des Höhenzuges einzurichten, als etwa 5 Uhr morgens ein gewaltiger Feuerüberfall der deutschen Artillerie auf sie niederprasselte. Bald darauf brachen von drei Seiten zugleich die deutschen Stoßtrupps vor und überfluteten in raschem Anlauf das ganze Gelände vom Höhenkamm bis zur Talsohle. Der Widerstand, den die überraschten Gegner leisteten, war nur noch gering, da sie durch unseren Feuerüberfall zusammengeschossen und erschüttert waren. Selbst um die so häufig zäh verteidigten Maschinengewehre spielten sich keine schweren Kämpfe ab, denn der größte Teil der Franzosen lag tot oder verwundet am Boden. An unverwundeten Gefangenen wurden noch 120 Mann zurückgebracht, die zunächst einen völlig verstörten Eindruck machten. Bei einem von ihnen wurde ein abgerissener Zettel gefunden, auf dem in der Form einer kurzen Bleistiftnotiz der Befehl eines höheren Offiziers stand, das anvertraute Gelände um jeden Preis zu halten. Darunter standen die Worte: Les Boches ne passeront pas. Jetzt ist das ganze Gelände mit gefallenen Franzosen bedeckt und restlos in deutschem Besitz. Der schöne Erfolg wurde von unseren Truppen dank der eingehenden Vorbereitung und kraftvollen Durchführung des Unternehmens ohne merkliche Verluste erfochten.

Die Schächte von Grenay und Noeux, die Förderanlage im Stahlwerk Grenay, sowie einige andere Zechen wurden von den deutschen Batterien mit erkennbar guter Wirkung beschossen.

Prinz Sixtus und die Forderungen Frankreichs.

* Rotterdam, 16. Mai. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" berichtet: Poincarés Antwort auf den ersten Brief Kaiser Karls sei mündlich dem Prinzen Sixtus erteilt worden. Poincaré habe einen Brief an Ribot gerichtet, in dem er ihm von dem Gespräch mit dem Prinzen Mitteilung machte. Dieser Brief ist das Dossier. Der Korrespondent hat das Dossier nicht gesehen, garantiert aber für seinen fast wörtlichen Inhalt des folgenden Textes: Prinz Sixtus hat den Auftrag erhalten, dem Kaiser hinsichtlich seiner Erklärung bezüglich Elsaß-Lothringens mitzuteilen, daß es für uns (Frankreich) nicht auf den staatsrechtlichen Zustand Elsaß-Lothringens von 1870 ankommt. Was Frankreich verlangt, sei Elsaß-Lothringen von 1814 und 1790 mit dem Saartal, ferner Wiederherstellung von Garantien auf dem linken Rheinufer. Der Korrespondent erklärt weiter, daß Prinz Sixtus auf die Geheimhaltung der Korrespondenz gedrungen habe. Prinz Sixtus habe zweimal Besuche in London gemacht. Lloyd George hatte, so heißt es weiter, mit Poincaré starke Meinungsverschiedenheiten über die Bedingungen der Verhandlungen. Nach seiner Reise nach England kehrte Prinz Sixtus nach der Schweiz zurück und machte dem Kaiser Karl Mitteilung von den geführten Verhandlungen. Darauf schrieb der Kaiser zwei Briefe, in denen er seiner Freude Ausdruck gab, daß eine derartige Uebereinstimmung zwischen ihm und der englischen Regierung herrsche. Noch einmal gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er, falls die Alliierten mit annehmbaren Bedingungen kämen, in der Lage sein werde, Deutschland zu beeinflussen, diese Bedingungen anzunehmen.

Der Größenwahn Poincarés hat also das ganze Saartal, die Hälfte der Pfalz bis Kaiserslautern, Speyer und Landau in Anspruch genommen. Es geht aus dem Bericht des Manchester Guardian nicht deutlich hervor, ob er auch die übrigen Städte des linken Rheinufers, die bei der Revolutionszeit im Gebiete der Republik lagen, also Mainz, Worms und Köln beansprucht.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Betrifft: **Verkauf von Eiern.** Von Donnerstag, den 16. ds. Mts., ab werden wieder Eier (auch Auslandseier) verkauft. Auf die Marke 47 der blauen Eierkarte (für Erwachsene) kann je ein Ei zum Einheitspreise von 33 Pfg. entnommen beziehungsweise abgegeben werden. Die Marken gelten bis einschl. 18. Mai. Ablieferungstag der Marken an die Markenzählstelle: 22. Mai.

Worms, den 14. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Metzler.

Betr.: **Verkauf von Käse.** Am Freitag, den 17. und Samstag, den 18. Mai wird in den bekannten Geschäften an die Inhaber der bei der letzten Käseverteilung nicht belieferten Marken A oder B oder C 96 der roten Nährmittelkarte für Erwachsene, sowie auf jede Marke A oder B 87 der weißen Nährmittelkarte für Kinder, ein Handkäse zum Preise von 23 Pfg. abgegeben. Käseausgabe an die Verkaufsstellen: Donnerstag Nachmittag bei der städtischen Verteilungsstelle (W. Koch) Gefäße mitbringen. Markenablieferung an die Markenzählstelle: 22. Mai.

Worms, den 15. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Die Abgabe der Kleie erfolgt am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. lfd. Mts. durch die Firma S. Hirsch gegen Abgabe der von dem Sekretariat für die städtischen Betriebe ausgestellten Bezugsscheine. Es werden abgegeben: für ein Pferd und ein Rind je 30 Pfd., für ein Schwein 20 Pfd. und für eine Ziege 10 Pfd. Der Verkaufspreis wird auf .. Mark für den Zentner, ohne Sack festgesetzt.

Worms, den 13. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Als gefunden wurden hier angezeigt: 1 Fettkarte, 1 einzelne Schlüssel, 3 Schlüssel, 1 Kleid, 1 Schürzchen, 1 Rosenkranz mit Etui, 1 Reiher, 1 Brosche mit Bildnis, 1 Lederriemen, 1 Schlüsselbund mit kleinen Schlüsselchen, 1 Geldbetrag, 1 kleiner Geldbetrag, 1 Handtuch, 1 gußeiserner Maschinenteil, 1 Monatskarte. **Als verloren gemeldet:** 1 Granatsteinbrosche (Salamander), 1 Tasche mit Geldbörse, 1 silberne Uhr mit Lederarmband, 1 Fünfmarkschein, 1 lederne Pferdedecke, 1 Geldbörse mit 35 Mk., 1 Schirm, 5 Zuckerkarten, 200 Mk., 1 Brosche, 1 Geldbeutel mit 35 Mk., Urlaubsschein und Brotkarten, 1 Brosche zum Oeffnen mit Bildnis. Die als gefunden hier abgelieferten Gegenstände können bei uns Zimmer Nr. 23, in Empfang genommen werden. Vor Ankauf oder Verheimlichung der als verloren gemeldeten Gegenstände wird gewarnt.

Worms, den 11. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Bekanntmachung über Schuhbedarfsscheine.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Februar 1918 (abgedruckt in der Wormser Zeitung Nr. 172 vom 5. April 1918) und die Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 27. März 1918 (abgedruckt in der Wormser Zeitung Nr. 192 vom 16. April 1918) weisen wir nochmals darauf hin, daß mit Wirkung vom 1. April 1918 die Bezugsscheinpflicht für Schuhwaren in Wegfall kam und an ihre Stelle die Bedarfsscheinpflicht eingeführt wurde. Bedarfsscheinpflichtig ist neues Schuhwerk, dessen Sohle mindestens im Gelenk oder in der Vorderfläche ganz aus Leder besteht, auch wenn die Sohle mit Sohlenschonern oder mit Halbsohlen aus Ersatzstoffen (z. B. aus Holz) bewehrt ist. Wenn die Sohle bezw. das Gelenk oder der vordere Teil der Sohle nicht ganz aus Leder besteht, also mit Pappe, Filz oder sonst etwas unterlegt ist, ist das Schuhwerk bedarfsscheinfrei. Die Bedarfsscheine werden von den Bekleidungsstellen I und II, Schulhof 2, dahier, unentgeltlich ausgestellt. Im Uebrigen finden die in der Bekanntmachung vom 2. Februar 1917 — abgedruckt in der Wormser Zeitung Nr. 30 vom 5. Februar 1917 — ausgeführten Bestimmungen, soweit nicht durch die eingangs genannten Bekanntmachungen vom 28. Februar und 27. März 1918 abweichende Anordnungen getroffen sind, bis auf Weiteres sinngemäße Anwendung. Gleichzeitig bestimmen wir auf Grund des § 2 Abs. 3 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 27. März 1918 folgendes: **Getragenes und aus Alleder hergestelltes Schuhwerk** ist unter den gleichen Voraussetzungen wie neues Schuhwerk bedarfsscheinpflichtig; jedoch haben die hierauf ausgestellten Bedarfsscheine nur zum Einkauf bei der Altkleiderverwertungsstelle der Stadt Worms, Römerstraße 78, Gültigkeit; dagegen kann Personen, die solche Bedarfsscheine erhalten haben, bereits nach Ablauf von 3 Monaten wieder ein Bedarfsschein ausgestellt werden. Die Ausfertigung von Bedarfsscheinen für getragenes Schuhwerk erfolgt ebenfalls bei den städt. Bekleidungsstellen I und II jedoch nur gegen Vorlage eines von dem zuständigen Sekretariat — Rathaus Zimmer 45 — ausgestellten Berechtigungsausweises.

Worms, den 14. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. A.: Kleefeld.

In der Woche vom 13. bis 18. Mai 1918 fallen die Geschäftsstunden der Kriegerunterstützungskommission des Lieferungsverbandes für den Stadtbezirk Worms Rathaus, Zimmer 37/38 aus. Es können nur Angelegenheiten dringlicher Natur, insbesondere auf Grund ärztlicher Verordnung, erledigt werden.

Worms, den 10. Mai 1918.

Kriegerunterstützungskommission des Lieferungsverbandes für den Stadtbezirk Worms.

J. V.: Damm.

Städtische Arbeitsnachweisstelle u. Hilfsdienstmeldestelle Worms. Telefon 260.

Unentgeltliche Vermittelung von hiesigen und auswärtigen Stellen (einschl. kaufmännischen Personals).

Männliche Abteilung.

Rathaus, Eingang: Bürgerhof- und Schulgasse. Geöffnet: Von 9 bis 12½ Uhr und von 2½ bis 5 Uhr, Samstags von 9 bis 1 Uhr.

Gesucht werden: Aufseher, der in Landwirtschaft und Weinbau bewandert ist und selbst mitarbeitet, Schmiede, Eisendreher, Schuhmacher, Glaser, Facharbeiter aller Art nach auswärts. **Stelle suchen:** Heizer und Maschinist, Bürodiener, Packer, Portier. **Lehrstellen-Vermittlung. Lehrstellen sind offen für:** Gärtner, Wagner, Sattler, Polierer und Tapezierer, Schreiner, Bäcker, Schneider, Friseur, Maler, Tüncher, Dachdecker, Schriftsetzer.

Grundstücksversteigerung.

Dienstag den 28. Mai l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wirtschaft von Jakob Reinemer Zweiter, lassen die Erben der in Herrnsheim wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute Conrad Bickel, im Leben Landwirt, und Maria Anna geborene Röder die folgenden, zu deren Verlassenschaften gehörenden Grundstücke öffentlich abteilungshalber unter günstigen Bedingungen in Eigentum versteigern, nämlich:

a. Gemarkung Herrnsheim:

1. Flur VII, Nr. 88 — 1887 Meter Acker, Hochheimerweg;
2. Flur VII, Nr. $112^{5}/_{10}$ — 436 Meter Grabgarten Wähling rechts;
3. Flur VII, Nr. $113^{7}/_{100}$ — 373 Meter Hofraite daselbst;
4. Flur VIII, Nr. 84 — 1269 Meter Acker, Obere Sandwiese;
5. Flur VIII, Nr. $84^{1}/_{10}$ — 1269 Meter Acker, daselbst;
6. Flur IX, Nr. 20 — 2236 Meter Acker, Mittelwiesen;
7. Flur XXV, Nr. $11^{1}/_{10}$ — 2894 Meter, $^{6}/_{7}$ Acker, $^{1}/_{7}$ Wingert, Rheinberg.

b. Gemarkung Hochheim:

8. Flur VI, Nr. $67^{2}/_{10}$ — 656 Meter Acker, Löffel;
9. Flur VI, Nr. $67^{4}/_{10}$ — 656 Meter Acker, Löffel.

Worms, den 14. Mai 1918.

Der Großherzogliche Notar **Schwarz** Geheimer Justizrat.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen Korbmachers **Johannes Schmunk** in Gimbsheim **eine Zahlung zu leisten oder eine Forderung zu machen** hat, wird aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten zu wenden.

Wer Gegenstände in Verwahr oder sich angeeignet hat, wird aufgefordert, solche zurückzugeben.

Oppenheim, 13. Mai 1918.

Der Nachlaßpfleger: **F. W. Ballinger.**

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1

500 Zentner freigegebenes Ia. frisches **Rübensauerkraut** an Rüstungsindustrie, Gemeinden, Kriegsküchen etc. **sofort** lieferbar 7129 **Darm-Verwertungs-Gesellschaft Fulda Abt. Konservenfabrik** auch einzelne Fässer mit ca. 4 Ztr. Inhalt zu M. 16 — der Ztr. werden probeweise abgegeben.

Zahle 100–120 Mark für **Kapok** von guterhaltenen Matratzen Umfüllung sofort gratis bei Franz Grät, Mähgasse 2. 30027

Achtung! Empfehle mich im Herd- und Oefen-Ausputzen u. Ausmauern. Martin Mink, Judengasse 12½. 30378 Postkarte genügt.

Eine noch brauchbare **Deidesh. Weinbergsspritze** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. S. 939 an Wormser Ztg.

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit entgegengebrachten vielfachen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.
Simon Mayer und Frau
Osthofen. 30420

Zöpfe! Zöpfe! in großer Auswahl bei (2978) **M. Hecht,** Friseurgeschäft Kämmererstr. 59.

Kalk z. Spritzen v. Rebstöcken, zum Anstreichen v. Obstbäumen, f. Tüncher u. sonst. Bauarbeiten sowie **Kalkstaubmehl** (ungelöscht) zur Vernichtung des Ungeziefers an allen Pflanzarten, stets zu haben bei **Peter Keller,** Martinsplatz.

Unter dem Schutze Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Ernst Ludwig v. Hessen und bei Rhein
Ausstellung
Deutsche Kunst Darmstadt 1918
Mathildenhöhe, vom 18. Mai bis 18. Oktober
Malerei :: Graphik :: Plastik
Eröffnung: Samstag, den 18. Mai nachmittags 2 Uhr. 7423
Geöffnet täglich von 10 bis 7 Uhr.
Eintrittskarten M. 1.50, für Militär vom Feldwebel abwärts M. 0.50.

LUISE ANTES
GUSTAV KRETZEL
VERLOBTE.
WORMS-PFIFFLIGHEIM — KIEL
MAI 1918. 30434

Kali höchst prozentig, bestes Düngemittel, eingetroffen **Westend-Drogerie Karl Fries.** 30436 Telefon 1049.

1 Briefmarkensammlung von ca. 700 Briefmarken, Katalogwert 120 M, preiswert zu verkaufen 30417 Hornstraße 9.

Eine wenig gebrauchte **2spänner Mähmaschine** mit Schleifstein zu verkauf. Lorsch (Kreis Bensheim) Bahnhofstraße 28. 33425

In einem schön gelegenen Städtchen an der Bergstraße (Gas- u. Wasserleitung vorhanden) habe im Auftrage ein **2-Familienhaus** mit Vor- und Hintergarten, ebenso eine **Bäckerei** mit Scheuer und Stallungen preiswert zu verk. Angeb. u. S. 940 an die W. Z. 30415

Gleichstrommotor 1,9 PS, 440 Volt mit Kupferwicklung sofort zu verkaufen. Reparaturen sowie Neuwickeln von Elektromotoren. Ankauf defekter Maschinen. **E. Günther,** 33228 Elektrotechniker, Gundersh.

Zu kaufen gesucht: ein noch guterhalt. Schreibtisch mit Aufsatz. Angebote unter V 938 an die Wormser Zeitung 20418

Schreibmaschine geb. u. guterhalten, möglichst mit sichtb. Schrift zu kaufen gesucht. Angeb. unter V 933 an die W. Ztg. 30405

Gut erhaltene **Mandoline** zu kaufen gesucht. Angebote unt. N 940 an die W. Ztg. 30412

Kinderschreibpult zu verkaufen 30433 Renzstraße 31 part.

3 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten 30418 Dechaneigasse 2.

Bohnenstangen per 100 St. 20 M empfiehlt Kohlenhandlung **Herbert,** am Güterbahnhof, Tel. 273.

Fernsprecher 812. **Nicolai,** Sterngasse 10. **Kaufe!** alle Art Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Pfandscheine, Altertüm. Zahle sehr gute Preise! **Postkarte genügt!**

Ein guterhaltenes 30440 **Herren-Rad** zu verkaufen. Hermann Maier, Judengasse 36 2. St.

Gut möbliert. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzimmer von Dame zu mieten gesucht. Angeb. u. O. 940 a. d. W. Zt.

Einige Gebund Bohnenstangen, Kübel, Herbstbütten, einige Dutzend Blumentöpfe zu verkauf. Zu melden abds. 6–7 Uhr Alicestr. 33. 30324

Guterhaltenes 30442 **Kinderstühlchen** zu kaufen gesucht. Angeb. u. D. 941 an die Wormser Ztg.

Kief. Bohnenstangen und gerissene kieferne **Weinbergspfähle** 6 Fuß lang, in frischer Ware empfiehlt **Fr. Därkes** Rhein-Dürkheim.

1 zwei- u. eintür. Kleiderschrank, 1 polierte Kommode, 1 Nachttisch mit Marmorpl., 1 pol. ovaler Tisch, 1 Ausziehtisch (Kirschbaumholz), 1 hochfeines rotes Deckbett, versch. Bettstell., 1 Schreibmaschine mit sichtb. Schrift, 1 Photogr.-Apparat, polierte Nachttische, Privat-Anrichtschrank, 6 Stühle, viereck. Stubentisch, eis. Bettst., Schirmständer, pol. 1 gr. Holzkoff., Spezereischrank mit 20 Schubladen zu verkauf. 30428 **Römerstr. 60.**

Ein schöner Stamm **junge Hühner** Gold-Wyandottes 1917er, zu verkaufen. **Heeß,** II. Alleestraße 21. 30443

Entlaufen weißer Wolfshund Kopf braun gefleckt. Nachr. od. Wiederbringer Belohnung. **F. Heiß,** Hotel „Dominikaner". 30449

Fichte-Gerüststangen Bohnenstangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Baumstückel u. Heubocke empfiehlt 30367 **Gg. Weisheimer** Eppelsheim, Telefon 1.

Zu verkaufen: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderschreibpult, 1 Tisch, sow. einz. Bettstell 30429 **Martinsplatz 21.**

Umständehalber zu verkaufen 5 St. Legehühner (17 Brut), 4 St. 15 Gänse, 1 deutscher Schäferhund (Wolf), sch. Figur, d. Zucht gezogen, kinderlieb, wachs. scharf, Zimmer u. Kette gew., 1 Herren- u. 1 Damenrad ohne Bereif., fast neu. **Otto Berger,** Osthofen i. R., Weinstraße 16. 30404

Entlaufen: Wolfshündin, auf den Namen „Berta" hörend. Wiederbringer erhält Belohn. Frau **Jakob Knab Wtw.,** Pfeddersheim.

Eine junge **hochträcht. Kuh** (Simmenthaler) sowie ein überzähliges **Pferd zu verkaufen** bei Johann Seiler, Herrnsheim.

Hochfeine, moderne **Wohnungseinrichtung** bestehend aus 1 Kanapee mit Umbau u. Spiegel, 1 Silberschrank, 2 Sessel, 1 Tisch, alles Mahagoni, 1 Klavier, 1 Harmonium, neu, 1 Flügel, 1 Kommode, 1 Sekretär, Betten, Kanapees und mehr sofort zu verkaufen. 30430 **Peterstraße 21.**

3 Ziegenlämmer zu verkaufen **K. Guthrod,** Kaiserinngasse 18.

Große Auswahl in **Läufer und Einlegschweine** zu verkaufen. 30401 **Ph. Seilheimer,** Allmendgasse 2, Ecke Ludwigstraße.

Kinderwagen guterhalten, fast neu, zu verkaufen 30431 Sophienplatz 8 part.

Herd und Brunnen zu verkaufen. 30441 Näheres Wallstraße 1.

Besserer 30392 **Kinderklappwagen** mit Verdeck zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B. 940 an die W. Ztg.

Nur noch zwei Tage
Harry Higgs
in seiner Glanzleistung
„Die Fussspur"
Detektiv-Abenteuer in 4 Akten.
Spannend — fesselnd.
II.
Olga Desmond
in dem hervorragenden Meisterwerk
Lisa, die Zigarettenmacherin
Lebensgeschichte in 3 Akten.
III.
„Der Glockenguss zu Breslau"
nach der gleichnamigen Erzählung.
Nur Kaiser-Kino.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Du starbst so jung, du starbst so früh, Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Endlich nach langer Ungewißheit erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser herzensguter, lieber, braver, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Musketier Karl Frosch

Infanterie-Regiment Nr. 466

im blühenden Alter von 18½ Jahren nach 10monatlicher treuer Pflichterfüllung am 20. April bei den letzten schweren Kämpfen sein Leben lassen mußte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Frosch z. Zt. im Felde und Familie. Georg Ebert. Anna Frosch. Familie Jean Helmus.

Worms, den 15. Mai 1918. 30419

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Mittwoch vormittag ¾10 Uhr meinen lieben guten Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Konrad Lohr IV.

Grossh. Beigeordneter

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Konrad Lohr Wwe.**
Johann Lohr IV. u. Familie.

Wies-Oppenheim, Bobenheim a. Bg., Weinheim, Amerika und im Felde, den 15. Mai 1918. 30414

Die Beerdigung findet Freitag nchmittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom liebsten, was man hat, muss scheiden.
Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber herzensguter Bräutigam, unser unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Musketier Wilhelm Geyer

Inf.-Regt. 95, 6. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 23 Jahren, kurz vor seiner Hochzeit plötzlich und unerwartet am 26. April in den schweren Kämpfen für sein Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz: **Anna Hassinger**, Braut.
Familie Göttnauer.
Familie Adolf Geyer.

Worms-Neuhausen, Waldau bei Eisfeld (Thür.), 14. Mai 1918.

Nachruf.

In den schweren Kämpfen starb an unserer Seite den Heldentod fürs Vaterland unser treuer Kamerad

Musketier Adam Pfeiffer

9. Komp. L.-I.-Regt. 37.
Gefallen am 25. März bei einem Sturmangriff.

Durch Feindeskugel, man glaubt es kaum, wurdest du uns entrissen. Mit 20 Jahren, ohn' Erbarmen, riss dich der Tod aus Elternarmen.

Die Lieben daheim, im Heimatort, sie hofften auf Urlaub, ein Wiedersehen, und zählten im Glück die Tage schon fort, wo ihr tapfrer Held wird wieder unter ihnen stehen.

Ihr Lieben, wenn auch sein Stündlein schlug, und er euch nimmer ans Herze kehrt, der Trost sei Euch, er gab sein Blut, dem Vaterland mit doppeltem Wert.

So schlaf nun wohl, im kühlen Grunde, so rufen wir dir nach, schlaf wohl du treuer Kamerad, bis zu dem Auferstehungstag.

Es gedenken deine trauernde Kameraden:

Musk. Johann Schiebek, Adam Kissel, Philipp Wicklaus — Eich.
Josef Belzer, Johann Schmitt, Philipp Muth — Gimbsheim.
Musketiere Martin Wannemacher, Phil. Wannemacher — Erzhausen.
Musk. Leonhard Michel, Friedrich Major, Heinrich Mohr — Arheiligen

Im Felde, 17. Mai 1918. 30393

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert.**

Fräulein mit längerer Büro-Praxis, bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben und allen sonst vorkommenden Büroarbeiten, sucht Stelle sofort oder später. Angebote unt. B. 940 an die Wormser Ztg. 30406

Junge alleinstehende **Kriegersfrau** 27 J. mit besseren Umgangsformen, sucht Vertrauensposten als Lageristin, Filialleiterin oder sonst ähnlichen Posten. Angebote u. F. 940 an die Wormser Ztg. 30397

I. Wormser Elektro-Ueberwachungs-Institut
Worms a. Rh. — Dominikanerplatz 2
Telefon 1269.

Wichtig für alle

die elektrische Licht- und Kraftanlagen besitzen, insbesondere für

Kriegswirtschaftliche Betriebe
Fabriken — Behörden — Geschäftshäuser und Hausbesitzer
von grossem Vorteil.

Ueberwachung der elektr. Anlagen **Instandhaltung**
keine Störungen und kein Verdruss mehr.

Gegen monatliche Gebühr je nach der Grösse der Anlage!

Die erste Reparatur erfolgt kostenlos als Empfehlung!

I. Wormser Elektro-Ueberwachungs-Institut. 30401

Waschbürsten fein Ersatz Maurerpinsel, Deckenbürsten u. Pinsel aller Art. Bürstenmacherei J. L. Nois, Horngasse 10. [illegible]

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. Photohaus Worms, Hardtgasse 1

Kriegsinvalide (Kaufmann) sucht in Fabrikbetrieb oder Lager Beschäftigung. Angeb. u. S. 940 an die W. Z. [illegible]

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Frau **Georg Melzer Wwe. u. Geschwister.**

Worms, den 16. Mai 1918. 30429

Suche für meine Verwandte, Mädchen vom Lande, 23 J., evang., mit Vermögen, einen edeldenkenden, jung. Herrn, welch. Lust z. Landwirtschaft hat, zwecks **Heirat.** Bitte um nur ernstgemeinte Angebote mit Bild u. B. 939 an die Wormser Zeitung. 30365

Aufseher. (Kriegsinvalide) der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, **sofort gesucht.** Angebote unter B. 960 an die Wormser Zeitung. 23769

Lehrling für meine **Porzellanofensetzerei** gegen sof. Vergütung gesucht. **G. W. Allgeier** Renzstraße 6. 30381

Suche für meinen Sohn, der an Ostern mit guten Zeugnissen die Schule verlassen hat, **Lehrstelle** auf kaufm. Büro. Angeb. u. W. 940 an die W. Ztg. [illegible]

Neues Operettentheater
Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Steffter**, ehem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.
Heute Abend 7½ Uhr: 30437
Die Czardasfürstin.
Operette in 3 Akten von Emerich Kalman.
Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Vergrösserungen nach jedem Bilde Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Kräftige Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht von **Cornelius Heyl** Munitionsabteilung. 30379

Ein Arbeiter gesucht. Näheres Wallstr. 1.

Friseurgehilfe und einen **Lehrling** zu 1. Juni gesucht. 30297 **Joh. Trackert**, Friseur, Martinsplan, Worms.

Bau-Hilfsarbeiter gesucht. Zu melden Baustelle **Weinsheimer Zollhaus. Karl Lucht.** 30407

Rosenthal-Porzellane
Gebrauchsgeschirre :: Figuren
Lohnstein, Hoflieferant.

Möbel-Lackierer zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter B. 941 an die Wormser Ztg. 30427

Zweite **Verkäuferin** sucht per 1. 6. 18 anderweitig Stellung. Angebote unter A. 941 an die W. Z. 30421

Für die Tage Montag, Freitag, Samstag und Sonntag wird ein anständ., sauberes **Servierfräulein oder Frau** zur ständigen Aushilfe gesucht im Kaffee Odeon.

Empfehle mich dem verehrten Publikum von Worms und Umgebung in der
Ausführung von sämtlichen Licht- und Kraft-Anlagen
Auch alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen werden sofort gewissenhaft und billig ausgeführt.
Ankauf von isolierten Kupferleitungen und Elektromotoren 0,1—1,9 PS. — Postkarte genügt.
Hochachtungsvoll
Friedr. Schröder, Elektromonteur, Metzgergasse 8. 30438

Kräftige Frau zur Bedienung des Koksofens und tüchtige **Arbeiterinnen gesucht.** **J. A. Schach, Dörrgemüsefabrik** Worms-Hochheim. 30281

Servier-Mädchen sofort gesucht. **Kaiser-Automat**, Kaiser-Wilhelm-Straße 24. 30384

Maschinenschreiberin flott in Stenographie, bewandert in Büroarbeiten zum **möglichst sofortigen Eintritt gesucht.** Nur tüchtige Kräfte wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einreichen an 30337 **Brown, Boveri & Cie., A.-G.** Installationsbüro. **Frankenthal, Elisabethstrasse Nr. 8.**

Mädchen 16—17 J. mögl. kath., von kleinem Beamtenfam., 20 Min. von Worms **gesucht.** Selbiges hat Gelegenh. sowohl a. Hausarb. wie auch d. Kochen z. erl. Eintr. 1. Juni od. spät. Angeb. u. O. 939 an die W. Z. [illegible]

Schreiner für Heereslieferungen sofort gesucht. **Müller & Sohn, Worms a. Rh.** Allmendgasse 3—9. 30277

Tücht. **Alleinmädchen** in gut. Herrschaftsh. a. 15 Mai gesucht durch Frau **Karoline Holzhäuser**, gew. Stellenv. Donnersbergerstr. 28. 30215

Monatsfrau u. Waschfrau sucht **Schott**, Renzstr. 28. 30393

Fräulein empfiehlt sich im **Weißzeugnähen, Flicken u. Stopfen.** **Mathilde Schül**, Heppenheim a. der Bergstr. 30398

Jüngere Kriegswitwe sucht Stellung (mögl. leichte Beschäftigung). Angeb. unt. A. 940 an die W. Z. 30377

Fräulein, das schon längere Jahre in einem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft tätig war, sucht Stellung. Angeb. u. L. 940 an die W. Z. 30418

Unabh. Kriegersfrau sucht **schriftliche Heimarbeit.** Angebote u. Z. 940 an die Wormser Zeitung. 30405

Wormser Zeitung

Nummer 248 — Abendblatt — Donnerstag den 16. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Die Krim.

Von Prof. Dr. Albrecht Wirth.

Wenn wir aus der Ferne auf ein Gebirge schauen, so sieht es wie eine einzige blaue Fläche aus. Erst wenn wir näherkommen, löst sich die Einheit in Vielheit auf, und wir bemerken weiße Spitzen, grüne Matten, rote und braune Felsabstürze, hellgelben Stein und violette Schluchten. Ganz ähnlich ist es mit unserer Vorstellung von ganzen Ländern. Jahrhunderte hindurch war Rußland für uns ein Land der Eintönigkeit und starren Frostes. Jetzt aber, nicht zum mindesten durch eigene Anschauung während des Krieges hat unser Volk einzusehen gelernt, daß das einstige Zarenreich sich aus sehr bunten und in ihrer Art häufig entgegengesetzten Landschaften zusammensetzt. Im Norden allerdings herrscht die öde Tundra, ewiges Schweigen und Polarkälte. Am schwarzen Meer dagegen ist das Bild des platten Landes und der Städte nicht anders als in Südeuropa. Rostow erinnert durchaus, auch in seinem lebhaften fröhlichen Treiben, im Lauten- und Mandolinenklang während der Nacht, an Mailand und Florenz. Die Krim vollends hat einen Abglanz von Süditalien und Spanien. Es reifen dort alle Südfrüchte, es wächst da ein ausgezeichneter Wein, besonders bei Sudak und Koos, ein Wein, der es mit Alikante u. beinahe mit Sherry und Malaga aufnehmen kann; man zieht in den Gärten Aprikosen, Pfirsiche, Pflaumen, Mandeln, Granaten, Feigen, Birnen, Aepfel, Melonen und Arbusen. Die Täler von vielen kleinen Flüssen und Bächen durchkreuzt, sind vortrefflich angebaut, sie haben ergiebige Aecker und schöne Weinberge. Es herrscht dort eine halb tropische, ja ganz tropische Vegetation. Der Boden bringt außer allen möglichen Getreidearten, darunter Hirse, auch Tabak in besonderer Güte; man gewinnt dort Honig, Wachs und Seide. Die Halbinsel, namentlich der Süden, ist im übrigen außerordentlich malerisch. Die Steilküsten am Schwarzen Meer können sich denen der Riviera zwar nicht an Höhe, wohl aber an Glanz und dramatischer Wucht vergleichen. Daher ist denn auch stets die Krim ein beliebter Sommeraufenthalt reicher Russen gewesen; der Zar selbst hat bei Livadia (Jalta) ausgedehnte Besitzungen, hat dort reizende Schlösser bauen lassen, die er sehr regelmäßig und gern besuchte. Im malerischen Anblick und nicht minder in der Fruchtbarkeit ist der Süden der Halbinsel aufs schärfste vom Norden getrennt. Denn der Norden ist wasser- und holzarm und hat größtenteils einen mageren, salzigen, zum Ackerbau untauglichen Boden, hat auch viele Sümpfe, am Hals, der die Krim mit dem großen russischen Festlande verbindet, an den Engen von Perekop. Weniger angenehm ist auch das faule Meer, Siwasch, ein an die Krim angrenzender Meerbusen des Asowschen Meeres, der im Februar meist gefroren ist, im Sommer aber völlig austrocknet und dann lästigen Moorgeruch verbreitet. Im Faulen Meer kann man zuzeiten segeln, zu anderen Zeiten kann man zu Pferde es durchreiten. Manchmal friert das ganze Asowsche Meer zu, was militärisch von Wichtigkeit sein kann: skythische und hunnische Scharen sind vom Kaukasus her über das Eis nach der Krim geritten und haben die dortigen Stämme überrumpelt.

Landschaftlich kann man drei Gürtel auf der Krim feststellen: einen Küstengürtel mit blühenden und volksreichen Hafenstädten, welliges Randgebirge, in denen die tatarischen Hirten schweifen, endlich weitflächige Ebenen im Innern, die meist von Deutschen bewohnt sind. Bei aller Ergiebigkeit des Ackerbaues hat dort die Viehzucht weitaus den Vorrang. Rinder und Pferde treten durch Menge und gute Rasse hervor. Am berühmtesten sind die Schafe. Sie liefern sehr beliebte, krause Lammfelle, von grauer Farbe, als krimsche bekannt, wonach auch eine Gattung Pelzwerk bei uns Krimmer heißt. Die Anzahl der Schafe ist bedeutender als die von ganz Bayern. Eine einzige deutsche Familie, die Pfalzwein, besaß mehr als 1 Million Stück. Die Gesamteinwohnerzahl des Gouvernements Taurien, wie die Krim amtlich heißt, betrug um 1840 schon 520 000. Der Zensus von 1897 hat diese Ziffer nur auf 547 000 erhöht; allein dieser Zensus war anerkanntermaßen ein Fehlschlag. Die Unzuverlässigkeit des gedachten Zensus geht schon daraus hervor, daß die beste Quelle, die wir über russische Statistik besitzen, das englische Jahrbuch für Rußland über 1,8 Millionen Seelen im Jahre 1910 für die Krim annimmt. Ungefähr im gleichen Jahre beherbergte die größte Stadt der Halbinsel, Sebastopol, 71 000 Bewohner, und Simferopol, die Gouvernementshauptstadt, 61 000, während Kertsch 50 000 und Feodosia 15 000 (?) aufwies. Die Städte sind im letzten Jahrhundert ungemein gewachsen. So hat vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts Simferopol noch nicht einmal 9000 Einwohner gehabt, ist also auf das Siebenfache gestiegen. Außer den genannten sind noch Städte von Belang Baktschisarai, wo der alte Palast der tatarischen Khane sich erhebt; Eupatoria, nach Mithridates dem Großen genannt, da sich dieser Eupator, der Wohlgeborene, betitelte; Jalta, Sudak, Balaklawa, endlich der 1830 am Asowschen Meere im Gebiete der mongolischen (kalmückischen) Nogaier angelegte Hafenort Berdjansk, sowie Perekop, nach dem die Landengen gleichen Namens heißen. Die ganze Krim hat eine Oberfläche von mit 60 000 Geviertkilometern, ist mithin größer als Bayern ohne die Pfalz.

Am 2. Mai 1918 wurde Sebastopol von den deutschen Truppen besetzt. Damit ist so ziemlich die Einnahme der ganzen Halbinsel vollendet; da schon einige Tage früher Feodosia fiel, ist die Krim fest in unserer Hand. Zu besonderer Genugtuung kann uns hierbei gereichen, daß der mächtige Seehafen Sebastopol, Flottenstation ersten Ranges, zu deren Bezwingung die vereinigten Franzosen, Engländer, Italiener und Türken einst anderthalb Jahre brauchten, sich den deutschen Streitkräften in einem einzigen Tage ergeben hat. Nicht minder reizvoll ist es, gerade gegenwärtig, da deutsche Soldaten wiederum in der Krim walten, daran zu erinnern, daß schon vor mehr als anderthalb Jahrtausenden germanische Scharen, nämlich die Goten, nach der Krim vordrangen und sich dort in ihren Resten, ja mit ihrer Sprache, bis in das 17. Jahrhundert hinein behauptet haben. Vor den Germanen war die Halbinsel in der Gewalt der Skythen. Der Namen geht höchstwahrscheinlich auf die Azlva, wie sich die Tscherkessen selber nennen. Auch wohnten zahlreiche griechische Siedler an der Küste. Seitdem wurde die Halbinsel von mehr als 70 verschiedenen Völkern erobert oder verwüstet. Sie gehörte den Persern, griechischen Freistaaten, den Königen vom Bosporus (von denen viele aufschlußreiche Inschriften und gar manche Kunstgegenstände erhalten sind), den Mazedoniern, den Römern, den Sarmaten, den Byzantinern, kurze Zeit im 12. und 13. Jahrhundert den Genuesen und Venezianern, von denen die ersteren Kaffa (das heutige Feodosia), die anderen Tana begründeten. Danach kamen die Mongolen und die Tataren, Ende des 15. Jahrhunderts aber die Osmanen. Ein eigener Khan blieb zwar in der Krim — er führte den Titelnamen Ghirai —, allein er mußte die Oberhoheit des Sultans anerkennen und sich zur Heeresfolge verpflichten. Das hinderte ihn freilich nicht, recht oft auf eigene Faust Heereszüge, besonders gegen die Russen, und zwar bis Moskau hin, zu unternehmen. Eine mißtrauische Zusammenarbeit mit den Osmanen ergab sich namentlich, allerdings mit schlechtem Erfolge, bei der unglücklichen Verteidigung von Astrachan gegen Iwan den Schrecklichen. Seit Ende des 17. Jahrhunderts drangen die Russen wiederholt in die Krim ein, wichen aber immer wieder zurück, da sie mit der Pforte nicht gern anbinden wollten. Fürst Dolgoruki eroberte die Krim 1771. Von jetzt an zogen viele russische Kolonisten, besonders Kosaken, in die fruchtbare Gegend der Krim. Die Türkei trat 1784 den taurischen Chersones feierlich ab, und die Kaiserin Katharina 2. hinfort auch „Kaiserin von Taurien", reiste mit Potemkin, der die letzten Siege auf der Krim errungen hatte u. deshalb der „Taurier" zubenannt wurde, nach der neuen „Perle Rußlands", nahm sich wirtschaftlich ihrer an, und trug viel zu ihrer Entfaltung bei.

Wir haben oben bereits angedeutet, daß die verfügbaren Zahlen nicht allzu verläßlich sind. Das zeigt sich auch bei den Angaben über unsere Landsleute, die auf der Krim wohnen. Laut dem mehrfach genannten Zensus von 1897 hätten diese nur 31 000 betragen; Sonderwerke über die deutschen Kolonien in Rußland glauben jedoch, auf 78 000 gehen zu dürfen. Das wäre freilich nur ein Siebentel der jetzigen Gesamtbevölkerung. Allein die Bedeutung unserer Kolonisten ist weit größer, als aus ihrer Kopfzahl geschlossen werden könnte. Gut über die Hälfte von Grund und Boden gehört nämlich ihnen, die als Großgrundbesitzer über Tataren und andere Fremdvölker gebieten. Die ersten Kolonisten sind schon unter Katharina eingewandert; weitere Zuflüsse erfolgten bis zum Jahre 1870. Die Wanderer sind beinahe ohne Ausnahme angesehen und wohlhabend geworden. Am berühmtesten von ihnen sind die 6 Gebrüder Pfalzwein, deren Schafzucht oben schon erwähnt wurde. Der älteste der Brüder, der sich einen großen Palast inmitten seiner riesigen Besitzungen erbaut hatte, hieß geradezu der ungekrönte König der Krim und genoß als solcher allgemeine Ehrerbietung. Andere ausgedehnte Besitzungen hatte er im Gouvernement Cherson. Er ist vor einigen Jahren gestorben und seine Brüder sind geflüchtet. Jetzt, da die deutschen Waffen Ordnung schaffen, dürften sie wohl demnächst zurückkehren. Wir wollen nicht verschweigen, daß einzelne Schätzungen noch weit höher gehen, daß ganz gewöhnlich den Deutschen auf der Krim 70 vom Hundert des Bodens zugeschrieben werden, daß Rolf Brand sogar von 90 vom Hundert spricht. Ich halte das jedoch für einen zu weit gehenden Optimismus, angesichts der Tatsache, daß die Städte doch ausschließlich in anderen Händen sind und die Gebirge von tatarischen Hirten durchstreift werden. Die angezogenen Zahlen können sich aber sehr wohl auf die Ebenen beziehen, wo ja auch die Schafzucht am besten gedeiht. Auch das durchaus nicht kleine Sumpfland östlich und südöstlich von Perekop wird man von jener Schätzung ausnehmen müssen.

Auf die Krim haben die Ukrainer und die Osmanen Anspruch erhoben. Im Zusammenhang hiermit wird es ganz gut sein, auch die übrigen Bevölkerungsteile kurz zu erwähnen. Allerdings sind wir uns dabei bewußt, verschiedenen Fehlerquellen nicht entrinnen zu können, denn die einzigen Unterlagen, die wir besitzen, sind die Angaben von 1897, die sich auf die sicher falsche Gesamtzahl von damals 547 000 und nicht die der Gegenwart von 1,8 Millionen beziehen. Nach jenem Zensus gab es eine Viertelmillion Russen, davon nur 65 000 Kleinrussen oder Ukrainer. Man rechnete 194 000 Tataren, die als Vettern der Osmanen gelten können, und Kalmücken, 24 000 Juden, 17 000 Griechen, 8000 Armenier, 7000 Bulgaren, 1000 Osmanen, je 800 Italiener und Esten, 600 Tschechen. Nur fehlt es leider an jedem Anhalt, um zu bestimmen, wie diese Verhältniszahlen gegenwärtig zu verteilen seien.

Die ungeheure strategische Bedeutung der Krim ist allein daraus zu ersehen, daß um sie ein langwieriger Krieg, der von 1853 bis 1856 dauerte, geführt wurde. Hier, als an der empfindlichsten Stelle des Riesenreiches, packten die verbündeten Westmächte an. Die Krim ist die gegebene Brücke, nicht nur geologisch, sondern auch strategisch und kommerziell zwischen Balkan und Kaukasus; sie ist eine hohe Warte, von der aus man nach Anatolien schaut.

Feindliche Angriffe zurückgeschlagen. 33 Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 16. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach Abschluß der gestrigen Infanteriegefechte nördlich vom Kemmel, in denen wir die Franzosen aus örtlicher Einbruchstelle wieder zurückwarfen, flaute der Artilleriekampf im Kemmelgebiet ab.

Auch an den anderen Kampffronten ließ die Artillerietätigkeit nach. Heftige Feuerüberfälle dauerten gegen unsere Infanterie- und Artilleriestellungen beiderseits des La Bassée-Kanals sowie zwischen Somme und Avre an. Auf dem Westufer der Avre stieß der Feind gestern früh aus dem Senecatwalde mit starken Kräften vor. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

An der übrigen Front kleinere Vorfeldgefechte.

Starker Fliegereinsatz an den Kampffronten führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Wir schossen 33 feindliche Flugzeuge ab. 14 von ihnen brachte wiederum das früher von Rittmeister Freiherrn v. Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Windisch errang seinen 20. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die wirtschaftlichen Friedensbedingungen.

Die vom Kriegspresseamt bearbeiteten „Deutschen Kriegsnachrichten" bringen an der Spitze ihrer letzten Ausgabe folgende beachtenswerte Abhandlung:

Die Abschließung Deutschlands und seiner Verbündeten vom Weltmarkte, vor allem von Uebersee, hat uns in höchst fühlbarer Weise unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse vor Augen geführt. Wer kümmerte sich viel vor dem Kriege darum, daß Baumwolle, aus der die meiste Wäsche und wichtige andere Gegenstände des täglichen Lebens hergestellt werden, ein Monopol der Vereinigten Staaten ist, daß wir die Wolle, aus der unsere Kleider bestehen, zum größten Teile aus englischen Kolonien bezogen haben.

Wir haben die Unzulänglichkeiten unserer heimischen Ausbeute an wichtigen Rohstoffen am eigenen Leibe erfahren. Diese Erfahrung ist Allgemeingut geworden: darum muß man sich oft wundern, wie wenig sich die Allgemeinheit darüber Gedanken macht, wie im Friedensschlusse ein offener oder versteckter Handelskrieg gegen uns nach dem Kriege verhindert werden kann, der nach den Plänen unserer Feinde uns von der Rohstoffzufuhr ausschließen soll.

Wir wollen beiseite lassen, daß Deutschland vor dem Kriege der tüchtigste und erfolgreichste Verarbeiter von fremden Rohstoffen war, die wir in Form von Fertigwaren der ganzen Welt verkauften, daß also die berufliche Tätigkeit großer Volksteile von einer Rohstoffeinfuhr abhängig war, die weit über den Eigenbedarf hinausging — nur an die Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung an Wäsche, Kleidung, Schuhen usw. im Lande muß zunächst gedacht werden. Nun ist diese Knappheit an Rohstoffen unseren Feinden wohl bekannt, wenn sie sich vielleicht auch über unsere im Kriege erlangten Fähigkeiten, durch einheimische Ersatzstoffe und sparsame Verwendung uns unabhängiger zu machen, noch keine volle Rechenschaft geben.

Gerade in den Zeiten, wenn unsere militärischen Erfolge die prahlerisch angekündigten Siegesansprüche der Entente am meisten Lüge strafen, wird von ihnen immer wieder zur Vertröstung ihrer ungeduldigen Völker auf die sichere Wirkung des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland hingewiesen.

Es ist verfehlt und leichtsinnig, die Möglichkeit eines solchen Wirtschaftskrieges einfach zu leugnen, obwohl eine restlose Durchführung unwahrscheinlich ist; aber die Weigerung, Rohstoffe zu liefern, und statt deren uns die Fertigfabrikate zu verkaufen, würde eine so schwere Gefährdung unseres Wirtschaftslebens darstellen, daß uns ein Frieden ohne Sicherungen in dieser Hinsicht als unbedingt unannehmbar erscheinen muß.

Gegen eine kurzsichtige Politik, die zwar anfänglich einseitigen Handelsinteressen Vorteile zu versprechen scheint, muß das Volksbewußtsein sich wehren. Sie würde Verarmung unseres Erwerbslebens, und in der Folge des ganzen Volkes, bedeuten.

Nur fest umrissene Abmachungen über Lieferung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln im Friedensvertrage unter Festlegung aller Einzelheiten können uns nützen. Wir müssen unter allen Umständen erreichen, daß wir ebenso schnell und ebenso billig Rohstoffe und Nahrungsmittel erhalten wie unsere Feinde und dürfen nicht eher die Waffen niederlegen, bis dieses Ziel erreicht ist. Jeder Deutsche muß sich darüber klar sein!

Selbstverständlich darf kein politisches Interesse für ein wirtschaftliches geopfert werden, aber auch kein wirtschaftliches für ein politisches. Es kann an keine Beendigung des Krieges gedacht werden, bis unsere notwendigen wirtschaftlichen Forderungen erreicht sind.

Unsere Feinde müssen sich über diese Entschlossenheit klar sein; klar sein darüber, daß gegen die Fortsetzung des Wirtschaftskrieges und die Absperrung von Zufuhren die Gesamtheit des deutschen Volkes ebenso mit den Waffen eintreten wird, wie sie eintrat gegen die politische Einkreisung, die durch unsere Siege und den Frieden im Osten bereits durchbrochen ist.

Justizverbrechen Wilsons an einem Deutschamerikaner.

Von einem Amerikaner wird dem „Verein für das Deutschtum im Ausland" geschrieben: Die Armeeausgabe der Chicago Tribune, die in Paris erscheint, bringt Präsident Wilsons Bestätigung des schweren Urteilsspruches gegen den amerikanischen Infanteriehauptmann David Henkes, der unlängst schimpflich aus der Armee ausgestoßen und zu 25 Jahren Kerker mit schwerer Zwangsarbeit verurteilt wurde, weil er als geborener Deutscher nach der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland um seinen Abschied eingereicht hatte. Der Paragraph der Kriegsgesetze, nach dem Hauptmann Henkes verurteilt wurde, lautet: „Irgendein Offizier oder Kadett, der einer Handlungsweise, die einem Offizier und Gentleman nicht zukommt, überführt wird, soll aus dem Dienste entlassen werden. Wenn seine Handlungsweise gegen die militärische Disziplin und gute Ordnung verstößt, kann er nebst Entlassung nach Ermessen des Militärgerichts bestraft werden."

Das „Verbrechen" Hauptmann Henkes bestand nun darin, daß er, bevor sein Regiment nach Frankreich geschickt wurde, mit Genehmigung und Billigung seiner militärischen Vorgesetzten eine Eingabe um seine Entlassung oder Verwendung zu Garnisondienst an das amerikanische Kriegsministerium richtete. Er begründete sein Ansuchen damit, daß seine Eltern Deutsche waren, daß viele seiner Verwandten in Deutschland lebten und auch an der Front dienten und es daher seinem Empfinden widerspreche, an der Front gegen seine Stammesgenossen zu kämpfen. Dieses Gesuch wäre allenfalls vom Ministerium genehmigt worden, wenn nicht jemand Herrn Wilson berichtet hätte, daß Hauptmann Henkes vor der amerikanischen Kriegserklärung gesellschaftlich mit dem Grafen und der Gräfin von Bernstorff verkehrt habe. Daraufhin ließ Herr Wilson den unglücklichen Hauptmann, der mittlerweile mit seinem Regimente an der französischen Front in Lothringen angekommen war, im Schützengraben verhaften und unter Bewachung nach Amerika bringen. Das Urteil gegen den verdienten Offizier fiel nur auf Wunsch Wilsons so hart aus und wurde auch von dem Präsidenten trotz aller Gnadengesuche sofort bestätigt.

Es kommt nur noch auf den Willen der Vereinigten Staaten an!

Einen eigenartigen Ton gegenüber den Verbündeten Amerikas schlägt im „San Francisco Examiner" der bekannte Zeitungskönig William Randolph Hearst an. Die Vereinigten Staaten, schreibt Hearst, haben durch ihren Eintritt in den Krieg zweifellos Großbritannien vor der drohenden Niederlage, Aushungerung und Unterjochung gerettet. Wenn Frankreich heute noch nicht überrannt ist u. die deutschen Truppen noch nicht in Großbritannien gelandet sind, so ist dies nur den amerikanischen Munitions- und Nahrungsmittellieferungen zu danken. Wenn man sich in diesem Zusammenhang darüber wundert, daß Japan die Genehmigung der Vereinigten Staaten zur Verfolgung seiner Pläne in Sibirien nicht eingeholt hat, so sollte man vielmehr die Behauptung aufstellen, daß Japan einzig und allein die Vereinigten Staaten und kein anderes Land um diese Genehmigung hätte bitten müssen, denn heute kann es nur noch auf die Meinung und den Willen der Vereinigten Staaten ankommen. Ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten würden Großbritannien und seine Bundesgenossen, einschließlich des Spezialbundesgenossen Japan, bereits um Frieden gebeten haben.

Der Eingriff der Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg, die zahllosen Opfer des amerikanischen Volkes, die Opfer an amerikanischem Gelde und amerikanischem Blute werden vielleicht dahin führen, daß Frankreich Elsaß-Lothringen wiedererhält, daß Großbritannien die deutschen Kolonien einsteckt, und daß Japan Gebietserweiterungen und neue Einflußsphären in Asien und im Stillen Ozean gewinnt. Andererseits haben die Ver. Staaten das Recht, darüber zu wachen, daß weder Großbritannien noch dessen Verbündete, einschließlich Japans, Eroberungen machen, die sich zu einer Bedrohung der Entwicklung des amerikanischen Volkes auswachsen könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus darf es Japan unter keinen Umständen gestattet werden, in der chinesischen Republik oder im demokratischen Rußland einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Nachdem Japan es nicht für nötig gehalten hat, die Genehmigung der Vereinigten Staaten zu dem geplanten Vorgehen in Sibirien einzuholen, sollte die amerikanische Regierung keinen Moment zögern, Japan auf direktem Wege und in einer nicht mißzuverstehender Weise davon in Kenntnis zu setzen, daß sie das geplante Vorgehen in Sibirien mißbilligt. Sollte Großbritannien nicht imstande sein, den Bundesgenossen Japan von Handlungen abzuhalten, die den Interessen der Vereinigten Staaten zuwiderlaufen, so ist die amerikanische Regierung immer noch in der Lage, ihre Schiffe und Truppen aus Europa zurückzuziehen und sie nach Asien zu überführen. Japan muß unter allen Umständen an einem Einschreiten in Sibirien verhindert werden.

Die große Schlacht im Westen.

In Erwartung der neuen deutschen Offensive.

* Genf, 16. Mai. Der „Secolo" meldet von der Westfront: Bei den französischen Militärs besteht kein Zweifel mehr, daß die feindliche Offensive jeden Tag wieder losbrechen wird. Wir sind diesmal besser vorbereitet. Der Feind wird nach den Berechnungen aller französischen u. englischen Militärs keinen fußbreit Boden ohne unsere Einwilligung erringen. — Auf Anordnung des französischen Kriegsministers sind beschleunigte Marschbefehle allen jungen Franzosen der Klasse 1919 zugegangen, sowie allen Franzosen der Klasse 1903 bis 1918, die bisher zurückgestellt waren. — Der Militärkritiker des „Echo de Paris" schreibt: Die Aufgabe der Ententeheere ist heute nach dem Verrat Rußlands nicht mehr der Uebergang über Mosel und Rhein. Die militärische Lage kann sich niemals zu unseren Ungunsten ändern, solange wir in der Defensive standhalten und damit den Sieg an unsere Fahnen heften. Damit soll nicht gesagt sein, daß Frankreich nicht doch noch zur Gegenoffensive übergeht, wenn die Voraussetzungen günstiger werden als sie jetzt sind. — Laut „Luzerner Tagblatt" besagen französische Kriegsberichterstatter, daß sich Yperns Schicksal in diesen Tagen entscheide. Die Deutschen zogen in den letzten Tagen den Feuergürtel erneut um die Stadt enger. Ypern liegt fortwährend in einer Höllenlandschaft im Todeskampf und ist nur noch das Symbol der Erinnerung an ein vollbrachtes Opfer.

Am Kemmel verblutet.

* Bern, 16. Mai. Das hiesige Tagblatt meldet, daß die Entente innerhalb vier Wochen auf dem Abschnitt von Ypern 132 Divisionen einsetzte, 52 französische und 80 englische. Die Massen haben sich am Kemmel und dessen Umgebung verblutet. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung" an der britischen Front meldet von dort, Ypern sei in der Tat nur noch ein Trümmerhaufen. Nicht ein einziges Haus stehe mehr und kein einziger Einwohner sei zurückgeblieben. Von dem herrlichen Stadthause stehe nur noch ein Mauerrest mit gähnenden Fensterlücken. Ypern verdiene wohl den Namen Opferstadt. Es ist dem Erdboden gleich.

Engländer und Franzosen geraten sich in die Haare.

* Berlin, 16. Mai. (WTB.) Die gefangenen Engländer und Franzosen aus den Gefechten in der Kemmelgegend schieben sich gegenseitig die Schuld am Verlust des Kemmels u. an den weiteren Mißerfolgen zu. Ein gefangener Engländer erklärte, er habe einen französischen Soldaten verprügelt wegen dessen Behauptung, die Franzosen seien von den Engländern im Stich gelassen worden. Ein anderer Engländer schien ein schlechtes Gewissen zu haben; als er sich unter Fluchen über die Behauptung eines Franzosen beschwerte, die Engländer seien wie Hasen weggelaufen. Er setzte hinzu, von 140 Mann seiner Kompanie seien nur 7 übrig geblieben. Die französischen Gefangenen sind dagegen aufs tiefste erbittert über die Unverschämtheit der Engländer, mit der diese es wagen, die Schuld an allen Mißerfolgen grundsätzlich immer wieder den Franzosen aufzuhalsen, die doch tatsächlich nur eingesetzt und geopfert worden seien, um die englische Armee zu retten. Derartige Klagen sind auch wieder von Gefangenen aus den neuesten Gefechten

Der Krieg.

Amtliche Nummern zur Kaiserbesprechung.

* London, 16. Mai. (Reuter.) Die „Daily Mail" meldet, daß Hindenburg, Ludendorff und Hertling an der Besprechung mit dem Kaiser und den Kaiserlichen Kanzlern nicht teilgenommen haben. Wie verlautet, sind sie nach ihren früheren Hauptquartieren zurückgekehrt.

* Amsterdam, 16. Mai. (Ctr. Frkf.) Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Berlin sind Hindenburg, Ludendorff und Hertling nicht zu der Besprechung mit dem Kaiser nach Spa gereist, sondern nach ih

rechts.) Keinerlei Vertrag über diese Verständigung hinaus ist bisher zustandegekommen. Die Verhandlungen aber werden demnächst eingeleitet. (Lebh. Beifall rechts und im Zentrum.) Und ich glaube, daß es nur der allgemeinen Zustimmung der großen öffentlichen Meinung Ungarns entgegenkommen wird. (Lebh. Zustimmung rechts, Lärm auf der äußersten Linken), daß das unseren Interessen so sehr entsprechende und in der letzten Zeit im Interesse Ungarns so sehr bewährte Bundesverhältnis verlängert und vertieft wird. (Lebh. Beifall rechts. Zwischenrufe auf der äußersten Linken. Rufe: Was ist Vertiefung?).

Ministerpräsident Wekerle fährt fort: Ich werde sofort darauf zu sprechen kommen. (Hört! Hört!) Es wird also zunächst das Bundesverhältnis erneuert werden. Es ist sehr natürlich, daß sich dies auch auf solche Einzelfragen erstrecken wird, die mit dem Bundesverhältnis im unmittelbaren Zusammenhang stehen. Es wurde auch die militärische Frage erwähnt. Wir können das doch nicht eine Militärkonvention nennen, aber es ist sehr natürlich, daß auch gewisse militärische Vereinbarungen zustande kommen werden. (Lärm auf der äußersten Linken. Abg. Graf Karolyi ruft: „Während des Krieges?") Auch im Kriege kann es Vereinbarungen geben, die sich auf das gleiche Vorgehen und die Rüstungen beziehen, die aber in keinerlei Zusammenhang mit der Organisation des Heeres oder mit irgendetwas derartigem stehen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Der Herr Abgeordnete möge überzeugt sein, daß wir unser selbständiges Verfügungsrecht in jeder Beziehung aufrecht erhalten werden. (Lebh. Zustimmung rechts und im Zentrum. Lärm links.) Was die wirtschaftliche Annäherung betrifft, so kann sich der Herr Abg. diese nur so vorstellen, daß er immer von Mitteleuropa spricht. Nun denn, Mitteleuropa ist ein sehr weiter Begriff. Daß eine wirtschaftliche Annäherung oder engere Knüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen wünschenswert und auch möglich ist, leugnet wohl niemand, aber ich wiederhole, ohne daß unser selbständiges Entschließungsrecht in irgendwelcher Beziehung berührt wird. Im übrigen möge der Herr Abgeordnete überzeugt sein, daß wir bezüglich dieser wirtschaftlichen Fragen das Haus nicht vor ein fait accompli stellen werden, sondern daß die Gültigkeit der Vereinbarung von der Entschließung des Hauses abhängen wird. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Der Herr Interpellant sprach auch von den Kriegszielen und der polnischen Frage. Es ist sehr natürlich, daß, nachdem Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich gemeinsam berührende politische Fragen Gegenstand der Besprechung waren, auch bezüglich der polnischen Frage ein vollkommen einverständliches Vorgehen festgestellt wird. (Lärm links.) Die Kriegsziele wurden jedoch nicht besprochen. Es kann doch im allgemeinen von Kriegszielen keine Rede sein. Unser ganzes Bündnis mit allem Zubehör ist ein Friedensbündnis und ein Verteidigungsbündnis (Lärm auf der äußersten Linken), das nicht auf Kriegsziele, sondern nur auf die Wahrung des Friedens in jeder Beziehung gerichtet ist und unsere Beziehungen vertiefen und ein engeres Band unter uns schaffen kann, das aber in keiner Weise ein Hindernis sein wird, mit anderen Völkern auch auf wirtschaftlichem Gebiet in Berührung zu treten, ja, auch kein Hindernis dafür, daß wir uns dem sogenannten Völkerbund anschließen. (Beifall rechts und links.) Eine Gewähr liegt darin, daß wir ein reines Verteidigungsbündnis und ein auf Sicherung des Friedens gerichtetes Bündnis schaffen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Auf die letzte Frage des Interpellanten möchte ich sehr kurz antworten. Ich stelle fest, daß ein Privatbrief Seiner Majestät und zwar deshalb, weil er in einem wesentlichen Teile vollkommen entstellt und falsch wiedergegeben wurde, eine gewisse Unruhe, besonders in Deutschland hervorgerufen hat. Nachdem ich aber im Abgeordnetenhause betone, daß dieser Privatbrief zum Teil vollkommen entstellt wiedergegeben wurde, so kann, wenn wir von dieser Entstellung absehen, dieser Brief zu keinerlei Beunruhigung Anlaß geben. Ich kann behaupten, daß nach dieser Richtigstellung bezüglich dieses Privatbriefes auch in Deutschland die Unruhe vollkommen geschwunden ist. Damit können wir die Angelegenheit vollkommen als erledigt betrachten. Was das betrifft, daß der Minister des Aeußeren für die Handlungen des Königs verantwortlich ist, so halte ich unverändert aufrecht, daß die Regierungsmänner unbedingt die Verantwortlichkeit für die Handlungen des Königs trifft. Ich glaube, der gewesene Minister des Aeußern wird diesbezüglich auch keinen gegenteiligen Standpunkt einnehmen. (Abg. Hugo Lähne: Er hat geleugnet, daß er von dem Brief wußte.) Min.-Präsid. Wekerle: Er hat bloß gesagt, daß er von dem Privatbrief keine Kenntnis gehabt habe. (Rufe links: Er hat aber Kenntnis.) Aber er hat nicht geleugnet, daß Besprechungen mit dem Prinzen Sixtus geführt worden und sofern diese Besprechungen einen politischen Charakter hatten, übernimmt sicherlich der gewesene Minister des Aeußern dafür die politische Verantwortung. Von einem anderen Standpunkte des Ministers des Aeußern über diese Besprechungen und diesen Brief habe ich keinerlei Kenntnis. Ich bitte meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebh. Beifall rechts und im Zentrum.)

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit überwiegender Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Deutsches Reich.

Niemals ein deutsches Angebot bezüglich Elsaß-Lothringens.

§ **Berlin**, 16. Mai. (WTB.) Die Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In einem holländischen Blatt wird im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen in der französischen Kammer in der Angelegenheit Clemenceau-Czernin behauptet, im Frühjahr 1917 sei von deutscher Seite die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, auf einen bedeutenden Teil Lothringens zu verzichten, wenn der Krieg dadurch bald zu einem Ende gebracht werden könnte. Wir stellen auch dieser neuen Behauptung gegenüber fest, daß niemals ein derartiges deutsches Angebot gemacht worden ist.

Hessen und die Oberrheinregulierung.

Folgenden Antrag hat Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim bei der Ersten Kammer eingebracht:

Am 8. Mai 1918 hat der Herr Staatssekretär Freiherr von Stein die Erklärung abgegeben, daß ein Projekt der Reichsregierung wegen Regulierung des Oberrheines in Verbindung mit der Tieferlegung des Bodensees dem Abschluß nahe sei.

Da die Abflußmenge des Rheinwassers aus dem natürlichen Sammelbecken des Bodensees für die Anwohner des hessischen Stromteiles wegen der Ueberschwemmungsgefahr von großer Bedeutung ist, und da auch wohl das Großherzogtum Hessen als Rheinuferstaat an den Kosten der Vor- und Ausführungsarbeiten anteilmäßig beteiligt sein wird, so stelle ich den Antrag, hohe Erste Kammer wolle beschließen, Großh. Regierung zu ersuchen, den Ständen und insbesondere der Ersten Kammer, das Projekt zur Kenntnisnahme und Begutachtung mitteilen zu wollen.

Württemberg und das parlamentarische System.

Auf eine Anregung des volksparteilichen Abgeordneten Haußmann, nach den Vorgängen im Reiche nun auch in Württemberg zum parlamentarischen System überzugehen, erwiderte Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Weizsäcker in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer: Was das Land in allererster Linie von den Mitgliedern der Regierung fordere und auch erwarten dürfe, sei ein volles, unabhängiges Verantwortungsgefühl und ein dementsprechendes Handeln. Das parlamentarische System habe in dieser ernsten Zeit, die über Europa hereingebrochen sei, vollständig Fiasko gemacht. Wir wären schon längst zu Friedensverhandlungen gekommen, wenn nicht in den feindlichen Ländern an die Stelle der bisherigen Art der Verwaltung Diktatoren als Geschäftsführer getreten wären.

Ein neuer Wehrbeitrag?

Neben dem stattlichen Bukett von neuen Besitz- und Verbrauchssteuern beabsichtigt die Reichstagsmehrheit einen neuen Wehrbeitrag für 1918 zu erheben, wogegen die Finanzminister der Bundesstaaten entschieden Front machen. In einer amtlich bedienten Korrespondenz wird dazu gesagt:

„Was unter allen Umständen vermieden werden muß, ist die Gefahr eines Steuerzwistes zwischen dem Reiche und den Bundesstaaten, der schließlich dahin führen könnte, daß die finanziellen Bedürfnisse im Reiche sowohl wie in den Bundesstaaten unbefriedigt bleiben oder eine unter dem Gesichtspunkte des Gesamtwohls unbefriedigende Lösung finden. Mit ihrem Antrag auf Erhebung einer außerordentlichen Kriegsabgabe, der in Punkt 1 eine Kriegsabgabe vom Einkommen und in Punkt 3 eine Abgabe vom Vermögen vorsieht, stellt sich die Ausschußmehrheit in Gegensatz zu dem von der Reichsfinanzverwaltung eingenommenen Standpunkt, daß die Besitzsteuerfrage zweckmäßig erst dann geregelt werden kann, wenn sich die Folgen des Krieges besser, als es bisher möglich ist, übersehen lassen. Dieser Auffassung der Reichsfinanzverwaltung sind die einzelstaatlichen Finanzminister beigetreten, und es steht zu hoffen, daß die von ihnen vorgebrachten Gründe, insbesondere der Hinweis des preußischen Finanzministers auf die Beständigkeit des Vermögensbesitzes für die Ausschußmehrheit Veranlassung sein werden, die Hauptfrage jetzt ruhen zu lassen und den Ausgleich zu suchen, ohne daß die eigentlichen direkten Steuern der Bundesstaaten, Einkommensteuer und Vermögenssteuer, angegriffen werden. Die Belastung des Besitzes durch diese Steuern in den Bundesstaaten und in den Gemeinden ist bereits jetzt derartig hoch, daß sie unter normalen Verhältnissen unter weiteren Erhöhung nicht mehr fähig wären. Trotzdem werden weitere Erhöhungen und zwar wiederum in den Bundesstaaten und in den Gemeinden eintreten müssen. Es hieße, diese durch den Zwang der Umstände bedingte schärfere Heranziehung der den Bundesstaaten so gut wie allein noch zu Gebote stehenden Steuerquellen unmöglich machen, wenn die steuerlichen Leistungen, deren die Einkommen und der Vermögensbesitz überhaupt noch fähig sind, vom Reiche in Anspruch genommen würden. Die Aufgabe ist, zu einem Ausgleich zu gelangen, bei dem das Reich auf seine Rechnung kommt, aber auch die Bundesstaaten weiter bestehen und ihren Kulturaufgaben gerecht werden können, auf denen ein kaum hoch genug zu bewertender Bestandteil der Stärke des Reichsganzen, der Besitz des deutschen Volkes an geistigen und sittlichen Kräften, letzten Endes beruht."

Oesterreich-Ungarn.

Das österr. Kaiserpaar nach Bulgarien und der Türkei.

§ **Wien**, 16. Mai. (WTB.) „Reichspost" meldet: Der Kaiser und die Kaiserin fahren heute nach Sofia und von dort nach Konstantinopel, um den befreundeten und verbündeten Herrschern ihren ersten Besuch abzustatten.

Aus England.

Die englischen Arbeiter gegen die irische Wehrpflicht.

* **Bern**, 16. Mai. Die vereinigten Vollzugsausschüsse der englischen Arbeiterorganisationen richteten einen dringlichen Appell an die Regierung, von der Durchführung des Wehrpflichtgesetzes in Irland abzusehen, da jeder Versuch nach dieser Richtung das Blut tausender Iren, Engländer und Schotten kosten, die Entsendung hunderttausender in den Bürgerkrieg bedeuten würde. Der Appell ersucht zum mindesten um eine unzweideutige Zusage, daß die diesbezügliche Ausführungsverordnung nicht erlassen werde, bis das den wirklichen Willen des irischen Volkes ausdrückende irische Parlament konstituiert sei.

Die irische Frage und das englische Kabinett.

§ **Haag**, 16. Mai. (WTB.) „Nieuwe Cour." meldet aus London: Nachdem Barnes in der irischen Frage zugunsten des föderativen Systems eingetreten war, zog die Erklärung Chamberlains, die er in der Womans Unionist Assoziation ablegte, die Aufmerksamkeit auf sich. Er sagte, daß er die ganze Stellungnahme der Unionisten für unhaltbar halte, teils weil die Mehrheit des Volkes nicht hinter ihnen stände, worauf diese Politik ruhe. In der irischen Frage gebe es eine erdrückende Anzahl von Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen. Daher müsse die Regierung Zeit gewinnen, einen Plan vorzubereiten, der die Aussicht biete, verschiedene Punkte in Uebereinstimmung zu bringen. Chamberlain glaubt, daß es der Regierung gelingen werde, nicht nur eine Frage der irischen Politik, sondern alles zu beantworten, um ein Ende des langen Kampfes zwischen dem irischen Volke und England zu erreichen. Die irische Frage allein stehe nicht für sich. Er sei überzeugt, daß, wenn nicht Mittel gefunden würden, um nicht die Wünsche Irlands nach einer eigenen Gesetzgebung zu erfüllen, sondern auch die andere Seite des Königreichs, um eine Entlassung von Westminster herbeizuführen, die ganze Maschine infolge dieser Ueberbürdung versagen würde.

Aus Amerika.

Der Autokrat Wilson.

§ **Washington**, 16. Mai. (Reuter.) Präsident Wilson richtete an die frühere demokratische Partei im Senat ein Schreiben, worin er sich wegen der Erweiterung des Flugwesens zu einer allgemeinen Ausdehnung der Kriegstätigkeit wendet, wie sie in den gegenwärtig dem Kongreß vorliegenden Entschließungen vorgesehen ist. Wilson erklärt, er würde die Annahme dieser Entschließung als einen Mangel an Vertrauen gegenüber der Regierung und als ein Versuch des Kongresses, die Kriegsführung an sich zu reißen, betrachten.

Der Treueid der Deutschamerikaner.

* **Amsterdam**, 16. Mai. (WTB.) Einem hiesigen Blatt zufolge erfährt die „Times" aus New-York: Vor einem Gericht in New-York ist die Naturalisation des früheren Leiters des Postamts in New-Jersey, Friedrich Worsterbarth, der 1883 naturalisiert worden ist für ungültig erklärt worden, da nach Zeugenaussagen Worsterbarth öfter die Hoffnung ausgesprochen habe, daß Deutschland den Krieg gewinnen möge. Das Gericht entschied, daß ihm das Bürgerrecht entzogen und er als Untertan eines feindlichen Landes behandelt werden soll, da er sein Bürgerrecht unter falschen Angaben erhalten habe, denn er sei, als er den Treueid in Amerika ablegte, seinem Geburtslande Deutschland treu geblieben. Die amerikanische Regierung beabsichtigt von diesem Fall Gebrauch zu machen, um das Bürgerrecht aller in Deutschland und anderen feindlichen Staaten geborenen Amerikaner, die sich an ihren Treueid nicht halten, für verfallen zu erklären.

Stillegung der amerikanischen Handelsausfuhr.

* **Washington**, 16. Mai. (Reuter.) Um weiter Material und Arbeit zu sparen, sowie um den Frachtraum, der für die Beförderung von Mannschaften und Munition nach Europa zur Verfügung steht, zu vergrößern, bemühte sich das Kriegshandelsamt um eine Entscheidung der Regierungen Groß-Britanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens, alle Ausfuhr still zu legen, bis den Verfrachtern Lizenzen erteilt würden. Die neuen Vorschriften treten am 1. Mai in Kraft. Nach diesem Datum werden keine Lizenzen mehr gegeben werden, wenn nicht die amtlichen Vertreter der genannten Nationen der Ansicht sind, daß die betreffenden Verschiffungen wesentlich für das Kriegsprogramm sind. Die Vorschriften beziehen sich nicht auf Verschiffungen nach den Kolonien und den Protektoraten der verbündeten Nationen.

Die Neutralen.

Erregung in Schweden über England.

§ **Stockholm**, 16. Mai. (WTB.) Die Erregung der schwedischen Presse über das englische Minenfeld vor der schwedischen Westküste dauert fort. Sogar die ententefreundliche Zeitung Aston Tidningen schreibt u. a.: Die beiden Katastrophen vor Gothenburg haben die schwedische Volksmeinung aufs tiefste erregt. Wir, die wir bisher wegen Deutschlands Vorgehen auf dem Meere protestiert haben, haben keinen Grund, von unserem Urteil abzuweichen, weil jetzt England als blutiger Pirat des Meeres auftritt. Dieser Uebergriff kommt von einer Seite, auf der man sonst behauptet, man wolle sich an humane Kampfmethoden halten und den Sinn für Recht und Freiheit der Meere wahren. Sollen diese Reden mehr als hohle, inhaltsleere Phrasen sein, so verpflichten sie auch zu etwas.

Worms und Vororte.

Worms, 17. Mai

Zur Eierablieferung.

In letzter Zeit ist bei dem hiesigen Publikum die irrige Meinung verbreitet worden, daß die Eierabgabepflicht der Geflügelhalter nicht zu Recht bestände. Wir lassen deshalb in Nachstehendem die in einer auswärtigen Zeitung erschienene Zuschrift eines Rechtsanwaltes in fraglicher Angelegenheit folgen:

In Nr. 103 Ihres geschätzten Blattes brachten Sie unter dem Stichwort: „Nun wird es noch weniger Eier geben" eine Ausführung über ein Urteil der Strafkammer in Koblenz. Dieses kommt, soweit ich mich aus Ihrem Artikel in Nr. 103 unterrichten kann, zu dem Ergebnis, daß alle die Eierabgabepflicht betreffenden Verordnungen ungültig seien, da in der Verordnung des Reichskanzlers vom 12. August 1916 in § 9, 2 verboten sei, den eigenen Verbrauch der Geflügelhalter und ihrer Familie zu „regeln"; von einem Verbot der „Beschränkung" des Verbrauchs spricht das Gesetz nicht.

Eine Erörterung darüber aber, wie das Gesetz, das doch die Erfassung und gleichmäßige Verteilung der Eier im Interesse der Allgemeinheit bezweckt, auszulegen ist, ist zurzeit gänzlich gegenstandslos geworden, nachdem durch Verordnung des Bundesrats vom 24. April 1917 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 100) der erwähnte § 9 Absatz 2 der Verordnung vom 12. August 1916 gestrichen worden ist. Vom 24. April 1917 ab kann sich also niemand mehr darauf berufen, daß die von den Bundesstaaten normierte Eierabgabepflicht der Geflügelhalter reichsgesetzlich verboten sei. Ich möchte annehmen, daß über die Auslegung des § 9, 2 der Verordnung vom 12. August 1916 verschiedene Ansichten möglich waren, und daß man, um diese Zweifel zu beseitigen, die Bestimmungen gestrichen, oder daß man sich im Jahre 1917 zu einer bewußten Aenderung einer im Jahre vorher getroffenen Bestimmung veranlaßt gesehen hat. Es ist aber wertlos, sich über die Auslegung eines aufgehobenen Gesetzes zu streiten.

Das Urteil der Strafkammer in Koblenz kann sich daher, wie anzunehmen ist, nur auf einen Fall beziehen, der vor dem 24. April 1917 spielte, oder es unterliegt, da es andernfalls auf der Nichtanwendung eines bestehenden Gesetzes beruht, der Aufhebung. Auf alle Fälle ist es besonders im Interesse der Geflügelhalter gelegen, über die bestehende Gesetzgebung richtig unterrichtet zu sein; diese geht aber dahin, daß die Verordnungen, die die Eierabgabepflicht aufstellen und regeln, durchaus zu Recht bestehen. Da die aufgeworfene Frage zurzeit von allgemeiner Bedeutung ist, und eine falsche Meinung sowohl für die Kriegswirtschaft als auch für die infolge unrichtiger Belehrung mit der Eierabgabe säumigen Geflügelhalter sehr unerwünschte Folgen nach sich ziehen kann, ist es doch wohl empfehlenswert, der richtigen Auffassung der Dinge Eingang in das Publikum zu verschaffen.

* **Wohnungszählung.** Wir weisen auf die heutige Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters betreffend Wohnungszählung hiermit ausdrücklich hin. Die Zählung dient wichtigen staatlichen und wirtschaftlichen Zwecken; insbesondere der Wohnungsfürsorge. Es ist deshalb die sorgfältige Ausfüllung und pünktliche Abgabe der Hauslisten im Interesse der Allgemeinheit gelegen.

* **Abgabe von Brennholz.** Auf die heutige Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters sei besonders hingewiesen. Die in der Zeit vom 4. Februar bis einschl. 6. April ds. Js. ausgegebenen Brennholzkarten in lila Farbe müssen bis zum Dienstag den 28. Mai ds. Js. eingelöst werden. Nach diesem Zeitpunkt kann auf diese Karten Brennholz nicht mehr verabfolgt werden. Die Abgabe von Brennholz erfolgt nach wie vor am Dienstag und Donnerstag jeder Woche nachmittags von 1—5 Uhr gegen Vorlage der Lebensmittelausweiskarte in Mengen bis zu 5 Zentner. Die am Lagerplatz gegen Bezahlung verabfolgten Brennholzkarten haben nur am Tag der Lösung Gültigkeit.

* **Der Kaninchenzuchtverein Worms gegr. 1905** veranstaltet an beiden Pfingstfeiertagen im Lokale zum Pfalzgrafenhof seine diesjährige Frühjahrsschau. Es werden Kaninchen aller Rassen ausgestellt sein von den größten bis zu den kleinsten. Auch aus Kaninchenfellen angefertigte Pelzsachen sind vertreten, so daß der Besuch sehr zu empfehlen ist. Alles Nähere siehe Anzeige.

* **Eröffnungskonzert im Festhausgarten.** Am 2. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr findet in diesem Jahre das erste Gartenkonzert statt, ausgeführt von der ganzen Garnisonkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Otto Licht. Es folgt jetzt jeden Sonntag ein Konzert mit abwechselndem Programm. Mittags spielt die ganze Kapelle auf Kaffee Weißendhöhe.

** **Bunte Abende im Karpfen.** Der hier durch die Leitung der Bunten Abende der feldgrauen Künstler populär gewordene Urkomiker Karl Löberich (Flak) wird am Pfingstmontag mit der Neueröffnung Groß-Worms (Karpfen) wie in anderen großen Städten Volkskonzerte mit Varieté-Einlagen veranstalten. Es finden zu volkstümlichen Preisen zwei Konzerte mit starkem Orchester statt. Nachmittagskonzert um 4 Uhr und Abendkonzert um 8½ Uhr. Für die Unterhaltung der Gäste hat die Direktion bedeutende Kräfte gewonnen. Dem Wormser Publikum wird sich der in anderen Städten sehr beliebte Meisterrezitator und Humorist Oskar Albrecht vorstellen, der mit dem verstorbenen Boheme Tamm Gürtler verglichen wird. Dieser bringt neue elektrisierende Schlager und reißt die Zuhörer durch seine Vorträge zu spontanen Beifallskundgebungen hin. Ferner treten auf der Baritonist und Liedersänger Heinr. Doerr mit seiner sympathischen und glänzenden Stimme, der Karikaturist und Imitator Fritz Zimmer mit ganz neuen Zeichnungen vom Kriege. Für die jungen Damen ist der beliebte jugendliche Komiker und Schwerenöter Basler kein Fremder mehr, er wird mit ganz neuen Sachen aufwarten. „Flak" der Urkomische gibt seinen urwüchsigen Humor zum Besten und wird am Schluß in einer seiner Glanznummern als Tirolerin auftreten. (Näheres Anzeige.)

** **Neues Operettentheater.** „Die Czardasfürstin" von E. Kalman. Sie ist wieder eingezogen mit ihrer alten Zugkraft und im allgemeinen durfte man mit ihr zufrieden sein. Im ersten Akt war der nötige Kontakt auf der Bühne noch nicht hergestellt, im zweiten und letzten Akt dagegen war ein flotter Zug zu spüren, der allerdings noch stärker im Ganzen zutage treten muß. Alle Kräfte, auch der Chor, müssen an der Handlung teilnehmen und restlos in ihr aufgehen. Gret Schulz gab der Titelrolle Schwung. Ihr Spiel muß noch an Empfindsamkeit und Innerlichkeit gewinnen. Gesanglich schien uns Frl. Schulz etwas unpäßlich. Im zweiten Akte hatte sie sich freier gesungen; jedoch muß sie sich vor dem Tremolo hüten. Ihr Gegenspieler war durch Jos. Wallbrück flott vertreten; er sang auch einwandfrei. Das stellenweise überschäumende Temperament darf etwas gedämmt werden. Liffi Carraff „Stasi" war recht lebendig; gesanglich fehlt ihr noch die wünschenswerte Durchbildung. Der Boni von Hans Schüren löste ob seiner Laune und Gelenkigkeit viel Heiterkeit aus. Gustav Gnebm gab den Feri Bazsi gelungen. Aus den übrigen Rollen traten Steffi Sulmavico (Fürstin) und Paul Woile (Fürst) hervor. Die Ausstattung war durchweg mäßig; neue Kulissen sind ein Haupterfordernis, dem sicher die künstlerische Leitung Rechnung tragen wird. Der musikalischen Führung durch Georg Jörgiebel ist Lob zu spenden. Einigen Unebenheiten wird er leicht Herr werden. Auf die akustischen Verhältnisse des neuen Heims ist bei der Darstellung einmal zu achten. Im Sprechen und Singen kommt manches viel zu laut zur Geltung, was intime Wirkungen nicht aufkommen läßt. Dem wird die Regie abhelfen können. Die Darsteller wurden durch Blumen und Beifall ausgezeichnet. 16.

* **Der Richard Wagner-Abend**, veranstaltet von Frau Gentner-Fischer und Herrn Robert vom Scheidt mit Herrn Kapellmeister Kremer am Flügel findet nun bestimmt Donnerstag den 23. Mai 7½ Uhr abends im Corneliansaal statt. Ein herrliches Programm haben die berühmten und beliebten Künstler zusammengestellt, und man möchte wünschen, daß sich noch zahlreiche Freunde und Verehrer unserer Frankfurter Gäste schleunigst mit Eintrittskarten versehen. Saalkarten 3.50, 2.50, 1.50 Mk., Galerie 2 und 1 Mk. sind in der Buchhandlung Stern zu haben.

Jubiläum.

* **Worms**, 17. Mai. Heute feiert Herr Ga. Röder, Fischer, seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Aus Stadt und Land.

Gr. Leiselheim, 16. Mai. Der Fabrikarbeiter K. Lameln feierte gestern in der Firma C. Heyl sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Nachträglich herzl. Glückwunsch. — Peter Lameln, ein Sohn des obengenannten Jubilars, seit Kriegsbeginn im Felde, wurde zum Unteroffizier und Futtermeister befördert und erhielt außerdem die silberne badische Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille.

☩ **Abenheim**, 17. Mai. Flugzeugführer Unteroffizier Otto Keller, z. Zt. bei einer Flieger-Abteilung im Felde, hat im Luftkampf seinen ersten Gegner abgeschossen.

☩ **Gimbsheim**, 14. Mai. Spurlos verschwunden ist die 18jährige Tochter des Molkereibesitzers M. seit voriger Woche. Das Mädchen kam am Abend vom Spargelstechen nicht mehr zurück. Ihr Korb und e. m. wurden in der Nähe des Rheins gefunden und wird vermutet, daß das Mädchen verunglückt ist. — Landwehrmann Schnierling wurde mit dem Eisernen Kreuze und der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Turnerei, Spiel und Sport

* **Worms**, 17. Mai. Während der Pfingstfeiertage bietet F.-C. Alemannia zwei Wettspiele. Es ist ihm gelungen, zwei süddeutsche Vereine zu verpflichten. Am ersten Feiertag spielen die Stuttgarter Sportfreunde in Worms. Wer weiß, welche Rolle gerade Stuttgart in der süddeutschen Fußballbewegung spielt, wird ermessen können, daß uns ein sportlicher Genuß am Pfingstsonntag geboten wird. Die Karten für Sonntag kosten im Vorverkauf Erwachsene 75 Pfg., an der Tageskasse 1 Mark. — Am zweiten Feiertag tritt der Nordkreismeister Amicitia-Frankfurt den Wormsern gegenüber. Er errang ohne Niederlage die Meisterschaft im Nordkreise und steht auch jetzt wieder bei den Frühjahrsspielen an erster Stelle. Für den zweiten Pfingstfeiertag sind die Preise nicht erhöht; es findet für diesen Tag auch kein Vorverkauf statt.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

):(**Monzernheim**, 14. Mai. Der Weinverkauf war auch hier in letzter Zeit sehr lebhaft und ist der 1917er nahezu ausverkauft. Im ganzen Dorf sind nur noch drei Partien zu haben, eine größere und zwei kleinere, von den letzteren ist die eine 5 und die andere 8 Stück groß. Sonst ist alles verkauft, und zwar der meiste Wein zu 5400 Mark das Stück.

Telegramme der Wormser Zeitung.

25.000 Tonnen versenkt.

* Berlin, 17. Mai. (WTB. Amtlich.) Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten über 25,000 Br.-R.-T. feindlichen Schiffsraumes. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hatte das von Kapitänleutnant Marschall befehligte U-Boot. Die englischen beladenen Dampfer „Kut Sang" (1895 T.) und „Conway" (4003 BRT.) wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Der ganz neue mit zwei Hilfsmotoren versehene amerikanische Viermastschoner „Kim el Pentacola" (705 BRT.) durch Sprengpatronen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von der Schlacht im Westen.

* Berlin 17. Mai. (WTB.) Dem am 15. Mai vor 4 Uhr vormittags einsetzenden heftigen Feuer von Vormezeele bis zum Kemmelgebiet einschließlich folgte nördlich des Kemmel ein starker französischer Teilangriff, der unter hohen Feindverlusten im heftigen Nahkampf abgewiesen wurde. Am Vormittag ließ die Artillerietätigkeit bis auf starke Feuerüberfälle auf das Kemmelgebiet, südlich des Zillebeker Sees, nördlich von Bailleul und Meteren nach. Mehrere feindliche Patrouillen wurden blutig zurückgeschickt. Die feindliche Artillerietätigkeit war vormittags zwischen Richebourg, L'Avoue und Lens besonders lebhaft. Schacht 1 westlich Auwegin, der Schacht von Forsat und Schacht 1 und 5 von Loeux wurden von den Deutschen mit schwerem Kaliber beschossen. Brände und Explosionen wurden beobachtet. In den Morgenstunden flaute das feindliche Feuer ab und erfuhr erst Nachmittags und Abends nordwestlich Montdidier und der anschließenden Südfront stellenweise eine Steigerung. Ein am Oise- und Aisnekanal erfolgender starker feindlicher Erkundungsvorstoß wurde im Nahkampf unter hohen Feindverlusten zurückgeworfen.

Die Zahl der Amerikaner im Westen.

* **Berlin**, 17. Mai. Die Angaben der Entente und der Amerikaner über die Zahl der in Frankreich befindlichen amerikanischen Truppen sind nicht zutreffend, sondern diese Zahl ist in Wirklichkeit ganz wesentlich geringer und entspricht unseren bisherigen Berechnungen durchaus.

Unsere Bombengeschwader.

* **Berlin**, 17. Mai. (WTB.) Deutsche Bombengeschwader entwickelten in der Nacht zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei Dünkirchen, Calais, Poperinghe wurden Munitions- und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen belegt. An vielen Stellen wurden Treffer einwandsfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterkünfte in Amiens wurden von unseren Geschwadern mit gutem Erfolg angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

Der alte Heuchler.

* **Berlin**, 16. Mai. (WTB. Amtlich.) In den letzten Tagen wurden in der schwedischen Presse verschiedentlich Unfälle durch Minen im Kattegat gemeldet, denen auch neutrale Fischerfahrzeuge zum Opfer fielen. Die englische Admiralität teilt dazu amtlich mit, daß von englischer Seite im Kattegat und Skagerak keine für die Handelsschiffahrt gefährliche Minen ausgelegt seien und schreibt dies den Deutschen „bei ihrer gewohnten Verachtung für die Interessen der Neutralen" zu. Demgegenüber wird auf die zahlreichen schwedischen Mitteilungen hingewiesen, daß die kürzlich im Kattegat gefundenen und sogar innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer festgestellten Minen unzweifelhaft englischen Ursprungs waren. Jede weitere Erklärung der englischen Heuchelei erübrigt sich.

Die Reise des habsburgischen Kaiserpaares.

§ **Wien**, 17. Mai. (WTB.) Der Kaiser u. die Kaiserin sind gestern Vormittag nach Sofia und Konstantinopel abgereist, um dem Zaren der Bulgaren und dem Sultan ihren Antrittsbesuch abzustatten. In dem Gefolge der Majestäten befanden sich die Oberstkämmerer, der Minister des Aeußern Graf Burian, der Oberhofmeister Freiherr von Wizier, der ungar. Minister Graf Zichy und der Chef des Generalstabes Freih. v. Arz.

Die Behauptung des Grafen Karolyi.

* **Berlin**, 17. Mai. Nach einem in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vorliegenden Bericht über die Rede des Grafen Karolyi im ungarischen Abgeordnetenhause soll dieser geäußert haben, daß man in Berlin um den Brief des Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus gewußt habe. Diese Behauptung des Grafen ist unzutreffend.

Beginn der Abrechnung mit Bratianu.

* **Bukarest**, 17. Mai. „Steagul", das offiziöse Blatt der Regierung Marghiloman eröffnet anläßlich des Beginns des Wahlkampfes einen scharfen Angriff auf Bratianu, wobei er an Aeußerungen der offiziösen Zeitungen Bratianus „Miscarea" und „Independance Roumaine" anknüpft, daß „jede Regierung für ihre Handlungen verantwortlich ist". Bratianu habe, obwohl mit den Mittelmächten verbündet, im September 1914 mit Rußland ein Uebereinkommen geschlossen, worin er Rußland militärische Hilfe anbot, um lediglich dessen „politische Hilfe" zu erhalten und zwar, ohne von Frankreich oder England irgend welche Zusicherungen erhalten zu haben. Er habe das Land gleich von Anfang blindlings in die Arme Rußlands getrieben. Der Wirtschaftskrieg, den Bratianu gegen die Mittelmächte geführt habe, habe das Land zu Grunde gerichtet und lediglich die liberalen und politischen Parteigänger bereichert. Die schamlosesten und unsaubersten Geschäfte, an denen vor allem liberale Minister und deren Söhne und Enkel teilgenommen hatten, werden von Bratianu begünstigt. Bratianu habe die Nation Verteidigung vernachlässigt. Der erbärmliche Feldzug, den er gegen jene Patrioten geführt hatte, die das Land vor dem Untergange bewahren wollten und die damit verbundene Schreckensherrschaft blieben unvergessen. Nachdem die jetzige Regierung politisch und militärisch keine andere Wahl gehabt hat als die von der Regierung Averescu angenommenen Friedensbedingungen zu übernehmen, um das Land vor noch größerem Unglück zu bewahren, wage Bratianu den dreisten Versuch, die Verantwortung von sich abzuwälzen.

Besetzung der transsibirischen Eisenbahn.

* **Haag**, 17. Mai. Times meldet: Truppen des Generals Semenow haben jetzt rund 100 Km. der transsibirischen Eisenbahn besetzt.

Vom holländischen Heer.

* **Haag**, 17. Mai. (WTB.) Die zweite Kammer hat einen Antrag angenommen, daß in diesem Jahre keine Landwehrübungen abgehalten werden sollen.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung".

Thermometer: am 16. Mai: höchster Stand + 24 Gr. Celsius. 17. Mai: niedrigster Stand + 11 Gr. Celsius.

Hygrometer: 17. Mai: 58 %.

Wasserwärme 12 Grad.

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,61, gef. 0,00 Mtr. Kauber Pegel: 0,00, — 0,00 Mtr.

Barometer

Gestriger Stand 755 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Die in der Zeit vom 4. Februar bis einschl. 6. April ds. Js. ausgegebenen Brennholzkarten in lila Farbe müssen bis zum Dienstag, den 28. Mai ds. Js. eingelöst werden. Nach diesem Zeitpunkt kann auf diese Karten Brennholz nicht mehr verabfolgt werden. Die Abgabe von Brennholz erfolgt nach wie vor am Dienstag und Donnerstag jeder Woche nachmittags von 1—5 Uhr, gegen Vorlage der Lebensmittelausweiskarte in Mengen bis zu 5 Zentner. Die am Lagerplatz gegen Bezahlung verabfolgten Brennholzkarten haben nur am Tag der Lösung Gültigkeit.

Worms, den 16. Mai 1918.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß wir der Firma S. Hirsch, dahier eine Portion Trockenschnitzel zum Vertrieb überwiesen haben. Die Abgabe erfolgt gegen Bezugsschein, die von uns (Zimmer Nr. 19) ausgestellt werden, durch die Firma S. Hirsch gegen Zahlung des Kaufpreises an dieselbe. Den Verkaufspreis haben wir auf 22 Mark den Zentner ohne Sack festgesetzt.

Worms, den 15. Mai 1918.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. April 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 363) über die Vornahme einer Wohnungszählung soll in der Zeit vom 12.—31. Mai ds. Js. im Deutschen Reich in allen Gemeinden, die nach der Volkszählung vom 5. Dezember 1917 5000 und mehr Zivileinwohner hatten eine Wohnungszählung stattfinden. Großh. Ministerium des Innern hat mich durch die Großh. Zentralstelle für die Landesstatistik mit der Durchführung dieser Zählung in hiesiger Stadt beauftragt. Als Zählungstag ist für das Großherzogtum Hessen der 21. Mai ds. Js. bestimmt. Bei der Zählung kommen Hauslisten zur Anwendung. Für jede Baulichkeit mit mindestens einer bewohnten oder leerstehenden Wohnung ist eine Hausliste aufzustellen, in die alle Wohnungen, die bewohnten und leerstehenden, einzeln einzutragen sind. Die Hauseigentümer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Hausliste auszufüllen. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet dem Hauseigentümer alle zur Ausfüllung erforderlichen Angaben zu machen. Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Angaben zu machen, oder in die Hauslisten einzutragen, oder wer vorsätzlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Auf der Hausliste ist eine Anleitung zur Ausfüllung der Hausliste und eine Musterausfüllung aufgedruckt, woraus zu ersehen ist, wie die Zählung im Einzelnen auszuführen ist. Mit dem Austragen der Hauslisten wird die Schutzmannschaft morgen, Samstag, den 18. dieses Monats beginnen. Damit das Zählgeschäft möglichst erleichtert wird und pünktlich zur Ausführung kommt, richte ich an die Einwohnerschaft die dringende Bitte, die Hauslisten gewissenhaft und vollständig auszufüllen und bis spätestens 25. ds. Mts. auf den jeweils in Betracht kommenden Polizeirevieren bezw. Polizeistationen abzuliefern. Ich weise ausdrücklich daraufhin, daß es im Interesse der Allgemeinheit liegt, darauf bedacht zu sein, daß die Hauslisten genau und vollständig ausgefüllt und abgeliefert werden.

Worms, den 16. Mai 1918.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Betr.: **Weißbrot für Kranke.** Wir geben hiermit bekannt, daß sämtliche Ausweiskarten zum Bezug von Weißbrot mit dem 25. ds. Mts. ihre Gültigkeit verlieren. Die Ausstellung der neuen Ausweiskarte erfolgt vom 21. ds. Mts. ab im Rathaus, Zimmer Nr. 30. Vorzulegen ist die bisherige Ausweiskarte und die grüne Lebensmittelausweiskarte. Ein neues ärztliches Zeugnis ist nur dann erforderlich, wenn die Gültigkeit der zu erneuernden Karte bis zum 25. Mai abläuft.

Worms, den 17. Mai 1918.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Ausschreiben. Dahier sind von unbekannten Tätern folgende Fahrräder gestohlen worden: 1. Am 11. Mai 1918 ein Fahrrad, Marke „Viktoria", im Werte von 100 bis 120 Mark ohne Nummerplatte mit schwarzem Rahmenbau, vernickelter Lenkstange, einem roten Gummi auf dem einen und einem grauen auf dem andren Rad. Auf dem Rahmenbau befindet sich zweimal die Aufschrift „Viktoria". 2. Am 13. Mai 1918 ein Fahrrad, Marke „Adler Nr. 11" ohne Nummerplatte, Fabriknummer 521396 mit schwarzem Rahmenbau, ebensolchen Felgen, guterhaltener Gummibereifung und etwas nach vorne gebogener Lenkstange im Werte von 180 bis 200 Mk. 3. Am 14. Mai 1918 ein schon ziemlich abgenutztes Fahrrad im Werte von etwa 120 Mk. mit schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen, vernickelten Speichen und Lenkstange, an welcher der eine Handgriff fehlt. An der Lenkstange befindet sich eine Klingel, deren Deckel eine kleeblattartige Verzierung trägt. 4. Am 12. Mai 1918 ein Fahrrad, Marke „Opel", im Werte von 100 Mk. mit der Polizeinummer 7154 Worms-Stadt, schwarzem Rahmenbau, ohne Bremse und ohne Klingel, an der Lenkstange fehlt der linke Griff. Außerdem wurden in der Zeit vom 10. bis 12. Mai 1918 aus einer hiesigen Fabrik 2 Treibriemen von 6 Meter Länge und 12—13 Ztm. Breite im Werte von 1000 Mk. von unbekanntem Täter gestohlen. Wir ersuchen um Nachforschungen, evtl. Beschlagnahme und Nachricht.

Worms, den 16. Mai 1918.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

In den nächsten Tagen erscheint:
Unser beliebter
Wormser Taschenfahrplan
Sommer 1918.
Die neuesten Aenderungen sind in den einzelnen Strecken berücksichtigt.
Preis 20 Pfennig.
Wormser Zeitung.

Zur Ausbildung als
Lokomotivheizer
geeigneter Arbeiter gesucht. Jugendliche, kommen auch in Betracht. 5968
Städt. Hafendirektion Worms.

Statt Karten.
Ihre Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen
LUDWIG MATHES
Leutnant d. R. im Pionier-Batl. 4
FINA MATHES verw. ROESCHEL
geb. REGNER
Pfingsten 1918
Biebrich a. Rh. Worms a. Rh.
30455

Unsere Büros und Kassen sind am
Pfingstsamstag, den 18. Mai
für den Verkehr
vollständig geschlossen.
Filiale der Pfälzischen Bank.
Vereinsbank Worms E. G. m. b. H.
Süddeutsche Discontogesellschaft A.G.
5994

Fold-Photo-Apparate in grosser Auswahl. **Photohaus Worms,** Hardigasse 1

Granatenlacke, Schwarzlacke
Zaponlacke :: Flugzeuglacke
Farbenmischlacke Rostschutzfarben
für Heer, Marine und Luftschiffbau
liefern in bewährter Güte und Preiswürdigkeit 80246
Coswiger Lack- u. Farbenfabrik, Schmidt & Hintzen, Coswig i. Sa.
Drahtanschrift: Lackschmidt Coswigsachsen.
Fernsprecher: Amt Kötzschenbroda Nr. 29 u. 2425.

Gebrauchter **Kinder-Klappwagen** billig zu verkaufen. 30470 Alzeyerstr. 205, Abstellheim

Handwagen (4 Räder, 3—4 Ztr. Tragkr.), **Gartenmöbel, Dezimalwage** zu kaufen gesucht. Angeb. nur mit Preisang. u. J. 942 an die W. Z.

Bohnenstangen per 100 St. 20 M empfiehlt Kohlenhandlung Herbert, am Güterbahnhof, Tel. 275.

Noch einige Fräuleins für photogr. Arbeiten gesucht. Hofphotograph Müller, Hardigasse 1.

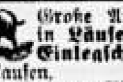
Junge alleinstehende **Kriegersfrau** 27 J., mit besseren Umgangsformen, sucht Vertrauensposten als Lageristin, Filialleiterin oder sonst ähnlichen Posten. Angebote u. F. 940 an die Wormser Ztg. 30789

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu kaufen gesucht. Oskar Hering, W.-Pfiffligheim, Lutherbaumstr. 43. 30499

Versteigerungs-Anzeige.
Samstag den 18. Mai 1918, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Lokal Römerstraße 32 öffentlich meistbietend zwangsweise gegen bar:
1 Tisch, 1 Schreibkommode, 1 Kanapee, 1 Spiegel.
Feiling, 30489
Großherzoglicher Gerichtsvollzieher in Worms.

Wer leiht? einem ehrlichen, gebildet. Fräulein **300 Mk.** gegen monatl. Rückzahlg. Nur von Selbstgeber. Angeb. u. B 941 an d. W. Ztg. 30466

Piassavabesen, Stahlbesen, Ersatz-, Staub-, Hand-Besen Bürstenmacherei J. L. Rose 30330 Horngasse 10.


Sehr schöne **Läufer** und **Einlegschweine** zu verkaufen bei Bayer, Worms-Neuhausen. 30475

Große Auswahl in **Läufer und Einlegschweine** zu verkaufen. 30408 Ph. Seilheimer, Allmendgasse 2, Ecke Ludwigsstraße.

Schöner Dackel, Hündin

sehr wachsam, zu verkaufen. Näh. Stefansgasse 12, Laden. 30419

Schlachthahnen zu verkauf. Lehmann, Hammelsgasse 7

Kriegsinvalide (Kaufmann) sucht in Fabrikbetrieb oder Lager Beschäftigung. Angeb u. H. 940 an die W. Z.

Kriegswitwe sucht **Heimarbeit.** Angeb. u. S 942 a. d. W. Ztg.

Jüngere Kriegswitwe sucht Stellung (mögl. leichte Beschäftigung). Angeb. unt. R. 940 an die W. Z. 30377

Unabh. Kriegersfrau sucht **schriftliche Heimarbeit.** Angebote u. H. 940 an die Wormser Zeitung. 30428

Suche für meine Verwandte, Mädchen vom Lande, 24 J. evang., mit Vermögen, einen edeldenkenden, jung. Herrn, welch. Lust z. Landwirtschaft hat, zwecks 30365 **Heirat.** Bitte um nur ernstgemeinte Angebote mit Bild u. P. 939 an die Wormser Zeitung.

Gewissenhafter, gründlicher **Musik-Unterricht** (Klavier, Violine, Cello) wird erteilt 30314 Renzstraße 32, part.

Servier-Mädchen sofort gesucht. 30361 **Kaiser-Automat,** Kaiser-Wilhelm-Straße 25.

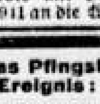
Monatsfrau u. Waschfrau sucht Schott, 30493 Renzstr. 28.

30448 **Fräulein** in der Krankenpflege erfahren, sucht pass. Stellung bei Arzt od. Zahnarzt. Angeb. erbet. u. H. 941 an d. W. Ztg.

Mädchen 16—17 J., mögl. kath., von klein. Beamtenfam., 20 Min von Worms gesucht. Selbiges hat Gelegenh. sowohl a. Hausarb. wie auch d. Kochen z. erl. Eintr. 1. Juni od. spät. Ang u. O. 939 an die W. Z. 30361

In einem schön gelegenen Städtchen an der Bergstraße (Gas- u. Wasserleitung vorhanden) habe im Auftrage ein **2-Familienhaus** mit Vor- und Hintergarten, ebenso eine **Bäckerei** mit Scheuer und Stallungen preiswert zu verk. Angeb u. Z. 940 an die W. Z. 30415

Hübsch größer. **Einfamilienhaus** per 1. Juli zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei Heinr. Rocker, Baugeschäft Alzeyerstraße 61 I. 30272


Ein Haus mit Garten in Worms od. Vorort zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe u. B 941 an die W. Z. 30457

Prachtvoll, geräumiges **6 Zimmer-Etagen-Haus** mit Balkons, Veranden, Loggias, neuzeitlich eingerichtet, zum billigen, festen Preis von **Mk. 65000** zu verkaufen; desgleich. ein 3½-stöckiges **4-Zimmer-Haus** m. Bades. elektr. Licht rc. zum festen Preis von **Mk. 35000** unt. günst. Bedingungen. Näh. durch **Ph. Wenck.** 5818

Haus mit Werkstätte in bester Lage, für Schreinerei oder dergl. mit Lagerraum Hof, 2 Einfahrten, 3- und 2-Zimmer-Wohnung, unter günstigen Bed. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Dominikanerstr. 7 im Büro.

6-7 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht und Bad für 1. Okt. gesucht Angeb. u. W. 937 a. d. W. Z. 30276

Größere Werkstatt mindestens 100 □m groß, mit Lagerräumen eventl. mit Wohnung zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb u. N. 942 an die W. Z. 30462

Kriegersfrau mit 2 Kinder sucht schöne 30467 **2 od. 3 Zimmerwohng.** bis 1. Juli im westl. Stadtteil. Angeb. u. D 942 a. d. W. Z.

Junge Kriegersfrau sucht **2 Zimmer mit Küche** und allem Zubehör auf 1. Juli zu mieten. Angebote unter O. 942 an die W. Z. 38477

Grosses, leeres Zimmer zum Einstellen von Möbel auf längere Zeit in besserem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter W. 939 an die Wormser Ztg. 30872

2 Damen (Schwestern) suchen ein gemütliches 30465 **Zimmer** evtl. mit voller Pension Angeb. u. Z. 941 an d. W. Z.

Gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- u. Schlafzim. von Dame zu mieten gesucht. Ang. u. B. 942 an die W. Z.

1—2 möbl. Zimmer mit Küche od. Kochgelegenh. v. jung. Ehepaar auf 1. Juni gesucht. Angeb. unt. O. 938 an die W. Zeitung. 30316

Guten **Mittagstisch** gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N 939 an die Wormser Zeitung. 30876

Gesuche jeder Art werden angefertigt. Viele nachweisbare Erfolge Näheres Worms-Hochheim, Hochheimerstraße Nr. 116, 1 Treppe hoch, von 12—2 Uhr und abends.

Das Pfingst-Ereignis: **Henny Porten** in dem grossen Drama 5963
Edelsteine
im Lichtspiel-Haus.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 12 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Metz geb. Mann

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Philipp Obenauer II.** und **Familie.**

Hangen-Weisheim und Darmstadt, den 16. Mai 1918.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir die Trauernachricht, dass unser lieber Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Rentmeister i. P.

Johann Duseberg

gestern abend 8 Uhr im 90. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Zotz geb. Duseberg
Dr. Georg Duseberg, Sanitätsrat
Theodor Zotz, Kaiserlicher Steuerrat
Elise Duseberg geb. Winkler
und **Enkel.**

Bürstadt, den 17. Mai 1918.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingstfeiertage, vormittags 1/2 11 Uhr statt. — Dies statt besonderer Anzeige. 30476

Grosse Kaninchen-Schau

des

Kaninchenzuchtvereins Worms

Gegr. 1905

am 1. und 2. Pfingstfeiertage

im Pfalzgrafenhof

verbunden mit **Tambola-Verlosung.**

Eintritt 30 Pfg. Kinder und Militär 20 Pf.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuche bittet

30424 **Die Ausstellungsleitung.**

Schreiner

für Heereslieferungen sofort gesucht.

Müller & Sohn, Worms a. Rh.

Allmendgasse 3—9. 30277

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, dass auch unser zweiter innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe

Unteroffizier Jakob Arnold

in einem bayrischen Res.-Inf.-Regt. 2. Komp.

Inhaber des Eis. Kreuzes u. der hess. Tapferkeitsmedaille,

am 30. April im 27. Lebensjahre nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die Gedächtnisfeier findet am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr, das Seelenamt Dienstagmorgen 7 1/4 Uhr statt.

Hamm, Holheim i. R., Worms, 17. Mai 1918. 30485

In tiefer Trauer: **Familie Franz Arnold.**

Neu eröffnet! # G. W. **Neu eröffnet!**

Zum Karpten Gross Worms Römerstr.

Pfingstmontag, den 20. Mai 1918, nachmittags 4 u. abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Volkskonzert

mit Variétee-Einlagen

Konzert ausgeführt von einem Teil der Garnisonskapelle	**Doerr** Lieder für Barriton	**Fritz Zimmer** Karrikaturen und Imitationen
Basler Jugendlicher Humorist	**Flack** der urkomische in seiner Tyrolienne (Sgt. Köberich)	**Oskar Albrecht** Meister Rezitator.

Während der Vorstellung Restauration: Ia. Bier, und Wein. — Rauchen gestattet. —

Eintrittspreise: Sperrsitz numeriert und Stuhlreihen **3 Mk.** I. Rang: Empore und I. Reihe **2 Mk.** I. Platz: Saalplätze an Tischen **1.50 Mk.** II. Platz: Galerie **1 Mk.**

Vorverkauf am 2. Feiertag von 11—1 u. ab 3 Uhr an der Kasse.

Süssholz

in Paketen z. 20 ₰ Verkauf
100 Pakete .... 16,— ℳ
300 „ .... 45,— „
Portofrei Nachnahme.
Ernst & Witt, Abt. 75
Hamburg 23.

Fichte-Gerüststangen

Bohnenstangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Bäumstückel u. Heuböcke empfiehlt 30307

Gg. Weisheimer
Eppelsheim, Telefon 1.

Krepp-Closett-Papier

(große Rollen), solange Vorrat reicht, die Rolle M. 1.10 empfiehlt
K. Bürkel Nachf.
Ecke Kämmererstraße und Stefansgasse. (3016)

Zu kaufen gesucht:

ein noch guterhalt. Schreibtisch mit Aufsatz. Angebote unter B 938 an die Wormser Zeitung 30313

Eine wenig gebrauchte

2spänner Mähmaschine

mit Schleifstein zu verkauf.
Lorsch (Kreis Bensheim)
Bahnhofstraße 28. 30425

Alemannia-Sportplatz

1. Pfingstfeiertag: 30464

Sportfreunde-Stuttgart

2. Pfingstfeiertag:

Amicitia-Frankfurt

(Nordkreismeister).

Beginn: 3 1/2 Uhr.

Vorverkauf bei **C. Spira** und **„Vater Jahn".**

Neues Operettentheater

Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Steffter,** ehem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.

Heute Abend 7 1/2 Uhr: 30487

Die Czardasfürstin.

Operette in 3 Akten von Emerich Kalman.

Morgen Samstag findet eine **Sonder-Vorstellung** für die kriegsbeschäftigte Arbeiterschaft statt u. fällt deshalb die übliche Vorstellung aus.

Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert.**

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1

Zahle 100-120 Mark für

Kapok

von guterhaltenen Matratzen Umfüllung sofort gratis bei **Franz Gräf,** Mähgasse 2. 30227

Mein optisches Geschäft

befindet sich von heute ab

Kämmererstraße 15

gegenüber vom Kaufhaus Haibreich.

N. Bergmann

Optiker. 5062

Nur noch heute:

Hedda Vernon

in dem prächtigen Filmwerk:

„... der Uebel grösstes aber ist die Schuld"

Hella Moja

im Film

„Heide-Gretel"

in 4 Abt.

Regie: Otto Rippert

Künstler-Trio.

Lichtspiel-Haus.

Einige Morgen Klee

zu kaufen gesucht. 5050

Paul Schmidt Sohn.

Schlacken

können unentgeltlich abgefahren werden
30460 Mainzerstraße 12.

An der Spitze aller Rebspritzen steht nach wie vor 5066

Die Pflanzenspritze „Platz"

(Deidesheimer Weinbergspritze)

Unerreicht in Feinheit der Verstäubung, in der Leistungsfähigkeit und Einfachheit. Von vielen Weinbergs-Schulen aufs wärmste empfohlen.

„Diedesfelder Rückenschwefler"

erfolgreichster Rückenschwefler der Gegenwart.
Eigene Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb.

Wilh. Schmalz, Worms.

Neumarkt Nr. 9

ist der

Laden

(mit Ladenzimmer und Keller), worin sich seit 14 Jahren die **Uhren-, Goldwaren- und Optikerhandlung** des Herrn **Körner** befindet, ab 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten. Anfragen erbeten an Herrn **Ph. Wenck** in **Worms.** 30088

Einige Gebund Bohnenstangen, Kübel, Herbstbütten, einige Dutzend Blumentöpfe zu verkauf. Zu melden abds. 6—7 Uhr Alicestr. 33. (30324

Kief. Bohnenstangen

und gerissene kieferne

Weinbergspfähle

6 Fuß lang, in frischer Ware empfiehlt 30118

Fr. Dürkes
Rhein-Dürkheim.

Kurz geschnittenes

Tannen-Abfallholz

liefert waggonweise.

Johann Seibert Söhne

30454 Ebersberg, Post Hetzbach i. O.

Möbel-Lackierer

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter B. 941 an die Wormser Ztg. 30427

Vergrösserungen nach jedem Bilde, Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Wormser Zeitung

Nummer 250 — Abendblatt — Freitag den 17. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Kaiser Karls Reise nach Sofia und Konstantinopel.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es ist von Wien aus schon gemeldet worden, daß Kaiser Karl nach dem Besuche im deutschen Hauptquartier nach Sofia und Konstantinopel reist, um die Besprechungen im Sinne der Verhandlungen mit Kaiser Wilhelm und dessen Ratgebern fortzuführen. Die Reise an den Hof des Königs von Bulgarien und des Sultans wird in den Berliner politischen Kreisen überaus hoch bewertet. Ihr kommt nach dieser Auffassung nicht nur große allgemein politische, sondern geradezu weltpolitische Bedeutung zu. Sie wird uns als wichtiges Schlußglied in der Kette der bisherigen Abmachungen bezeichnet. Für die künftige Gestaltung des europäischen Festlandes würde man danach mit den Unterhandlungen im Hauptquartier und mit den daran anschließenden Besprechungen in Sofia und Konstantinopel die ersten entscheidenden Schritte getan haben. Auf alle Fälle gibt man sich in Berlin an den Stellen, die der Reichsleitung nahestehen, sehr hoffnungsfreudig inbezug auf die Wirkungen der jetzigen und noch kommenden, in den ersten Grundlinien schon aufgestellten Vereinbarungen innerhalb der Vierbundmächte. Es wird uns gesagt, daß kein Zweifel mehr bestehe, daß der Vierbund nach dem Kriege innerhalb Europas zum maßgebenden Völkerbund sich ausgestalten werde. Augenblicklich wäre die Zeit, wo Geschichte großen Stiles im Sinne einer friedlichen Entwicklung der Völker und Reiche Europas gemacht würde.

Vielleicht wäre auch König Ferdinand von Bulgarien nach dem deutschen Hauptquartier gekommen, wenn nicht schon die Reise des Kaisers Karl nach Sofia auf dem Programm gestanden hätte und wenn auch der Sultan die weite Reise hätte antreten können. So aber darf man die Unterhandlungen im Deutschen Hauptquartier als eine Art Vorbesprechungen für die bulgarisch-türkischen Fragen betrachten, die jetzt im Beisein des Kaisers Karl und im Einvernehmen der deutschen Reichsleitung ihrer Lösung entgegengeben werden. Ob sich König Ferdinand von Bulgarien dem Kaiserbesuch in Konstantinopel anschließen wird, ist zurzeit nicht sicher. In Aussicht gestellt hatte der Bulgarenkönig dem Sultan den Besuch, nur der Zeitpunkt war offen gelassen gewesen. Inzwischen dürften auch die kleinen Streitpunkte zwischen der Türkei und Bulgarien wegen der Grenzfragen ihre Erledigung gefunden haben, Oder genauer ausgedrückt: sie werden in den Besprechungen in Sofia und Konstantinopel im Beisein des Kaisers Karl ihre endgültige Regelung erfahren.

Denn, wie wir hören, sind neue Vorschläge ausgearbeitet worden, die geeignet erscheinen sollen, die beiden Parteien zufrieden zu stellen. In Berlin und Wien geht man hierbei von dem Gesichtspunkt aus, daß die durch Kriege von nahezu 6jähriger Dauer geschwächte Türkei bei der notwendigen Stärkung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Lage der lebhaften Unterstützung der Mittelmächte bedarf, um nicht das Ziel neuer Gelüste der Ententegruppe nach dem Kriege zu werden und ihren berechtigten Platz und ihre Mission im Rate der Völker auszufüllen. Zweifel an der Lebensfähigkeit Bulgariens sind heute nicht mehr gestattet. Es wird in Zukunft zweifellos auf dem Balkan die Hauptrolle spielen. Die Mittelmächte haben daher allen Anlaß, die berechtigten Ziele Bulgariens zu unterstützen. Diese Ziele werden bei der bevorstehenden Zusammenkunft erörtert werden. Die Regierungen in Berlin und Wien dürften den bulgarischen Ansprüchen umso eher zustimmen, als das künftige Groß-Bulgarien mit seinem Heere einen wertvollen militärischen Stützpunkt für die Friedenspolitik des neuen Mitteleuropas bilden soll.

Hier kommen wir auf den Kern der militärischen Seite der Abmachungen: es besteht innerhalb der Vierbundmächte der Wunsch, in Zukunft ein Vierbundheer zu schaffen, das nach einheitlichen Grundsätzen ausgebildet und damit unangreifbar werden würde. An der Spree wie an der Donau glaubt man, daß die Schaffung eines Vierbundheeres auf der ausgedehnten Grundlage vorläufig der einzige aussichtsreiche Weg sei, künftige Kriege fernzuhalten. Da auch die Hoffnung besteht, daß sich das neue Finnland in militärischer Hinsicht in den Rahmen der Vierbundpolitik einfügen und zum Schutz gegen etwaige Angriffe der Ententegruppe gestellt wird, so rechnet man mit einem Riesenbollwerk vom nördlichen Eismeer bis zum persischen Golf gegenüber allen feindlichen Anschlägen. Man glaubt, je größer die Einheit des Vierbundes wäre, desto geringer würden die Kosten des Schutzes zu Lande u. zu Wasser sein, und desto schneller würde man dem Weltfrieden zusteuern.

Die entscheidende Pause.

Was unsere Offensive bisher geleistet hat, ist bekannt. Nicht ganz so geläufig aber ist die Tatsache, daß zu ihrem Gelingen eine monatelange Vorbereitung gehört hat. Es war darum sehr nützlich, daß dieser Tage der Major im Generalstab, v. Olberg, in einem ebenso eingehenden wie umfassenden Vortrag über die damaligen Vorbereitungen bis in die Einzelheiten hinein Auskunft gegeben hat; und es war nur logisch, wenn er daran, zur gegenwärtigen Lage übergehend, so scharf wie irgend möglich betonte, daß auch das weitere Vorwärtsdringen wiederum umfangreiche Vorbereitungen fordere. Auch Moltke hat sich in solchem Sinne ausgesprochen: „Wenn man erst, nachdem mehrere Angriffe des Feindes abgeschlagen, zur Offensive übergeht, erscheint mir dies günstiger." Damit ist gesagt, daß die Abnutzung eines anrennenden Feindes den eigenen, zur rechten Zeit einsetzenden Vorbruch außerordentlich begünstigt.

Dies aber ist der jetzige Stand der großen Westschlacht. Täglich lesen wir von den ungeheuren Opfern, die die Feinde im vergeblichen Anrennen gegen unsre vorgetragenen Stellungen bringen. Es ist selbstverständlich, daß so eine verhängnisvolle Zermürbung der uns gegenüberstehenden feindlichen Armeeen sich vollzieht. Und mehr als das: schon während unserer Offensive, durch deren Hervorbrechen an den verschiedensten Stellen der Front, waren die Feinde genötigt, ihre Reserven dauernd zu verschieben, so ist im besonderen die große Einsatzarmee des Generals Foch hin- und hergeschmissen worden, ein Zustand, der gerade für die französischen Truppen nach dem Ausspruch ihrer eigenen Sachverständigen außerordentlich peinlich ist. So hat zum Beispiel die „France militaire" im Anschluß an die Sommeschlacht von 1916, die große Beweglichkeit der deutschen Armee bewundernd, geschrieben: „Wir müssen trachten, nicht in diese Lage zu kommen und immer nur daran denken, daß die Erhaltung der Formationen im besonderen für den französischen Soldaten ein Element des Sieges ist."

Daß die Kämpfe, zu denen die Franzosen jetzt an der Westfront gezwungen sind, nicht solchen Sinnes zur Erhaltung der Formationen beitragen, liegt auf der Hand. Während sie sich aufbrauchen und verwirren, bereiten wir in aller Ruhe einen künftigen Vorstoß vor. Die Atempause, die den nervösen Stammtischstrategen bedenklich erscheint, ist in Wirklichkeit die Versicherung neuer und entscheidender Siege. Das ist es, was auch der Kaiser mit seiner letzten Aachener Rede gemeint hat: „Millionenheere können nicht an einem Tage erledigt werden."

Rege Erkundungstätigkeit an der Front. 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

§ Großes Hauptquartier, 17. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor beschoß Ostende und fügte der Bevölkerung erhebliche Verluste zu.

An den Kampffronten war die Feuertätigkeit nur in wenigen Abschnitten gesteigert. Rege Erkundungstätigkeit hielt an. Bei Abwehr starker englischer Vorstöße nördlich von der Scarpe und bei Beaumont-Hamel, sowie bei erfolgreichen eigenen Unternehmungen südlich von Arras machten wir Gefangene.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Leutnant Loewenhardt errang seinen 22., Leutnant Windisch seinen 21. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Auch „Daily News" unterstreichen die bedrohte Lage des Kriegskabinetts. Die Affäre Rothermere-Trenchard bringt die Regierung in womöglich noch tieferen Mißkredit, beläßt sie aber nach wie vor im Amte. Nie erfuhr ein Ministerium eine vernichtendere Bloßstellung, und kein Wort fiel zu ihrer Verteidigung. Daß die Regierung den Vorfall überlebte, verdankt sie einzig und allein dem Ernst der militärischen Lage. Rücktritt folgt auf Rücktritt, und das Vertrauen schwindet im Parlament und im Lande. Weder die militärische noch die politische Lage kann unter solchen Umständen verbessert werden. Deshalb ist es dringend notwendig, daß dem zeitweiligen, mißkreditierten und haltlosen Ministerium eine reinliche Regierung von Männern folgt, denen das Land Vertrauen schenken kann.

Der Munitionsverbrauch im Weltkriege.

In den 600 Treffen, Gefechten und Schlachten des Krieges 1870/71 gab die deutsche Infanterie rund 220 Millionen, die Feldartillerie 328,000 und die schwere Artillerie 320,000 Schuß ab. Straßburg fiel nach fünfwöchentlicher Belagerung mit 202,099, Paris nach fünfwöchentlicher Belagerung mit 110,286, Metz nach zwölfwöchentlicher Belagerung mit nur 4877 Schuß unserer Belagerungsgeschütze in deutsche Hände.

Das sind Zahlen, die gegen den ungeheuren Munitionsaufwand des Weltkrieges verschwindend klein sind.

Schon während der großen Offensive im Jahre 1915 wurde der tägliche Munitionsverbrauch auf unserer und feindlicher Seite auf etwa 300,000 Schuß Artillerie eingeschätzt; die Stahlsaat der heutigen Schlachten aber wird, wenn sie erst einmal eingeschätzt werden kann, diese Zahl noch weit übertreffen! Bei Beginn der Sommeoffensive verschossen die Engländer in einer Woche mehr Munition, als in den ersten elf Kriegsmonaten zusammengenommen, und während des Trommelfeuers dieser Riesenschlacht verbrauchten sie an einem einzigen Tage soviel schwere Granaten, wie die Munitionsherstellung von 11 Kriegsmonaten überhaupt hervorgebracht hatte! In der Arrasschlacht 1917 wurden von ihnen in vier Tagen fast sechsmal soviel Granaten verfeuert, als der ganze Krieg 1870/71 erfordert hatte!

In der Schlacht bei Verdun wurden zu Zeiten von beiden Parteien zusammen rund eine Million Geschosse an einem Kampftage verschossen. Nimmt man nur an, daß im Durchschnitt der siebente Teil dieser Menge, also 1 Million Geschosse in der Woche verfeuert wurden und setzt das Durchschnittsgewicht an Metall mit 4 Kilogramm fest, so kommt man nach der schwedischen Zeitschrift „Industritidning Norden" für die dreißig Wochen eigentlicher Kampfzeit zu dem ungeheuerlichen Resultat, daß das Gelände in dieser Zeit mit 1,350,000 T. Stahl überschüttet worden ist. Zum Transport dieser Stahlmenge wären 135,000 Eisenbahnwaggons nötig. Das Kampfgelände hatte ungefähr eine Ausdehnung von 2009 Kilometer; somit sind nach dieser Berechnung auf jedes Hektar Bodens 50 Tonnen Stahl niedergegangen. Der Wert dieser Stahlmenge übertrifft den Wert des Grund und Bodens, den sie übersät. Es ist vorgekommen, daß beide Parteien an einem einzigen Tage eine Million Artilleriemunition verschossen haben!

Trotz dieser furchtbaren Stahlsaat, die in den Großkampftagen zu ungeheuren Zahlen anschwillt, die ohne Unterbrechung Tag und Nacht auf die Fronten niedergeht, haben unsere herrlichen Soldaten, von der Sturminfanterie bis zum letzten Armierungssoldaten, unerschrocken und unerschütterlich ausgeharrt und sich die Hoffnung des Sieges nicht nehmen lassen. Nun sind sie gegen die Kriegsverlängerer aus den Gräben gestiegen. Und der Geist von 1914 ist mit ihnen!

Kein Nachfolger für Lloyd George.

Daß trotz der für den britischen Premier günstigen Erledigung der Affäre des Generalmajors Maurice seine Stellung weiterhin erschüttert bleibt, wird aus zahlreichen Äußerungen der englischen Presse deutlich. So wendet sich der „Outlook" anläßlich der irischen Frage gegen Lloyd Georges Politik, indem er ausführt:

Wir glauben nicht, daß Lloyd George am Amte klebt. Aber keiner ist bereit, die Lasten auf sich zu nehmen, die Lloyd George während seiner Amtsführung aufgehäuft hat. Wir zweifeln nicht, daß Asquith ihn heute in die Luft sehen könnte, wenn er wollte. Aber wir können uns wohl vorstellen, daß er keine Lust hat, das Gewicht der von Lloyd George begangenen Fehler auf sich zu nehmen, wenn nicht etwa von allen Seiten dies Verlangen gestellt würde. Lloyd George ist nur deshalb heute Premierminister, weil niemand da ist, der seine Stellung einnehmen könnte. Selbst seine gelegentlichen Jubelhymnen — die viel mehr auf seine eigenen momentanen Gefühle zurückgehen, als daß sie irgendwie mit den Tatsachen in Beziehung stehen — finden nicht mehr das geringste Echo im Lande. Denn die Nation wird niemals Lloyd George vergeben, daß er sie mit Worten getäuscht hat, statt zu versuchen, sie durch schnelles Handeln zu retten; daß er bis zu den Tagen einer großen Offensive gewartet hat, um die Leute zu bekommen, die schon längst benötigt wurden; daß er den größten Teil von 15 Monaten damit verschwendet hat, persönliche Politik zu treiben. Wir fürchten, daß Lloyd George unwiderruflich das Vertrauen des Landes verloren hat. Er wird jetzt nur wenig Kredit gewinnen, wenn trotz seiner Fehler ein Erfolg erzielt wird. Wir wollen aber lieber nicht bei dem Hasse verweilen, der ihn sicher treffen wird, wenn diese Fehler zu einem großen Unglück führen sollten.

Die deutschen Befreier in Helsingfors.

In dem Brief eines jungen Finnländers aus Helsingfors heißt es:

L. W.! Endlich ist nun der Tag gekommen, wo ich Dir mal wieder schreiben kann, und auf den ich nun schon vier Jahre gewartet. Und wie ist er gekommen! Noch sind kaum 36 Stunden verflossen, seitdem deutsche Truppen in Helsingfors eingezogen und uns endlich befreit haben, nicht nur von der ganzen Russengesellschaft, sondern auch von dem fürchterlichen roten Terror, unter dem wir nun elf Wochen litten, von aller Welt gänzlich abgeschnitten. Endlich kam die Erlösung. Noch am Morgen war ich draußen, bis sich am Mittag das Gefecht schon in den Vorstädten hören ließ. Noch ein paar Stunden größter Spannung. Fast vollkommen leere Straßen in der Nähe. Dann und wann ein paar sich zurückziehende Rote, Gewehre und Maschinengewehre ihnen in nächster Nähe sonst aber Totenstille. Gespannte Gesichter überall in den Fenstern gegenüber.

Da plötzlich reißen sie die Fenster wie auf einen Ruf auf, und ein Jubel durchbraust die Stadt. Nichts kann die Leute länger in den Stuben halten, alles, Kinder, Mägde, jung und alt, strömt hinaus auf die Straße, winkt mit den Tüchern und jubelt ohne Grenzen. Selbst kann ich aus meinen Fenstern nichts entdecken. Sind's die unsrigen Weißen oder die Deutschen? Da höre ich jemand aus einem Fenster in den Jubel hinaus die Worte rufen: „Gott grüß euch Deutsche, seid willkommen, Befreier." Die Leute, die mir gegenüber wohnen, haben die ersten Deutschen in einer Straßenkreuzung, die ich nicht sehen kann, entdeckt, daher der Jubel. Selbstverständlich stürze ich hinaus und wahrhaftig, dicht an eine Hauswand gedrückt steht ein Zug jener fast märchenhaften Helden, ruhig und unbekümmert wie im tiefsten Frieden, umschwärmt von Mädchen, die ihnen Blumensträuße anhängen, Erfrischungen aller Art bieten, alles dieses, während die Vordersten des Zuges sich im Gefecht an der nächsten Straßenkreuzung befinden.

Ein paar Minuten nur, dann sausen schon die Kugeln der Roten in die Straße, und die Leute müssen wieder in die Stuben. Ein paar Minuten nur, aber die werden die Leute, die sie erlebten, niemals vergessen. Im selben Augenblicke, wo dieses große Volk jeden Sohn braucht in den großen auf Leben und Tod gehenden Kämpfen im Westen, hat es noch den Willen, und die Kraft, die Blüte seiner Jugend gen Norden zu senden und für die Freiheit eines kleinen Volkes, das sich in Not befindet, zu kämpfen, eines armen Landes, das diese Heldentat mit nichts anderem lohnen kann als mit dem Versprechen unerschütterlicher Freundschaft und tiefem unauslöschlichen Dank. Dann die folgende Nacht größter Spannung. Um fünf Uhr früh bin ich aber schon bei unsern Weißen, die, soviel ihre Kräfte reichten, mitgefochten haben, und gehe mit einem deutschen Zuge eine Straße ab, um die in den Häusern versteckten Roten herauszusuchen. Auch diesen Gang werde ich nie vergessen. Nie wird mir das, was ich in diesen Stunden bei diesen jungen deutschen Soldaten gesehen habe, aus dem Sinn gehen, nie werde ich diese unglaubliche Ruhe, diese Gewandtheit und Geschmeidigkeit, die Umsicht, mit der an alles gedacht war, vergessen. Und dann heute Mittag die Huldigung des Volkes für den deutschen General, die Hochrufe auf den deutschen Kaiser —: alles dieses läßt mir noch jetzt das Herz schneller schlagen.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Diäten für die Reichstagsabgeordneten.

Gleichzeitig mit der Erhöhung der Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Reichstages von 3000 Mark auf 5000 Mark findet auch der wiederholt ausgesprochene Wunsch des Reichstags auf Freifahrtberechtigung während der Dauer der Legislaturperiode Erfüllung. Bisher ist die Freifahrtberechtigung auf die Sitzungsperiode beschränkt. Die Berechtigung zur Freifahrt auf den deutschen Eisenbahnen beginnt am ersten Tage der Legislaturperiode d. h. am Tage der allgemeinen Wahlen; sie endet in der Regel mit dem letzten Tage der Legislaturperiode, jedoch noch 8 Tage nach der letzten Sitzung, wenn die Legislaturperiode unmittelbar nach einer Sitzung endet. Auch die neuen Vorschriften über die Feststellung der Anwesenheit in den Vollsitzungen bedeuten ein Entgegenkommen für die Wünsche des Reichstags. Bisher muß die Anwesenheit in einer Vollsitzung dadurch nachgewiesen werden, daß sich der Abgeordnete während der Dauer der Sitzung in eine Anwesenheitsliste einträgt. In Zukunft, nach dem Entwurf der verbündeten Regierungen, soll als Nachweis der Anwesenheit in der Vollsitzung gelten, wenn der Abgeordnete in dem Zeitraume von einer Stunde vor Beginn der Sitzung bis eine Stunde nach Schluß der Sitzung die Eintragung in die Anwesenheitsliste bewirkt hat.

Worms und Vororte.

Worms, 17. Mai.

Das eiserne Kreuz.

Gefreiter Heinrich Lehmann, Eisbachstr. 26, in einer Sanitäts-Kompanie, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er ist ein Sohn von Adam Lehmann, Römischer Kaiser 6.

Musk. Friedrich Wunder, Sohn von Kassierer Martin Wunder, Horngasse 1, z. Zt. im Felde akt. Inf.-Regt. 150, erhielt für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Hessische Personalnachrichten.

Ernannt: Zum techn. Eisenbahnsekretär Techn. Praktikant Herr, Worms. Zu Bahnhofsvorstehern: Eisenbahnpraktikant Eiersdorff, Groß-Gerau; Pirmann, Mainz; Oberbahnassistent Lenz Adam, Eisenbahnassistent Klische, Worms. Zum GüterVorsteher: Eisenbahnpraktikant Wolf, Mainz. Zu Rangierführern: Hilfsrangierführer Wick, Alzey; Schäfer, Worms. Zum Bahnwärter: Hilfsbahnwärter Elb, Herrnsheim. Versetzt: Oberbahnassistent Birkelbach von Oberwesel nach Alzey; Eisenbahnassistent Krahn von Alzey nach Oberwesel; Kautz und Papzien von Gernsheim nach Goddelau-Erfelden; Lippold von Bingen nach Mainz; Lokomotivführer Lehr Johannes von Alzey nach Kranichstein; Rangierführer Metz von Worms nach Goddelau-Erfelden. In den Ruhestand versetzt: Lokomotivführer Geißler Georg, Darmstadt; Weichensteller 1. Kl. Bärich Phil., Mainz; Weichensteller Wendel Phil., Langenlonsheim; Schaffner Hölicher Otto, Darmstadt. Gestorben: Eisenbahn Unterassistent Klesy, Mannheim-Waldhof; Stark Nik., Wiesbaden.

Fürs Vaterland!

(Sammlung der „Wormser Zeitung".)

Freimaurerloge Worms, Heimatdank, 50 Mark; Betriebsingenieur Schneider, Heimatdank, 10 Mark; Mädchenklasse Id, Lehrer Witzel, Heimatdank, 5 Mk.; Abendkurs der Handelsschule Fräulein L. Dickscheid 8 Mark; Von einer Privatklagesache, Rotes Kreuz, 5 Mark.

* **Unser beliebter Taschenfahrplan,** die letzten Aenderungen enthaltend, kommt in einigen Tagen zur Ausgabe, worauf wir seine Abnehmer besonders hinweisen. Der Verkaufspreis beträgt nur 20 Pfg. Die Anordnung der Strecken erfolgt in der bekannt übersichtlichen Weise.

* **Die drei Eisheiligen** sind vorüber. Sie sind auch in diesen Tagen mit ihrer Temperaturänderung nicht ausgeblieben, haben es aber doch gnädig gemeint. Nennenswerter Schaden ist wohl nirgends entstanden.

** **Konzert der Streichabteilung der Jugendwehrkapelle.** Zu ihrem ersten öffentlichen Auftreten mit selbständiger Vortragsfolge hatte die Streichabteilung der Jugendwehrkapelle in die „12 Apostel" eingeladen. Wir beglückwünschen sie zu ihrem ersten Auftreten, denn sie hatte, um es gleich vorwegzunehmen, einen vollen Erfolg. Unter der rührigen Leitung ihres Kapellmeisters, des Herrn Vizefeldwebels Eckert, leitete sie den Abend mit einem flott gespielten Siegesmarsch von Oscheit ein, dem in nicht minder guter Ausführung die Konzert-Ouvertüre v. Hoffmann folgte. Die Jungmannen Fischer und Heilmann zeigten in Einzeldarbietungen, auf Geige und Cello, bei Harmoniebegleitung durch Jungmann Schenk ihr hervorragendes Können. Einen ganz ausgezeichneten Sänger hatte die Abteilung in der Person des Hrn. Konzertsängers Baus aus Altona gewonnen. Durch den meisterhaften Vortrag des Prologs aus der Oper „Bajazzo" und der Arie des Escamillo aus der Oper „Carmen" wußte er seine Zuhörer fortzureißen. Mit dem „Verbotenen Gesang" von Gatton und besonders mit dem ganz reizenden „Tirili" von Kollad sang er sich in die Herzen seiner dankbaren Zuhörer ein. Am Klavier saß Hr. Spengler, der die Darbietungen mit feinem Verständnis begleitete. Allen Darbietungen folgte lauter, wohlverdienter Beifall. Mit der Phantasie aus „Zar und Zimmermann" u. einem schneidig gespielten Schlußmarsch fand der Abend seinen wohlgelungenen Abschluß.

** **Spargeln.** Auf dem Wochenmarkt kann man die Wahrnehmung machen, daß die Hausfrau, wenn sie die Spargeln einkauft, fast ausnahmslos zu den sauber gewaschenen und schön weißen Spargeln greift, weil sie glaubt, das seien die besten. Dem ist aber nicht so, am besten ist der frischgestochene ungewässerte Spargel. In vielen Fällen, z. B. in Mannheim werden gewässerte Spargeln auf dem Wochenmarkte deshalb überhaupt nicht zugelassen. Wie ein Versuch ergab, hatte 1 Pfund Spargeln, das 36 Stunden im Wasser gelegen, 150 Gramm an Gewicht zugenommen. Eine Hausfrau, die solche Spargeln kauft, muß bei 1 Pfund Spargeln 35 Pfg. für Wasser bezahlen, das unter Umständen noch nicht einmal einwandfrei ist. Wer sich die Mühe machen will, kann feststellen, daß Spargeln, die länger als 1—2 Tage im Wasser gelegen, „anfangen zu riechen", weil das Wasser nicht oft genug erneuert worden war und der Zellenmaukel der Spargeln anfing in Fäulnis überzugehen. Zum Einsterilisieren eignen sich gewässerte Spargeln gar nicht, weil sie in den Gläsern sehr leicht verderben. Frisch gestochener Spargel bekommt an der Oberfläche eine leicht rötliche Farbe, es tut dies seiner Güte aber keinerlei Abtrag, weil die Spargeln doch geschält werden müssen. Darum kaufe niemand gewässerte Spargeln.

* **Das 2 1/2-Pfg.-Stück kommt!** Im Unterausschuß des Reichstags zur Beratung der Steuervorlagen gab der Staatssekretär die Erklärung ab, daß die Ausprägung eines 2 1/2-Pfg.-Stückes bereits in die Wege geleitet sei.

Aus Stadt und Land.

∴ **Offstein,** 17. Mai. Gefreiter Schäfer, Feldart.-Regt. 25, der vor 2 Jahren die hessische Tapferkeitsmedaille erhielt, ist in den letzten schweren Kämpfen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

: Bechtheim, 15. Mai. Herr Bürgermeister Joh. Geil I. verkaufte 14 Stück 1917er Weißwein zu 6000 Mark das Stück. Außerdem wurden verschiedene größere Partien hier abgesetzt, darunter eine zu 6000 Mark an eine Kölner Firma und eine Partie aus dessen Lagen für 7000 Mark das Stück kam nach Essen.

(:) Gundheim, 17. Mai. Vizefeldwebel Albert Gerst, Sohn von Bäckermeister Peter Gerst, wurde zum Offizierstellvertreter befördert.

(:) Rhein-Dürkheim, 15. Mai. Der Artillerist Philipp Gernert, Sohn von Anton Gernert hier, wurde bei den letzten schweren Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Schütze Sebastian Aichinger, im Inf.-Regt. 87, wurde für besonderes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz und die hessische Tapferkeitsmedaille verliehen. Viel Glück den jungen Helden.

:: Hamm, 16. Mai. Unteroffizier Wilhelm Hofmann, Sohn von Wilhelm Hofmann 2, zur Zeit beim Inf.-Regt. 117, 2. M.-G.-Komp., wurde zum Sergeanten befördert.

* Bürstadt, 17. Mai. Im Alter von über 80 Jahren ist gestern Abend Herr Rentmeister i. R. Duseberg gestorben. Er war der älteste Bürger der hiesigen Gemeinde und bekleidete früher viele Ehrenämter.

* Nieder-Ramstadt, 17. Mai. Hier wurde ein Mann zur letzten Ruhe gebettet, der zu den ganz Wenigen gehörte, die noch eine deutliche Erinnerung an Goethe besitzen. Der Verstorbene, Dr. iur. Adolf Mirus, wurde als 7jähriger Knabe bei einem Spaziergang im Weimarer Park von seinem Vater auf den ihnen begegnenden Dichter aufmerksam gemacht.

Worms und Vororte.

Worms, 17. Mai.

** Ihr 25jähr. Jubiläum feierte gestern die Oberschwester Luise, die Leiterin des Mädchenheims Sophienstift. Sämtliche Vorstandsmitglieder des Vereins hatten sich zur Beglückwünschung eingefunden. Im Namen des Vorstandes begrüßte die Vorsitzende Freifrau Ludwig von Heyl zu Herrnsheim die Schwester Luise und überreichte ihr das Geschenk des Vereins. Frau Oberbürgermeister überreichte der Schwester Luise, sowie der Schwester Babette das Kriegsdienstauszeichnung, eine Anerkennung der treuen Arbeit, die beide Schwestern, besonders in den schweren Verhältnissen der Kriegszeit, dem Vereine geleistet haben. Die Feier wurde durch Gesänge der Schwestern und eine Ansprache des Herrn Stadtmissionars Greiner u. des Hrn. Prediger Mayr aus Kassel verschönt. Auch verschiedene auswärtige Telegramme, u. a. eins von Sr. Exzellenz dem Frhrn. Heyl zu Herrnsheim bewiesen, in wie weiten Kreisen Schwester Luise sich Liebe und Anhänglichkeit erworben hat. Möge ihr noch ein langes freudiges Wirken in der Arbeit des Vereins vergönnt sein.

" **Die Verlosung des Evang. Missions-Frauen-Vereins,** deren Ergebnis ds. Js. den 8 Kinderschulen des Vereins zufließen soll, findet am Mittwoch, den 23. ds. Mts. statt. Die Gewinne, die zur Verlosung kommen, sind am Pfingstmontag im Kinderschulsaale, Römerstraße 18, ausgestellt. Alle Gönner und Freunde des Vereins werden zu dieser Ausstellung herzlich eingeladen.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der türkische Bericht

§ Konstantinopel, 17. Mai. (WTB.) Tagesbericht vom 16. Mai: Palästinafront: Auf der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Ostjordanufer wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben. Unsere Flieger griffen das Rebellenlager erfolgreich mit Bomben an. Mesopotamien: Gegen unsere Ostgruppe und am Tigris vorstoßende feindliche Panzerkraftwagen wurden von unserer Artillerie abgewiesen. In der Gegend von Altenkopri schoß Hauptmann Schüz, der Führer der hier unter den schwierigsten Verhältnissen kampferprobten deutschen Flieger, aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader einen Bombendoppeldecker ab und errang hiermit seinen 10. Luftsieg, davon 9 im Irak.

Der bulgarische Bericht.

§ Sofia, 17. Mai. (WTB.) Tagesbericht vom 16. Mai. Mazedonische Front: An mehreren Frontteilen, besonders westlich vom Ochridasee verstärkte Feuertätigkeit auf beiden Seiten. Eine starke französische Patrouille, die gegen unsere Posten im Skumbital vorrückte, wurde durch Feuer zerstreut. Oestlich vom Wardar versuchte eine englische Kompanie dreimal sich unseren vorgeschobenen Posten beim Dorfe Matschkowo zu nähern, wurde aber blutig abgewiesen. In der Ebene vor unseren Stellungen im Nordwesten von Serres Patrouillengefechte. Im Wardartal lebhafte feindliche Fliegertätigkeit.

Der englische Bericht.

§ London, 17. Mai. (WTB.) Heeresbericht vom 17. Mai. Außer beiderseitiger Artillerietätigkeit besonders an der Schlachtfront nördlich der Lys ist nichts Besonderes zu berichten.

Französische Kammer.

§ Paris, 17. Mai. (Agence Havas.) Die Kammer begann die Erörterung der Vorlage betreffend die Erneuerung des Privilegiums der Bank von Frankreich und lehnte mit 335 gegen 122 Stimmen der Sozialisten mit mehreren Radikalen die verlängerte unbefristete Vertagung der Erörterung ab.

Eisenbahn Kairo-Palästina.

§ Kairo, 17. Mai. (Reuter.) Die neue Drehbrücke über den Suezkanal bei El Kantara ist beendet. Der direkte Eisenbahndienst von Kairo nach Palästina wurde am 15. Mai eröffnet.

Die Behandlung der Elsaß-Lothringer in Frankreich.

Berlin, 17. Mai. (W. B.) Wie Frankreich die Elsaß-Lothringer behandelt, zeigt sich an dem typischen Beispiel der folgenden eidlichen Aussage: „Am 4. Mobilmachungstage meldete ich mich in Mühlheim in Baden und wurde als Landsturm ohne Waffe wieder zurückgeschickt. In meinem elterlichen Hause zu Thann wurde ich am 8. Sept. mit anderen Wehrpflichtigen von den Franzosen ergriffen und gewaltsam nach Frankreich transportiert. Man sagte, wir sollten bei der Ernte helfen. In Frankreich aber hieß es: Wir haben keine Arbeit für euch, wer kein Geld hat, muß sofort Soldat werden. Trotz heftiger Weigerung wurden wir Elsaß-Lothringer zur Musterung geführt. Ich wies darauf hin, daß ich in Deutschland bei zwei Musterungen als untauglich entlassen sei, trotzdem wurde ich, wie auch sämtliche Elsaß-Lothringer zu Soldaten gemacht. Wir kamen zur Ausbildung nach Konstantine in Nord-Afrika und blieben dort bis zum März 1915. Als wir zur Kampffront nach Frankreich sollten, erklärte ich erneut, daß ich Deutscher sei und unter keinen Umständen gegen das Vaterland kämpfen werde. Man antwortete, daß ganz Elsaß-Lothringen von den Franzosen erobert sei und wir nun wieder Franzosen wären. Wir kamen nach Sathonay bei Lyon, wo wir falsche Namen und dementsprechend falsche Militärpapiere und Erkennungsmarken erhielten. Die Vorgesetzten redeten uns nur noch mit dem falschen Namen an. Ich habe nichts unversucht gelassen, aber alles war vergeblich. Erst am 25. September 1915 gelang es mir, mich von meinen Landsleuten gefangen nehmen zu lassen, worauf ich wieder in die Heimat zurückkehren konnte."

Baku von den Bolschewisten genommen.

§ Konstantinopel, 17. Mai. (Agence Milli.) Nach den letzten Nachrichten erhielten die Bolschewisten in der Gegend von Baku Verstärkungen aus Turkestan und Astrachan, die auf russischen Kanonenbooten über das Kaspische Meer gekommen sind. Nach dem Eintreffen dieser Verstärkungen gingen die bolschewistischen Banden zum Angriff über, in dessen Verlauf die Muselmanen trotz des heldenmütigen Widerstandes wegen des Mangels an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren, die nicht gehalten werden konnte, wiewohl Muselmanen aus Daghestan und Georgien zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren und es ihnen überdies an Verteidigungsmitteln mangelte. Die Bolschewisten setzten den Angriff in heftiger Weise fort.

Dänemark und Island.

§ Kopenhagen, 17. Mai. (WTB.) Meldung des Ritzauschen Büros. Im Staatsrat vom 22. 11. 1917 erklärte der König von Dänemark, man sei von dänischer Seite aus bereit, zu gemeinsamen Verhandlungen über das gesamte dänisch-isländische Verhältnis. Diesem Gedanken schlossen sich nunmehr die Isländer an, indem sie den Wunsch nach Aufnahme der Verhandlungen aussprachen. Zwecks Stellungnahme zur Frage derartiger Verhandlungen versammelten sich die parlamentarischen Gruppen auf Anregung des Staatsministers Zahle zu getrennten Sitzungen, in denen die Parteiführer Mitteilungen über den Stand der Angelegenheiten machten. Die Radikalen und Sozialdemokraten erklärten sich mit der Auffassung der Regierung einverstanden. Auch die gemäßigte Linke erklärte sich zu Verhandlungen mit den Isländern bereit, unterstrich jedoch, was von der Regierung von vornherein als natürliche Voraussetzung hervorgehoben worden war, daß der Reichstag die Form und Art der Verhandlungen bestimmen müsse. Die Antwort der Konservativen beruht ebenfalls auf den Voraussetzungen der Regierung und erklärt, die Partei sei bereit, eine eventl. Gesetzvorlage über die Ernennung einer Kommission zu unterstützen. Bei allen Parteien herrscht somit Einigkeit über die Aufnahme der Verhandlungen, die wahrscheinlich stattfinden, wenn sich der neue Reichstag nach seinem Zusammentritt am 28. 5. konstituiert hat.

Sitzung des schweizerischen Bundesrats.

§ Bern, 17. Mai. (Schweiz. Dep. Ag.) Donnerstag Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Calonder eine Konferenz zwischen einer Delegation des Bundesrats und Vertretern der Presse zwecks Orientierung der Presse über die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über das neue Wirtschaftsabkommen und über die durch die Nichtunterzeichnung des Abkommens geschaffene Lage Bundespräsident Calonder betonte am Schluß der Konferenz, daß die der Schweiz von den beiden kriegführenden Parteien bisher erwiesene freundliche Gesinnung die Hoffnung berechtigt erscheinen lasse, auch diesmal eine Lösung zu finden, die die Selbständigkeit der Schweiz nicht verletze.

Die Basler Mission.

§ Bern, 17. Mai. (Schweiz. Dep.-Ag.) Zu der Meldung des Daily Chronicle betr. die Liquidation der Basler Mission an der Goldküste erklärt die Leitung der Mission, daß die Missionare, Deutsche wie Schweizer, die gegen sie erhobenen Anschuldigungen als unwahr zurückweisen. Sie haben sich wie vor dem Krieg, so auch während desselben durchaus loyal benommen. An der Tatsache, daß zwei Drittel der Basler Mission aus Deutschland stammen, nahm vor dem Krieg niemand Anstand. In Wirklichkeit ist das deutsche Missionsgeld genau wie das schweizerische nur für die Missionararbeit und niemals zu verräterischen Handlungen verwendet worden.

Evangelische Gemeinde Worms:
Gottesdienst.

1. Pfingsttag: Sonntag, 19. Mai: (Kollekte für Heidenmission.) **Friedrichskirche:** Vorm. 8 Uhr: K.-R. Venemann. **Dreifaltigkeitskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pfr. Klingenschmidt. Vorbereitung und hl. Abendmahl. Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Pabst. Unter Mitwirkung des Kirchenchors und des Kinderchors. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. 2. Pfingsttag: Montag, 20. Mai: (Kollekte für die Lutherstiftung in Gießen.) **Dreifaltigkeitskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Walter, **Lutherkirche:** Vorm. 10 Uhr: Pfarrassistent Fiedler.

Kindergottesdienst.

Dreifaltigkeits- u. Friedrichsgemeinde. 2. Pfingsttag vorm. 11 Uhr in der Friedrichskirche: Pfarrer Walter. **Magnus-Gemeinde.** 2. Pfingsttag vorm. 11 Uhr: K.-R. Venemann. Nachm. 2 Uhr Spaziergang nach dem Busch. **Luther-Gemeinde.** 1. Pfingsttag vorm. 8 Uhr: Pfingstkindergottesdienst: Pfarrer Pabst.

Vereine.

Dreifaltigkeits- u. Friedrichsgemeinde. 2. Pfingsttag abends 8½ Uhr: Jugendvereinigung: Pfarrer Walter. 2. Pfingsttag abends 8½ Uhr Lydiaverein: Pfr. Klingenschmidt. Donnerstag abends 8¼ Uhr Jungmädchenvereinigung: Pfarrer Klingenschmidt. **Magnus-Gemeinde.** 1. Pfingsttag: Abends 8½ Uhr: Familienabend der Magnus-Gemeinde. Dienstag: Stenographie. Mittwoch: Turnen. Donnerstag: Jungfrauenverein. Freitag: Vorbereitung zur Sonntagsschule. Samstag: Posaunenchor. **Luthergemeinde.** Jugendvereinigung: 2. Pfingsttag 8½ Uhr.

Gottesdienst in Worms-Neuhausen. Sonntag den 19. Mai, 1. Pfingsttag, vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit nachfolgendem hl. Abendmahl. Kollekte für die Mission. Montag den 20. Mai, 2. Pfingsttag. vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Pabst. Kollekte für die Lutherstiftung. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag den 24. Mai, abends 8 Uhr: Helferinnenbesprechung. Pfarrassistent Fiedler.

Evang. Gemeinde Hochheim. 1. Pfingsttag: 9½ Uhr Festgottesdienst, Abendmahlsfeier mit Vorbereitung, Kollekte für die Lutherstiftung zu Gießen. 2. Pfingsttag: 9½ Uhr Gottesdienst. Kollekte für das Krüppelheim zu Nieder-Ramstadt.

Evang. Pfarrei Pfiffligheim. Pfingstsonntag: Vorm. 8¼ Uhr: Feier des hl. Abendmahls in Leiselheim. Vorm. 10 Uhr: Feier des hl. Abendmahls in Pfiffligheim. Nachmittags 2 Uhr: Hauptgottesdienst in Pfiffligheim. (Kollekte für die Lutherstiftung.) Pfingstmontag. Vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst in Pfiffligheim. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Leiselheim. (Kollekte für die Lutherstiftung.) Nachm. 2 Uhr: Sitzung der Kirchengemeindevertretung (Kirchenvorstandsergänzungswahl) in der Kirche zu Pfiffligheim.

Evang. Gemeinde Herrnsheim. 1. Pfingsttag: 11½ Uhr Gottesdienst. Kollekte für die Lutherstiftung zu Gießen.

Evang. Gemeinde Horchheim. Pfingstsonntag, vorm. 9¼ Uhr: Festgottesdienst (unter Mitwirkung des Frauenchors) und Feier des hl. Abendmahls, Nachm. 1½ Uhr: Danksagungsgottesdienst. Pfingstmontag: vorm. 9¼ Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Pfeddersheim. 1. Pfingstfeiertag. Kollekte für Gau-Algesheim. Vorm. 9¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls, nachm. 1½ Uhr: Gottesdienst (Posaunenchor, Mädchenchor). 2. Pfingstfeiertag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, danach: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde Osthofen. 1. Pfingsttag: Predigtgottesdienst mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahles morgens 9¼ Uhr. 2. Pfingsttag: Predigtgottesdienst morgens 10 Uhr. An den beiden Feiertagen wird im Gottesdienst Kollekte für Luther-Stiftung und Innere Mission erhoben.

Gottesdienst der Baptistengemeinde (Andreasplatz 6). 1. Pfingsttag vorm. 9½ Uhr Bibelbetrachtung; 10¾ Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Pfingstpredigt; abends 8½ Uhr Jugendverein. Pfingstmontag vorm. 9½ Uhr Predigt. Mittwoch den 22. Mai, abends 8½ Uhr Betstunde. Zutritt frei für jedermann.

Altkatholische Gemeinde Hehloch. Pfingstsonntag den 19. Mai, vorm. 10 Uhr (Sommerzeit): Hochamt mit Predigt. Kollekte für den Hilfsverein. Pfr. Hütwohl.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung"

Thermometer am 16. Mai: höchster Stand + 24 Gr. Celsius. 17. Mai: niedrigster Stand + 11 Gr. Celsius

Hygrometer: 17. Mai: 38 %.

Wasserwärme 12 Grad.

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,61, gef. 0,09 Mtr. Kauber Pegel: 0,00, — 0,00 Mtr.

Barometer

Gestriger Stand 758 Mm.

** Voraussichtliche Witterung für Samstag: Ziemlich heiter und trocken, warm, Gewitterneigung.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Schmerzerfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, unvergesslicher, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Musketier Friedel Eichinger

im Inf.-Regt. 165, — Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 21 Jahren nach 26monatlicher treuer Pflichterfüllung und 2maliger Verwundung infolge eines schweren Kopfschusses am 12. April in einem Feldlazarett am 6. Mai 1918, fern von der Heimat und seinen Lieben, für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Familie Heinrich Eichinger
Familie Wilhelm Hau
Gertrude Stickler nebst Mutter
Mathias Reuter, z. Zt. im Felde und Familie
Familie Jakob Saxer. 30495

Horchheim, Grossniedesheim, Viersen, Frankenthal, Worms, Leiselheim, Wiesoppenheim, 17. 4. 18.

Nachruf.

Die bitt're Kunde hört' ich wohl,
Doch kann ich kaum es glauben,
Daß Dich der Tod im Feindesland
So früh mir mochte rauben. — —
Wie wollten wir den Lebenspfad
Zusammen fröhlich gehen!
Nun ruhst Du fern im stillen Grab —
Ich kann Dich nimmer sehen.
Ein Trost nur lindert meinen Schmerz:
Du hast Dein junges Leben
Im heiligen Kampf fürs Vaterland
Frohwillig hingegeben. — —
Ich bitte Gott, daß er zu Dir 30494
Die Gnadenblicke lenke — — —
Schlaf wohl, Geliebter! Immerfort
Ich ewig Dein gedenke!

Horchheim, den 17. Mai 1918.

Meinem lieben Bräutigam Friedel Eichinger gewidmet zur steten Erinnerung von seiner Braut
Gertrude Stickler.

Habe mich in Lampertheim als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Büro befindet sich im Hause des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Dr. Dix in Lampertheim.
Infolge meines Militärverhältnisses: Sprechstunden vom 26 Mai ab: Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.
30188 **K. Brun,** Rechtsanwalt seither in Gernsheim a. Rh.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergesslichen lieben Sohnes und Bruders

Georg Seiler

sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank.

In tiefer Trauer:
Familie Philipp Seiler III.

Horchheim, den 17. Mai 1918. 30496

Bekanntmachung.

Bei der Firma: „Konserven- und Präserven-Werke „Wonnegau", Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Worms wurde heute im Handelsregister des hiesigen Gerichts eingetragen: Moritz Hirsch ist als Geschäftsführer ausgeschieden. 3067
Worms, 15. Mai 1918. Großh. Amtsgericht.

Eine Annahmestelle für Schuhreparaturen ist für Worms zu vergeben. Das Geschäft bietet gute, feste Bezahlung und ist ohne Risiko. Lieferzeit in der Regel eine Woche und werden gute Lederschuhe wieder mit Leder holzgenagelt. — Interessenten, möglichst mit offenem Geschäft in guter Verkehrslage, die einige tausend Mark Sicherheit bieten können, erhalten den Vorzug. Zu weiterer Auskunft (am besten mündlich) ist gerne bereit Ge. Scheile, Mannh.-Waldhof, Roggenstraße 26 und 29, gegenüber der Apotheke. 30490

Erstklassige Transport Versich.-Aktiengesellsch. sucht für Worms und Umgebung tüchtigen (163,13
General-Vertreter.
Fachkundige Herren mit guten Beziehungen zu Handel und Industrie wollen ausführliche Bewerbungen richten un H. 4984 D. Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Brennholz per Ztr. M 4.60 zu verkaufen. **Sollinger** Weinsheim. 30499

Leichte Anleitung z. Anbau, Berarb. u. Beizen der **Tabakpflanze**. Nachtabak! 70 Samen, Preis 1 M Doppelte 1.50 M. G' Verlag, Rösrath (Rhld.)

Monatsmädchen zum 1. Juni für leichte Hausarbeit für Vormittag gesucht im **Pfarrhaus Lutherkirche.**

Saubere zuverlässige **Monatsfrau** gesucht. Morgens 2 Std. abds. Reinigen des Büros. [illegible]straße 31.

Flaschen: Wein-, Bordeaux- u. Sektflaschen, ½ und ¼, hat cca. 10,000 abzugeben 30501 J. A. Schad. Worms-Hochheim.

Fräulein mit allen Büroarbeiten vertraut, s. Stelle (kleine Anfängerin). Angeb. u. H. 912 a. d. W. Ztg. 30471

Ein möbliertes **Zimmer** zu vermieten 30498 [illegible]straße 12.

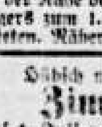
Braves Mädchen gesucht 74,27 in Haushalt von 2 Personen bei hohem Lohn Gebauer, Biebrich Wiesbadenerstraße 54.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in der Nähe des Gefangenenlagers zum 1. Juni zu vermieten. Näher. in d. W. Ztg. 30497

Mitten in Rheinhessen gelegener **grosser Park** mit Teichen, Badweiher und anstoßendem **Ackerland** für Kleinwirtschaft. **Herrensitz** oder Erholungsstätte geeignet vom Besitzer zu verkaufen. Näheres unter F. A. E. 765 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 75,1

Hübsch möbliertes **Zimmer** auf 1. Juli von Fräulein zu mieten gesucht. Angebote u. N. 912 an die W. Z. 30491

Entlaufen



weißer Wolfshund, Kopf braun gefleckt. Nachr. ob Wiederbringer Belohnung. F. Heil, Hotel „Dominikaner". 30486

Makulatur abzugeben Wormser Zeitung.

Ein braunes Hündchen

Rehpinscher vorn weiße Brust mit Halsband, zugelaufen. Abzuholen geg. Einrückungsgeb. u. Futterm. Gg. Krieg, W.-Pfiffligheim.

Stehendes großes **Zeichenbrett** moderne Bauart, zu kaufen gesucht. 30500 Angebote u. W 912 an die Wormser Zeitung.

Gebr. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Daselbst ist ein Vogelkäfig m. Ständer zu verkaufen. Angeb. unter P. 912 an die W. Z. (30481

Für Pfingsten! Ein gut 3 Wochen altes **Ziegenböckchen** zu verkaufen. Gg. Schramm, Herrnsheim Gottliebenstraße 28.

Zu verkaufen fast neuer **Gussherd.** 30450 Martinsplatz 21.

Wormser Zeitung

Wochentäglich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Luginsland", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms 1. bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk., bei jedem Postamt 1.35 Mk., in letzterem Falle ausschließlich Bestellgeld. Feldpostbestellungen monatl. M. 1.45; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 738

Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. an erster Stelle 90 Pfg. die Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen: Morgenblatt 6 Uhr nm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nm. Zeitungsanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 251 — Samstag den 18. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Der deutsche Abendbericht.

§ Berlin, den 17. Mai. (WTB. Amtlich.) Abends: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 17. Mai. (WTB.) Amtlich wird verlautbart: **An der italienischen Front stellenweise Artilleriekampf.**

In Albanien griffen Engländer u. Franzosen unsere Gebirgsstellungen zwischen den Flüssen Osum und Devoli an. Abgesehen von einem unbedeutenden Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Brotfriede!

Als dem Grafen Czernin im österreichischen Reichsrat bei der Erörterung des Friedens mit der Ukraine beträchtliche Schwierigkeiten gemacht wurden, und besonders die Abtretung des Cholmer Landes an die Ukraine rasenden polnischen Zorn entfesselte, da prägte er das klangvolle Wort vom „Brotfrieden". Es schmeichelte sich im Nu ein, beruhigte (abgesehen von den Herren des Polenklubs) die Gemüter und gewann dem Grafen die Mehrheit. Brotfrieden, das bedeutete zwar Verzicht auf Annexionen und Entschädigungen" entließ den Gegner aus aller Verantwortung, aber schuf dafür die wunderbare Vorstellung von reichlichen Zufuhren, die aller Not im Lande ein Ende machten.

Der Brotfriede mit der Ukraine sollte auch uns zu Gute kommen. Bereits wurde ausgerechnet, wie viele tausend Wagenladungen besten Getreides nach Deutschland abrollen, wie viele Tonnen die Donau hinaufgeben würden. Auch ohne üppige Einbildungskraft sah der Bürger bereits die weiße Semmel, das würzige Vollbrot am Horizont auftauchen, und eine Erhöhung der Wochenration schien jedem sicher. Daß die Nachricht, erst müsse Oesterreich versorgt werden, einen Tropfen Wermut in den Freudenbecher tröpfelte, nahm man weiter nicht krumm; ebensowenig stießen sich die Hoffnungsfrohen an der Mitteilung, es fehle leider ein bischen an Güterwagen, und die Donauschiffahrt könne erst langsam in Gang gebracht werden. Lieber Himmel, an Geduld fehlte es uns nicht. Wir hatten in den drei Jahren warten gelernt.

Nun stellt sich leider heraus, daß auch in die Ukrainer Blütenträume Frost gefallen ist. Aehnlich wie seinerzeit in die rumänischen. Damals schien eine Ueberschwemmung mit Petroleum bevorzustehen; allen dörflichen Beleuchtungsnöten winkte ein schimmerndes Ende. Von den englischen Zerstörungsarbeiten im rumänischen Oelgebiete hieß es, daß sie in kurzer Zeit wieder gut gemacht werden und die flotte Ausfuhr nicht hindern könnten. Indessen ist Petroleum knapp geblieben; von irgendwelcher Erleichterung merken wir nichts.

Die Ukraine enttäuscht uns noch grimmiger. Versprochen haben die neuen Herren zwar ungemein viel, gehalten bis jetzt so gut wie nichts. Wir wollen nicht untersuchen, an wem die Schuld liegt. Die ukrainischen Bauern halten, so heißt es, die aufgestapelten Vorräte zurück, weil sie sich zunächst selber für die unsichere kommende Zeit versorgen wollen. Auch lehnen sie entschieden die Annahme von Papiergeld ab, das völlig entwertet und massenhaft in ihren Händen ist. Sie verlangen Gold oder Tauschwaren, die wir nicht in ausreichendem Maße zu liefern vermögen. Andererseits steht die ukrainische Regierung, oder wenigstens die verflossene Regierung, im Verdacht, das vorhandene Getreide lieber nach Rußland als nach Deutschland und Oesterreich auszuführen. Inwiefern die neuesten tatkräftigen Maßnahmen Eichhorns diese Zustände bessern können, läßt sich nicht voraussagen. Wäre es möglich, durch scharfe Nachprüfungen Brotkorn ausfindig zu machen (schließlich braucht man doch den Ukrainer Bauern gegenüber nicht milder und rücksichtsvoller zu sein, als im Verkehr mit unseren kontrollierten, revidierten, ausgeplünderten Landwirten), würden durch kleine Zwischenhändler aller Art, die sich besser mit dem Volk verstehen als obrigkeitliche Sendboten, alle erreichbaren Getreidemengen, wenn auch unter der Hand, aufgekauft, dann wäre wohl ein nicht unerheblicher Ernährungszuschuß für uns aufzutreiben. Zu recht hohem Preise freilich. Und irgendwelche Sicherheiten für jetzt und die nächste Zukunft? Wie auch dieser Weg nicht.

Die bisherigen Mißerfolge der pomphaft angekündigten Brotfrieden haben vielleicht das eine Gute, daß unsere Unterhändler sich hinfort besser vorsehen. Versprechungen allein schaffens nicht, so reich sie auch fließen; wir müssen Bürgschaften für ihre Erfüllung fordern und erhalten. Die schönen Augen der anderen Partei und ihre Unterschriften auf dem Friedenspergament genügen nicht mehr. In gewissem Sinne wird jeder Friede, den wir noch schließen, ein Brotfriede sein. Deutschland, das seine Vorräte verbraucht hat, und einem ausverkauften Laden gleicht, bedarf nach Kriegsschluß dringend der Zufuhren. Unserer Industrie mangeln die wichtigsten Rohstoffe. Nun weiß man, daß die Feinde auf der Pariser Wirtschaftskonferenz sich dahin verschworen haben, uns von jeder Rohstoff-Versorgung auszuschließen. Diese heimtückischen Vereinbarungen gründlich zu durchkreuzen, wird Hauptaufgabe unserer Unterhändler sein. Ohne reiche Rohstoff-Zufuhr keinen Frieden! Die Kriegsentschädigungen, die wir mit Fug heischen, sind zum Teil in Rohstoffen zu zahlen; solange sie uns nicht übermittelt worden sind, halten wir alle Faustpfänder fest in der Hand. Auf Nichteinhaltung der Verträge und hinterlistige Verschleppung muß empfindliche Strafe stehen. Nur wenn wir bei jedem „späteren" Brotfrieden höchst gesundes Mißtrauen an den Tag legen, und Erfüllung der Abmachungen fordern, ehe wir unsererseits Entgegenkommen zeigen, nur dann werden wir vor bitteren Enttäuschungen wie der ukrainischen bewahrt bleiben.

Graf Hertling über den Ausbau des Zweibundes.

* Budapest, 17. Mai. (WTB.) In einer Unterredung, die der Berliner Vertreter des „Az Est" mit dem Reichskanzler hatte, erklärte Graf Hertling u. a.: Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß ich in einem Augenblick zur öffentlichen Meinung Ungarns sprechen kann, wo durch den Abschluß des Friedens mit Rumänien die im Feldzug in Siebenbürgen und Rumänien so erprobte deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft das für Ungarn gewiß befriedigende Ergebnis erzielt hat, daß seine Grenzen fortan besser gegen einen rumänischen Angriff geschützt sind und Ungarn auch sonst weitgehende Bürgschaften gegen die Wiederholung eines ähnlichen Ueberfalles und gegen feindliche Bestrebungen seines rumänischen Nachbars erhalten hat. Ich hoffe stark, daß ganz besonders diese bewährte Waffenbrüderschaft für alle Zeiten dazu beitragen wird, daß Deutschland und Ungarn ihre gemeinsamen Interessen nie vergessen und in bleibender Freundschaft zu einander stehen werden.

Zu den Verhandlungen im Großen Hauptquartier über die Vertiefung und den Ausbau des Zweibundes sagte der Reichskanzler: Es sind natürlich nur die grundlegenden Gedanken, die während der Verhandlungen im Hauptquartier besprochen worden. Die Feststellung der Einzelheiten bleibt späteren Verhandlungen überlassen. Die Vertiefung und Weiterentwicklung des von den großen Staatsmännern Bismarck und Andrassy geschaffenen Werkes wird für Deutschland und Ungarn sicherlich von segensreichen Folgen sein. Ich muß nicht besonders betonen, daß ich allen Bestrebungen, die sonstwie darauf hingehen, das deutsch-ungarische Verhältnis zu bessern, um die beiden Völker einander näher zu bringen, die wärmste Sympathie entgegenbringe. Aus den Ergebnissen der Verhandlungen wird Clemenceau, der sich dem Wahn hingab, unser festes Bündnis sprengen zu können, ersehen können, welche Früchte seine Intrigen gebracht haben.

Der neue Zweibundvertrag wird besonders zwei wichtige Teile haben, die wirtschaftlichen und militärischen Vereinbarungen. Der wirtschaftliche Zusammenschluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hat keine Spitze gegen irgend einen Staat. Darauf bin ich vorbereitet, daß unsere Gegner uns aggressive Tendenzen unterschieben werden und die Parole ausgeben: jetzt kann der Wirtschaftskrieg nach dem Krieg seitens der Entente gegen die Zentralmächte losgehen. Diese Behauptung ist aber vollständig falsch. Wir wollen nichts anderes, als unseren Platz an der Sonne haben. Es ist unser gutes Recht, daß wir unsere gemeinsamen Interessen übereinstimmen lassen und gemeinsam vorgehen. Wir wollen die Möglichkeiten, die uns durch den Zusammenschluß gegeben werden, ausnützen und nichts anderes. Was die militärische Seite der Besprechungen anbetrifft, so muß ich betonen, daß unsere Vereinbarungen für die Zukunft keinen aggressiven Charakter haben. Wir wollen nur die Konsolidierung der gegenwärtigen Verhältnisse und wollen auch nach dem Kriege ebenso eng verbunden bleiben, wie uns der Krieg einander nahegebracht hat. Ich sprach im Hauptquartier General von Arz, dann den Generalfeldmarschall von Hindenburg u. General Ludendorff. Alle drei Herren haben sich sehr befriedigt geäußert.

Wenn sich die Welt einmal zu einem Friedensbund zusammenschließen wollte, so bemerkte Graf Hertling mit etwas skeptischem Lächeln auf die Frage nach einem Friedensbund der Nationen — wenn die Nationen eine Friedensliga bilden würden, würde Deutschland ohne Zögern und mit Freude beitreten. Leider geben die jetzigen Verhältnisse sehr wenig Hoffnung darauf. Unser Wunsch ist, den Frieden zu erkämpfen und den Frieden zu erhalten. Unsere Politik war immer ebenso eine Politik des Friedens wie unser Bündnis mit der Monarchie ein Friedensbündnis, sozusagen ein Bündnis zur Erhaltung des Friedens. Wir kämpfen jetzt um unser Dasein und um unsere Existenz, für den Frieden, den auch wir herbeisehnen. Ich bin noch immer genug Optimist, um zu glauben, daß wir noch in diesem Jahre Frieden haben werden. Ich sage: Optimist, da die Reden, die man von den Staatsmännern der Entente hört, noch immer von einer Zertrümmerung der Zentralmächte sprechen. Man konnte glauben, daß die Angriffe auf Lloyd George, die immerhin auf eine Stärkung des Friedensgedankens hinweisen, Friedensmöglichkeiten und einen besseren Boden schaffen werden. Das war aber auch nicht der Fall. Ich kann augenblicklich nicht mehr sagen, als daß ich die feste Zuversicht hege, daß die weiteren Ereignisse im Westen uns dem baldigen Ende des Krieges näher bringen werden und daß dann das im Kriege erprobte und ausgebaute Bündnis zwischen Deutschland u. Oesterreich-Ungarn zur erneuten Blüte und zum reichen Segen gelangen wird.

Das englische Unterhaus über den Brief Kaiser Karls.

* London, 17. Mai. (Reuter.) Im Unterhause stellte Runciman an Balfour die Frage, ob, als der Inhalt des Briefes von Kaiser Karl der französischen Regierung und durch diese dem Premierminister mitgeteilt worden war, diese Mitteilung auch den anderen Alliierten zugegangen sei. Warum sind die Verhandlungen nicht geglückt? War es aus rein territorialen Gründen, war es, weil Frankreich nicht allein Elsaß-Lothringen verlangte, sondern auch das Gebiet von 1814 und sogar das von 1790?

Balfour antwortete: Der Brief, der die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat, war ein Privatbrief, den Kaiser Karl an einen Verwandten geschrieben hatte und der durch diesen dem Präsidenten der Republik und dem französischen Premierminister unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mitgeteilt wurde mit der Bestimmung, den Inhalt ausschließlich dem britischen Premierminister und dem König von England mitzuteilen, aber nicht dem Kabinett des Premierministers. Der Inhalt dieses Briefes war unter diesen Bedingungen dem französischen Premierminister mitgeteilt worden.

Runciman hat gefragt, warum die Besprechungen nicht zu einem Resultat geführt hätten und ob das infolge der Ansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen oder des Besuches Doumergues beim Zaren Anfang des Jahres 1917 der Fall gewesen sei. Balfour antwortete, es sei keine Rede davon, daß dieses vergrößerte Elsaß-Lothringen ein Kriegsziel der Alliierten bilde. Doumergues Besuch und seine Besprechungen mit dem Zaren wären erst viel später bekannt geworden. Sie bildeten keine internationale Richtschnur. Die Regierung gab niemals die geringste Ermutigung in dieser Richtung. Auch glaube er, daß dieser Punkt keinen ernsthaften Teil der ausländischen Politik irgend einer französischen Regierung gebildet habe.

Outhwaite fragte, es handle sich hier nicht um den Vertrag, sondern um die Erklärungen in der Presse, daß Poincaré den Brief des Kaisers Karl mit einer Aufforderung auf eine weitere Gebietsausbreitung beantwortet habe.

Balfour antwortete: Diese Besprechungen wurden nicht durch einen neuen Anspruch unterbrochen. Vielleicht werden wir niemals wissen, aus welchen Motiven Czernin, Kaiser Karl und der deutsche Kaiser handelten. Balfour sei geneigt zu denken, daß dieses Vorgehen einen Teil der Friedensoffensive bilde, wobei Deutschland nur einen der vielen Friedensvorschläge gemacht, welche nicht den Frieden anstreben, sondern nur die Alliierten veruneinigen wolle. Es sei kein Beweis vorhanden, daß jetzt oder zu irgend einer Zeit die deutschen Regierungskreise die Möglichkeit erwogen hätten, einen Vorschlag zu machen, den England als einen Weg zum Frieden betrachten könnte, einen Frieden, der die Freiheit der Welt sicherstelle. Die Frage sei durch die französische Kammerkommission untersucht worden, und zwar ohne Zweifel mit einer genaueren Kenntnis von Tatsachen, als er sie im Unterhaus mitteilen konnte. Die Folgerung, zu welcher diese gekommen sei, war, daß der Brief des Kaisers eine vollkommen befriedigende Grundlage für einen ehrenvollen Frieden bilde. Solle er sagen, daß dieses Urteil durch andere Motive als die unparteiische Erwägung historischer Tatsachen eingegeben worden sei? Wenn die Mitglieder der Kommission ein Vorurteil gehabt hätten, so wäre dies sicherlich zu Gunsten des Friedens gewesen, der ihnen Elsaß-Lothringen zurückgegeben hätte, da ein Wink gegeben worden war, daß Kaiser Karl einen Vorschlag gemacht habe, welchen er später Deutschland aufdrängen wollte. Dadurch wäre der **Krieg zu Ende gegangen, und Frankreich hätte seinen Anspruch auf Elsaß-Lothringen durchsetzen können.** Niemand wünsche mehr als die britische Regierung, den Krieg zu einem ehrenvollen Ende zu bringen. Wenn man uns die eine oder andere Methode zeigt, durch welche dies geschehen kann, so wird diese natürlich angenommen werden. Doch wir kämpfen als eine Macht inmitten zahlreicher Bundesgenossen gegen die Zentralmächte, welche, soweit ich beurteilen kann, zu keiner Zeit und jetzt weniger als je die geringste Absicht hatten, unseren rechtmäßigen Wünschen entgegenzukommen, in denen das ganze Haus und das ganze Land vollkommen einig sind. Unsere Ziele können nur erreicht werden durch vollkommene ehrliche Einigkeit der Bundesgenossen unter sich.

Diese Erwiderung ist sehr geschickt, obwohl sie nur die alte Methode der britischen Regierung verfolgt. Diese tut so, als ob sie lediglich für die Kriegsziele Frankreichs kämpfe, und sie bestärkt damit die Franzosen aufs äußerste, in ihrer Forderung auf Rückgabe Elsaß-Lothringens zu beharren. So merken die Franzosen nicht, wie England das Schicksal Elsaß-Lothringens ganz gleichgültig ist und wie es die Franzosen für seine eigenen Ziele bluten läßt. Wenn England einmal wird Frieden schließen müssen, dann wird es sich wenig um die französischen Ansprüche kümmern. Immerhin wird ja Poincaré aufhorchen, wenn er hört, daß die Engländer seine Forderung auf das ganze linke Rheinufer nicht mehr unterstützen. Etwas vorsichtiger sind die Engländer also schon geworden!

Nach Balfour nahm Asquith das Wort. Asquith sagte, er betrachte mit Genugtuung die Erklärung Balfours, daß Frankreichs Verlangen nach der Grenze von 1814 niemals eines der Kriegsziele der britischen Regierung gewesen sei, und daß dies (nach Balfours Angabe) auch nicht die ausgesprochene Politik der französischen Regierung war. Es dürfe keine Beschränkung, aber ebensowenig eine Ausdehnung der erklärten Kriegsziele eintreten, für die wir in den Krieg gingen, den Krieg fortsetzen und für die wir den Krieg zu einem erfolgreichen Ende bringen wollen. Die Erreichung dieser Ziele ist die einzige Basis für einen dauerhaften Frieden". In der weiteren Debatte antwortete Lord Robert Cecil auf verschiedene Fragen, indem er besonders auf seine jüngste Unterhaltung mit einem Vertreter Reuters über eine mögliche „deutsche Friedensoffensive" zu sprechen kam. Was die Behauptung betrifft, ich beabsichtigte jedes Angebot, das von Deutschland kommen sollte, zu verwerfen, so muß ich sagen, daß ich niemals ein Wort oder eine Silbe äußerte, woraus jemand, der ehrlich gesinnt ist, eine solche Absicht herleiten könnte. Ich wiederhole, daß jedes Angebot, das gemacht wird, von welcher Seite es auch kommen möge, wenn es ehrenvoll ist und aus vertrauenswürdiger Quelle kommt, verdient, untersucht u. durch die gegenwärtige Regierung erwogen zu werden." Zum Briefe Kaiser Karls sagte Cecil, er glaube nicht, daß es nützlich oder erwünscht sei, noch etwas hinzuzufügen zu dem, was Balfour gesagt habe. Er sei glücklich, die Unterstützung von Asquith zu haben.

Ueber den Angriff Snowdens, der von selbstsüchtigen und ungerechten Ansprüchen Italiens gesprochen hatte, sagte Cecil: „Ich muß mit meiner ganzen Kraft diese Behauptung zurückweisen. Snowden erlaubte sich einen vollkommen unverdienten und unbegründeten Angriff einen einen unserer Bundesgenossen. Dies ist ein Auftreten, das ich keineswegs verteidigen kann. Was mich betrifft, so erkläre ich, daß ich vollkommen anderer Meinung bin. Wir meinen, die Kriegsziele Italiens sind ebenso rein, wie die eines der andern Kriegführenden, wir schätzen Italiens Unterstützung in höchstem Maße und sind fest entschlossen, die Bundesgenossenschaft mit Italien zu beobachten, so gut wie die mit allen anderen Bundesgenossen. Cecil besprach hierauf über die Beziehungen zu Rußland. Wir haben keineswegs Streit mit Rußland, im Gegenteil, wir haben immer gewünscht, mit dem russischen Volke in innigster Freundschaft zu leben. Wir wollen Rußland unterstützen in seinen Schwierigkeiten, auf daß es ein großes Land sei nicht nur jetzt, sondern auch nach dem Kriege. Wir wünschen Rußland als Bundesgenossen zu erhalten oder, wenn dies unmöglich ist, wenigstens als ein nichtdeutsches Land. Cecil unterstützte weiterhin den Vorschlag eines Völkerbundes, aber er erinnerte gegenüber der Auffassung, daß territoriale Fragen bei dieser Angelegenheit auf die Dauer zur Seite gestellt werden sollten, daran, daß territor. Fragen die Basis bildeten für die meisten Kriege, die stattgefunden hätten, und daß er überzeugt sei, daß der Völkerbund nicht zustande käme, es sei denn, daß er begründet sei auf einer Basis gerechter territorialer Regelung, die von Dauer sein könne.

Der Kampf im Westen.

Erfolgreiche Luftkämpfe.

§ Berlin, 17. Mai. (WTB.) Das gute Wetter der letzten Tage ließ am 14. und 15. Mai die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte wieder zur vollen Entfaltung kommen. In zahlreichen Luftkämpfen wurden an beiden Tagen 35 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen. Das alte Geschwader des Rittmeisters Freiherrn v. Richthofen ist daran allein mit 14 Abschüssen beteiligt. Leutnant Windisch errang den 20. Luftsieg. Unsere Verluste betragen nur 12 Flugzeuge und keinen Fesselballon. Wiederum wird, entgegen allen feindlichen Behauptungen, durch die Zahl bewiesen, daß nach wie vor die Herrschaft in der Luft in unseren Händen ruht. Nachts unternahmen unsere Bombengeschwader starke Angriffe auf militärisch wichtige Anlagen beim Gegner. In beiden Nächten wurde die gewaltige Zahl von 73,200 Kg. Bomben abgeworfen.

Entente-Schwindel über die Flugzeugverluste.

§ Berlin, 17. Mai. (WTB.) „Homme Libere" vom 2. Mai veröffentlicht ein Londoner Telegramm über die Flugzeugverluste im April. Die darin angegebenen Zahlen stehen wiederum im schroffen Gegensatz zu den Tatsachen. Man meldet aus London, daß die Entente nur insgesamt 113 Flugzeuge im April verloren habe. In Wahrheit sind allein 122 feindliche Flugzeuge in unserem Besitz und weitere 149 wurden hinter den feindlichen Linien abgeschossen. In diesen Zahlen sind jene 18 Flugzeuge nicht einbegriffen, die die Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge in der Schlacht bei Armentieres auf dem Hafen von La Gorgue verbrannten. Nach der englischen Meldung betragen unsere Verluste im April 470 Flugzeuge. Tatsächlich verloren wir nur 123, also etwa ein Viertel der von den Engländern veröffentlichten Zahl, von denen 87 in die Hände des Gegner fielen.

Auf der „Vindictive" vor Ostende.

* Berlin, 17. Mai. (WTB.) Unser Berichterstatter schreibt uns über seinen Besuch auf dem kürzlich bei Ostende gesunkenen englischen Kreuzer „Vindictive": Der Kreuzer „Vindictive", der an der Hafeneinfahrt von Ostende liegt, ohne den Schiffsverkehr auch nur im geringsten zu behindern oder zu beengen, bietet auf seiner Oberfläche ein solches Bild der Zerstörung durch Artilleriewirkung, wie es selbst in diesem Kriege selten ist. Die Boote, die an ihn heranfahren, werden an den rissigen Rändern von Granatlöchern in seiner Panzerung festgemacht, über eine zersplitterte Leiter klimmt man hinauf, am Deck liegt alles durch- und übereinander: Masten, Schornsteine, Sirenen, Panzerplatten, Treppen, Taue und Trümmer aller Art, deren Herkunft und Bestimmung nicht mehr zu erkennen ist. Auf der einen Seite sieht man noch die Ueberbleibsel von zwei Holzstegen, die seinerzeit beim ersten Versuch des „Vindictive" vor Zeebrügge zum Landen des Häufleins dienten, dem damals ein schnelles, blutiges Ende bereitet wurde. Jetzt hängen die Ansätze der Brückenstege hilflos herab. Alles, was hier umherliegt, ist völlig zerschossen, von Volltreffern schwerer Kaliber umgestürzt und durch zahllose Splitter siebartig durchlöchert. Zwischen all diesen Trümmern trifft man noch auf die Blutspuren der fast restlos aufgeriebenen Besatzung. Die Toten der „Vindictive", darunter der aus dem verwüsteten Kommandostand geborgene Kapitän, erhielten ein ehrenvolles Begräbnis. Die vergebliche Opferung dieser tapferen Seeleute erhöht noch den Eindruck der Ergebnislosigkeit des Unternehmens. Selbst jeder feindliche Flieger, der sich in den größten Höhen durch unsere Sperrzone wagt, müßte erkennen, daß die breite Einfahrt des Hafens frei geblieben ist, während mehrere kleinere Schiffe neben der „Vindictive" lagen, passierten größere die Einfahrt gleichzeitig. Sie können aneinander vorbeifahren und einander ausweichen, ohne durch den an der Seite liegenden Kreuzer in ihrer Manövrierfähigkeit beeinträchtigt zu werden. Wenn jetzt der Friede geschlossen würde, könnten noch heute Ueberseedampfer beliebiger Größe im Hafen von Ostende ein- und ausfahren. Unsere durch den zweimaligen vergeblichen Ueberrumpelungsversuch der Engländer in ihren längst vorbereiteten Abwehrmaßnahmen vortrefflich eingespielten Hafenbesatzungen mit den Küstenbatterien, deren Feuerkraft und Wirkung die „Vindictive" beweist, werden jeden weiteren Anschlag des Feindes zu vereiteln wissen.

Aus den Ländern des Ostens.

Das Schicksal von Livland und Estland.

* Berlin, 17. Mai. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Bei einem Empfang der evangelischen Geistlichkeit in Dorpat, bei dem der tiefgefühlte Dank für die Errettung von Land und Kirche aus feindlicher Gewaltherrschaft zum Ausdruck gelangte, wurde der Abordnung von deutscher maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die staatsrechtliche Lage Livlands und Estlands in allernächster Zeit geklärt wird. In diesen Tagen wird die deutsche Diplomatie der russischen Botschaft in Berlin von den Beschlüssen des vereinigten Landrats Mitteilung machen, denen zufolge die Bevölkerung Livlands, Estlands, Rigas und der Insel Oesel sich auf Grund des Selbstbestimmungsrechts endgültig von Rußland lossagt. Die deutsche Regierung wird hierauf von Herrn Joffe, dem russischen Vertreter in Berlin, eine umgehende Antwort auf die Mitteilung des Landesrats erbitten.

Russischer Raub aus dem Baltenlande.

* Berlin, 17. Mai. Bekanntlich sind beträchtliche Vermögenswerte auf Geheiß der russischen Regierung während des Krieges aus den drei baltischen Provinzen nach Rußland gebracht worden, um sie angeblich vor den Deutschen in Sicherheit zu bringen. Unter diesen Wertobjekten, die zurzeit in der Stadt Jaroslaw liegen, befinden sich u. a. die gesamten Spareinlagen der Landbanken und städtischen Kreditinstitute, Familien- und Wohltätigkeitsstiftungen und dergl. Auf die kürzlich in Berlin eingetroffene Nachricht, daß die russische Regierung nunmehr beschlossen habe, diese Kapitalien einzuziehen, ist, wie die russischen Blätter zu melden wissen, an den deutschen Gesandten Grafen Mirbach die telegraphische Weisung ergangen, die russische Regierung wissen zu lassen, daß Deutschland, weil der Schutz des Baltenlandes auf dieses übergegangen ist, verantwortlich ist für jegliche derartige Uebergriffe in das Privateigentum, und das Zurückbringen der abgeführten Spareinlagen erwartet.

Deutsches Reich.

Zusammentritt des Bundesratsausschusses.

§ Berlin, 17. Mai. Der B. Z. a. M. zufolge wird der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sich am 22. Mai versammeln.

Der Krieg.

Französischer Postdampfer angegriffen.

§ Paris, 17. Mai. Der Postdampfer „Atlantique" der Linie Messageries Maritimes ist Anfangs Mai im Mittelmeer angegriffen und von einem Torpedo getroffen worden. Es gelang ihm mit eigener Kraft in einen unserer Häfen zurückzukehren. Ein europäischer Passagier und 9 Araber kamen um.

Die Italiener an der Vogesenfront.

§ Zürich, 17. Mai. Nach einer Meldung des „B. Tageblatt" beträgt die Stärke der italienischen Verbände an der Vogesenfront 4—5 Divisionen. In Italien stehe augenblicklich nur eine englisch-französische Division an der Front.

Worms und Vororte.

Worms, 18. Mai

Hess. Kriegerehrenzeichen in Eisen.

Unteroffizier Karl Ewald, beim ett. Inf.-Regt. 117, 7. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hess. Tapferkeitsmedaille, wurde zum Vizefeldwebel befördert und erhielt auch das hessische Kriegerehrenzeichen in Eisen.

Beförderung.

Der kaiserliche Marine-Oberingenieur Reymenr, Schwiegersohn des Herrn K. Renker zu Herrnsheim, zum kaiserlichen Marine-Stabsingenieur mit dem Range eines Kapitänleutnants zur See befördert.

Unteroffizier Karl Kaiser, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde am 14. April zum Sergeanten befördert.

Gefreiter Johann Ruh aus Worms-Pfiffligheim, Sohn von Ch. Ruh, Inhaber des hamburgischen Hanseatenkreuzes, des Eisernen Kreuzes und des Kriegerehrenzeichens in Eisen, erhielt jetzt auch die hessische Tapferkeitsmedaille und wurde zum Unteroffizier befördert.

** Ausstellung der Pläne und des Denkmalmodells für den Krieger-Ehrenfriedhof. In der Erdgeschoßhalle des Corneliamums sind in den nächsten Tagen die Entwurfspläne, sowie das Modell des Standbildes für den Krieger-Ehrenfriedhof zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Es wird der städtischen Bevölkerung dringend empfohlen, die Gelegenheit zur Besichtigung der Pläne und des Modells nicht vorüber gehen zu lassen. Die Ausstellung ist am Pfingstsonntag und Pfingstmontag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. von 12—5 Uhr mittags geöffnet. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Besuch unentgeltlich ist.

** Die Pfingstmesse nimmt am zweiten Feiertagen ihren Anfang. Karussells und Schaubuden, sowie Verkaufsstände haben sich auf dem Markt und dem Martinsplatz niedergelassen.

* An 15 kleinen Liliput-Pferdchen aus Hagenbecks weltberühmtem Stellinger Tierpark wird man sich auf der Messe erfreuen können. Es befinden sich darunter Pferdchen, die nicht größer sind wie ein Ziegenlämmchen. Wo diese Pferdchen bisher gezeigt wurden, waren sie nicht nur das Entzücken der Kinder, sondern auch die Erwachsenen haben große Freude an diesen putzigen, kleinen Kerlchen.

** Gemäldeausstellung in der städt. Galerie. Die Ausstellung „die schöne deutsche Heimat" erfreut sich andauernd einer außergewöhnlich starken Teilnahme, die sich erfreulicher Weise auch in den Verkäufen zeigt. So wurden verkauft bis heute das Oelgemälde „Flurgraben" von G. Altheim, das Oelgemälde „Höhlungen in der Pfalz" von Berta Strauß, sowie die Radierungen „Mühle" und „Schöpfbrunnen" und die farbige Zeichnung „Nidda" von Elisabeth Bonin. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung nur noch bis Ende dieses Monats in Worms bleibt; sie ist diesen Samstag von ½3—½5 Uhr, sowie an den beiden Pfingstfeiertagen von 10—1 Uhr geöffnet.

○ Neues Operettentheater. Morgen 1. Pfingstfeiertag gelangt das beliebte Schauspiel „Alt-Heidelberg" nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr, am 2. Pfingstfeiertag (Montag) die zugkräftige Operette „Die Czardasfürstin" nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr zur Aufführung. Der Besuch ist zu empfehlen.

** Lichtspielhaus. Wieder einmal leiht Henny Porten einer Erstaufführung im Lichtspielhaus den Reiz ihres Talents. „Edelsteine", ein 4akt. Drama von Robert Wiene, hat ein eigenartiges Motiv zum Inhalt. Die Rolle der Magdalena fand in Henny Porten ihre glänzende Darstellerin. Paul Hartmann als Graf ist der gewandte Weltmann, sympathisch in Erscheinung und im Spiel. Die Regie Rud. Biebrachs schuf dem Film einen stimmungsvollen Rahmen. Außer diesem Film kommen noch ein 3akt. Lustspiel „Elis lobler Hauslehrer" und zwei Naturaufnahmen zur Vorführung.

* Kaiserkino. Während der Pfingstfeiertage gelangt ein auserwählter Spielplan zur Vorführung. Rolf Loer, der geniale Darsteller, spielt die Rolle des Phantomas in dem Detektivschlager von Lindau-Schulz „Die Glocken der Katharinenkirche". Adolf Gärtner, als Regisseur brachte szenische Wirkungen hervor, die seinem Namen alle Ehre machen. Außerdem Otto Ripperts „B.-A.-Mare u. Co.", ein Lustspiel in 3 Akten. Dazu das übrige Beiprogramm.

Jubiläum

* Worms, 18. Mai. Frau Luise Allebrand Wwe., Hochstraße 11, feiert heute ihren 80. Geburtstag bei körperlicher und geistiger Frische. Herzlichste Gratulation.

Aus Stadt und Land.

‡‡ Monsheim, 16. Mai. Das an der Hauptstraße liegende Wohnhaus des Gemeinderats Herrn Wilhelm Klein ging für den Preis von 5300 Mark an den Kanzleimeister Herrn Heinrich Trumpler über. — Bei der Familie Philipp Hubel traf die traurige Nachricht ein, daß ihr Sohn und Bruder auf dem Felde der Ehre den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. — Auf Montag Nacht wurde in dem verschlossenen Schuppen des Gärtners Gaßhof gegenüber dem Bahnhof von den dort befindlichen Fahrrädern von einem Rad der Luftschlauch nebst Mantel gestohlen.

F. Guntersblum, 17. Mai. Im Rhein ertrunken ist der Zimmermeister Melzer von hier. Melzer war als Matrose auf einem Rheinschiffe tätig. Bei Vornahme einer Schiffsarbeit bekam er das Uebergewicht, stürzte über Bord und versank im Strom. — Für nahezu 100000 Mark Weinbergsgelände wurde in den letzten Tagen hier umgesetzt. Für die Klafter wurden 14—25 Mark bezahlt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

U-Booterfolge im Kanal.

* Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben im Aermelkanal und an der Ostküste Englands wiederum 13000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Zwei Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Ruhe vor dem Sturm.

* Genf, 18. Mai. Eine Havasmeldung besagt, daß nach neuerlichen Angaben die Deutschen, die mit der Umgruppierung ihrer Armee beschäftigt sind, noch keineswegs unverzüglich angreifen werden. Es scheine, daß der Zeitpunkt des Angriffs verschoben würde. Auch soll die österreichische Offensive großen Stils, die an der italienischen Front beabsichtigt ist, noch vorläufig aufgeschoben worden sein. Hiergegen sagt ein neuer Pariser Havaskommentar, daß an der ganzen Front zwar die Ruhe fortdauere, daß dies aber die Ruhe vor dem Sturm sei.

Kampftätigkeit an der Sundgaufront.

* Basel, 18. Mai. In der Nacht auf Donnerstag konnte man von der Sundgaufront lang andauernden Kanonendonner vernehmen. Die Franzosen hatten Altkirch und Pfirt mit einem gewaltigen Granathagel überschüttet, der von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens andauerte. Als Antwort von deutscher Seite wurden die französischen Stellungen bei Dammerkirch am Donnerstag während mehrerer Stunden mit schweren Geschützen beschossen.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes in Kiew.

* Berlin, 18. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Waldow in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Gräventz nach Kiew begeben, um an Ort und Stelle auf eine Beschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken. — Die ukrainische Gesandtschaft in Berlin teilt mit, daß die Behauptung, die ukrainische Gesandtschaft habe dem Reichstagsausschuß Material über die Vorgänge in Kiew zur Verfügung gestellt, unrichtig ist.

Ministerpräsident Seidler über den Frieden.

* Wien, 18. Mai. Einer Abordnung von Arbeitern erklärte der österreichische Ministerpräsident, er hoffe, daß die schweren Wochen durch die Ausfuhr aus der Ukraine gemildert würden, sodaß man bis zur neuen Ernte durchkommen könne. Die Aussichten auf einen allgemeinen Frieden, um dessen Herbeiführung der Kaiser sich unausgesetzt bemühe, seien nicht so trostlos als allgemein angenommen werde.

Ungarn protestiert gegen eine Personalunion mit Polen.

* Budapest, 18. Mai. (WTB.) In der Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Graf Albert Apponyi eine dringliche Anfrage an den Ministerpräsidenten, in der er ausführte, er begrüße die Tatsache der Inangriffnahme der Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Bündnisses mit Deutschland. Er wolle nur über einen Punkt eine Bemerkung machen. Wenn auch nicht amtlich, so doch aus anscheinend guter Quelle wurde die Meldung gebracht, daß eine Personalunion zwischen Oesterreich und Polen geplant werde. Der Redner müsse sehr entschieden erklären, daß Ungarn, und zwar ohne jeden Parteiunterschied, gegen eine jede Lösung der polnischen Frage protestieren werde, welche Ungarn, gegenüber welchem Staate es immer sei, in eine inferiore Lage bringen könnte.

Oesterreich und die Kroaten.

* Wien, 18. Mai. Die Führer der Kroaten Bosniens und der Herzegowina richteten an den Ministerpräsidenten Dr. Seidler ein Telegramm, in dem sie die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Möglichkeit einer Schaffung eines südslawischen Staates im Rahmen der habsburgischen Monarchie begrüßen und die Hoffnung aussprechen, daß dieses Staatsgebilde nur ein kroatischer Staat sein könne, der alle kroatischen Länder mit Einschluß von Bosnien und der Herzegowina umschlösse.

Einzug General Mannerheims in Helsingfors.

* Stockholm, 18. Mai. General Mannerheim ist an der Spitze der finnischen Truppen in Helsingfors eingezogen. Mannerheim begab sich in den Senat und sprach in einer Begrüßungsrede den Wunsch der Armee aus, Finnland möge in eine Monarchie umgewandelt werden. Ministerpräsident Svinhufvud dankte im Namen des Vaterlandes der Armee für ihre tapferen und befreienden Taten, überhörte aber völlig Mannerheims monarchistische Wünsche.

Gescheiterte Bemühungen der Entente um Rußland.

* Stockholm, 18. Mai. Die Bemühungen der Ententeregierungen, die gegenwärtige russische Regierung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland im Interesse der Entente zu veranlassen, wird jetzt sogar in amerikanischen Kreisen als völlig aussichtslos betrachtet. Die Verbündeten und auch hier insbesondere die Vereinigten Staaten arbeiten jetzt mit allen Mitteln auf den Sturz der Bolschewiki hin. Wie verlautet, sollen demnächst Briefe und Dokumente veröffentlicht werden, die die leitenden bolschewistischen Persönlichkeiten wenn nicht moralisch, so doch politisch bloßstellen.

Wiedereröffnung des finnischen Landtages.

* Kopenhagen, 18. Mai. Der finnische Landtag trat zum ersten Male nach der Revolution am Mittwoch zusammen. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer Rede, die er mit einem Ueberblick über den Freiheitskampf einleitete. Er verurteilte scharf die Untaten der Roten und gedachte der Gefallenen. Darauf nahm der Ministerpräsident Svinhufvud das Wort. Er betonte, daß der Ursprung des Aufstandes in Rußland zu suchen sei. Er schilderte dann die Aufstellung des Heeres, Mannerheims glänzende Wirksamkeit und erwähnte, wie die Deutschen beim Befreiungskampf mitgewirkt hätten. Finnlands Verhältnis zu den ausländischen Mächten finde seinen Ausdruck in der Selbständigkeit des Landes. Das Abkommen mit Deutschland soll dem Landtage vorgelegt werden. Die Verbindung mit Rußland sei abgebrochen, da die Bolschewiki die rote Regierung anerkannt hätten.

Los von England!

* Bern, 18. Mai. Die Unabhängigkeitspropaganda General Hertzogs in Südafrika geht trotz der Drohungen der Regierung ungestört weiter vor sich. In den östlichen Provinzen hält General Hertzog täglich Massenversammlungen ab, in denen er die Notwendigkeit der südafrikanischen Unabhängigkeit mit dem Hinweis auf die Möglichkeit auseinandersetzt, daß es dem englischen Parlament einfallen könnte, Südafrika ebenso die allgemeine Wehrpflicht aufzuzwingen wie Irland. General Hertzog wird an allen Orten mit wehenden Fahnen empfangen.

Das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

* Bern, 18. Mai. Der vorläufige Abschluß der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz besteht trotz der Dazwischenkunft der französischen Botschaft zu Recht. Die Einigung ist soweit vorgeschritten, daß man mit der Unterzeichnung binnen einiger Wochen rechnet. Der geschickte Schachzug der Franzosen mit ihrem Angebot von 25000 Tonnen Kohle hat sich in der materiellen weiteren Verfolgung als für die Entente etwas weniger günstig erwiesen, ja er, anstatt die Verhandlungen zu stören, sie gefördert hat und nun von Seiten der Schweiz in sehr konsequentem Verfahren weiter verfolgt wird. Da man schweizerischerseits auch die Transportfrage lösen will, wird die Entente ihren Vorschlag ernst nehmen müssen, was für sie ein wesentliches Opfer bedeutet. Die erfreuliche Einigung mit Deutschland besteht für die Schweiz fort und wird wohl von der Schweiz mit geringen Aenderungen ratifiziert werden können. Sie bildet ein wertvolles Unterpfand der freundschaftlichen Verhältnisse der beiden Länder, das durch die von Frankreich erzwungene Verschiebung des Abschlusses auch in der Oeffentlichkeit nur gewonnen hat.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Darmstadt, 18. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, ist in verschiedenen Gegenden der Rapsglanzkäfer aufgetreten. Da, wo eine erhebliche Schädigung des Rapses eingetreten ist, empfiehlt es sich, als Ersatz für Raps jetzt noch Senf anzubauen. Nähere Auskunft wird von der Landwirtschaftskammer Darmstadt, Allee 6 erteilt.

Freiprotestantischer Gottesdienst. Pfingstsonntag den 19. Mai vorm. ½10 Uhr in Flomborn; nachm. ½2 Uhr in Ober-Flörsheim. Predigtthema: „Neuer Geist!" Pfingstmontag den 20. Mai nachm. ½2 Uhr in Monzernheim. Predigtthema: „Neues Leben".

Evangel. Verein für innere Mission und Stadtmission. Sonntag den 19. Mai, nachm. 4 Uhr im Kasinosaal biblischer Vortrag von Stadtmissionar Röder aus Ludwigshafen. Jedermann ist herzlich willkommen.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung"

Thermometer: am 17. Mai: höchster Stand + 27 Gr. Celsius. 18. Mai: niedrigster Stand + 14 Gr. Celsius

Hygrometer: 18. Mai: 80 %.

Wasserwärme 18½ Grad

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,61, gef. 0,00 Mtr. Kauber Pegel: 0,10, — 0,00 Mtr.

Barometer

Gestriger Stand 754 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Ein Gang durch die Ausstellung des Wormser Bundes.

Ueber die Ausstellung „die schöne deutsche Landschaft" ist an dieser Stelle schon in einem allgemeinen Ueberblick gesprochen worden. Zweck dieser Zeilen soll es sein, die Besucher auf einzelne der ausgestellten Bilder aufmerksam zu machen, die mir für die Eigenart, Technik und Naturauffassung der Künstler besonders charakteristisch scheinen. Da fesselt uns im ersten Raum gleich C. Steppes. Ein Urteil über ihn ist nicht ganz leicht; er geht seine eigenen Wege, die ihn bewußt ganz abseits von der modernen Malerei führen, deren Probleme — Licht, Luft und Farbe für ihn nicht da sind. Er malt in der Art der Alten, eines Holbein oder Dürer und ist in erster Linie ein ganz hervorragender Zeichner, der sich liebevoll in jedes Blatt, jeden Grashalm, jedes Steinchen versenkt. So ist auch die „Hochgebirgsalm" ein einziger Lobgesang auf Gottes Herrlichkeiten in der Natur. Allerdings hat der Künstler zu viel über den Aufbau des Bildes gegrübelt und so kommt es, daß der die Bildfläche beherrschende verdorrte Baumstamm unmotiviert und störend wirkt. Interessant ist sein glattflüssiges Bolieren mit Lasurfarben, die so vertrieben sind, daß man den Pinselstrich nicht sieht.

F. Eisengräbers oberbayrische Landschaft packt durch die Geschlossenheit der Farbgebung. Wie vortrefflich erzeugt der über Wasser, Gebirge und Himmel liegende stahlblaue Ton die drückende Stimmung, die sich bei herannahendem Gewitter auf die Seele legt; selbst das unbeweglich ruhende Wasser wartet des Sturmes, der es aufpeitschen soll. Interessant ist ein Vergleich mit dem darüber hängenden Bild von W. Oertel „Abend am Bodensee". Auch hier ist Einheit der Stimmung, und zwar der Ruhe, aber Oertel schildert die sanfte Ruhe nach einem schönen Tage: leichtrosa glänzen die Wölkchen und bescheinen Gesicht und Hände des ruhenden Wanderers. Wie aus einem Schumannschen Abendlied klingt und singt es aus diesem kleinen, aber vornehmen Bild. G. Altheims Flurgraben fesselt durch den abgerundeten Vordergrund, wie ihm überhaupt die Vordergründe stets gelingen; wie vortrefflich ist die Abstufung in den Stärkegraden des über dem Graben liegenden Schattens. Zart und duftig ist die Horizontlinie. Ein gutes Bild ist auch das Waldinnere von Berta Strauß; interessant ist, wie die Durchschneidung des Bildes durch den Rahmen die Tiefenwirkung hervorbringt und das Bild hierdurch zurücktritt. Der nach oben steigende Boden ist ebenso gut wiedergegeben, wie die auf Boden, Stämmen und Rinnen spielenden Lichter.

Im zweiten Raum hängt als eins der besten Stücke der Ausstellung Ubbelohdes „Waldrand". Ubbelohde ist einer unserer besten Stimmungsmaler, dabei hat er einen Blick für das Monumentale, Typische und damit zusammenhängend einen plastischen Sinn. Er sucht das laute Pathos nicht und doch wirkt er mächtig. Die andächtige, weihevolle Stille im Bild überträgt sich beim ersten Blick auf den Beschauer; welche Ruhe in der Baumgruppe rechts, deren Silhouette sich scharf gegen den blauen Himmel abhebt. Wie fein sind die Wolken so hingesetzt, daß sie Erde und Himmel verbinden und wie zurückhaltend, ohne jeden lauten Ton ist die Farbgebung mit ihren fein gegeneinander abgewogenen Farben. Ebenso stimmungsvoll ist Ubbelohdes „Dorfstraße am Abend", ein in warme, satte Töne eingetauchtes Bild mit dem Akkord rostbraun-mattblau-grasgrün. Schade, daß die Beleuchtung keine glückliche ist, das Bild käme sicher an einer anderen Wand noch mehr zur Geltung. Von den in dieser Abteilung hängenden Bildern von Berta Strauß gefällt mir am besten „Herrenalb, Albtal"; es wirkt geschlossen in der Komposition und die ruhige Linienführung erzeugt eine Naturtreue, die doch gar nicht kleinlich wirkt. Die ruhige Geschlossenheit fehlt der „Böllerlandschaft", deren Linienführung das Auge zu sehr ablenkt. Sehr flott und doch weich in der Modellierung und fein im Abklingen der Töne ist derselben Künstlerin Horchheimer Bild mit dem Kruzifix.

Sehr glücklich ist die Zusammenstellung in dem dritten Raum; hier fesseln vor allem Steppes und Ubbelohde. Des Ersteren großes Bild „an Josef Haydn" zeigt den Künstler farbenfreudiger, wie in seinen anderen Bildern. Die Behandlung des Mooses mit seinen Schatten und Lichtern, das zarte Grün der ersten Blätter, die duftigen Wölkchen erwecken tatsächlich die Erinnerung an den Meister der Schöpfung und der Jahreszeiten und rufen wie Haydn „dem Schöpfer Preis und seiner Hände Werk". Von Ubbelohdes großer Landschaft gilt das gleiche wie von dem „Waldrand"; auch hier die Großzügigkeit in der Naturwiedergabe und das musikalische Schwingen in der Landschaft. Wie die Wolken vor dem Winde dahineilen, wie sie in verschiedenen Schichten übereinander lagern, wie sich wölben und die ganze Landschaft beleben, alles das ist meisterlich wiedergegeben. Links und rechts von diesem Bild hängen 2 Landschaften, von Berta Strauß, welche die Frühlingsstimmung in der Pfalz ebenso gut beobachten und wiedergeben, wie den schwülen Sommertag im Schwarzwald, der uns die Natur in wenigen, großen Konturen zeigt. Das Bauernpaar von Steppes ist von entzückender Frische und versteckten Humor; die Modellierung der Gesichter ist fest und doch nicht hart, das Ziegelrot des Kleides klingt gut mit dem Blau der Landschaft zusammen.

Von einer neuen Seite lernen wir in diesem Raum Altheim kennen. Ein neues Motiv — statt dem von ihm sonst bevorzugten Blick auf die Ebene bringt er eine Hügellandschaft — löst neue Töne, neue Stimmung und eine neue Art des Aufbaus aus. Man vergleiche diesen zarten in allen Schattierungen wiedergegebenen Himmel, die die ganze Landschaft einschließende Luft mit den stumpfen, monotonen Tönen des daneben hängenden „Exerzierplatzes". Möge uns Altheim solche Bilder — auch die rechts davon hängende Schneelandschaft ist ein Werk aus einem Guß — noch viele schenken. Auf der Hauptwand ist noch Eisengräbers Lüneburger Heide erwähnt. Für die weite, öde Fläche ist des Künstlers breitpinselige Technik wie geschaffen; wie geht das Bild beim Zurücktreten des Beschauers in die Tiefe und wie wuchtig ist mit wenig Strichen die Hülle aufgebaut.

Im letzten Raum befinden sich hauptsächlich die Arbeiten von Elisabeth Bonin. Unter ihnen gefallen mir besonders die Radierungen, sie sind großzügiger wie die Zeichnungen, weicher und malerischer. So der entzückende „Schloßbrunnen", der ja auch schon einen Liebhaber gefunden hat, so der sicher hingesetzte „Schiffenberg" mit der vortrefflich beobachteten Verteilung von Hell und Dunkel. Ebenso ansprechend sind die Blätter „Schöpfbrunnen" und „Mühle". Ihren ausgesprochenen Sinn für malerische Motive, wie sie die alten hessischen Städtchen bieten, zeigt Bonin in der „Schmiede" und in „Nidda". Auch in diesem Raum zwingt uns Steppes mit seinem Bild „an Beethoven" zu einer Auseinandersetzung. Selbst wer mit dem Stil des Künstlers nicht einverstanden ist, muß seine unübertreffliche Sicherheit bewundern; die Wiedergabe des Gebirgssees mit der Spiegelung der Felsenlandschaft ist von wahrer Größe, die des Grases von solch verblüffender Naturtreue, wie sie seit Karl Haiders Tod kein deutscher Maler mehr aufweist. Daß sich neben diesem Bild Altheims „Rheinebene" mit Ehren hält, spricht für die Güte dieser stimmungsfrohen Landschaft. Von den Bildern von Berta Strauß in diesem Raum seien lobend erwähnt der frühlingsfrohe „Blick aus der Siegfriedstraße" und der raffiniert abgestimmte „Predigerweg in Herrenalb". Schließlich sei noch ausdrücklich auf die Holzschnitte Altheims aufmerksam gemacht, kräftige und großzügige Blätter, dabei von erstaunlich billigen Preisen.

Und da einmal von Preisen die Rede ist, muß der Verwunderung Ausdruck gegeben werden, wie wenig bisher in den Wormser Ausstellungen verkauft wurde. Die von der Stadtverwaltung und dem Bund seit mehreren Jahren veranstalteten Ausstellungen bringen eine so große Anzahl vorzüglicher Bilder nach Worms, daß es nicht zu verstehen ist, wenn unsere kaufkräftigen Kunstliebhaber immer noch meinen, ihre Bilder in München, Stuttgart oder Karlsruhe kaufen zu müssen. Auch wird es zweifellos auf die Dauer sehr schwer werden, auswärtige Künstler nach Worms einzuladen, wenn hier für sie keine Verkaufsgelegenheit ist. Diese Gedanken stellen sich grade auch bei der jetzigen Ausstellung ein, wo die Bilder so gut und die Preise mit Ausnahme der Steppes'schen Bilder so mäßig sind. K—.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Städtische Lebensmittelversorgung. A. Mitteilungen an die Verbraucher. I. Nährmittelversorgung vom 19. Mai bis 1. Juni 1918. Ausgabe vom 22. bis 28. Mai 1918. Weiße Nährmittelkarte für Kinder. 1. Teigwaren, Bezugsmarken A oder B 88 gleich 200 Gramm Schnittnudeln (Wasserware). Preis 24 Pfg. 2. Suppen, Bezugsmarken A oder B 89 gleich 250 Gramm Pafel. Preis 41 Pfg. 3. Brotaufstrich, Bezugsmarken A oder B 90 gleich 500 Gramm Speisesirup, soweit Vorrat, Preis 50 Pfg., oder Marmelade, Preis 92 Pf. 4. Sauerkraut (Weißkraut), markenfrei. Pfundpreis 25 Pfg. Rote Nährmittelkarte für Erwachsene. 1. Graupen, Bezugsmarken A oder B oder C 98 gleich 100 Gramm, Preis 8 Pfg. (Pfundpreis 38 Pfg.) 2. Suppen, Bezugsmarken A oder B oder C 99 gleich ein Würfel oder soweit Vorrat 50 Gramm lose. Preis lose 8 Pfg. (Pfundpreis 75 Pfg.) 3. Brotaufstrich, Bezugsmarken A oder B oder C 100 = 500 Gramm Speisesirup, soweit Vorrat, Preis: 50 Pfg. oder Marmelade, Preis 92 Pfg. 4. Sauerkraut (Weißkraut), markenfrei, Pfundpreis 25 Pfg. II. Fleischversorgung vom 20. bis 26. Mai 1918. 1. für Erwachsene: Marke 1 bis 8 = 200 Gramm Rind- und Kalbfleisch, Marke 9 und 10 = 50 Gramm Wurst; 2. für Kinder: Marke 1 bis 4 = 100 Gramm Rind- und Kalbfleisch, Marke 5 = 25 Gramm Wurst. Fleischverkauf: In den Rindsmetzgereien: Donnerstag Vormittag bis 1 Uhr und Samstag; in den Schweinemetzgereien: Samstag. III. Fettversorgung (Fettkarte) Bestellung ab heute bis 24. Mai. Bestellmarken A oder B oder C 27: Margarine, Bestellmarken A oder B oder C 28: Butter. Ausgabe vom 27. bis einschl. 28. Mai: Quittungsmarken A oder B oder C 25 und 26 = zusammen 90 Gramm Butter, Preis 61 Pfg. (Pfundhöchstpreis 3.37 Mark.) Auf Marke 25 allein entfallen 30 Gramm, Preis: 21 Pfg. B. Mitteilungen an die Händler. Markenablieferung. 22. Mai: Vorbestellkarte blau Quittungs- und Bezugsmarken 9. Nährmittelkarte weiß Bezugsmarken 87. Nährmittelkarte rot Bezugsmarken 96, Eierkarten, Marken 47 blau. 25. Mai: Fettkarte, Bestellmarken 27 und 28. Markenablieferungstage und Beginn der Warenausgabe an den festgesetzten Tagen sind gewissenhaft einzuhalten.

Worms, den 18. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Versteigerungs-Anzeige.

Am Montag, den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr beginnend, in seiner Hofraithe zu Kriegsheim, Kreis Worms, läßt Herr Jakob Krämer II., Landwirt in Kriegsheim gegen gleich bare Zahlung versteigern;

Fünf Pferde (zwei braune Wallache, eine braune Stute, eine Rappstute, eine Kohlfuchsstute), sowie vier landwirtschaftliche Dielwagen, einer mit Ernteleitern.

Pfeddersheim, den 16. Mai 1918.

C 474 Altendorf Großh. Notar.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 28. Mai 1918, vormittags 9 Uhr, zu Obrigheim im Hause der Versteigerer lassen die Kinder von Herrn Leo Emanuel wegzugshalber gegen Barzahlung versteigern:

1 Büffet, 1 Silberschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 kleines Büffet, 1 Kommode, verschiedene Auszieh-, Salon- und andere Tische, 1 grüne Plüschgarnitur, 6 Lederstühle, 1 Sopha, Stühle, Sessel, mehrere vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen und Federbetten, Waschtische, Nachttische, 1 Spiegelschrank, Spiegel, Bilder, Lampen und Lüster, Oefen, darunter 1 Amerikaner, 1 kleiner Kochherd, 1 Eisschrank, 2 große Pfeilerspiegel, Teppiche, darunter 1 großer Arminster, Kücheneinrichtung mit Geschirr, Waschbütten, 1 Waschmaschine, 1 Traubenmühle, 1 Wage, Leitern, verschiedene Pflüge und sonstiges.

Grünstadt, den 14. Mai 1918. 30304

Dinges Rechtskonsulent.

Eigenbrodt'sches Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule, Neustadt a. d. H.
Gegr. 1900
Vorzügl. Ausbild. f. Haus u. Beruf. Staatl. anerkannte Ausbildung für Haushaltungslehrerinnen und Hausbeamtinnen. Halb- und Jahreskurse. Prosp. durch die Vorsteherin A. Eigenbrodt. 30198

Neu! Spezialität: Rebspritzen Baumspritzen Rechts und Links brauchbar. Reparaturen fast ausgeschlossen. Spritzstäbe D. R. G. M. die vollkommensten der Welt, wieder eingetroffen.

J. Boxheimer Nachf. 5074

Festhausgarten. 30304
Am II. Pfingstfeiertage, abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der ganzen Garnisonkapelle. Leitung: Herr Obermusikmeister Otto Lischke. Eintritt 40 ₰ — Programm an der Kasse.

Im Elefanten täglich Künstler-Konzert. 30327

Kaffee Westendhöhe.
2. Pfingstfeiertag: 30322
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Garnisonskapelle Worms, unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Otto Lischke.

„Zur Ebertsburg". Am 2. Pfingstfeiertag: Grosses Konzert.

Treffpunkt nach dem Messbummel
„Kaffee Weiss"
woselbst von 3 Uhr ab die Damen-Künstlerkapelle spielt.

Kaffee „Ludwigslust" (Wäldchen)
30435
am 2. Pfingstfeiertag von 3 Uhr ab: **Konzert**

Hotel u. Wein-Restaurant Dominikaner.
Vorzüglicher Ausschank-Wein. — Beste Flaschen-Weine. — Kaffe u. warme Küche. Werger dunkel. — Angenehmer Aufenthalt.

Neu! Auf dem Meßplatz. Neu!
ARACHNE
Die verzauberte Spinnerin.
Neueste und verblüffendste Illusion.
Täglich vorgeführt im Historischen Museum von Ed. Küßuel.
Diese Schaustellung hatte die hohe Ehre, während der diesjährigen Messe in Darmstadt von den beiden Großherzoglichen Prinzen in Begleitung des Herrn Grafen von Hardenberg und einer Hofdame besucht zu werden. 30622

Zum Pfingstmarkt auf dem Martinsplatz.
Steiners Volkstheater
ist wieder mit vollständig neuen Spielplänen eingetroffen. Zum freundl. Besuch ladet ergebenst ein
30541 Steiner.

Durchlötzerte
Emaille-Kochgeschirre
kann jede Hausfrau mit Leichtigkeit selbst reparieren. Die Firma Karl Gehle, Fürth bei Nürnberg liefert einen feuer- und wasserfesten Kitt, damit kann man pfenniggroße Löcher zukitten und ein halbes Jahr wieder in den gekitteten Töpfen kochen. Viele Behörden und Tausende von Frauen bekunden, daß sie ein ganzes Jahr in solchen Töpfen kochen.
Jeder Versuch gelingt überraschend.
Keine Hausfrau versäume, sich die großen Vorteile anzueignen.
Dieser Kitt besteht aus einer Mischung von Eiweiß. Probe mit Gebrauchsanweisung und Garantieschein. 1 Stück 60 ₰, 4 Stück 2 M. 30505
Worms Messe, Hauptreihe, Ecke Hagenstrasse.
Reparaturen werden sauber und dauerhaft sofort ausgeführt. Wegen vielfacher schlechter Nachahmungen achte man genau auf Firma und Budenreihe.

Vergrößerungen n. jed. Bilde. Hofph. Dr. Müller, Siegfriedstr. 36

Rex - Konservengläser - Sterilisierapparate - Gummischeiben
empfiehlt in allen Grössen zu den billigsten Preisen
ebenso den 5946
Konservenglasöffner „Patent"
Telefon 402 **C. F. Schneider** Neumarkt 14.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1

Bezirks-Sparkasse
für die Landgemeinden des Kreises Worms in Worms, Bahnhofstrasse 34.
Mündelsichere, staatlich anerkannte und unter Staatsaufsicht stehende Sparkasse.
Annahme von Spareinlagen von Jedermann von Mk. 1.— an bis zu den höchsten Beträgen.
Zinssatz für alle Einlagen 4 %.
Beginn der Verzinsung an dem auf die Einlage folgenden Werktage.
Ende der Verzinsung am Tage der Abhebung.
Strenge Dienstverschwiegenheit, auch gegenüber allen Behörden einschliesslich der Steuerbehörde.
Sicherheit durch die Haftung von 33 Gemeinden des Kreises Worms mit ihrem Steuerkapital.
Kassestunden: Werktags von 8—12 Uhr u. 2—4½ Uhr. Samstag nachmittags geschlossen. 4905

Zum Pfingstmarkt:
Haus- und Küchengeräte
Geschenk-Artikel und Spielwaren
und alle einschlägigen Artikel.
Bedeutende neue Eingänge in Apparatgläser, für jeden Apparat passend, nur erste Qualität in eng und weit. Einkochapparate (System Weck und Bade-Duplex) und alle Zubehörteile.
Bade-Duplex-Apparate u. Bade-Duplex-Gläser
Steintöpfe, Zubindetöpfe, Korkkrüge u. Einmachkrüge — Steingut, Porzellan und Glaswaren.
Emaillierte Kochtöpfe in allen Grössen in Ia. Qual.
Leiter- und Kastenwagen in allen Grössen.
Geschenk-Artikel und Spielwaren in hervorragender Auswahl.
1333r 5950
Spezialhaus **Max Joseph**, Worms.

Zum I. Male in Worms während der Messe.

Die Wanderschau der **15 kleinen Liliputpferdchen**
aus dem Tierpark Carl Hagenbeck Stellingen-Hamburg.
In Wirklichkeit die kleinsten Pferdchen, welche je gelebt, so zart gebaut wie Rehe, nicht grösser als Hunde, die man als Spielzeug auf den Arm kann nehmen. Daher versäume Niemand, dieses Naturphänomen in Augenschein zu nehmen. 30521

Kali
höchst prozentig, bestes Düngemittel, eingetroffen
Westend-Drogerie
Karl Fries.
30136 Telefon 1049.

Gründliche Vorbereitung für den kaufm. Beruf. 29777
Gröner's Handelsunterricht
Kaiser Wilhelmstr. 22½ — Fernruf Nr. 754.

Siegellack
gute schwarze Kriegsware, 20 Stangen per Kilo in 2 Kartons einschl. Mark 6.50. 7811
WILHELM SCHMIDT Frankfurt a. M. Mainzerlandstraße 281—85

Ist Ihr Herz gesund?
Wer für sich oder Angehörige Heilung sucht, lese das neue Werk von Spezialarzt Dr. med. P. Möller:
Dauerheilung der Herzleiden 7486
und der von ihr abhängigen chronischen Leiden (Neuralgie, Basedow, Neurasthenie, Arterienverkalkung, Gicht, Zuckerkrankheit) Gemeinverständliche Darstellung eines neuen Heilsystems und einer neuen Diät. Von namhaften Medizinern hervorragend begutachtet. Gegen Voreinsend. von M 2.50 (Nachnahme M 2.80) franko durch Verlag Sophus, Charlottenburg 1-Wo. Schliessfach 16.

Fichte-Gerüststangen
Bohnenstangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Baumstückel u. Heuböcke empfiehlt 30367
Gg. Welsheimer Eppelsheim, Telefon 1.

Zur Unterbringung von gröss. Mengen Heu wird ein geeigneter
Lagerraum
zu mieten gesucht.
Angebote sind an das Stadtbauamt Zimmer Nr. 13, einzureichen. 5072

Komplette **Schlafzimmer** **Matratzen** in jeder Art. **Betten** nach grosses Sortiment. 1381
Halbreich
Abteil.: Betten, Matratzen, Polstermöbel-Fabrikation.

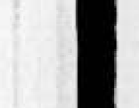
Wer leiht?
einem ehrlichen, gebildet. Fräulein 300 Mk. gegen monatl. Rückzahlg. Nur von Selbstgeber. Angeb. u. Z 941 an d. W. Ztg. 30436

Bohnenstangen
per 100 St. 20 M empfiehlt Kohlenhandlung Herbert, am Güterbahnhof, Tel. 273.

Kief. Bohnenstangen
und gerissene kieferne **Weinbergspfähle** 1 Fuhr lang, in frischer Ware empfiehlt 30418
Fr. Dürkes Rhein-Dürkheim.

Für Kinderheim. Betten, Nachttische, Waschkommoden, Schränke etc., auch einz. Teile, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. D 941 a. d. W. Z.

Schöner Dackel, Hündin



sehr wachsam, zu verkaufen. Näh. Stefansgasse 12, Laden. 30449

Pfingstwunsch
Bürgerstochter, 23 J., evang., hübsche Erschein., 200,000 M Vermögen, davon 50,000 M Mitg., sowie nettes Frl., 24 u. 20 J., kath., mit 25 u. 30 Mille Mitg., später das Gleiche, sowie kinderlose Witwen, 29 J., kath., 27,000 M Verm., 30 J., ev., 50,000 M bar, 48 J., kath., 48,000 M bar und Einrichtung, wünschen Heirat mit Herrn in gesich. Position durch 752
Frau Luise Edelmann, jetzt Frankfurt a. M., Moltkeallee 69, Telefon-Amt Taunus 4084.

Bauingenieur 32 Jahre alt, evang., mittl. Statur, friedsbeschäft, sucht mit fein gebildeter Dame aus besser. Familie Verbindung zwecks späterer 30396
Heirat.

Vorurteilsfreie Damen bis zu 26 J. od. deren Verwandte werden um Zuschrift mit kurzer Verhältnisangabe gebeten unter Z 939 an die Wormser Zeitung.

Aufseher.
(Kriegsinvalide) der landwirtschaftliche Arbeiten versteht, sofort gesucht. Angebote unter Z 860 an die Wormser Zeitung. 29769

Schreiner und **Maschinen-Arbeiter** 29780
auf Heeresarbeiten suchen Hildebrand & Beyer, G. m. b. H., Osthofen-Mühlheim.

Zu verkaufen:
hier und in Neuhausen: **70 Häuser** in allen Größen, bes. schöne 4-Z.-Etagenhäuser u. mehrstöckig. 3-Z.-Häuser. Sichelberger, Weinmstr. 5.

Schöne 3-4 Z.-Wohn.
von 1 Familie (4 erw. Pers.) auf 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. Z 913 an die W. Z. 30516

Möbliertes Zimmer
von besserem Herrn zu mieten gesucht (Nähe des Bahnhofes bevorzugt.) Angeb. u. Z 942 an die W. Z. 30506

Paulus-Museum Worms

Der Elektromotor ist der billigste Arbeiter!
Worms, Kaiser-Wilhelmstr. 15. Elektrizitätswerk Rheinhessen. Fernsprecher 2013—15.

Anfang Juni

Sammlung in Worms und den Gemeinden des Kreises für die

Ludendorff-Spende!

80280

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind, Schwesterchen, Enkelchen und Nichte

Magda

nach langem schwerem Leiden im Alter von 11 Jahren heute Morgen 6³/₄ Uhr in die Schar seiner Engel abzurufen.

Worms, den 17. Mai 1918. 30524

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Noä z. Zt. im Felde u. Familie.

Die Beerdigung findet am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Statt Karten

Anna Walter
Willy Bauer
VERLOBTE

Worms, Wollstr. 62 — Halle a. S.
Pfingsten 1918. 80608

Ihre heutige erfolgte Kriegstrauung beehren sich bekanntzugeben

Carl Holzmeister
Gefrt. d. R. z. Zt. in Urlaub 80584

Lena Holzmeister
geb. Bernhard

WORMS, den 18. Mai 1918.

Ihre heutige Kriegstrauung beehren sich anzuzeigen

Winand Eller und Frau
Finchen geb. Schmidt. 80478

WORMS — PFINGSTEN 1918

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen unersetzlichen Verluste meines innigstgeliebten Gatten, meines herzensguten Vaters, unseres treuen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des auf dem Felde der Ehre gefallenen

Franz Weissheimer

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Hess. Tapferkeitsmedaille

der seit Kriegsbeginn im Felde stand, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Antonette Weissheimer geb. Hirsch u. **Kind.**

Worms, Heftrich, Mannheim, Rüstringen i. Old., Altena in Westfalen, Okahandja und im Felde, den 18. Mai 1918

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder
Mina und Hans
zeigen ergebenst an

Alfred Boll — Seminar-Oberlehrer Fritz Walther
Elise Boll geb. Stritter — Lina Walther geb. Roemheld

Worms a. Rh. — Schlüchtern Bez. Cassel

Pfingsten 1918.

Mina Boll
Hans Walther
Lehrer
Verlobte.

Worms a. Rh. — Reinhards Kr. Schlüchtern Bez. Cassel

Pfingsten 1918.

Statt Karten. 80510

Binchen Haardt
Fritz Bauer
Verlobte

Dorn-Dürkheim — Pfingsten 1918. — Hannover Wallel

STATT KARTEN.

ANNA CLERES
JOSEF MICHEL
VERLOBTE.

80452

ABENHEIM — PFINGSTEN 1918

Statt Karten.

Babette Fuhr
Friedrich Pfannenbecker
Verlobte.

Albersbach i. Old. — Bermersheim Kreis Worms
80500 — Pfingsten 1918.

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert.**

Infolge Eingangs vieler Tausender

Apparat-Gläser (Ia. Qualität)

Rex- und Progressform, eng und weit, — ¹/₄ Liter bis 2 Liter

gewähre ich beim Einkauf von mindestens 12 Gläsern auf die seitherigen billigen Preise 1334r

einen Extra-Rabatt von 10%

Dieses Angebot gilt nur für den **Monat Mai.** 5921

Spezialhaus Max Joseph.

Feld-Photo-Apparate in grosser Auswahl. **Photohaus Worms,** Hardtgasse 1

Möbelgroßhandlg. kauft **neue Moebel** (ac-nierte) aller Art gegen sofort. Kasse. Angebote unt. O. 933 an die Wormser Zeitung. 80026

Große Auswahl in Läufer und Einlegschweine zu verkaufen. 80403 **Ph. Seilheimer,** Allmendgasse 2. Ecke Ludwigstraße.

Sehr schöne **Läufer** und **Einlegschweine** zu verkaufen bei **Bayer,** Worms-Neuhausen. (30175

TRAUER-HÜTE

stets grosses Lager zu allen Preisen vorrätig.

Telefon Nr. 964 **Bernhard Mayer** Kaiser-Wilhelmstr.

Vergrösserungen nach jedem Bilde Hofphotogr. Füller, Hardtg. 1

Wormatia-Sportplatz.

Pfingstmontag, ¹/₂4 Uhr:
Viktoria Eckenheim I. — Wormatia I.

Heute abend Vorstandssitzung.

Elektro-Monteure

für Hausinstallationen sofort gesucht. 80199

D. Lutz, elektr. Installation, Frankenthal.

Waschbürsten fein Ersatz, Maurerpinsel, Deckenbürsten u. Pinsel aller Art. Bürstenmacherei J. L. Rose, Horngasse 10. (30429

Schreibmaschine gebr. u. gut erhalten, möglichst mit sichtb. Schrift zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. 935 an die W. Ztg. 30195

Flaschen: Wein-, Bordeaux- u. Sektflaschen, ¹/₂ und ¹/₁, hat ca. 10,000 abzugeben 80508 **J. A. Schach,** Worms-Hochheim.

---

15 bis 20 Morgen Klee abzugeben **Heinrich Schilts,** Osthofen. 30514)

Guterhaltener (30518 **Kranken-Fahrstuhl** zu kaufen gesucht. Angebote u. L. 943 an die W. Ztg.

Kalk-Spritzen v. Rebstöcken, zum Anstreichen v. Obstbäumen, f. Tüncher u. sonst. Bauarbeiten sowie **Kalkstaubmehl** (ungelöscht) zur Vernichtung des Ungeziefers an allen Pflanzarten, stets zu haben bei **Peter Keller,** Martinsplatz.

Schrank.-Tisch m. 6 Stühlen Küchenschrank, Gartenmöbel, Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. L. 944 an die W. Z. (5070

Glucke mit Jungen zu verkaufen. Frau Spengler, Gr. Fischerweide 55.

Ein 80515 **Ziegenmutterlamm** 4 Wochen alt, zu verkaufen Pfeiffelmann, Mähgasse 3

Brennholz (meist Buchen, in Scheit und rund), den Raummeter zu ℳ 28.—, den Zentner zu ℳ 2.90, nur bei Waggonbezug bietet an 80511 **O. Edelmann, Holzhandl., Aschaffenburg, Tel. 692.**

Festspiel-Plan!

Rolf Loer

der Meister der Maske als

Phantomas

in dem sensationellen Detektivschauspiel von Lindau-Schultz:

Die Glocken der Katharinenkirche.

4 Akte. — 4 Akte.

Regie: Adolf Gärtner.

Das entzückendste Lustspiel der Gegenwart:

B. Z. Maxe & Co.

Lustspiel in 3 Akten von O. Rippert. Hauptrollen: Allererste Kräfte.

Das übrige Beiprogramm. Künstler-Konzerte

Nur 5973

Kaiser-Kino

Neues Operettentheater

Künstl. Leitung: **Direktor Adalbert Steffter,** ehem. Kgl. Preuss. Hofschauspieler und Spielleiter der Kgl. Schauspiele Wiesbaden.

Morgen 1. Pfingstfeiertag 2 Vorstellungen nachmittags 3¹/₂ Uhr und abends 7¹/₂ Uhr:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten.

2. Pfingstfeiertag 2 Vorstellungen nachmittags 3¹/₂ und abends 7¹/₂ Uhr:

Die Czardasfürstin.

Operette in 3 Akten von Emerich Kalman.

Heute findet eine **Sonder-Vorstellung** für die Arbeiterschaft statt. 30535

Vorverk. a. d. Theaterkasse tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr.

Wärterin od. Wärter

gesucht für Lichtluftbad. Meldungen bei Groebe.

L. H.

Henny Porten

der Liebling des Publikums in ihrem neuesten Filmwerke:

Edelsteine.

Drama in 4 Abteilungen von Robert Wiene. Regie: Rud. Biebrach.

Man schreibt u. a.:

.... Der überfüllte Mozartsaal sah wieder eine Henny Porten Premiere „Edelsteine" ein von R. Wiene verfasstes Messterdrama, vielleicht das **beste und tiefste, das Henny Porten** bislang zu spielen hatte ... es ist ein tiefgegründetes, mehr als fesselndes Stück, so fein, dass es eben nur einer Darstellung wie durch Henny Porten, Paul Hartmann u. Th. Loos gelingen konnte, das Gedankliche und die heisse Kraft seiner Figuren unverzerrt und eindrucksrein wiederzugeben .....

Ferner der grosse Festspielplan u. a. das 3aktige Lustspiel: 5968

„Else's letzter Hauslehrer."

Künstler-Kapelle.

Lichtspiel-Haus.

Wormser Zeitung

Nummer 252 — Abendblatt — Samstag den 18. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Sonntagsruhe in den Apotheken in Worms.

Sonntag den 19. Mai l. Js. sind nur die **Adler-Apotheke, Neumarkt 1, und Stadtapotheke, Kämmererstraße 68,** und Montag den 20. Mai l. Js. sind nur die **Engelapotheke, Kämmererstraße 7 und Schwanenapotheke, Kaiser-Wilhelmstraße 21,** geöffnet.

Den Nachtdienst in der sich anschließenden Woche übernehmen die letztgenannten Apotheken.

Worms, 18. Mai 1918.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Weber.

Bekanntmachung.

Betr.: Sammlung getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit den Landeszentralbehörden angeordnet, daß alsbald eine

allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer

im ganzen Reiche veranstaltet werde.

Der Kommunalverband Worms soll hierzu eine von der Landeszentralbehörde festgesetzte Anzahl von Anzügen beisteuern. Hochgeschlossene Joppe u. Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smokings und Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden, um so strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle zu erübrigen.

Die Kommunalverbände sind jedoch auf Grund von §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 257) ermächtigt worden, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und zur Anfertigung solcher geeigneten Stoffe aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern sollten; auch sind sie ermächtigt, solchen Falles die Richtigkeit des Verzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Abliefernden eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweiten Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabe-Bescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat (vergl. § 2 der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Erteilung von Bezugsscheinen bei Abgabe gebrauchter Kleidung und Wäsche vom 18. Oktober/1. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244, 285).

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Schätzungs- und Annahmestellen sind angewiesen, für Oberkleidungen, die innerhalb 3 Wochen nach Erlaß dieser Bekanntmachung abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10 Prozent zu den regelmäßigen Schätzungsbeträgen zu bewilligen.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Kommunalverbandes wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern. — Es wird von diesen Kreisen erwartet, daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck zur Verfügung stellen.

Für die Annahme der Kleidungsstücke werden in sämtlichen Landgemeinden Annahmestellen errichtet und die Annahmetermine demnächst besonders bekannt gegeben.

Worms, den 16. Mai 1918.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Weber.

Worms, 16. Mai 1918.

Betr.: Wie oben.

Das Großh. Kreisamt Worms an die Gr. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises Worms.

Vorstehende Bekanntmachung wollen Sie zwar zur allgemeinen Kenntnis bringen und auch Ihrerseits auf die hohe Bedeutung der getroffenen Maßnahmen hinweisen.

Wegen Vorbereitung der Sammeltätigkeit, Errichtung der Annahmestellen und Festsetzung der Annahmetermine geben Ihnen noch besondere Anweisungen zu.

J. V.: Weber.

Bekanntmachung.

Betr.: Schutz von Saat und Ernte 1918.

„Schützt Saat und Ernte 1918."

„Wer bei der Landung eines deutschen Flugzeuges auf oder in der Nähe von bestellten Feldern durch deren Betreten Flurschaden verursacht, gefährdet die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brotgetreide und schädigt damit das Vaterland. Die Namen der Betreffenden sind von den Besitzern der Felder oder von ihren Vertretern sowie von dem Wach- oder Absperrkommando festzustellen und zwecks Schadenersatzes oder Bestrafung zu melden.

Nach einer Verordnung des stellv. Generalkommandos 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz vom 16. 6. 1916 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft, wer sich ohne Befugnis einem aufsteigenden, landenden oder niedergehenden Flugzeug außerhalb eines öffentlichen Weges nähert."

Worms, den 9. April 1918.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Goldne Sonnenstrahlen fließen
Leuchtend über Feld und Wald
Aufgeblüht sind Hain und Wiesen,
Vogelsang und Lied erschallt,
Kinderaugen glänzen
Unter Blütenkränzen.

Selbst auf blut'gen Feldern sprossen
Grün und Blütenzweig' empor.
Frühlings Macht bringt unverdrossen
Leben zwischen Tod hervor,
Weithin durch die Erde
Ruft Natur ihr: Werde!

Unsre Herzen aber beben
Unter Schmerz und wildem Weh'n.
Weit, wie lange soll dies Leben
Noch durch deine Stätten gehn?
Gibt es kein Erwecken
Aus der Nacht der Schrecken?

Pfingsten, Tag der heil'gen Flammen,
Gieße deine Strahlen aus!
Gute Geister führ' zusammen
In dem haßdurchlohten Haus.
Neid, Groll und Verhöhnung
Wandle in Versöhnung.

Laß der Feinde Sinn verstehen,
Was das deutsche Herz begehrt:
Frei vor aller Welt soll stehen
Unser Reich, der Achtung wert,
Und durch Friedens Zeiten
Wachsend vorwärts schreiten.

Doch wenn Hasses wilde Lohen
Heißer uns entgegensprühn,
Dann laß mit gewalt'gem Drohen
Unser Flammenschwert erglühn.
Unter deutschen Streichen
Soll der Feind erbleichen!

Soll uns lassen freie Bahn,
Deutschland nimmer knechten.
Unser Schwert wird seinen Wahn
Jäh zuschanden fechten
Und durch Todesleiden
Unser Glück erstreiten.

Worms, Mai 1918. — Friedrich Hartmann.

Die Monarchenzusammenkunft im Großen Hauptquartier.

Die „Telegraphen-Union" erhält von einem Augenzeugen der Monarchenbegegnung im Großen Hauptquartier nachstehende Schilderung der äußeren Vorgänge dieses Tages:

Um 9 Uhr vormittags kam Kaiser Karl im Standorte des Großen Hauptquartiers an. In der Bahnhofshalle erwartete ihn Kaiser Wilhelm mit seinem persönlichen Gefolge. Herzlich begrüßten sich die Monarchen. Im großen Salon des dem Kaiser zugedachten Quartiers erwarteten die Würdenträger, sowie die Staatsmänner den Gast, unter ihnen Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General Ludendorff, Admiral Holtzendorff, Generalleutnant v. Gravenitz, die Generale v. Cramon, Bartenwerffer und Estorff. Weiterhin waren erschienen: Reichskanzler Graf Hertling, Staatssekretär v. Kühlmann, Botschafter Graf Wedel, Unterstaatssekretär von Radowitz, Gesandter v. Bergen, Generaloberst v. Plessen, Generalleutnant v. Gontard, Admiral v. Müller, General Frhr. v. Marschall, Wirkl. Geh. Rat v. Berg, Oberstallmeister v. Frankenberg, Hofmarschall Graf Platen, der Fürst von Pleß und manch andere interessante Persönlichkeit des öffentlichen Lebens.

Jeder der beiden Monarchen sprach längere Zeit mit den Ratgebern und Begleitern seines Verbündeten. Dann fuhr Kaiser Wilhelm in sein Quartier, während Kaiser Karl Audienzen erteilte, so dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff. Um 11 Uhr kam Kaiser Wilhelm zu Kaiser Karl. Die beiden Kaiser verbrachten etwas mehr als eine Stunde im gemeinsamen Gedankenaustausch; ehe es zum Frühstück ging, erstattete noch der Minister des Aeußeren, Graf Burian, seinen Vortrag.

Das Frühstück fand im Quartier des deutschen Kaisers statt. Dann kehrte Kaiser Karl in seine Appartements zurück, in denen er die Vorträge seiner Räte entgegennahm. Gerade weilte Graf Burian beim Monarchen, als Kaiser Wilhelm vor 3½ Uhr nachmittags in den Salon seines Verbündeten eintrat. Kaiser Karl kam ihm aus dem Arbeitszimmer entgegen. Die beiden Monarchen nahmen nun den Tee allein ein. Sie weilten über anderthalb Stunden beisammen. Kaiser Karl begleitete hierauf den deutschen Kaiser bis zum Kraftwagen. Unmittelbar danach treten Reichskanzler Graf Hertling, nach ihm Staatssekretär v. Kühlmann in das Arbeitszimmer des Monarchen. Indessen hatte Kaiser Wilhelm die Vorträge seiner Räte gehört. Beim Reichskanzler pflogen die Diplomaten ihre Verhandlungen." Wiederholt beriet Frhr. v. Arz mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff. Während Herr v. Kühlmann noch bei Kaiser Karl weilte, hatten sich im Salon Kaiser Wilhelms die Gäste zur Abendtafel versammelt. Sie harrten des Kaisers Karl und des kaiserlichen Hausherrn.

Die militärischen und politischen Führer zweier Monarchien waren hier versammelt. So viele Gruppen, und doch beherrscht alle und jeden ein Gedanke, ein Glaube, daß Großes und Wichtiges im Werden sei! Eine Portiere fällt zurück. Kaiser Wilhelm tritt in den Salon und begrüßt seine Gäste. Lange spricht er mit dem Kabinettsdirektor von Hawerda, lange mit Oberst Gantscheff, dem bulgarischen Bevollmächtigten. Es öffnen sich beide Türen des Salons, Kaiser Wilhelm tritt hinaus, um schon am Eingange seinen Verbündeten zu empfangen. Nach herzlichem Händedruck treten die beiden Monarchen in den Raum. Noch einige Worte mit dem Reichskanzler und dem Minister des Aeußern, dann lädt Kaiser Wilhelm seinen Bundesgenossen ein, in eine kleine Bibliothek einzutreten.

Es folgen der Reichskanzler, der Minister des Aeußern Graf Burian, Staatssekretär v. Kühlmann und ihre Gehilfen. Etwa 10 Minuten vergehen, die Unterhaltung im Salon ist fast verstummt. Erwartung spiegelt sich im Antlitz aller Gäste. Die beiden Kaiser kehren in den Salon zurück, beim Eintritt reichen sie sich die Hände.

Bei der Abendtafel tranken die Kaiser einander zu. Nach Aufhebung der Tafel trafen sich die Monarchen und die Gäste des Deutschen Kaisers wieder im Salon. Die Unterhaltung ist jetzt außerordentlich bewegt. Kaiser Karl spricht lange mit Hertling und Hindenburg. Der Deutsche Kaiser kehrt stets aufs neue zu seinem Verbündeten zurück. Ueber den Herrschern und ihren Begleitern liegt Freude ob des gelungenen Werks und eine starke Zuversicht in die Zukunft. Ein denkwürdiger Tag geht zu Ende. In den letzten Minuten der Monarchenbegegnung fühlten aller alle Zeugen dieses historischen Ereignisses, daß der Bund zwischen den beiden Mittelmächten, deren Monarchen hier Seite an Seite standen, in des Wortes vollster Bedeutung vertieft worden ist.

Kaiser Wilhelm geleitete noch seinen hohen Gast zum Bahnhof. Herzlichster Abschied beschloß diese Begegnung an der Westfront.

Der deutsch-französische Kriegsgefangenenaustausch.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht heute die Berner Vereinbarungen über den Gefangenenaustausch. Die fünf ersten, wesentlichen Artikel haben folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Unteroffiziere, Korporale und Mannschaften, die sich bei dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, werden ohne Rücksicht auf Grad und Zahl unmittelbar in die Heimat entlassen, wenn sie a) das 40., aber noch nicht das 45. Lebensjahr vollendet haben und Väter von wenigstens 3 lebenden Kindern sind; b) das 45., aber noch nicht das 48. Lebensjahr vollendet haben.

Artikel 2. Unteroffiziere, Korporale und Mannschaften, die sich bei dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung über 18 Monate in Gefangenschaft befinden und nicht einer der im Artikel 1 bezeichneten Voraussetzungen entsprechen, werden Kopf um Kopf und Grad um Grad in die Heimat entlassen.

Artikel 3. Für den im Artikel 2 vorgesehenen Austausch Grad um Grad wird ein Unterschied zwischen den verschiedenen Klassen der Unteroffiziere nicht gemacht. Die französischen Korporale rechnen hierbei als Unteroffiziere.

Artikel 4. Offiziere, die sich bei dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, werden ohne Rücksicht auf Grad und Zahl in der Schweiz interniert, wenn sie a) das 40., aber noch nicht das 45. Lebensjahr vollendet haben und Väter von wenigstens 3 lebenden Kindern sind, b) das 45., aber noch nicht das 48. Lebensjahr vollendet haben.

Artikel 5. Offiziere, die sich bei dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung über 18 Monate in Gefangenschaft befinden und nicht einer der im Artikel 4 bezeichneten Voraussetzungen entsprechen, werden Kopf um Kopf ohne Rücksicht auf den Grad in der Schweiz interniert.

Die wichtigste Bestimmung der Vereinbarung über die Zivilpersonen lautet: Die Zivilpersonen jedes der beiden Teile, die sich am Tage des Inkrafttretens dieser Vereinbarung in dem Gebiete des anderen Teiles aufhalten, werden auf ihren Wunsch ohne Rücksicht auf ihr Alter und Geschlecht nach bestimmten Grundsätzen die Erlaubnis erhalten, das Land, in dem sie zurückgehalten werden, zu verlassen, wenn sie a) gegenwärtig noch interniert sind oder b) zu irgend einem Zeitpunkt seit Eröffnung der Feindseligkeiten interniert gewesen und später auf freien Fuß gesetzt worden sind. Diese Bestimmung erstreckt sich in gleicher Weise auf Personen, die sich bei Ausbruch des Krieges in dem Gebiet des anderen Teiles befanden, wie auf Personen, die infolge der kriegerischen Ereignisse später dorthin gelangt sind.

Das heil'ge Land Tirol!

Bei dem in Sterzing in Tirol abgehaltenen Deutschen Volkstag, über dessen Verlauf wir bereits berichtet haben, hielt Prof. Edgar Meyer eine begeisterte Rede, die die Stimmung unserer Volksgenossen im Süden treffend beleuchtet. Wir entnehmen ihr folgende Stellen:

Bei Kriegsbeginn und auch nachdem der Welsche nach Banditenart mit seinem Messer uns in den Rücken fiel, da schien man auch in Oesterreich zu würdigen, was deutsche Treue und deutscher Opfermut bedeute. Damals, in der Zeit der größten Gefahr, war auch in Oesterreich Deutsch Trumpf, da spielte die Militärkapelle die Wacht am Rhein und die Marschkompanien zogen mit Fahnen in den deutschen Farben ins Feld. Da erlebte ich selbst in Trient einen Fackelzug, der am Danteplatz endigte, wo die Militärkapelle unter anderem die Wacht am Rhein spielte, Offiziere und Mannschaften entblößten Hauptes sie mitsangen; und anläßlich der Offensive im Jahre 1916 gegen Italien war es, daß endlich die alten deutschen Ortsnamen in Südtirol eingeführt wurden. Da schien es, daß endlich die Zeit gekommen sei, die den Tiroler Deutschen ihr Recht gab. In dieser Zeit, unter dem Eindruck und den Wirkungen der unzähligen Fälle welschen Verrates und welscher Spionage in allen Schichten der welschtiroler Bevölkerung, zog man deutsche Beamte, deutsche Geschäftsleute nach dem vom Irredentismus verseuchten Südtirol.

In dieser genannten Zeit schien man endlich etwas gelernt zu haben oder aus der Not eine Tugend zu machen, der Lohn für unsere Treue schien zu winken — aber ach, wie kurz war der schöne Traum. Als der junge Kaiser, dem auch in Tirol zugejubelt wurde, zur Regierung kam, war eine der ersten Taten der Berater des Monarchen die Rückverwelschung der deutschen Ortsnamen und die Amnestie jener Hochverräter, die das Leben vieler Tausender der treuen Vaterlandsverteidiger auf dem Gewissen hatten; wie Faustschläge ins Gesicht empfanden dies auch die Tiroler. Seit diesen Vorkommnissen schleicht der Pessimismus und das Mißtrauen durch unser Volk. Was aber damals noch Einzelfälle, wenn auch verhängnisvolle, schienen, das wird heute zum Regierungssystem. Slawisch und welsch sind wieder Trumpf, alles Deutsche wird zurückgesetzt und bekämpft. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, nun kann er gehen. Dir, junger Kaiser, rufen wir zu, laut über Berge und Täler hinweg, schüttle die falschen, dich täuschenden Berater ab. Die Empörung ist in Deutsch-Oesterreich, ganz besonders in Tirol, zu einer Höhe angewachsen, die zu einer Katastrophe führen muß. Man frage im Bürgerhaus, im Bauernhaus, in Schloß und Hütte, prüfe die Herzen der Beamten und Geistlichen, von überall wird die gleiche Antwort kommen: So geht's nicht weiter! Bis ins innerste Mark, an Leib und Seele empfand das treue Alpenvolk den Undank, die grenzenlose, verbrecherische Vernachlässigung und Zurücksetzung. Während die verräterischen Tschechen prassen, hungert der Deutschböhme und der Tiroler. Das Maß ist voll. Oder sollen wir weiter zusehen, wie unsere Söhne auf den Schlachtfeldern verbluten, unsere Bauernhöfe veröden, unsere Werkstätten entvölkert werden, während Hunderttausende von Slawen im Hinterlande sich mästen? Uns fehlt schon heute der Nachwuchs für Beamte, Aerzte, überall drängen sich fremde Volkselemente in die verwaisten Stellen; wir legten unser Barvermögen in Kriegsanleihe an, die Slawen hielten es zurück und haben massenhaft Geld, um deutschen Besitz zu erwerben. Kein Opfer war uns zu groß, aber zuzusehen, am eigenen Leibe zu fühlen, daß der Verrat prämiiert und die Treue bis zum Tode auf den Schlachtfeldern zum materiellen Untergang und zum Hunger verdammt wird, das sind wir nicht gewillt, kampflos hinzunehmen.

Welche Schmach, daß Deutsch-Böhmen, Salzburg und Tirol den Anschluß an das reichsdeutsche Ernährungswesen ansuchen, daß der Landeshauptmann von Tirol mit einer Anzahl Abgeordneter nach München, Berlin und Pest reisten, um für das hungernde Tirol Lebensmittel zu erbitten, und daß in Bayern bereits Aufrufe erschienen sind, die die dortige Bevölkerung auffordern, sich etwas abzusparen, um den Brüdern in Tirol zu helfen. Wundert man sich da, wenn unsere Blicke immer mehr sich sehnsüchtig nach Deutschland richten, von dem allein wir unser Heil erhoffen. Auch wir Tiroler fragen uns, wie lange die Deutsch-Oesterreicher das Aschenbrödel des Staates spielen sollen. Hat man in Oesterreich nicht genug an der tschechischen, italienischen und südslawischen Irredenta? Will man mit allen Mitteln eine deutsche Irredenta schaffen? Wehe dem Staate, wenn es dazu käme.

Wir wissen heute, daß nur die Einigkeit der Deutsch-Oesterreicher uns erretten kann. Einigkeit macht stark und wir stark ist, wird besonders in Oesterreich gefürchtet und geachtet."

Deutsches Reich.

Ueber die Verluste des deutschen Adels im Weltkriege

gibt an Hand der neuesten „Gothaischen Genealogischen Taschenbücher" das „Deutsche Adelsblatt" folgende Zusammenstellung:

Die Ehrentafel der Gräflichen Häuser enthält die Namen von 270 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen je 7 Dohna und Finck v. Finckenstein, je 6 Schwerin und Schwerin, je 5 Roon, Schlieffen und Strachwitz. — Die Ehrentafel der Freiherrlichen Häuser enthält die Namen von 633 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen 13 Wangenheim, je 9 Taluwicz zu Lichtenfels und Maltzan, je 7 Puttkammer und Schleinitz, je 3 v. d. Bussche, Forstner, Riedesel und Röder v. Diersburg. — Die Ehrentafel der Uradeligen Häuser enthält die Namen von 848 gefallenen Mitgliedern. Unter ihnen je 15 Arnim und Wedel, 17 Bülow, je 15 Knobelsdorff und Oertzen, je 10 Decken, Düring, Klitzing, Puttkamer und Stutterheim usw. — Die Ehrentafel der Briefadeligen Häuser enthält die Namen von 856 gefallenen Mitgliedern.

Die schwersten Verluste haben die Gesamthäuser

der Grafen und Herren v. Wedel u. der Grafen, Freiherren und Herren v. Arnim erlitten. Die Ehrentafeln verzeichnen 22 Wedel, 3 Grafen und 19 Herren, und 21 Arnim, 1 Grafen, 1 Freiin und 19 Herren.

Die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Es ist sehr verständlich, daß die in Deutschland kriegsgefangenen Russen nunmehr nach dem Zustandekommen des Ostfriedens darauf zählen, in absehbarer Zeit wieder in ihre Heimat zu kommen. Es ist nicht minder selbstverständlich, daß seitens der deutschen Regierung und Militärverwaltung alles getan wird, was solchem berechtigten Hoffen der russischen Gefangenen nach Möglichkeit Erfüllung bringt. Indessen, es darf nicht übersehen werden, daß bei den ungeheuren Zahlen dieser Gefangenen der Rücktransport auch bei noch so gutem Willen der zuständigen Stellen außerordentliche Schwierigkeiten machen muß. Und dies umsomehr, als, wie allgemein bekannt ist, unsere Transportmittel schon für die nötigsten Bedürfnisse mehr als überlastet sind. Dasselbe gilt in noch weit höherem Maße für die russischen Verhältnisse; es ist aber nur gerecht, daß der wechselseitige Gefangenenaustausch Zug um Zug vor sich gehen muß, d. h. daß wir immer nur, zum mindesten proportional, so viel russische Gefangene abgeben als wir Landsgenossen aus Rußland zurückbekommen. Unter diesen Umständen liegt es nicht in unserer Macht, den Rücktransport so schnell zu veranlassen, wie die Gefangenen es wohl möchten.

Worms und Vororte.

Worms, 18. Mai.

Das eiserne Kreuz.

Der Fahrer Franz Kemerter, Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 3, Sohn von Frau Kemerter, Bärengasse Nr. 25, erhielt für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

Gefreiter Val. Pfeiffelmann in einem bayr. Res.-Inf.-Regt., Sohn von Johann Pfeiffelmann, große Riesengasse 5, erhielt, nachdem er schon mit dem Eisernen Kreuz und Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde, das bayr. Verdienstkreuz mit Schwertern.

* **Die Rheinschwimm- und Badeanstalten**, Herrenbad und Damenbad, des Herrn H. Fürst, sind von heute ab eröffnet und zur allgemeinen Benützung freigegeben. Die Schwimm- und Badeabteilungen, Wandelgänge und Ankleidezellen sind in Stand gesetzt, es ist somit dafür Sorge getragen, in jeder Hinsicht das Baden zu einer Annehmlichkeit zu machen. Infolge des gegenwärtigen warmen Wetters hat die Rheinwasserwärme rasch zugenommen, sodaß auch empfindlichere Damen und Herren mit dem Baden beginnen konnten. Dauerkarten für die ganze Badezeit, ferner Dutzendkarten und Einzelbäder sind an der Badekasse erhältlich.

K. **Errichtung einer Generalbetriebsleitung Süd in Frankfurt a. M.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Berlin hat mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen an die Betriebsleistung der Eisenbahnen in Süd-Westdeutschland vorübergehend in Frankfurt a. M. eine Generalbetriebsleitung Süd errichtet, der die Bezirke der Eisenbahndirektion in Frankfurt a. Main, Mainz, Saarbrücken und der Generaldirektion in Straßburg (Els.) mit Ausnahme der Strecken, die für den Ruhr-Mosel- und den Lahn-Moselverkehr in Frage kommen, zugeteilt worden sind. Ferner sind ihr die Bezirke der Eisenbahndirektion in Ludwigshafen, der Generaldirektionen in Stuttgart u. Karlsruhe, sowie die Strecke Aschaffenburg-Würzburg der Eisenbahndirektion in Würzburg zugeteilt worden. Gleichzeitig hiermit ist der Geschäftsbereich der Generalbetriebsleitung West in Essen auf die Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektionen in Hannover und Münster (Westf.) ausgedehnt worden. Die neuerrichtete Generalbetriebsleitung Süd in Frankfurt (Main) ist u. a. befugt, die Umleitung von Zügen über andere als die regelmäßigen Leitungswege, sowie Sperrungen des Verkehrs anzuordnen, daß aber die in sonstigen Verkehrsangelegenheiten der Generalbetriebsleitung West in Essen obliegenden Aufgaben bei dieser verbleiben.

8. **Dramatischer Abend der Wormser Musikakademie.** Zahlreich hatten sich die Freunde des geschätzten Instituts gestern in den 12 Aposteln eingefunden, um einer sehr gelungenen Veranstaltung beizuwohnen. Ein flottes Lustspiel „Großstadtluft auf dem Lande" bot einen heiteren Auftakt. Durchweg wurde recht gewandt gespielt, und die Damen Maar, Gorth, Fürst, Bischoff, Löwenstein und Hausmann hatten ihre Rollen geschickt erfaßt. Frau Marie Stein ließ sich wieder einmal hören. Ihr ausgeglichenes, wohlklingendes Organ nimmt immer aufs neue gefangen. Empfindung gelangen ihr die Schumann-Lieder, und großangelegt, in seiner dramatischer Durchführung die Leonorenarie aus „Fidelio". Viel Freude bereitete das nette Singspiel „Der Waschtag" (Alb. Lortzing). Hierbei zeigte sich sehr talentvoll Frl. Erna Löwenstein, sowohl in Spiel und gesanglich sauber ausgearbeitet. Sympathisch war die schlichte Käthe von Frl. Lotte Fürst und ein rechter Schwerenöter Frl. Gertrud Kühr. Auch das Singspiel „Das Teebrett" (Jos. Haydn), trefflich von den Damen Maar und Hausmann durchgeführt, weckte große Heiterkeit. Den Höhepunkt bildete der 1. Akt aus der Oper „Martha". Frl. Walter bot eine mustergültige Lady Harriet, mit ihren gesanglichen Schönheiten glänzend durchgeführt. Nicht minder gut paßten sich die Damen Ruegg und Löwenstein dem Bilde ein und gelungen gezeichnet war die Figur des Lord Tristan durch Hrn. Korschen von der Frankfurter Oper, der auch die Regie des Abends geschickt durchgeführt hatte. Angenehm fiel in der Wiedergabe der Oper die gute Schulung des Chores auf. Die musikalische Begleitung führte Hr. Kapellmeister Kremer, ebenfalls der Frankfurter Oper angehörend, sein angepaßt durch. Die Spielerinnen sind sämtlich Schülerinnen der Gesangsklasse von Frl. Lion. Die Besucher spendeten sehr freudigen Beifall und Blumenspenden zeichneten die Darstellerinnen aus.

** **Steuerzahlungen durch die Sparkassen und Banken.** Bekanntlich übernehmen die hiesigen Sparkassen und Banken auf diesbezüglichen Antrag ihrer Kunden für diese die Zahlung der Staats- u. Gemeindesteuern, der Gas- und Wassergelder und sonstiger öffentlicher Gefälle. Den Anträgen, die schriftlich oder mündlich bei den Anstalten vorgebracht werden können, sind die Steuerzettel und das Kontobuch, aus dessen Bestand die Zahlungen geleistet werden sollen, beizufügen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß solche Steuerzahler, die bereits in früheren Jahren ihre Steuern durch die Banken oder Sparkassen begleichen ließen, **jeweils bei Erscheinen neuer Steuerzettel diese Zettel vorlegen müssen**, damit von der neuen Nummer und dem neuen Betrag des Steuerzettels Vormerkung genommen werden kann. Wer dies versäumt, kann nicht darauf rechnen, daß seine Steuern durch die Anstalten bezahlt werden: es wird in solchen Fällen vielmehr angenommen, daß für die Folgezeit die Steuerzahlung nicht mehr gewünscht wird.

* **Viehzählung.** Am 1. Juni 1918 findet nach Verordnung des Bundesrats eine kleine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Die Zählung ist von besonderer Wichtigkeit, da deren Ergebnis alle Grundlage für wirtschaftliche Maßnahmen bilden soll. Die geforderten Angaben sind dabei auf das gewissenhafteste zu machen. Wer vorsätzlich die Angabe seines Viehstandes, zu der er bei dieser Zählung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

** Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Vorwiegend heiter, trocken, warm, Gewitterneigung.

Oertliche Gefechte. 16 Flugzeuge abgeschossen.

Großes Hauptquartier, 18. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Rege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Caffiano zu heftigen Nahkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus Stadt und Land.

F. **Leiselheim**, 18. Mai. Kanonier Hartmann Rathmacher, bereits früher mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, erhielt nunmehr für sein mutiges Verhalten vor dem Feinde im Westen am 2. Mai auch das Eiserne Kreuz.

⊙ **Pfeddersheim**, 18. Mai. Wehrmann Karl Reis, der schon seit Beginn des Krieges ununterbrochen im Felde steht und bei den schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz erhielt, wurde zum Gefreiten befördert.

‡ **Heppenheim a. d. W.**, 18. Mai. Der Gardefüsilier Johannes Hollstein, Sohn von Heinr. Hollstein, Bahnhofstr. 16, zur Zeit bei den schweren Minenwerfern, wurde für tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

(:) **Osthofen**, 16. Mai. Fräulein Rolly verkaufte ihre ganze Kreszenz 1917er Wein an eine Frankenthaler Firma, einen Teil zu 5400 Mark und einen Teil zu 5800 Mark.

)(**Westhofen**, 16. Mai. Das Weinverkaufsgeschäft, das seither sehr ruhig war, ist in letzter Zeit sehr lebhaft geworden. Fast mit jedem Zuge kann man Weinkommissionäre aussteigen sehen. In letzter Zeit wurden sehr viele Verkäufe zu sehr guten Preisen abgeschlossen, von 5400 bis 6000 Mark das Stück und dürfte der 1917er bald vergriffen sein. Der 1917er ist ein begehrter Artikel, dies kommt daher, weil die Qualität eine sehr gute ist und weil der Bestand in älteren Jahrgängen bei den Weinhändlern im Allgemeinen nicht sehr groß ist. Daher die große Nachfrage. Es will sich ein jeder Weinhändler von dem guten Jahrgang, ehe er ganz ausverkauft ist — dies dürfte sehr bald der Fall sein — noch etwas sichern.

✠ **Bechtheim**, 17. Mai. Kanonier Johann Probst, Sohn von Küfermeister H. Probst, erhielt in den schweren Kämpfen im Westen das Eiserne Kreuz. Die hessische Tapferkeitsmedaille besitzt er schon seit vorigem Jahr.

:: **Mölsheim**, 17. Mai. Unteroffizier Lebkücher, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hessischen Tapferkeitsmedaille, wurde zum Sergeanten befördert.

)(**Hangen-Weisheim**, 15. Mai. Der Turnverein hat bei dem Zöglingswetturnen 10 Siege erworben. Willi Frey 2. Sieger, Johann Uhl 4. Sieger, Herm. Keller 5. Sieger, Heinrich Klemmer 6. Sieger, Jakob Hinkel 7. Sieger, August Obenauer 11. Sieger, Karl Thomas 14. Sieger, Friedrich Thomas 14. Sieger, Peter Schwabenheim 17. Sieger, Friedrich Weisel 23. Sieger. Gut Heil!

Aus aller Welt.

Preußisch-süddeutsche Lotterie.

* **Berlin**, 16. Mai. Vormittagsziehung: 30,000 Mark auf Nr. 52006, 10,000 Mark auf Nr. 157698, 5000 Mark auf Nr. 82616, 141264, 3000 Mark auf Nr. 26420, 45161, 51462, 58165, 59953, 62740, 62955, 69104, 72869, 76226, 78277, 93060, 92718, 108747, 114713, 112558, 124128, 128720, 130753, 134418, 145095, 149454, 158198, 158263, 165335, 178848, 179997, 188218, 189397, 193776, 201787, 218287, 223707. (Ohne Gewähr.)

Nachmittagsziehung: 15,000 Mark auf Nr. 41185, 5000 Mark auf Nr. 74129, 130155, 208795, 3000 Mark auf Nr. 1084, 10652, 13891, 34201, 40005, 54066, 61359, 68007, 69198, 78787 81982, 83427, 96876, 102917, 102847, 111109, 129757, 131561, 147926, 152371, 156924, 158007, 161070, 168011, 172316, 178053, 182968, 189534, 192621, 193383, 194106, 199880, 203659, 221727, 227636, 229519. (Ohne Gewähr.)

* **Breslau**, 18. Mai. Die Papierfabrik von Kohl in Sagan, in Firma Langer u. Schönthal, ist in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört worden. Maschinen und große Vorräte wurden vernichtet. Der Betrieb ist eingestellt.

§ **Lemberg**, 17. Mai. In der Lemberger Universität wurden, einem Privattelegramm zufolge, 5 goldene Amtsketten der Rektoren und Dekane, sowie 30,000 Kronen Bargeld und Effekten gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 200,000 Kronen.

Turnerei, Spiel und Sport.

* **Worms**, 18. Mai. Fußballverein Wormatia. Ein interessantes Fußballwettspiel kommt am 2. Pfingstfeiertag auf dem Wormatiasportplatz beim Vorstadtbahnhof zum Austrag. Es treffen sich die ersten Mannschaften von Viktoria-Eckenheim bei Frankfurt und Wormatia. Viktoria ist ein starker Vertreter des Nordkreises. Auch Wormatia wird am Montag in erstklassiger Aufstellung antreten, so daß ein spannendes Spiel in Aussicht steht.

Gerichtssaal.

§ **Mainz**, 14. Mai. Geschworenenziehung. Für die Sitzungen des Schwurgerichts, die am Montag, den 3. Juni, unter dem Vorsitz des Hrn. Geheimen Justizrats Landgerichtsrat Dr. Vogel beginnen, wurden folgende Herren zu Geschworenen ausgelost: Balth. Hirschvogel, Schreinermeister in Mainz-Kastel, 2. F. Ph. Bauer, Kaufmann in Mainz, 3. Michael Unterhäuser, Landwirt in Budenheim, 4. Franz v. Coseriu, Privatmann in Gonsenheim, 5. Hermann Seyffert, Gärtner in Bretzenheim, 6. Friedrich Schweikart, Landwirt in Wackernheim, 7. Gustav Bayerthal, Kaufmann in Worms, 8. Alexander Baerle, Fabrikant in Worms, 9. Gg. Hch. Geil, Landwirt in Bechtheim, 10. Jakob Geil 2., Landwirt in Dittelsheim, 11. Johann Steib 3., Landwirt in Sörgenloch, 12. Johann Seemann 4., Landwirt in Selzen, 13. Joh. Hch. Dürkes 2., Landwirt in Babenheim, 14. Heinrich Michel, Landwirt in Neu-Bamberg, 15. Friedr. Berger, Direktor in Worms, 16. Johann Emil Stallmann in Wald-Uelversheim, 17. Johann Döörle 4., Landwirt in Nieder-Saulheim, 18. Gg. Wenzky, Rentner in Ming. 19. Adam Bernh. Sed, Metzgermeister in Heidesheim, 20. Adam Bernh. Franz Dries, Privatmann in Mainz, 21. Heinr. Dahlem, Landwirt in Dolgesheim, 22. Heinrich Freier, Gutspächter in Hechtsheim, 23. Josef Boirin 3., Landwirt in Mainz-Kostheim, 24. Heinr. Hammer, Weingutsbesitzer in Osthofen, 25. Heinrich Diegel, Landwirt und Gastwirt in Waffen-Schwabenheim, 26. Philipp Jakob Frenz, Landwirt in Drais, 27. Gg. Konrad Kern, Landwirt in Bodenheim, 28. Lothar Wolf, Kaufmann in Worms, 29. Ludwig Ebert, Fabrikant in Osthofen, 30. Ph. Lorenz Schmitt, Baumunternehmer in Worms.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Kaiserliche Spende.

§ **Berlin**, 18. Mai. (WTB.) Der Kaiser ließ dem Verein für das Deutschtum im Ausland mit warmen Wünschen für seine erfolgreiche Arbeit namentlich auf dem Gebiete für Kirchen, Schulen und der Pflege des deutschen geistigen Lebens eine Spende von 200,000 Mk. zugehen.

Der türkische Bericht.

§ **Konstantinopel**, 18. Mai. (WTB.) Bericht vom 17. Mai Palästinafront: Stellenweise auflebendes Artilleriefeuer. Rege Patrouillentätigkeit auf dem östlichen Jordanufer. Mesopotamien: Ruhe auf der ganzen Front. Vor unserer Ostgruppe und am Tigris sind rückwärtige Bewegungen des Gegners erkannt worden. Sonst nichts von Bedeutung.

Der bulgarische Bericht.

§ **Sofia**, 18. Mai. (WTB.) Mazedonische Front: Nördlich Bitolia lebhafte Feuertätigkeit auf beiden Seiten. In der Gegend der Moglena versuchten feindliche Sturmtruppen nach Artillerievorbereitung gegen unsere Posten bei Kukuruz vorzugehen. Sie wurden zurückgeschlagen und erlitten schwere Verluste. Oestlich vom Wardar bei den Dörfern Matschukowo u. Krastali versprengten wir englische Erkundungstruppen. Südlich vom Doiran nahm das feindliche Artilleriefeuer an Stärke zu.

Der englische Bericht.

§ **London**, 18. Mai. (WTB.) Bericht vom 17. Mai abends: In der letzten Nacht führten wir einen erfolgreicher Streifzug in der Nähe von Beaumont-Hamel aus und machten etliche Gefangene. Heute Morgen wurde ein feindlicher Posten nördlich von Merris von unseren Truppen überfallen, seine Besatzung getötet, oder gefangen genommen. Von dem übrigen Teil der Front ist außer beiderseitiger Artillerietätigkeit nichts zu berichten.

Englischer Orientbericht.

§ **London**, 18. Mai. (WTB.) Seit dem 6 Mai trugen sich an der Hauptkampffront kein Ereignisse von Bedeutung zu. Am 7. Mai führten unsere Luftstreitkräfte einen erfolgreichen Schleifflug auf Annan, einer Station an der Hedschasbahn aus, und am 9. Mai auf eine feindliche Flugzeughalle und Eisenbahnstation in der Nähe von Zeuin. Die Unternehmungen der arabischen Streitkräfte des Königs von Hedschas wurden wirkungsvoll fortgesetzt. Die Station Wadi-Jerdun und ein Posten an der Hedschasbahn wurden überall abgeschlagen. 60 Feinde wurden getötet und 140 gefangen. Außerdem wurden ein Gebirgsgeschütz und 8 Maschinengewehre erbeutet. Gleichzeitig wurden mehrere Meilen des Bahngleises und 3 Brücken zerstört. An demselben Tage griffen arabische Truppen feindliche Verteidigungswerke bei Maan an und machten 140 Gefangene. Es wurden Zerstörungen vorgenommen an der Eisenbahn in der Nähe von Akabar, Hejazja und Bain-le-Gul (35 und 39 Meilen südlich und östlich von Maan).

Die Not der in England internierten Deutschen.

§ **Berlin**, 18. Mai. (WTB.) Die „Voss. Ztg." veröffentlicht einen Artikel über die deutschen Internierungslager in England von dem Konstanzer Verlagsbuchhändler Karl Hirt, der vom Juli 1916 bis Anfangs Februar 1918 in England in einem Internierungslager zubrachte, und nach seiner Rückkehr das englische Internierungslager in Ruhleben besichtigte. Er schreibt u. a.: Ich weiß jetzt, daß die Lage der Engländer in Ruhleben unvergleichlich besser ist, als die Lage unserer Zivilinternierten in England. Da macht auch das sog. Privilegiertenlager in Wakfield, in dem etwa 1400 Deutsche, fast alle aus wohlhabenden Kreisen angehörend, sich befinden, keine Ausnahme. Die Verhältnisse in den deutschen Interniertenlagern in England sind noch höchst traurig. Seit Ende Februar vorigen Jahres werden die Rationen mehr und mehr verschlechtert. Niemals bekommen die Deutschen frisches Fleisch. Das Brot wurde immer schlechter und ungenießbarer. Seit Monaten wurden überhaupt nur 140 Gramm Brot geliefert, davon 110 Gramm Abfallbrocken von Schiffszwieback schlechtester Qualität. Die Unglücklichen, die keine Pakete vom neutralen Ausland erhielten, hungerten. In Westcamp fehlte oft das nötige Wasser zum Waschen. Die Wohnungsverhältnisse waren in den Bretterbuden im Anfang ganz erbärmlich, bis die Internierten sich selbst halfen und für eigenes Geld Verbesserungen anlegten. Wenn Deutschland, so heißt es am Schlusse des Artikels, sich seine allmählich zugrundegehenden internierten Landeskinder etwas erreichen will, dann muß es alle Engländer ohne jede Ausnahme vom 17. Lebensjahre an gerechnet, internieren. Ferner müssen Brotpakete aus Dänemark solange zurückgehalten werden, bis die Engländer die gleichen Pakete (also 6 Pfd. pro Woche) ebenfalls den internierten Deutschen zukommen lassen. In einer Nachschrift heißt es: Seit ich diesen Artikel geschrieben habe, sind mir von Freunden in Wakfield Briefe zugegangen, die mir beweisen, daß sich die Nahrungsmittelverhältnisse weiter ganz bedeutend verschlechtert haben. Pakete aus England dürfen überhaupt nicht mehr an die Internierten in Wakfield gesandt werden. Unsere Leute dort leiden bitterste Not. Für Geld ist überhaupt nichts Eßbares zu kaufen.

Die bayerischen Truppen vom Kemmel.

* **Berlin**, 17. Mai. (WTB.) König Ludwig von Bayern besichtigte am 15. Mai seine Regimenter, die in den schweren Kämpfen um den Kemmelberg ganz Hervorragendes geleistet und die ganze Welt mit Bewunderung erfüllt haben. Auf dem Bahnhof begrüßte den König Kronprinz Rupprecht, der Oberbefehlshaber der Armee, General Sixt von Armin mit seinem Generalstabschef, General von Loßberg u. der Führer der siegreichen Kemmelstürmer General von Tutschek. Im Auto gings zur Stadt hinaus, wo in einem Park unter frischem Grün mächtiger Ulmen die Regimenter vom Kemmel aufgestellt waren. Der König dankte dort den Truppen für die Taten der letzten Zeit. Später nahm der König eine kriegsmäßige Truppenschau über die ruhmreiche Division des Prinzen Franz ab, dem er das Kommandeurkreuz des Max Joseph-Ordens überreichte.

Gilbert abgestürzt.

§ **Paris**, 18. Mai. (WTB.) Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz entflohen war, ist bei Villa Coublay tödlich abgestürzt.

Gegen Deutschlands Einfluß in Südamerika.

§ **Amsterdam**, 18. Mai. (WTB.) Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die Times aus Washington: Die amerikanische Regierung trifft Maßregeln, um die deutsche Propaganda in Südamerika zu bekämpfen. Der deutsche Einfluß in finanzieller und kommerzieller Beziehung sei besonders stark in Chile und Venezuela. Die Vereinigten Staaten hätten bereits erreicht, daß deutsche Geschäftsleute entlassen würden, und daß Offiziere unter der Bedingung, daß sie amerikanische Mädchen und keine „deutsche Importware" heiraten, befördert werden.

Die Festung Ino besetzt.

§ **Kopenhagen**, 18. Mai (WTB.) Berlingske Tidende meldet aus Helsingfors: Die Festung Ino wurde von finnischen Truppen besetzt. Die Russen zogen sich zurück, nachdem sie eine Reihe von Befestigungsanlagen zerstört hatten. Letzten Dienstag sind Tausende von Russen von Helsingfors abgereist.

§ **Paris**, 18. Mai. (WTB.) Agence Havas: Anstelle des verstorbenen Millerove ist Painleve zum Präsidenten des Luftamts ernannt worden.

§ **Kopenhagen**, 18. Mai. (WTB.) Nach einer Drahtmeldung aus Gothenburg wurde der Stadtteil Hulmans Holme gestern Nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die fast den ganzen Stadtteil mit Gebäuden und bedeutenden Warenlagern, die teilweise unersetzlich sind, zerstörte. Im Packhause fielen 190 Tonnen Maschinenöl den Flammen zum Opfer.

Auszug aus dem Bericht über die 3. Sitzung der Großh. Handelskammer Worms am 23. April 1918.

Anwesend die Herren: Geheimer Kommerzienrat Doerr, Vorsitzender, Direktor Becker, 1. stellv. Vorsitzender, Lohnstein, 2. stellv. Vorsitzender, Baruch, Eberhard, Guggenheim, Koch, Kommerzienrat Schill, Segel sowie der Syndikus.

1. Auszug aus dem Geschäftsbericht.

Kohlenversorgung. Die Handelskammer ist bei dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung Berlin, und bei dem Großh. Ministerium des Innern, Darmstadt, wiederholt wegen einer besseren Versorgung des Handelskammerbezirks mit Kohlen vorstellig geworden.

Die Handelskammer hat sich mit der Frage des Ersatzes von Fliegerschäden beschäftigt. Die Angelegenheit hat vorläufig ihre Erledigung gefunden durch eine Erklärung des Ministers von Homberg zu Bach in der 2. Kammer, wonach der entstandene Sachschaden nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1916 über Kriegsschäden vorlagsweise durch die Staatskasse ersetzt würde. Die hessische Regierung plane aber die Einbringung eines eigenen Gesetzes über Kriegsschäden. Die Handelskammer hält trotzdem Versicherungen gegen Fliegerschäden für geboten.

An der Sitzung der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern in Mannheim am 9. April 1918 nahmen von der Handelskammer die Herren Geheimer Kommerzienrat Doerr, Baruch, sowie der Syndikus teil. Die Sitzung beschäftigte sich zunächst mit dem Ausbau der Organisation und beschloß die Einsetzung eines besonderen Arbeitsausschusses, sowie eines Verkehrsausschusses. Die Sitzung beschäftigte sich weiter mit der Frage des Arbeitskammergesetzes. Ferner trat sie wiederholt dafür ein, daß es gestattet sein soll, unter Berücksichtigung der für die Kriegszeit maßgebenden Preisberechnungs-Vorschriften Durchschnittspreise für Web-, Wirk- und Strickwaren zu berechnen. Es soll eine Besprechung mit der Süddeutschen Preisprüfungsstelle in Stuttgart über die von dieser aufgestellten Grundsätze zur Preisfestsetzung und Preisbeurteilung stattfinden. Besonders eingehend wurden die Fragen der Uebergangswirtschaft behandelt. Auf Grund eines Berichtes der Handelskammer verlangte die Vereinigung, daß den Handelskammern unter allen Umständen Gelegenheit gegeben werde, zu dem Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft, wodurch der Bundesrat bevollmächtigt werden soll, ähnlich wie dies im Kriege geschehen ist, auch in der Uebergangszeit eilige wichtige Angelegenheiten durch Verordnung zu regeln, Stellung zu nehmen, und daß sie auch während der Uebergangszeit vor Erlaß von Bundesratsverordnungen in die Lage versetzt werden, sich zu äußern. In der nächsten Zeit soll eine größere öffentliche Versammlung von der Vereinigung in Frankfurt a. M. abgehalten werden, die sich hauptsächlich mit der Frage der Uebergangswirtschaft beschäftigen soll.

Im Hinblick auf die unzureichende Sicherung der Interessen der deutschen Auslandsgläubiger in den Friedensverträgen wurde beschlossen, beim Reichskanzler vorstellig zu werden.

Während des Krieges ist als eine militärische Stelle die Ausgleichsstelle der Bundesstaaten eingerichtet worden, die dafür zu sorgen hat, daß die Heeresaufträge gleichmäßig über die einzelnen Bundesstaaten verteilt werden. Da dieser Ausgleichsstelle noch lange nicht alle Aufträge zur Verteilung übergeben werden, verlangt die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern, daß sie in Zukunft mehr herangezogen wird. Insbesondere aber ist zu verlangen, daß zum mindesten für die Uebergangszeit die Einrichtung grundsätzlich beibehalten wird, wobei es allerdings notwendig wäre, sie in eine Zivilverwaltungsstelle umzuwandeln. Sie würde dann nicht nur für Heereslieferungen, sondern für Staatsaufträge im allgemeinen sowie beim Wiederaufbau der Handelsflotte in Tätigkeit zu treten haben.

In der Frage der Einfuhr von Südfrüchten aus der Türkei hat die Handelskammer dem Großh. Ministerium des Innern, Darmstadt, mitgeteilt, daß die beteiligten Firmen, die im Frieden die Einfuhr von Südfrüchten aus der Türkei betrieben haben, zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, um der möglichst alle in Betracht kommenden Firmen aus allen Teilen des Großherzogtums beteiligt sein sollen, um die gleichmäßige Berücksichtigung aller Landesteile im Verhältnis zur Friedensversorgung zu ermöglichen. Das Großh. Ministerium des Innern, Darmstadt, hat der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Vorschlag gebracht, die Einkaufsgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H. Mainz als bezugsberechtigte Stelle für die Dauer des Krieges zu benennen. Dies soll die für die Südfrüchte in Frage kommenden Firmen in geeigneter Weise beliefern.

Die Handelskammer ist beim Kriegsministerium wiederholt um Erteilung von Arbeitsurlaub für Verwendungsfähige und Genesende im Interesse der Aufrechterhaltung des Gemeindewirtschaftslebens vorstellig geworden. Das Kriegsministerium teilt nunmehr mit, es seien Maßnahmen der Heeresverwaltung in Vorbereitung, die eine möglichst ausgiebige Ausnutzung der Arbeitskräfte der im Heimatgarnisonen stehenden g. v. u. a. v. Mannschaften bewirken sollen; dadurch dürfte der Anregung der Handelskammer im wesentlichen entsprochen sein.

In der Frage der Regelung der Verkaufspreise im Handel hat die Handelskammer auf Beschluß des Kleinhandelsausschusses beim Großh. Ministerium des Innern, Darmstadt, beantragt, dafür einzutreten, daß folgende Vorschläge bei Schaffung eines Kriegs-Wuchergesetzes in Berücksichtigung gezogen werden.

1. daß bei der Preisberechnung im Handel — auch bei Web-, Wirk- und Strickwaren — die Verminderung der Umsätze, sowie die Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung und der Geschäftsunkosten in angemessener Weise in Ansatz gebracht werden dürfen.
2. daß für gleichartige Waren Durchschnittspreise berechnet werden dürfen, die in ein Kalkulationsbuch eingetragen sind.

Der Deutsche Handelstag hat seine Mitglieder zur Aeußerung über ihre Stellungnahme zu dem Verbot des Vertriebs von Webwaren im Umherziehen aufgefordert. In Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Vereins selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender und ihrem Kleinhandelsausschuß hat die Handelskammer sich gegen ein Verbot ausgesprochen, weil davon ein Erfolg nicht zu erwarten ist, vielmehr ein solches Verbot der Zunahme des Schleichhandels Vorschub leisten und den reellen Handel schädigen wird. Dagegen spricht sich die Handelskammer für eine Verschärfung der Kontrolle des Hausierhandels mit Web-, Wirk- und Strickwaren aus.

Im Sommerfahrplan 1918 ist der Anregung der Handelskammer auf Zusammenschluß des Personenzuges 1922 ab Mainz nachmittags 6.30 Uhr und des Zuges 1940 ab Oppenheim Rechnung getragen und dadurch die bisher sehr mangelhafte Zugverbindung von Mainz nach Worms am Nachmittag verbessert worden.

Am 27. Februar d. J. fand auf Anregung der Handelskammer in der Handelskammer zu Mainz eine Besprechung betr. Erhöhung der Schiffsfrachten statt. Gegen die Anregung der Handelskammer, die Frachtsätze im Rahverkehr herabzusetzen, verhielten sich die anwesenden Schiffahrtsvertreter ablehnend. Es wurde beschlossen, der Hessische Handelskammertag möchte bei der Eisenbahnverwaltung dafür eintreten, daß leere Emballagen im allgemeinen auf volle Entfernungen zur Beförderung angenommen werden. Ein dahin gehender Antrag der Handelskammer Mainz wurde von der Eisenbahndirektion Mainz abschlägig beschieden.

Bei dem Reichs-Postamt, Berlin, wurde die Handelskammer wegen der Verbesserung des Postverkehrs mit den besetzten Gebieten, insbesondere mit der Ukraine und Rumänien vorstellig.

Vom 1. April dieses Jahres ab werden im Postüberweisungs- und Scheckverkehr bei der Ueberweisung eingehender Barzahlungen auf Postscheckkonten dem Postscheckkunden die Zahlkartengebühren in Abzug gebracht. Dadurch wird dem Ziel der neuesten Novelle zum Postscheckgesetz direkt entgegengewirkt. Die Handelskammer ist deshalb bei dem Staatssekretär des Reichs-Postamtes in der Angelegenheit vorstellig geworden.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hat die Handelskammer erneut ein Rundschreiben an sämtliche Firmen ihres Bezirkes ergehen lassen, in dem die Firmen, die noch kein Bank- oder Postscheckkonto besitzen, aufgefordert werden, sich ein Konto eröffnen zu lassen. Ferner wurde an alle Firmen die Aufforderung gerichtet, soweit irgend möglich, ihren Zahlungsverkehr bargeldlos abzuwickeln.

2. Vollversammlung des Deutschen Handelstags.

Am 2. u. 3. Mai dieses Jahres findet in Berlin eine Vollversammlung des Deutschen Handelstages statt. Der Vorsitzende wird als Vertreter der Handelskammer bestimmt. Zur Tagesordnung der Vollversammlung nimmt die Handelskammer in folgender Weise Stellung:

Errichtung von Kammern für Arbeiter und Angestellte: Die Handelskammer schließt sich der Stellungnahme der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern an mit der Ausnahme, daß sie für die Errichtung von Arbeitskammern auf örtlicher Grundlage eintritt.

Mißbrauch der Koalitionsfreiheit: Die Kammer spricht sich gegen die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung aus.

Kriegswucherrecht u. Uebergangswirtschaft: Die Handelskammer schließt sich den Beschlüssen der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern an.

Neuordnung des Deutschen Handelstages: Herr Lohnstein erstattet einen eingehenden Bericht, in dem er sich den Vorschlägen des Berichterstatters zur Ansicht des Deutschen Handelstages im allgemeinen anschließt.

3. Erhöhung der Rollgebühren in Worms.

Die Firma A. Schuch u. Ko., Worms, hat bei der Eisenbahndirektion Mainz die Erhöhung der Gebühren für die bahnamtliche An- und Abfuhr der Eil- und Frachtstückgüter beantragt. Vom Eisenbahn-Verkehrsamt Mainz darum um Stellungnahme ersucht, erkennt die Handelskammer eine Erhöhung der Gebühr im Hinblick auf die Steigerung der Selbstkosten der Firma A. Schuch u. Ko. als begründet an und beschließt, dem Eisenbahnverkehrsamt Mainz Vorschläge über die Erhöhung der Gebühren zu machen.

4. Grundsätze zur Preisfestsetzung und Preisbeurteilung.

Der Ausschuß süddeutscher Preisprüfungsstellen hat Grundsätze zur Preisfestsetzung und Preisbeurteilung veröffentlicht. Im Auftrag der Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern hat die Handelskammer Stuttgart einen Entwurf einer Gegenerklärung ausgearbeitet, der die Grundlage einer gemeinschaftlichen Beratung mit dem Ausschuß der süddeutschen Preisprüfungsstellen sein soll. Herr Koch berichtet über die Angelegenheit und beantragt, dem Entwurf der Handelskammer Stuttgart mit einem Zusatz, den er vorschlägt, zuzustimmen. Dies geschieht.

5. Spielwaren als Gegenstände des täglichen Bedarfs.

Nach einer in den „Mitteilungen der Preisprüfungsstellen" vom 25. Januar 1918 veröffentlichten Auskunft sind Spielwaren als Gegenstände des täglichen Bedarfs zu betrachten. Der Deutsche Spielwarenverband, Sonneberg, hat sich in einem Rundschreiben an die Deutschen Handelskammern gegen diese Auffassung gewandt und in einer Druckschrift die zur Beurteilung der Preisbemessung im Spielwarenhandel maßgebenden Gesichtspunkte niedergelegt. Herr Eberhard berichtet eingehend über diese Angelegenheit. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß der Standpunkt des Deutschen Spielwarenverbandes im allgemeinen als richtig anzuerkennen ist und beschließt, der Preisprüfungsstelle Worms davon Kenntnis zu geben.

6. Errichtung einer Handelsrealschule in Worms.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 17. April d. J. hat der Hr. Oberbürgermeister der Stadt Worms darauf hingewiesen, daß der zunehmende Andrang zur Oberrealschule die Errichtung einer weiteren Realschule in absehbarer Zeit notwendig erscheinen lasse.

Die Handelskammer, die sich zur Zeit mit der Frage der Verbesserung des Handelsschulwesens in ihrem Bezirk beschäftigt, beschließt, bei der Stadtverwaltung anzuregen, die neue Schule als Handelsrealschule zu errichten, wenn einmal der Zeitpunkt ihrer Errichtung gekommen ist. Demgemäß wird beschlossen.

7. Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer nach dem Kriege.

Der Staatssekretär des Reichs-Wirtschaftsamtes hat an den Deutschen Handelstag ein Schreiben gerichtet, in dem angeregt wurde;

1. den im Felde stehenden Angestellten oder wenigstens einem Teil von ihnen die Gewißheit der Wiedereinstellung nach dem Kriege zu geben,
2. darauf bedacht zu sein, gegebenenfalls auch geeignete Richtlinien dafür aufzustellen, daß der während des Krieges stark gestiegene Anteil der weiblichen Personen an der Besetzung von Angestelltenstellen später zugunsten der aus dem Felde heimkehrenden männlichen Personen wieder herabgemindert werde.

Der Deutsche Handelstag äußerte sich dazu, daß er es als eine Ehrenpflicht des Deutschen Kaufmannsstandes betrachte, im Felde stehende Angestellte nach ihrer Rückkehr, soweit dies irgend möglich sei, wieder einzustellen und bittet seine Mitglieder, im Sinne dieser Auffassung zu wirken.

Die Handelskammer teilt diese Auffassung und hat bereits vor längerer Zeit eine entsprechende Aufforderung an ihre Mitglieder gerichtet. Sie ersucht alle beteiligten Firmen ihres Bezirks wiederholt, soweit irgend möglich, den Anregungen des Staatssekretärs des Reichs-Wirtschaftsamtes zu entsprechen.

8. Merkblatt über die Ersparung elektrischer Arbeit.

Der Reichs-Kommissar für die Kohlenverteilung, Berlin, hat der Handelskammer ein Merkblatt über die Ersparung elektrischer Arbeit zugesandt, das in einer zum Aushang geeigneten Form von der Geschäftsstelle der Elektrizitätsverwertung e. V., Berlin W. 57, Potsdamer Straße 168, bezogen werden kann. Das Merkblatt kann auf der Geschäftsstelle der Handelskammer eingesehen werden.

9. Mitteilungen.

Der Handelskammer sind folgende Mitteilungen zugegangen:

a) über den Ankauf von Waren aus dem Auslande zur Lieferung nach dem Kriege,
b) über den An- und Verkauf von Waren aus Holland,
c) über Angebote Schweizer Firmen als Vermittler oder Agenten für deutsche Interessen,
d) über Anzeigen in der deutsch-feindlichen Auslandspresse,
e) Winke für den Handel mit Smyrna. 5875

Der Vorsitzende: Doerr, Geh. Kommerzienrat. Der Syndikus: Dr. Hager.

Gottesdienstordnung.

Dom. Samstag, 18. Mai, abends 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag, 19. Mai, (Hochhl. Pfingstfest): morgens 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht; 6 Uhr hl. Messe mit Spendung der hl. Kommunion; 1/28 Uhr Spendung der hl. Kommunion; halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; halb 10 Uhr feierliches Hochamt (Domchor) mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Sakramentalische Bruderschaftsandacht mit Gelegenheit zur hl. Beicht. Montag, 20. Mai, Pfingstmontag, morgens 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht; 6 Uhr hl. Messe mit Spendung der hl. Kommunion; 1/28 Uhr Spendung der hl. Kommunion; halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; halb 10 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Feierliche Andacht mit Te Deum; abends 8 Uhr Rosenkranz. Während der Woche morgens 6, halb 7 und 7 Uhr hl. Messen. Dienstag abends 1/29 Uhr philosophisch-theologischer Konferenzvortrag. Mittwoch abends 8 Uhr Bittandacht mit Segen. Während des Monats Mai ist Dienstags, Donnerstags und Samstags abends 8 Uhr Maiandacht. An den übrigen Tagen Rosenkranz.

St. Martin. Pfingstfest. Samstag abends von 8–9 Uhr Beichtgelegenheit; desgleichen Sonntags vor und während der Frühmesse, nach der Vesper bis abends 7 Uhr; am Pfingstmontag vor und während der Frühmesse. 1. Pfingsttag: halb 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nachmittags halb 3 Uhr Vesper. 2. Pfingsttag: halb 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Hochamt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 1/23 Uhr Pfingstandacht. Während der Woche hl. Messen um halb 7 und um 7 Uhr; Mittwoch und Freitag Abend 6 Uhr Maiandacht; Freitag Abend Beichtgelegenheit.

Liebfrauen. Samstag, 18. Mai abends 8 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag, 19. Mai, Pfingstsonntag: Morgens halb 6 Uhr Beichtgelegenheit; halb 7 Uhr hl. Messe mit Ausspendung der hl. Kommunion; halb 7 Uhr Militärmesse; vorher Ausspendung der hl. Kommunion; halb 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt (Cäcilienchor). Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper; darauf Beichtgelegenheit; abends halb 7 Uhr Konfirmandenandacht, darunter Beichtgelegenheit. Montag, 20. Mai 2. Feiertag, morgens halb 6 Uhr Beichtgelegenheit; halb 7 und halb 8 Uhr hl. Messe mit Ausspendung der hl. Kommunion; halb 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Pfingstandacht; darauf Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens, mit Vortrag. Abends halb 7 Uhr Rosenkranz. In der Woche ist morgens 3/47 hl. Messe; halb 7 Uhr Rosenkranz. Dienstag, Donnerstag und Samstag halb 7 Uhr Maiandacht.

Kapelle Neuhausen. An den beiden Pfingstfeiertagen ist morgens halb 7 Uhr Beichtgelegenheit; halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Worms-Hochheim. Samstag, 18. Mai, abends 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag, 19. Mai (hl. Pfingstfest). Morgens 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion (gemeinschaftliche Kommunion der Jungfrauen der Pfarrei). Zweiter alousianischer Sonntag. 9 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags 2 Uhr feierliche Vesper mit Segen und Te Deum. Nach der Vesper ist der monatliche Vortrag für die Jungfrauen. Montag, 20. Mai, Pfingstmontag, morgens Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr Hochamt mit Segen. Nachmittags 2 Uhr Andacht zum hl. Geist. An den Werktagen ist die hl. Messe um 3/47 Uhr.

Herrnsheim. 1. Pfingstfeiertag: 1/47 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche Kommunion der Jünglinge; 9 Uhr Hochamt mit Segen und Predigt; 2 Uhr feierliches Vesper mit Segen; 5 Uhr Beichtgelegenheit. 2. Feiertag: 1/47 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt; 2 Uhr Andacht zum hl. Geist; 1/26 Uhr Rosenkranz. Mittwoch und Freitag Abend halb 8 Uhr Maiandachten.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sehen wir uns veranlaßt, auf die zur Zeit bestehenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Stadt Worms wiederholt hinzuweisen. Hiernach müssen am 1. Pfingstfeiertag und Fronleichnamstag sämtliche offene Verkaufsstellen geschlossen sein, für welche nicht Ausnahmen zugelassen sind. Ein Gewerbebetrieb in Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe darf nur stattfinden:

1. Am ersten Pfingstfeiertag

a) bei Bäckern und Konditoren, Metzgern, Fleisch- und Wildhändlern, Milchhändlern und Händlern mit lebenden Blumen in der Zeit von 5–9 Uhr und 11–12 Uhr vormittags; b) bei Händlern mit Kolonialwaren, Mineralwasser, Bier und Wein in der Zeit von 7–9 Uhr vormittags; c) bei Händlern mit Robeis — künstliches und natürliches — in der Zeit von 5–12 Uhr vormittags.

2. Am Fronleichnamstag

a) bei Bäckern, Konditoren, Metzgern, Fleisch- und Wildhändlern, Milchhändlern und Blumenhändlern in der Zeit von 5–9 Uhr und 11–12 Uhr vormittags; b) bei Händlern mit Kolonialwaren, Mineralwasser, Bier und Wein, in der Zeit von 7–9 Uhr vormittags; c) bei Händlern mit Robeis — künstliches und natürliches — in der Zeit von 5–12 Uhr vormittags; d) bei Händlern mit Abbildungen von Sehenswürdigkeiten, Führern und ähnlichen Fremdenartikeln des Buch- und Kunsthandels in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags; e) bei Händlern mit Obst und Gemüse in der Zeit von 7–9 Uhr und 11–12 Uhr vormittags; f) bei Händlern mit Obst, Backwaren, Fruchteis, sowie sonstigen kleineren Lebensmitteln und geringwertigen Gebrauchsgegenständen (Mineralwasser unbeschränkt) auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 4–8 Uhr nachmittags.

3. Für den zweiten Pfingstfeiertag gilt die für die übrigen Sonn- und Festtage bestehende dreistündige Geschäftszeit von 11–2 Uhr mit den zulässigen Ausnahmen.

Die früher den Händlern mit Zigarren und Rauchutensilien für die unter 1. und 2. erwähnten Feiertage gestatteten Ausnahmen sind durch Bekanntmachung Gr. Kreisamts Worms vom 16. Dezember 1912 **ausdrücklich aufgehoben**; es ist somit weder ein Geschäftsbetrieb in Zigarrengeschäften, noch ein Verkauf von Zigarren bei Kolonialwarenhändlern usw. zulässig. Ein Handel mit Milch darf am ersten Pfingstfeiertag und am Fronleichnamstag in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr nicht stattfinden.

Die Schutzmannschaft ist mit Ueberwachen und gebenen Falls mit Erhebung von Strafanzeige angewiesen.

Worms, den 18. Mai 1918.
Die Polizeiverwaltung. Bischoff.

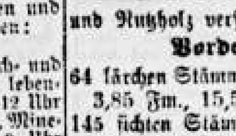
Versteigerungs-Anzeige.

Auf freiwilliges Anstehen des Herrn **Johann Curschmann in Eppelheim** werden am **Donnerstag, den 23. Mai l. Js., vormittags von 9 Uhr** ab, in dessen Wohnung wegzugshalber eine größere Partie Fässer, Bütten, 1 Kelter, 1 Rebspritze, Kellerlager und sonstige Weinbergs- und Kellereigeräte öffentlich meistbietend auf Kredit bis 1. Oktober d. Js. versteigert.

30581

Schulz
Großh. Gerichtsvollzieher in Alzey.

Stammholz-Versteigerung.



Am Montag, den 27. Mai d. Js., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, wird im Saale zum „Deutschen Kaiser" (Heinrich Henzel) in Bensheim nachverzeichnetes Bau- und Nutzholz versteigert.

Vorder- und Märkerwald:

64 lärchen Stämme, V. Kl., von 6–20 Meter Länge, 3,85 Fm., 15,55 Fm.
145 fichten Stämme, III., IV. und V. Kl., von 9 bis 20 Meter Länge, 56,13 Fm.
4 buchen Stämme, V. und VI. Kl., von 7–8 Meter Länge, 1,56 Fm.
18 eichen Stämme, II., IV., V. und VI. Kl., von 6–9 Meter Länge, 7,49 Fm.
6 kiefern Stämme, II. und V. Kl., von 5–12 Meter Länge, 4 Fm.
46 lärchen Derbstangen, von 6–15 Meter Länge, 4,01 Fm.
219 fichten Derbstangen, von 4–17 Meter Länge, 22,81 Fm.

Niederwald:

1 buchen Stamm, I. Kl., 9 Meter Länge, 2,54 Fm.
28 eichen Stämme, I., II., III. und IV. Kl., 5 bis 14 Meter Länge, 30,74 Fm.
6 kiefern Stämme, II. Kl., von 8–16 Meter Länge, 9,20 Fm.

Die unterstrichene Nummern kommen nicht zum Ausgebot. Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Forstwarte Herren Heeb, Gronau für Märker und Vorderwald, Münstermann, Forsthaus Niederwald, für Niederwald.

Bensheim, den 15. Mai 1918.
Der Bürgermeister: J. V.: **Krenkel.**

30537

Kurz geschnittenes
Tannen-Abfallholz
liefert waggonweise.
Johann Seibert Söhne
Ebersberg, Post Hetzbach i. O.
30454

Verkaufe einen
leichten Federrollenwagen
von ca. 20 Ztr. Tragkraft und
ein Pferdegeschirr
(beides gebraucht).
Die Sachen sind bei Herrn Martin Litters IV. in Hofheim zu besichtigen. Evtl. Käufer wollen sich Dienstag, den 21. Mai zwischen 9 und 10 1/2 Uhr im Hotel Kaiserhof in Worms direkt am Bahnhof melden.
30566
A. Höhler.

KÖRTING-MOTOREN
Billigste, zuverlässigste Betriebskraft für Gewerbe und Landwirtschaft.
Dieselmotoren : Kleinmotoren
Gasmotoren
Gebr. Körting, Aktiengesellschaft
Ingenieurbüro Frankfurt, Weissfrauenstr. 12.
29785

Kriegern u. Soldaten auf Urlaub
wird es nach den mannigfachen Strapazen und Entbehrungen besonders angenehm sein ein bequemes, geordnetes und **gereinigtes Bett** wiederzufinden.
Dieses kann aufs sorgfältigste erzielt, sowie auch **neue Federn** geliefert werden durch die Nebenabteilung der
Carmelitermühle v. Friedrich Haas
Wies-Oppenheim (Kr. Worms).
30128

Schreiner
für Heereslieferungen sofort gesucht.
Müller & Sohn, Worms a. Rh.
Allmendgasse 3–9. 30277

Auf das Büro einer hiesigen Fabrik
gewandte Stenotipistin
(auf Adlerschreibmaschine erfahren) per 1. Juli d. Js. **gesucht.** (Anfängerin ausgeschlossen.) Schriftl. Angeb. u. R 943 an die Wormser Ztg. 30556

Arbeiter und Arbeiterinnen
für Akkordarbeit gesucht.
Chem. Fabriken Worms A.-G.
Worms.
30552

Alemannia-Sportplatz.
1. Pfingsttag: Sportfreunde Stuttgart
2. Pfingsttag: Amicitia Frankfurt
Beginn 3 1/2 Uhr 30567 (Nordkreismeister.)

Ein junger
Kontorist
für Fabrikbüro sofort gesucht. 30559
Angebote unter Z 913 an die Worms. Ztg.

Ich beabsichtige, mein familien der **Stadt Mainz** gelegenes Anwesen **zu verkaufen.** Das unterkellerte, vierstöckige **Vorderhaus** enthält im Erdgeschoß eine gut gehende, altbekannte **Bier- und Weinwirtschaft** mit 2 Nebenräumen für Gesellschaften. Das zweistöckige **Hinterhaus** hat einen **geräumigen, gewölbten Keller** u. im asphaltierten Hof befinden sich das **Kelterhaus, Waschküche und Bedürfnisräume. Elektrizität, Gas-Wasserleitung u. Brunnen vorhanden. Zahlungsbedingungen günstig.**
Nähere Auskunft durch Herrn **Architekt Georg Rohr, Worms,** Mieterstraße oder **Herrn Wilhelm Bölker, Mainz, Hintere Bleiche 18.**
30725

In einem schön gelegenen Städtchen an der Bergstraße (Gas- u. Wasserleitung vorhanden) habe im Auftrage ein
2-Famillienhaus
mit Vor- und Hintergarten, ebenso eine
Bäckerei
mit Scheuer und Stallungen preiswert zu verk. Angeb. u. S. 910 an die W. Z. 30415

Grosses, leeres Zimmer
zum Einstellen von Möbel auf längere Zeit in besserem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter W. 939 an die Wormser Ztg. 30372

Hübsch möbliertes
Zimmer
auf 1. Juli von Fräulein zu mieten gesucht. Angebote u. R. 912 an die W. Z. 30484

Mahlmühle
mit 30 PS. Sauggasmotoreinrichtung mit einer Leistung von 60 bis 80 Zentner pro Tag und dazu gehörigem Wohnhaus mit Spezereiladen, sowie Garten beim Haus, ca. 1/4 Std. von einer Bahnstation gelegen, welche auf guter Chaussee zu erreichen ist, ist unter günst. Bedingungen sof. zu verkauf. Anfragen u. F. 943 an die Wormser Zeitung. 30518

Fräulein sucht
möbliertes Zimmer
Angebote u. O. 943 an die Wormser Zeitung. 30551

Fräulein sucht einfach möbl.
Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote unter N 943 an die Wormser Zeitung. 30543

Besserer Herr sucht
gut möbliertes Zimmer
Mitte der Stadt. Angeb. u. H. 943 an d. W. Ztg. 30528

Paulus-Museum Worms.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 8. Mai d. Js.

Herr

Friedrich Lauber

aus Leiselheim.

Landsturmmann im Res.-Inf.-Regt. Nr. 57, 3. Masch.-Gewehr-Komp.

Wir verlieren in dem so früh Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter und treuen Beamten, dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Oberleitung der Cornelius Heyl'schen Werke.

30536

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste meines lieben guten Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Konrad Lohr

Gossh. Beigeordneter

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem löbl. Ortsvorstand, dem Volksverein, besonders den barmh. Schwestern von Horchheim für ihre aufopfernde Pflege unsern herzlichsten Dank. 30533

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Konrad Lohr Wwe. u. Angehörige.**

Wies-Oppenheim, den 18. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Pionier

Johann Nischwitz

sprechen wir insbesondere dem Hrn. Pfarrer Kappesser für seine trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern des Garnison-Lazaretts für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Blumenspenden und Allen, die ihm auf dem letzten Wege begleitet haben, unseren innigsten Dank aus. 30556

Die trauernden Hinterbliebenen.

Worms-Pfiffligheim, den 18. Mai 1918.

Städt. Sparkasse zu Worms

— Moltkeanlage 1 —

Fernsprecher 2051, 2052 — Reichsbank-Girokonto. — Konto bei der Hessischen Landes-Hypothekenbank Darmstadt.

Postscheckkonto: Amt Ludwigshafen a. Rh. Nr. 1186 — Amt Frankfurt a. M. Nr. 3929.

Spareinlagen zur Haupt- u. Pfennigsparkasse
Verzinsung zu besten Sätzen.

Eröffnung laufender Rechnungen
in Form provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungskonten. Billigste Ausführung von Ueberweisungen und Aufträgen allerorts.

Vermietung von Schrankfächern
in der mit den neuesten Sicherheitsmitteln der Technik ausgestatteten Stahlkammer **zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparbüchern und anderen Wertgegenständen** unter **Selbstverschluß der Mieter,** speziell zur Reisezeit geeignet; **kleinstes Fach Mk. 3.— jährlich.**

Verwaltung u. Verwahrung von Wertpapieren

Amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Einlösung von Zinsscheinen.

Strengste Dienstverschwiegenheit
gegenüber jedermann und jeder Behörde, insbesondere gegenüber Steuerbehörden.

Rücklagen rund 10 Millionen Mark
bei 75 Millionen Mark Einlagekapital.

Kassestunden
Vormittags 8½ Uhr **durchgehend** bis 3 Uhr nachmittags, Samstags nur bis 12½ Uhr mittags, Samstags nachmitt. bleibt die Kasse geschlossen.

Lackierer u. Anstreicher

für sofort gesucht.

Magenheimer & Hechler
Worms-Hochheim. 3051

Sehr wichtig zu lesen! Da dieses Angebot vorerst die letzte Gelegenheit ist in diesen Artikeln etwas zu kaufen!
Bitte ausschneiden und aufheben, da dieses Inserat nur einmal erscheint!
Bin wieder zum

Wormser Pfingstmarkt

mit einem noch diesmal reichhaltigen Lager von

Küchen- und Haushalt-Gerätschaften

eingetroffen und lade das geehrte Publikum von Worms und Umgebung zur gefl. Besichtigung ein. Es ist im Interesse der werten Herrschaften, mein Angebot bei dieser Messe nochmals zu berücksichtigen. Durch die Beschlagnahme sämtlicher Weiss- und Schwarzbleche ist es nicht mehr möglich, diese Artikel auf den Markt zu bringen, infolgedessen verweise ich wiederholt auf mein Angebot. Besonders mache ich auf folgende Artikel aufmerksam: **Die idealste Umwälzung in der Küche sind:**

„Mohas"-Backformen zum Backen auf offener Flamme, für jeden Gasherd verwendbar; kein Backofen mehr nötig.
„Mohas" Kartoffel- und Fruchtpresse mit auswechselbarem Behälter, das neueste und prakt. aus Porzellan, Preis kompl. St. 10.75 ℳ
„Mohas" Kriegskochbuch, die beste Hilfe der Hausfrau in jetziger Zeit. Das vollkommenste Kochbuch der Gegenwart. Von Autoritäten aufs beste begutachtet. Preis 3.00 ℳ das Stück.
Neu! Das Allerbeste! „Moha"-Kochplatten verhüten das Anbrennen und Ueberkochen der Speisen, sind absolut feuerfest und werden durch Feuchtigkeit nicht angegriffen. Haltbarkeit daher unbegrenzt, 2 Grössen, viereckig 75 ₰, rund 1.00 ℳ
Brate ohne Fett. Die praktischste Pfanne der Jetztzeit. Zu allen Bratzwecken verwendbar.
Neu! „Mohas"-Topfheber, das praktischste dieser Art, keine Topflappen mehr nötig, mit Leichtigkeit jeder Topf zu heben und zu verschieben, nur 1.00 ℳ das Stück.
Mache darauf aufmerksam, dass es keinen verzinnten Ess- und Kaffeelöffel mehr gibt, habe darin einen grösseren Posten extra stark prägniert, garantiert nicht rostend, mitgebracht; noch sehr preiswert, p. St. 40 und 60 ₰.
Zusammenlegbarer Kleiderbügel mit Hosenhalter, noch garant. Stahl, vernickelt, solange Vorrat reicht, nur 1.50 ℳ das Stück. Ganz neu! Aepfel-Zerteiler zum Zerkleinern für Obst und Kartoffel in gleichmässige Teile. Neu! Mandelförmige Ausstechform. —
Universalmesser, fünfteilig, mit Rettichschneider, der auf jed. Messer passt, als Schäl-, Schnippel-, Garnier-, Bohnenschneidemesser und Fischschupper, rechte und linke Hand verwendbar, garantiert guter Solinger Stahl, nur 1.50 ℳ. Zur kommenden Einmachzeit unentbehrlich für die Haushaltung.
Spring-, Pudding-, Ausstechformen. Besonders mache das geehrte Publikum auf meine grosse Auswahl in Springformen aufmerksam.
Backkasten für Kriegsbrot in allen Grössen u. Breiten extra stark. Schwarzblech, nicht mit geringen Qualitäten zu verwechseln.
Kohlen- und Kehrichtschaufel extra stark, kein Verletzen der Hände, Preis 2.50 ℳ
Kaffee-, Thee- und Suppensiebe, la. Qual., solange der Vorrat reicht, da Artikel nicht mehr zu beschaffen sind.
Küchenmesser, noch aus garantiert Feinstahl, m. scharfer Schneide, solange wie Vorrat reicht.
Billigstes Sparschälmesser, garantiert gute Arbeit, nur 30 ₰
Eine Garnitur drei verschiedener Hobel: 1. Hobel für Salate aller Art, 2. Hobel - Feinreiber für Meerrettich, Kartoffeln usw., 3. Hobel-Streifschneider für gelbe und weisse Rüben, besonders jetzt zur Herstellung für Dörrgemüse geeignet, solange der Vorrat reicht, die Garnitur 1.65 ℳ, in Schwarzblech einz. 60 ₰, verzinnt 80 ₰.
Frucht- u. Kartoffelpressen, extra starke Qualität, solange Vorrat reicht.
Thee-Eier, Pr. 25 und 30 ₰, vernickelt 80 ₰, solange Vorrat reicht.
Oeffner für Einmachgläser, kein Zerreissen der Gummiringe, 25 ₰ das Stück.
Gaszünder mit Haken zum Heben der Gas- u. Herdringe, keine Feder enthaltend, der einfachste u. praktischste der Gegenwart, kolossal Streichholzersparnis, pr. St. 90 u. 120 ₰, Ersatzsteine, höchste Zündungsfähigkeit, 3 Stück 35 ₰.
Kartoffeldämpfer, garantiert noch gut verzinnt, nicht rostend, das praktischste und einfachste in drei Grössen.
Bohnen-Haken und Korken-Heber, zum Herausholen für eingemachte Früchte aller Art.
Leib- und Magenwärmer.
Drahtuntersetzer.
Automatischer Kompottlöffel sehr praktisch.
Topfreiniger in Handschuhform, doppelt verzinkt 60 ₰. Artikel geht aus.
Emaillierte Pfanddosen für Feld, mit Eindrückdecke ohne inneren Rand 1.50 ℳ, solange Vorrat reicht.
Stielbefestiger „Fix" unübertroffen zum sicheren Befestigen für Besen u. Schrubber, kein Nachlassen, 20 ₰ das Stück.
Dörr-Horden, zum Dörren und Trocknen von Obst, Gemüse usw., gar. noch prima verzinnt, nicht rost., Preis 4 ℳ, solange Vorrat reicht. Artikel nicht mehr zu haben.
Konservendosen-Oeffner, stahlvernickelt u. sehr dauerhaft, garantiert leicht und sicheres Oeffnen der Büchsen mit Falzung des Randes.
Rostgummi entfernt jeder Fleck aus allen Metallen.
Formen aller Art in Schwarzblech, solange Vorrat reicht,

sowie weitere Neuheiten empfiehlt 30540

Max Cohn aus Frankfurt a. M.

Stand erkenntlich am Firmenschild: „Hier sind die praktischen Küchenartikel usw."
Meine Messbude befindet sich vor der Marktkirche, gegenüber dem Warenhause Goldschmidt.

Achtung Hausfrauen!

Neu! Zum Jahrmarkt eingetroffen! Neu!

Das Strumpf-Geheimnis

Keine zerrissene Strümpfe mehr!

Aus nicht mehr brauchbaren Strümpfen in 10 Minuten wieder wie neu angefertigte verwendungsfähige Strümpfe!

Durch Verkauf des Original-Schnittmusters, sowie durch persönliche Vorführung und genaue Erklärung werden alle Hausfrauen überrascht sein und die Ueberzeugung gewinnen, dass das „Das Strumpfgeheimnis" unentbehrlich in jedem Haushalt ist.

Kommen, sehen, staunen!

Erkenntlich an Plakaten, rotem Schirm als Dach, sowie Firma. 30354

Alleiniger Vertreter für Bayern, Württemberg und Baden

Joseph Schlemmer aus Chemnitz i. Sa.

■ **Worms, Marktplatz** in der Hauptreihe, Eckstand nächst der Marktkirche. ■

Die Brillanten-Königin

ist wieder mit ihrer sehenswertesten Schmuckwaren- u. Bijouterie-Ausstellung zum Wormser Pfingstmarkt eingetroffen.

Als Spezialität die weltberühmten

Jura-Diamanten.

Dieselben haben die Welt in Erstaunen und Entzücken versetzt und sind die einzig existierende Jura-Imitation, welche durch ihren künstlerischen Schliff den Glanz nicht verlieren und von echten Brillanten nicht zu unterscheiden sind. Die **Original-Jura-Diamanten** haben sich in den feinsten Kreisen als Ersatz für echte Brillanten bestens eingeführt und sind käuflich als **Broschen, Ohrringe, Ringe, Krawattennadeln, Knöpfe, Frontgarnituren, Manschettenknöpfe, Halsketten und Hutnadeln, Damen- und Herren-Uhrketten in jeder Preislage.**

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen versäumen Sie bitte nicht die wirklich interessante, sehenswerte Ausstellung zu besichtigen.

Streng reelle Bedienung. Gute dauerhafte Ware.

Verkaufsbude befindet sich nur allein am Marktplatz, Ecke Hagenstraße. 30550

Erkenntlich durch das Firmenschild **Zur Brillantenkönigin.**

Wiederseh'n macht Freude!

Zur Messe in Worms.

Den geehrten Damen von hier und Umgebung gebe hiermit kund, daß ich wieder mit einem größeren Posten **hochfeiner Torchon- und echten Leinenklöppelspitzen für feine Taschentücher und Wäsche, ferner Schweizer-Stickerei und Seidenbandresten für Haarschleife und Hüte** eingetroffen bin verkaufe wegen vorteilhaften Einkaufes zu sehr herabgesetzten Preisen.
Verkaufsstand befindet sich in nächster Nähe von A. Dinkelmann in der Hauptreihe erkenntlich an der Firma
„Mutter, der Mann mit den Spitzen ist da".
Billigste Bezugsquelle f. Näherinnen, Modistinnen u. Wiederverkäufer. — Wegen schneller Bedienung bitte das Maß von Spitzeneinsätzen mitzubringen.

Eröffnet.

Die **Rheinbade- und Schwimmanstalten**
Herrenbad Damenbad
sind eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein.
30546 **H. Fürst.**

Ein prima 30519 **Fahrrad** steht zu verkaufen bei Witwe Baier, Gundheim.

Ein schönes schweres hochtr. **Rind** zu verkaufen bei **Jean Erdelmeier,** Herrnsheim. 30546

Bettfedern Gelegenheitskauf la. reine Gänsefed. z. Schleißen 9 Pfd. ℳ 20.— fc. N mit Sack 30512) **Zolse & Co.,** (1335r Königsee-S., Thür.

Eine einspänner 30555 **Mähmaschine** ein Pflugkarren u. 1000 Cratestricke zu verkaufen **Johann Naumann,** Worms-Pfiffligheim.

Zum Tochtermann Empfehle: 30570 **Kallstadter 1917er.**

Zu verkaufen:
1 guterhaltener Diwan
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
2 Küchentische
2 runde Tische 30528
1 neues Vertikow
1 Bettstelle mit Strohmatr.
1 Klaviernotenmappe (Leder)
Kämmererstraße 60 I.

Damenhut elegant, noch nicht getragen, abzugeben. 30548 Näheres in der W. Ztg.

Zu verkaufen: ein neues **Federrollchen** 30 Ztr. Tragkraft, ein neuer **Handwagen** u. verschiedene **Peitschen.** 30525 **Fritz Beser,** Bärengasse 36.

Schöne Ferkel u. Einlegschweine hat zu verkaufen 30551 **Karl Erdelmeier** Herrnsheim, Untergasse 5.

Gesuche jeder Art an alle Behörden, **militär. Urlaubs-, Versetz- u. Reklamationsgesuche.** Anfertigung aller erdenklichen Schriftsätze. **Steuer-Reklamationen.** Zahlreiche Erfolge nachweislich. **J. Gamer II.,** 30538 Römerstraße Nr. 76.

Kriegswitwe sucht **Heimarbeit.** Angeb. u. S. 912 a. d. W. Ztg.

Jüngere Kriegswitwe sucht Stellung (mögl. leichte Beschäftigung). Angeb. unt. A. 940 an die W. Z. 30577

Monatsfrau u. Waschfrau sucht **Schott,** 30493) Neustr. 28.

Fräulein mit allen Büroarbeiten vertraut, f. Stelle. (keine Anfängerin). Angeb. u. H. 942 a. d. W. Ztg. 30478

Monatsmädchen zum 1. Juni für leichte Hausarbeit für Vormittag gesucht im 30493 **Pfarrhaus Lutherkirche.**

Maria Behringer
Friedrich Herrmann
Verlobte. 30557
Worms, Pfingsten 1918.

Servierfräulein oder Frau zur ständigen Aushilfe für Sonntags gesucht. 30526 **A. Weigand** Blaue Traube.

Servier-Mädchen sofort gesucht. 30381 **Kaiser-Automat,** Kaiser-Wilhelm-Straße 25.

Pfingstwunsch! Staatsbeamter, Ende 30 er J. (Witwer mit kl. Töchterch.) 6000 ℳ Gehalt u. Häuschen z. Alleinbewohnen mit hübsch. Einrichtung, sowie 25000 ℳ Vermög. wünscht sich wiedeglücklich zu verheirat. Angeb. m. genauer Ang. d. Verhältn. erb. unter F. N. C. 7369 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. zur Weiterbef. erb. 74.29

Größere Werkstatt mindestens 100 □m groß mit **Lagerräumen** eventl. mit Wohnung zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. 942 an die W. Z. 30493

Gefunden 1 Geldbeutel mit Inhalt, 1 Ohrring. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr Aliceistraße 4 II.

Wormser Zeitung

Wochentäglich zwei Ausgaben (morgens und abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Engelsland", Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen", Bilderblatt „Wormser Woche", Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms u. bei unseren auswärtigen Trägern 1.25 Mk.; bei jedem Postamt 1.35 Mk., in letzterem Falle ausschließlich Bestellgeld, feldpostbestellungen monatl. M. 1.65; Versand in bedruckt. Umschlägen. Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Sonntagsblatt
Fernsprecher: Nr. 3 und 738

Oertliche Anzeigen 18 Pfg., alle anderen 25 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 75 Pfg. an erster Stelle 90 Pfg. die Reklamezeile nebst 20 Proz. Teuerungszuschlag. Annahmeschluß der Anzeigen: Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt. Für Aufnahmen von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 253 — Sonntag den 19. Mai 1918 — 143. Jahrgang

Nachtragsbekanntmachung

Nr. O. 1/5. 18. K. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. O. 1/6. 17. K. R. A. vom 25. September 1917, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen.

Vom 18. Mai 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und vom 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**) der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 5 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, erhält folgende Zusätze:

3. die vorstehend unter 2 aufgeführten Gegenstände **dürfen auch an die Beauftragten des Kriegsausschusses für Sammel- und Helferdienst sowie an diejenigen Firmen veräußert und geliefert werden, die zum Ankauf der Gegenstände von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zugelassen sind. Die Namen der zugelassenen Firmen werden im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht ***).**

Den zugelassenen Firmen ist es gestattet, Unteraufkäufer zu bestellen und Sammelstellen einzurichten. Die Unteraufkäufer und Sammelstellen sollen ihre Tätigkeit erst aufnehmen, nachdem ihnen ein Ausweis über die Berechtigung zu ihrer Tätigkeit von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zugestellt worden ist. Die Ausstellung dieser Ausweise ist von den zugelassenen Firmen bei der Kriegs-Rohstoff-Abteilung zu beantragen.

Artikel II.

§ 6 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, erhält folgende Zusätze:

Trotz der Beschlagnahme ist die Verwendung und Verarbeitung der im § 1 genannten Gegenstände, die sich im unmittelbaren Besitz der Heeres- oder Marineverwaltung befinden, für die Zwecke der Heeres- oder Marineverwaltung gestattet.

Trotz der Beschlagnahme bleibt die weitere Verwendung der im § 1 c bis e bezeichneten Gegenstände, die sich in Privathaushaltungen befinden, erlaubt.

Artikel III.

§ 9 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, erhält folgende Zusätze:

Die im § 9 angegebenen Höchstmaße finden auf gebrauchte Korkstopfen, Korkspunde und Korkscheiben keine Anwendung.

Weinkorke in einer Länge von mindestens 50 Mm. müssen halbiert werden.

Satz 2 und Satz 3 des § 9 werden aufgehoben.

Artikel IV.

§ 10 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, erhält folgende Fassung:

Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer wiederkehrenden Meldepflicht.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind die im § 1 bezeichneten Gegenstände, soweit sie sich im Besitz von Selbstverbrauchern (Weinhändlern, Gastwirten, Apothekern usw.) oder im Besitz von Privatpersonen befinden und ihre Gesamtmenge nicht mehr als 10 Kg. beträgt.

Artikel V.

§ 11 der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, erhält folgende Fassung:

Die Meldungen über die vorhandenen Vorräte sind von den Meldepflichtigen alle vier Monate für die am 1. Tage des jeweiligen Meldemonats (Stichtag) vorhandenen Vorräte bis zum 15. Tage dieses Monats zu erstatten und an die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Berlin W 56, Nürnberger Platz 1, postfrei mit der Aufschrift „Bestandserhebung von Korkholz" zu senden.

Die Stichtage sind der 1. April, 1. August und 1. Dezember eines jeden Jahres.

Artikel VI.

§ 15 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen, wird aufgehoben.

Artikel VII.

Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), den 18. Mai 1918.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
General der Infanterie.

Mainz, den 18. Mai 1918. 12,4

Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch,
Generalleutnant.

*) **Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:**

1. . . . . . .

2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;

3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;

4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebseinrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige und unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

***) Anmerkung. Bisher sind folgende Firmen zum Ankauf zugelassen worden:

Alfeld a. d. Leine: Hermann Meyer.
Altenburg (S.-A.): Walter Hartung.
Altona: 1) D. Sörrensen jr., Korkfabrik;
2) A. Luedke, Flottbecker Chaussee.
Berlin: 1) G. A. Berghauer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 12;
2) August Ippel, Berlin C 2, An der Fischerbrücke 14;
3) A. J. Kind, Berlin SW, Junkerstraße 13;
4) Karl Michaelis u. Co., Berlin SW, Hollmannstraße 32;
5) R. Rachenstein G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, Windscheidstraße 30;
6) Joh. Fr. Aug. Risch, Berlin N, Oranienburger Straße 38;
7) Gotthard Streit, Berlin-Friedenau.
Bielefeld: H. Hemmelskamp.
Braunschweig: W. Brodhage.
Bremen: Joh. Franzen.
Breslau: 1) Frigola u. Co.;
2) Karl Rahmer;
3) R. Schäffer, Breslau-Kleintschansch.
Bretten (Baden): 1) E. Ackermann;
2) C. A. Peter Nachfolger Gillardon.
Delmenhorst: Wilh. Knipper u. Co.;
Dornbach: Thüringer Korkfabrik G. m. b. H.
Dresden: Dresdner Korkindustrie Herm. Kreuzlaer.
Düsseldorf: 1) Westdeutsche Korkindustrie Hugo Kocks;
2) Franz Müller, Burghofstr. 8.
Frankfurt a. M.: 1) Joh. Mart. Willemer;
2) H. Balzer, Höhenstraße 16.
Frankenthal (Pfalz): Korkfabrik Bender u. Co.
Grenzhausen (Nassau): J. W. Remy.
Halle a. d. S.: Stutzbach u. Schuchardt.
Hamburg: 1) Dänner u. Klein;
2) Th. Kruse.
Hannover: Engelke u. Tröle.
Homberg (Bez. Kassel): Methe u. Co.
Kiel: Eugen Pfotenhauer u. Sohn.
Köln a. Rh.: Herm. Jos. Schmitz.
Königsberg (Pr.): Chr. Goldberg u. Sohn.
Lohne (Oldenburg): B. Beckmann jr. u. Co.
Lübeck: Gustav C. A. Buck.
Magdeburg: Ewald Eckart.
Mainz: Montaner u. Co.
Mannheim: H. A. Bender Söhne G. m. b. H.
Metzingen (Württemberg): J. Sanner, Korkwarenfabrik.
München: 1) Th. Fürther, Korkenfabrik;
2) Grasben u. Boularnicle.
Nürtingen (Württemberg): C. A. Greiner u. Söhne.
Posen: Jakob Wollheim.
Raschau (Erzgeb.): 1) Ernst Groß;
2) Wm. Merkel.
Ratibor: A. Hoburek.
Schierstein a. Rh.: H. J. Kirchhöfer.
Schneeberg-Neustädtel: J. Schwerdtner.
Schwerin: J. Lammers u. Söhne.
Spandau: G. Laupert.
Stettin: 1) Fr. Düker;
2) Pommersche Korkindustrie Hermann Köhler.
Stuttgart: Albert Haußmann, Rheinsburgstraße 158.
Worms: Ed. Ruppert.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. O. 2/5. 18. K. R. A.,

zu der Bekanntmachung Nr. O. 2/6. 17. K. R. A. vom 25. September 1917, betreffend Höchstpreise für Korkabfälle und Korkerzeugnisse.

Vom 18. Mai 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 —, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) und in Verbindung mit den Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253) **mit dem Bemerken zur allgemeinen** Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen nach den **in der Anmerkung*) abgedruckten Bestimmungen** bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind.

Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

§ 2 der **Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise** für Korkabfälle und Korkerzeugnisse, erhält folgende Fassung:

Der Verkaufspreis darf höchstens betragen für:

I. a) Zierkorkholz für 100 Kg. 50 Mk.
b) Korkabfälle für 100 Kg. 60 Mk.
c) Korkschrot (nicht unter 1 Mm. Körnung) für 100 Kg. 105 Mk.
d) staubfreies Korkmehl (korkfarbig) und Korkschleifmehl**) für 100 Kg. 60 Mk.
e) Korkgrieß:
1. unsortiert, wie er aus der Mühle fällt für 100 Kg. 20 Mk.
2. sortiert (staubfrei) für 100 Kg. 40 Mk.
f) Korkstaub für 100 Kg. 10 Mk.

II. Neue Korke aus Naturkork:
a) 1. Sektkorke für Versand für 1000 Stück 450 Mk.
2. Tirogekorke für 1000 Stück 200 Mk.
b) Weinkorke:
1. bei einer Länge bis zu 25 Mm. für 1000 Stück 80 Mk.
2. bei einer Länge von über 25 Mm. bis 35 Mm. für 1000 Stück 100 Mk.
c) Bierkorke für 1000 Stück 55 Mk.
d) flache Spunde:
1. bis 50 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 45 Mk.
2. von über 50 Mm. bis 70 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 65 Mk.
e) Medizinkorke:
1. bis 17 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 25 Mk.
2. von über 17 bis 20 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 35 Mk.
3. von über 20 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 45 Mk.
f) Faßkorke für 1000 Stück 120 Mk.
g) große Spunde bis 60 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 250 Mk.
h) kurze spitze Korke für 1000 Stück 60 Mk.

III. Neue Korke aus Kunstkork:
a) Sektkorke:
1. mit Naturkorkplättchen für 1000 Stück 280 Mk.
2. ohne Naturkorkplättchen für 1000 Stück 180 Mk.
b) Weinkorke für 1000 Stück 65 Mk.
c) Bierkorke für 1000 Stück 40 Mk.
d) Medizinkorke:
1. bis 17 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 22 Mk.
2. von über 17 Mm. bis 20 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 30 Mk.
3. von über 20 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 40 Mk.
e) Faßkorke für 1000 Stück 100 Mk.
f) große Spunde:
1. bis 50 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 175 Mk.
2. von über 50 Mm. bis 70 Mm. Durchmesser für 1000 Stück 230 Mk.
g) Feldflaschenkorke für 1000 Stück 90 Mk.
h) Kronenkorkscheiben für 1000 Stück 7 Mk.

IV. Gebrauchte Korke (Altkorke):
A. Aus Naturkork:
a) Sektkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch für das Stück 0.20 Mk.
b) Weinkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch:
1. bei einer Länge bis zu 35 Mm. für das Stück 0.03 Mk.
2. bei einer Länge von über 35 Mm. für das Stück 0.04 Mk.
c) Bierkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch für das Stück 0.02 Mk.
d) Faßkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch für das Stück 0.05 Mk.
e) alle anderen Korke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch für das Kg. 1.00 Mk.
f) Bruchkorke, nur als Abfall verwendbar für das Kg. 0.40 Mk.
B. Aus Kunstkork:
a) Sektkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch:
1. mit Naturkorkplättchen für das Stück 0.10 Mk.
2. ohne Naturkorkplättchen für das Stück 0.07 Mk.
b) Weinkorke, zur Wiederverwendung geeignet, frei von Bruch für das Stück 0.01 Mk.
c) alle übrigen Korke, zur Wiederverwendung geeignet für das Kg. 0.80 Mk.
d) Bruchkorke für das Kg. 0.30 Mk.

V. Aufgearbeitete, zur Wiederverwendung fertige Altkorke:
a) Sektkorke:
1. Naturkorke für 1000 Stück 320 Mk.
2. Kunstkorke:
aa) mit Naturkorkplättchen für 1000 Stück 200 Mk.
bb) ohne Naturkorkplättchen für 1000 Stück 125 Mk.
b) Weinkorke:
1. Naturkorke:
aa) bei einer Länge bis zu 35 Mm. für 1000 Stück 55 Mk.
bb) bei einer Länge von über 35 Mm. für 1000 Stück 70 Mk.
2. Kunstkorke für 1000 Stück 30 Mk.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 ℳ wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrags auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet,
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört,
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In Fällen der Nummer 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

**) Hierunter fällt nicht das von den Linoleumfabriken hergestellte, bei ihnen lagernde Linoleum-Korkmehl, für welches Höchstpreise nicht festgesetzt werden.

c) Bierkorke aus Naturkork für 1000 Stück 35 Mk.

d) Faßkorke aus Naturkork für 1000 Stück 80 Mk.

Der Höchstpreis versteht sich für die unter I bezeichneten Gegenstände für trockene, reine und gute Ware, für die unter II und III bezeichneten Gegenstände für die beste Qualität und, soweit vorstehend Längen oder Durchschnittsmaße angegeben sind, für das jeweilig aufgeführte Höchstmaß, für die unter IV A a bis e und IV B a bis e bezeichneten Gegenstände für bruchfreie, zu dem bezeichneten Zweck wieder verwendbare Ware. Für Ware geringerer Güte oder mit geringeren Maßen als das Höchstmaß muß der Preis entsprechend der geringeren Güte oder dem geringeren Rohmaterialverbrauch niedriger sein zur Vermeidung der durch die Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) in Verbindung mit der Bekanntmachung, betreffend Ergänzung dieser Bekanntmachung, vom 22. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 514), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) angedrohten Strafen.

Bei Verkauf der im § 2 unter II bis III bezeichneten Gegenstände durch Händler, welche nicht gleichzeitig Erzeuger der verkauften Mengen sind, ist ein Zuschlag von 10 v. H., wenn der Einkaufspreis über 50 Mark beträgt, von 15 v. H. bei einem Einkaufspreis von über 50 bis 100 Mark, von 20 v. H. bei einem solchen von unter 50 Mark zu dem Einkaufspreise gestattet.

Die Höchstpreise gelten für jede Veräußerung oder Lieferung der vorbezeichneten Gegenstände.

Artikel II.

Diese Nachtragsbekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), 18. Mai 1918.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel,
General der Infanterie.

Mainz, 18. Mai 1918. 123

Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bausch,
Generalleutnant.

Pfingsten 1918.

In unendlicher Schönheit kam der Frühling ins Land. Vielleicht war er in Wirklichkeit wie sonst, aber wir empfanden sein Licht und heißen Glanz tiefer, dankbarer wie sonst, Menschenseele hatte zu sehnsüchtig gelauscht auf den leisen Schritt seiner Boten. Menschenseele hatte zu süßes Verlangen, im Sonnenglanz zu stehen und froh zu sein. Denn immer größer war das Dunkel geworden, immer wunder rieb sich die Seele an dem tiefen Leid der Jahre. Weit offen ist darum die Seele für die Botschaft des Pfingsten. Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

Aber weich und träumerisch in die Sonne gehen, ist noch nicht Pfingstfeier. Sie beginnt erst da, wo Seele sich aus Finsternissen reckt zu neuer Tat, wo sie heiligen Geistes voll auszieht, das Leben zu meistern. Der Kampf war uns verordnet gegen die Feinde, die Deutschlands Aufstieg hemmten, sein Dasein ins Dunkel der Nacht tauchen wollten — Kampf ist uns nicht minder verordnet gegen all die dunklen Geister, die dem Licht den Sieg mißgönnen, die wie gaukelnde Irrlichter unseres Volkes Seele in Abgrund und Nacht führen möchten. Pfingsten, wo die wenigen Jünger Jesu einst siegestrotzig einer ganzen Welt ins Auge sahen, Pfingsten soll uns nicht als Klagende finden und Unfrohe — wir ziehen freudig zum Kampf aus gegen alles, was nicht aus dem Geist geboren ist, gegen alles, was innere Menschlichkeit zu kennen hindern möchte. Wir scharen um uns alle, die das Leben nicht geschenkt haben wollen, die sich seiner großen Aufgaben, seiner Hemmnisse und Klippen freuen, weil sie dadurch gestärkt werden im Innersten und dann dies Innerste wieder als das unfaßbar köstliche Heiligtum aufrichten können vor den Augen der andern.

Daß die Seele neu werde — die alte Pfingstmahnung, ist auch die Sehnsucht der Besten, die draußen schlummern in fremder Erde und derer, die noch im Sonnenlicht das deutsche Schwert führen. Herüber zu uns fliegen ihre Gedanken, heiß und groß schauen ihre Augen, ob wir das deutsche Haus ihnen bauen, in dem die freie deutsche Seele mit allem, was in ihrer Tiefe Echtes, Heiliges, Großes ist, stark und gütig das Szepter führt.

Laßt uns die Schatten verjagen, daß das Licht über unser Land flutet, daß der Geist der Pfingsten der Siegesglanz deutscher Zukunft werde.

Vier Jahre Weltkrieg sind eine harte Prüfung geworden. Deshalb soll es uns allen zu Pfingsten immer wieder in die Ohren klingen: Die Herzen empor, die Muskeln gestrafft wie in jenen Tagen der ersten Zeugen, die sich für Deutschlands Größe todesmutig den Feindesmassen entgegenwarfen. Als unser Kaiser kürzlich in Aachen weilte, hat er mit Recht auf einen grellen Unterschied zwischen französischem und deutschem Lande aufmerksam gemacht. Dort ein vom Krieg zerstampfter und zerstörter Boden — hier in den Maientagen ein frühlingsstrahlendes, mit allen Reizen der Natur geschmücktes Land, das nirgends die Spuren des Krieges zeigt, der nun schon jahrelang im Umkreis um Deutschland getobt hat und noch tobt. An unserer ganzen östlichen Grenze hat schon der Friede seinen Einzug gehalten. Immer weiter ziehen hier die Wolken zurück, die einmal schwarz und tief am Himmel standen. Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn wird enger und fester geknüpft werden, und trotz aller zeitweiligen Unsicherheit und Schwankung liegt doch hier die Bahn schon frei und offen vor uns, auf der wie einer sicheren und großen Zukunft entgegenschreiten. Der Kaiser hatte recht, wenn er jüngst in Aachen sagte: „Es steht gut, wir werden unser Ziel erreichen."

Freilich, ganz am Ziele sind wir noch nicht. Im Westen verhängen die Kriegswolken noch unsere Zukunft. Sie ganz zu verscheuchen, wird noch eine harte Arbeit sein. Aber Hindenburg und seine Tapferen haben schon begonnen, auch nach dieser Seite die Bahn rein und freizufegen. Der Kaiser hat in Aachen von der zuversichtlichen und sicheren Stimmung gesprochen, die dort in der Kampfzone herrscht und immer geherrscht hat. Lassen wir das Pfingstfest erneut eine Mahnung sein, auch in der Heimat dem alten Geiste treu zu bleiben, dem Geist jener ersten Tage, den Vaterlandsliebe und Siegeswille damals über uns ausgegossen haben. Eine glänzende Siegesbahn liegt hinter unseren Heeren, große Erfolge sind bereits Wirklichkeit geworden. Erhalten wir auch auf dem Stück des Weges, das noch vor uns liegt, den Pfingstgeist lebendig. Er wird uns sicher zum Ziele führen.

Der deutsche Abendbericht.

§ **Berlin, den 18. Mai.** (WTB. Amtlich.) Abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

21,000 Tonnen versenkt.

§ **Berlin, 18. Mai.** (WTB. Amtlich.) Das von Kapitänleutnant **Gräuert** befehligte U-Boot hat an der Westküste **Englands** 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer von zusammen 21,000 BRT. versenkt, darunter ein mindestens 8000 B.-R.-T. großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chamond" (2866 BRT.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ **Wien, 18. Mai.** (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Die italienische Erkundungstätigkeit an der Südwestfront ist andauernd rege.

Die Kämpfe zwischen Osum und Devoli wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Eines unserer U-Boote, Kommandant Linienschiffsleutnant Holub, hat am 14. Mai vor Valona einen großen englischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkt.

Flottenkommando.

Die Schweiz am Wendepunkt.

Die Entente macht den Versuch, die Schweiz mit Hilfe der französischen Faust an der Kehle zu fassen. Es ist das bei unseren Gegnern ein beliebtes Mittel. Man erinnert sich noch der unbeherrschten Worte, die Churchill in seinen prophetischen Tagen gegen Deutschland gesprochen hat. Auch wir sollten damals nach der Absicht des inzwischen stiller gewordenen englischen Staatsmannes so lange an der Kehle gefaßt werden, bis uns der Atem durch die englische Blockade ausginge. Vor kurzem erst haben wir mit **Holland** wieder das Wirtschaftsabkommen erneuert. Wir standen unmittelbar vor der Erneuerung des Vertrages mit der Schweiz. In diesem Augenblick legte die Entente durch den Mund des **französischen Geschäftsträgers** in Bern ein Veto ein, das zum erstenmale im Umkreise von Deutschland einen neutralen Staat zum völlig gebundenen tributpflichtigen Wirtschaftssklaven der Entente machen soll. Eine andere Deutung läßt der Schritt der Entente nicht zu. Der Schweiz wird im Falle ihrer Weigerung der **Wirtschaftskrieg** angekündigt. Alles, was bisher an Nahrungsmitteln und Rohstoffen von der Entente durchgelassen wurde, wird dann abgesperrt sein. Will die Schweiz dem Schicksal entgehen, so soll sie sich zuvor den Willen der Entente unterwerfen.

Es ist einigermaßen überraschend, daß die Entente sofort die Vorteilung ihres Schachzuges durch einen so brutalen Schlag gegen die Schweiz quittierte. Ist ihre Lage bereits derart, daß sie auf das Ganze gehen muß? Es wäre denkbar, daß die Zufuhr an kriegsindustriellen Erzeugnissen aus der Schweiz für die Entente in ihrer augenblicklichen Bedrängnis eine derartige Lebensnotwendigkeit ist, daß sie den Ausfall, wie durch die deutsche Kontrolle eintreten müßte, nicht ertragen kann. Unter solchen Umständen wäre es erklärlich, daß sie es auf die Schweiz auf Biegen oder Brechen anlegt. Vielleicht aber lauern auch Absichten im Hintergrund, wie sie gegen Griechenland zur Tat geworden sind. Die Westschweiz bietet unter Umständen einen günstigen Boden, um den Versuch mit einem griechischen Rezept zu machen. Auch das wäre ein recht verzweifeltes Mittel. Das Unabhängigkeitsgefühl der Schweiz ist außerordentlich stark entwickelt. Sicher würde die Mehrzahl der Schweizer alles daran setzen, um die Neutralität ihres Landes zu wahren. Trotzdem werden wir mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen haben, wie sich die Krisis weiter entwickelt.

Erregung in der Schweiz.

* **Bern, 18. Mai.** Der „Bund" bezeichnet den gestrigen Tag als einen **kritischen Tag erster Ordnung.** Es sei ein Kampf der feindlichen Diplomaten um die wirtschaftliche Stellung der Schweiz. Sollte daraus ein an die Schweiz gerichtetes aut-aut werden, **entweder für die eine oder andere Partei,** so ist es die Meinung des ganzen Landes, daß wir einer **solchen Zumutung bis zum äußersten** das Neutrum, keines von beiden, **entgegensetzen** werden, getreu dem Ehrenwort der Schweiz, daß sie ihre aufrichtige u. ehrliche Neutralität unter allen Umständen aufrechtzuerhalten gedenke. Aber wir können uns nicht vorstellen, daß ein Kriegführender es im Ernste unternehmen sollte unserer mehr als je im allgemeinen Interesse Europas [illegible] den Neutralität die notwendige wirtschaftliche Grundlage zu entziehen.

Das „**Berner Tageblatt**" schreibt: Es würde uns interessieren, **wer der französischen Botschaft Kenntnis von diesen Abmachungen gegeben hat.** Das Verhalten **Frankreichs ist höchst sonderbar.** Wir hatten von Anfang an gewarnt, daß die Schweiz doch nicht immer bloß Versprechungen als Taten bewerten solle. Wir sahen die Kohlenofferte Frankreichs immer als eine sehr ungewisse Sache an, als was sie sich nun auch herausstellt. Das „Intelligenzblatt" spricht davon, daß der Bundesrat die Bundesversammlung einzuberufen gedenke, um ihr die Entscheidung anheimzustellen. Wie unser Berichterstatter erfährt, sind heute **zwei Schweizer Vertreter nach Paris** zu weiteren Verhandlungen mit der französischen Regierung abgereist. Man hofft, daß der Vertrag schließlich doch noch unterzeichnet wird.

Die **welsche Presse** schweigt sich im Großen und Ganzen über die Verschiebung der Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland aus und genügt sich mit Uebertreibungen der bundesrätlichen Mitteilungen; doch werden Stimmen laut, die für den Fall der Ergebnislosigkeit die sofortige Einberufung der Bundesversammlung verlangen.

Abreise der deutschen Delegation.

§ **Bern, 18. Mai.** (Tel.-Ag.) Die **deutsche Delegation ist Freitag Morgen nach Deutschland abgereist,** nachdem Donnerstag noch zwei Vertreter der deutschen Delegation im Bundeshause vorgesprochen hatten. Wie verlautet hat die Tatsache der Abreise der deutschen Delegation nicht den Sinn, als ob Deutschland das Abkommen schon jetzt als gescheitert ansehe. Die Durchsicht des Vertrages war Mittwoch Abend soweit gediehen, daß zum formellen Abschluß die Anwesenheit der deutschen Unterhändler nicht mehr notwendig erschien. Die deutsche Delegation erachtete sich allerdings formell nach dem 15. Mai nicht mehr an das Abkommen gebunden und erklärte, daß voraussichtlich, trotz des vertragslosen Zustandes, **Deutschland während dieser Wartefrist seine Kohlenlieferungen nicht einschränken wird.**

Eine Erklärung des schweizer Bundesrats.

* **Bern, 18. Mai.** Amtliche Mitteilung des Bundesrates. Die Bestimmungen des für 9 Monate gültigen, vorbehaltlich einer beiderseitigen zweimonatigen Kündigungsfrist vorgesehenen **schweizerisch-deutschen Wirtschaftsabkommens,** das von den beiderseitigen Delegierten beraten und bis zur Unterzeichnung fertiggestellt ist, sind die folgenden:

Deutschland gewährt monatlich an Ausfuhrbewilligungen: **Kohle 200 000 Tonnen, Eisen und Stahl 19 000 Tonnen.** Es wird in dem ernsten Bestreben, die Schweiz mit Kohle und Eisen zu versorgen, alles unter den gegebenen Verhältnissen Mögliche tun, um die deutschen Lieferer zur Lieferung anzuhalten und den Transport zu fördern. Für Kohle wurde ein Preis vereinbart, der sich im Mittel auf 173.50 Franken für die Tonne stellt, ab Grube gerechnet. Deutschland gewährt auf diesen Preis für das Quantum von 60 000 Tonnen, das ungefähr dem Hausbrandkonsum entspricht, einen Rabatt von 40 Franken für die Tonne, der dazu verwendet werden soll, den Kohlenpreisaufschlag für Kleinverkäufer zu mildern. Für Eisen und Stahl wurden zwischen den Interessenten Preise vereinbart. Die Frachterhöhungen gehen in einer gewissen Limite zu Lasten des Abnehmers, die Erhöhungen von Steuern dagegen zu Lasten des Lieferanten. Wie bisher werden beiderseits Ausfuhrbewilligungen für zu vereinbarende Austauschmengen ohne besondere Gegenleistungen im Rahmen des Möglichen erteilt. In dieser Beziehung ist insbesondere vorgesehen, daß Deutschland zirka 3000 Wagen **Kunstdünger, Kalisalze, Thomasmehl,** ferner **Kartoffeltrocknungserzeugnisse,** Benzin, Zink, Kupfervitriol, pharmazeutische Produkte, sowie Rohzucker liefert. Die Schweiz erteilt Ausfuhrbewilligungen für **Milchprodukte** ungefähr in dem bisherigen Umfange, ebenso für **Schokolade und Konserven,** endlich für **15 bis 17 000 Stück Rindvieh.** Für Obst und ähnliche Erzeugnisse sind keine Mengen vorgesehen. Es ist **bloß die eventuelle Möglichkeit der** Ausfuhr ins Auge gefaßt, wenn die Verhältnisse dies gestatten. Ausfuhrgesuche sollen wie bisher behandelt werden; indessen bietet die Schweiz dazu die Hand, auf den 15. 7. 18 eine der „Société suisse surveillance économique" gleichartige Kontrolle, genannt „Schweizerische Treuhandstelle" einzuführen. Diese ist wie die S.S.S. eine rein schweizerische Organisation und als solche innerhalb der vom Bundesrate mit der deutschen Regierung vereinbarten Bestimmungen völlig unabhängig und nur dem Bundesrate als oberster Kontrollbehörde verantwortlich. Die der Kontrolle der Schweizerischen Treuhandstelle (S.T.S.) unterliegenden Waren sind in einer noch zu vereinbarenden Liste festzustellen; indessen kann ein schweizerisches Produkt deswegen nicht von der Ausfuhr ausgeschlossen werden, weil zu seiner Herstellung Maschinen, Werkzeuge und Geräte verwendet worden sind, die von den Zentralmächten stammen.

Eine der wichtigsten Fragen, die im Abkommen zu lösen waren, betrifft die **Verwendung der deutschen Kohle** und die Ausfuhr von Produkten, die mit Hilfe deutscher Kohle hergestellt sind. In dieser Beziehung wurde folgendes vereinbart: Im Grundsatz ist die Verwendung deutscher Kohle in der Schweiz frei; eine Ausnahme besteht nur für die auf der besonderen Kohlenverwendungsliste eingetragenen Waren. Diese können nur dann nach mit dem Deutschen Reiche im Krieg stehenden Staaten ausgeführt werden, wenn nachgewiesen ist, daß eine entsprechende Menge geeigneter nicht deutscher Brennstoffe in dem betreffenden Betriebe verwendet und daß diese Menge der Firma von dem seitens der Treuhandstelle zu führenden Konto abgeschrieben ist.

Der Druck auf die Schweiz.

In der Bedrohung der Schweiz durch die Entente heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.": Man muß annehmen, daß die französische Regierung **von vornherein bestrebt war,** den Abschluß **zu verhindern.** Welches die Gründe hierfür sind, erkennt man unschwer, wenn man sich daran erinnert, daß vor kurzem die amerikanische Regierung das deutsch-schweizerische Abkommen über die Getreideversorgung der Schweiz durch Amerika zum Scheitern brachte. Amerikas Weigerung, die deutsch-schweizerischen Abmachungen anzuerkennen, bezweckt, die Versorgung der Schweiz auf einem anderen Wege als durch Frankreichs Vermittlung zu verhindern. Erst dadurch ist jetzt Frankreich in die Lage versetzt, die Not der Schweiz so auszunützen, wie es dies getan hat. Wir haben also in der amerikanischen und französischen Verweigerung eine zusammenhängende Aktion zu erblicken, die den Zweck verfolgt, das Getreidebedürfnis der Schweiz, die Grundlage ihrer wirtschaftlichen und politischen Neutralität, planmäßig auszunützen.

Zusammenstoß zwischen Engländern und Finnen.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß an der **Eismeerküste ein militärischer Zusammenstoß** zwischen Engländern und Finnen stattgefunden hat, über dessen Ausgang nichts Bestimmtes verlautet. Ein britischer Anführer soll gefallen sein. So ist ein lang vorbereiteter Konflikt nunmehr zum Ausbruch gekommen. Vor etwa einer Woche hat England **Truppen an der Murmanküste** gelandet. Es ist die Stelle, wo Finnland mit dem nördlichen Norwegen zusammenstößt. Die Kolabucht ist eine kleine fjordartige Bildung; sie bietet den besten Hafen an der Murmanküste. Bekanntlich hat England die **Rote Garde** in Finnland unterstützt, und zwar nicht nur durch Aussendung von Offizieren, sondern auch durch Truppen. An der Murmanbahn haben diese Truppen eine richtige englische Kolonne gebildet, und die englische Regierung hat es auf diese Weise fertig gebracht, der Roten Garde Waffen und Munition zuzuführen.

Aber über die militärische Hilfe hinaus hat die Festsetzung Englands an der Murmanküste eine hohe weltpolitische Bedeutung. Die deutsche Politik hat sich für ein freies und selbständiges Finnland eingesetzt. Großfinnland ist ja ein typisches „Zwischenland", ein politisch-geographischer Begriff, den Penck geprägt hat. Als solches hat Großfinnland den Ausgang nach zwei Meeren in der Hand. Deshalb hat es für die mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft eine so ungeheure Bedeutung. Im Bunde mit Finnland wird sich die mitteleuropäische Gemeinschaft vom Mittelmeer bis zum nördlichen Eismeer ausstrecken. Damit ist die Brücke gesprengt, die die Mächte der Entente miteinander verbunden hat. Die Landung in Kola ist nun die Antwort darauf. Möchte unsere Leitung die Entwicklung dieser Dinge mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Die Lage in Finnland.

* **Stockholm, 18. Mai.** (Eig. Meld.) Bei dem schon gemeldeten **Zusammenstoß** zwischen englischen und finnischen Truppen bei Töllena und Petschenga haben die **Engländer schlecht abgeschnitten.** Einen so starken Widerstand hatten sie nicht vermutet. Schwedische Blätter nehmen an, daß die Finnländer im Begriff sind, den Teil der Kolahalbinsel zu besetzen, der ihnen nach dem Frieden von Brest in Aussicht gestellt worden war.

* **Stockholm, 18. Mai.** (Eig. Meld.) Hierher wird berichtet, daß die Grenze zwischen Finnland und Rußland vollständig **gesperrt** ist, daß kein Reisender die Grenze passieren kann und daß auf beiden Seiten bedeutende Truppenmassen sich gegenüber stehen. Schließlich wird aus Stockholm mitgeteilt, daß die englische Regierung gewillt ist, die Selbständigkeit Finnlands unter der Bedingung anzuerkennen, daß alle englischen Untertanen, die von Deutschen auf finnischem Gebiet festgenommen wurden, freigegeben werden und daß Finnland Bürgschaften für seine Neutralität gibt und englische Untertanen nach Rußland passieren läßt.

Der Kampf im Westen.

§ **Berlin, 18. Mai.** (WTB.) Die klaren Nächte der vergangenen Wochen begünstigten in hohem Maße die Angriffe der **deutschen Bombengeschwader.** Nacht für Nacht explodierten weit hinter der englischen und französischen Front Unterkunftsorte und Versammlungsräume, Bahnanlagen und Depots durch deutsche Bomben. Trotz aller starken Gegenwirkung durch Scheinwerfer und Geschütze wurden die Angriffe erfolgreich durchgeführt. Auf **Calais, Dünkirchen, St. Omer, Compiegne und Soissons** wurden nicht weniger als 176,500 Kg. Bomben abgeworfen.

Die Neubildung der feindlichen Front.

§ **Zürich, 18. Mai.** Die „Neue Zür. Ztg." erfährt, daß die **Umgruppierung** der alliierten Truppen nunmehr beendet sei. Die **belgische Armee** stehe vom Meer bis südlich Dixmuiden, dann folge die **englische 1. Armee** bis gegen Ypern, hier befinde sich bis gegen Meteren eine **französische Reserve-Einschiebung.** Zwischen Meteren und Bethune stehen **portugiesische Abteilungen,** wie die britische 2. Armee und zwischen Bethune und Arras die englische 4. Armee. Von der Lys bis gegen Villers-Bretonneux sind die Reste der englischen 4. und 5. Armee eingesetzt. An diese schließt sich bis zur Oise die französische Armeegruppe bis Fayolle.

Erhöhte Kampftätigkeit.

* **Zürich, 18. Mai.** In Frankreich und Flandern hat die **Kampftätigkeit sehr stark zugenommen.** Man gewinnt aus beiderseitigen Meldungen den Eindruck, daß sich Oberbefehlshaber Foch mit Anwendung größter Gewalt einen Einblick hinter die Wälder östlich der Avre erzwingen will, und daß er zu diesem Zweck einen Angriff nach dem anderen gegen die deutsche Front zwischen **Amiens und Montdidier** machen läßt. Alle seine Versuche sind, wie sowohl aus den deutschen wie auch mittelbar aus den französischen Berichten hervorgeht, gescheitert. Eine halbamtliche Aeußerung sagt, daß nördlich von **Toul in Lothringen und nordwestlich von Reims** seit zwei Tagen der **Artilleriekampf** sich beiderseits auffallend verstärkt hat. Tag und Nacht donnern die Geschütze. Die Fliegertätigkeit und die anderen Erkundungen haben einen großen Umfang in diesem Frontabschnitt angenommen, der auf **wichtige Ereignisse** in dieser Gegend schließen läßt.

Fliegerangriff auf Paris.

§ **Paris, 18. Mai.** (WTB.) In Paris wurde nachts um 10.35 Uhr **alarmiert.**

Die amerikanischen Verluste.

§ **Washington, 18. Mai.** (WTB.) Die letzte Verlustliste, die **General Pershing** veröffentlicht hat, enthält die Namen von 120 Amerikanern, die getötet oder verwundet sind oder vermißt werden. Damit steigen die **Gesamtverluste** der Amerikaner seit dem Beginn des Krieges auf folgende Ziffern: **gefallen 2240,** verwundet 5909, gefangen 55, vermißt 202. Die Gesamtzahl der Verluste beträgt 5506.

Französische Tanks.

* **Genf, 18. Mai.** Der Ausschuß der französischen Kammer erhielt Kenntnis davon, daß die Infanterie an der Westfront für die bevorstehenden Großkampfhandlungen neuartige mittelgroße **Tanks** erhalten habe.

Deutsches Reich.

Aus der Greuelfabrik.

Eine interessante Illustration zur Psychologie der ententistischen Greuelpropaganda liefern die Aeußerungen des englischen Regierungsdezernenten für Gefangenenfragen, Lord Newton, die „**Daily News and Leader**" vom 15. April wiedergeben. Lord Newton sagte in Knutsford am 13. April, er müsse außerordentlich zurückhaltend in seinen Aeußerungen sein; denn sobald er nicht die Deutschen beschuldige, Brutalitäten zu begehen, würde er sofort von vielen als „deutschfreundlich" angegriffen.

Die unentbehrliche deutsche Kultur.

Es scheint doch ohne die deutsche Wissenschaft nicht zu gehen. Der „**Scientific American**" schreibt: „Die amerikanische Kongreßbibliothek hat Schritte eingeleitet, um die in London und Rotterdam angesammelten großen Bestände von **deutscher naturwissenschaftlicher Literatur,** die von amerikanischen Bibliotheken vor dem Kriegseintritt Amerikas bestellt worden waren, **nach Amerika zu überführen.** Aber auch **neuere** deutsche und österreichische wissenschaftliche Literatur müsse beschafft werden; denn es sei ohne weiteres klar, daß solche Literatur in manchen Fällen mit Vorteil für die amerikanische Kriegsarbeit benutzt werden können, mittelbar oder unmittelbar. Das amerikanische Ministerium des Aeußern zieht Erkundigungen beim Stationary Office in London ein, um zu erfahren, wie sich die englische Regierung deutsche Publikationen beschafft. Das Stationary Office könnte der amerikanischen Regierung bei der Beschaffung neuer deutscher und österreichischer Veröffentlichungen behilflich sein."

Worms und Vororte.

Worms, 19. Mai

Das Eiserne Kreuz.

Gefr. **Grenzinger,** bei einer Lichtmeßtruppe, erhielt das Eiserne Kreuz.

Sergeant Christian **Blötscher,** Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich August-Kreuzes, erhielt jetzt auch die hessische Tapferkeitsmedaille in den schweren Kämpfen im Westen.

* In Anbetracht der für Luftangriffe günstigen Witterung muß mit **erhöhter feindlicher Fliegertätigkeit** im Heimatgebiet gerechnet werden. Es wird deshalb für die Feiertage mit ihrem sehr lebhaften Straßenverkehr auf genaueste Einhaltung der bekannten Vorschriften für Fliegeralarm hingewiesen. Auch die Notwendigkeit **vollkommener Verdunklung** aller belichteten Räume wird erneut in Erinnerung gerufen.

* Die **Kohlenkarten** für den Sommerbezug werden von Dienstag den 21. ds. Mts. ab in der Turnhalle der Karmeliterschule jeweils nachmittags von 2–5 Uhr **ausgegeben.** Auf rechtzeitige Abholung der Karten wird besonders hingewiesen. Die Ausgabetage sind aus der diesbezüglichen Bekanntmachung ersichtlich.

* **Geschichtsvorträge im Kaufm. Verein weibl. Angestellter, Worms.** Mittwoch Abend fand in den 12 Aposteln der 1. Vortrag aus der Geschichte der Stadt Worms statt. Der Vortragende, Herr Lehrer Trieb, Worms, schilderte zunächst die älteste Steinzeit, zu welcher die Stoßzähne des Mamuth, das interessante Geweih des Riesenhirsches, die Oberschenkelknochen der Elefantenarten und die vielen Muscheln und Haifischzähne im hiesigen Paulusmuseum erinnern. Uebergehend zur jüngeren Steinzeit wies er auf die Tier- und Pflanzenwelt hin und sprach dann über den Steinzeitmenschen, seine Wohnstätten, Lebensweise, Kleidung, Schmucksachen und über seine Begräbnisstätten. Besonders interessant war es, zu erfahren, wie der Steinzeitmensch in überdachten Erdhöhlen wohnte, wie er mit seiner scharfen Steinaxt die Bäume fällte, mit seinem Steinmeißel und Steinbeil das Holz bearbeitete, aus Ton ohne Drehscheibe die verschieden geformten Gefäße herstellte und durch kunstvolle Winkelbänder schmückte, wie er auf seine Körperpflege bedacht war und durch Tragen von Ringen, von Kolliers aus Hirschzähnen und Muscheln sein Aeußeres zu verschönern suchte. Zum Schluß erzählte der Vortragende noch über die regen Handelsbeziehungen, die damals schon zwischen unserer Heimat und den Gegenden des Mittelmeers gepflegt wurden und über die Art der Totenbestattung. Herr Trieb wird als wertvolle Ergänzung seiner äußerst lehrreichen Ausführungen Sonntag nach Pfingsten die Zuhörer im Paulusmuseum mit den Steinzeitfunden näher bekannt machen; die Führung findet um 11 Uhr statt. Der zweite Geschichtsvortrag soll Mittwoch den 12. Juni abgehalten werden. Nach einem Rückblick auf die Stein- und Bronzezeit wird die Römerzeit geschildert. Thema und Zeit werden noch einmal im Anzeigenteil rechtzeitig bekannt gegeben. Möchten noch recht viele weitere Zuhörer ihre Geschichtskenntnisse an dem großen Wissen des Vortragenden bereichern.

** **Beschlagnahme von Korkholz und Korkabfällen.** Am 18. Mai 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung (Nr. Ch. 1/5. 18. K. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. Ch. 1/6. 17. K. R. A. vom 25. September 1917, betr. **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Halb- und Fertigerzeugnissen** erschienen. Durch diesen Nachtrag sind die Bestimmungen der alten Bekanntmachung in mancher Beziehung verschärft worden. Die weitere Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände im Privathaushaltungen bleibt jedoch erlaubt. Die **Veräußerung und Lieferung der Gegenstände** ist an bestimmte **Firmen** gestattet worden, deren Namen im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Die Namen der bisher zum Ankauf zugelassenen Firmen finden sich bereits in der Bekanntmachung abgedruckt. Die auf Grund der alten Bekanntmachung zu erstattenden **Bestandsmeldungen** sind nur noch nach den Beständen vom 1. April, 1. Aug. und 1. Dezember eines jeden Jahres zu machen. Gleichzeitig ist auch eine **Nachtragsbekanntmachung** (Nr. Ch. 2/5. 18. K. R. A.) zu der Bekanntmachung Nr. Ch. 2/6. 17. K. R. A. vom 25. September 1917, betr. **Höchstpreise** für Korkabfälle u. Korkerzeugnisse erschienen, durch die die Höchstpreise für eine größere Anzahl von Korkabfällen und Korkerzeugnissen erhöht worden sind. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist aus dem amtlichen Teil des Blattes zu ersehen.

** **Na also!** Ein Arzt wurde an das Krankenbett einer Wöchnerin in **Königswusterhausen** gerufen. Bald darauf erblickte ein Zwillingspärchen das Licht der Welt. Der Arzt will die Wöchnerin schonungsvoll auf den doppelten Zuwachs vorbereiten und sagt: „Na, Frauchen, ein Junge für den Kaiser, ein Mädchen für Sie!" „Gott sei Dank!", ruft die glückliche Mutter, „zwei? Da kriege ich ja zwei Brotkarten mehr!"

Wormser Tagesanzeiger für den 2. Feiertag:

Pfingstmesse.
Festhausgarten. Konzert der Garnisonkapelle. 8 Uhr.
Westendhöhe. Großes Militärkonzert.
Ludwigslust (Wäldchen). Konzert.
Elefanten. Künstlerkonzert.
Ebertsburg. Großes Konzert.
Großes Volkskonzert mit Barritee-Einlagen im Karpfen. 4 und 8½ Uhr.
Alemannia-Sportplatz. 1. Feiertag: Sportfreunde Stuttgart gegen Alemannia; 2. Feiertag: Amicitia Frankfurt gegen Alemannia. 3½ Uhr.
Wormatia-Sportplatz: Viktoria Eckenheim gegen Wormatia. 3½ Uhr.
Große Kaninchenschau. Pfalzgrafenhof (an beiden Feiertagen).
Neues Operettentheater. 1. Feiertag 3½ und 7½ Uhr: „Alt-Heidelberg"; 2. Feiertag 3½ und 7½ Uhr: „Die Czardasfürstin".
Lichtspielhaus.
Kaiserkino.

Aus Stadt und Land.

§ **Darmstadt, 18. Mai.** In Gegenwart des Großherzogspaares wurde heute Mittag die **Ausstellung „Deutsche Kunst Darmstadt 1918"** auf der Künstlerkolonie **eröffnet.** Die Ausstellung enthält Werke der Malerei, Plastik und Graphik, im Ganzen 473 Nummern, unter denen alle Kunstrichtungen vertreten sind. Die Ausstellung währt bis zum 18. Oktober.

§ **Darmstadt, 18. Mai.** Eine Regierungsvorlage betr. die **Erhöhung der Leistungen der Brandversicherungsanstalt** für Gebäude ist jetzt den Ständekammern zugegangen. Danach ist in Art. 1 ein Zuschlag zu den bisher gewährten Entschädigungen bei Brandfällen nach Maßgabe der tatsächlichen Verteuerung der Wiederherstellungskosten. In Art. 2 ist festgelegt, daß das Gesetz rückwirkende Kraft für die Dauer des Krieges haben soll. Das Ministerium d. J. behält sich die Aufhebung des Gesetzes vor.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Kühlmann und die „Friedensoffensive".

§ **Rotterdam, 18. Mai.** (WTB.) Der Berliner Korrespondent des N. R. C. berichtet von einem Gespräch, das er mit dem Staatssekretär v. **Kühlmann** über die Sendung des früheren Kriegsministers **Colijns** nach England hatte. Herr Kühlmann sagte: Ich habe gehört, daß das niederländische Ententeblatt zweimal behauptet hat, daß Herr Colijns **im Auftrage von mir** in England gewesen sei, um über den Frieden zu sprechen. Es ist mir nicht bekannt, ob Herr Colijns mit einigen seiner Freunde in England über den Frieden gesprochen hat. Offenbar wird im **Augenblick in England ziemlich viel über den Frieden geredet.** Die Behauptung, als sei Herr Colijns, den ich übrigens seit meiner Amtszeit in England kenne und verehre, in meinem Auftrag, auf meinen Wunsch, oder in Uebereinstimmung mit mir nach England gereist, um dort über den Frieden zu sprechen, ist ein **reines Märchen.** Ich habe mit Herrn Colijns seit Monaten weder unmittelbar noch auf Umwegen in irgend welcher Beziehung gestanden und habe von seiner Reise erst aus den Zeitungen gehört.

* **Berlin, 18. Mai.** In der „Nordd. Allgem. Ztg." wird bemerkt: Auf eine Anfrage antwortete **Balfour,** vielleicht werde man niemals zu wissen bekommen, durch welchen Grund Czernin, Kaiser Karl und der **deutsche Kaiser** zu dem **Friedensschritt** bewogen worden seien. Schon mehrfach ist von amtlicher deutscher Stelle mit hinlänglicher Klarheit der Behauptung entgegengetreten worden, daß Deutschland von dem Kaiserbrief gewußt habe. Wenn nun der französischen Presse nun auch der englische Minister des Auswärtigen behauptet, der angebliche Kaiserbrief bilde das Mittelstück einer deutsch-österreichischen Friedensintrige, so ist dies lediglich ein Versuch, der Frage zu begegnen, **warum** denn eigentlich ein so günstiges Friedensangebot abgelehnt wurde.

Das österreichische Kaiserpaar in Bulgarien.

§ **Sofia, 18. Mai.** (Bulg. Tel.-Ag.) **Kaiser Karl und Kaiserin Zita** sind auf der Reise nach Sofia heute in **Nisch** eingetroffen. Sie wurden vom Chef der Militärinspektion der Moravagebiete, Generalleutnant Nerezow, dem Eisenbahnminister Kosnitschki, dem bulgarischen Gesandten in Wien Toschew, dem österr.-ungar. Gesandten in Sofia, Grafen Czernin, und dem Eisenbahndirektor Morphow empfangen. Der Kaiser verließ den Zug und ritt die Front der Ehrenkompanie ab. Er ließ sich verschiedene Würdenträger, sowie eine Gruppe bulgarischer, österr.-ungar. und deutscher Offiziere vorstellen, mit denen er sich in freundschaftlicher Weise unterhielt. Ein Bataillon zog an dem Monarchen vorbei, der an alle Offiziere und Mannschaften der Ehrenkompanie Auszeichnungen verlieh. Unter Hurrarufen und dem Spiel der österr. Volkshymne setzte sich der Hofzug wieder in Bewegung.

Was festzustellen ist.

§ **Wien, 18. Mai.** (WTB.) Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine Kundmachung des Ministeriums des Innern, durch die bekanntgegeben wird, daß das Armeeoberkommando mitgeteilt hat: Das **östliche Kriegsgebiet entfällt,** das **südwestliche** weitere und engere Kriegsgebiet bleibt bestehen.

Interpellation in der französischen Kammer.

§ **Paris, 18. Mai.** (WTB.) Die sozialdemokratische Kammergruppe hat beschlossen, die Initiative zu einer **Interpellation** über die Politik der alliierten Regierungen zu ergreifen.

Irische Führer verhaftet.

§ **Dublin, 18. Mai.** (Reuter.) Der Führer der Sinnfeiner, **de Valera,** Gräfin **Markiewicz, Arthur Griffith, Dr. Dolley** und der Abg. **Cosgrave** sind verhaftet worden.

§ **London, 18. Mai.** (Reuter.) Die „Times" meldet aus Dublin, daß eine erhebliche Anzahl von Personen in Dublin und ganz Irland **verhaftet** worden sei.

Die Ukraine und Rumänien.

§ **Kiew, 18. Mai.** (WTB.) Die **Note des rumänischen Ministeriums** des Aeußern mit höflicher aber entschiedener **Ablehnung** des Anspruchs der ukrainischen Zentralrada vom 13. April gegen die Angliederung **Bessarabiens** an Rumänien ist vorgestern hier eingegangen. Gestern begannen die Beratungen darüber in dem Ministerium des Aeußern unter Zuziehung von Staatsrechtslehrern und des früheren Ministers des Aeußern Alexander Schulgin.

Die Entente und Griechenland.

§ **Zürich, 18. Mai.** Der **englische, amerikanische und französische** Gesandte haben eine gemeinsame Erklärung an den griechischen Ministerpräsidenten **Venizelos** über die Griechenland zu gewährenden **Entschädigungen** für seine Teilnahme am Kriege abgegeben.

Portugal.

§ **Lissabon, 18. Mai.** (Agence Havas.) Der Minister für auswärtige Angelegenheiten empfing die Mitglieder des diplomatischen Korps, die ihm die formelle Erklärung der **Anerkennung** der neuen portugiesischen Regierung überbrachten.

Italiens Wünsche.

§ **New-York, 18. Mai.** (WTB.) Der Washingtoner Vertreter der „Associated-Preß" telegraphiert: **Italien** hat die Vereinigten Staaten unverbindlich benachrichtigt, daß die Anwesenheit von einigen Tausend amerikanischen Truppen an der italienischen Front **sehr wünschenswert** sei. In Anbetracht der deutschen Propaganda würde **ihre Gegenwart** die Zivil- und Militärbevölkerung **ermutigen.**

§ **Haag, 18. Mai.** (WTB.) Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Aeußern ist der dänische Dampfer **Aleck** auf der Reise von England nach Dänemark in der Nacht vom 10. Mai nach einem **Zusammenstoß** mit zwei englischen Torpedobooten an der norwegischen Küste **gesunken.** Die Besatzung wurde gerettet und in Bergen gelandet. Der dänische Schoner „Embla" ist auf der Reise von England nach Dänemark in der Nordsee **versenkt** worden. Die Besatzung wurde in Stavanger gelandet.

Die nächste Ausgabe der „Wormser Ztg." erscheint der Pfingstfeiertage wegen am Dienstag Mittag.

Theater-Aufführungen.

Hoftheater Darmstadt. Montag, 20. Mai: Die Meistersinger von Nürnberg, 5 Uhr. — Dienstag, 21.: Der Rosenkavalier, 7 Uhr. — Mittwoch, 22.: Der Biberpelz, 7½ Uhr. — Donnerstag, 23.: Kain und Abel. Hierauf: Die Wallfahrt nach Kevelar. Zum Schluß: Greder auf dem Stein. 7½ Uhr. — Freitag, 24.: Alt-Heidelberg. 7 Uhr. — Samstag, 25.: Das Glücksmädel. 7½ Uhr. — Sonntag, 26.: Rienzi. 6½ Uhr.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 19. Mai: Verleiung, 11½ Uhr. Der Rosenkavalier. 7 Uhr. — Montag, 20.: Wenn ich König wär. 3 Uhr. Maria Stuart. 7 Uhr. — Dienstag, 21.: Der Revisor. 7 Uhr. — Mittwoch, 22.: Die Meistersinger von Nürnberg. 6½ Uhr. — Donnerstag, 23.: Mina von Barnhelm. 7 Uhr. — Freitag, 24.: Der Trompeter von Säkkingen. 7½ Uhr. — Samstag, 25.: Schwarzwaldmädel. 7½ Uhr. — Sonntag, 26.: Das Glöckchen des Eremiten. 7 Uhr.

Hoftheater Mannheim. Sonntag, 19. Mai: Parsifal. 4 Uhr. — Montag, 20.: Othello. 7 Uhr. — Dienstag, 21.: Judith. 7 Uhr.

Frankfurter Opernhaus. Sonntag, 19. Mai: Mignon. 3½ Uhr. Niobe. 7½ Uhr. — Montag, 20.: Das Dreimäderlhaus. 3½ Uhr. Die toten Augen. 7½ Uhr. — Dienstag, 21.: Der Evangelimann. 7½ Uhr. — Mittwoch, 22.: Die Rose von Stambul. 7½ Uhr. — Donnerstag, 23.: Die Gezeichneten. 7 Uhr. — Freitag, 24.: Der Urfaust. 7½ Uhr. — Sonntag, 26.: Die Gezeichneten. 7 Uhr.

Frankfurter Schauspielhaus. Sonntag, 19. Mai: Könige. 3½ Uhr. Liliom. 7 Uhr. — Montag, 20.: Alt-Heidelberg. 3½ Uhr. Der Urfaust. 7½ Uhr. — Dienstag, 21.: Jugend. 7½ Uhr. — Mittwoch, 22.: Liliom. 7 Uhr. — Donnerstag, 23.: Wilhelm Tell. 7½ Uhr. — Freitag, 24.: Der Snob. 7½ Uhr. — Samstag, 25.: Hamlet. 7 Uhr. — Sonntag, 26.: Clavigo. 3½ Uhr. Der lebende Leichnam. 7 Uhr.

Hoftheater Wiesbaden. Sonntag, 19. Mai: Oberon. 7 Uhr. — Montag, 20.: Die zärtlichen Verwandten. 2 Uhr. Die Rose von Stambul. 7 Uhr. — Dienstag, 21.: Aida. 7 Uhr. — Mittwoch, 22.: Saul. 7 Uhr. — Donnerstag, 23.: Könige. 7 Uhr. — Freitag, 24.: Margarete. 7 Uhr. — Samstag, 25.: Die Rose von Stambul. 7 Uhr. — Sonntag, 26.: Lohengrin. 6½ Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme i. V.: Bernhard Peters; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Betr.: **Ausgabe der Kohlenkarten.** Von Dienstag den 21. ds. Mts. ab werden in der Turnhalle der Karmeliterschule jeweils nachmittags von 2–5 Uhr die Kohlenkarten an die Haushaltungen ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage der Ausweiskarte zum Bezuge von Lebensmittelkarten und zwar: a) an die Bewohner von Worms (alte Stadt) am Dienstag den 21. Mai an die Inhaber der Ausweiskarten Nr. 1–4100, am Mittwoch den 22. Mai an die Inhaber der Ausweiskarten Nr. 4101–8250, am Donnerstag den 23. Mai an die Inhaber der Ausweiskarten Nr. 8251–12500, b) an die Bewohner der Stadtteile Worms-Pfiffligheim, Worms-Hochheim und Worms-Neuhausen, ebenfalls in der Turnhalle der Karmeliterschule, am Freitag den 24. Mai an die Inhaber der Ausweiskarten Nr. 12501–15000. Die Kohlenkarten enthalten Abschnitte für die Sommerbelieferung. Ueber die Verwendung der einzelnen Abschnitte erfolgt besondere Bekanntmachung. Wer auf nicht ausgerufene oder verfallene Kohlenmarken Brennstoffe bezieht oder abgibt, macht sich strafbar. An den vorgenannten Ausgabetagen bleibt die städtische Kohlenstelle im Rathaus von vormittags 11 Uhr ab geschlossen.

Worms, 18. Mai 1918.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Am 22. März fand den Heldentod, nachdem er seit Kriegsausbruch ununterbrochen an der Front stand, unser lieber AH und Corpsbruder

Jacob Konrad, rec 1905, Osthofen,

Hauptmann der Reserve in einem Feld-Art.-Regt.,

ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse, dem Hessischen Kriegsehrenzeichen in Eisen, der Hessischen Tapferkeitsmedaille u. a. Orden.

Trefflich an Herz und Geist, war er einer unserer Besten.
Wir werden ihn nicht vergessen.

Die Alte Herren-Vereinigung des Corps Franconia in Darmstadt.

Die Ueberführung und Beisetzung findet am 2. Feiertag nachmittags ½5 Uhr in Osthofen statt. 30570

Kinder-Wagen
Sportwagen
Betten
Matratzen
noch grosses Sortiment
einfach und elegante Ausführung.
Halbreich
Worms. (1294)

Waschbürsten fein Fensterleder, Maurerpinsel, Deckenbürsten u. Pinsel aller Art. Billigste Preise. J. V. Rote. Hornagasse 10. 30620

Für Kinderheim. Betten, Nachttische, Waschkommoden, Schränke zc. auch einz. Teile, zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Z. 963 a. d. W. Z.

Esszim.-Tisch m. 6 Stühlen, Küchenschrank, Gardemöbel, Stühle zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Z. 963 an die W. Z. (3070 30514)

An der Spitze aller Rebspritzen steht nach wie vor 30975
Die Pflanzenspritze „Platz"
(Deidesheimer Weinbergspritze)

Unerreicht in Feinheit der Verstäubung, in der Leistungsfähigkeit und Einfachheit. Von vielen Weinberg-Schulen aufs wärmste empfohlen.
„Diedesfelder Rückenschwefler"
erfolgreichster Rückenschwefler der Gegenwart. Eigene Reparaturwerkstätte mit Kraftbetrieb.
Wilh. Schmalz, Worms.

Schlacken
können unentgeltlich abgefahren werden
Mainzerstraße 12. 30463

15 bis 20 Morgen Klee
abzugeben
Heinrich Schilly, Osthofen.

¾ Morgen **Klee**
zu verkaufen. 30560
Baier, Leiselheim, Pfeddersheimerstr. 33.

Steuer-Reklam. fertigt J. Gemer II. Römerstraße 76. 30329

Fichte-**Gerüststangen**
Bohnenstangen, Leiterbäume, Baumpfähle, Baumstückel u. Heubocke empfiehlt 30367
Gg. Weisheimer
Eppelsheim, Telefon 1.

Kief. Bohnenstangen
und gerissene kieferne
Weinbergspfähle
5 Fuß lang, in frischer Ware empfiehlt 30118
Fr. Dürkes
Rhein-Dürkheim.

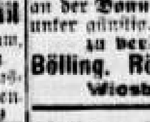
Brennholz
(meist Buchen in Scheit und rund), den Raummeter zu ℳ 28.–, den Zentner zu ℳ 2.90, nur bei Waggonbezug bietet an 30541
O. Edelmann, Holzhandl. Aschaffenburg, Tel. 602.

„**Photo-Artikel**" (Film) **Photohaus Worms**, Hardtg. 1

Eine einspänner 30555
Mähmaschine
ein Pflugkarren u. 1000 Erntestricke zu verkaufen
Johann Baumann, Worms-Pfiffligheim.

Bohnenstangen
per 100 St. 20 ℳ empfiehlt Kohlenhandlung **Herbert**, am Güterbahnhof, Tel. 271.

Zu verkaufen:
ein großer **Schreibtisch** von eichen Holz mit Aufsatz und ein **Stehpult** mit **Dreh-Stuhl** bei 30365
Fr. Hurel, Westhofen.

Schöner Dackel, Hündin

sehr wachsam, zu verkaufen
Näh. Steinstraße 12, 2. 30449

Schöne Ferkel u. Einlegschweine hat zu verkaufen 8551
Karl Erdelmaier
Herrnsheim, Untergasse 8.

Gut erhalt., leichter **Federwagen** für Händler zu verkaufen 30562 Augustinerstr. 7.

Gesucht wird Grundbesitz jegl. Art, Wohn- u. Geschäftshaus, Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof, Gut, Mühle, industr. Betrieb zw. Zuführung an ca. 6000 vorgem. Käufer resp. Interessenten insbes. auch Käufer Grundstücke f. Ferienheim. d. den Verlag des „Verkaufs-Markt", Angeb. an den „Verkaufs-Markt", Frankfurt a. M. Besuch erfolgt kostenlos. 30547

Grundstück
an der Donnersbergerstr. unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.
Bölling, Röderstr. 44
Wiesbaden. 30402

Größere Werkstatt
mindestens 100 □m groß mit **Lagerräumen** eventl. mit **Wohnung** zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. 942 an die W. Z. (30402)

Schöne größer. **Einfamilienhaus** per 1. Juli zu verkaufen od. zu vermieten. Näheres bei **Heinr. Nocker**, Baugeschäft Alzeyerstraße 61 I. 30272

Haus mit Werkstätte
in bester Lage für Schreinerei oder dergl. mit Lagerraum Hof, 2 Einfahrten, 3- und 2-Zimmer-Wohnung, unter günstigen Bed. zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Dominikanerstr. 7 im Büro.

Mahlmühle
mit 30 PS. Sauggas motoranlage, richtung mit einer Leistung von 60 bis 80 Zentner pro Tag und dazu gehörigem Wohnhaus mit Spezereiladen, sowie Garten beim Haus, ca. ¼ Std. von einer Bahnstation gelegen, welche auf guter Chaussee zu erreichen ist, ist unter günst. Bedingungen sof. zu verkauf. Anfragen u. F. 945 an die Wormser Zeitung. 30614

Ein Haus
mit Garten und etwas Stall preiswert zu verkaufen. Anfragen unter W. 945 an die Wormser Zeitung. (30563)

6–7 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht und Bad für **1. Okt.** gesucht. Angeb. u. W. 937 a. d. W. Z. 30274

Schöne 3–4 Z.-Wohn.
von A. Familie (3 erw. Pers.) auf 1. Juli oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote u. R. 943 an die W. Z. 30516

Geräum. 3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in ruhig. Lage oder **kleineres Einfamilienhaus** mit Garten in nächster Umgebung von Städten. Beamtenfamilie z. 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Angebote u. B. 938 an die Wormser Ztg. 30142

Gesuche jeder Art werden angefertigt.
Viele nachweisbare Erfolge.
Näheres Worms-Hochheim, Hochheimerstraße Nr. 116, 1 Treppe hoch, von 12–2 Uhr und abends.